Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 27. Sonntag, den 1. April 1888. 66. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der Großköthner **Hermann Bormann** in **Gr. Hilligsfeld** ist wegen Verschwendung gerichtlich entmündigt worden.

Es ist ihm in der Person des Halbmeiers **W. Bode** in **Welliehausen** ein Curator beigeordnet und erlangen Rechtsgeschäfte nur unter dessen Zustimmung verbindliche Kraft.

Hameln, den 28. März 1888.

Königliches Amtsgericht III.

Karpfen und Zander

trafen soeben wieder ein.

Aug. Meyer, Bäckerstraße 44a.

Gartensämerei

empfiehlt **F. S. Striepling.**

Garten- und Blumensämerei,

sowie früheste Sorten **Erbsen,**
alle Sorten **Obstbäume, Rosen** u. dergl,
wie auch beste Sorten **Spargelpflanzen**
empfiehlt **C. Aschemann.**

Eine Grube **Dünger** zu verkaufen
Stubenstraße 46.

Fröbelscher Kindergarten

Osterstraße 12.

Wiederbeginn den **10. April.** Gefl. Anmeld. 3–6jähriger Zöglinge zu jeder Zeit.

NB. **Junge Mädchen,** welche Lust haben sich als **Kinderfräulein** auszubilden, finden in meinem Kindergarten zur Erlernung jederzeit freundliche Aufnahme.

Fabrik-Lager
in
Sonnen- und Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Shlipse,

sehr schöne, neue Muster zu sehr billigen Preisen,

Gummikragen, Gummimanschetten

empfiehlt **G. H. L. Hartmann,** Osterstr. 39.

Confirmanden-Verzeichnisse,
Trauerkränze und Bilder
werden bei mir gut eingerahmt.

H. W. Schmidt, Glaser,
Münsterkirchhof 6c.

Jeder Husten

wird durch meine **Katarrhbrödchen (Hustenstiller)** binnen 24 Stunden **radical** beseitigt.

A. Issleib.

Anerkannt bestes und billigstes Hilfsmittel für Erwachsene wie für Kinder.
Zu haben in Beuteln à **35 Pf.** bei Herrn **Adolf Ahrens,** Drogenhandlung, Hameln, Bäckerstr. 5.

Geschäfts-Verlegung.

Seit dem 25. d. Mts. bin ich von Bäckerstraße Nr. 7 nach

Bäckerstrasse Nr. 8

(neben meinem bisherigen Laden)

verzogen und habe mein Lager in

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

ganz bedeutend vergrößert. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

A. Bartens.

Goldarbeiter, Bäckerstraße Nr. 8.

NB. **Reparaturen, Gravirungen** und ähnliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden prompt und billigst besorgt.

Gartensämerei,
Kleesaat, Grassaat, Luzerne und Runkelnkerne,
alles in vorzüglichsten Sorten und Qualität, empfiehlt **H. Bodensieck.**

Ein altes **Sopha** und ein großer eich. **Koffer** billig zu verkaufen Münsterkirchhof 6c I.

Eine Grube Pferdedünger
zu verkaufen. **H. Kardinal,** Gastwirth.

Gesucht **2 Schneidergehülfen** auf dauernde Beschäftigung.
F. Grabbe; Hameln, Altemarktstr. 4.

Zu Johannis d. J. suche ich gegen hohen Lohn ein erfahrenes, tüchtiges **Hausmädchen.**
Frau **Blancke,** Kanalstr. 15.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann in die Lehre treten bei **Lücker & Milbrodt,**
Maschinenbau-Werkstätte,
Fischpfortenstr.

Ich wohne jetzt
Bäckerstraße 13.
Louis Wilkening.

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage meines Hauses. Desgleichen die zweite Etage. Auf Wunsch auch Garten dabei. **Oberstin Best,**
Brückenkopf 6.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage (Eckhaus der Büren- und Hafenstraße). Zu besichtigen von 4—5 Uhr Nachm.
J. Cramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Geburts-Anzeige.

Hameln, den 31. März 1888.

Die glückliche Geburt gesunder Zwillinge, eines Töchterchens und eines Söhnchens, beehren sich anzuzeigen **Helferich,** Königl. Vermessungs-Revisor, und Frau Erna, geb. Klencke.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Maschinenbau-Ingenieur **Thomsen** und Frau Anna, geb. Förster.

Kiel, 30. März 1888.

Höhe!
Am zweiten Ostertage
grosse Tanzmusik.
G. Wedemeyer.

Liedertafel Hameln.

Mittwoch, 5. April: **Uebung.**

TIVOLI. Am zweiten Ostertage **große Tanzmusik.**

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 8. April, Morgens 6½ Uhr:
Uebung.
Das Kommando.

Von Frau Töneböhn erhielt ich anläßlich der Hochzeit des Herrn Kaufmanns Rettig mit Fräulein Reese 5 ℳ für den Kirchenchor, welches ich dankend anzeige. Die Spende ist dem Herrn Senator Junge übersandt. K.

A. B. 3.

Locales.

— Vom 1. April an haben unsere Staatsbahnen gleichmäße Fahrpreise und zwar für den Kilometer Personenzüge 1. Kl. 8 ₰, Schnellzüge 9 ₰ = 12½ %
„ 2. „ 6 „ „ 6⅔ „ = 11 1/10 %
„ 3. „ 4 „ „ 4⅔ „ = 16⅔ %
Die Erhöhung für den Schnellzug beträgt also für die 3. Klasse mehr als für die beiden ersten Klassen. Da nun mehr Passagiere, die weniger Wohlhabenden in der 3. Klasse fahren, die Wohlhabenden und Reichen in der 1. und 2. fahren, so will uns die in Aussicht genommene einheitliche Regelung der Fahrpreise nicht besonders gerecht erscheinen. Für die uns nächstgelegenen Bahnstrecken gelten schon die obigen Preise.

— Das diesmalige Hochwasser hat am 29. März Abends den höchsten Stand erreicht, es war ziemlich gleich hoch wie das vorherige. Wenn an vielen Aeckern, welche überfluthet waren, auch erheblicher Schaden angerichtet ist, so können wir doch Gott danken, daß es nicht noch schlimmer geworden ist. Namentlich die Elbe, die Oder und Weichsel haben ein Unheil angerichtet, wie es seit Jahrhunderten nicht der Fall war. Die Noth unter den Ueberschwemmten ist ungeheuer, möge jeder sein Theil thun um sie zu lindern.

— Die Weserhöhe betrug hier am

26.	März	6 Uhr	Nachm.	2,70 m
27.	„	11 „	Vorm.	3,46 „
28.	„	8 „	„	4,12 „
29.	„	8 „	„	4,68 „

und stieg bis zum Abend noch um ein weniges, dann trat Stillstand ein. Jetzt ist aber das Wasser schon stark gefallen, die Fischpforte ist wieder frei.

— Nach der uns von Herrn Silberschmidt zugesandten 1. Sammelliste sind für die Ueberschwemmten der Provinz Hannover hier 515 Mk. gesammelt, von denen als 1. Rate 300 Mk. an das Haupt-Hülfscomitee in Dannenberg abgeschickt sind. — Wir konstatiren bei dieser Gelegenheit, daß der am Mittwoch in den „Allg. Anz." veröffentlichte Aufruf

des Herrn Bürgermeisters v. Fischer-Benzon uns zum Abdruck nicht zugegangen ist. Es handelt sich um einen Akt der Menschenliebe, wo die schnellste Hülfe Noth thut. Motive für die Unterlassung können wir schlechterdings nicht entdecken, wir möchten es dem Publikum überlassen, solche zu suchen.

— Im Jahre 1890 findet in Bremen die nordwestdeutsche Gewerbeausstellung statt, deren Programm bald erscheinen soll. Unsere Gewerbetreibenden werden gut thun, sich die Beschickung dieser Ausstellung zu überlegen. Der Eintritt Bremens in die Zolllinie wird gar manches in den gegenseitigen Beziehungen ändern können und dazu gilt es sich zeitig vorzubereiten.

— In Rinteln hat sich eine Vereinigung von Bürgern gebildet, die auf ihre Kosten zu den Sitzungen der städtischen Behörden einen Stenographen senden will, dessen wortgetreue Berichte dann veröffentlicht werden sollen. Man will wissen, was in den Sitzungen verhandelt und wie darüber berathen und beschlossen wird. Für Hameln wäre eine derartige Einrichtung auch sehr nöthig, damit jeder erfährt, wie die Geschäfte hier geführt werden.

Politische Rundschau.

Der Frühling hält in Deutschlands Gauen in bedauerlicher Weise seinen Einzug: aus allen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes hört man Wehrufe über die Verwüstungen, welche die durch das plötzliche Thauwetter entfesselte Fluthen von Strömen und Flüssen anrichten. Die übermenschlichen Anstrengungen der Civilbaubehörden, die bereitwillige Hülfe, welche die Militärbehörden durch Entsendung von Pioniercommandos leisteten, waren nicht im Stande zu verhüten, daß an vielen Orten die steigenden Fluthen die schützenden Uferdämme durchbrachen und der verwüstende Strom des Wassers ringsum sich Bahn brach. Daß gerade die furchtbare Niedrung von Elbing von der Ueberschwemmung so hart betroffen wird, ist nicht ohne Rückwirkung auf die Reichshauptstadt geblieben, denn von dort werden große Mengen von Käse und Butter hierhier gesandt und das Ausbleiben dieser Sendungen hat schon eine merkliche Preissteigerung jener Artikel zur Folge gehabt.

Hat uns in jener Richtung Frühlingseinzug Bedauerliches gebracht, so können wir in andrer Beziehung von demselben Erfreuliches berichten: Der Witterungsumschlag hat ganz entschieden vortheilhaft auf den Gang der Krankheit des Kaisers gewirkt und zwar so vortheilhaft, daß derselbe bereits Spaziergänge im Freien zu unternehmen im Stande ist. Auch was sonst über das Befinden des Kaisers zu vernehmen ist, macht alle Hoffnungen derer zu Schanden, welche mit Eifer beflissen waren, Nachrichten über eine Verschlimmerung der Krankheit zu colportiren. Gleichermaßen dürften wohl die Hoffnungen derer zu Schanden werden, welche daraus, daß die Stützen des bisher beliebten Systems nicht sofort verworfen worden sind, nicht nur auf dessen Beibehaltung, sondern auch auf dessen noch weiteren Ausbau hoffen. Ganz abgesehen davon, daß schon die Pietät es nicht zuläßt, sofort mit dem Ueberlieferten zu brechen, ist ja der Fall gar nicht ausgeschlossen, daß die bisherigen Träger des jetzigen Systems sich entschließen, event. es vorziehen, sich neuen Intentionen anzubequemen, wenn sie vor das Gehen oder das Bleiben gestellt werden. Wir haben ja in den letzten Jahrzehnten geradezu Großartiges in Bezug auf den Wechsel der Anschauungen gewisser Leute erfahren. Weiter dürften sich auch die täuschen, welche aus Aeußerungen und Handlungen des jetzigen Staatsoberhaupts, die einem aufrichtigen, tiefinnerlichen religiösen Gefühl entspringen, schließen wollen, daß nunmehr der Platz für ein fröhliches Muckerthum geebnet sei; wir sind nicht gewohnt, dort das frivole Spiel mit der Religion getrieben zu sehen, wie es unser modernes Muckerthum betreibt, die in der Religion nur das Mittel zur Befriedigung ihrer Herrschgelüste über die menschlichen Geister betrachtet.

Noch immer lastet auf dem öffentlichen Leben ersichtlich der Druck des großen Ereignisses, dessen Zeuge wir soeben gewesen: des Todes des ersten protestantischen Kaisers von Deutschland. Kaum hat sich das Grab über den greisen Heldenkaiser geschlossen, so erheben die ultramontanen Heißsporne — eine recht drastische Illustration zu dem vielgerühmten „kirchlichen Frieden" — anläßlich der Frage der Errichtung eines National-Denkmals für denselben ein widerliches Gezeter darüber, daß man dafür plaidirt, das National-Denkmal in einer Form herzustellen, in welcher es den integrirenden Theil eines protestantischen Doms bildet! daß der Abschluß der so verhimmelten Kirchenpolitik nur die Begehrlichkeit jener vaterlandslosen Ultramontanen, die da jetzt freilich als „Verbündete gegen den Umsturz" sich eines hohen Ansehens erfreuen, reizen werde, war uns längst klar; bis zu welcher Frechheit sie bereits gestiegen beweist, daß man uns Protestanten jetzt Vorschriften machen will, wie wir unseren protestantischen Kaiser ehren sollen. Und das wird uns von Leuten geboten, in deren Reihen die stehen, die dem Verstorbenen das kirchliche Geläute verweigerten! —

Der **preußische Landtag** ist in die Osterferien gegangen; das Herrenhaus hatte sich zu der unerhörten That aufgerafft, noch ein paar Tage länger zu tagen, als das Abgeordnetenhaus, denn die Errungenschaft der Verlängerung der Legislaturperioden auch in Preußen mußte ja noch schleunigst unter Dach und Fach gebracht werden. Einer nur stimmte im Herrenhaus dagegen: der Oberbürgermeister von Berlin! Im schroffsten Gegensatz zu dem Siegesbewußtsein der „Staaterhaltenden", wie es sich in der Einführung der 5jährigen Legislaturperioden ausspricht, steht die Angst, mit welcher man dort neuen Wahlen aus dem Wege geht; ein bessres Zeichen, daß man in dem Lager der „Nationalgesinnten" dem Bestande der Dinge nicht traut, können wir gar nicht wünschen. Während das bei uns beliebte System darauf zugeschnitten ist, die Selbstverwaltung mehr und mehr zu beschneiden und der Omnipotenz des Staats auf allen Gebieten

Zugeständnisse zu machen, bietet uns **England** das Schauspiel, daß eine „conservative" Regierung bemüht ist, die Selbstverwaltung dahin zu erweitern, daß deren Organe nicht mehr von ihr ernannt, sondern von den Steuerzahlern erwählt worden.

Frankreich bietet uns dagegen das Schauspiel, daß die Regierung einen General, der auf eigne Faust Politik machen will, durch Absetzung zur Raison bringen muß und ein früherer Minister in öffentlicher Rede einen in Deutschland wegen Landesverrath inhaftirt Gewesenen fortdaueend feiert. Solche Vorkommnisse, welche bei uns absolut unmöglich wären, lassen sich nur aus der wahrhaft kindlichen Naivität erklären, mit welcher der Franzose die Politik zu behandeln pflegt; war man doch in Frankreich der festen Meinung gewesen, der erste Regierungsact des neuen deutschen Kaisers werde die feierliche Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich sein.

Rußland bewegt sich in Widersprüchen. Während man offiziell seine Friedensliebe betont, hohe deutsche Beamte mit hohen Orden auszeichnet und die demonstrativ gegen Deutschland gerichteten Truppenanhäufungen an der Grenze frischweg dementirt, wird eine Zählung von Pferden und Maulthieren im ganzen Reiche angeordnet und Anweisungen über deren Aushebung für den Fall einer plötzlichen Mobilmachung ertheilt, als ob der Krieg vor der Thüre stände. Möge man angesichts dieser Thatsache einfach bei dem altbewährten Mittel bleiben, welches uns Rußland am Besten vom Leibe hält: „Taschen zu"! Jede weitere mißlungene Anpumperei des Auslands kühlt die Kriegslustigen in Petersburg um einige Grade ab und führt ihnen immer eindringlicher zu Gemüth, daß die schönen Zeiten für die Herren Russen vorüber sind wo sie sich erlauben durften, Berlin als eine Vorstadt von Petersburg zu betrachten, was man dort so selbstverständlich fand, daß das Ueberzeugtsein davon damals zu den Kennzeichen der „nationalen" Gesinnung gehörte. Jetzt denkt man freilich anders über solche Sachen und so wie das, was damals für ein Evangelium „nationaler" Gesinnung galt, heute für das Gegentheil gilt, so wird auch eine Zeit kommen, wo alle die schönen Sachen, welche man heut zu Tage als das Evangelium „nationaler" Gesinnung betrachtet, überwundener Standpunkt sein werden — deshalb sollten unsre heutigen „Nationalgesinnten" hübsch bescheiden sein und nicht Leuten, welche andre Gesinnung wie sie sind, das Nationalitätsgefühl abstreiten wollen.

— Der „Fortschrittsring im Berliner rothen Haus" muß es doch verstehen, tüchtige Beamte heranzuziehen, denn binnen zwei Jahren sind nicht weniger als 5 städtische Bureaubeamte zu Bürgermeistern kleiner Städte in der Umgegend von Berlin gewählt worden. Am Montag wurde wiederum ein städtischer Bureaubeamter, der sechste also, als Bürgermeister in Fehrbellin eingeführt.

Kirchliche Anzeigen.

Ostersonntag.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Nachmittagspredigt: P. Stünkel.
Oeffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.

Ostermontag.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Nachmittagspredigt: P. Thießen.
Donnerstagsbetst.: P. Stünkel.
Anfang des Gottesdienstes um **9** Uhr.
Beckencollekte zum Besten des Henriettenstiftes in Hannover.
Sonntag Quasimodogen. Confirmation zu St. Nicolai S. Hornkohl.

Aus dem Fahrplane, der vom 1. Okt. 1887 an gilt.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.40	Morgens	—
„	8.30	„	—
„	3.10	Nachm.	—
„	6.20	„	—
„	9.12	Abends	—
Ankunft	7.37		
„	10.10		
„	4.44		
„	7.50		
„	10.45		

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abfahrt	6.0	Morgens	—
„	8.34	„	—
„	2.41	Nachm.	—
„	5.54	„	—
Ankunft	6.27		
„	9.6		
„	3.7		
„	6.23		

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abfahrt	8.34	Morgens	—
„	3.7	Nachm.	—
„	9.7	Abends	—
Ankunft	10.1		
„	4.43		
„	10.44		

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.22	Morgens	—
„	3.6	Nachm.	—
„	7.15	„	—
„	10.24	Abends	—
Ankunft	9.36		
„	4.15		
„	8.35		
„	12.36		

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.50	Morgens	—
„	9.10	„	—
„	1.5	Nachm.	—
„	4.20	„	—
„	8.40	Abends	—
Ankunft	8.15		
„	10.55		
„	2.31		
„	5.43		
„	10.14		

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.41	Morgens	—
„	2.31	Nachm.	—
„	5.43	„	—
„	8.31	Abends	—
Ankunft	8.10		
„	3.0		
„	6.14		
„	9.0		

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	6.58	Morgens	—
„	12.54	Nachm.	—
„	4.39	„	—
Ankunft	8.10		
„	2.21		
„	5.47		

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.45	Morgens	—
„	1.24	Nachm.	—
„	4.28	Abends	—
„	9.15	„	—
Ankunft	8.16		
„	2.36		
„	5.48		
„	11.28		

Männer-Turnverein.
Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Briefkasten.

Herrn M. Es macht auf Sie einen eigenthümlichen Eindruck, daß an der einen Stelle ein Aufruf für die durch Ueberschwemmung Nothleidenden steht, während auf der anderen Seite Warnungen vor kommendes Hochwasser verhöhnt werden. — Warum sollten wir denn gegen solche Art und Weise, die sich selbst richtet, auftreten?! „Herr verzeihe ihnen — — — —

„Ein Morgen im Fröbelschen Kindergarten": nächstes Mal.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 28. Mittwoch, den 4. April 1888. **66. Jahrg.**

Die Buchdruckerei der „Hamelnsche Anzeigen" befindet sich jetzt Ecke der Alte- und Neuemarktstraße, gegenüber der Bungelosenstraße.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen in Hameln

am **Mittwoch, den 11. April** auf dem Exercierplatze, bei schlechtem Wetter im Exercierhause:

Vormittags 8 Uhr

für die Mannschaften der Stadt Hameln mit dem Buchstaben A bis einschließlich L.

Vormittags 11 Uhr

für die Mannschaften der Stadt Hameln mit dem Buchstaben M bis einschließlich Z.

Nachmittags 3 Uhr

für die Mannschaften aus den Ortschaften Afferde, Behrensen, Dehmkerbrock mit den zugehörigen Ortschaften, Diedersen, Gr. und Kl. Hilligsfeld, Halvestorf mit den zugehörigen Ortschaften, Hastenbeck, Haverbeck, Helpensen, Hemeringen mit Wahrendahl, Herkendorf mit Wördeholz, Holtensen, Kl. Berkel, Lachem, Ohr, Rohrsen, Tündern, Unsen, Wehrbergen und Welliehausen.

Aufnahme von Schülern für das Gymnasium und Realprogymnasium findet statt am Mittwoch, 11. April, 9 Uhr Morgens; Aufnahme von Schülern und Schülerinnen für die Mittelschule am 11. April, für die Volksschule Donnerstag, 12. April, 9 Uhr Morgens. Der Unterricht beginnt Freitag Morgen 7 Uhr; für die Klassen VIIa und VIIb, die Mädchenklasse VI der Volksschule, Klasse VI der Mittelschule um 8 Uhr.

Die Handelsschule beginnt am 12. April für die II. Klasse 6 Uhr, I. Klasse 7 Uhr.

Die Gewerbeschule beginnt Donnerstag, 12. April, Abends 8 Uhr.

Donnerstag Morgen 11 Uhr Sitzung des General-Armenkollegiums.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der Betheiligten werden die am 12. und 13. d. M. anstehenden Termine zur Abstimmung über die Verkoppelung der Stadtfeldmark Hameln nicht im Rathhaussaale, sondern im **Tivolisaale** abgehalten werden.

Hameln, den 1. April 1888.

Königliche Special-Kommission I.
Schmiedeck, Regierungsrath.

Verkaufs-Anzeige.

Zum Verkaufe des den Erben des Forstmeisters a. D. Grafen **C. A. von Wedel** gehörigen, an dem Osterthorwall zu Hameln belegenen

Wohnhauses mit Garten

wird, da im ersten Termine ein genügendes Gebot nicht abgegeben, anderweit Termin

Donnerstag, den 12. d. Mts.,
Nachmittags 3½ Uhr,

stattfinden und wollen sich Kaufliebhaber zu gedachter Zeit in meinem Geschäftszimmer, Osterthorwall Nr. 18 einfinden.

Hameln, den 3. April 1888.

A. Schorcht,
Königlicher Notar.

Freitag, den 6. April,

11 Uhr Vormittags, sollen die vom Dampfbagger „Hameln I" ausrangirten **Eisentheile,** circa 60 Ctr., als Guß- und Schmiedeeisen, Messing und alte Blechtheile, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung bei der Erbstein'schen Schmiede verkauft werden.

Der Baggermeister.
Groth.

Billig! Billig!

Brennspiritus, geruchlos.

Fr. Aug. Reinecke.

Wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses pro 1887/8 werden alle diejenigen, welche für das genannte Rechnungsjahr an städtische Kassen (Kämmerei-, Gymnasial-, Volksschul-, Servis-, Postgebäudekasse) noch Zahlungen zu leisten oder zu empfangen haben, aufgefordert, die Zahlungen bezw. die Einreichung der Rechnungen spätestens bis zum 15. April d. J. zu bewirken.

Ibbenbürener Steinkohlen.

Vom 1. April cr. an beträgt der Verkaufspreis für eine Tonne (20 Ctr.) melirte Kohlen auf der Station Ibbenbüren acht Mark.

Bestellungen sind frankirt an die Königliche Berg-Inspektion, sofern dieselben aber Geldsendungen enthalten, an die Königliche **Grubenbetriebskasse** in Ibbenbüren zu adressiren.

Ibbenbüren, den 28. März 1888.

Königliche Berg-Inspektion.

Zwangsversteigerung.

Am

Sonnabend, den 8. April 1888,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich im **Hotel zum „Deutschen Hause"** hierselbst:

2 Sophas, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, Tische, Rohrstühle, eis. Gartenmöbeln, 1 Veranda, 2 Wagen, Betten, Rouleaux, Gardinen, Tischzeug, Bettwäsche, Porzellansachen, Messer und Gabeln, Bilder, leere Flaschen und Kisten 2c., 1 Regulator, 1 silb. Cylinderuhr, 1 Teschin, 1 Revolver, Rothweine, Weißweine und Liqueure 2c. 2c., 1 Hund, 2 Schweine und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Hameln, den 3. April 1888.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Pepsin-Wein,

vorzügliches Verdauungsmittel,

à Flasche 50 ₰, 1 ℳ und 2 ℳ 50 ₰,

empfiehlt Rats-Apotheke, Osterstr. 51.

Stettiner Loose, à 1 ℳ,

empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Kochmettwurst,
feinste Cervelatwurst,
Blasenschinken, sowie
Schinken ohne Knochen

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Frischen Schellfisch.

Zum Sonnabend erwarte:

Karpfen, Zander und Hechte.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Ungebleichter Nessel, Meter von 25 ₰ an
Hemdentuch, Meter von 25 ₰ an,
Halbleinen, „ von 35 ₰ an.

J. Popken.

Gutes Heu zu verkaufen

Großehofstraße 28.

Suppenspargel, 2 Pfund-Dose 90 ₰,
Schnittspargel, 2 „ „ 1,50 ℳ,
junge Erbsen, 2 „ „ 1,00 ℳ,

ferner mit indischem Zucker selbsteingemachte
Kronsbeeren, im Anbruch à Pfund 60 ₰,
Hagebutten, „ „ à „ 80 ₰.

Fr. Aug. Reinecke.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Feinsten Sauerkohl,
Salz- und Essig-Gurken.

Fr. Aug. Reinecke.

Lumpen, Knochen, Metalle und Ziegenlämmer

werden zu höchsten Preisen gekauft

6 Bungelosenstr. 6.

Marienburger Loose in ganzen und halbe, baare Geldgewinne, Zieh. am 17. April, empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Plätte-Kohlen

bei **J. Lange,** Ofensetzer.

Gebrannte Caffees:

Campinas ohne Bruch,	pr. Pfd.	1 ℳ 20 ₰
Maracaibo-Mischung,	„ „	1 ℳ 30 ₰
feine westindische Mischung,	„	1 ℳ 40 ₰
feinste Java-Mischung,	„	1 ℳ 60 ₰

Carl Hapke.

Stiefmütterchen

in bekannter bester Waare, 100 Stück 2 ℳ.

Kunstgärtner **Riechelmann,**
Pyrmonterstr. 36.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen** (Hustenstiller) binnen 24 Stunden **radical** beseitigt.

A. Issleib.

Anerkannt bestes und billigstes Hilfsmittel für Erwachsene wie für Kinder.
Zu haben in Beuteln à **35 Pf.** bei Herrn **Adolf Ahrens,** Drogenhandlung, Hameln, Bäckerstr. 5.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr.-Büchse,	Verkauf Mk.	2.50
250	- -	1.30
Probe-Büchse	- -	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken.

Geschäfts-Verlegung.

Seit dem 25. d. Mts. bin ich von Bäckerstraße Nr. 7 nach

Bäckerstrasse Nr. 8

(neben meinem bisherigen Laden)

verzogen und habe mein Lager in

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

ganz bedeutend vergrößert. Ich halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

A. Bartens.

Goldarbeiter, Bäckerstraße Nr. 8.

NB. **Reparaturen, Gravirungen** und ähnliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden prompt und billigst besorgt.

Frische Gartensämerei
empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Frische Gartensämereien,
früheste Mai-Erbsen.
Fr. Aug. Reinecke.

Caffee, roh à Pfund 90 Pfg.
Carl Hapke.

Eine Partie Schuten
habe noch billigst in meiner Werkstatt abzugeben.
F. Schlöndorff.

Eiserne Garten-Möbeln und Geräthe
in großer Auswahl und sehr billig empfiehlt
Herm. Specht.

Marinirte Bratheringe, marinirte Heringe, Sardellen, Sardinen 2c.
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Planino, 2 Kleidersp., 2 Wäschesp., 2 Küchensp., Kommode, Spiegel, Sopha, Stühle, Tische, 2 Bettst., 2 Uhren, 1 Musikwerk empfiehlt der Wirth in Berlin, Fischerbrücke 17. I.

Kindergarten.

Am **Montag, den 9. April,** beginnt der Sommer-Kursus in meinem Kindergarten, **Bürenstrasse 11.** Anmeldungen kleiner Knaben und Mädchen, im Alter von $2^1/_2$–6 Jahren, werden jederzeit von mir entgegengenommen.

Käthe v. Mielecka.

Ein **Haus** zu kaufen oder zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Prima Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt **E. Jenson.**

Frische schöne Landbutter
empfiehlt billigst **W. Keller.**

Ich empfehle mich zum
Schneidern
in und außer dem Hause.
Anna Biermann, Fischpfortenstr. 7.

Fröbelscher Kindergarten
Osterstraße 12.

Wiederbeginn den **10. April.** Gefl. Anmeld. 3–6jähriger Zöglinge zu jeder Zeit.

NB. **Junge Mädchen,** welche Lust haben sich als **Kinderfräulein** auszubilden, finden in meinem Kindergarten zur Erlernung jederzeit freundliche Aufnahme.

Freitag, den 6. (Nachmittags) und Sonnabend, den 7. d. Mts., **frischer Kalk** bei
Wallbrecht, Rohrsen.

Eiserne Bettstellen
empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

Ein Fuder **Ziegendünger**
Altemarktstraße 30.

Zu verkaufen ein **zweithüriger Kleiderschrank.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich wohne jetzt
Bäckerstraße 13.
Louis Wilkening.

Mein Geschäft habe ich von der rechten nach der linken Seite meines Hauses verlegt.

Louis Kock,
Uhrmacher u. Optiker.

Ich wohne **Osterthorwall 24.**
Albert Müller,
Schneidermeister.

Ein gut empfohlenes **Mädchen** sucht zu Johannis Frau Professorin **Schneidewin,** Osterstr. 8.

Suche pr. 1. Oktober **Wohnung** nebst **Lagerräume,** zu meinem Geschäfte passend.
Gefl. Offerten erbeten.
Ernst Rosenbaum, Destillateur, Kaiserstraße 65.

Ein flacher Glasschrank zu kaufen gesucht.
Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen e. gr. möbl. Zimmer, straßenwärts. Wo? sagt d. Exped.

Zu vermiethen auf gleich eine möbl. Herrenwohnung Münsterkirchhof 11.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung Osterthorwall 16.

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel Etage meines Hauses.
Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Mein **Laden** an bester Lage nebst Nebenzimmer, worin seit längerer Zeit ein Fleischer-Geschäft mit bestem Erfolge geführt ist, auch passend zu jedem anderen Geschäft, ist zu Michaelis d. J. mit oder ohne Wohnung anderweit zu vermiethen.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44 a.

Zu vermiethen auf sogleich eine möblirte Herrenwohnung
Osterstraße 36.

Zu vermiethen Stube mit Bett und Sopha an guter Geschäftslage.
Nachricht in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung auf sofort oder später.
F. Hoppe, Ohsenerstr. 56, Mühlenthor.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer (parterre) Emmernstr. 15.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine Wohnung an ruhige Miether
Fischpfortenstr. 4.

Zu vermiethen möblirte Stube und Kammer
Kleinestraße 1.

Zu vermiethen auf 1. Juli eine Wohnung.
Waltemate, 2. Wehlerweg.

Versammlung
der Neuenthorschen Gesammthude

Freitag, den 6. d. M.,
Abends **8** Uhr, bei Herrn **Engelke,** Pferdemarkt 3.

Der Wichtigkeit wegen wird ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Nichterschienenen werden als die Stimmenmehrheit angesehen werden.

Die Lohnherren.

Club zur Gemüthlichkeit.

Generalversammlung: Sonnabend, den 7. April, Abends 8 Uhr. Der Vorstand

Die Vergütung für die im Rechnungsjahre 1. April 1887/8 mit Oelfarbe angestrichenen berechtigten Häuser kann morgen Donnerstag, den 5. April, auf der Kämmerei in Empfang genommen werden.

Freitag Gesangverein.

Wichtig für Wirthschaften!!
Das billigste und interessanteste Witzblatt ist die
„Norddeutsche Reform."
Satyrisches, humoristisch-lyrisches, kritisch-raisonnirendes, illustrirtes Wochenblatt.
Herausgeber Arnold Schröder in Oldenburg i. Gr.
Quartal eine Mark.
Jede Post (oder Landbriefträger) nimmt Bestellungen an.
Postpreisliste Nr. 3889.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Die **Kreisfechtschule Hameln** sammelt: Briefmarken, Cigarrenabschnitte, Cigarrenbänder, Cigarrenkisten, gebrauchte Staniolkapseln, Patronenhülsen, Bleiplomben, Papier ꝛc. ꝛc. Man bittet, die gesammelten Gegenstände abzugeben an Herrn H. W. Arend, Pferdemarkt.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ein Morgen im Fröbelschen Kindergarten.

Die Uhr schlägt 8½. „Mama, ich muß zum Kindergarten", ruft der kleine rothbackige Knabe seiner Mutter zu. Bald ist er reisefertig und nach einem herzlichen Adieu eilt er fröhlich seinem Bestimmungsorte zu. Unterwegs trifft er noch hier einen Freund und dort eine Freundin und Hand in Hand gehts weiter zum Kindergarten. Freundlich empfängt sie die Tante. „Guten Morgen Erich, guten Morgen Gertrud, ihr seid die allerersten, das ist schön." Nach und nach stellen sich auch die anderen Kinder ein. Um 9¼ Uhr ist alles versammelt; jetzt wird zum „Antreten" geschellt. Die frischen Stimmen ertönen zum Morgenliede: „Die Sonne schlief die ganze Nacht u. s. w.," dann schließen sich die Händchen zum Morgengebet und süßandächtig spricht der rosige Kindermund: „Wie fröhlich bin ich aufgewacht u. s. w." 9½ Uhr marschirt die kleine Schaar ins Arbeitszimmer, die Tanten haben Baukästchen bereit gestellt und vergnügt rufen die Kinder beim Anblick ihrer Lieblingsbeschäftigung: „Tante dürfen wir frei bauen?" „Ja ihr Kleinen dürft heute zuerst allein bauen, wir Großen wollen zusammen bauen," antwortet die Tante. Nach ein paar einleitenden Fragen über das Material, welche die Kinder mit lauter, klarer Stimme beantworten müssen, setzt sich die Tante vor die Zöglinge und nach ihrer Angabe reiht sich Würfel an Platte und Platte an Würfel bis das ganze Gebilde vollendet ist. „Nun was ist es wohl?" „Tante ich weiß es, ein Wagen mit Kutscher und zwei Pferden." „Richtig, ihr wißt doch noch, gestern habt ihr euch mit der Tante Minna vom Pferde erzählt. Wie sah das aus?" „Weiß" „Sollen denn diese Pferde auch so schöne Schimmel sein? Dann will ich euch ein Püppchen holen, das kann die Mama sein, die im Wagen ausfährt. Wenn die armen Pferde müde sind, baut ihnen einen schönen Stall, da können sie sich ausruhen." Die Bausteine werden nun den Kindern zu eigener Verfügung überlassen, und die Tante begiebt sich zu den Kleineren. Auch die bauen einen Pferdestall mit einer Krippe. Mit Hülfe der Tante bringen auch sie das Kunstwerk zur Vollendung. Die Tante giebt ihnen Holzpferde und legt Gras in die Krippen, daß die Pferde Futter haben.

Jetzt aber zeigt die Uhr 10¼. Die Baukasten werden eingeräumt und fortgepackt, und die Kinder eilen ins Spielzimmer zum Frühstück. Das mundet natürlich köstlich. Hanna hat ihr Frühstück vergessen und blickt betrübt in die leere Trommel. „Wir wollen

gegenüber der Bungelosenstraße.

dir etwas abgeben", trösten die kleinen Freunde, und bald ist auch ihr Brettchen mit Butterbrod belegt.

Nach dem Frühstück gehts in den Garten. Die Sonne lacht so freundlich durchs Fenster und wer kann ihren Winken widerstehen! Die Gartenwerkzeuge werden verteilt. Tante, bitte mir eine Harke! Tante, mir eine Schaufel, mir eine Karre", so rufen die fröhlichen Stimmen durcheinander. Bald sind alle befriedigt und die kleinen Gärtner und Gärtnerinnen begeben sich vergnügt an ihr Werk.

Die Uhr schlägt 11. Die Geräthschaften werden abgegeben, und die Kinder finden sich zum Spiel zusammen. Zwei und zwei reihen sich die Händchen, und fest wie rechte Soldaten stehen die eben noch so lustigen Gärtner. „Welches Marschierlied möchtet ihr denn heute singen?" „Tante, Soldaten müssen haben." „Nun ja, wer möchte denn mein Hauptmann sein?" Der Hauptmann hat sich schnell gefunden und frisch ertönt das Lied. Von dem Marsche sind die Soldaten endlich müde, die Kinder reihen sich zum Kreise. „Möchtet ihr wohl heute Vöglein im Walde spielen?" „O ja." Der Kreis verwandelt sich in einen Wald. Bei den großen Bäumen bauen die Vögel ihre Nester und fliegen dann froh umher. „Vöglein in dem Walde singt so froh, so rein u. s. w." singt der Kreis.

Doch die Uhr erlaubt das Spielen nicht mehr. Es ist 11½ Uhr. „Unser Spiel ist nun geschlossen u. s. w." ertönt es zum Schluß.

So wechselt Spiel mit Arbeit, und fröhlich lassen sich die Kinder zu beiden führen. Um 12 Uhr gehts wieder jubelnd zur Mama.

Locales.

— Die „Allgem." vom Sonntag enthalten eine Bekanntmachung eines Hülfskomitee's zur Unterstützung der Ueberschwemmten in den Kreisen Dannenberg und Bleckede, unterzeichnet: v. Fischer-Benzon, Heugsberger, Junge, Silberschmidt, H. Brünig, Ed. Pralle. — Wir stellen hiermit fest, daß auch diese Bekanntmachung uns zum Abdruck nicht zugegangen ist. Sollten die Herren nicht das Gefühl haben, daß sie sich den Verunglückten gegenüber zu verantworten haben, oder sind sie der Meinung, daß ihr Verfahren geeignet ist, die Gaben zu vermehren?! Wir müssen uns übrigens wundern, daß hier die Wohlthätigkeit auf die engen Grenzen unserer Provinz beschränkt wird, während die Mecklenburger, Altmärker und Lauenburger an der Elbe, die Preußen an der Weichsel und Nogat 2c. die gleiche Noth haben. Die Herren „Nationalen" sollten doch jetzt zeigen, daß sie wahrhaft national denken und fühlen, sollten zeigen, daß alle Deutsche ohne Unterschied unsere Brüder sind, daß es ganz besonders beim Wohlthun nicht angezeigt ist, vor einem alten Grenzpfahle Halt zu machen. —

— Bremer Zeitungen melden, daß Herr Konsul H. H. Meier das Präsidium des Verwaltungsraths des Norddeutschen Lloyd niedergelegt und aus dem Verwaltungsrath ausgeschieden ist. Der Rücktritt des Herrn Meier ist die Folge von Differenzen, welche im Verwaltungsrathe entstanden waren. Die Uebernahme der subventionirten Reichs-Post-Dampferlinie durch den Lloyd, welche bekanntlich auf Betreiben des Herrn Meier stattgefunden, hat die Vortheile, welche von der Ausdehnung des Unternehmens erwartet wurden, nicht gehabt. Herr H. H. Meier hat den Lloyd gegründet, er hat ihn in trüben und glänzenden Zeiten — 31 Jahre — ruhmvoll geleitet; er würde heute noch an der Spitze des Unternehmens stehen, welchem er sein Leben gewidmet hat, wenn er sich nicht auf den schlüpfrigen Boden der Subventionspolitik gewagt hätte.

— In seiner Nr. vom 29. März meldet der „Hannoversche Courier" den Austritt des Consul H. H. Meier aus dem Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd, indem er die „überraschende" Nachricht aus der „Weserzeitung" abdruckt. Der „Hanov. Cour." sagt dann wörtlich: „Diesen Worten der „Wes.-Ztg." wird es an allgemeinster Zustimmung nicht fehlen, denn sie enthalten nur Wahres. Eine Bemerkung aber können wir doch nicht unterdrücken. Wenn die „Wes.-Ztg." sagt: „Die Dankbarkeit Bremens wird niemals erlöschen" — so hat das bei dem Rückblick auf die letzten Reichstagswahlen einen recht eigenthümlichen Beigeschack, denn da haben die Bremer Fortschrittler unter Führung der „Wes.-Ztg." für die unleugbar großen Verdienste des Herrn Consul Meier sehr wenig Verständniß gezeigt und mit erfolgreichem Eifer daran gearbeitet, „die Dankbarkeit Bremens" für denselben zu untergraben!"

Der „Courier" kann sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß es in Bremen möglich gewesen ist, den Nationalliberalen zu verdrängen und einen echten Freisinnigen in den Reichstag zu schicken. — Die freien Bremer Bürger wissen sehr genau, wie weit sie in ihrer Dankbarkeit gegen Meier zu gehen haben, sie werden aber aus Dankbarkeit gegen Meier nicht zu politischen Heuchlern, sie können als Freisinnige nicht das Opfer des Intellekts bringen, gegen ihre Ueberzeugung einen Nationalliberalen ihre Stimme zu geben. Sie haben die beste Gelegenheit gehabt aus nächster Nähe namentlich das Treiben der Hannoverschen Nationalliberalen bewundern zu können, deshalb lassen sie einen Mann fallen, der sie lange Zeit im Reichstage vertreten, dem sie in materieller Beziehung vielleicht den größten Dank schulden (?) und wählen einen bis dahin fast unbekannten schlichten Gymnasialprofessor, der weiter keine Verdienste hat, als das er die Fahne des freien Bürgerthums hochhält. So etwas kann der „Courier" nicht begreifen, er schmollt darüber, daß die Bremer Fortschrittler nicht aus „Dankbarkeit" politische Heuchelei treiben. Wir würden uns gewundert haben, wenn der „Courier" über diese Angelegenheit anders geschrieben hätte, wie er es gethan, sein Denken ist echt nationalliberal.

— Als Einnahmequelle werden in manchen Städten auch die Polizeistrafen behandelt. So sind z. B. in Beuthen O.-Schl. über 600 Mark an Polizeistrafen erhoben, während 3000—4500 Mark etatisirt waren. Bezeichnend ist der den Hausbesitzern ertheilte Rath, jährlich 25 Mark für Straftgelder in ihren Etat einzustellen, damit sie sich nicht mehr wundern oder ärgern, wenn ihnen ein Strafmandat zugeht! (1886/7 haben die Strafgelder hier in Hameln 845 Mk. 50 Pf. aufgebracht. D. R.)

— Ueber die Leistungen der Frau Helene Wagner, die am Sonntag, 8. April, Abends 8 Uhr, im Engelke'schen Saale auftreten wird, schreibt man aus Hildesheim: Am Montag hielt im „Unionhause" vor einem sehr zahlreichen Publikum Frau Helene Wagner eine Recitation, welche in ihrem ersten Theile Rudolf Baumbach's Märchen „Frau Holde" mit seinem rührend-ernsten Inhalte bot, während der zweite Theil ein heiteres Gepräge trug. Wirkte schon die herrliche Sage von Frau Holde im Holdenstein durch sich selbst ergreifend auf die Hörer, so noch mehr der überaus sympathische Vortrag. Namentlich die entzückenden Naturschilderungen wurden, wenn wir so sagen dürfen, derart malerisch vorgetragen, daß man Wald und Berge, Bach und Thal vor Augen sah. Frau Wagner verstand es gleich gut, die Leiden und Freuden eines liebenden Mädchenherzens, wie das schwere und unverschuldete Leiden des hartgeprüftigen blauäugigen Bergmanns Frieder zum Ausdruck zu bringen, so daß die gespannten Zuhörer bei der endlichen glücklichen Lösung sichtlich aufathmeten. Vielen mochte es gewagt erscheinen, als zweiten Theil des Abends scherzhafte Stücke von Fritz Reuter, Otto Roquette und Hans Sachs zu bieten. Daß aber dieses Wagniß doch schließlich gelang, lieferte den Beweis, daß wir es mit einer Meisterin des Vortrages zu thun hatten. Sowohl Fritz Reuter's „De Pirdkur", wie Roquette's „Schüler aus dem Paradies" und „Das lustige Trauerspiel" errangen den ungetheiltesten Beifall. Zum Schluß erfreute Frau Wagner ihre Hörerinnen und Hörer durch den reizend-lebenswahren Vortrag des Reuter'schen „Watt wull de Keerl." Daß die völlig freie und auch in der äußeren Form tadellose Wiedergabe eines so reichhaltigen Programms an sich schon eine Meisterleistung ist, bedarf keiner weiteren Begründung. Erfolgt diese Wiedergabe aber in einer solchen Weise, wie uns Frau Wagner dieselbe bot, so können wir nicht umhin, der Künstlerin unsere aufrichtige Huldigung zu Füßen zu legen.

Tagesordnung

für die Sonnabend, den 7. April d. J., Morgens 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher.

Wahl der Gemeindeabgaben-Einschätzungskommission pro 1. April 1888/9.

Revision der Kirchhofsordnung.

Uebergabe des Bavensen'schen Testamentenweges an den Kreiswegeverband.

Abfindung der Huden 2c. wegen ihrer Weiderechte in der Forst.

Bürgerrechtsverleihungen.

Vertrauliches.

Politische Rundschau.

„Das deutsche Kaiserthum und die deutsche Volksvertretung sind am selben Tag geboren, sind Kinder eines und desselben Gedankens." Mit diesen Worten leitet der Reichstagsabgeordnete Ludwig Bamberger einen Aufsatz über „Kaiserthum und Reichstag" in der jüngsten Nummer der Wochenschrift „Die Nation" ein. „Darum — so fährt er weiter aus — wäre nichts so falsch, als einen Gedanken der Spaltung oder gar des Wiederspruchs hineinzusenken zwischen diese beiden lebendigen Träger des deutschen Staatslebens in seiner höchsten Potenz. Niemand ist besser kaiserlich gesinnt, als wer lebendig fühlt für die Würde des Reichstags, und ebenso würde ein Kaiserthum, welches diesem sein volles Recht verweigerte, die Wurzeln seiner eigenen Kraft verkennen.

Darum auch sind in den Reihen der Freiheitsfreunde die Worte des Erlasses, in welchen Kaiser Friedrich die Wahrung seiner eigenen Rechte mit denen des Reichstags in eins zusammenfaßt, so warm und freudig willkommen geheißen worden. Zwar könnte gesagt werden, was der Erlaß hier ausgesprochen, sei selbstverständlich. Aber in einem so jungen Reich, das aus so vielen widerstrebenden Elementen zusammengebaut worden, ist nichts selbstverständlich, um so weniger, wenn man bedenkt, daß auch der oberste Bauführer, wenn es ihm nach Zeit und Umständen gerade paßte, hie und da nicht verschmäht hat, an dem innigen Zusammenhalt von Kaiserthum und Reichstag zu rütteln, wenn auch nur mit Worten spielend. Da hieß es einmal: der Reichstag könnte füglich auch in eine beliebige Kleinstadt verwiesen werden; — oder ein andermal: im Grunde bestehe der Zollverein, wie vor 1867 noch in unveränderter Bedeutung fort, und mit Verzicht auf das ganze Reichsanhängsel könnten sich die deutschen Regierungen auf ihn und die Militärbündnisse zurückziehen; — dann wieder zur Veränderung: wenn der Reichstag in seinen Gerechtsamen etwas fände, was die Könige von Preußen auf den Gedanken bringen möchte, daß sie in dieser letzteren Eigenschaft mehr Selbstständigkeit genossen hätten als vor Uebernahme der Kaiserwürde, so dürften sie am Ende das Ganze bereuen und auf Umkehr sinnen — und was dergleichen Reden mehr waren, die, wenn auch nicht gar ernst gemeint, doch den Sinn in sich bargen, daß die Volksvertretung gut thue, sich selbst nicht gar zu ernst zu nehmen."

Dr. Bamberger weist sodann hin auf die Worte in dem kaiserlichen Erlaß vom 12. März: „Die Verfassungs- und Rechtsordnungen des Reichs und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und den Sitten der Nation sich befestigen", und schließt daran folgende Erwägungen: „Es ist ein eigenes Ding mit

dem, was man die monarchische Anhänglichkeit an den deutschen Kaiser nennen müßte. Als einst einmal im Reichstag zu irgend einem politischen Zweck an dies Gefühl appellirt ward, antwortete der schwäbische Demokrat Payer in seiner launig scharfen Weise, daß er sich durch diesen Apell in seiner Treue gegen den angestammten württembergischen Landesvater tief gekränkt fühle, denn diesem gehöre naturgemäß und von Rechtswegen sein loyales Herz. Ein sehr gut kaiserliches Herz kann eigentlich kaum mehr ein ebenso gut württembergisches oder — die Beobachtung lehrt es — preußisches sein. Drei Herzen und ein Schlag, das ist zu viel verlangt. . . . Jede Förderation, auch eine von Fürsten, hat etwas Republikanisches an sich. Das Reich der verbündeten Regierungen ist eine Republik von gekrönten Häuptern, an deren Spitze — bekanntlich als Prismus inter Pares — der Kaiser steht. Je besser kaiserlich einer gesinnt ist, desto mehr muß sein Wunsch dahin gehen, daß dieses Primat zu einer Wirklichkeit werde, zu einer wahrhaft monarchischen Spitze über den anderen, nicht unter gleichen. Um gut kaiserlich monarchisch zu sein, muß man in seiner häuslichen „engeren Heimath" etwas von diesem Gefühle aufgeben, wie umgekehrt die eifrigen Landesmonarchisten von zweifelhaft kaiserlicher Gesinnung erfüllt sind.

So kann man mit Recht sagen, daß die besten Liberalen auch die besten Kaiserlichen sind. Freilich ist diese Gesinnung nicht aus mystischer Gefühlsschwärmerei erwachsen. Sie ist das Product politischer Erwägung, aber einer so stark überlieferten und so unabweisbar richtigen, daß sie selbst in das Gefühl übergegangen ist. Wer im Jahre 1870 die Wiedergeburt Deutschlands als einer großen und freien Nation wollte, konnte den Gedanken nur unter dem Zeichen von Kaiser und Reich erfassen. Und es ist daher für das Kaiserthum, obgleich es, in unsere Geschichte auf Wahl beruhend, gar nicht im Geleit monarchischer Tradition sich einführte, dennoch mit merkwürdiger Triebkraft im kurzen Lauf der Jahre ein monarchischer Kultus, mächtig und lebenswarm, im Volke hoch empor gewachsen. Die Kinder werden groß in der politischen Religion des Kaiserthums in der Ehrfurcht vor der Person des Kaisers — und etwas wie Religion muß immer dabei sein, soll eine Form des Daseins festsitzen im Reich der Wirklichkeit. Der Mensch lebt nicht vom Brod des Verstandes allein, der Wein der Phantasie gehört auch dazu."

— Offiziös läßt man sich nothgedrungen wieder einmal zu einer Anerkennung des Werths der Selbsthülfe herbei. In einem langen Arttikel „Gegen den Wucher" kommt die „Nordd. Allg. Ztg." zu dem Resultat, daß alle Wuchergesetze nichts helfen, sobald nicht die Bevölkerung es selbst in die Hand nimmt, sich gegen denselben zu schützen und sich eben nicht bewuchern läßt. Wenn man Oben mit seinem Bevormundungslatein zu Ende ist, dann appellirt man eben immer wieder an den „beschränkten Unterthanenverstand"!

Renommage.

Friseur (zu einem zurückgekehrten Afrikareisenden): „Erlauben Sie, Ihr Rock ist nicht abgebürstet."

Reisender: „So, so, da werden wohl noch einige — Löwenhaare dran sitzen!"

Briefkasten.

Herrn F. Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Zu 1. Grade der kleine Mann muß in eigenem Interesse zustimmen.
2. Der kleine Mann wird möglichst in dieser Beziehung berücksichtigt.
3. Die Kosten sind verhältnißmäßig gering, im Verhältniß zum Nutzen verschwindend.

Herrn E. § 66 des Zuständigkeitsgesetzes, 12. Titel, Wasserpolizei: In der Provinz Hannover ist die Obrigkeit die Wasserpolizeibehörde, also der Landrath, bezw. der Magistrat u. s. w. Sie haben nach unserer Meinung das Recht, dort Schutz zu suchen, lassen Sie sich nicht so abspeisen.

Die Buchdruckerei der „Hamelnsche Anzeigen"
befindet sich jetzt
Ecke der Alte- und Neuemarktstraße,
gegenüber der Bungelosenstraße.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 29. Sonntag, den 8. April 1888. **66. Jahrg.**

Die Buchdruckerei der „Hamelnsche Anzeigen" befindet sich jetzt Ecke der Alte- und Neuemarktstraße, gegenüber der Bungelosenstraße.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der Betheiligten werden die am 12. und 13. d. M. anstehenden Termine zur Abstimmung über die Verkoppelung der Stadtfeldmark Hameln nicht im Rathhaussaale, sondern im **Tivolisaale** abgehalten werden.

Hameln, den 1. April 1888.

Königliche Special-Kommission I.
Schmiedeck, Regierungsrath.

Zwangsversteigerung.

Am

Montag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Gastwirths **W. Meyer,** Osterstr. 18 hieselbst

1 Winterüberzieher, 3 Röcke, 2 Hosen, 3 Westen und sonstige Kleidungsstüste, 1 Nähmaschine für Schuhmacher, verschiedene Schuhmachergeräthe, 1 Schreibpult und 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 7. April 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Großköthner **Hermann Bormann** in **Gr. Hilligsfeld** ist wegen Verschwendung gerichtlich entmündigt worden.

Es ist ihm in der Person des Halbmeiers **W. Bode** in **Welliehausen** ein Curator beigeordnet und erlangen Rechtsgeschäfte nur unter dessen Zustimmung verbindliche Kraft.

Hameln, den 28. März 1888.

Königliches Amtsgericht III.

Garten- und Blumensämerei,

sowie früheste Sorten **Erbsen,**
alle Sorten **Obstbäume, Rosen** u. dergl.,
wie auch beste Sorten **Spargelpflanzen**
empfiehlt **C. Aschemann.**

Gartensämerei,

Kleesaat, Grassaat, Luzerne und Runkelnkerne,
alles in vorzüglichsten Sorten und Qualität,
empfiehlt **H. Bodensieck.**

Fabrik-Lager
in
Sonnen- und Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Feinsten Sauerkohl, Salz- und Essig-Gurken.

Fr. Aug. Reinecke.

Getreide-Caffee und gebrannten Roggen

empfiehlt **J. G. Bollmeyer & Sohn.**

Frische Gartensämerei,

sowie **Klee-, Lein- und Grassaat** empfiehlt
A. C. Raapke.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,
empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,
in großer Auswahl,
zu den billigsten Preisen.

J. Popken, Hameln,

Eckhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Herren-Maaßgeschäft

unter Leitung eines **durchaus tüchtigen Zuschneiders.**
Reichhaltig sortirtes Lager von **Nouveauté's** in

Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen,

sowie farbigen und schwarzen

Tuchen, Satins und Croisés u. s. w.

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.

Weiße Herren-Wäsche, Shlipse, Taschentücher, Reisedecken,
Regenschirme u. s. w.

Preise billigst. **Bedienung reell und schnellstens.**

Sämmtliche Neuheiten sind bereits eingetroffen und empfehle in großer Auswahl mit **billigsten** Preisen:

Regen-, Rad- und Pellerinen-Mäntel,
Kinder-Regenmäntel,
Promenaden-Mäntel,
Jackets in schwarz und couleurt,
schwarze Umhänge, Tricot-Taillen 2c.
Ferner: **Buckskins, Kammgarne, Paletotstoffe, Kleiderstoffe,**
Cattune in hochfeinen Mustern,
Regenschirme 2c. 2c.

Anfertigung feinster Herren-Garderobe
unter langjährig bewährter Leitung meines Zuschneiders.

Ernst Solle,
vormals B. Stivarius.

Damenmäntel.

Ich erlaube mir den Eingang sämmtlicher
Neuheiten de Damen-Confection,
als: **Regenpaletots, Havelocks (Fantasie-Façon), Promenadenmäntel, Räder, couleurte und schwarze Jackets, Umhänge in Wolle, Seide und Sammet** in kurzen und längeren Façons, ergebenst mitzutheilen

J. Popken.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen (Hustenstiller)** binnen 24 Stunden **radical** beseitigt.

A. Issleib.

Anerkannt bestes und billigstes Hilfsmittel für Erwachsene wie für Kinder.
Zu haben in Beuteln à **35 Pf.** bei Herrn **Adolf Ahrens**, Droguenhandlung, Hameln, Bäckerstr. 5.

Künne & Poppe,

Osterstraße 43.

Grösstes Manufactur-, Modewaaren- und Confectionsgeschäft.

Sämmtliche Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen u. Besatzstoffen, Damen-Jacken, Regen-Paletots, Havelocks, Dolmans, Kragen und Radmänteln, Talmas, Umhänge und Promenadenmäntel und Kindermäntel sind in allen Größen am Lager.

Allein-Verkauf der Micado-Seide in schwarz und farbig.

Billig! Billig!

Brennspiritus, geruchlos.

Fr. Aug. Reinecke.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Marinirte Bratheringe,
marinirte Heringe,
Sardellen, Sardinen ꝛc.

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Aechten Genever,

von J. ten Doornkaat Koolmann Söhne in Norden)

pro Liter 80 Pfg.,

empfiehlt **Carl Hapke.**

Blumen- und Gartensämereien,

verschiedene Sorten **Garten-Erbsen,**
empfiehlt in nur bester Waare

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Bringe mein Lager in Artikeln zur **Krankenpflege,** als: **chirurg. Gummiartikel aller Art, Bandagen,** sowie **Instrumente** und **Spritzen** ꝛc. in gefl. Erinnerung.

Reparaturen an obigen Artikeln werden prompt und billig ausgeführt.

A. Askamp,

chirurg. Instrumentenmacher u. Messerschmied,
Emmernstraße 15.

Eiserne Garten-Möbeln und Geräthe

in großer Auswahl und sehr billig empfiehlt

Herm. Specht.

Harzkäse, gut durchgebrannt, und
Lügder Käse

empfiehlt **A. C. Raapke.**

Ein Fuder **Ziegendünger**

Altemarktstraße 30.

Pianino, 2 Kleidersp., 2 Waschesp., 2 Küchensp., Kommode, Spiegel, Sopha, Stühle, Tische, 2 Bettst., 2 Uhren, 1 Musikwerk empfiehlt der Wirth in Berlin, Fischerbrücke 17. I.

Stettiner Loose, à 1 ℳ,

empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Cocain-Watte

stillt jeden Zahnschmerz, à Glas 50 ₰.

Rats-Apotheke, Osterstr. 51.

Neue Gartensämerei,
Riesen-Runkelrübensaat

empfiehlt **W. Keller.**

Gebrannte Caffees:

Campinas ohne Bruch,	pr. Pfd.	1 ℳ	20 ₰
Maracaibo-Mischung,	„ „	1 ℳ	30 ₰
feine westindische Mischung,	„	1 ℳ	40 ₰
feinste Java-Mischung,	„	1 ℳ	60 ₰

Carl Hapke.

Pa. Sauerkohl und Salzgurken

bei **A. C. Raapke.**

Tricottaillen

trafen wieder in großer Auswahl bei uns ein und empfehlen dieselben von 3 M. pro Stück an.

L. Levy & Co.

Plätte-Kohlen

bei **J. Lange**, Ofensetzer.

Pa. Leinöl, Firniß, Farben und Lacke

empfiehlt **A. C. Raapke.**

Stiefmütterchen

in bekannter bester Waare, 100 Stück 2 M.

Kunstgärtner **Riechelmann,**
Pyrmonterstr. 36.

Kochmettwurst,
feinste Cervelatwurst,
Blasenschinken, sowie
Schinken ohne Knochen

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Frische Gartensämerei

empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Caffee, roh à Pfund 90 Pfg.

Carl Hapke.

Weiße Gardinen,

an 2 Seiten mit Band eingefaßt, 45 ₰ per Meter.
Gardinen aus Jute-Stoff, 30 ₰ per Meter.
Weiß Halbleinen, sehr gute Qual., 37 ₰ pr. Mtr.,
" " beste " 47 " "

L. Levy & Co.

Schulbücher

für alle Schulen, in dauerhaften Einbänden.
Gebrauchte zu **billigsten Preisen.**

Buchhandlung Adolf Brecht.

Ein Pianino

zu vermiethen, auch preiswerth zu verkaufen.

H. Runne, Instrumentenmacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hier am Platze, **Pferdemarkt 10**, ein

Klempner-Geschäft

und halte mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

G. Koch, Klempner.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Bau str. 8.

Frische Gartensämereien,
früheste Mai-Erbsen.

Fr. Aug. Reinecke.

Gut gedüngtes Kartoffelnland

vor allen Thoren. **Scheele.**

Delicate Cervelat-Mettwurst und Schinken ohne Beinknochen.

Carl Hapke.

Dr Pattisons Lichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. und halben à 60 Pf. bei

Adolf Ahrens, Droguenhandlung.

Frühjahrsjacken

für junge Damen von 6 M. per Stück an, sowie sämmtliche Neuheiten der

Damen-Confection

empfehlen zu **billigsten Preisen**

L. Levy & Co.

Neuwieder Loose, à 1. M., Ziehung den 27. April, empfiehlt **D. Wollberg.**

Prima Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt **E. Jenson.**

Fröbelscher Kindergarten

Osterstraße 12.

Wiederbeginn den **10. April.** Gefl. Anmeld. 3–6jähriger Zöglinge zu jeder Zeit.

NB. **Junge Mädchen,** welche Lust haben sich als **Kinderfräulein** auszubilden, finden in meinem Kindergarten zur Erlernung jederzeit freundliche Aufnahme.

Zur gefl. Beachtung!

Meine Filiale vor dem Osterthore wird seit dem 1. April von einem erfahrenen Kungstgärtner geführt. Bestellungen und Aufträge zur Bepflanzung von Gräbern wird von demselben jederzeit entgegengenommen und sofort ausgeführt.

Empfehle: **Rosen, Thuja, Epheu, Stiefmütterchen,** (engl. großblättrige blühende Sorten), **Nelken, Aurikeln, Maiblumen** ꝛc. ꝛc.

H. Falke.

Zu verkaufen ein **zweithüriger Kleiderschrank.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

gegenüber der Bungelosenstraße.

Eiserne Bettstellen
empfiehlt billigst **Herm. Specht.**

Frische Gartensämereien.
Carl Hapke.

Wäscheklammern empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Eine Grube **Dünger** zu verkaufen
Stubenstraße 46.

Eine Grube **Dünger** zu haben
Invalidenstraße 2.

Eine Grube **Dünger** ist unentgeltlich zu haben
Pferdemarkt 9.

Nur noch 8 Tage sind **Marienburger Loose** zu haben bei **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Sehr gute
Steckrüben
zum Kochen sowie zum Füttern à Centner 1 Mk. zu haben bei **F. L. König.**

Holzkohlen zum Plätten empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Spargel, Braunschweiger Riesen, 2—3jährige, kräftige Pflanzen. **Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren, Schattenmorellen** empfiehlt **H. Falke.**

Kindergarten.

Am **Montag, den 9. April,** beginnt der Sommer-Kursus in meinem Kindergarten, **Bürenstrasse 11.** Anmeldungen kleiner Knaben und Mädchen, im Alter von $2^1/_2$—6 Jahren, werden jederzeit von mir entgegengenommen.

Käthe v. Mielecka.

Dr. med. et chir. E. Schlüter,
prakt. Arzt,
Augen- und Ohren Arzt.
Sprechstunden: Mittags von 11—1 Uhr.
Hameln, **Bäckerstraße 8.**

Unterrichts-Anzeige.

Den geehrten Eltern meiner Schülerinnen und Schüler die ergebene Anzeige, daß in nächster Woche meine Unterrichtsstunden wieder beginnen. Neue Anmeldungen werden von heute ab täglich von mir entgegengenommen.

Frau **Charlotte Hesse,** geb. Brecke,
geprüfte Lehrerin für Gesang, Harmonium und Klavier.

Verschiedene Sorten **frühe Pflanz-,** sowie **gute Eßkartoffeln** sind zu haben Neuethorstr. 4.

Ein Stück **Gartenland** zu verpachten
Osterthorwall 19.

Heute, Sonntag, den 8. April, Abends 8 Uhr, im **Engelke'schen Saale:**

Recitation
von **Helene Wagner.**

I. Theil:
Frau Holde von Rud. Baumbach.
II. Theil (Humoristisches):
Der fahrende Schüler aus dem Paradies von Otto Roquette.
Die Gardinenpredigt von Rud. Baumbach.
Ein lustiges Trauerspiel † † †
Die Wurzel der Wahrheit von Rud. Baumbach.
Watt wull de Kirl? von Fritz Reuter.

Billets à 1 ℳ, für Schüler 50 ₰, sind in der Musikalienhdl. Oppenheimer z. haben. Kassenpreis 1.25 ℳ.

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt am **14. April** im Saale des **Clubhauses.**

Anmeldungen zum Cursus, sowie alles Nähere bei dem Lohndiener Leinung, Stubenstr. 47. Derselbe wird auch die Liste zum Unterzeichnen vorlegen.

Minna Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst aus Hannover.

Ein flacher Glasschrank zu kaufen gesucht.
Wo? sagt d. Expd. d. Bl.

Bücherbörte empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Zwiebeln
sowie **Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt
E. Jenson.

Verloren eine silberne Broche, Sternform, Wall oder Bürenstraße.
Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf gleich oder später eine Familienwohnung zum Preise von 40—45 Thlr.
Nachricht in der Exped. d. Bl.

Ein kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Juli Wohnung, 1 bis 2 Zimmer, 2 Kammern, Keller, Küche, Boden und etwas Vor- oder Hintergarten. Offerten unter A. M. in d. Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu Johannis ein **Hausmädchen** gesucht von
Frau **A. Wessel,**
Fabrik Marienthal.

Ich suche für mein Getreide-Geschäft einen zuverlässigen, kräftigen **Arbeiter.**
Siegfried Frankenberg.

Zu Johannis d. J. suche ich gegen hohen Lohn ein erfahrenes, tüchtiges **Hausmädchen.**
Frau **Blancke,** Kanalstr. 15.

5000 Mk. sind zu Juli gegen genügende Sicherheit und an Selbstleiher zu vergeben. Anfrage: **poste restante L. F. 1500.**

Die Buchdruckerei C. Kientzler befindet sich jetzt

Mein Geschäft habe ich von der rechten nach der linken Seite meines Hauses verlegt.

Louis Kock,
Uhrmacher u. Optiker.

Ich wohne **Osterthorwall 24.**
Albert Müller,
Schneidermeister.

Ich wohne **Kleinestraße 11.**
Witwe **Humke,** Todtenfrau.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Altemarktstraße 18, sondern
Hummenstraße 20
wohne. **G. Meyer,** Schuhmachermstr.

Höhere Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **M. Nacke,** Hameln, Markt 7.
Dem am 16. d. M. beginnenden Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden ꝛc. können noch einige junge Damen beitreten. Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.

Neue Hamelnsche Schweine-Versicherung.
Der Unterzeichnete wird in den nächsten Tagen die 2. Sammlung einholen lassen.
Der Vorstand.

Zu vermiethen e. gr. möbl. Zimmer, straßenwärts. Wo? sagt d. Exped.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung Osterthorwall 16.

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel-Etage meines Hauses.
Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Mein **Laden** an bester Lage nebst Nebenzimmer, worin seit längerer Zeit ein Fleischer-Geschäft mit bestem Erfolge geführt ist, auch passend zu jedem anderen Geschäft, ist zu Michaelis d. J. mit oder ohne Wohnung anderweit zu vermiethen.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44 a.

Zu vermiethen auf sogleich eine möblirte Herrenwohnung
Osterstraße 36.

Zu vermiethen Stube mit Bett und Sopha an guter Geschäftslage.
Nachricht in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung auf sofort oder später.
F. Hoppe, Obsenerstr. 56, Mühlenthor.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer (parterre) Emmernstr. 15.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen wegen Todesfall auf gleich oder später die von Frau Gerke benutzte Wohnung Ruthenstr. 11,
dem neuen Hafen gegenüber.
Daselbst auch eine möbl. Herrenwohnung zu haben.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober oder auch schon Mitte April eine große herrschaftliche Wohnung bei **C. Aschemann.**

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage meines Hauses. Auf Wunsch auch Garten und Pferdestall.
Oberstin Best, Brückenkopf 6.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung, event. mit Vorgarten und Pferdestall. **H. L. Wildstacke,** Deisterstr. 13.

Zu vermiethen auf den 1. Juli eine freundl. Wohnung ohne Stallung
Neuemarktstr. 11.

Zu vermiethen ist zum 1. Oktober d. J. die bisher von Herrn Destillateur Fr. Klages benutzte Wohnung nebst Lagerräumen, Stall. u. 2 Kellern. Ww. **H. Wehrhahn,** Baustr. 5.

Zu vermiethen ein sehr gut möblirtes Wohnzimmer nebst Kammer in schönster Lage Hamelns. Näheres durch d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen eine Hochparterre-Wohnung zum 1. Oktober
Osterthorwall 19.

Zu vermiethen auf den 1. Juli eine kleine Wohnung Kleinestr. 23.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine gute Wohnung, 2 St., 3 Kammern, schöne große Küche und Zubehör, Kleinestr. 19.

Zu vermiethen zu Johannis eine kleine herrschaftliche Wohnung und zum 1. Oktober die Parterre-Wohnung.
Frdr. Nolte, Brückenkopf 4.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Altemarktstr. 30.

Ein junger Mann findet Wohnung mit voller Pension Fischpfortenstr. 8.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Tischler-Ortskrankenkasse.
Montag, den 16. April, Abends 8½ Uhr, bei Herrn Gastwirth Holländer:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Rechnungsablage.
2) Beschlußfassung über Krankenkontrolle.
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.

Montag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr:

Vorstandssitzung

auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 13.

TIVOLI. **Heute Sonntag große Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung**

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Dienstag Männergesangverein.

Aus der Provinz Hannover liegen die nachstehenden amtlich beglaubigten Anerkennungen vor, welche im Oktober und November v. J. geschrieben wurden. Herrn Rich. Brandt, Zürich. Ich theile Ihnen mit, daß ich längere Zeit an Magenschmerzen, Verstopfung und Blähungen gelitten habe. — Es wurden mir die Schweizerpillen zur Abhülfe gerathen, ich versuchte es mit denselben und verspürte, nachdem ich nur einige Tage die Kur gemacht, eine große Linderung. Schließlich, nachdem ich die Schweizerpillen vollständig aufgebraucht, ist meinem Leiden gänzlich abgeholfen. Ich kann daher jedem Menschen die Schweizerpillen als ein gutes Hausmittel empfehlen. Lachmund, Assistent, in Duderstadt, Lddr. Hildesheim. — Schon längst war es mein Wille, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich litt seit 1880 an Kopfschmerzen und Ohrensausen, wogegen ich kein Mittel finden konnte, bis mir ihre ausgezeichneten Schweizerpillen empfohlen wurden, denen ich nächst Gott meine Gesundheit wieder verdanke. Meinen Verwandten in Hamburg und Altona habe ich auch einige Schweizerpillen überlassen, und können dieselben die prompte Wirkung derselben nicht genug rühmen. Allen an Kopfschmerzen und Magenschmerzen Leidenden kann ich daher nur anrathen, Ihre Schweizerpillen zu gebrauchen. Frau Johanne Tewes in Harburg a. Elbe, großer Schippsee 40. — Meine Frau litt eine Reihe von Jahren an Leber- und Nierenleiden, wobei wir Vieles gebrauchten und den Rath mehrerer Aerzte einzogen und alles war erfolglos. Nach dem Gebrauch einiger Schachteln der Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen ließen die Schmerzen bedeutend nach, sie fühlte sich in Folge dessen weit kräftiger und wohler, und kann ich Allen, die ein solches Leiden haben, die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen als ein gutes und heilsames Mittel empfehlen, und sage ich Herrn Rich. Brandt noch meinen besten Dank. Hochachtungsvoll Klie, Möbelverpackungs-Geschäft, in Göttingen. — Ihre Schweizerpillen haben mich von meinen Leiden: Unterleibsbeschwerden, Blutandrang nach dem Gehirn resp. Schwindel, vollständig geheilt; ich habe selbige, im Falle sich ähnliche Leiden wieder einstellen sollten, stets im Hause und kann Allen, welche mit solchen Leiden behaftet sind, Ihre wohlthuenden Schweizerpillen nur bestens empfehlen. Dieses dient als Anerkennung und zur Empfehlung an die leidende Menschheit. Staats, Steueraufseher, in Salzgitter (Lddr. Hildesheim). — Sehr geehrter Herr Apotheker Rich. Brandt! Auf Ihren Wunsch kann ich Ihnen die Bestätigung zugehen lassen, daß ich gegen gestörte Verdauung des Unterleibes und auch gegen Gas-Anfüllung des Magens zwei Monate hindurch Ihre Schweizerpillen genommen habe und davon den besten Erfolg gehabt habe. Ergebenst Graf O. von Hardenberg in Hannover.

Locales.

— **Bürger, habet Acht!** Die Frage, ob unser Gymnasium städtisch bleiben soll oder verstaatlicht wird, steht zur Entscheidung. Gewisses ist bis jetzt ins Publikum nicht gedrungen, die zuständigen Herren schweigen sich aus, doch haben wir gehört, daß die Bedingungen für die Stadt nicht günstig seien. Wahrscheinlich ist gestern in der vertraulichen Sitzung die Angelegenheit verhandelt. Wenn dem so ist, so sind wir neugierig, Gründe zu erfahren, welche die Geheimhaltung veranlassen.

Minden, 4. April. Die zustehenden Behörden bringen folgendes in Erinnerung: Die Reklamationsfrist für die Klassensteuer dauert zwei Monate nach der beendeten öffentlichen Auslegung der Steuerrolle, die Frist für die Einkommensteuer zwei Monate nach Zustellung der Einschätzungsbekanntmachung. Wer reklamiert, muß den Nachweis führen, daß das Einkommen, welches der veranschlagten Steuer entspricht, nicht vorhanden ist. Dabei muß das Einkommen, wenn es in Gehalt, Salair, Lohn u. s. w. besteht, durch eine Bescheinigung der Behörde, des Prinzipals oder Arbeitgebers nachgewiesen werden. Als Verhältnisse der Steuerpflichtigen, welche die Leistungsfähigkeit schmälern, finden Berücksichtigung: eine große Anzahl von Kindern, die Verpflichtung zur Unterhaltung armer Angehöriger, dauernde Krankheit, Verschuldung und außergewöhnliche Unglücksfälle. Krankheit des Familienhauptes oder eines Familiengliedes muß durch ärztliche Bescheinigung, Schulden oder sonstige Lasten müssen durch die letzten Quittungen über gezahlte Zinsen und Lasten nachgewiesen werden. Wissentlich falsche Angaben bei der Reklamation sind mit Geld unter Umständen mit Gefängnisstrafe bedroht. Die gesetzliche Bestimmung, daß die Steuerzahler durch die angebrachte Reklamation nicht aufgehalten wird, schließt keineswegs, wie vielfach angenommen wird, die Befugniß der Verwaltung aus, in geeigneten Fällen solchen Steuerpflichtigen, welche gegen die veranlagte Steuer reklamiert bezw. rekurriert haben, eine gänzliche oder theilweise Stundung der Klassensteuer zu bewilligen. Die Stundung erfolgt aber nur auf Antrag. (Mind. Ztg.)

— Die Mittheilung, daß die oldenburgische Regierung mit der englischen „Cunard"-Gesellschaft

einen Vertrag abgeschlossen habe, wonach diese zum Ausbau des Hafens von Nordenhamm 500,000 Lstrl. beisteuert, und dafür das Recht erhält, dort einen Anlegeplatz u. s. w. zu errichten, der ihr zur Stütze für ihre Unternehmungen dienen würde, macht den „Nordd. Lloyd" zittern. Besagter Lloyd bezieht bekanntlich eine Reichsunterstützung von vier Millionen Mark, durch welche Subvention frühere rentable deutsche Unternehmungen vernichtet worden sind. Nun erscheint eine neue Konkurrenz und sofort wird das Reichsinteresse für den ohnedies mit Gold aufgefütterten „Nordd. Lloyd" in die Schranken gerufen. Dahin muß es kommen, wenn man die freien Kräfte durch Unterstützung des einen Konkurrenten lähmt. Wir könnten jene vier Millionen jährlich wahrlich besser verwenden, ohne dadurch irgend einen Nachtheil zu haben, als etwa den, daß ein Paar Briefe und Packete durch englische statt durch deutsche Dampfer nach der Südsee und Ostasien befördert werden.

Wien, 4. April. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erhält sich seit heute Mittag das Gerücht, daß **Fürst Bismarck** sein **Entlassungsgesuch** einzureichen im Begriffe stehe. Als Grund seien Gesundheitsrücksichten angegeben, doch gilt es für wahrscheinlich, daß ein **geheimer Konflikt** vorliege. (Die Nachricht, welche die „Köln. Ztg." verbreitet, begegnet in Berlin allenthalben dem stärksten Mißtrauen. D. R.)

Allerlei.

— **Aus Kinder-Mnnde.** Vor Kurzem passirte ich die Stubenstraße und gewahrte in einiger Entfernung mehrere Kinder, welche verwundert auf ein abgebrochenes Haus schauten. Näher tretend bekam ich auf meine Frage, was da denn los sei? die Antwort: Da hat sich ein Haus kaput gefallen! K.

— **Schlau.** Der Herr Konditor Meyer stand vor seinem Buffet und betrachtete betrübt die große Menge von Apfelkuchen, die schon begannen altbacken zu werden, denn das Geschäft war in den letzten Tagen ganz außerordentlich schlecht gegangen. Plötzlich zuckt ihm ein Plan durch den Kopf. Er setzt sich an den Tisch und schreibt:

„Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann von angenehmen Aeußern und mit einem bedeutenden Vermögen sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt auf diesem Wege eine Lebensgefährtin; er sieht nicht so sehr auf Vermögen und Schönheit, als auf einen guten Charakter. Junge Damen, welche geneigt wären, ihr Schicksal mit dem seinigen zu verbinden, werden ersucht, sich heute Nachmittag um drei Uhr in der Konditorei des Herrn Meyer einzufinden. Erkennungszeichen: „Man speist ein Stück Apfelkuchen." — Einige Minuten nach drei Uhr waren bereits sämmtliche Apfelkuchen aufgezehrt.

Kirchliche Anzeigen.

Quasimodogeniti.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesd. 7 Uhr: P. Stünkel.	
Hauptgottesdienst: P. Thießen.	Confirmation: S. Hornkohl.
Nachmittagspredigt: Derselbe.	Nachmittagspr.: P. Stünkel.
Donnerstagbetst.: Derselbe.	Montagsbetst.: Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Die Collekte zum Besten des Henriettenstiftes in Hannover hat eingetragen zu St. Bonifacii 30 Mk. zu St. Nicolai 35 Mk. 2 Pf.

Die diesjährigen Confirmanden haben sich nächsten Donnerstag 12 April, Morgens 11 Uhr zu melden unter Vorzeigung eines von den Eltern ausgestellten Scheines, worin ausdrücklich der Pastor genannt ist, der das Kind confirmiren soll. Senior Hornkohl wird in der höheren Töchterschule, Pastor Stünkel und Pastor Thießen werden in der Töchterschule am Walle die Aufnahme vornehmen. Zu Michaelis hat keine Aufnahme mehr statt. Das Versäumen der Kinderlehren während des Sommers ohne Erlaubniß wird Zurückweisung der Katechumenen vom Confirmandenunterricht nach sich ziehen.

Das geistliche Ministerium.
H. Hornkohl, Senior.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

18. März. Karl Friedrich Wilhelm, S. d. Kürschners Peters.
Friedrich Ludwig Hermann, S. d. Arb. Grone.
25. „ Friedrich August, S. d. Arb. August Meyer.
Adolf Friedrich Karl, S. d. Arb. Reese.
26. „ Franziska Martha Wanda, T. d. Portiers Aursch.
Karoline Johanne, T. d. Arb. Siebert.
1. April. Ludwig Friedr. Wilh., S. d. Schuhmachermstrs. Embe.
Heinrich Karl Friedrich Hermann, S. d. Arb. Wagener.
Dora Lina Wieschen, T. d. Gepäckträgers Heinr. Koch.
Karl Louis, S. d. Arb. Hollewede.
Arthur Karl Wilhelm Georg, S. d. Schiffers Dehne.
Georg Wilh. Louis Aug., S. d. Tischlermstrs. Meyer.
Erna Karoline Minna, T. d. Schneiders König.
Friedrich August Wilhelm, S. d. Arb. Reinecke.
Amalie Luise Marie, T. d. Schneiders Tuckfeld.
2. „ Karl Friedrich, S. d. J. Wallhöfer..
Heinrich August Johannes und Friedrich Otto Franz, S. d. Lokomotivführers Bünnemann.
Karl Friedrich August, S. d. Arb. Nolting.
Johanne Wilhelmine Jenni Luise Henny, T. d. Schlossers Garbe.
Helene Auguste, T. d. Zimmermanns Fraatz.
Heinrich Friedrich Wilhelm, S. d. W. Wallhöfer.
Aug. Heinr. Victor Franz, S. d. Fabrikanten Brünig.
5. „ Johann Hermann Theodor, S. d. Malers Niehoff.
Alma Gertrud, T. d. Aufsehers Grüneberg.

Copulirte.

20. März. Hofpächter Heinrich Friedrich Theodor Klingebiel und Jgfr. Marie Friederike Karoline Gerding in Esperde.
24. „ Kaufmann Julius Friedrich Rettig und Jgfr. Elise Luise Henriette Reehse hiers.
2. April. Sergeant Bernhard Karl August Zeuner und Anna Karoline Johanne Borcherding hies.
3. „ Dr. med. und praktischer Arzt Ernst Schlüter und Jgfr. Johanne Dorette Elise Kattentidt hies.
5. „ Photograph Georg Gustav Clamor Thiele und Jgfr. Minna Wedemeyer hies.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 30. **Mittwoch, den 11. April 1888.** **66. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der Betheiligten werden die am 12. und 13. d. M. anstehenden Termine zur Abstimmung über die Verkoppelung der Stadtfeldmark Hameln nicht im Rathhaussaale, sondern im **Tivolisaale** abgehalten werden.

Hameln, den 1. April 1888.

Königliche Special-Kommission I.
Schmiedeck, Regierungsrath.

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Montag, den 16. April, Forstort Rothlaube, etwa 180 Stück Aspen-Nutzhölzer, 55 Stück Lärchen-Nutzhölzer, 124 Stück Derbholzstangen 1.—3. Kl. (Latten), 17 Buchen-Wagendeichseln, 87 rm Buchen-Knüppelholz, 308 rm Buchen-Reisig, 4 rm Lärchen-Stammreisig. Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr im Forsthause Finkenborn.

Ibbenbürener Steinkohlen.

Vom 1. April cr. an beträgt der Verkaufspreis für eine Tonne (20 Ctr.) melirte Kohlen auf der Station Ibbenbüren acht Mark.

Bestellungen sind frankirt an die Königliche Berg-Inspektion, sofern dieselben aber Geldsendungen enthalten, an die Königliche **Grubenbetriebskasse** in Ibbenbüren zu adressiren.

Ibbenbüren, den 28. März 1888.

Königliche Berg-Inspektion.

Gebrannte Caffees:

Campinas ohne Bruch,	pr. Pfd.	1 M. 20 ₰
Maracaibo-Mischung,	„ „	1 M. 30 ₰
feine westindische Mischung,	„	1 M. 40 ₰
feinste Java-Mischung,	„	1 M. 60 ₰

Carl Hapke.

Nur noch einige Tage sind **Marienburger Loose** zu haben bei **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Versteigerung.

Am Montag, den 14. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,
werde ich im Saale des Herrn Gastwirths **W. Meyer,** Osterstraße 18 hierselbst:

6 Dtz. garnirte Hüte, 6 ungarnirte Damen-, Knaben- und Mädchenhüten, eine große Partie Blumen, Federn und Bänder, 6 Dtz. Kinder- und Damenschürzen, sämmtliche Kinder-Garderobe, eine Partie Wollwaaren, als Tücher, Unterröcke, wollene und baumwollene Garne, Korsets in allen Größen, Spitzen, Rüschen, Besätze, sowie alle Nähuntensilien

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Tricottaillen

trafen wieder in großer Auswahl bei uns ein und empfehlen dieselben von 3 M. pro Stück an.

L. Levy & Co.

Frische Gartensämerei

empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Caffee, roh à Pfund 90 Pfg.

Carl Hapke.

Schulbücher

für alle Schulen, in dauerhaften Einbänden.
Gebrauchte zu **billigsten Preisen.**

Buchhandlung Adolf Brecht.

Etwas Heu zu verkaufen
Papenstr. 3.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife

in vorzüglichster Qualität empf: à Packet (3 Stück) 40 ₰ **F. C. Steuber.**

Wegen bedeutender

Vergrößerung meines Uhren- und optischen Lagers

verlegte mit dem 1. April d. J. meinen Laden von der linken an die andere Seite meines Hauses, **Bäckerstraße 58.**

Louis Kock.

Alle Reparaturen an Uhren und optischen Gegenständen werden genau und sofort ausgeführt.

Hierdurch erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Herren-Kleidermacher

niedergelassen habe. Indem ich gute, reelle und billige Arbeit verspreche, sowie für unbedingt gutes Sitzen garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Johann Huhnert,
21 Osterstraße 21.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser **ohne weiteren Zusatz** sofort eine **Tasse** schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte,

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen** (Hustenstiller) binnen 24 Stunden **radical** beseitigt.

A. Issleib.

Anerkannt bestes und billigstes Hilfsmittel für Erwachsene wie für Kinder.
Zu haben in Beuteln à **35 Pf.** bei Herrn **Adolf Ahrens,** Drogenhandlung, Hameln, Bäckerstr. 5.

II. Große Stettiner Lotterie.

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888 in Stettin.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.
Porto und Liste 20 ₰.

Loose à **1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Kartoffeln metzenweise zu haben
Papenstr. 3.

Soeben traf wieder frische Sendung von
Pa. Val.-Apfelsinen,
à St. 6 ₰, Dtz. 65 ₰, à St. 5 ₰, Dtz. 55 ₰, und
Pa. Pflaumenmus,
à Pfund 20 ₰, 3 Pfund 50 ₰,
ein bei **A. D. Lemke,**
Ritterstraße 10 und Deisterstraße 68.

Circa 50 Ctr. Steckrüben
billig abzugeben **Emmernstr. 11.**

Empfehle großen Vorrath von
Garten-Nelken, Goldlack, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Marienblumen u. s. w.
C. Leesemann.

Marinirte Bratheringe, marinirte Heringe, Sardellen, Sardinen 2c.
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Ein Pianino

zu vermiethen, auch preiswerth zu verkaufen.
H. Runne, Instrumentenmacher.

Pastorentabak,

à Pfund 1 Mk., eine hochfeine und milde Qualität, nur echt, wenn jedes Packet mit nebenstehender, eingetragener Schutzmarke versehen, ist nur allein und echt zu haben bei: **Carl Hapke, H. Brünig, W. Keller, Aug. Katz, W. Spreine, Hameln.** Schneidler'sche Tabaksfabrik.

Weiße Gardinen,

an 2 Seiten mit Band eingefaßt, 45 ₰ per Meter.
Gardinen aus Jute-Stoff, 30 ₰ per Meter.
Weiß Halbleinen, sehr gute Qual., 37 ₰ pr. Mtr.,
" " beste " 47 " "
L. Levy & Co.

Holländische Heringe,

à Stück 3 ₰,

schottische Vollheringe,

Stück 6 ₰,

empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Billig! Billig!
Brennspiritus, geruchlos.
Fr. Aug. Reinecke.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Frische Gartensämereien,
früheste Mai-Erbsen.
Fr. Aug. Reinecke.

Frühjahrsjacken

für junge Damen von 6 M. per Stück an, sowie
sämmtliche Neuheiten der

Damen-Confection

empfehlen zu **billigsten Preisen**
L. Levy & Co.

Zur gefl. Beachtung!

Meine Filiale vor dem Osterthore wird seit dem 1. April von einem erfahrenen Kunstgärtner geführt. Bestellungen und Aufträge zur Bepflanzung von Gräbern wird von demselben jederzeit entgegengenommen und sofort ausgeführt.

Empfehle: **Rosen, Thuja, Epheu, Stiefmütterchen,** (engl. großblättrige blühende Sorten), **Nelken, Aurikeln, Maiblumen** 2c. 2c.
H. Falke.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Holzkohlen zum Plätten empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Ungebleichter Nessel, Meter von 25 ₰ an
Hemdentuch, Meter von 25 ₰ an,
Halbleinen, " von 35 ₰ an.
J. Popken.

Frische Gartensämereien

empfiehlt
A. D. Lemke.

Aechten Genever,

von J. ten Doornkaat Koolmann Söhne in Norden)
pro Liter 80 Pfg.,
empfiehlt **Carl Hapke.**

Eiserne Garten-Möbeln und Geräthe

in großer Auswahl und sehr billig empfiehlt
Herm. Specht.

Pianino, 2 Kleidersp., 2 Wäschesp., 2 Küchensp., Kommode, Spiegel, Sopha, Stühle, Tische, 2 Bettst., 2 Uhren, 1 Musikwerk empfiehlt der Wirth in Berlin, Fischerbrücke 17. I.

Zu verkaufen ein Fuder **Ziegendünger**
Bäckerstr. 5, im Hinterhause.

---

2 Fuder **Dünger** zu verkaufen
Fischpfortenstraße 25.

Frühe Maierbsen
Papenstr. 3.

Verschiedene Sorten **frühe Pflanz-,** sowie **gute Eßkartoffeln** sind zu haben Neuethorstr. 4.

Bücherbörte empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Kochmettwurst,
feinste Cervelatwurst,
Blasenschinken, sowie
Schinken ohne Knochen
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Eine gebrauchte **Anrichte** billig zu verkaufen
Pferdemarkt 9.

Spargel, Braunschweiger Riesen, 2—3jährige, kräftige Pflanzen. **Stachel-, Johannis-** und **Himbeeren, Schattenmorellen** empfiehlt **H. Falke.**

Wäscheklammern empfiehlt
M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Schmidt & Suckert's Buchhandlung,

Osterstraße 37, gegenüber der Post.

Sämmtliche Schulbücher führen wir nur in dauerhaften Einbänden, gebrauchte Schulbücher in gut erhaltenem Zustande zu billigsten Preisen.

Schmidt & Suckert's Buchhandlung.

Künne & Poppe

Osterstrasse 43.

Herren-Maassgeschäft

geleitet durch eigenen Zuschneider.

Grösste Auswahl in: ***Tuchen, Buckskins und Kammgarnen, Drellen und wasserdichten Stoffen. Shlipsen, Gamaschen und Entoucas. Fertige Buckskin-Anzüge von 26 Mk. an.***

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Alte Dachziegel billig zu verkaufen
Pferdemarkt 10.

Dr. med. et chir. E. Schlüter,

prakt. Arzt,
Augen- und Ohren Arzt.
Sprechstunden: Mittags von 11—1 Uhr.
Hameln, **Bäckerstraße 8.**

Unterrichts-Anzeige.

Den geehrten Eltern meiner Schulerinnen und Schüler die ergebene Anzeige, daß in nächster Woche meine Unterrichtsstunden wieder beginnen. Neue Anmeldungen werden von heute ab täglich von mir entgegengenommen.

Frau **Charlotte Hesse,** geb. Brecke,
geprüfte Lehrerin für Gesang, Harmonium und Klavier.

Höhere Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **M. Nacke,** Hameln, Markt 7.

Dem am 16. d. M. beginnenden Kursus im Musterzeichnen, Zuschneiden 2c. können noch einige junge Damen beitreten. Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.

Ich wohne **Kleinestraße 11.**
Witwe **Humke,** Todtenfrau.

Meine Wohnung ist jetzt

Platzstraße 6.

Frau **Luttmann,** Vermietherin.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt im Hause des Herrn A. Gropengießer, **Bäckerstraße 22,** Eingang von der Altenmarktstraße. **F. Stuckenbrock,**
Schneidermstr.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Altemarktstraße 18, sondern

Hummenstraße 20

wohne. **G. Meyer,** Schuhmachermstr.

Verlegte mein **Friseur-Geschäft** nach

Osterstraße 21,

schräg dem Geschäfte des Herrn Rese gegenüber.

Adolf Ludorff.

Zur **Wartung eines Kindes** wird für die Nachmittagsstunden ein Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren gesucht.

Frau **Jordan,** Zehnthofstr. 4.

Zu Johanni sucht ein **Dienstmädchen**
Frau Postdirektor **Krause.**

Gesucht wird auf Johannis ein jüngeres **Mädchen,** am liebsten vom Lande, für Haus- und Küchenarbeit, und auf Michaelis ein **Kellnerlehrling.** **Georg Warnecke,** Clubwirth.

Gesucht für den Nachmittag ein Mädchen von 14 Jahren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich suche zum 1. Mai nach Hannover ein zuverlässiges, gut empfohlenes **Mädchen.** **Frau von Beaulieu,** Osterstr. 11.

Neuwieder Loose, à 1 ℳ. Ziehung den 27. April, empfiehlt **D. Wollberg.**

Täglich frischer Anstich von

Frankenbräu und Blothoer Bier.

Hotel Deutsches Haus.

E. Lohse.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt **D. Wollberg,** Bau str. 8.

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel-Etage meines Hauses. **Aug. Lange Ww.,** Weserstr. 3.

Zu vermiethen die Bel-Etage auf sofort oder später. **F. Hoppe,** Mühlenthor, Ohsenerstr. 56.

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage meines Hauses. Auf Wunsch auch Garten und Pferdestall. **Oberstin Best,** Brückenkopf 6.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung, event. mit Vorgarten und Pferdestall. **H. L. Wildstacke,** Deisterstr. 13.

Zu vermiethen eine möblirte Herrenwohnung Münsterkirchhof 11.

Zu vermiethen ist zum 1. Oktober d. J. die bisher von Herrn Destillateur Fr Klages benutzte Wohnung nebst Lagerräumen, Stall. u. 2 Kellern. Ww. **H. Wehrhahn,** Baustr. 5.

Zu vermiethen eine Wohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Zubehör, bei **M. Löwenstein,** Baustr. 63.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung Osterthorwall 16.

Ein junger Mann findet Wohnung mit voller Pension Fischpfortenstr. 8.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stettiner Loose, à 1 ℳ, empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Freitag Gesangverein.

Ein Real-Sekundaner scheidet mit dem Pharisäer-Spruche: **„Herr, laß mich niemals werden wie Diese da!**

Mittheilungen aus dem Publikum.

Zur Beachtung.

Die Frage der Verkoppelung unserer Feldmark steht wieder auf der Tagesordnung. Trotzdem nun, daß die ökonomischen oder landwirthschaftlichen Verhältnisse, wie im Reichs- und Landtage in Berlin, sowie auch hier stets behauptet wird, so ungenügend und schlecht sein sollen, sind dennoch immer einige Landinhaber, die wahrscheinlich aus ihren Ländereien nur wenig erzielen, zur Verkoppelung ihrer Grundstücke bereit und fürchten sich nicht, neben der gewiß nicht wenigen Grundsteuer, die sie zu bezahlen haben, noch eine 5—10jährige Koppelsteuer dafür anwenden zu wollen. Die hier wohnenden Landinhaber werden sich die Sache indeß hoffentlich zweimal überlegen, ob sie sich dieser Verkoppelung, die doch in einigen Jahren theilweise wieder zerrissen wird, und viel Geld kostet, unterziehen wollen. Placidus.

Sollen wir unsere Kinder in den Kindergarten schicken?

1. Fortsetzung.

Betrachten wir den Kindergarten, lernen wir gemeinschaftlich kennen, welche Ziele er verfolgt, und welche Mittel ihm zu deren Erreichung zu Gebote stehen.

Treten wir miteinander ein. Es ist am Morgen; die Tante hat eben die Kleinen im Kreis zu einem kurzen, kindlichen Gebet versammelt. Ein gemeinschaftlicher Gesang schließt sich daran.

„Setzt euch!" ruft die Tante, und wenn ihr ganz mäuschenstill seid, erzähle ich euch eine schöne Geschichte! Wie eilen sie alle auf ihre Plätze und lauschen, daß Tante K. beginnen soll. Sie aber sagt: „Ich erzähle nicht eher, als bis alles so still ist, daß man nebenan die Uhr ticken hört!" Und nun dauerts nicht lange, und es ist wirklich ganz mäuschenstill. Tante erzählt die alte und doch ewig neue Geschichte von „Schneewittchen". Sie sind alle gespannt, werden gefragt und betheiligen sich an der Erzählung. Nun kommandiert die Tante: „Steht auf! Arme herunter!" und stimmt dann ein Liedchen an, der kleine Chor fällt munter ein. Hierauf werden verschiedene Bewegungen ausgeführt, um das Völkchen zu entschädigen für das Stillsitzen bei der Erzählung. Doch es ist mittlerweile 10 Uhr geworden, und die Zeiteintheilung muß gewahrt werden. Die Frühstückskörbchen- und Büchsen werden vertheilt, Tante hält streng darauf, daß jedes Kind beim Empfang „danke schön" sagt und nicht eher anfängt zu essen als bis alle Butterbröte vertheilt sind. „Zeigt alle euer Butterbrod!" sagt die Tante. Guten Appetit, lieben Kinder! und danke schön, liebe Tante!

schallt es zurück. Und nun beginnt ein fröhliches Schnabulieren. Nach dem Frühstück entfaltet sich ein munteres, buntes Treiben, Lachen und fröhliches Rufen hört man überall.

Aber da hat sich ja schon ein Kreislein gebildet, denn es ist die Zeit der Bewegungsspiele, und die kleinen, ungeduldigen Mädchen können sie nicht erwarten.

„Schließt alle einen Kreis!" ruft die Tante. Ehe aber begonnen wird, muß alles wieder still und ruhig sein, der Kreis muß schöne Rundung haben, die Kinder alle grade stehen, Hand an Hand geschlossen und die Füßchen auswärts gerichtet. Nun werden sie gefragt, was sie wohl spielen mögen, und die Tante wählt aus, welchem sie zustimmen kann. Diesmal trifft die Wahl das Spiel: „Vöglein singt im Walde", in welchem der Kreis der Kleinen den Wald vorstellt, und eine Anzahl Kinder fliegen als Vöglein fröhlich im Walde umher, während die andern sie mit einem dazu gehörigen Liedchen begleiten; das Fliegen wird durch muntere Armbewegungen während des Laufens dargestellt. Wenn sie ermüdet sind, bilden sie niederknieend und ihre Aermchen in einander schlingend, ein Nest, in welchem die auf den Schultern des Nachbarn ruhenden Köpfchen die schlafenden Vögel bedeuten. Der Chor singt leise dazu ein Schlummerliedchen, bis er hell auffauchzend das Aufsteigen der Sonne verkündet. Nun erwachen die Vöglein, schütteln sich aus dem Schlummer und fliegen dann wieder fröhlich im Walde umher. Das Spiel wird öfter wiederholt, teils um es zu üben, teils um den verschiedenen Kindern die Ausführung zu übertragen. (Forts. folgt.)

Locales.

— Wie wir aus guter Quelle erfahren, sind die Bedingungen seitens des Staates zur Uebernahme unseres Gymnasiums die folgenden:

1. Die Stadt baut noch eine Etage auf das jetzige Gebäude.
2. Die Stadt tritt das Gymnasialgebäude, die Aula (Turnhalle) und die Wohnung des Herrn Dr. Regel gratis an den Staat ab.
3. Die Stadt zahlt einen jährlichen Zuschuß von 15000 Mark.

Von Gegenleistungen des Staates ist uns nicht bekannt geworden. — Es ist uns mitgetheilt worden, auf Grund obiger Bedingungen wolle man die Verhandlungen beginnen. Wir haben uns leider daran gewöhnen müssen, daß vieles geschieht, was man nicht für möglich halten sollte, sonst würden wir obiges zu erwähnen nicht der Mühe werth halten.

— Wir halten es für angemessen, einmal diejenigen Projekte zusammenzustellen, deren Ausführung geplant wird, damit unsere Leser in der Lage sind, frühzeitig Stellung dazu zu nehmen.

1. Fertigstellung der Hafenbahn und Verlängerung derselben und der Kaimauer bis an das Ruderhaus. Ankauf eines Theiles des Stockhofgartens zu diesem Zwecke.
2. Bau eines Gebäudes für das Zollamt in der Nähe des Weserbahnhofes.
3. Ankauf resp. Enteignung im Wege des Gesetzes des Holzhändler Königs'schen Grundstückes.
4. Bau des Krankenhauses, Ankauf des Platzes dazu.
5. Ausbau des Rathhauskellers zu einem Denkmal der Kunst.
6. Umbau des Rathhauses in Restaurationslokale mit Theater- und Concertsälen, zugleich Einrichtung des Hochzeitshauses zum Rathhause.
7. Erwerb des Exercierplatzes.
8. Uebernahme der Gasanstalt seitens der Stadt.
9. Verstaatlichung des Gymnasiums.
10. Abfindung der Weide und Hudeberechtigten im Forste.

Im Hintergrunde lauern dann noch die alten Ludwig'schen Projekte, als da sind: Kanalisation, Wasserleitung, Schlachthaus ꝛc. Wenn alles fertig ist werden wohl einige Millionen verbraucht sein, der Großstadt sind wir dann aber auch um so viel näher, d. h. hinsichtlich der Schulden. Die Bürgervorsteherwahlen stehen bevor, sie sind wichtiger denn je, mögen die Wähler sich frühzeitig schlüssig machen und vor allen einig sein.

— In der Sitzung der Kollegien am letzten Sonnabend kam ein Bericht des Stadtförsters zur Verhandlung, der sich dahin ausspricht, die Kulturkosten in unserem Forste hätten sich bisher doppelt so hoch gestellt, wie diejenigen in den Forsten der hiesigen Königl. Oberförsterei. Stellenweise sollen sie das 3—4fache betragen haben. Die „Allgem." stellen in Aussicht, dem amtl. Blatte steht ja das nöthige Material zur Verfügung, daß sie vielleicht die Zahlen bringen würden, wir hoffen, das „Vielleicht" möge Wirklichkeit werden.

— Die gestern Abend im Engelke'schen Saale abgehaltene Versammlung wegen der bevorstehenden Verkoppelung der Feldmark war zahlreich, von etwa 350 Personen besucht. Herr Reg.-Rath Schmiedeck sprach 1½ Stunden über den Gang und das Wesen einer Verkoppelung, auch machte er den Grundbesitzern klar, in welcher Richtung, wo und zu welchen Zeiten sie ihre Interessen zu wahren haben. Morgen und übermorgen findet im Tivolisaale die Abstimmung statt, worauf wir unsere Leser an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen; ein jeder wird sich klar gemacht haben, was ihm frommt und demgemäß seine Stimme in die Wagschale werfen.

— v. Chaulin, Sec.-Lieutenant, in das Inf.-Reg. No. 118 versetzt. v. Carlowitz, Hauptmann, der Charakter als Major verliehen. Venske, Sec.-Lieutenant, der Abschied bewilligt.

Hameln. Wenn in diesem Blatte gleichfalls eine Besprechung des am 8. d. M. in hiesiger Stadt von Frau Helene Wagner veranstalteten Recitations-Abends versucht wird, so geschieht es nur, weil nach den vorhergegangenen Anpreisungen und Lobeserhebungen, theils in mündlichen Ergüssen, theils in den in einer vorgelegten Sammlung von viele Jahre umfassenden, freilich meist anonym gehaltenen, Kritiken über die Leistungsfähigkeit der Künstlerin, etwas

ganz Außergewöhnliches erwartet werden mußte. Wollen wir nun auch nicht bestreiten, daß bei der Dame ein ansprechendes und ausreichendes Organ mit Gewandtheit und Routine im Auftreten und im Vortragen wohlthuend verbunden ist, und daher ihre Leistungen beim großen Publikum die Wirkung immer gewiß sein werden, so fehlt doch unseres Dafürhaltens bei ihr noch mancherlei, um das von ihr Dargebotene zu einer hervorragenden Kunstproduktion zu erheben. Denn ist wohl irgend Jemand, so fragen wir, neulich Abend bei dem Baumbach'schen kleinen Epos „Frau Holde" — das doch der Momente dafür nicht entbehrte — im Innersten ergriffen gewesen? oder hat in irgend einem der Zuhörer bei den verschiedenen humoristischen Stücken der zweiten Abtheilung nicht blos der Mund, sondern auch zugleich das Herz gelacht? Beiderlei Arten von Wirkung verlangt aber jede wirkliche Kunstvorführung, und solche Wirkung wird immer ausbleiben, wenn der Ausdruck im Vortrage nur etwas Aeußerliches, Angenommenes, Manierirtes ist, wenn ihm das Seelenvolle, das aus dem Herzen Quillende fehlt. Weiter erfordert wird dann aber bei jedem kunstmäßigen Vortrage neben einem richtigen Verständniß des Gedichts in allen seinen Theilen auch die Fähigkeit, den Worten an jeder Stelle den richtigen Ausdruck zu geben, also das blos Erzählende im einfachen Tone zu sprechen und nur da, wo Personen redend eingeführt werden, mit hingebendem Gefühlsausdruck und je nach der Persönlichkeit des Redenden in angemessener, aber ja nicht übertriebener Modulation der Stimme zu declamiren, überhaupt überall eine edle Natürlichkeit walten zu lassen. Ewig wahr bleibt deshalb das Goethe'sche Wort:

„Es trägt Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor",

sowie das andere:

„Doch werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es auch nicht von Herzen geht."

Bei Frau Wagner ist nun der vorhin erwähnte Gefühlsausdruck meistens ein richtiger, auch gelingt ihr, die Unterschiedenheit der sprechenden Personen gleich erkennbar zu machen, sehr gut; dagegen leidet auch bei ihr, wie bei den meisten Acteuren der Jetztzeit, der blos erzählende Ton an einer angewöhnten, stets wiederkehrenden Art des Tonfalls, der wahrhaft unleidlich ist und der dann zugleich die nachtheilige Folge hat, daß eine falsche Betonung mit unterläuft. Dies zeigt sich namentlich bei Frau Wagner in der oft unmotivirten Hervorhebung des letzten Worts einer Strophe. Diesen Fehler erklären wir eben aus jener Angewöhnung des singenden, stets sich wiederholenden Auf- und Absteigens der Stimme; es ist uns namentlich sost unverständlich gewesen, warum z. B. (wie uns gerade dies in Erinnerung geblieben) bei der Strophe im Baumbach'schen Epos, welche, wenn wir nicht irren, lautet: „Warum ist er gefangen?" der Accent auf das letzte Wort gelegt wurde, während doch das Fragewort: „Warum?" hätte betont werden müssen, da das Gefangensein schon in der vorhergehenden Strophe durch in „Banden und Ketten" genugsam hervorgehoben ist. Im Uebrigen schien es uns auch eine irrige Auffassung zu sein, daß das Reuter'sche „Watt wull de Kirl", statt in naivem Ton völliger Unschuld gesprochen zu werden, den Anstrich von Koketterie bekommen hatte. Daß ganz frei aus dem Gedächtniß recitirt wurde, ist jedenfalls ein großer Vorzug bei der Künstlerin, wenn wir auch die Gestikulationen dabei für eine unnöthige Zugabe halten möchten. M.

— Bis zum 7. d. M. waren hier für die Ueberschwemmten in unserer Provinz 3100 Mk. 10 Pfg. gesammelt, wovon 3000 Mark nach Bleckede und Dannenberg abgeschickt sind. Während das Unglück in der Elbgegend nicht weiter zugenommen hat, wächst solches an der Warthe und Weichsel riesengroß, so daß Hülfe nach dort noch viel nöthiger ist. Wir haben bereits vor 8 Tagen unser Bedauern ausgesprochen, daß die Wohlthätigkeit grade unserer Stadt auf die engen Grenzen unserer Provinz beschränkt wurde. Die Summe von 3000 Mark ist für eine Stadt von 11000 Seelen sehr erheblich zu nennen und hätte auf den Westen und Osten vertheilt sich immer noch sehen lassen können. Würde in ganz Deutschland in gleichem Verhältniß gegeben, so würden ca. 12 Millionen Mark zusammenkommen. Jetzt eröffnet der Bürgermeister v. Fischer-Benzon nachträglich noch eine Sammlung für Schneidemühl, welcher wir den besten Erfolg wünschen. Hübscher wäre es aber doch gewesen, wenn die Gelder 2c. insgesammt gleichmäßig vertheilt worden wären. — Auch der erwähnte Aufruf für Schneidemühl ist uns zum Abdruck nicht zugegangen, es muß doch Methode vorhanden sein. Hier am Platze mag einigen Geistern damit gedient sein, den Armen und Elenden aber nicht. —

Mutter Natur in freundlicher Wendung.

Von G. H. Lynen.

Wenn der Frühling seine ahnungsvollen Boten durch die Lande sendet, wenn durch die ganze Natur ein freudiges Erwachen geht, wenn, wie durch einen unsichtbaren Zauber berührt, überall neue Triebe an's Licht drängen, dann werden im menschlichen Gemüthe die verwandten Saiten laut und deutlich angeschlagen und jedem Herzen kommen die Güter der Jugend, der Freiheit, der Vollkraft des Lebens in intensiver Weise zum Bewußtsein. Zwar geschieht es jedes Jahr, daß sich der Wald mit neuem Grün belaubt, die Kirschbäume im Blüthenschmucke prangen und die Lerche ihr Getriller erhebt: Doch aber bleibt uns diese alte Geschichte ewig neu und beschenkt uns Jahr um Jahr mit einem neuen Herzensfrühling. Mit spielender Leichtigkeit und erstaunlicher Sicherheit zeichnet die Natur uns dann ihre freundlichen Gestalten hin; mit offenem, klarem Auge blickt sie uns an, gleichsam mit der Ueberzeugung, nur Wahrheit zu bieten, breitet sie die Fülle ihrer Lenzgebilde vor uns aus. Durch ihre Unschuld und Reinheit gießt die Natur einen heiligen

Frieden in unser Herz. Bald heißt es, Zeit finden, sie unmittelbar zu betrachten und zu belauschen, sie, die unbewußt schaffende. —

Schon summt ein Tedeum die ganze Natur,
Frühling verkündend, durch Wald und Flur.

Auch der Künstler rüstet sich schon, die Natur zu durchschweifen, um am Wiederbeginne ihrer Schöpfungskraft die seinige zu heben, wie dies Göthe in „Künstlers Abendlied" so schön ausgedrückt hat:

Wie sehn' ich mich, Natur, nach Dir,
Dich treu und lieb zu fühlen!
Ein lust'ger Springbrunn, wirst Du mir
Aus tausend Röhren spielen.
Wirst alle meine Kräfte mir
In meinem Sinn erheitern,
Und dieses enge Dasein hier
Zur Ewigkeit erweitern.

Einen besonders innigen Bund mit Mutter Natur hat die Liebe geschlossen. Jedes Blatt in den Büchern unserer Liebeslyriker kann dies bestätigen. Dem glücklich Liebenden scheint die sonnige Lenznatur wie zur Feier seiner Liebe geschmückt; überall, besonders in der Blumenwelt, sieht er Zärtlichkeit, Sehnsucht, überall vernimmt er Liebesjauchzen. Wer hat nicht, als ihm die Liebe zum ersten Male im Herzen aufglomm, gefühlt, daß ein warmer inniger Hauch durch die Natur wehe, von dem er sonst keine Ahnung hatte? Der unglücklich Liebende findet im Anschauen der treuen, leiblosen Natur sogar Linderung seiner Schmerzen. Den Dichter, dem vor wildem Liebesschmerz die Brust zerspringen möchte,

Treibt ein dunkles Sehnen
Hinauf zur Waldeshöh',
Dort löst sich auf in Thränen
Sein übergroßes Weh.

Politische Rundschau.

— v. Bennigsen hat den rothen Adlerorder erster Klasse erhalten. Ein Schritt zum Ministerium (?).

— Einem streberlichen Kartellbruder ist es gelungen auch die Bibel in den Dienst der Verherrlichung Bismarcks zu stellen. Derselbe läßt sich in den „Dresdner Nachrichten" also verlauten: „Das Buch der Bücher, die Bibel, enthält bekanntlich manche große und herrliche Weissagung, die das Geschick der Völker und Länder Jahrtausende vorhersagt. Auch auf unsre gegenwärtige Zeit passend findet sich manches überraschende Wort, so z. B. im Buche Jesus Sirach Kapitel 10 Vers 4 und 5; hier heißt es: „Das Regiment auf Erden steht in Gottes Händen, derselbige giebt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes Händen, daß es einem Regenten gerathe, derselbe giebt ihm einen löblichen Kanzler." Der „löbliche Kanzler" wird wohl, wenn er so etwasl ießt, denken: „Herr beschütze mich vor meinen Freunden."

— In welcher Art die Presse, welche der Sache dient, die mit dem Abgang Bismarcks als eine verlorene betrachtet werden muß allen und jeden Respekt gegen das regierende Haus aus den Augen setzt dafür folgenden Satz, entnommen den „Dresd. Nachr.": „Es macht schon, rein menschlich gesprochen, keinen besonders erhebenden Eindruck, daß wenige Wochen nach der Beisetzung des glorreichen Kaisers Wilhelm und noch inmitten der Hoftrauer die Gedanken sich auf Verlöbniß und Hochzeit richten." Wenn von den kartellbrüderlichen Strebern schon der Versuch einer Beeinflussung des Staatsoberhaupts in Bezug auf Beibehaltung oder Entlassung seiner Minister als „Reichsfeindschaft" bezeichnet wird — was wir Liberalen doch alle Tage vorgeworfen bekommen — mit welcher Bezeichnung ist denn eine solche Kritik rein familiäre Angelegenheiten, wie die obige, zu belegen?

— Bennigsen hatte am 9. d. Mts. eine mehrstündige Unterredung mit dem Reichskanzler.

— Aus Tilsit meldet man: Ein eigenthümlicher Vorgang hat sich hier in der städischen Verwaltung abgespielt. Der Magistrat hatte Namens der tilsiter Bürgerschaft eine Beileids- und Gelöbnißadresse an Kaiser Friedrich abgesandt, ohne die Stadtverordneten-Versammlung zur Mitvollziehung aufzufordern, obwohl diese an demselben Tage, an welchem der Magistrat die Absendung der Adresse beschloß, eine Plenarversammlung hatte. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde dies Verfahren gemißbilligt, und die Versammlung beschloß nun einstimmig, auch ihrerseits selbständig eine solche Adresse zu erlassen. Gleichzeitig wurde gegen das Verfahren des Magistrats und ein dasselbe rechtfertigendes Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Thesing ein entschiedener Protest zu den Acten gegeben.

— Man schreibt der Neuen Freien Presse aus Berlin: „Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Professor Langenbeck der entschiedenste Gegner der Operation der theilweisen und der vollständigen Herausnahme des Kehlkopfes wurde, nachdem er mehreremale beide Operationen vorzunehmen Gelegenheit gehabt hatte. Häufig lehnte der berühmte Arzt selbst dann es ab, die Operation vorzunehmen, wenn er von seinen Collegen hierzu dringend aufgefordert wurde."

— In der vom 27. März datirten norwegischen Zeitung „Morgenbladet" befindet sich folgende interessante Notiz: Der Grundbesitzer Rasmus Thorsen Malö aus dem Kirchspiel Hedrum ist geboren, gestorben und begraben, an denselben Tagen wie der Kaiser Wilhelm. Der Pfarrer des Kirchspiels, welcher die Trauerandacht abhielt, gedachte in der Leichenrede dieses merkwürdigen Zusammentreffens.

— Dem berliner geschäftsführenden Ausschuß des Komitees zur Unterstützung der Ueberschwemmten ist bereits ca. ½ Million zugegangen.

— Erster Kutscher: „Donnerwetter, Fritz, hast Du aber ein schlaues Pferd, det looft ja von allern richtig." Zweiter Kutscher: „Ja, dat hält jeden Tag lange Zeit beis Rathhaus, un da hat et etwas von de höhern Weisheit wegj kriegt."

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 31. Sonntag, den 15. April 1888. **66. Jahrg.**

Dienstag, den 17. April: Viehmarkt,
Montag, den 23. April: Schafmarkt
in Hameln.

Bekanntmachung.

Der Großköthner **Hermann Bormann** in **Gr. Hilligsfeld** ist wegen Verschwendung gerichtlich entmündigt worden.

Es ist ihm in der Person des Halbmeiers **W. Bode** in **Welliehausen** ein Curator beigeordnet und erlangen Rechtsgeschäfte nur unter dessen Zustimmung verbindliche Kraft.

Hameln, den 28. März 1888.

Königliches Amtsgericht III.

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Montag, den 16. April, Forstort Rothlaube, etwa 180 Stück Aspen-Nutzhölzer, 55 Stück Lärchen-Nutzhölzer, 124 Stück Derbholzstangen 1.—3. Kl. (Latten), 17 Buchen-Wagendeichseln, 87 rm Buchen-Knüppelholz, 308 rm Buchen-Reisig, 4 rm Lärchen-Stammreisig. Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr im Forsthause Finkenborn.

Garten-Verpachtung.

Morgen, Montag, den 16. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich den vor dem Osterthore, unterm Basberge belegenen **Wiehe**'schen **Garten**, in Größe von 16 Ar 39 □ Mtr., öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachten.

Pachtlustige wollen sich bei der Hamelbrücke vor dem Osterthore einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Empfehle großen Vorrath von
Garten-Nelken, Goldlack, Stiefmütterchen,
großbl. Vergißmeinnicht,
Marienblumen u. s. w.
C. Leesemann, Neuethor.

Versteigerung.

Am Montag, den 16. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Gastwirths **W. Meyer,** Osterstraße 18 hierselbst:

6 Dtz. garnirte Hüte, 6 ungarnirte Damen-, Knaben- und Mädchenhüte, eine große Partie Blumen, Federn und Bänder, 6 Dtz. Kinder- und Damenschürzen, sämmtliche Kinder-Garderobe, eine Partie Wollwaaren, als Tücher, Unterröcke, wollene und baumwollene Garne, Korsets in allen Größen, Spitzen, Rüschen, Besätze, Nähutenlien, sowie eine Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.

Auf Antrag des Herrn Lehrers Hobein in Pegestorf werde ich am

Donnerstag, den 19. April d. J.,
Abends 6 Uhr,

dessen vor dem Osterthore an der Südseite des Bahnhofs belegenes, 1½ Morgen großes Stück

Ackerland

in einem einzigen Termine öffentlich meistbietend verkaufen, event. verpachten.

Kauf- resp. Pachtliebhaber wollen sich auf der Afferdeschen Warte einfinden.

Scheele.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,

empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,

in großer Auswahl,

zu den billigsten Preisen.

Stiefmütterchen, 100 Stück 2 M., **Sielenen, Vergißmeinnicht, Erdbeerpflanzen,** alles in bester Waare.

Kunstgärtner Riechelmann,
Pyrmonterstr. 36.

Künne & Poppe,

Osterstraße 43.

Sämmtliche Neuheiten

in

Damen-Regen-Paletots, Jacken, Dolmans, Frühjahrsmäntel und Radmäntel, Sommer-Umhänge und Perlsachen.

Kinder-Regenmäntel in allen Größen.

Sonnenschirme und Entoutcas.

Wegen bedeutender

Vergrößerung meines Uhren- und optischen Lagers

verlegte mit dem 1. April d. J. meinen Laden von der linken an die andere Seite meines Hauses, **Bäckerstraße 58.**

Louis Kock.

Alle Reparaturen an Uhren und optischen Gegenständen werden genau und sofort ausgeführt.

Hierdurch erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in hiesiger Stadt als

Herren-Kleidermacher

niedergelassen habe. Indem ich gute, reelle und billige Arbeit verspreche, sowie für unbedingt gutes Sitzen garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Johann Kuhnert,
21 Osterstraße 21.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen (Hustenstiller)** binnen 24 Stunden **radical** beseitigt.

A. Issleib.

Anerkannt bestes und billigstes Hilfsmittel für Erwachsene wie für Kinder.
Zu haben in Beuteln à **35 Pf.** bei Herrn **Adolf Ahrens,** Drogenhandlung, Hameln, Bäckerstr. 5.

Pepsin-Wein,

vorzügliches Verdauungsmittel,
à Flasche 50 ₰, 1 ℳ und 2 ℳ 50 ₰,
empfiehlt Rats-Apotheke, Osterstr. 51.

Zu verkaufen verschiedene Sorten
Pflanzkartoffeln, sowie gelbe **Mäuse**
Fischbeckerstraße 5.

Engl. Rasenraigras für feine Rasenbeete,
Spargelpflanzen, Rosen, Nelken, Stiefmütterchen, Marienblumen ꝛc.
empfiehlt **H. Falke.**

Blumen- und Gartensämereien,

verschiedene Sorten **Garten-Erbsen,**
empfiehlt in nur bester Waare
Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Frische Gartensämerei

empfiehlt **Fr. Notbohm.**

Soeben traf wieder frische Sendung von

Pa. Val.-Apfelsinen,

à St. 6 ₰, Dtz. 65 ₰, à St. 5 ₰, Dtz. 55 ₰, und

Pa. Pflaumenmus,

à Pfund 20 ₰, 3 Pfund 50 ₰,
ein bei **A. D. Lemke,**
Ritterstraße 10 und Deisterstraße 68.

Marinirte Bratheringe,
marinirte Heringe,
Sardellen, Sardinen ꝛc.
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Aechten Genever,

von J. ten Doornkaat Koolmann Söhne in Norden)
pro Liter 80 Pfg.,
empfiehlt **Carl Hapke.**

Feinstes Aroma.

Frischen Odenwalder

Waldmeister

täglich. **Aug. Meyer,** Bäckerstr.

Billig! Billig!

Brennspiritus, geruchlos.

Fr. Aug. Reinecke.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Bringe mein Lager in Artikeln zur **Krankenpflege,** als: **chirurg. Gummiartikel aller Art, Bandagen,** sowie **Instrumente** und **Spritzen** ꝛc. in gefl. Erinnerung.

Reparaturen an obigen Artikeln werden prompt und billig ausgeführt.

A. Askamp,

chirurg. Instrumentenmacher u. Messerschmied,

Emmernstraße 15.

Gut gedüngtes Kartoffelnland

vor allen Thoren. **Scheele.**

Diejenigen, welche noch **Marienburger Loose** spielen wollen, deren Ziehung den 17. April ist, ersuche bis heute Nachmittag 6 Uhr fest zu bestellen.

D. Wollberg, Baustr. 8.

Gut gedüngtes

Kartoffelnland

auf dem Schlachtermeister Thiele'schen Lande vor dem Brückenthore hat thalerweise abzugeben

L. Reese, Auktionator.

Frische Gartensämereien, früheste Mai-Erbsen.

Fr. Aug. Reinecke.

Frische Gartensämereien

empfiehlt **A. D. Lemke.**

Eiserne Garten-Möbeln und Geräthe

in großer Auswahl und sehr billig empfiehlt

Herm. Specht.

Pianino, 2 Kleidersp., 2 Wäschesp., 2 Küchensp., Kommode, Spiegel, Sopha, Stühle, Tische, 2 Bettst., 2 Uhren, 1 Musikwerk empfiehlt der Wirth in Berlin, Fischerbrücke 17. I.

Geräucherten Lachs, geräucherten Aal

empfiehlt **S. Ise.**

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Gründlichen Unterricht

in allen **weiblichen Handarbeiten,** als Weißnähen, Sticken und jede Art von Kunstarbeiten, ertheilt Dienstag und Freitag Vormittags von 9 bis 12 Uhr (auf Wunsch auch Nachmittags)

Anmeldungen werden jeder Zeit entgegengenommen.

Elfriede Dette,

geprüfte Lehrerin, Großehofstr. 27.

Circa 50 Ctr. Steckrüben,

à Ctr. 1 ℳ, Emmernstraße 11.

Kochmettwurst, feinste Cervelatwurst, Blasenschinken, sowie **Schinken ohne Knochen**

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Stettiner Loose, à 1 ℳ,

empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Zu verkaufen ein starker **Handwagen.** Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Einige Centner **Runkelrüben**

C. Leesemann.

Junges fettes Rindfleisch,

à Pfund 45 ₰,

Kalbfleisch von 40 ₰ an

bei ***G. Ritter,*** Schlachter, Stubenstr. 11.

Eine gute **Milchziege** ist zu haben

Breiterweg 3.

Frische Bauern-Butter, à Pfund 80 ₰,

frische Eier, 10 Stück 40 ₰,

empfiehlt **W. Begemann,** Kleinestr. 12.

Zu Fabrikpreisen empfehle

baumwollene Strümpfe, baumwollene Strickgarne

in allen gangbaren Farben und besten Qualitäten.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39,

Strumpf- und Strickwaaren-Fabrik.

Bekanntmachung.

Das an hiesiger Emmernstraße sub Nr. 17 belegene, dem Herrn H. Klages gehörige, zur Zeit an Herrn E. Lohse verpachtete

Hotel „zum deutschen Hause"

mit Inventar

werde ich in dem dazu auf

Montag, den 30. April d. J.,

Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot **verkaufen.**

Auf Wunsch ertheile ich vorher schon jede nähere Auskunft.

Hameln, den 14. April 1888.

C. Korff, beeidigter Auctionator,
als Klages'scher Generalbevollmächtigter.

Habe jede Woche sehr reine und feine **Butter,** à Pfund 1 ℳ, abzugeben. Reflektanten wollen ihre Adresse per Postkarte an Gastwirth **Herbold** in Holtensen senden.

Fabrik-Lager

in

Sonnen- und Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt

D. Wollberg, Bau str. 8.

Täglich frischer Anstich von

Frankenbräu und Blothoer Bier.

Hotel Deutsches Haus.

E. Lohse.

Das Neueste in

Rüschen und schönen Shlipsen,

sehr billig. **G. H. L. Hartmann,**
Osterstraße 39.

Unterrichts-Anzeige.

Den geehrten Eltern meiner Schulerinnen und Schüler die ergebene Anzeige, daß in nächster Woche meine Unterrichtsstunden wieder beginnen. Neue Anmeldungen werden von heute ab täglich von mir entgegengenommen.

Frau **Charlotte Hesse,** geb. Brecke,
geprüfte Lehrerin für Klavier, Gesang und Harmonium.

Eine Grube **Pferdedünger** zu verkaufen
Osterstraße 21.

Aal in Gelee

empfiehlt **S. Ise.**

Gesucht werden mehrere **Kutscher** und **Knechte** mit 120 Thlr. Lohn und mehrere **Mädchen** auf gleich und Johanni durch Frau **Luttmann,** Vermietherin, **Platzstraße 6.**

Gesucht für den Nachmittag ein Mädchen von 14 Jahren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht wird auf Johannis ein **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit, am liebsten vom Lande, und auf Michaelis ein **Kellnerlehrling.**

Georg Warnecke, Clubwirth.

Möblirte Wohnung, Stube und Kammer, mit auch ohne Pferdestall wird **sofort zu miethen gesucht.** Offerten in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dr. med. et chir. E. Schlüter,

prakt. Arzt,

Augen- und Ohren-Arzt.

Sprechstunden: Mittags von 11—1 Uhr.

Hameln, **Bäckerstraße 8.**

Ich wohne **Kleinestraße 11.**

Wittwe **Humke,** Todtenfrau.

Meine Wohnung ist jetzt

Platzstraße 6.

Frau **Luttmann,** Vermietherin.

Wohnungsveränderung.

Wohne jetzt im Hause des Herrn A. Gropengießer, **Bäckerstraße 22,** Eingang von der Altenmarktstraße. **F. Stuckenbrock,**
Schneidermstr.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Altemarktstraße 18, sondern

Hummenstraße 20

wohne. **G. Meyer,** Schuhmachermstr.

Verlegte mein **Friseur-Geschäft** nach

Osterstraße 21,

schräg dem Geschäfte des Herrn Rese gegenüber.

Adolf Ludorff.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen **Friederike Kropp, geb. Quast** hierselbst erheben zu können glauben, fordere ich hiermit auf, sich baldigst bei mir zu melden.

Hameln, den 14. April 1888.

Georg Meyer, Großehofstr. 30.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 12. April 1888.

Heute verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn, der

Apotheker **Hermann Schmidt**

im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern

Apotheker **B. Schmidt** und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13.
F. Kuhlemann.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die erste Etage Kaiserstraße 42.

Zu vermiethen ist zum 1. Oktober d. J. die bisher vom Herrn Destillateur Fr. Klages benutzte Wohnung nebst Lagerräumen, Stall. und 2 Kellern, im Ganzen oder getheilt.
Wwe. **H. Wehrhahn,** Baustr. 5.

Zu vermiethen in meiner **Villa** am Basberge eine herrschaftliche Wohnung.
B. Hake.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.
W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine herrschaftl. Wohnung Kaiserstr. 59.

Zu vermiethen auf Johannis eine kleine Wohnung Kanalstr. 8.

Zu vermiethen eine Wohnung zum 1. Juli, 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, Baustraße 34.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen wegen Todesfall auf gleich oder später die von Frau Gerke benutzte Wohnung Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.
Daselbst auch eine möbl. Herrenwohnung zu haben.

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel Etage meines Hauses.
Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung, event. mit Vorgarten und Pferdestall. **H. L. Wildstacke,** Deisterstr. 13.

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage meines Hauses. Auf Wunsch auch Garten und Pferdestall.
Oberstin Best, Bruckenkopf 6.

Zu vermiethen eine möblirte Herrenwohnung Münsterkirchhof 11.

Zu vermiethen eine Wohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und Zubehör, bei
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Zu vermiethen eine kleine Wohnung für eine einzelne Person, Preis 75 *M.*,
H. Meyer, Canalstr. 2.

Zu vermiethen zum 1. Oktbr. die zweite Etage.
Th. Punzet, Osterstr. 12.

Zu vermiethen die vom Herrn Professor Dr. Schneidewin benutzte Wohnung zum 1. Oct.; daselbst paterre eine Stube und 2 Kammern p. 1. Oct. **A. Zeddies,** Osterstr. 8.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schuhmacher-Rohstoff-Verein
zu Hameln.
Eingetr. Genossensch.

Mittwoch, den 18. d. M., Abends 8½ Uhr:
Generalversammlung
in der Börse.

Tagesordnung:
1. Ablegung der Jahresrechnung pro 1887 und Decharge-Ertheilung.
2. Gewinnvertheilung.
3. Ablegung der Vierteljahrsrechnung pr. 1. Quartal 1888.

Der Ausschuss.
Fr. Knickmeyer.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.

Dienstag, den 17. April:

Czaar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Anfang 8 Uhr, Ende 10¼ Uhr.
Näheres die Zettel. Die Direktion.

Ohrberg.

Die Restauration hierselbst ist von heute ab geöffnet. Für gute Aufwartung ist bestens gesorgt.

A. Loges,
Gastwirth.

Dienstag Männergesangverein.

TIVOLI. Heute Sonntag große Tanzmusik.

Höhe. Heute Sonntag Unterhaltung

Evang. Jünglingsverein.

Zur Feier unseres Jahresfestes, welche heute Abend 6 Uhr im Vereinshause stattfindet, laden wir alle unsere Freunde ergebenst ein. — Zu der um 7½ Uhr beginnenden Nachfeier können wir nur den Herren Zutritt gestatten, welche bereits im Besitz einer Eintrittskarte sind. Der Vorstand.

Aufruf.

Durch die Hochfluthen der Elbe, der Weichsel und ihrer Nebenflüsse ist über viele Bewohner unseres Vaterlandes namenloses Unglück hereingebrochen, und wenn auch bereits Vieles zur Linderung der Noth geschehen ist, so ist diese Hülfe doch bei weitem nicht ausreichend. Der unterzeichnete Vorstand hat es deshalb für seine Pflicht gehalten, zur Minderung der Noth der Ueberschwemmten auch seinerseits in Thätigkeit zu treten und wendet sich daher insbesondere an die Mitglieder des Vereins, und an die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt mit der dringenden und herzlichen Bitte, zur Unterstützung unserer durch die Wassersnoth so hart betroffenen Mitmenschen ein Scherflein beizutragen.

Die Damen: Frau Sanitätsrath Friedrich, Frau Senior Hornkohl, Frau Major von Wagenhoff, Frau Senctor Meyer, Frau Dr. Sertürner, Frau Kaufmann Brünig, Fräulein Marie Hake, sowie auch die Unterzeichnete sind bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Hameln, den 12. April 1888.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

A. Eyl, geb. Scharf.

Locales.

— Im zweiten Termine wurde Donnerstag das Wedell'sche Grundstück am Osterthorwall von Herrn Oberförster a. D. Tielemann aus Hannover für 42,100 Mark gekauft, 42,000 Mark hatte Herr G. E. Kattentidt geboten.

— In dem Abstimmungstermine über die Verkoppelung, welcher am Donnerstag abgehalten wurde, hat die Majorität sich dagegen ausgesprochen. Es fehlten nur 35 Morgen, sonst wäre es anders gewesen. Der Reinertrag ging um über 700 Mark über die nöthige Summe hinaus. Uns wird erzählt, der Abstimmungsmodus sei derartig gewesen, daß viele Leute unverrichteter Sache wieder weggegangen seien, deren Stimmen nun gegen die Verkoppelung gezählt sind.

— Donnerstag waren die Bewohner der Baustraße in nicht geringer Aufregung, die Leute liefen in großer Zahl zusammen. Es handelte sich, wie wir erfahren, um eine Haussuchung bei einem angeblichen Socialdemokraten nach verbotenen Schriften. Erfolg soll die Haussuchung nicht gehabt haben, ob sonst noch etwas im Spiele ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Wenn hier am Platze wirklich eine starke socialistische Bewegung im Gange ist, so muß sie sehr geheim betrieben werden, wir haben bis jetzt, obgleich wir mit Arbeiterkreisen sehr viel in Berührung kommen, davon nichts entdecken können.

Hameln, den 13. April 1888.

Berichtigung,

1. die Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums betreffend.

Wahrheitswidrig ist die Behauptung:

a. daß der Staat die unentgeltliche Abtretung der Wohnung des Herrn Dr. Regel zur **Bedingung** für die Uebernahme des Gymnasiums gemacht habe; es ist nur vorgefragt, ob die Stadt zur Abtretung bereit, was verneint worden ist,

b. daß die Stadt einen jährlichen Zuschuß Seitens der Stadt von 15 000 Mark verlangt habe. Eine Forderung in dieser Beziehung ist überhaupt noch nicht erhoben.

Es widerspricht mithin auch der Wahrheit, daß man auf Grund jener Bedingungen in die Verhandlungen mit der Staatsregierung eintreten wolle.

2. Die angeblich **geplanten Projekte** betreffend.

Wahrheitswidrig ist die Behauptung:

a. daß die Verlängerung der Hafenbahn und der Quaimauer bis an das Bootshaus des Ruder-Clubs beabsichtigt werde: sie ist überall nicht angeregt;

b. daß die Aufführung eines Gebäudes für das Zollamt geplant werde; dieselbe ist von Seiten des Zollamts angeregt; man ist der Sache jedoch noch nicht näher getreten;

c. daß beabsichtigt werde, das Grundstück des Holzhändlers König anzukaufen, resp. zu expropriiren. Die Sache wurde fr. Zeit von der Eisenbahnverwaltung für den Fall in Aussicht genommen, daß eine Vereinbarung mit König nicht zu Stande käme, dieselbe ist jedoch wie bekannt erfolgt;

d. daß der Ausbau des Rathhauskellers zu einem Denkmal der Kunst nitendirt werde. Ein solcher Ausbau, der übrigens nicht auf **Kosten der Stadt** erfolgt sein würde, ist fr. Zeit zwar angeregt, jedoch bekanntlich vertagt;

e. daß der Umbau des Rathhauses in Restaurations-Locale beabsichtigt werde. Ein derartiger Umbau ist überall nicht angeregt noch geplant worden;

f. daß der Erwerb des Exercierplatzes nitendirt werde. Eine Offerte der Garnisonverwaltung ist in dieser Beziehung allerdings gemacht. Eine Einigung ist jedoch noch nicht erfolgt.

Der Magistrat.

v. Fischer-Benzon.

Obiges ist uns vom Magistrat zugesandt mit der Aufforderung, es auf Grund des Preßgesetzes abzudrucken. Wir sind nun nicht der Ansicht, daß wir zur Aufnahme auf Grund des § 11 jenes Gesetzes verpflichtet sind, weil wir glauben, daß die Berichtigung sich nicht auf thatsächliche Angaben beschränkt.

Mit dem größten Vergnügen bringen wir aber die Auslassungen des Magistrats, wenn er zum Volke sprechen will, zur Kenntniß auch unserer Leser. Wir thuen das um so lieber, je seltener wir leider dazu Gelegenheit haben, ist es uns doch bekanntlich nicht einmal beschieden gewesen, die Bekanntmachungen betreffs der Ueberschwemmten vom Herrn Bürgermeister zum Abdruck zu erhalten. Wir versagen es uns vorläufig zu der Berichtigung weitere Bemerkungen zu machen, weil uns heute Zeit und Raum fehlt, überlassen es vielmehr unseren Lesern, den Artikel in Nro. 30 *) mit der Auslassung des Magistrats zu vergleichen, sie werden dann urtheilen können, ob eine faktische Berichtigung eingetreten ist.

*) Die Nro. ist in der Druckerei dieses Blattes und Osterthorwall 17 zu haben.

— Der Frühling ist jetzt da, in Garten und Feldern wird von jung und alt fleißig gearbeitet, dem Schooße der Mutter Erde die Saat anzuvertrauen, hoffend, daß sie gedeihen werde. Aus Nützlichkeitsgründen sowohl als zur Freude der lieben Jugend ist man hier gewohnt, den während des Jahres angesammelten Unkram zu verbrennen. Hunderte von solchen Feuern kann man überall erblicken, weshalb ich es für angezeigt halte, die Leser darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch das Anzünden solcher Feuer mit dem Gesetze inkonflikt kommen können. § 368 Nr. 6 St.-G.-B. lautet: „Wer an gefährlichen Stellen in Wäldern, Hecken oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet, wird mit Geldstrafe bis zu zwanzig Thaler oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft." Auch hat sich bei einer früheren Anklage gegen mich in der Gerichtsverhandlung herausgestellt, daß hier eine Verordnung besteht, wonach jeder, welcher in Feldern oder Gärten ein Feuer anzünden will, dazu vorher polizeiliche Erlaubniß einholen muß. Also in Acht genommen, das Auge des Gesetzes wacht. A. S.

— Theater. Mit der gestrigen ersten Vorstellung „Der Waffenschmied", kom. Oper in 3 Akten von Lortzing, führte sich das Hamburger Opern-Ensemble bei uns ein und gleich mit so durchschlagendem Erfolge, was Soli sowohl wie Ensemble- und Chorgesang betrifft, daß wir der Gesellschaft das beste Prognostikon für ihr hiesiges Gastspiel stellen können.

D. Münkel †.

Am 9. d. Mts. starb zu Hannover der Pastor emer. K. K. Münkel, Doctor der Theologie. Er war der Sohn des Lehrers Münkel an der hiesigen „hohen Schule", und ist am 21. April 1809 in dem Hause Kleinestraße 19 geboren. Die Eltern werden den bejahrteren Hamelensern noch erinnerlich sein, weniger der Sohn, der seit seiner Candidatenzeit wohl nur noch selten seine Vaterstadt wiedergesehen hat. Damals traf er hier den sel. Pastor Spitta, mit dem er sich aufs innigste verbunden wußte, dessen Lebensbeschreibung er auch nach seinem früh erfolgten Tode geschrieben hat, — ein ebenso erbauliches, wie für die Kirchengeschichte des Hannoverschen Landes wichtiges Buch. — Nachher hat er in öffentlichem Amt gestanden als Lehrer am Lyceum in Hannover, und als Pastor zu Oiste bei Verden; an letzterem Orte machten seine Predigten ein nicht geringes Aufsehen und man pilgerte Stunden weit, um sie zu hören. Zwei Bände Predigten, über die Episteln und über die Evangelien, hat er auch herausgegeben, die weit verbreitet sind und noch heute mit Recht in hohem Ansehen stehen. — Nachdem aber etwa vor 20 Jahren eine gewaltige Feuersbrunst sein ganzes Dorf, sein Pfarrhaus, seine Bibliothek verzehrt hatte, legte er sein Pfarramt nieder und lebte still in Hannover, nur noch einer Thätigkeit obliegend, die ihn aber auch vollauf beschäftigte, der Herausgabe des „Neuen Zeitblatts für die Angelegenheiten der luth. Kirche", welches er schon 10 Jahre früher von P. Petri übernommen hatte. Erst mit Ende v. J. ist das kleine, aber überaus angesehene, in allen 5 Erdtheilen gelesene Blatt eingegangen; Augen und Ohren des Herausgebers versagten fast vollständig ihren Dienst. Nun ist es auch mit ihm selbst, sobald nachher, zum Ende gekommen! Münkel war vornehmlich ein kritischer Geist, aber ein Kenner und Vertreter der lutherischen Lehre, wie unser Land wohl kaum einen zweiten aufzuweisen hat, und es ist wohl viele Jahre lang nichts wichtiges in der luth. Kirche in Baiern, Sachsen, Mecklenburg ꝛc. unternommen, ohne dessen zuvor um seinen Rath gefragt worden wäre. Sein Tod bedeutet einen empfindlichen Verlust für die gesammte Kirche. —

Sein angeblich nicht unbedeutendes Vermögen hat der Entschlafene zu einer Stiftung für unversorgte Predigertöchter bestimmt, die aber erst nach dem Tode seiner einzigen, überlebenden Schwester in Wirksamkeit treten kann. — Wir gönnen dem Geschiedenen die ewige Ruhe und wünschen unsrer Stadt viele Söhne, wie dieser einer war. S.

— **Uebungen des Beurlaubtenstandes** finden im Bereiche des 10. Armeekorps wie folgt statt: Reserve-Uebungen vom 5. bis 16. Juni, Landwehr-Uebungen vom 3. bis 14. Juli. Die Uebungen bezwecken zunächst die Ausbildung mit dem Infanterie-Gewehr M./71. 84. — Die Offiziere, Unteroffiziere, bezw. Unteroffizier-Dienstthuer haben bereits am 4. Juni bezw. 2. Juli bei dem betreffenden Truppentheil einzutreffen. Die Entlassung erfolgt am letzten Uebungstage direkt nach den Wohnorten. Die erste zehnwöchige Ersatzreserve-Uebung findet vom 20. August bis 28. Oktober, die zweite sechswöchige vom 17. September bis 28. Oktober, die dritte vierwöchige Uebung vom 1. bis 28. Juni statt.

— **Lachsfischerei bei Farge.** Vor einiger Zeit ging das Gerücht, daß die Grohner Erbfischer einen Theil ihrer Fischereigerechtigkeit auf eine lange Reihe von Jahren an eine holländische Gesellschaft verpachtet haben, welche den Lachsfang betreiben will. Mit der Einrichtung zu dieser Fischerei wird jetzt Ernst gemacht. Sonnabend ist der holländische

Dampfer „Olaf Kyrre", der zwischen Rotterdam, Bremerhaven und Bergen eine ständige Fahrt unterhält, in Brake mit 14000 Bund Weidenruthen eingetroffen, die zur Errichtung des ca. 1200 Meter langen Dammes aus Packwerk bestimmt sind. In Schuten werden dieselben nach Rekum befördert. Wie man hört, sind 60,000 Bund erforderlich und sollen dieselben alle aus Holland bezogen werden. Holländer mit Familien sind erschienen und haben dem Vernehmen nach schon Wohnungen auf der Elsflether Plate errichtet. Aus dem Buschwerk wird ein Leitdamm gemacht, auf dem dann ein Schienengeleise hergestellt wird. Natürlich ist zu der Anlage die Genehmigung der Weser-Korrektionsbehörde erwirkt.

Rundschau.

— Stürmische Ovationen wurden der Kaiserin Victoria am Mittwoch Nachmittag Unter den Linden in Berlin dargebracht, als dieselbe zum Besuche der Erbprinzessin von Meiningen das ehemalige kronprinzliche Palais besuchte. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich die ganze linke Seite der Linden entlang bis zum Brandenburger Thor aufgestellt, um die Rückkehr der Monarchin abzuwarten, nachdem deren Eintreffen im kronprinzlichen Palais bekannt geworden war. Indessen erhielt der Kutscher die Weisung, auf der rechten Seite der Linden zurückzufahren. Die Kaiserin erwiderte mit großer Herzlichkeit die ehrfurchtsvollen Grüße des Publikums.

— Der Kaiser hat dem Dr. Mackenzie das Großkreuz des Hohenzollern-Hausordens mit dem Stern, dem Dr. Hovel den Kronenorden 2. Klasse persönlich überreicht.

Hannover, 9. April. Für solche Gebäude, welche durch Ueberschwemmung gänzlich zerstört oder von ihrem Eigenthümer gänzlich abgebrochen worden sind, wird die Gebäudesteuer von dem ersten desjenigen Monats ab, in welchem die Zerstörung erfolgt oder der Abbruch vollendet ist, nach § 19 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 erlassen; geht durch Ueberschwemmung der Jahresertrag eines solchen Gebäudes ganz oder theilweise verloren, so ist, falls der erlittene Verlust den dritten Theil des jährlichen Nutzungswerthes des Gebäudes erreicht oder übersteigt, ein dem Verhältnisse des stattgefundenen Verlustes entsprechender Theil, nach Umständen der ganze Jahresbetrag der Gebäudesteuer zu erlassen. Desgleichen ist die Grundsteuer für ein durch Ueberschwemmung ganz oder theilweise verwüstetes Grundstück ganz oder theilweise zu erlassen. Ebenso erfolgt der ganze oder theilweise Erlaß der Klassen- oder der klassifizirten Einkommensteuer, wenn ein Steuerpflichtiger nach geschehener Veranlagung von dem Verluste einer Einnahmequelle oder von außergewöhnlichen Unglücksfällen betroffen und dadurch in seinem Nahrungsstande zurückgesetzt wird. Alle solche Ermäßigungen erfolgen jedoch nur auf Antrag; aber es werden die Behörden bei der von der Ueberschwemmung betroffenen Bevölkerung jede mit den Gesetzen irgend verträgliche Erleichterung eintreten lassen.

— Die „Lib. Mecklb. Ztg." schreibt: „Ein Vorfall, der mehr als alle Verlobungskarten, Visitenkarten u. s. w. beweist, wie sehr der Geist des Militarismus heutzutage alle Verhältnisse durchdringt, hat sich vor nicht allzu langer Zeit zugetragen. Der richterliche Beamte einer kleinen mecklenburgischen Stadt, welcher zu gleicher Zeit das Glück hatt, Reserve-Lieutenant zu sein, ist, ohne gerade irgendwie dazu genöthigt zu sein in voller Uniform zum Traualtar getreten."

Auf Grund authentischer Mittheilungen können wir versichern, daß die Ziehung der zum Besten des Baues einer Kirche in Stettin Oberwiek genehmigten II. Großen Stettiner Lotterie trotz aller gegentheiligen Bekanntmachungen bestimmt am 9 bis 12. Mai 1888 stattfinden wird. Zur Verloosung gelangen hierbei Hauptgewinne im Werthe von Mk. 20 000, Mk. 10 000, Mk. 2 000, Mk. 1500, Mk. 1 000 u. s. w. u. s. w., im Ganzen 2200 Gewinne im Werthe von Mk. 60000. Der Preis des Looses beträgt 1 Mark. Das Generaldebit der ganzen Lotterie ist Herrn Banquier Rob. Th. Schröder in Stettin übertragen, der durch Errichtung von Verkaufsstellen in fast sämmtlichen Städten Deutschlands, die durch Plakate kenntlich sind, einem jeden Gelegenheit gegeben hat, sich auf bequemste Weise ohne weitere Kosten für Porto u. s. w. an dieser chancenreichen Lotterie zu betheiligen.

Kirchliche Anzeigen.

Misericordias.

St. Bonifacii-Kirche.
Frühgottesd. 7 Uhr: P. Stünkel.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe
Donnerstagbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Haupgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

8. April. Karl Christian Wilhelm, S. d. Maurers Henke.
Dora Johanne Lina, T. d. Färbers Hölscher.
9. „ Georg Wilhelm Paul, S. d. Stadtbauführers Jordan.

Copulirte.

7. April. Steinmetz Gottfried Karl Lehmann und Karoline Adolfine Klockmann geb. v. d. Heide hies.
8. „ Heizer Georg Heinrich Christian Thöneböhn und Luise Friederike Minna Steinbrink hies.
Rangierer Heinrich Friedrich Ludwig Karl Bielefeld und Wilhelm. Luise Friederike Pauline Sander hies.
Kutscher Friedrich Karl Heinrich Maßmann und Jgfr. Auguste Wilhelmine Köster hies.
10. „ Bauführer Philipp Georg Heinr. Scheele zu Hannov. und Jgfr. Marie Emilie Klara Schöpke hies.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 32. Mittwoch, den 18. April 1888. **66. Jahrg.**

Auf Antrag des Herrn Lehrers Hobein in Pegestorf werde ich am

Donnerstag, den 19. April d. J.,

Abends 6 Uhr,

dessen vor dem Osterthore an der Südseite des Bahnhofs belegenes, 1½ Morgen großes Stück

Ackerland

in einem einzigen Termine öffentlich meistbietend verkaufen, event. verpachten.

Kauf- resp. Pachtliebhaber wollen sich auf der Afferdeschen Warte einfinden.

Scheele.

In der **Rohrser Genossenschaftsforst** im Schweineberge (Hamelnkellergrund) soll am

Montag, den 23. April,

20 Festmeter Fichten in Balken und Sparren und 500 Fichten-Derbstangen (1.–3. Kl.) öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich um 1 Uhr an Ort und Stelle oder um 12½ Uhr bei Herrn Gastwirth Zeddies einfinden. Die Forstvertretung.

Ia raff. Rübensaft,

à Pfd. 18 ₰.

Ia Syrup,

à Pfd. 24 ₰.

empfiehlt **Th. Otto Grempe,** Pferdemarkt 9.

Freitag frischen **Helgolander Schellfisch** bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Ungebleichter Nessel, Meter von 25 ₰ an
Hemdentuch, Meter von 25 ₰ an,
Halbleinen, „ von 35 ₰ an.

J. Popken.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt **D. Wollberg,** Bau str. 8.

Kochmettwurst,
feinste Cervelatwurst,
Blasenschinken, sowie
Schinken ohne Knochen

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Rahm-
Harz-
Nieheimer-
Limburger- **Käse**

empfiehlt **Th. Otto Grempe,** Pferdemarkt 9.

Bestes Kartoffelnland

wird **Freitag Nachmittag 3 Uhr** vor dem Osterthore, der Union gegenüber, auf dem Rosenstern'schen Lande, ausgemessen. **Duderich.**

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt **A. Pietsch,** Bäckerstr. 48.

Stiefmütterchen, 100 Stück 2 ℳ, **Sielenen, Vergißmeinnicht, Erdbeerpflanzen,** alles in bester Waare.

Kunstgärtner **Riechelmann,** Pyrmonterstr. 36.

Engl. Rasenraigras für feine Rasenbeete, **Spargelpflanzen, Rosen, Nelken, Stiefmütterchen, Marienblumen** ꝛc. empfiehlt **H. Falke.**

Die Holzhandlung
W. Huhnstock in Hameln

empfiehlt in nur **bester Waare** zu möglichst **billigen Preisen** alle Sorten Hölzer, als: **Gehobelte Fußböden,** glattkandig und mit Feder und Nute, **Fußleisten, Dachlatten, beste Tischlerhölzer in tannen und kiefern.**

In Fußbodenbrettern führe ich ausschließlich aus den **besten schwedischen Hölzern** hergestellte **tadellose Waare,** worauf ich bei **etwaiger** Preisdifferenz gegen die Forderung der Konkurrenz ganz besonders aufmerksam mache.

Wegen bedeutender

Vergrößerung meines Uhren- und optischen Lagers

verlegte mit dem 1. April d. J. meinen Laden von der linken an die andere Seite meines Hauses, **Bäckerstraße 58.**

Louis Kock.

Alle Reparaturen an Uhren und optischen Gegenständen werden genau und sofort ausgeführt.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrhbrödchen (Hustenstiller)** binnen 24 Stunden **radical** beseitigt.

A. Issleib.

Anerkannt bestes und billigstes Hilfsmittel für Erwachsene wie für Kinder.
Zu haben in Beuteln à **35 Pf.** bei Herrn **Adolf Ahrens,** Drogenhandlung, Hameln, Bäckerstr. 5.

○○○○ II. Große Stettiner Lotterie. ○○○○

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.
Porto und Liste 20 ₰.

Loose à **1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Künne & Poppe,

Osterstraße 43.

Sämmtliche Neuheiten
in
Damen-Regen-Paletots, Jacken, Dolmans, Frühjahrsmäntel und Radmäntel, Sommer-Umhänge und Perlsachen.
Kinder-Regenmäntel in allen Größen.
Sonnenschirme und Entoutcas.

Frische Gartensämereien.
Carl Hapke.

Billig! Billig!
Brennspiritus, geruchlos.
Fr. Aug. Reinecke.

Marinirte Bratheringe,
marinirte Heringe,
Sardellen, Sardinen ꝛc.
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Aechten Genever,
(von J. ten Doornkaat Koolmann Söhne in Norden)
pro Liter 80 Pfg.,
empfiehlt **Carl Hapke.**

Habe jede Woche sehr reine und feine **Butter,** à Pfund 1 ℳ, abzugeben. Reflektanten wollen ihre Adresse per Postkarte an Gastwirth **Herbold** in Holtensen senden.

Stettiner Loose, à 1 ℳ,
empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Delicate Cervelat-Mettwurst und Schinken ohne Beinknochen.
Carl Hapke.

Ein **Rohrkinderwagen** billig zu verkaufen Zehnthofstr. 1, 1. Etage.

Einige neue
Sophas
sind billig abzugeben. Näheres Pferdemarkt 5.

Einen **Gemüsegarten** zu verpachten.
L. Töneböhn, Brückenthor.

1a Magdeburger Sauerkohl, eingem. grüne Bohnen
empfiehlt billigst **Th. Otto Grempe.**

Runkelrüben
sind zu verkaufen Emmernstr. 3.

Täglich frische Milch, à Liter **12 Pf.**
August Zeddies.

Gute Eßkartoffeln
sind zu verkaufen Baustr. 17.

Verschiedene Sorten **frühe Pflanz-,** sowie **gute Eßkartoffeln** sind zu haben Neuethorstr. 4.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen **Friederike Kropp, geb. Quast** hierselbst erheben zu können glauben, fordere ich hiermit auf, sich baldigst bei mir zu melden.
Hameln, den 14. April 1888.
Georg Meyer, Großehofstr. 30.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine gute Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, schöne große Küche und Zubehör, Kleinestr. 19.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung Osterthorwall 16.

Zu vermiethen ein großes möblirtes Zimmer, straßenwärts. Wo? sagt d. Exp.

Zu vermiethen auf Johannis eine kleine Wohnung Kanalstr. 8.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung, event. mit Vorgarten und Pferdestall. **H. L. Wildstacke,** Deisterstr. 13.

Zu vermiethen eine möblirte Herrenwohnung Münsterkirchhof 11.

Zu vermiethen zum 1. Oktbr. die zweite Etage. **Th. Punzet,** Osterstr. 12.

Zu vermiethen eine möblirte Wohnung Neuemarktstr. 16.

Zu vermiethen auf den 1. Juli 1 Stube, 2 bis 3 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum Emmernstr. 6.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Stubenstraße 11.

Eine ruhige, zuverlässige Person findet **freie Wohnung** im Hause einer einzelnen Dame, wenn sie die etwa 2 Stunden in Anspruch nehmende Aufwartung bei derselben besorgt. Die Wohnung besteht aus Stube mit Kochofen, 2 Kammern, Keller, Waschküche. Nachzufragen Osterstr. 34 im Laden.

Ein Kindermädchen
von auswärts per sofort gesucht von
Frau **L. Münchhausen,** Hameln, Bäckerstr. 7.

Wir suchen zum Verkauf von Zeitungen und Büchern auf dem **Bahnhofe** eine geeignete Persönlichkeit bei gutem Verdienste.
Schmidt & Suckert.

Dr. med. et chir. E. Schlüter,
prakt. Arzt,
Augen- und Ohren-Arzt.
Sprechstunden: Mittags von 11—1 Uhr.
Hameln, **Bäckerstraße** 8.

Meine Wohnung ist jetzt
Platzstraße 6.
Frau **Luttmann,** Vermiethetin.

Freitag Gesangverein.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Komm herab, o Madonna Theresa.

Bäckerstr. 7. **Neues Etablissement** Bäckerstr. 7.

von

Münchhausen & Co.,

Bäckerstraße 7, im Müller'schen Hause. HAMELN. **Bäckerstraße 7,** im Müller'schen Hause.

Die Firma empfiehlt als **außergewöhnlich preiswerth:**

Große Sortimente der hervorragendsten Neuheiten in

Kleiderstoffen und Besatzstoffen.

Hierunter ein großer Posten **reinwollener Cachemire** in schwarz und farbig, **per Meter 1.20 Mk.**

Die Abtheilung für Damen-Confection

enthält in größter Auswahl die

elegantesten und modernsten Umhänge, Visites, Jaquets, Promenaden- und Regenmäntel.

Jede Piece verbindet, unserm Geschäfts-Princip gemäß, die größte Solidität und Eleganz mit der denkbar billigsten Preisnotirung.

Fertige Herren-Garderobe:

Buckskin-Anzüge aus soliden Stoffen, gut gearbeitet, von 10 bis 30 M.

Hochelegante Anzüge aus den feinsten und modernsten Stoffen, vorzüglich gearbeitet und tadellos sitzend, von 33 bis 48 M.

Elegante Frühjahrs-Paletots in vorzüglichster Ausführung und tadellosem Schnitt zu 10, 12, 15, 18, 22, 25, 28 bis 35 M.

Buckskin-Hosen in großer Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Große Auswahl in Knaben-Anzügen, Kinder-Regenmänteln, Tricot-Taillen, Unterröcken ꝛc. ꝛc.

Specialität in Bettwaaren und Aussteuer-Artikeln.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.

Donnerstag, den 19. April:

Don Cesar.

Große Operetten-Novität in 3 Akten von R. Dellinger.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Die Bürgerschaft Hamelns befindet sich seit einiger Zeit in nicht geringer Erregung über polizeiliche Maßnahmen, welche anzudeuten scheinen, daß das Recht der Stadt auf ihre eigene Polizeiverwaltung verloren gegangen ist, oder doch auf dem besten Wege ist, verloren zu gehen. Wohin es führen wird, wenn die Herren Gensdarmen ein Recht zu haben glauben, Verhaftungen in der Stadt vornehmen zu dürfen, kann sich Jeder selbst ausmalen. Der Abgeordnete Windthorst soll nach den Zeitungen vor längerer Zeit im Reichstage geäußert haben, demnächst stände jeder Deutsche unter dem Gensdarm! Trotz seiner gemüthlichen Lammesgeduld wird sich aber der Deutsche dies wohl kaum gefallen lassen und das Mißvergnügen wird nicht vergessen sein, wenn die Wahlen stattfinden, und sich auch bei anderen Gelegenheiten geltend machen! Der Ausspruch Bismarcks, man müsse ein zufriedenes Volk in Deutschland haben, scheint manchen Behörden oder deren Organen leider nicht bekannt zu sein. Wir wissen nicht, ob ein Gesetz oder die Hinterthür eines Gesetzes existirt, welches den Gensdarmen gestattet, in die Stadtpolizeiverwaltung einzugreifen, sprechen aber im Namen vieler Bürger hiermit das dringende Ersuchen aus, der Magistrat möge die Rechte der Stadt auf die Polizeiverwaltung gegen fremde Einmischung energisch wahren! — —?

— Wir mögen wohl sagen, daß in neuester Zeit allerlei unliebsame Vorgänge sich bei uns ereigneten, deren Ursache unserer Ansicht nach oft das Hervordrängen und sich Einmischen der Gensdarmen ist. Es mag ja sein, daß für manche Staatsbürger die Erscheinung der grünen Uniform etwas angenehmes hat, indessen so viel scheint doch festzustehen, daß in einer Stadt, die ihre eigene Polizei hat, über die man wenig Klagen gehört hat, es vielleicht angemessen wäre, die grüne Uniform weniger in den Vordergrund zu schieben. Unsere Provinz hat die wenigsten Verbrechen und Uebertretungen mit, es steht aber fest, daß hier und da Neigungen vorhanden sind, wie man es euphemistisch zu nennen beliebt, unsere Zustände korrekter sich gestalten zu lassen.

Wir halten dafür, so wenig Polizei und Polizeiherren als möglich, unsere Bevölkerung ist ruhigen Sinnes und nicht geneigt, sich in unnöthige Konflikte zu bringen. Sie geht nicht gern zu Gericht und lebt meistens schlecht und recht so hin, ohne auch nur die Gesetze zu kennen. Die Resultate dieser Unkenntniß sind bis jetzt nicht schlecht gewesen, unsere Richter, vertraut mit dem Leben und den Gewohnheiten des Volkes, haben es verstanden, wo nöthig zu strafen, mehr aber noch zu warnen und Uebertretungen und dergleichen zu verhüten. In Altpreußen soll es ebenso sein, nur sind die dortigen Bürger steifnackiger, sie sind nicht so bereit sich zu beugen vor jeder Uniform, sie kennen dieselbe schon länger und haben den Kampf um die bürgerliche Freiheit schon ausdauernder geführt. Da nun Unkenntniß nicht schützt, wohl aber unsere Verfassung Anleitung giebt, worin unsere Rechte bestehen, so bringen wir heute einige der Paragraphen, damit jeder Bürger wisse, wie weit er berechtigt ist, sich unbefugtes Eindringen in seine Verhältnisse fern zu halten.

Von den Rechten der Preußen.

Art. 4. Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Standes-Vorrechte finden nicht statt. Die öffentlichen Aemter sind, unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen, für alle dazu Befähigten gleich zugänglich.

Art. 5. Die persönliche Freiheit ist gewährleistet. Die Bedingungen und Formen, unter welchen eine Beschränkung derselben, insbesondere eine Verhaftung zulässig ist, werden durch das Gesetz bestimmt.

Art. 6. Die Wohnung ist unverletzlich. Das Eindringen in dieselbe und Haussuchungen, sowie die Beschlagnahme von Briefen und Papieren sind nur in den gesetzlich bestimmten Fällen und Formen gestattet.

Art. 7. Niemand darf seinen gesetzlichen Richter entzogen werden. Ausnahmegerichte und außerordentliche Commissionen sind unstatthaft.

(Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit vom 12. Februar 1850. Gesetz-Sammlung 45—48.)

§ 1. Die Verhaftung einer Person darf nur Kraft eines schriftlichen, die Beschuldigung und den Beschuldigten bestimmt bezeichneten richterlichen Befehls bewirkt werden. Dieser Befehl muß bei der Verhaftung oder spätestens im Laufe des folgenden Tages dem Beschuldigten zugestellt werden.

§ 2. Die vorläufige Ergreifung und Festnahme einer Person kann ohne richterlichen Befehl erfolgen:

1. Wenn die Person bei Ausführung einer strafbaren Handlung oder gleich nach derselben betroffen oder verfolgt wird; u. s. w.

Soviel geht aus obigen doch hervor, Niemand braucht sich von Gensdarmen verhören zu lassen und ihm behülflich zu sein Familien- und andere Verhältnisse auszufinden, noch irgend wie ängstlich zu sein. Der Richter gilt, nicht der Gensdarm. Unsere Rechtsgelehrten aber möchten wir bitten, sich des Weiteren über diese Gegenstände auszulassen, es gilt eine ruhige gesetzliebende Bevölkerung nicht unnöthig zu irritiren und unzufrieden machen zu helfen.

Locales.

— Der gestrige Viehmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt, dennoch waren verhältnißmäßig

wenig Käufer und Verkäufer erschienen. Der Preis der Pferde war sehr hoch, der des Rindviehes und der Schweine mittelmäßig. Der Handel war gering. Angetrieben waren 137 Pferde, 205 Stück Rindvieh und 960 Schweine.

— Gestern hat die lang erwartete Besichtigung der in Aussicht genommenen Krankenhausplätze und des Invalidenhauses durch den Regierungspräsidenten und einigen seiner Räthe stattgefunden. Der Magistrat und das Bürgervorsteher-Kollegium waren selbstredend auch vertreten. Die Herren fuhren in zwei Pieperschen Kutschen vom Bahnhofe zuerst nach dem Sandfelde, dann nach den übrigen Plätzen, zuletzt wurde das Invalidenhaus in Augenschein genommen. Die Besichtigung dieses umfangreichen Grundstückes nahm 20 Minuten in Anspruch. Wie die amtlichen Anzeigen melden, wurde das Invalidenhaus und sämmtliche Plätze bis auf den des Sandfeldes verworfen, dagegen der letztere für passend gefunden. Gerade gegen das Sandfeld haben sich in denjenigen städtischen Kreisen, die sich mit der Angelegenheit überhaupt ernstlich beschäftigen, die stärksten Bedenken geltend gemacht, man scheint solche nicht berücksichtigen zu wollen. Wir haben bereits früher unser Bedauern darüber geäußert, daß man ohne Noth die Autorität höherer Behörden in einer Angelegenheit in Anspruch genommen hat, zu deren Beurtheilung hier Männer vorhanden sind und auch vorhanden sein müßten, die diese specifisch Hamelnsche Sache am besten verstehen müßten. Wir haben alles mögliche gethan, um die Wünsche derjenigen, die nachher den Geldbeutel zu ziehen haben, zum Ausdruck zu bringen, wir haben abzuwarten, wie die Frage sich entwickeln wird, das können wir aber voraussagen, mit dem Sandfelde erwerben sich die Herren keine Freunde.

— Die jüngst gemeldete Haussuchung bei Sozialdemokraten hatte doch größere Ausdehnung. Wie es heißt, fand sie in acht Häusern zu gleicher Zeit statt, auch sollen eine Menge Schriften mit Beschlag belegt sein. Der Staatsanwalt aus Hannover war selbst zugegen. Verhaftet ist Niemand, die weitere Entwickelung bleibt abzuwarten.

— Die Gnade des Kaisers ist auch hier vielen Personen zu Gute gekommen. Beim Gerichtsgefängniß und dem Stockhof zusammen sollen circa 36 Personen in Folge der Amnestie frei geworden sein. —

— Einige Einbecker Herren, Mitglieder des dortigen Gewerbevereins, sind nach Hildesheim gereist und haben sich dort die Renovirung der alten mit Schnitzwerk versehenen Häuser angesehen. Der Eindruck, den die Herren davon getragen haben, wird als wirkungsvoll geschildert, da durch die entsprechenden bunten Farben an jedem solchen Hause die Schnitzereien zu einer effektvollen Sehenswürdigkeit gemacht werden und das Haus selbst zur Zierde der ganzen Straße wird. — Wir haben schon öfter darauf aufmerksam gemacht, sich die Hildesheimer Malereien anzusehen, damit unsere prächtigen holzgeschnitzten Facadenhäuser ähnlichen Farbenschmuck erhielten. Wer beginnt hier mit diesem Werke?

Der Kaiser,

welcher wieder einige schlechte Tage hatte, befindet sich etwas besser. Die behandelnden Aerzte, denen noch Professor Senator zugereiht ist, geben folgendes Bulletin bekannt:

Charlottenburg, den 17. April 1888.

Bei Sr. Majestät dem Kaiser haben sich die bronchitischen Erscheinungen seit gestern erheblich vermindert, auch ist das Fieber geringer geworden. Die Nacht war besser, das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Morell Mackenzie. Wegener. Krause.
T. Mark Hovell. von Bergmann. Leyden. Senator.

Ein Rückblick.

Ueber den Verlauf der Kanzlerkrisis und der Erörterung über dieselbe hat man von interessirter Seite geflissentlich Unwahrheiten in unbändiger Zahl verbreitet. Diese Unwahrheiten, anfänglich vielleicht blos aus Gewöhnung gesagt, sind später zum System geworden, weil man nicht anders aus der üblen Lage sich befreien konnte, in die man gerathen war. Da wir nun keine Veranlassung haben, auf unsere Unkosten und auf Unkosten Derer, die uns nahe stehen, aus den eben erwähnten Unwahrheiten eine fable convenue werden zu lassen, so erheben wir bei Zeiten Einspruch, so lange noch frisch im Gedächtniß ist, was sich zugetragen.

Wir constatiren zunächst, daß die Kanzlerkrisis, soweit sie überhaupt bestanden, vollständig beseitigt war, als die erste Nachricht von derselben durch ein officiöses Blatt in die Oeffentlichkeit gelangte. Ebenso waren es officiöse Blätter, welche davon berichteten, daß den Anlaß zu dem Entlassungsgesuch die projectirte Verlobung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Alexander von Battenberg geboten habe. Die Oeffentlichkeit brauchte von diesen Dingen überhaupt nichts zu erfahren, denn die Angelegenheit war durch eine Verständigung schon vorher beseitigt. Fälschlicherweise war von den Officiösen das Gerücht verbreitet worden, daß die Angelegenheit noch nicht erledigt sei und daß der Kaiser Friedrich beziehungsweise die Kaiserin Victoria den Vorstellungen des Reichskanzlers in Betreff der politischen Unrathsamkeit jener Verlobung nicht nachgegeben hätten. Hierauf wurde durch die bekannten, allezeit gefügigen „Macher" an verschiedenen Orten des Reiches die Lärm- und Entrüstungs-Trommel geschlagen, die gesammten Stipendiaten des Welfenfonds wurden aufgeboten, und es erhob sich ein Geschrei, aus dem man entnehmen mußte, das Reich sei verloren, wenn der Fürst Bismarck aufhöre Reichskanzler zu sein, es sei verloren, wenn eine preußische Prinzessin mit einem am russischen Hofe ungnädig angesehenen Prinzen sich verlobe, und der Frieden Europas und die Sicherheit des Reiches seien keinen Pfifferling mehr werth, wenn man auf die Launen des Zaren und seine persönlichen Vorurtheile nicht die weitestgehende Rücksicht nehme. Jene „Macher" gingen noch einen Schritt weiter, indem

sie Adressen an den Kaiser und an den Reichskanzler aufsetzten, in welchem erklärt war, Fürst Bismarck müsse durchaus lebenslänglicher Reichskanzler bleiben, Kaiser Friedrich müsse dies anerkennen und „Niemals" auf das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck schreiben, oder Deutschland gehe zu Grunde. Mit dieser äußersten Unschicklichkeit war allerdings das Maß zum Ueberlaufen voll. Die „Macher" wurden schleunigst abgewinkt, die Adressen wurden abbestellt, der Entrüstungssturm wurde abcommandirt, und es erging der Befehl, durch die bekannten und aus bekannten Gründen willfährigen Organe verkünden zu lassen, daß an allem Unheil die Freisinnigen Schuld seien.

Und in der That waren die Freisinnigen Schuld, nämlich an dem schmählichen Mißlingen der Intriguen-Komödie, welche geplant war. Jetzt macht man den Versuch, die Sache so darzustellen, als ob von freisinniger Seite das Recht des Reichskanzlers bestritten worden sei, in dem Verlobungs-Project einer preußischen Prinzessin überhaupt ein politisches Moment zu sehen und demzufolge dabei mitzusprechen. Das ist eine absolute Entstellung der Wahrheit. Jenes Recht eines Ministers wurde in keiner Weise in Abrede gestellt. Fraglich erschien nur, ob denn die in Rede stehende geplante Verlobung wirklich die große politische Bedeutung hatte, die angeblich Fürst Bismarck ihr beimaß. Wir gestehen ohne Weiteres ein, daß wir diese politische Bedeutung bis zur Stunde noch nicht erkennen; doch bescheiden wir uns gegenüber der unzweifelhaften Urtheilszuständigkeit des Fürsten Bismarck. Anders hätte die Sache gestanden, wenn Kaiser Friedrich entgegengesetzter Meinung als der Kanzler gewesen wäre und die Verlobung nicht als politisch bedenklich betrachtet hätte. In diesem Falle hätte unsere laienhafte Auffassung der Angelegenheit von sachkundiger Seite die kräftigste Unterstützung erfahren. Aber das stand eben nicht mehr in Frage, denn der Kaiser hatte die Bedenken des Reichskanzlers wenigstens vorläufig anerkannt und auf die Verlobung verzichtet. Wogegen die Freisinnigen Front machten, das war das wüste Treiben der Cartel- und Welfenfonds-Presse, welche von vornherein oder vielmehr nach bereits erledigter Sache das Axiom zur Anerkennung bringen wollten, der Kaiser müsse bei einer Meinungsverschiedenheit mit dem Reichskanzler unter allen Umständen nachgeben. Wogegen die Freisinnigen ferner Front machten, und zwar mit aller Entschiedenheit Front machten, das war der schmähliche Versuch derselben Cartel- und Welfenfonds-Presse, die Kaiserin Victoria mit in die Debatte zu ziehen und den Anschein zu erwecken, als ob die Kaiserin in ungehöriger Weise eigene Politik treibe und dabei die deutschen Interessen gegenüber den englischen hintansetze. Diesem schmählichen Gebahren trat die freisinnige Presse entgegen und sie that es mit vollem Erfolge.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat in einem von uns reproducirten Artikel den Vorwurf des Hausmaierthums von dem Fürsten Bismarck zurückgewiesen. Sie hat sich vergeblich bemüht, denn sie hat offene Thüren eingerannt. Dieser Vorwurf ist nicht dem Fürsten Bismarck gemacht worden in dem Sinne etwa, als wenn er danach strebe, hausmaierliche Macht zu erlangen und dadurch die Stellung der preußischen Könige herabzudrücken, sondern man hatte nur darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche sich für die Anhänger des Fürsten Bismarck ausgeben und im Namen und im Sinne des Fürsten Bismarck zu sprechen behaupten, jenes Hausmaierthum thatsächlich proclamirten. Nicht gegen die Freisinnigen hätte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sich wenden sollen, sondern gegen die Cartel- und Welfenfonds-Presse, denn letztere ist es gewesen, welche das Hausmaierthum predigte. Nicht wer den Namen sagt, sondern wer die Sache will, verdient den Tadel. Das hat die Norddeutsche Allgemeine Zeitung unzweifelhaft ganz genau gewußt, und für ihre Abwehr war die freisinnige Partei auch nur eine Nothadresse.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß man an der betreffenden Stelle genaueste Kenntniß von dem Schaden hat, welcher durch den Uebereifer der Cartel- und Welfenfonds-Presse angerichtet worden ist. Die Stellung des Fürsten Bismarck hat eine ganz außerordentliche Erschütterung erfahren, eine Erschütterung, von der sie sich nie und nimmer wird erholen können. Wir überschätzen das Geschrei, welches von der Cartel- und Welfenfonds-Presse erhoben ist, in seiner Bedeutung durchaus nicht, und an maßgebender Stelle wird man dies wahrscheinlich auch nicht thun. Aber unter allen Umständen wird man sich eine Lehre nehmen aus diesen Vorkommnissen, eine Lehre dahin, daß das monarchische Princip bei uns gefährdet werden kann, auf das Schlimmste gefährdet werden kann, nicht durch den „Kryptorepublikanismus" der Fortschrittler, welcher eine Erfindung ist, an die Niemand glaubt, sondern durch den Servilismus. Es ist eine bedauerliche Erscheinung, aber man kann ihre Thatsächlichkeit nicht leugnen, daß der Servilismus bei uns eine erschreckende Ausdehnung gewonnen hat. Dieser Servilismus schreckt vor nichts zurück, wenn er seinen Vortheil sieht. Und dieser Servilismus ist es, welcher unter den bekannten obwaltenden Umständen seine Rechnung besser bei dem „lebenslänglichen" Reichskanzler, als bei dem Monarchen zu finden hoffte. (B. B.-C.)

Politische Rundschau.

„Kanzlerkrisis"! Mit diesem einem Worte kennzeichnen sich die Vorgänge in voriger Woche auf dem Gebiete der inneren Politik. Anläßlich der „Kanzlerkrisis" hat sich die ganze Erbärmlichkeit und die ganze Hohlheit der Partei gezeigt, welche sich die „Nationalgesinnten" benennen. Angesichts des drohenden Verlustes besannen sie sich nicht, die bisher gepredigten Grundsätze flugs über Bord zu werfen, nämlich die Unzulässigkeit der Beeinflussung der Entschließungen des Staatsoberhaupts in Bezug auf die Wahl seiner höchsten Räthe. Die Heißsporne der Partei in Leipzig und Breslau beginnen bereits wieder das alte Spiel mit der Berufung von „Entrüstungsversammlungen" zu spielen, haben aber diesesmal wenig Glück damit, denn der besonnere Theil der conservativen und nationalliberalen Presse macht Front gegen diese Bestrebungen,

Trotz „Kanzlerkrisis“ und Krankheit hat der Kaiser ein offnes Auge für die Vorgänge im Lande und weiß bei Eintritt von Elementarereignissen, wie die leider an verschiedenen Orten der Monarchie auftretenden Ueberschwemmungen, den Beschädigten nicht nur Hülfe, sondern auch Trost zu spenden. In diesem Sinne ist die Reise der Kaiserin nach Posen aufzufassen, daß an höchster Stelle für ihr Unglück auch menschliche Theilnahme vorhanden, berührt manchen angenehmer, als das Spenden einer Gabe. Die Wirkungen des langen und ganz abnormen Winterwetters, welchem wir diese traurigen Naturereignisse zu verdanken haben, zeigen sich noch auf einem andren Felde. Diejenigen Arbeiter in Gewerbebetrieben, deren stündige Beschäftigung von Gunst und Ungunst des Winters abhängt, haben in diesem Winter schlechte Zeiten gehabt, sie suchen das entstandene Defizit durch Erreichung einer Lohnerhöhung wieder auszugleichen.

So sehen wir in Berlin in erster Linie die Bauhandwerker sich wieder angelegentlich mit der „Lohnfrage“ beschäftigen. Das Ende ist vorauszusehen — der Strike. In Scene gesetzt haben den Strike schon die Nagelschmiede und Schuhmacher; den Beschluß denselben zu etablieren, wenn ihren Forderungen nicht Genüge geleistet wird, die Tischler. In diesen Forderungen stehen neben Lohnerhöhungen an sich noch: gänzliche Beseitigung der Sonntagsarbeit und Normalarbeitstag. Solchen Forderungen entgegenzutreten sind die „Staatserhaltenden“ gar nicht einmal in der Lage, denn auf dem Programm derselben stehen ja dieselben Forderungen.

Auch auf anderen Gebieten sehen wir die Saat, welche die Anhänger der „neuen Nationalökonomie“ ausgestreut, lustig ins Kraut schießen; soeben hat **England** ein Schutzzollexperiment ausgeführt und den Zoll auf Wein in Flaschen derart erhöht, daß der Handel mit Wein dorthin für die Weingegenden Deutschlands vollständig brach gelegt worden ist. Können die Leute, welche immer das Evangelium von „Schutz der nationalen Arbeit“ predigen, den Engländern es verübeln, wenn sie ebenfalls den „Schutz“ für sich in Anspruch nehmen? Es sieht sehr windig mit dem großen Wort: „Uns kann Keiner“ aus, welches die Schutzzöllner den Liberalen im Reichstag zuriefen, als diese warnend auf die Repressalien hinwiesen, welche wir von andren Ländern zu erwarten haben würden, wenn wir ihren Producten unsre Grenzen verschließen. Der gleiche Schlag ein Zoll auf deutschen Wein droht von **Amerika** aus. Was das zu besagen hat bei der Höhe des projektirten Zolls, der einem Einfuhrverbote gleichkommt, das kann sich Jeder klarlegen, wenn er erfährt, daß aus Deutschland an Rhein- und Moselwein im Jahre 1887 ca. 4 Millionen Liter nach Amerika exportirt wurden und außerdem noch 59 541 Kisten Champagner à 12 Flaschen. Wandelt nun ferner Amerika die Wege weiter, die es gegenüber der chinesischen Einwanderung eingeschlagen, nämlich Verbot derselben auf 20 Jahre, so können wir uns über Kurz oder über Lang darauf gefaßt machen, daß die Einwanderung dort überhaupt verboten wird. Was dann? Unsre Streber werden freilich nicht in Verlegenheit sein, sie werden sagen: „Haben wir nicht die „neuen“ Erwerbungen?“ Die Auswanderungslustigen in Deutschland werden sich aber bestens bedanken dahin zu gehen, wo die Regierung ihren Beamten den Aufenthalt wegen seiner Gefährlichkeit bezüglich der Anciennität doppelt anrechnet.

In **Frankreich** wendet sich ein namhafter Nationalökonom gegen den Wahnsinn der Fremdenhetze und weißt nach, daß die Erschwerung des Aufenthalts bis zur Unmöglichkeit, wie ihn die dortigen Vertreter des Evangeliums vom „Schutze der nationalen Arbeit“ fordern, auf den Ruin einer ganzen Reihe von Geschäftszweigen hinausgehen müßte. Wie in Frankreich, so wird es auch anderwärts sein, nie kann mehr in unseren Zeiten ein Volk sich hermetisch gegen das andre abschließen, ohne sich selbst auf das schwerste zu schädigen. Die Agitation für Boulanger nimmt immer größere Dimensionen an, die Bonapartisten finden in ihm ein willkommenes Werkzeug. Damit braucht man aber, wie uns unsre „Staatserhaltenden“ immer weiß machen wollen, nicht etwa Angst zu haben, daß Morgen der Krieg mit Frankreich losgehen wird. Die Leute, welche für Boulanger sich erwärmen, wollen mit ihrer Stimmenabgabe für denselben gerade nur ebenso ihre Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen kundgeben, wie viele Leute bei uns, die ohne Sozialdemokraten zu sein, für einen sozialdemokratischen Candidaten ihre Stimme abgeben.

In **Italien** herrscht große Freude über die Wendung, welche der Krieg in Abbessinien nimmt; der Haupthetzer am Hofe des Negus ist in Ungnade gefallen, die abessinischen Truppen ziehen sich in das Innere zurück und die Italiener können mit Anstand den Kopf aus der Schlinge ziehen. Es ist das eigentlich zu bedauern; Italien hätte solche Erfahrungen in Sachen der Colonialpolitik machen müssen, daß ihm die Sehnsucht nach solcher für alle Zeiten vergangen wäre; eine Abkühlung für die Colonialschwärmer anderer Nationen wäre dann nicht ausgeblieben.

— Dem „Wittenberger Kreisblatt“ ist durch Ministerial-Verfügung wegen des Artikels „Eine Frauenzimmerpolitik“ der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen worden.

Briefkasten.

Herrn Miles. Ob es bei Kontrolversammlungen Sitte ist, ein Hoch auf den Kriegsherrn auszubringen, wissen wir nicht, jedenfalls hätte man aber erwarten sollen, daß bei Einschwörung der alten Soldaten auf den neuen Kriegsherrn von dem zuständigen Herrn solches nicht unterlassen wäre. Wir finden es begreiflich, daß ihr patriotisches Herz von der Unterlassung schmerzlich berührt ist, aber warum haben Sie sich von ihrem Vorgesetzten nicht die Erlaubniß erbeten, das Hoch auf Kaiser Friedrich auszubringen. Diese Erlaubniß wäre Ihnen wohl nicht verweigert worden und Ihre Kameraden hätten sicher jubelnd eingestimmt.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 33. Sonntag, den 21. April 1888. **66. Jahrg.**

Bekanntmachung.

Das an hiesiger Emmernstraße sub Nr. 17 belegene, dem Herrn H. Klages gehörige, zur Zeit an Herrn E. Lohse verpachtete

Hotel „zum deutschen Hause"

mit Inventar

werde ich in dem dazu auf

Montag, den 30. April d. J.,
Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot **verkaufen.**

Auf Wunsch ertheile ich vorher schon jede nähere Auskunft.

Hameln, den 14. April 1888.

C. Korff, beeidigter Auctionator,
als Klages'scher Generalbevollmächtigter.

Am
Dienstag, den 24. April d. J.,
2 Uhr Nachmittags,
steht 2. und letzter Termin zum Verkaufe event. Verpachtung des im kl. Osterfelde belegenen **Hobeinschen Landes** an, wozu Kauf- resp. Pachtliebhaber sich bei mir, Neuethorstraße 2, einfinden wollen.

Scheele.

Kartoffelnland.

Die Ausmessung des Lemke-, Pieper- und Heineckeschen Kartoffelnlandes vor dem Brückenthore erfolgt Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Sammelplatz auf der Kettenbrücke.

Duderich.

Fabrik-Lager
in
Sonnen- und Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

In der **Rohrser Genossenschaftsforst** im Schweineberge (Hamelnkellergrund) soll am

Montag, den 23. April,

20 Festmeter Fichten in Balken und Sparren und 500 Fichten-Derbstangen (1.–3. Kl.) öffentlich meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich um 1 Uhr an Ort und Stelle oder um 12½ Uhr bei Herrn Gastwirth Zeddies einfinden. Die Forstvertretung.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,

empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,

in großer Auswahl,

zu den billigsten Preisen.

Billig! Billig!

Brennspiritus, geruchlos.

Fr. Aug. Reinecke.

Kieler Bückinge

empfiehlt **S. Ise.**

Stiefmütterchen in ganz vorzüglicher Waare, 100 Stück 2 M, **Sielenen, Vergißmeinnicht, Erdbeerpflanzen** empfiehlt

Kunstgärtner **Riechelmann,**
Pyrmonterstr. 36.

1½ Ctr. Heu u. 1 Ctr. Runkeln

zu verkaufen Hafenstr. 7.

Roh und stets frisch geröstete

Caffee's,

sowie **Oto E. Weber's Feigen-Caffee, Carlsbader Caffee-Gewürz, Caffeemehl** in Packeten,
do. lose 2c.
empfiehlt billigst **A. W. Meyer,**
Osterstr. 17.

Künne & Poppe,

Osterstraße 43.

Da wir nur gegen Baar verkaufen ist es uns möglich die billigsten Preise zu stellen.

Sämmtliche Neuheiten

in

Damen-Regen-Paletots, Jacken, Dolmans, Frühjahrsmänteln und Radmänteln, Sommer-Umhängen und Perlsachen.

Regenmäntel von 6.50 Mk. an. **Kinder-Regenmäntel** in allen Größen, Stück von 1.50 Mk. an.

Ein Posten zurückgesetzte **Regenmäntel** und **Sommer-Jackets**, Stück 4 Mk.

Sonnenschirme und En-tout-cas.

J. Popken, Hameln,

Eckhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Herren-Maaßgeschäft

unter Leitung eines **durchaus tüchtigen Zuschneiders.**

Reichhaltig sortirtes Lager von **Nouveauté's** in

Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen,

sowie farbigen und schwarzen

Tuchen, Satins und Croisés u. s. w.

vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.

Weiße Herren-Wäsche, Shlipse, Taschentücher, Reisedecken,

Regenschirme u. s. w.

Preise billigst. **Bedienung reell und schnellstens.**

Die Holzhandlung

W. Huhnstock in Hameln

empfiehlt in nur **bester Waare** zu möglichst **billigen Preisen** alle Sorten Hölzer, als: **Gehobelte Fußböden,** glattkandig und mit Feder und Nute, **Fußleisten, Dachlatten, beste Tischlerhölzer in tannen und kiefern.**

In Fußbodenbretern führe ich ausschließlich aus den **besten schwedischen Hölzern** hergestellte **tadellose Waare,** worauf ich bei **etwaiger** Preisdifferenz gegen die Forderung der Konkurrenz ganz besonders aufmerksam mache.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Täglich frischer Anstich von

Frankenbräu und Blothoer Bier.

Hotel Deutsches Haus.

E. Lohse.

Pastorentabak,

à Pfund 1.50 Mk., eine hochfeine und milde Qualität, nur echt, wenn jedes Packet mit nebenstehender, eingetragener Schutzmarke versehen, ist nur allein und echt zu haben bei: **Carl Hapke, H. Brünig, W. Keller, Aug. Katz, W. Spreine, Hameln.** Schneidler'sche Tabaksfabrik.

Holländische Heringe,

à Stück 3 ₰,

schottische Vollheringe,

Stück 6 ₰,

empfiehlt

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Kochmettwurst,
feinste Cervelatwurst,
Blasenschinken, sowie
Schinken ohne Knochen

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Pepsin-Wein,

vorzügliches Verdauungsmittel,

à Flasche 50 ₰, 1 ℳ und 2 ℳ 50 ₰,

empfiehlt **Rats-Apotheke,** Osterstr. 51.

Bringe mein Lager in Artikeln zur **Krankenpflege,** als: **chirurg. Gummiartikel aller Art, Bandagen,** sowie **Instrumente** und **Spritzen** ꝛc. in gefl. Erinnerung.

Reparaturen an obigen Artikeln werden prompt und billig ausgeführt.

A. Askamp,

chirurg. Instrumentenmacher u. Messerschmied,

Emmernstraße 15.

Gut gedüngtes Kartoffelland

vor allen Thoren. **Scheele.**

Marinirte Bratheringe,
marinirte Heringe,
Sardellen, Sardinen ꝛc.

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Habe jede Woche sehr reine und feine **Butter,** à Pfund 1 ℳ, abzugeben. Reflektanten wollen ihre Adresse per Postkarte an Gastwirth **Herbold** in Holtensen senden.

Einige neue

Sophas

sind billig abzugeben. Näheres

Pferdemarkt 5.

Einen **Gemüsegarten** zu verpachten.

L. Töneböhn, Brückenthor.

Täglich frische Milch, à Liter **12 Pf.**

August Zeddies.

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fuhren bestens empfohlen.

L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Daselbst ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Lebend frische

Hechte, Schellfische, Weserfische,

Odenwalder **Waldmeister** vorräthig,

frisch gestochenen **Spargel** in nächsten Tagen

empfiehlt **Aug. Meyer,** Bäckerstr. 44a.

Eine Grube **Dünger** ist unentgeltlich zu haben

Pferdemarkt 9.

Eine Grube **Dünger** unentgeltlich abzugeben

Kleinestr. 1.

Eine Grube **Dünger** zu verkaufen

Stubenstr. 22.

Eine Grube **Dünger** zu verkaufen

Stubenstr. 33.

Ich fordere hiermit die Innungen auf, ihre Schilder vor meinem Hause wegzunehmen.

H. Feld, Gastwirth.

Damenmäntel.

Ich erlaube mir den Eingang sämmtlicher

Neuheiten der Damen-Confection,

als: **Regenpaletots, Havelocks (Fantasie-Façon), Promenadenmäntel, Räder, couleurte und schwarze Jackets, Umhänge in Wolle, Seide und Sammet** in kurzen und längeren Façons, ergebenst mitzutheilen

J. Popken.

Wir offeriren als günstigen

Gelegenheitskauf

einen Posten Kleiderkattune,

diesjährige neueste Muster, 30, 35 und 40 Pfg. pro Meter,

Bettzeuge, kräftige Waare, 40 Pfg. pr. Meter,

weiße Gardinen, an zwei Seiten mit Band eingefaßt, 45 Pfg. pr. Meter,

Halbleinen in zwei vorzüglichen Qualitäten,

zu 37 u. 42 Pfg. pr. Meter.

L. Levy & Co., Osterstr. 40.

II. Große Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.

Porto und Liste 20 ₰.

Loose **1** **Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Wegen bedeutender

Vergrößerung meines Uhren- und optischen Lagers

verlegte mit dem 1. April d. J. meinen Laden von der linken an die andere Seite meines Hauses, **Bäckerstraße 58.**

Louis Kock.

Alle Reparaturen an Uhren und optischen Gegenständen werden genau und sofort ausgeführt.

Sonnenschirme

für Damen und Herren in reichster Auswahl empfehlen zu billigsten Preisen

L. Levy & Co.

Die sehr beliebten
Carlsbader
Glacé-Handschuhe,
sowie **Seiden- und Zwirnhandschuhe** in nur guter Qualität und größter Auswahl zu den bekannt billigen Preisen, empfiehlt
L. Reese, **Bäckerstr. 54.**

Neuwieder Loose sind noch einige Tage zu haben. **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Heute Bockbier.
A. Willhelm, Fischpfortenstr. 6.

Gründlichen Unterricht
in allen **weiblichen Handarbeiten,** als Weißnähen, Sticken und jede Art von Kunstarbeiten, ertheilt Dienstag und Freitag Vormittags von 9 bis 12 Uhr (auf Wunsch auch Nachmittags)
Anmeldungen werden jeder Zeit entgegengenommen.
Elfriede Dette,
geprüfte Lehrerin, Großehofstr. 27.

Dr. med. et chir. E. Schlüter,
prakt. Arzt,
Augen- und Ohren-Arzt.
Sprechstunden: Mittags von 11—1 Uhr.
Hameln, **Bäckerstraße** 8.

Meine Wohnung ist jetzt
Platzstraße 6.
Frau **Luttmann,** Vermietherin.

Ich wohne jetzt
Hummenstraße 20.
H. Wehrmann, Schneidermstr.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen **Friederike Kropp, geb. Quast** hierselbst erheben zu können glauben, fordere ich hiermit auf, sich baldigst bei mir zu melden.
Hameln, den 14. April 1888.
Georg Meyer, Großehofstr. 30.

Ein freundlicher
Laden
an guter Lage pr. 1. Juli oder 1. Oktober a. c. zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten **F. 80.** bef. die Westfälische Zeitung in Bielefeld.

Ein 15—16jähriges **Mädchen** zu leichter Aufwartung. Anmeldungen von 1—2 Uhr und 4—6 Uhr Nachmittags.
E. Himstedt, Osterstr. 12.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang, Bleichsucht, Hautausschlag, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. ꝛc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel Mk. 1 erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. Hauptdepot: Hamburg, Hafen-Apotheke, Neustadt-Neuerweg.

Literarisches.

Als eine „Deutsche Illustrirte Zeitung" im vollsten und besten Sinne des Wortes bewährt sich „Ueber Land und Meer" aufs neue und ganz besonders glänzend durch das jüngst zur Ausgabe gelangte dreizehnte Heft seines laufenden Jahrgangs. Hier finden wir einen ebenso vornehmen als packenden künstlerisch-literarischen Widerschein der großen Ereignisse, die welterschütternd die zweite und dritte Märzwoche bewegten. In einer Reihe ergreifender Bilder wird uns der edle dahingegangene Kaiser auf seinem Leidens- und Sterbelager vor Augen geführt, wie er das letzte Dokument unterzeichnet, wie die Seinen sich um den Scheidenden drängen, wie der Vollendete stillverklärt mit sanft geneigtem Haupt in den Kissen ruht; dann des Reichskanzlers Erscheinen im Parlament, seine Begrüßung des neuen Kaisers, die Leichenfeierlichkeiten für den Verewigten — alles das ist in weihevollster Stimmung zur Anschauung gebracht. Daneben prangen prächtige Bildnisse des neuen Kaiser- und Kronprinzenpaares und als großartiges Hauptbild „Kaiser Wilhelm im Kreise der Seinen", ein herrliches Gedenkblatt mit nicht weniger als sechsundzwanzig Porträts, die sämmtlichen Angehörigen des deutschen Kaiserhauses darstellend, welche die erste Märzwoche noch lebend fand. Der zu all diesen Bildern gehörige Text faßt die Geschehnisse dieser reich bewegten Wochen in ebenso erschöpfender als übersichtiger und würdiger Weise zusammen, während daneben noch der vielseitigste Unterhaltungs- und Bildungsstoff geboten ist.

Wie beugt man künftig Ueberschwemmungen vor? Dieser Gegenstand wird jetzt in der Presse von den verschiedensten Seiten behandelt. Hören wir was ein Fachblatt dazu sagt. Das zu Dresden-N. erscheinende Wochenblatt „Das Schiff" schreibt: Von den verschiedenartigsten Vorschlägen, die jetzt bereits gemacht wer-

ben, um ähnlichen Ueberschwemmungen vorzubeugen, Vorschläge, denen mancher guter Gedanke, aber auch manche unglaubliche Befangenheit zu Grunde liegt, nehmen wir zur Zeit noch keine Notiz, weil diese wichtige Angelegenheit eine wirkliche Förderung nur dann erfahren kann, wenn das ganze Material über die Ursachen, Folgen der Ueberschwemmungen u. s. w. erst zusammengetragen, geordnet und gesichtet sein wird, woran z. Z. noch nicht zu denken ist. Glauben möchten wir allerdings, daß die ganz ausgezeichnete Wirkung, welche man mit der Verwendung von Eisbrechdampfern bei der Beseitigung von Eisstopfungen erzielt hat, in Zukunft noch vielmehr als bisher dahin führen wird, sich dieses Mittels in ausgedehnterem Maße zu bedienen. Sprengungen mit Pulver u. s. w. sollen auch nicht im entferntesten so wirkungsvoll gewesen sein, als das Zerstören der Eisdecke durch die Dampfer und die von diesen vor sich hergeschobene mächtige Wasserwelle.

Von der ersten Biographie des neuen Deutschen Kaisers, welche unter dem Titel **„Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen"**, ein Lebensbild von **Ludwig Ziemssen**, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, sind bereits drei Lieferungen zur Ausgabe gelangt. In frischer, volksthümlicher Weise entwirft der Verfasser in den vorliegenden Heften ein umfassendes Bild von dem Entwicklungsgang des Monarchen von dessen Kindheit bis zum Eintritt in das Mannesalter, schildert die vielseitigen Studien des jugendlichen Fürsten, seine militärische Laufbahn, die Einführung in die Staatsverwaltung, die Verlobung mit der englischen Königstochter, die glänzenden Hochzeitsfeierlichkeiten und das traute Familienleben des neuvermählten Paares. Den Text begleiten zahlreiche, mit vollendeter Technik ausgeführte Illustrationen hervorragender Künstler. Zur besonderen Zierde gereichen dem geschmackvoll ausgestatteten Werke die Vollbilder auf Kupferdruckpapier, von denen die der zweiten und dritten Lieferung beigegebenen Darstellungen das Kostümfest zur silbernen Hochzeit des Kronprinzlichen Paares im Königlichen Schlosse zu Berlin, den Besuch des Kronprinzen Friedrich Wilhelm beim Papste Leo XIII., den Einzug des Kronprinzen Friedrich Wilhelm in Madrid und den Hofball im Königlichen Schlosse daselbst trefflich veranschaulichen. Das Buch umfaßt 10 Lieferungen, die in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen. Jedes Heft kostet 60 Pfennig.

Locales.

— In der Berichtigung des Magistrats, welche wir in Nro. 31 vom vorigen Sonntag gebracht haben, wird gesagt:

> Zu 1. a. „Wahrheitswidrig ist die Behauptung, daß der Staat die unentgeltliche Abtretung der Wohnung des Herrn Dr. Regel zur Bedingung für die Uebernahme des Gymnasiums gemacht habe; es ist nur vorgefragt, ob die Stadt zur Abtretung bereit, was verneint worden ist."

Uns scheint es an sich kein großer Unterschied zu sein, ob nur vorgefragt ist, oder ob die formulirte Bedingung gestellt ist, es scheint uns auf ein und dasselbe hinauszulaufen. — Wir können übrigens jetzt noch hinzufügen, daß es sich nicht allein um das Regelsche Haus, sondern auch um das jetzt von Herrn Ohlendorf bewohnte handelt, und daß auch die Einrichtung und Abfriedigung eines Spielplatzes auf dem Münsterkirchhofe gefordert oder angeregt sein soll. Den freien Zugang zu diesem Platze wird sich die Bürgerschaft wohl nicht nehmen lassen wollen, ein gutes würde allerdings erreicht, die berühmten „Tröge" hätte man die längste Zeit gesehen.

> Zu 1. b. „daß der Staat einen jährlichen Zuschuß Seitens der Stadt von 15 000 Mark verlangt habe. Eine Forderung in dieser Beziehung ist überhaupt noch nicht erhoben."

Daraus scheint hervorzugehen, daß der Magistrat solche Forderung erwartet, auch wird sie wohl nicht ausbleiben.

> Zu 2. a. „Wahrheitswidrig ist die Behauptung, daß die Verlängerung der Hafenbahn und der Quaimauer bis an das Bootshaus des Ruder-Clubs beabsichtigt werde: sie ist überall nicht angeregt."

Uns ist aus sehr glaubwürdiger Quelle mitgetheilt, daß die Hafenbahnanlagen über das Stockhofsgrundstück verlängert werden sollen. Vielleicht soll die Verlängerung nicht gerade bis zum Bootshause gehen, vielleicht sollen nur Geleise gelegt und keine weitere Quaimauer gebaut werden. Wir haben auch nicht behauptet, daß der Magistrat das Projekt gemacht habe und solches ausarbeite. Nach unseren Informationen ist der Plan an anderer Stelle ausgearbeitet und liegt jetzt dem Ministerium zur Begutachtung vor. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch zu dieser Anlage eventuell die Stadt den Grund und Boden bezahlen muß. Wir würden uns freuen, wenn der Magistrat auch obiges, so weit die Stadt in Frage kommt, dementiren könnte und zwar für jetzt und für die Zukunft; denn vorläufig haben wir grade genug Hafenbahn und Quaimauer zu bezahlen.

> Zu 2. b. „daß die Aufführung eines Gebäudes für das Zollamt geplant werde; dieselbe ist von Seiten des Zollamts angeregt; man ist der Sache jedoch noch nicht näher getreten."

Hier giebt der Magistrat zu, daß ein solches Projekt vorhanden, nur sei man ihm noch nicht näher getreten. Zum Ueberfluß machen wir auf unsern Bericht über die Sitzung der Kollegien vom 3. Febr. in Nro. 12 unseres Blattes aufmerksam. In dieser Sitzung hat Senator Meyer weitläufig über die Angelegenheit berichtet.

> Zu 2. c. „daß beabsichtigt werde, das Grundstück des Holzhändlers König anzukaufen, resp. zu expropriiren. Die Sache wurde fr. Zeit von der Eisenbahnverwaltung für den Fall in Aussicht genommen, daß eine Vereinbarung mit König nicht zu Stande käme, dieselbe ist jedoch wie bekannt erfolgt."

Mit König ist eine Einigung erzielt auf Grund eines

früheren Planes zur Hafenbahnanlage. Uns ist aber mitgetheilt, daß ein neuer erweiterter Plan besteht zum Zwecke besserer Ausnutzung der städtischen Lagerplätze. Hierzu soll der Ankauf des König'schen Grundstückes nöthig sein, es spielt dabei wohl keine Rolle, ob die Eisenbahnverwaltung oder wer sonst die Sache anregt, es kommt darauf an, wer muß zahlen.

Zu 2. d. „daß der Ausbau des Rathhauskellers zu einem Denkmal der Kunst intendirt werde. Ein solcher Ausbau, der übrigens nicht auf Kosten der Stadt erfolgt sein würde, ist fr. Zeit zwar angeregt, jedoch bekanntlich vertagt."

Der Magistrat sagt, die Frage sei vertagt, danach besteht das Projekt ja auch fort, und weiter haben wir nichts behauptet. Wir verweisen unsere Leser übrigens auf die nicht in weiter Vergangenheit liegenden Verhandlungen und Reden in den Sitzungen der Kollegien, das Ende war ja sogar ein Dissensbeschluß gemäß § 107 der Städte-Ordnung. Wir haben in Nro. 8 vom 25. Januar d. J. ausführlich darüber berichtet.

Zu 2. e. „daß der Umbau des Rathhauses in Restaurationslokale beabsichtigt werde. Ein derartiger Umbau ist überall nicht angeregt noch geplant worden."

Unsere Leser erinnern sich, daß die Verlegung des Rathhauses ins Hochzeitshaus in einer Sitzung angeregt worden ist, wir haben damals einen längeren Artikel darüber gebracht. Wenn das Rathhaus zu seinen jetzigen Zwecken nicht mehr benutzt wird, so ist es ganz natürlich, daß man an eine andere Verwerthung denken muß. Da ist uns nun mitgetheilt, daß ein ingeniöser Kopf flugs Pläne in der von uns angegebenen Richtung gemacht hat, es sollen sogar schon sehr schöne Zeichnungen vorhanden gewesen sein. Daß der Magistrat den Plan gemacht oder angeregt habe, ist von uns nicht behauptet worden. Auch das Rathhauskellerdenkmal-Projekt ging nicht aus der Initiative des Magistrats hervor, dennoch wurde es mit größtem Ernst verfochten und führte, wie gesagt, sogar zu einem Dissensbeschluß.

Zu 2. f. „daß der Erwerb des Exercierplatzes intendirt werde. Eine Offerte der Garnisonverwaltung ist in dieser Beziehung allerdings gemacht. Eine Einigung ist jedoch noch nicht erfolgt."

Jedermann weiß, daß dieses Projekt existirt, und daß sogar von den Kollegien eine Kommission behufs Verhandlung mit dem Fiskus niedergesetzt ist. Daß noch keine Einigung erfolgt ist, beweist nicht, daß der Erwerb nicht geplant ist, im Gegentheil. In wie fern in den Worten des Magistrats eine Berichtigung liegen soll, ist für uns schier unerfindlich. Es ist ja sehr erfreulich, daß durch unseren Artikel der Magistrat veranlaßt ist, authentisches zu verlautbaren, dadurch können ja manche Irrthümer behoben werden. Hinsichtlich des Gymnasiums wären solche ja zu vermeiden gewesen, wenn nicht in geheimer Sitzung verhandelt wäre. Wir müssen wiederholt gestehen, wir begreifen nicht, weshalb diese so wichtige Frage, welche für die Finanzen der Stadt so einschneidend ist, in vertraulicher Sitzung verhandelt wird. Derselben Ansicht sind wir bei sehr vielen Bürgern begegnet, dieselbe Ansicht soll auch bei der Mehrzahl der Bürgervorsteher vorherrschen. Wir finden bei ungewöhnlich vielen Tagesordnungen den Punkt „Vertrauliches"; vielleicht wäre es gut, mal eine Untersuchung darüber anzustellen, ob auch in anderen Städten so viel vertrauliches zu berathen ist. —

— Dem hiesigen Arbeiterverein ist behufs Umbau ihres Vereinshauses vom Herrn Oberpräsidenten die Abhaltung einer Verloosung von Werthgegenständen im Laufe dieses Jahres genehmigt. Die Zahl der Loose, deren Vertrieb auf die Stadt und dem Kreise Hameln festgesetzt ist, beträgt 3000. Der Preis des Looses ist 50 Pfennig. Die Ausloosung wird am 22. Juli d. J. stattfinden. Wir bitten diese Lotterie zu unterstützen, hat sie doch die Selbsthülfe des Arbeitervereins auf ihre Flagge geschrieben. Bis soweit ist derselbe gekommen ohne andere Unterstützung als die der eigenen Bemühungen, so wird's auch weiter gehen bei den gesunden Grundsätzen, die seit Jahren in dem Vereine thätig sind.

— Die Kirchensteuer für 1888 bleibt wie bisher 40 Pf. von je 3 Mark Klassen- und klassificirter Einkommensteuer. Der Voranschlag lautet:

Einnahme.

Ueberschuß von voriger Rechnung . . .	1000.—
Kirchensteuer	5000.—
Benze'sches Legat	9.—
Zinsen von der Sparkasse.	20.—
	= 6029.—

Ausgabe.

Enntschädigung der Pastoren und Cantoren für Aufgebot und Trauungsgebühren . .	1910.84
An die Kirchenkasse St. Bonifacii . . .	1876.40
Heizung von St. Nicolai	200.—
Kosten des Abend- und Frühgottesdienst .	330.—
Für Berechnung und Erhebung der Kirchensteuer	240.—
Restanten und Ausfälle	50.—
	= 4607.24

Ueberschuß 1421 Mk. 76 Pfg., welche in die Kirchenkasse zu St. Bonifacii fließt. Weshalb Ueberschüsse erhoben werden, wird in der Mittheilung des Kirchenvorstandes nicht mitgetheilt. Wir glauben anstatt Ueberschüsse zu erzielen, wäre es richtiger, die Kirchensteuer zu ermäßigen, was ca. 1/3 weniger sein könnte. Daß die Rechnung von 1887 ausgelegt ist, wird nicht angezeigt.

Politische Rundschau.

Unser deutsches Vaterland bot in der vergangenen Woche dem Ausland einen geradezu jämmerlichen Anblick. Die Parteien, welche sich bisher in ihrer Selbstüberhebung als die alleinigen Inhaber von Patriotismus und nationaler Gesinnung aufgespielt, sie,

die sich „Staatserhaltende“ nennen, haben es mit ihrem wüsten Toben die „Kanzlerkrisis“ in ihrem Sinne zum Austrage zu bringen so weit verrannt, daß über den Häuptern der leitenden Blätter dieser Parteien das Ungewitter einer Klage wegen Majestätsbeleidigung gegen Kaiser, Kaiserin und Königin von England heranzieht. Wenn diese „Staatserhaltenden“ sich der Hoffnung hingeben, sich dadurch bei dem zukünftigen Staatsoberhaupt einzuschmeicheln, so dürfen sie gewaltig auf dem Holzwege sein, denn muß derselbe nicht auf den so naheliegenden Gedanken kommen, daß ihm im Falle einer Differenz mit dem Reichskanzler von diesen „Staatserhaltenden“ ganz genau dasselbe geboten wird, was diese jetzt seinem Vater bieten? Soll er vielleicht, um sich die Zufriedenheit der „Staatserhaltenden“ zu verdienen event. zu sichern auf alle und jede eigne Ansicht verzichten und in jedem Falle sich der Ansicht seines Kanzlers unterwerfen? dafür wird er sich bestens bedanken. Der ganze nichtswürdige Scandal der „Nationalgesinnten“, diese geradezu schmachvollen Artikel der Preßmamulucken dieser Parteien haben nur einen Zweck: sie sollen die allgemeine Aufmerksamkeit von dem Kernpunkte der schwebenden Frage ablenken. Und diese schwebende Frage ist: „Haben die „Nationalgesinnten“ das Recht, das zu thun, was sie bei anderen für unrecht halten, nämlich die Entschließungen des Staatsoberhauptes bezüglich der Wahl seiner Rathgeber zu beeinflussen?“ Sie haben es natürlich nicht, denn nach ihrer eignen Anschauung sind das niemals „reichsfeindliche“ Bestrebungen. Daß sie es aber sind, die Herren „Staatserhaltenden“, welche sich solchen „reichsfeindlichen“ Bestrebungen hingeben, soll dem Auge der Massen entzogen werden. Deshalb die Schmähartikel von der Unterrockspolitik, deshalb die Schandartikel gegen die Königin von England, welche sich soeben anschickt, an das Krankenbett des Schwiegersohns zu eilen! Wir sind keine Freunde von der Beschäftigung der Staatsanwaltschaften mit der Presse, wenn im vorliegenden Falle aber einmal ein Exempel statuirt wird, wenn einmal diesen Blättern, welche von Loyalität überfließen, so lange das Staatsoberhaupt nach ihrem Willen seine Maßnahmen trifft und in wüste Schmähungen ausbricht, wenn das Gegentheilige der Fall ist, der Standpunkt gründlich klar gemacht wird, soll es uns freuen. Und schließlich bilden sich diese Preßkosaken ein, daß ihre wüste Agitation wirklich dem Nutzen bringt, zu dessen Nutzen sie angeblich in Scene gesetzt worden ist? Solche Unterstützung, noch dazu in solcher Form ist unserer bescheidenen Ansicht nach diesem viel schädlicher, als sie ihm nützen kann und schwerlich in seinem Sinne! doppelt verwerflich ist diese „Entrüsterei“ der „Staatserhaltenden“ in einem Augenblicke, wo die Augen nicht von ganz Deutschland allein, sondern von der ganzen civilisirten Welt mit Bangen und Erwartung auf das kaiserliche Krankenlager in Charlottenburg gerichtet sind! Es ist und wird bleiben ein Schmutzblatt in der deutschen Geschichte das, was die „Staatserhaltenden“ soeben getrieben haben und wir werden nicht verfehlen, die Herren auf dieses Treiben, welches sie nach althergebrachter Praxis schleunigst zu vertauschen suchen werden, zur gelegenen Zeit wieder aufmerksam zu machen.

— **Reptilienfabrikat** ist der Artikel „Zur Kanzlerkrisis;“ der Artikel beginnt mit den Worten: „Die durch das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers herbeigeführte Unsicherheit“ und schließt mit den Worten: „Der große Kämpfer des Königthums von jeher ein Dorn im Auge war.“ Der Artikel stellt es fälschlich so dar, als ob dem Kanzler verübelt worden sei, daß er gegen das Verlobungsprojekt politische Bedenken geäußert habe. Der Artikel verschweigt, daß der Lärm der Reptilienpresse gegen den Kaiser begonnen hat, nachdem der Kaiser längst den vom Kanzler geäußerten Bedenken nachgegeben hatte.

Ueber das Befinden des Kaisers

ist folgendes bekannt gegeben:

Charlottenburg, den 20. April 1888.
Morgens 9 Uhr.

Seine Majestät der Kaiser und König hat eine gute Nacht gehabt. Das Fieber ist wieder vermindert, die Athmung im Ganzen gut, das Allgemeinbefinden hat sich gehoben.

Morell Mackenzie. Wegner. Krause. T. Mark Hovell.
von Bergmann. Leyden.

— Vor dem Fenster des Gemaches, so schreibt die „Neue Freie Presse“ in Wien in einem tief empfundenen Artikel zu den ersten Nachrichten über die Verschlimmerung im Befinden des Kaisers, in welchem Kaiser Friedrich auf dem Krankenbette liegt, neigen sich die alten Bäume des Charlottenburger Schloßparkes; an ihren Aesten setzen die ersten Frühlingskeime an. Der Lenz wird kommen, und milde Lüfte werden wieder durch ihr neues Laub rauschen. Wird es dann auch Lenz sein für das deutsche Volk? Oder hat es die herrliche Gestalt des Kaisers Friedrich nur in seiner Mitte wiedersehen sollen, um sich bewußt zu werden, was ein Volk an einem solchen Herrscher besitzen, was es an ihm verlieren kann? Ist es ein Abschiedslied, das die ahnungslosen Vögel in den Bäumen singen, während die deutsche Nation trauernd und angstvoll ihr Haupt verhüllt? Viel ward dieser Nation vom Schicksal gegeben, sie ist groß und mächtig geworden; aber der sie glücklich und frei machen wollte, liegt stumm und krank. Nimmt ihn das Verhängnis seinem Volke hinweg, so wird dasselbe um eine leuchtende Hoffnung ärmer sein, durch die es aufrecht erhalten ward in dem Glauben an Frieden und Freiheit, in dem Widerstande gegen eine Reaktion, die es im Innern entgelten ließ, was es nach Außen mit seinem Blute sich errungen. Es sind Stunden schwerer Bitterniß und Sorge, die jetzt verrinnen; könnten gute Wünsche sie wenden, so wäre das Leben des Kaisers Friedrich gesichert. Denn an seinem Lager stehen die Sympathien der ganzen Welt.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kiemßler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kiemßler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 33. Sonntag, den 21. April 1888. 66. Jahrg.

Hermann Schlüter,

Hut-, Mützen- u. Pelzwaaren-Handlung,

Bäckerstraße 44. **Hameln,** Bäckerstraße 44.

Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattenes Lager in **Stroh-, Haarfils und Seidenhüten.**

Strohhüte für Herren und Knaben sind in reichhaltiger Auswahl am Lager und bringe dieselben zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Mützen in Leinen, Drell, Buckskin und Seide sind in jeder Form am Lager.

Reellste Bedienung.

Größtes Lager.

Größtes Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Einen **sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge** habe **bedeutend unter Preis gekauft** und gebe solche **billig ab.**

Für Arbeiter: **Joppen, Hosen, Westen, Blousen** 2c.

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Künne & Poppe,

Osterstraße 43.

Gegen Baar. Ohne Rabatt. Billigste Preise.

6/4 und 12/4 Federleinen, Bettbarchende, Daunenköper und Bettdrelle.

6/4 und 12/4 karrirte waschechte Bettzeuge, Satinets, Croisé's und Cretonnes zu Bezügen.

130 Ctm. breite weiße Damaste, Meter 110 Pfg.

Doppelt gereinigte staubfreie Bettfedern und Daunen.

Pflanzkartoffeln

bei **Duderich,**

Gesucht ein propres **Mädchen** zur Hausarbeit für täglich einige Nachmittagsstunden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum resp. meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt

Hummenstraße 20 eine Damenschneiderei

eingerichtet habe. Da ich auf der Berliner Schneider-Akademie, fachwissenschaftliche und technische Hochschule zu Berlin, Stechbahn 1—2 (Rothes Schloß), als Direktrice ausgebildet worden bin, bin ich im Stande, allen Anforderungen gerecht zu werden. Sämmtliche Arten Mäntel, Jackets und Costüme vom einfachsten bis zum elegantesten werden nach Kuhn's patentirtem Meß- und Zuschneide-System aufgestellt und unter Garantie bei mir angefertigt. Die Auszeichnungen des Herrn Direktor Kuhn beweisen, jeder Konkurrenz die Spitze bieten zu können.

Um gütige Aufträge bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Therese Wehrmann,

examinirte Direktrice der Damenschneiderei.

Osterstraße 6.

Verlegte heute meinen

Salon für Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

nach meinem neu eingerichteten Hause

Osterstrasse 6

und empfehle denselben angelegentlichst zur Benutzung.

Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Parfümerien und Toilettegegenstände,** sowie meine künstlichen **Haararbeiten** in empfehlende Erinnerung.

Ph. Wiehe, Osterstr. 6.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Bau str. 8.

Zu verkaufen eine sehr gute neumilchende **Ziege**
Baustr. 64.

Die Ziehung der **Marienburger Lotterie** ist auf den **11. Juni** verlegt und empfehle wieder Loose.
D. Wollberg, Baustr. 8.

3jährige **Spargelpflanzen** (Conovers Colosal), 3jährige **Weißdornpflanzen** zur Anlage von Hecken, auch **Nelken, Stiefmütterchen, Marienblumen** und **Vergißmeinnicht** empfiehlt
C. Liberty.

Eine ruhige, zuverlässige Person findet **freie Wohnung** im Hause einer einzelnen Dame, wenn sie die etwa 2 Stunden in Anspruch nehmende Aufwartung bei derselben besorgt. Die Wohnung besteht aus Stube mit Kochofen, 2 Kammern, Keller, Waschküche. Paßt auch für ein ruhiges Ehepaar oder Witwe ohne kleine Kinder.
Nachzufragen Osterstr. 34, im Laden.

Gesucht zu Johanni d. J. ein **Mädchen** für die Küche, welches selbstständig Kochen kann.
Htte. Bormann, Osterstr. 36.

Stettiner Loose, à 1 ℳ,
empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Zu verkaufen eine junge milchende **Ziege**
Altemarktstr. 47.

Zu verkaufen 1 Dtz. noch fast neuer **Herrenhemden.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13.
F. Kuhlemann.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die zweite Etage.
Th. Punzet, Osterstr. 12.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine herrschaftliche Wohnung.
Frdr. Nolte, Brückenkopf 4.

Kost und Logis
Emmernstr. 8.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine gute Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, schöne große Küche und Zubehör, Kleinestr. 19.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 21. April 1888.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann und unsern guten Vater, den Aufseher **Karl Friedrich Schwarz,** im Alter von 50 Jahren, heute früh 6 Uhr zu sich zu nehmen.

Die tieftrauernde Witwe nebst 7 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr, von Großehofstr. 45 ab, statt.

Zu vermiethen eine möblirte Wohnung Neuemarktstr. 16.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.

W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei

B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel-Etage meines Hauses.

Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Zu vermiethen die vom Herrn Professor Dr. Schneidewin benutzte Wohnung zum 1. Oct.; daselbst paterre eine Stube und 2 Kammern p. 1. Oct. **A. Zeddies,** Osterstr. 8.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit voller Pension** Fischpfortenstr. 8.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dienstag Männergesangverein.

TIVOLI. **Heute Sonntag große Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung**

Zur Union.

Heute Sonntag große

Tanzmusik.

Zugleich empfehle ich meine **Doppel-Kegelbahn** sowie mein neues **russisches Billard.**

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

A. Bruns.

Mittwoch, den 25. d. Mts.:

letztes Abonnements-Concert mit Ball

im Saale des Herrn Engelke.

Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 ₰.

H. Rothe.

Deutscher Schützenverein.

Montag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Dose

Generalversammlung.

Allgemeine Arbeiter-Ortskrankenkasse.

Sonntag, den 29. April 1888, Nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung

im **Hebeker**'schen Gasthause.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Die Berichtigung des löblichen Magistrats in dem vergangenen Sonntagsblatte über die von mir mitgetheilten städtischen Projecten giebt zu verschiedenen Bedenken und Erläuterungen Veranlassung.

Die Uebergabe des Gymnasiums an den Staat betreffend, so scheint die Berichtigung mehr oder weniger nur auf Wortklauserei hinauszugehen;

denn in Wirklichkeit und Wahrheit sollen vom Staate Ansprüche oder wollen lieber sagen, wie es beliebt wird, Anfragen erhoben seien, die noch viel weitgehender sein sollen, als das von mir angeführte, nur war der Zuschuß wol nicht mit 15000 Mark jährlich bestimmt gefordert, wie hoch sich derselbe belaufen wird, bleibt dahin gestellt.

Ist es überhaupt durchaus nothwendig, daß das Gymnasium unter so erschwerenden Bedingungen abgetreten wird?

Fertigstellung der Hafenbahn und Verlängerung derselben, so ist Wahrheit trotz aller Gegenreden, daß eine bezügliche großartige Anlage projectirt wird, welche dem bezüglichen Ressortminister, wir hören von der Königlichen Eisenbahn-Direction Namens der Stadt Hameln zur Genehmigung unterbreitet worden, welche in Gefolge hat, daß gegen den Holzhändler König und Erhardts Erben das Expropriationsrecht ausgesprochen werden muß nur dieses auf Grund eines Beschlusses der städtischen Collegen zu Anfang dieses Jahres, wird man wohl nicht in Abrede nehmen können, nur als unwahr bezeichnen.

Sollte dieser Beschluß den hochverehrlichen Collegien vielleicht aus dem Gedächtnisse entfallen sein, was kaum anzunehmen ist bei der Kürze der Zeit, so ist solches zu entschuldigen — oder was wohl wahrscheinlicher ist, daß hier eine Verwechselung mit den vor 2 Jahren stattgehabten Verhandlungen eingetreten ist, die von mir aber gar nicht erwähnt worden, da ich nur von Projekten geredet habe.

Es soll nun dieserhalb feststehen, das städtischer Seits, also auf unseren Geldbeutel hinaus, zwei bis drei Eisenbahngeleise auf dem Grund und Boden hinter der Strafanstalt angelegt werden und zur Erreichung dieser Anlagen von dem pp. König, Erhard und dem Bezirksgefängnisse Grundabtretungen erforderlich sein sollen.

Daß diese Anlage projektirt werde, kann man wol als bestimmt annehmen; denn sonst würde der Magistrat die Ländereien hinter der Strafanstaltsmauer nicht nutzlos liegen lassen, sodaß der Stadt mehrere 100 Mark Pacht entgehen. Im vorigen Jahre wurde in letzter Tute noch der größte Theil dieses Grundstückes verpachtet, jetzt liegt es nutzlos.

Ueber das Rathhauskeller-System und Rathsrestauration wollen nur erwähnen, daß die erste Angelegenheit so liegt, daß der Magistrat sich dafür und die Bürgervorsteher sich dagegen erklärt haben, was wol nicht in Abrede zu stellen ist.

Diese Angelegenheit kann jeden Augenblick wieder aufgenommen werden, um bei gleichem Beschlusse der Königl. Regierung, wie beim Krankenhause, zur Entscheidung vorgelegt zu werden.

Im Ganzen sind von mir nur die Projekte erwähnt und daß solche vorliegen, wird mehr oder weniger nicht in Abrede genommen, also Mitbürger seit auf eurer Hut, die Hafenbahn mit den jetzt projektirten Anlagen werden circa 200 000 Mark verschlucken. Die leidige Quaimauer soll allein schon circa 45—50 000 Mark kosten, Grundabtretungen incl. 3 schwebender Prozesse circa 30—40 000 Mk., Pflasterung der Wege, Anlage derselben, wie der Geleise, der Drehscheibe, dazu event. Grunderwerb von dem Bezirksgefängnisse, Königs Etablissement und Erhards Wiese stehen noch in Aussicht und dazu sagt man, das Verhältniß mit König sei geregelt!

(Vorstehender Artikel stammt von kundiger Seite und ergänzt unsere Ausführungen im Hauptblatte. Will noch Jemand das Wort zur Sache nehmen, so steht unser Blatt zur Verfügung. D. Red.)

— Der bisherige Aufseher am Bezirksgefängniß Schwarz, Vater einer zahlreichen Familie, ist gestern Morgen todt in der Weser gefunden. Derselbe hat vielleicht eine Stunde im Strom gelegen, als er vermißt und bald darauf vor dem Gitter der Pfortmühle gefunden wurde.

Allerlei.

— In den Kreisen unserer Frommen im Lande wird immer so viel Wesen von dem Erfolge der **christlichen Missionen** außerhalb Europas gemacht, und besonders die „segensreiche" Wirkung der englischen Missionen verhimmelt, so daß man denselben eine viel größere Wichtigkeit beilegt, als sie wirklich besitzen. Davon, daß die Neubekehrten meist nur Christen scheinen und das Christenthum wieder bei Seite werfen, wollen wir gar nicht sprechen, sondern nur darauf hinweisen, daß der Kostenaufwand für diese Missionen in einem grabezu schreienden Mißverhältniß zu dem Erfolge steht. So kostet nach einer Zusammmenstellung, welche eine Reihe von englischen Missionsgesellschaften soeben publizirt, ein Neubekehrter in Westafrika 160 Mk., in Ost- und Centralafrika 1280 Mk., Palästina und Egypten 3680 Mk., Persien 4380 Mk., Indien 640 Mk., Ceylon 3400 Mk., Mauritius 540 Mk., China 780 Mk., Japan 1580 Mk., Neu-Seeland 100 Mk., Nordwest-Amerika 720 Mk., in den Ländern des nördlichen stillen Meeres 2480 Mk. Angesichts solcher Zahlen ist doch wohl die Frage gestattet: „Kann ein Kapital von 4380 Mk., welches aufgewendet wird, damit ein Perse sich Christ **nennt**, denn auf etwas Anderes läuft doch in den meisten Fällen die Sache nicht hinaus, nicht besser in dem Lande verwendet werden, in dem die Beiträge zusammen kommen?

Kirchliche Anzeigen.

Jubilate.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesd. 7 Uhr: P. Thießen.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe
Donnerstagbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Nächsten Sonntag 11 Uhr Militärgottesdienst.

Stadt-Gemeine.

Gestorbene.

9. März. Anna Tuckfeld, 4 J. 11 M. 16 T.
11. „ Friederike Karoline Sophie Jungheim, 1 J. 5 M.
12. „ Henni Martha Stürmer, 7 M. 12 T.
14. „ Frau Majorin Bernhardine Friederike Lackemann, 76 J. 7 M. 22 T.
Witwe Luise Wilhelmine Graue, 65 J. 6 M. 10 T.
Friedrich Wilhelm Louis Dörges, 6 M.
15. „ Emma Luise Charlotte Schmidt, 4 J. 7 M. 13 T.
18. „ Obergerichtsanwalt a. D. Karl Julius Aug. Stöber, 69 J. 9 M. 7 T.
20. „ Hülfsbahnwärter Christian Wilhelm Ludwig Wilkening, 34 J. 2 M. 25 T.
Witwe Sophie Schramme, 79 J. 10 M. 18 T.
Witwe Elise Weykopf, 88 J. 3 M.
23. „ Füsilir Eugen Krick aus Mühlhausen i. Elsaß, 22 J. 3 M.
Tabackspinner Georg August Heine, 71 J.
24. „ Hermann Willi Ernst Sölter, 3 M.
29. „ Karl Friedrich Wilhelm Niemeier, 7 J. 10 M.
30. „ Karl Ernst Friedrich Erhard, 1 J.
Rosenbaum's Sohn, 21 T.
1. April. Karl Louis Dreyer, 4 J. 7 M. 15 T.
1. „ Sophie Luise Johanne Emma Meyer, 1 J. 7 M. 3 T.
3. „ Julius Karl Koch, 1 J. 2 M.
Anna Dorothea Schlanske, 2 J. 3 M. 9 T.
5. „ Heinrich Wilhelm Helm, 2 J. 1 M. 18 T.
12. „ Apotheker Hermann Dietrich Ludwig Schmidt, 32 J.
9. „ Friederike Justine Johanne Kropp, 60 J. 3 M. 11 T.
16. „ Wilhelm August Johann Lübbe, 8 M. 12 T.
Heinrich Karl Rust, 73 J.
18. „ Karoline Auguste Willner, 14 St.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt ein Prospect: **Königstrank** betr., erfunden v. **K. Jacobi** bei, worauf wir aufmerksam machen. In Hameln zu beziehen durch **W. Huhnstock.**

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 34. **Mittwoch, den 25. April 1888.** **66. Jahrg.**

Polizei-Verordnung.

§ 1. Die Eigenthümer, Pächter oder Nutznießer von Apfelbäumen jeder Art (Hochstämmen, niederen Formenbäumen, veredelten und unveredelten Stämmchen der Baumschulen 2c.) sind verpflichtet, von dem Auftreten der Blutlaus an diesen Bäumen der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten und nach Anordnung derselben eine Reinigung der Bäume vorzunehmen und die vorgefundenen Blutläuse zu vernichten.

An den von den Blutläusen befallenen Bäumen sind in dem darauf folgenden Jahre spätestens bis zum 1. Mai die sich vorfindenden Wundstellen zu reinigen. Gleichzeitig sind die Bäume zu disinfiziren.

§ 2. Die Entfernung, sowie die Versendung von Apfelbäumen bezw. Theilen derselben (Pfropfreisern 2c.) von solchen Grundstücken, auf welchen das Auftreten der Blutlaus festgestellt ist, ist, falls die Entfernung nicht zum Zwecke der Vernichtung des fraglichen Insektes erfolgt, verboten. Die Ortspolizeibehörde ist befugt, in einzelnen Fällen Ausnahmen zu gestatten.

§ 3. Den zur Revision der mit Apfelbämen bepflanzten Grundstücke bestellten Personen ist das Betreten der betreffenden Grundstücke während der für die Revisionen bestimmten Zeit zu gestatten.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die in den §§ 1 bis 3 enthalten Vorschriften werden in Gemäßheit des § 34 des Feld- und Forstpolizeigsetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft.

§ 5. Vorstehende Polizei Verordnung tritt am 1. April 1887 in Kraft.

Der Ober-Präsident.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma: Münchhausen & Co. Ort der Niederlassung Hameln. Firmen-Inhaber Kaufmann Sally Münchhausen in Hameln.

Sehr gute **Heidelberger Pflanzkartoffeln** sind zu haben Altemarktstr. 2.
Daselbst auch **Runkelrüben** zu verkaufen.

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Montag, den 30. April, Forstorte Morgenstern, Neuestelle, Vorberg, Basberg Knabenburg etwa: 1,85 fm Eichen-Nutzholz, 7,00 fm Fichten-Nutzholz 6,45 fm Hainbuchen-Nutzholz, 233 Stück Fichten Derbholzstangen (Latten), 140 Stück Fichten Reiserholzstangen (Baumstangen), 74 rm Hainbuchen Klafter-Nutzholz, 5 rm Buchen Scheitholz, 86 rm Buchen-Knüppelholz, 70 rm Buchen-Reiserholz 12 rm Hainbuchen-Knüppelholz. Versammlung Nachmittags 1 Uhr am Morgenstern. (Westseite.)

Gebr. Caffee's

in bekannten vorzüglichen Qualitäten, nach eigener Methode täglich frisch gebrannt, empfiehlt billigst

Th. Otto Grempe,
9. Pferdemarkt 9.

Empfehle großen Vorrath von
Garten-Nelken, Goldlack, Stiefmütterchen,
großbl. Vergißmeinnicht,
Marienblumen u. s. w.
C. Leesemann, Neuethor.

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Einige neue

Sophas

sind billig abzugeben. Näheres
Pferdemarkt 5.

Bis zum 27., Nachmittags 5 Uhr, sind **Neuwieder Loose** zu haben bei **D. Wollberg.**

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fuhren bestens empfohlen.
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.
Daselbst ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Neuheiten in Cattunen und Kleiderstoffen

empfiehlt in reicher Auswahl

Aug. v. Graffen,

22 Bäckerstraße 22.

Wir offeriren als günstigen

Gelegenheitskauf

einen Posten Kleiderkattune,

diesjährige neueste Muster, 30, 35 und 40 Pfg. pro Meter,
Bettzeuge, kräftige Waare, 40 Pfg. pr. Meter,
weiße Gardinen, an zwei Seiten mit Band eingefaßt, 45 Pfg. pr. Meter,
Halbleinen in zwei vorzüglichen Qualitäten,
zu 37 u. 42 Pfg. pr. Meter.

L. Levy & Co., Osterstr. 40.

II. Große Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1883.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.
Porto und Liste 20 ₰.

Loose **1** **Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Osterstraße 6.

Verlegte heute meinen

Salon für Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

nach meinem neu eingerichteten Hause

Osterstrasse 6

und empfehle denselben angelegentlichst zur Benutzung.
Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Parfümerien und Toilettegegenstände,** sowie meine künstlichen **Haararbeiten** in empfehlende Erinnerung.

Ph. Wiehe, Osterstr. 6.

Zu vermiethen ein sehr gutes **Pianino.**
Nachricht Bäckerstr 2.

Eine Grube **Kuhdünger** zu verkaufen
Neuemarktstr. 30.

Stiefmütterchen in ganz vorzüglicher Waare, 100 Stück 2 ℳ, **Sielenen, Vergißmeinnicht, Erdbeerpflanzen** empfiehlt
Kunstgärtner **Riechelmann,**
Pyrmonterstr. 36.

Roh und stets frisch geröstete

Caffee's,

sowie **Oto E. Weber's Feigen-Caffee, Carlsbader Caffee-Gewürz, Caffeemehl** in Packeten,
do. lose 2c.
empfiehlt billigst **A. W. Meyer,**
Osterstr. 17.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 43.

Cocain-Zahnpulver,

bestes Zahnpulver bei empfindlichen Zähnen, à Dose 50 ₰, empfiehlt **Rats-Apotheke,**
Osterstraße 51.

Freitag frischen **Helgolander Schellfisch** bei
H. Crölle, Fischpfortenstr. 14.

Bordeaux-, Rhein- und Moselweine,

sowie **mediz. Tokayer** empfiehlt
Th. Otto Grempe.

Graue Bettfedern

von grauen Gänsen,

hochfeine Qualität, ganz neu und feinst geschlissen,
ein Pfund nur 1 ℳ 20 ₰, allerfeinste 1 ℳ 40 ₰.
Probe-Postcolli mit 10 Pfund sende gegen Nachnahme.
J. Krasa, Bettfedernhandlg.,
Prag 620—I (Böhmen).

Ein großer Posten

Zwiebeln,

besonders als Steckzwiebeln zu benutzen, ist billig abzugeben bei **E. Jenson.**

Das Doppel-Bier

der städt. Lagerbier-Brauerei zu Hannover kommt am 1. Mai zum Anstich und gebe ich dasselbe dieses Mal auch auf Flaschen ab, 30 Fl. 3 ℳ. Ich ersuche nun meine geehrten Abnehmer, die Bestellungen schon jetzt machen zu wollen, weil der Vorrath nur für kurze Zeit reicht.
H. Meyer, Kanalstr. 2.

1885er Sardellen,

russische Sardinen, eingemachte Heringe, à Stück 6 ₰, empfiehlt
Th. Otto Grempe,
9. Pferdemarkt 9.

Dr. med. et chir. E. Schlüter,

prakt. Arzt,
Augen- und Ohren-Arzt.
Sprechstunden: Mittags von 11—1 Uhr.
Hameln, **Bäckerstraße 8.**

Ich fordere hiermit die Innungen auf, ihre Schilder vor meinem Hause wegzunehmen.
H. Feld, Gastwirth.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Dehrenberg, den 25. April 1888.

Gestern Nachmittag 1½ Uhr, verschied nach längeren Leiden unsere liebe Frau, Mutter und Großmutter,

Justine Binder, geb. Meyer,

im 63. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten

Friedrich Binder,
Heinrich Binder,
Lina Binder.

Die Beerdigung findet am 27. April, Nachmittags 3 Uhr, von Dehrenberg aus und in Gr. Berkel Nachmittags 4 Uhr statt.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstraße 7. HAMELN. Bäckerstraße 7.

Größtes Etablissement

für

Damen-, Herren- und Kinder-Confection.

Wir bieten hierin ein ganz **außergewöhnlich reichhaltiges Sortiment** zu nachstehenden ***sehr billigen Preisen:***

Farbige Sommer-Jaquettes in hellen und dunklen Farben,
Saison-Neuheit, von 4 M. an.

Farbige Sommer-Jaquettes für Mädchen,
mit schöner Garnitur, von **3.50** M. an.

Schwarze Sommer-Jaquettes, reich verziert, von **5.50** M. an.

Elegante Sommer-Jaquetts, Umhänge u. Visites, von 12 bis 20 Mk.

Hochelegante Umhänge, Dolmans, Jaquettes von **20** bis **40** M.

Regenpaletots in hellen und dunklen Farben von 5 bis 19 Mark.

Regendolmans, Havelocks und Räder,
mit hübschem Band und Seide garnirt.

Schwarze Promenaden-Mäntel, hochelegant besetzt, von **8** M. an.

Perl-Fichus, reich mit Schmelz besetzt, mit Seide gefüttert, neueste Façons.

Mädchen-Regenmäntel in hellen und dunklen Farben
zu außerordentlich billigen Preisen.

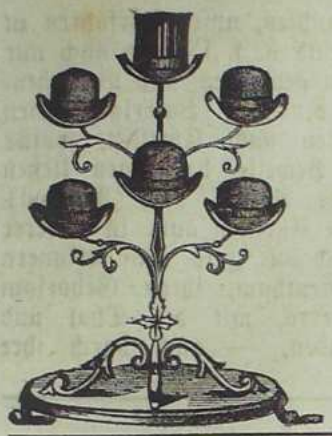
Complete Herren-Anzüge.

Buckskin-Anzüge, gut gearbeitet, zu **10, 14, 16, 18, 20** M.
Cheviot-Anzüge, elegantes Façon, zu **23, 25, 28, 30** M.
Kammgarn-Anzüge, hochfeine Fabrikate, vorzüglich im Tragen, **27, 32, 36, 38½** M.
Buckskin-Hosen, sehr fein sitzend, **3½, 4½, 6, 7½, 9, 10, 12** M.
Joppen in großartiger Auswahl, **4, 5, 6½, 8, 10** M.
Sommer-Paletots, feine Stoffe, vorzügliche Façons, zu **10½, 12, 15, 18, 20** M.

Neueste Knaben-Anzüge

aus nur reinwollenen haltbaren **Zwirn- und Cheviot-Stoffen,** nach den neuesten Modellen angefertigt, in ganz reizenden Façons, akkurat gearbeitet und vorzüglich ausgestattet, **4, 5½, 7, 10** bis **12** M.; kräftige **komplete Anzüge** für Knaben von 11 bis 16 Jahren zu **11, 14, 17, 21** bis **25** M.

Münchhausen & Co.



Hermann Schlüter,

Hut-, Mützen- u. Pelzwaaren-Handlung,

Bäckerstraße 44. **Hameln,** Bäckerstraße 44.

Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattenes Lager in **Stroh-, Haarfils und Seidenhüten.**

Strohhüte für Herren und Knaben sind in reichhaltiger Auswahl am Lager und bringe dieselben zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Mützen in Leinen, Drell, Buckskin und Seide sind in jeder Form am Lager.

Sonnenschirme

für Damen und Herren in reichster Auswahl empfehlen zu billigsten Preisen

L. Levy & Co.

Sehr schöne Pflanzkartoffeln

zu haben bei **W. Mensing,** Wendenstr. 5.

Sehr einträgliche u. wohlschmeckende weiße **Pflanz- u. Eßkartoffeln** zu verkaufen Fischpfortenstr. 9.

Verloren eine **Korallenkette.** Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben Osterstr. 45.

Ein Mädchen, 13 Jahr, sucht in den freien Schulstunden ein Kind zu warten.
Auskunft Fischpfortenstr. 10.

---

2 gute Rock-Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
W. Burghoff, Schneidermeister.

Ein Lehrer

der Mathematik, Ausländer, wünscht **Privatstunden** zu geben. Näheres Bürenstr. 14.

Ein freundlicher Laden

an guter Lage pr. 1. Juli oder 1. Oktober a. c. zu miethen gesucht.

Gefl. Offerten **F. 80.** bef. die Westfälische Zeitung in Bielefeld.

Zu vermiethen zum 1. Juni eine Wohnung m. Stall u. etwas Gartenland.
Meyer, 2. Wehlerweg.

Zu vermiethen auf sofort oder später 1 Stube mit Kammer für einen Herrn oder eine Dame Neuemarktstr. 17, 1 Treppe.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die zweite Etage.
Th. Punzet, Osterstr. 12.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen zum 1. Oktober die bisher von Frau Heynemeyer benutzte kleine herrschaftliche Wohnung, mittlere Etage.
Domarus, Hafenstr. 9.

Zu vermiethen auf gleich oder 1. Oktober d. J. die untere Etage meines Hauses Nr. 11, im ganzen oder getheilt.
H. Stolte, Baßberg 10.

Zu vermiethen Stube, 2 Kamm., Küche, Keller, an ruh. Leute. Thiethorstr. 24.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage (Eckhaus der Büren- und Hafenstraße). Zu besichtigen von 4—5 Uhr Nachm.
J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen eine möblirte Wohnung Neuemarktstr. 16.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit voller Pension** Fischpfortenstr. 8.

Kost und Logis
Emmernstr. 8.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, welche meinen lieben Mann zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Pastor Stünkel für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernde Witwe **Schwarz** nebst Kinder.

Emilie Katz
Friedrich Hothorn
Verlobte.
Hameln, im April 1888.

Heute, Mittwoch, den 25. d. Mts.:
letztes Abonnements-Concert
mit Ball
im Saale des Herrn Engelke.
Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 ₰.
H. Rothe.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.
Donnerstag, den 26. April:
Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:
Der Waffenschmied von Worms.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.
Sonnabend, den 28. April:
Das Nachtlager zu Granada.
Oper in 3 Akten von Conradin Kreutzer.

Arbeiter-Verein.
Sonnabend, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Vierteljährige Abrechnung,
2. Lotterie-Besprechung,
3. Wohnungsangelegenheiten,
4. Ballotement,
5. Besprechung wegen diesjähr. Stiftungsfest.

Der Vorstand.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Ueber die Mission

brachte die vorige Nummmer d. Bl. einen Artikel, nach welchem dieselbe eine ziemlich kostspielige und nutzlose Sache sei, und man sein Geld besser anderweit verwende. Der Verfasser des Artikels hat schwerlich ein Recht, über die nutzlose Verwendung der Missionsgelder zu klagen, da von *seinem* Gelde kein Pfennig dabei gewesen sein wird. Jedenfalls hat er kein Recht, *uns* zu sagen, wie wir unser Geld anwenden sollen. Das hat längst ein Größerer gethan. Unser Herr Jesus Christus spricht: Gehet hin und lehret alle Völker! Das *müssen* wir thun. Und ob das viel oder wenig kostet, ob viel oder wenig dabei herauskommt, daß bekümmert uns nicht, das ist Seine Sache. — Der Verfasser sagt: die Bekehrten würden doch wohl meist nur dem Namen nach Christen. Woher weiß er das? Er könnte mit demselben Recht behaupten, unsre Vorfahren zu den Zeiten eines Bonifacius u. s. f. seien auch nur dem Namen nach Christen geworden, und unsre heutigen Christen im lieben deutschen Vaterland seien auch meist nur dem Namen nach Christen, wofür sich freilich mancherlei Beweise beibringen ließen (unter andern auch solche Artikel über Mission). Aber ich denke doch, viele Christen auch in unserer Stadt werden sich dadurch nur aufs neue erinnern lassen, daß sie ihr Christenthum, ihren Gehorsam gegen das Wort des Herrn, mit der That und Wahrheit zu beweisen haben, — auch durch ihre Gaben für die Mission! St.

Locales.

— Unterm 7. März habe ich folgendes Schreiben an Se. Excellenz den Kriegsminister in Berlin gerichtet:

Hameln, den 7. März 1888.

Der gehorsamst Unterzeichnete erlaubt sich dem Königl. Kriegsministerium nachstehendes vorzutragen.

Es besteht hier seit längeren Jahren eine Invaliden-Verpflegungsanstalt für Invaliden der Hannoverschen Armee. Invaliden aus dieser Armee, die ein Recht haben, diese Anstalt zu benutzen, sind, wie ich höre, nur 4 vorhanden und noch 3 oder 4 aus neuerer Zeit. Die Anstalt hat sicher Platz für 70—80 Mann, indessen trotz aller Bemerkungen in öffentlichen Blättern wird der Raum nicht ausgiebig benutzt, während die Verwaltung und was dazu gehört, vollständig zu sein scheint. Diese ökonomische Verwüstung erscheint mir bedauerlich, und ich erlaube mir deshalb ergebenst anzufragen, ob eine militärische Benutzung in Aussicht genommen ist, was im allseitigen Interesse als das wünschenswertheste erscheinen möchte. Sollte solche eigene Benutzung außer Frage sein, dann möchte ich vorschlagen, die Anstalt zum Zwecke eines Krankenhauses, welches man jetzt zu bauen plant, der Stadt Hameln zu einem civilen Preise anzubieten oder wenigstens in dieser Richtung Einleitungen zu treffen, denn mit solchem Vorschlage würde wohl beiden Theilen ein guter Dienst erwiesen werden. Das Kriegsministerium könnte ein schlecht rentirendes und unter den heutigen Umständen fast zweckloses hannoversches Invalidenhaus verwerthen und zugleich, dem Stiftungszwecke gemäß, eine andere Richtung der Humanität pflegen. Letzteres erscheint mir leicht, denn die Basis dieses Thuns würde in dem Preise liegen, den man zu fordern gedenkt. Die Stadt wird nicht anstehen, zu dem vorhandenen Krankenhausbaufonds etwas beizutragen, wenn königl. Ministerium hinsichtlich des Preises ein Uebriges thut. Sollte der Verkaufspreis sich auf die Anlagekosten beschränken, so würde meiner Ansicht nach der Fall schnell erledigt sein und der Dank der Stadtbewohner nicht ausbleiben,

auch seitens des Theiles der Bevölkerung, der sich noch alte Erinnerungen an mehr patriarchalische Zeiten bewahrt hat und noch immer nicht aufhört, an die Vergangenheit zu denken. Ich bitte mir möglichst bald eine Antwort zukommen zu lassen und verharre u. s. w.

An Se. Excellenz
Herrn Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf
Berlin.

Vom Magistrat Hameln bekam ich am Montag folgendes darauf bezügliche Schreiben:

Hameln, den 18. April 1888.

Auf unsere Anfrage ist uns vom Königlichen Kriegsministerium in Berlin unterm 29. v. M. eröffnet:

„daß die Aufhebung der Invalidenverpflegungsanstalt daselbst (in Hameln) allerdings in Erwägung gezogen ist, über den Preis und die Art, beziehungsweise über die Bedingungen des Verkaufs jedoch noch keinerlei Festsetzungen getroffen sind."

Bei dieser Veranlassung ist uns auch Ihr Schreiben an den Herrn Kriegsminister zugesandt, und wiewohl wir Ihnen keinen Auftrag gegeben haben, in der fraglichen Angelegenheit sich zu bemühen, so machen wir Ihnen doch auf Anheimgabe des Königlichen Kriegsministeriums von Vorstehendem hierdurch Mittheilung.

Der Magistrat.
v. Fischer-Benzon.

Herrn
Rentier Aug. Schläger
Wohlgeboren
hier.

Das Schreiben des Magistrats befriedigt mich noch nicht, ganz unverständlich aber ist mir der Satz: „wiewohl wir Ihnen keinen Auftrag gegeben haben, in der fraglichen Angelegenheit sich zu bemühen". Meine Handlungen richten sich nicht nach Aufträgen des wohllöblichen Magistrats, ich pflege dabei sehr selbständig zu sein. Wenn ich glaube, daß das Wohl meiner Vaterstadt in Frage ist, so warte ich irgend welche Aufträge, auch wenn der Magistrat mich mit solchen beehren wollte, nicht ab, irgend welche Rücksichten sind für mich dann vollständig ausgeschlossen.

Aug. Schläger.

— In Bremen kostet frischer Weserlachs 90 ₰ pro Pfund für kleine Lachse von 3—7 Pfund. Der Fang war in den letzten Tagen sehr reichlich und daher die Preise, die noch nie dagewesen. Hier ist auch gut gefangen, was im Interesse der Pächter ja recht wünschenswerth, hoffentlich bedenken die Herrn auch hier das konsumirende Publikum. Dem Magistrat möchten wir anheim geben, eine baldige Neuverpachtung der städtischen Fischerei vornehmen zu lassen.

— In der „Allgemeinen Fischereizeitung" findet sich ein hochinteressanter Aufsatz über die Regelung der Weserlachsfischerei, den wir allen Betheiligten zum Lesen empfehlen möchten, denn derselbe beruht auf ersten Studien. Wenn wir es möglich machen können, wollen wir gelegentlich den Aufsatz bringen. Der Verfasser schätzt den jährlichen Fang der Weser von Bremen bis Hameln auf etwa 6000 und rechnet 12 Pfund im Durchschnitt à 150 ₰, einen Ertrag von 108000 ℳ heraus und meint, diese Summe sei nicht zu hoch gegriffen.

— Die Löwenapotheke ist schon wieder in andern Besitz übergegangen. Herr Klußmann hat dieselbe für 180000 Mark von Herrn Schmidt erworben. Bei dem vorletzten Wechsel ist das Haus selbst auf 36000 Mk. taxirt, da die Kämmereikasse nur 360 Mk. Procentgelder erhalten hat.

— Heute Morgen hat eine Sitzung der Collegien stattgefunden, in der verschiedene Gegenstände verhandelt wurden. Die Hauptsache bildete die Krankenhausfrage. Nach sehr langen Debatten kam man zu dem Resultat, die Verhandlungen mit der Klosterkammer wegen Ankauf des südlichen Platzes auf dem Sandfelde in neue Verhandlungen zu treten und den Architekten Müller in Hannover zu ersuchen, sich darüber zu äußern, um wie viel billiger der Bau sich stellen würde, wenn statt 50 nur 40 Betten aufgestellt werden sollen. Im Bürgervorsteherkollegium herrscht die Meinung vor, daß 36 Betten vollständig ausreichend seien, während vom Magistrat, namentlich von Herrn Junge, der größere Bau lebhaft vertheidigt wurde. — Das Gesuch des Arbeitervereins um Erlaß des Prozentgeldes in der Höhe von 140 Mark wurde abgelehnt.

— Für die Ueberschwemmten in Schneidemühl haben, wie die „Allgem." berichten, die Kollegien früher 200 Mark bewilligt, welche bereits abgesandt sind. Wie uns mitgetheilt wurde, ist die Bewilligung durch Umfrage bei den Bürgervorstehern erfolgt.

— Für **Hühnertödter** von Interesse:

Vlotho, 13. April. Die hier seit einigen Tagen stattgefundene Vorkommnisse beweisen uns wieder einmal, wie groß die Rücksichtslosigkeit der Menschen ist: Es ist hier nämlich seit 3 Tagen eine große Anzahl Hühner vergiftet worden, wodurch ein großes Unglück entstehen konnte, indem eine Familie im Begriff stand, dasselbe zu schlachten und zu essen. Kurz vor der Zubereitung des Huhnes wurde bekannt, daß schon mehrere Hühner anderer Nachbarn während der Zeit verendet seien und infolgedessen wurde das Huhn zum großen Glücke nicht gegessen. Nachdem nun unter den Leuten großer Skandal wegen Verdachts auf einen Nachbarn herrschte und nun viele Hühner verendet sind, sah sich der Nachbar Fleer veranlaßt, Dienstag Mittag, Folgendes ausrufen zu lassen: „Ich habe auf meinem Grundstücke Gift gestreut und warne Jeden, der im Besitz von Hühnern ist, solche von meinem Grundstück fernzuhalten." Alles Weitere wird nun unser Gericht wohl entscheiden.

Bulletin über das Befinden des Kaisers:

Charlottenburg, 24. April, morgens 9 Uhr: „Der Kaiser hat eine recht gute Nacht gehabt, das Fieber ist heute Morgen ganz gering. Allgemeinbefinden etwas besser." Außerdem vernehmen wir: „Das Befinden zeigt eine deutlich erkennbare Neigung zu langsam fortschreitender Besserung. Die jetzt eingetretene eigene Neigung zur Speiseaufnahme ist ein erfreuliches Zeichen."

Die Hetze gegen England.

Der Haß gegen die Fremden, so schreibt Theodor Barth in der „Nation", nimmt in dem politischen Credo manches modernen Deutschen ohne Zweifel einen breiteren Platz ein, als jedes positive politische Gefühl. Auch handelt es sich dabei nicht blos um die fremden Personen, sondern auch um die fremden Sachen. Der Haß gegen das Fremde ist mit Erfolg in den Dienst der Wirthschaftspolitik getreten, um den Freihandel zu diskreditiren. Er wird ebenso mobil gemacht gegen die Kaiserin und angebliche englische Einflüsse am kaiserlichen Hofe, wie gegen die „nichtsnutzige englische Kanüle."

Wir stehen hier vor einer Erscheinung in der Psychologie der Völker, die dem Politiker ebenso beachtenswerth, wie dem Menschenfreunde schmerzlich sein muß.

Man schmeichelt sich so gern mit dem Gedanken, daß die Entwicklung der äußeren Kultur wie die Pflege der Künste emollit mores nec sinit esse feros. Aber wie unendlich langsam und unter wieviel Rückfällen vollzieht sich dieser Prozeß. Wer seinen Homer kennt, der weiß, daß schon die antike Welt die Behandlung der Fremden zu einem wesentlichen Maßstab nationaler Gesittung machte. Zeus selbst ist der „rächende Hort" des Fremdlings, und durch nichts wird in der Odyssee die Ruchlosigkeit des Polyphem deutlicher bezeichnet, als durch die Frivolität, mit der er die Berufung des Odysseus auf den Zeus Xenios beantwortet. Polyphem ist heute national.

Dabei ist der Haß gegen das Fremde keineswegs vorzugsweise gegen diejenigen Völker gerichtet, welche uns etwas zu Leide gethan haben oder uns zu schädigen gesonnen sind. England beispielsweise hat den Deutschen eigentlich niemals ernstlich geschadet. Man hätte vielleicht trotzdem aus allgemeinen Humanitätsgründen die Engländer hassen können, als deren Regierung von schuftigen deutschen Fürsten Unterthanen zum Kriege gegen Amerika kaufte, oder als das brittische Reich noch den Sklavenhandel unter seine schützenden Fittiche nahm. Aber diese Thaten sind längst verjährt und wett gemacht durch civilisatorische Handlungen ersten Ranges Heute ist England jedenfalls das Land, woselbst der Unterschied in den Rechten der Einheimischen und der Fremden am allergeringsten ist. Das Mutterland wie die Kolonien stellen der deutschen Thatkraft und dem wirthschaftlichen Geschick der Deutschen kaum irgend welche Hindernisse entgegen, die der Bewohner von Großbritannien nicht ebenfalls zu überwinden hätte. England ist ferner das einzige große Kulturland, welches ohne Reziprozität den Erzeugnissen unseres Gewerbefleißes und unseres Ackerbaues freien Zugang zu seinen heimischen Märkten gewährt. Man muß endlich zugestehen, daß im Allgemeinen unsere Politik, speziell unsere auswärtige Politik, in England einem großen Verständniß und einem entschiedenen Wohlwollen begegnet, was um so bedeutsamer ist, als die entsprechenden Kundgebungen nicht von oben herab kommandirt oder beeinflußt werden. Die unsinnige Antipathie gegen England, wie sie bei uns von den nationalen Trommelschlägern zur Schau getragen wird, könnte deshalb fast unbegreiflich erscheinen, wenn man nicht wüßte, daß der Haß keineswegs immer aus dem Unrecht erwächst, das uns selbst zugefügt ist. Der Haß geht erfahrungsmäßig sogar häufiger aus dem Unrecht hervor, das man thut, als aus dem Unrecht, das man leidet. Man berichtet von einem großen Staatsmanne unserer Zeit den Ausspruch: „Sie glauben nicht, wie ich die Leute hasse, die ich anlügen muß." **Uns scheint, daß auch der Haß mit dem die Freisinnigen heute in Deutschland verfolgt werden, in nicht geringem Maße dem schlechten Gewissen der Verfolger entspringt.** Ueberträgt man diese Beobachtung auf den Nationalhaß, so erscheint auch dieser erklärlicher und niedriger. Er ist in der That nur ein Zerrbild des wahren Patriotismus. Ebensowenig wie zu einer lächerlichen Vorliebe für das Fremde darf sich der Deutsche zu einem blinden Haß gegen das Fremde verleiten lassen. Einer großen Nation geziemt nur die strengste Wahrhaftigkeit gegen sich selbst und strengste Gerechtigkeit fremden Völkern gegenüber.

Die Nationalen.

Vergangenheit:
Das Reich sich dann nur halten läßt,
Stehn wir zum Herrscherhause fest.
Gegenwart:
Schimpf auf die „höchste Dame" fest,
Nur so das Reich sich retten läßt.
Zukunft:
Das Reich sich dann nur halten läßt,
Stehn wir zum Herrscher wieder fest.

* * *

Ach Himmel! ach, wir selber haben
Das höchste Ansehen untergraben.

Theurer als der Apotheker.

„Adieu, Herr Wirth, das nächste Mal, wenn ich hierher komme, werd' ich, statt in Ihrem „Hotel zum Schwan," in der „Apotheke zum Löwen" absteigen!"

(Deutsche Wespen.)

Gesangverein.

Freitag Schluß mit Solovorträgen. Einführung von Nichtmitgliedern gestattet.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 35. Sonntag, den 29. April 1888. **66. Jahrg.**

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Montag, den 30. April, Forstorte Morgenstern, Neuestelle, Borberg, Basberg Knabenburg etwa: 1,85 fm Eichen-Nutzholz, 7,00 fm Fichten-Nutzholz 6,45 fm Hainbuchen-Nutzholz, 233 Stück Fichten Derbholzstangen (Latten), 140 Stück Fichten Reiserholzstangen (Baumstangen), 74 rm Hainbuchen Klafter-Nutzholz, 5 rm Buchen Scheitholz, 86 rm Buchen-Knüppelholz, 70 rm Buchen-Reiserholz 12 rm Hainbuchen-Knüppelholz. Versammlung Nachmittags 1 Uhr am Morgenstern. (Westseite.)

Bekanntmachung.

Das an hiesiger Emmernstraße sub Nr. 17 belegene, dem Herrn H. Klages gehörige, zur Zeit an Herrn E. Lohse verpachtete

Hotel „zum deutschen Hause"

mit Inventar

werde ich in dem dazu auf

Montag, den 30. April d. J.,
Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot **verkaufen.**

Auf Wunsch ertheile ich vorher schon jede nähere Auskunft.

Hameln, den 14. April 1888.

C. Korff, beeidigter Auctionator,
als Klages'scher Generalbevollmächtigter.

Kinderwagen-Decken

in großer Auswahl billigst bei

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Delicate Cervelat-Mettwurst und Schinken ohne Beinknochen.

Carl Hapke.

Blutlaus-Tod.

Ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Blutlaus, à Flasche 50 ₰, empfiehlt

Rats-Apotheke,
Osterstr. 51.

Gebr. Caffee's

in bekannten vorzüglichen Qualitäten, nach eigener Methode täglich frisch gebrannt, empfiehlt billigst

Th. Otto Grempe,
9. Pferdemarkt 9.

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Pepsin-Wein,

vorzügliches Verdauungsmittel,
à Flasche 50 ₰, 1 ℳ und 2 ℳ 50 ₰,
empfiehlt Rats-Apotheke, Osterstr. 51.

Harzkäse,

gut durchgebrannt, empfiehlt

E. A. Bodensieck.

Neuheiten in Cattunen und Kleiderstoffen

empfiehlt in reicher Auswahl

Aug. v. Graffen,

22 Bäckerstraße 22.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser **ohne weiteren Zusatz** sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum resp. meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt

Hummenstraße 20 eine Damenschneiderei

eingerichtet habe. Da ich auf der Berliner Schneider-Akademie, fachwissenschaftliche und technische Hochschule zu Berlin, Stechbahn 1—2 (Rothes Schloß), als Direktrice ausgebildet worden bin, bin ich im Stande, allen Anforderungen gerecht zu werden. Sämmtliche Arten Mäntel, Jackets und Costüme vom einfachsten bis zum elegantesten werden nach Kuhn's patentirtem Meß- und Zuschneide-System aufgestellt und unter Garantie bei mir angefertigt. Die Auszeichnungen des Herrn Direktor Kuhn beweisen, jeder Konkurrenz die Spitze bieten zu können.

Um gütige Aufträge bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Therese Wehrmann,

examinirte Direktrice der Damenschneiderei.

Reellste Bedienung.

Größtes Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Einen **sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge** habe **bedeutend unter Preis gekauft** und gebe solche **billig ab.**

Für Arbeiter: **Joppen, Hosen, Westen, Blousen** 2c.

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Größtes Lager. Größtes Lager.

Billigste Preise.

Gut ausgetrocknete **Olein-Kernseife**, beste geruchlose **Schmierseife**, prima **Reis-** u. **Weizen-Stärke, Soda, Wachs** und **Blaue** in verschiedenen Sorten empfiehlt

W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Sonnenschirme

in reicher Auswahl für Damen, Herren und Kinder, empfiehlt zu billigen Preisen

E. H. Strohrmann,

Bäckerstrasse.

Wanzen mit Brut

vertilgt **sicher** und **schnell A. Kirsten's Wanzentinktur.** Flasche à 50 ₰ bei

Adolf Ahrens, Hameln.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Winter.**

Alle Sorten Glacé-, Seiden- und Zwirn-Handschuhe, sowie das Neueste in **Cravatten** und **Hosenträgern** empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Fr. Arnold.

Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Zu vermiethen ein sehr gutes **Pianino.** Nachricht Bäckerstr 2.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Bordeaux-, Rhein- und Moselweine,

sowie **mediz. Tokayer** empfiehlt

Th. Otto Grempe.

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fuhren bestens empfohlen.

L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Buttermilch

vom Rittergut Schwöbber ist **Dienstag** und **Freitag** Morgen zu haben **Bäckerstr. 6.**

Pflanzkartoffeln

Bäckerstraße 41.

---

1 gute Ziege ohne Hörner, Anfang Mai milchwerdend, sofort billig zu verkaufen Klütstraße 7.

---

10 Ctr. gute Eßkartoffeln sind zu verkaufen Fischpfortenstr. 16.

Gut gedüngtes Kartoffelnland vor allen Thoren. **Scheele.**

Kindernähr-Mittel.

Adolf Ahrens'

Kinder-Kraftgries,

anerkannt beste Kindernahrung,

Ersatz der Muttermilch,

ähnlich wie **Nestle's Kindermehl** und **Timpes Kraftgries,**

nur bedeutend billiger

in Paqueten mit Gebrauchsanweisung

à 45 und 80 Pfg.

stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,

rationellstes Zusatzmittel zur Milch.

Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root

(St. Vincent)

à ½ Ko. 80 Pfg., feinste Qualität, halte angelegentlichst empfohlen.

Adolf Ahrens,

Drogen-Handlung.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt

D. Wollberg, Bau str. 8.

Sehr einträgliche u. wohlschmeckende weiße **Pflanz-** u. **Eßkartoffeln** zu verkaufen Fischpfortenstr. 9.

Münchhausen & Co.

Bäckerstr. 7 **HAMELN** Bäckerstr. 7

empfehlen

alle Neuheiten in

Kleiderstoffen, Sommer-Umhängen,
Jaquettes, Kinder-Mäntel, Tricottaillen,
Gardinen, Teppichen, Weißwaaren, Bettzeugen,
Tuchen- und Buckskins in- und ausländischen Fabrikaten

zu bekannt billigsten Preisen.

Gardinen

in weiss und crême, in allen Preislagen,

ältere Muster zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

Rouleaux-Stoffe

in weiss, crême, schlicht grau und grau gestreift, in allen gängigen Breiten, auch

abwaschbare Rouleaux-Stoffe

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilh. Astholz,

Bäckerstraße 56.

Osterstraße 6.

Verlegte heute meinen

Salon für Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

nach meinem neu eingerichteten Hause

Osterstrasse 6

und empfehle denselben angelegentlichst zur Benutzung.

Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Parfümerien und Toilettegegenstände,** sowie meine künstlichen **Haararbeiten** in empfehlende Erinnerung.

Ph. Wiehe, Osterstr. 6.

II. Große Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.

Porto und Liste 20 ₰.

Loose à **1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Die größte Auswahl **eleganter** **Sonnenschirme und En-tout-cas**
empfehle zu den niedrigsten Preisen **F. Saul,** Kupferschmiedestr. 12.

Bringe mein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in Sandstein, Marmor, Granit und Syenit in empfehlende Erinnerung.

C. Finck, Bild- und Steinhauerei,
Hameln, vor dem Osterthore, Thiemann's Hotel gegenüber.

Für die Ueberschwemmten

sind bei uns eingegangen von Frau Wollberg 3 ℳ, Fräulein Lehrerin Schmidt von Schülerinnen der 2. Klasse der Mittelschule 3 ℳ, Frau A. Junge 1 ℳ, Frau Senator Meyer 3 ℳ, Frau Rechnungsrath Schütte 5 ℳ, Frau Christ 2 ℳ, Fräulein Lodemann und Fräulein Pöppinghausen 2,75 ℳ, Eyl 3 ℳ, Frau Major v. Wagenhoff 6 ℳ Zusammen 33,75 ℳ Frau Dr. Schmitz Kleidungsstücke.

Hameln, den 25. April 1888.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauen-Zweig-Vereins.

— Die geltende **Hannov. Städte-Ordnung** von 1858 wird von sehr vielen Leuten, auch wir gehören zu diesen, für reformbedürftig gehalten, namentlich wird die Wahl auf Lebenszeit der Magistratsmitglieder getadelt, ferner werden die Rechte und der Einfluß der Bürgervorsteher als zu beschränkt bezeichnet. Man sieht mit Neid auf die St.-O. der alten Provinzen obgleich auch diese namentlich hinsichtlich des Wahlsystems für die Stadtverordneten (Bürgervorsteher) sehr zu wünschen läßt. Wir hoffen unsere Leser werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen hier eine Blumenlese der wichtigsten §§ der Westfälischn St.-O. vorführen, sie sind dann hoffentlich in der Lage einen Vergleich mit den anologen hiesigen Bestimmungen zu machen, deren Bekanntsein wir voraussetzen. —

§ 5. Das Bürgerrecht besteht in dem Rechte zur Theilnahme an den Wahlen, sowie in der Befähigung zur Uebernahme unbesoldeter Aemter in der Gemeindeverwaltung und zur Gemeindevertretung. Jeder selbstständige Preuße erwirbt dasselbe, wenn er seit einem Jahre

1) Einwohner des Stadtbezirks ist und zur Stadtgemeinde gehört,

2) keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,

3) die ihn betreffenden Gemeindeabgaben bezahlt hat, und außerdem

4) entweder

a. ein Wohnhaus im Stadtbezirk besitzt, oder
b. ein stehendes Gewerbe selbstständig als Haupterwerbsquelle und in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern mit wenigstens zwei Gehülfen stelbstständig betreibt, oder
c. zur klassifizirten Einkommensteuer veranlagt ist, oder
d. an Klassensteuer einen Jahresbeitrag von mindesten vier Thalern entrichtet.

Steuerzahlungen und Hausbesitz der Ehefrau werden dem Ehemanne, Steuerzahlungen und Hausbesitz der minderjährigen, beziehungsweise der in väterlicher Gewalt befindlichen Kinder, dem Vater angerechnet.

In den Fällen, wo ein Haus durch Vererbung auf einen Anderen übergeht, kommt dem Erben bei Berechnung der Dauer des einjährigen Wohnsitzes die Besitzzeit des Erblassers zu gute.

Als selbständig wird nach vollendetem vierundzwanzigsten Lebensjahre ein Jeder betrachtet, der einen eigenen Hausstand hat, sofern ihm nicht das Verfügungsrecht über sein Vermögen oder dessen Verwaltung durch richterliches Erkenntniß entzogen ist.

Inwiefern über die Erlangung des Bürgerrechts von dem Magistrat eine Urkunde (Bürgerbrief) zu ertheilen ist, bleibt den statutarischen Anordnungen vorbehalten.

§ 12. Die Stadtverordneten-Versammlung besteht aus 12 Mitgliedern in Stadtgemeinden von weniger als 2,500 Einwohnern,

aus 18 Mitgliedern in Gem. v. 2,500— 5,000 Einw.,
„ 24 „ „ „ „ 5,001—10,000 „
„ 30 „ „ „ „ 10,001—20,000 „
„ 36 „ „ „ „ 20,001—30,000 „

In Gemeinden von mehr als 30,000 Einwohnern treten für jede weiteren 20,000 Einwohnern sechs Stadtverordnete hinzu.

Wo die Zahl der Stadtverordnete bisher eine andere gewesen ist, verbleibt es bei dieser Zahl, bis durch statutarische Anordnung, wecher überhaupt abweichende Festsetzungen über die Zahl der Stadtverordneten vorbehalten werden, eine Aenderung getroffen ist.

§ 17. Stadtverordnete können nicht sein:

1) diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staats über die Städte ausgeübt wird;

2) die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;

3) die Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer;

4) die richterlichen Beamten, zu denen jedoch die technischen Mitglieder der Handels-, Gewerbe- und ähnlicher Gerichte nicht zu zählen sind;

5) die Beamten der Staatsanwaltschaft;

6) die Polizeibeamten.

Vater und Sohn, sowie Brüder, dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein. Sind dergleichen Verwandte zugleich erwählt, so wird der ältere allein zugelassen.

§ 18. Die Stadtverordneten werden auf 6 Jahre gewählt. Jedoch verliert jede Wahl ihre Wirkung, sobald einer der Fälle eintritt, in denen nach den Bestimmungen im § 7 der Gewählte des Bürgerrechts verlustig geht oder von der Ausübung desselben für eine gewisse Zeit ausgeschlossen wird.

Tritt einer der Fälle ein, in denen nach jenen Bestimmungen die Ausübung des Bürgerrechts ruhen muß, so ist der Gewählte zugleich von der Theilnahme an den Geschäften der Stadtverordneten-Versammlung einstweilen bis zum Austrage der Sache ausgeschlossen.

Alle zwei Jahre scheidet ein Drittheil der Mitglieder aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die das erste und zweite Mal Ausscheidenden werden für jede Abtheilung durch das Loos bestimmt.

§ 19. Eine Liste der stimmfähigen Bürger, welche die erforderlichen Eigenschaften derselben nachweist, wird von dem Magistrat geführt und alljährlich im Juli berichtigt.

Die Liste wird nach den Wahlabtheilungen und im Falle des § 14 nach den Wahlbezirken eingetheilt.

§ 20. Vom 1. bis 15. Juli schreitet der Magistrat zur Berichtigung der Liste.

Vom 15. bis zum 30. Juli wird die Liste in einem oder mehreren zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Lokalen in der Stadtgemeinde offen gelegt.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrate Einwendung erheben.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat darüber bis zum 15. August zu beschließen; der Beschluß bedarf der Zustimmung des Magistrats; versagt dieser die Zustimmung, so ist nach Vorschrift des § 36 zu verfahren.

Ist in diesem Falle über die Einwendungen von der Regierung entschieden, so findet eine Berufung an letztere von Seiten desjenigen, welcher die Einwendungen erhoben hat, nicht weiter statt; in allen anderen Fällen steht demselben innerhalb zehn Tagen nach Mittheilung des Beschlusses der Stadtverordneten der Rekurs an die Regierung zu, welche binnen vier Wochen ohne Zulassung einer weiteren Berufung entscheidet.

Soll der Name eines einmal in die Liste aufgenommenen Einwohners wieder ausgestrichen werden, so ist ihm dieses acht Tage vorher von dem Magistrat unter Angabe der Gründe mitzutheilen.

§ 23. Vierzehn Tage vor der Wahl werden die in der Liste (§§ 19 und 20) verzeichneten Wähler durch den Magistrat zu den Wahlen mittelst schriftlicher Einladung oder ortsüblicher Bekanntmachung berufen.

Die Einladung oder Bekanntmachung muß das Lokal, die Tage und die Stunden, in welchen die Stimmen bei dem Wahlvorstande abzugeben sind, genau bestimmen.

§ 30. Mitglieder des Magistrats können nicht sein:

1) diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Städte ausgeübt wird (§ 76);

2) die Stadtverordneten und Gemeinde-Unterbeamten;

3) Geistliche, Kirchendiener und Lehrer an öffentlichen Schulen;

4) die richterlichen Beamten, zu denen jedoch die technischen Mitglieder der Handels-, Gewerbe- und ähnlicher Gerichte nicht zu zählen sind;

5) die Beamten der Staatsanwaltschaft;

6) die Polizeibeamten.

Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, Brüder und Schwäger dürfen nicht zugleich Mitglieder des Magistrats sein.

Entsteht die Schwägerschaft im Laufe der Wahlperiode, so scheidet dasjenige Mitglied aus, durch welches das Hinderniß herbeigeführt worden ist.

Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, sowie Brüder, dürfen nicht zugleich Mitglieder des Magistrats und der Staatsverordneten-Versammlung sein.

Personen, welche die im Gesetze vom 7. Februar 1835 (Gesetz-Sammlung S. 18) bezeichneten Gewerbe betreiben, können nicht Bürgermeister sein.

§ 31. Die Beigeordneten und die Schöffen (§ 29) werden auf sechs Jahre, der Bürgermeister und die übrigen besoldeten Magistratsmitglieder auf zwölf Jahre von den Stadtverordneten gewählt. Auch können Beigeordnete mit Besoldung angestellt werden, und erfolgt in diesem Falle deren Wahl gleichfalls auf zwölf Jahre. Die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistratsmitglieder kann auch auf Lebenszeit erfolgen. Alle drei Jahre scheidet die Hälfte der Schöffen aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Die das erstemal Ausscheidenden werden durch das Loos bestimmt. Die Ausscheidenden können wieder gewählt werden. Wegen der außergewöhnlichen Ersatzwahlen findet die Bestimmung im § 21 Anwendung.

§ 35 Die Stadtverordneten-Versammlung hat über alle Gemeindeangelegenheiten zu beschließen, soweit dieselben nicht ausschließlich dem Magistrate überwiesen sind. Sie giebt ihr Gutachten über alle Gegenstände ab, welche ihr zu diesem Zwecke durch die Aufsichtsbehörde vorgelegt werden. Ueber andere als Gemeindeangelegenheiten dürfen die Stadtverordneten nur dann berathen, wenn solche durch besondere gesetzliche Vorschriften, oder in einzelnen Fällen durch Aufträge der Aufsichtsbehörde, an sie gewiesen sind.

Die Stadtverordneten sind an keinerlei Instruction oder Aufträge der Wähler oder der Wahlbezirke gebunden.

§ 36. Die Beschlüsse der Stadtverordneten bedürfen, wenn sie solche Angelenheiten betreffen, welche durch das Gesetz dem Magistrate zur Ausführung überwiesen sind, der Zustimmung des letzteren. Versagt dieser die Zustimmung, so hat er die Gründe dieser Versagung der Stadtverordneten-Versammlung mitzutheilen. Erfolgt hierauf keine Verständigung, zu deren Herbeiführung sowohl von dem Magistrat als den Stadtverordneten eine Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission verlangt werden kann, so ist die Entscheidung der Regierung einzuholen. — Die Stadtverordneten-Versammlung darf ihre Beschlüsse in keinem Falle selbst zur Ausführung bringen.

§ 37. Die Stadtverordneten-Versammlung kontrolirt die Verwaltung. Sie ist daher berechtigt, sich von der Ausführung ihrer Beschlüsse und der Verwendung aller Gemeinde-Einnahmen Ueberzeugung zu verschaffen. Sie kann zu diesem Zwecke die Akten einsehen und Ausschüsse aus ihrer Mitte ernennen, zu denen der Bürgermeister ein Mitglied des Magistrats abzuordnen befugt ist. (Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

Die Freude über das Besserbefinden des Kaisers erhält eine erhebliche Trübung durch das geradezu als nichtswürdig zu bezeichnende Gebahren der Kartellpresse, welche einmal die Stimmung der berliner Bevölkerung in einem Lichte schilderte, als ob man der Königin von England, welche hochbetagt an das Schmerzenslager des Tochtermanns eilte, einem üblen Empfang zu bereiten gedenke und dann weiter ihre Hetzereien gegen die englischen Aerzte des Kaisers derart fortsetzten, daß dieselbe gerichtliche Hülfe gegen diesen Unfug in Anspruch nehmen mußten, trotzdem der Kaiser wiederholt versichert, daß sich diese Aerzte seines vollen Vertrauens zu erfreuen hätten. Und diese Presse stellt

sich an, als ob sie die Loyalität allein in Pacht habe! Das „Consortium zur Bekämpfung des englischen Einflusses" hat aber sehr schlechte Geschäfte gemacht und die Königin von England wurde nicht nur nicht unangenehm, sondern sogar sehr warm empfangen; davon wird die Kartellpresse kein Tüpfelchen streichen können. Die voraussichtlich lange Dauer der Krankheit des Kaisers hat eine Erweiterung der Stellvertretungsbefugnisse des Kronprinzen zur Folge gehabt. In militärischen Sachen scheint derselbe keinen Spaß zu verstehen, denn der bekannten Rüge des Tragens der Schnabelschuhe ist eine solche sog. Bügelfalte der Hosen und der sackähnlichen Offizierpaletots gefolgt — in der Uniform soll kein Modewechsel Platz greifen, heißt es!

Ein Jubiläum hatte die abgelaufene Woche zu verzeichnen, das 300. Geburtsjubiläum Ulrichs von Hutten. Natürlich Stoff für klerikale Blätter einen der ihnen verhaßtesten Herren des Geistes mit Schmutz zu bewerfen, worin sich ja die klerikalen Blätter äußerst bewandert zeigen. Haß gegen alle Aufklärung, Widerstand gegen jede Schulverbesserung das ist es aber, welches Klericale und Conservative zu einem schönen Bunde vereint. Ein Pröbchen davon haben wir wieder in der Abstimmung und Debatte über das Schulgesetz im Abgeordnetenhause erlebt, zum Schmerze der Nationalliberalen, welche darin eine Probe von der Festigkeit des vielberühmten Kartells erhielten. Von weiteren Berathungen des Abgeordnetenhauses waren das Reichslandsgesetz und das Gesetz über die Weichselregulirung von Interesse. Erstens wegen der seltenen Einigkeit aller Parteien, was eigentlich im vorliegenden Falle sich ganz von selbst versteht und letzteres wegen der zu Tage tretenden schroffen Meinungsverschiedenheiten. Die Sache ist aber auch die reine Zwickmühle: wird die Nogat coupirt, so wird allerdings die Weichselniedrung vor Ueberschwemmungen bewahrt, aber der Hafen in Pillau ist dann dem Versanden preisgegeben und damit dem Königsberger Handel das Todesurtheil gesprochen; wird die Nogat nicht coupirt, so geht die Weichselniedrung zu Grunde, aber der königsberger Handel bleibt im Flor. Die Regierung will die Coupirung nicht, die Commission will die Coupirung.

Die stricten Anhänger der Regierungsvorlagen, d. h. solche Leute, welche jeden Tadel derselben als „reichsfeindlich" bezeichnen und immer „voll und ganz" für dieselben eintreten, haben eine schwere Niederlage erlitten. Die Einrichtung der Subventionsdampferlinien, über welche ja eine höchst erregte Debatte entstand, zeigt sich als vollständig verfehlt, der subventionirte Unternehmer des „Norddeutschen Lloyd" hat herbe Verluste damit erlitten, dessen Herr Director Schmidt aber, der fanatische Vertreter der Subventionslinien im Reichstage hat sich seitwärts in die Büsche geschlagen, d. h. sein Amt niedergelegt. So geht es bei uns in politicis immer; wenn der Schade geschehen, verschwinden die Urheber von der Bildfläche, auf der sie sich vorher gehörig breit gemacht. Was nun das Breitmachen auf der politischen Schaubühne anbetrifft, so zeigt uns das freundnachbarliche **Frankreich** — das „gastfreie" hat der Staatsanwalt im belforter Studentenprügelprozeß gesagt — in Herrn Exgeneral Boulanger ein Muster aller Muster. Alles wird von ihm und seinen Freunden aufgeboten ihn als den zur Rettung der Republik allein Befähigten hinzustellen; — es geht aber nicht — Paris will nicht, und was Paris nicht will, will bekanntlich Frankreich erst recht nicht und so werden wir erleben, daß trotz dem Geschrei für ihn, Boulanger bald in's alte Eisen geworfen wird. Das Ministerium hat sein Vertrauensvotum bekommen und eine Commission zur Revision der Verfassung niedergesetzt und damit ist den Wünschen genügt.

Von seiten des Bundesgenossen **Rußland** hat man die Genugthuung eine Bestellung von 13 Kanonenbooten erhalten zu haben, und ist darob vor Freuden außer sich, während die Erregung gegenüber **Italien** immer höher steigt. Leider hängen die Trauben zu hoch, die Rückendeckung durch Deutschland läßt vor der Hand den Wunsch eines Kriegs Frankreichs gegen Italien, der ja sehr populär ist, nicht zur Verwirklichung kommen. Immerhin ist man dort mit dem Verlauf des Kriegs gegen Abessynien sehr zufrieden, der gestattet, den größten Theil der Colonialarmee wieder in das Mutterland zurückziehen zu können, was immer eine gar nicht zu verachtende Vermehrung der disponiblen Streitkräfte bedeutet.

Während das österreichische Abgeordnetenhaus liberale Anwandlungen hat, und der Regierung den Dispositionsfonds verweigerte, ist das Holländische Abgeordnetenhaus als vollständig reactionär aus der Wahlurne hervorgegangen, so daß ein reactionäres Ministerium constituirt wurde, zu dessen Annahme sich aber der König erst nach langem Hängen und Würgen bequemte.

In der **Schweiz** macht die Ausweisung der Redacteure des „Sozialdemokrat" viel Lärm; auch Leute, die keine Spur von socialdemokratischen Anwandlungen besitzen, sehen darin eine Verletzung des Asylrechts. Die Mißstimmung ist um so größer, da man die ganze Prozedur als in Folge eines Drucks von seiten Preußens in Scene gesetzt betrachtet. Der „Sozialdemokrat" wird demungeachtet fortgedruckt werden an einem „geheimen" Ort, wie sozialdemokratische Blätter vermelden.

In **England** hat die Opposition Niederlagen erlitten in den Verhandlungen über die Localverwaltungsbill und das Budget.

Schweden ist in die Reihe der Schutzzollstaaten eingetreten und bald werden wir es am eignen Leibe bezüglich des Handels dorthin erfahren, was für eine nette Sache es um den Schutzzoll ist.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 35. Sonntag, den 29. April 1888. **66. Jahrg.**

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 3. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich auf dem Kropp'schen Zimmerplatze vor dem Osterthore, einen Posten

Eichen-Nutz- und Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
L. Reese, Auktionator.

Kartoffelnland.

Das Erhard'sche Land im gr. Osterfelde wird am **Montag Nachmittag** zugemessen. Sammelplatz 2 Uhr bei Strüvers Erfrischung, Deisterstr.
Einige Theile sind noch frei abzugeben.
Duderich.

Stettiner Loose, à 1 ℳ,
empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,
empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,
in großer Auswahl,
zu den billigsten Preisen.

Mannshemden
Frauenhemden
Knabenhemden
Mädchenhemden
Erstlingshemden
von bestem Stoff und gut genäht, empfiehlt
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Osterstraße.

Eingemachte Kronsbeeren

empfiehlt **S. Ise.**

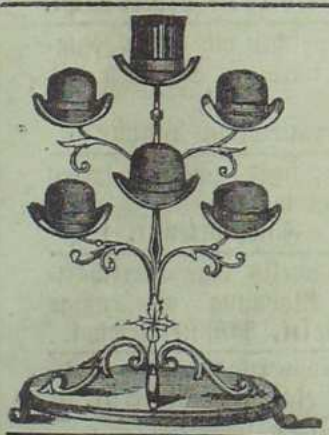
Geräucherte Heringe
empfiehlt **Fr. Kahler.**

Kräftige Salat-, Kohlrabi- und Kohlpflanzen

empfiehlt ***C. Liberty.***

Die Ziehung der **Neuwieder Lotterie** ist auf den 27. Juni verlegt. **Bis dahin** empfehle Loose.
D. Wollberg, Baustr. 8.

Edamer-
Limburger
Bair. Bier-
Schweizer-
Holl. Rahm-
durchgebr. Harz-
Käse
empfiehlt **S. Ise.**



Hermann Schlüter,

Hut-, Mützen- u. Pelzwaaren-Handlung,
Bäckerstraße 44. **Hameln,** Bäckerstraße 44.

Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattenes Lager in **Stroh-, Haarfils und Seidenhüten.**

Strohhüte für Herren und Knaben sind in reichhaltiger Auswahl am Lager und bringe dieselben zu sehr billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Mützen in Leinen, Drell, Buckskin und Seide sind in jeder Form am Lager.

Dem hochverehrten Publikum Hamelns und Umgegend theile ich ganz ergebenst mit, daß ich von heute ab neben

Knaben-Garderoben

ein sehr reichhaltiges Lager der verschiedensten **Mädchen-Garderoben** in reizenden und den allerneuesten Genres in wollenen und waschechten Stoffen führe. Ich empfehle vorzüglich sitzende und reich garnirte **Tricot-Kleidchen von 1.50 bis 18.— Mk.,**
Mädchen- und Knaben-Mäntel in großer Auswahl und zu sehr mäßigen Preisen.
Da ich meine verehrten Kunden nur streng reell bediene, so bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll *Witwe* ***Th. Erbse,***
Osterstraße 4.

Leinene und baumwollene

Schürzenzeuge

in reichhaltiger Auswahl,
Neuheiten in

Altdeutschen Schürzenstoffen,

sowie **fertige Schürzen**
in jedem Genre empfiehlt billigst

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Zur Anfertigung feiner

Adreß- und Visitenkarten

zu billigen Preisen empfiehlt sich die

Buchdruckerei C. Kientzler,
Ecke der Alte- und Neuemarktstr.

Marinirte Neunaugen,
geräucherten Lachs,
Kieler Bückinge und Sprotten
empfiehlt **S. Ise.**

Einen neuen, starken, zweispännigen

Ackerwagen

habe preiswürdig zu verkaufen.
Wilh. Herbst, Stellmachermstr.

Sehr schöne Pflanzkartoffeln,

rothe Heidelberger, sind zu verkaufen Wendenstr. 4.

Ein **Stangenschwein** wegen Mangel an Futter billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Baumw. Kinder-Strümpfe,

Paar von 15 ₰ an,

baumw. Herren- u. Damen-Strümpfe,

Paar von 25 ₰ an,
empfiehlt **Ed. Warnecke,**
Ecke der Emmern- und Osterstr.

Rechnungs-Formulare ohne Namen in allen Größen auf Lager, mit Namen werden schnell und billig angefertigt in der
Buchdruckerei C. Kientzler,
Ecke der Alte- und Neuemarktstr.

Gesucht zum 1. Juli eine freundl. Wohnung im Preise von 120—135 ℳ, am liebsten in der Nähe des Mühlen- oder Osterthores.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Seidene Handschuhe,
Zwirn-Handschuhe,
leinene Handschuhe.
in allen Farben und Größen empfiehlt
Ed. Warnecke, Ecke der Emmern- u. Osterstr.

Neue Gartensämereien,
Zuckerrüben-
und Riesenrunkelrübensaaten

empfiehlt **W. Keller.**

Eine alte Vogelhecke wird billig zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. B.** an die Expedition dieses Blattes.

Unterricht im Schönschreiben.

Auf Wunsch beabsichtige ich hierselbst wiederholt einen Kursus im Schönschreiben zu eröffnen. Derselbe hält 24 Unterrichtsstunden, in welcher Zeit ich jede schlechte Handschrift in eine gute und geläufige umgestalte. Der Kursus beginnt am **Montag, den 30. d. M.,** und nehme Anmeldungen in meiner Wohnung, bei Herrn Gastwirth König, Osterstraße, entgegen. ***Rehse,*** Schreiblehrer.

Ein Lehrer

der Mathematik, Ausländer, wünscht Privatstunden zu geben. Näheres Bürenstr. 14.

Zwei junge Mädchen finden zu Johanni oder Michaelis zur Erlernung des Haushalts freundliche Aufnahme in einem Pfarrhause auf dem Lande in der Nähe Hannovers. Pension 450 ℳ.
Offerten unter **G. W.** befördert die Exped. d. Bl.

Mehrere Mädchen und Burschen mit guten Zeugnissen suchen Stellung; auch wird ein Mädchen auf ein Gut gesucht durch
Frau Luttmann, Vermietherin, Platzstr. 6.

Ein Mädchen, 13 Jahr, sucht in den freien Schulstunden ein Kind zu warten.
Auskunft Fischpfortenstr. 10.

Zu vermiethen auf Michaelis eine herrschaftliche Wohnung an ruhige Miether. **K. Bernstein,** Münsterkirchhof.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.
W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zum 1. Mai oder später eine kleine Wohnung für ruhige Miether Baustraße 32.

Zu vermiethen zum 1. Juli oder später die bislang von Herrn Regierungsrath Schmiedeck benutzte Parterre-Wohnung unseres Hauses Zehnthofstr. 10 mit Veranda und Garten. Näheres zu erfragen ebendaselbst Mittags zwischen 12 und 1 Uhr. **Anna Wedekind.**

Zu vermiethen auf Johanni eine Wohnung Canalstr. 8.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause. **M. Löwenstein,** Baustr. 63.

Zu vermiethen ein freundliches möblirtes Zimmer mit Bett, auf Wunsch auch Beköstigung Fischpfortenstr. 29.

Zu vermiethen eine kleine Wohnung für eine einzelne Person, Preis 75 M. **H. Meyer,** Canalstr. 2.

Zu vermiethen Stube und Kammer 2c., elegant möblirt. Bürenstr. 14.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die zweite Etage. **Th. Punzet,** Osterstr. 12.

Zu vermiethen zum 1. Juni eine Wohnung m. Stall u. etwas Gartenland. **Meyer,** 2. Wehlerweg.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen zum 1. Oktober die bisher von Frau Heynemeyer benutzte kleine herrschaftliche Wohnung, mittlere Etage. **Domarus,** Hafenstr. 9.

Zu vermiethen auf gleich oder 1. Oktober d. J. die untere Etage meines Hauses Nr. 11, im ganzen oder getheilt. **H. Stolte,** Baßberg 10.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel-Etage meines Hauses. **Aug. Lange Ww.,** Weserstr. 3.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann findet **Wohnung mit voller Pension** Fischpfortenstr. 8.

Kost und Logis Emmernstr. 8.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Stubenstr. 11.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Zu vermiethen eine möblirte Wohnung Neuemarktstr. 16.

Ich wohne jetzt

Hummenstraße 20.

H. Wehrmann, Schneidermstr.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht.

Montag, 30. April, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn J. König

Versammlung.

Bericht über die Hauptvereinssitzung.
Ausstellungsangelegenheiten.

Männer-Turn-Verein.

Mittwoch, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr,

Generalversammlung

bei **Th. Hebecker.**

Tagesordnung:

Rechnungsablage,
Vorstandswahl,
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 6. Mai, Morgens 6½ Uhr:

Uebung.

Das Kommando.

Danksagung.

Allen denen, welche meinen lieben Mann und unsern guten Vater zur letzten Ruhestätte begleitet und zur Schmückung des Sarges mit beigetragen haben, sagen wir unsern besten Dank.

Ww. Bauer nebst Kinder.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.

Dienstag, den 1. Mai:

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

TIVOLI. **Heute Sonntag große Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag** ***Unterhaltung***

Zur Union.

Heute Sonntag große

Tanzmusik.

Literarisches.

Der bekannte französische Dichter François Coppée hat vor kurzem ein schwungvolles Gedicht **„An Kaiser Friedrich"** veröffentlicht, welches für uns Deutsche von ganz besonderer Interesse. In diesem Gedicht erkennt der französische Patriot mit großem Freimuth die Helden-

und Herrscher-Tugenden Kaiser Friedrichs an, stellt aber zugleich das Verlangen, Deutschland möge Elsaß-Lothringen wieder herausgeben, dann werde ein ewiger Frieden die Nachbaren verbinden. Auf diese poetischen Träumereien ist in „Schorers Familienblatt" kürzlich eine treffliche, markige echte deutsche Antwort erfolgt, in welcher Franz Hirsch in wuchtigen Versen die Meinung der Franzosen widerlegt. — In derselben Nummer des genannten, weltbekannten Blattes befindet sich auch eine treffliche Wiedergabe des Anton v. Werner'schen Bildes **„Kaiser Wilhelm auf dem Sterbebette"**, welches Bild bekanntlich in Allerhöchstem Auftrag sofort nach dem Ableben des verewigten Kaisers aufgenommen wurde. Keine andere Zeitschrift ist in der Lage, ihren Lesern das für jeden Deutschen so hochinteressante Bild vor Augen zu führen. „Schorers Familienblatt" hat soeben das 2. Quartal dieses Jahrganges begonnen, sein Programm ist nach wie vor äußerst vielseitig und interessant.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Was nützt die Heidenmission?

„Nicht viel!" sagen die Ham. Anz. — So dachte auch der bekannte Darwin, er hatte für die Missionare und ihren Glauben nicht viel über. Als er aber selbst in die Südsee kam und mit eignen Augen sah, ward er andern Sinnes; und da er ein wahrheitsliebender Mann war, so schrieb er schon 1835 in seinem Buche: „Reise eines Naturforschers um die Welt" über einen Besuch auf Tahiti folgendes: „Im Ganzen hatte ich den Eindruck, daß die Moralität und Religiösität der Eingeborenen das höchste Lob verdienten. Die über die Mission abfällig urtheilen, vergleichen nie den gegenwärtigen Zustand der Insel mit dem, in welchem sie sich vor 20 Jahren befand, ja nicht einmal mit dem, in welchem sich das heutige Europa befindet, sondern sie legen gleich den Maßstab der höchsten evangelischen Vollkommenheit an. Soweit das Volk dahinter zurückbleibt, so viel müssen die Missionare gesündigt haben, statt daß man ihnen Dank wissen sollte für das, was sie erreicht haben. Die Tadler vergessen, sie wollen nicht daran denken, daß Menschenopfer, die Macht einer götzendienerischen Priesterschaft, ein beispielloser Dienst der Wollust, Kindermord u. s. w. — daß alles dies beseitigt und abgeschafft ist, daß Unredlichkeit, Unmäßigkeit und Frechheit durch die Einführung des Christenthums sich in ziemlichem Maße vermindert haben. Es ist die niedrigste Undankbarkeit, daß die Reiseberichterstatter das vergessen. Sollte es ihnen einmal beschieden sein, an irgend einer unbekannten Küste Schiffbruch zu leiden, so würden sie gewiß ein heißes Gebet zum Himmel schicken, daß doch die Lehren der Missionare auch bis zur Bevölkerung derselben gedrungen sein möchte." So sagt Darwin, und Darwin war gewiß kein voreingenommener Zeuge, und beobachten konnte er auch.

Sollen wir unsere Kinder in den Kindergarten schicken?

2. Fortsetzung.

Alle die Spiele stellen dramatische Handlungen der Menschen oder ihre Thätigkeit im Handwerk dar, wie z. B. die verschiedenen Mühlenspiele, oder Handlungen der Thiere in der Natur. Dabei werden keine anderen Hilfsmittel verwendet als die Glieder der Kinder und ihre Stimmen im Gesang. Ehe sie gespielt werden, wird der Text gelernt und erklärt, Unterhaltung und Besprechung daran geknüpft, dann wird er mit der Melodie gesungen, und erst wenn die kleine Schaar ihn sich ganz zum Eigenthum gemacht hat, wird zur Einübung des Spiels geschritten.

Trotz aller Freude, welche das heitere Spiel erregt, trotz der Freiheit, die den Kindern bei der Wahl desselben gelassen wird, stehen sie doch alle unter dem Gesetz. Sie müssen sich dem Gesetz des Spiels fügen und gewöhnen sich so spielend an Ordnung, Pünktlichkeit, Verträglichkeit, Gehorsam und Bescheidenheit. Es bildet sich im Spiel eine heitere Disciplin, unbewußt lernen die Kleinen sich fügen. Und in diesem heiteren Zusammenleben ist die Strafe fast ganz ausgeschlossen und besteht, wenn sie doch einmal eintreten muß, im Ausschluß vom Spiel.

Aber während wir über den Einfluß der verschiedenen Spiele reflectiren, hat die Glocke elf geschlagen und auf die Bewegungsspiele folgt ein halbes Stündchen, in welchem die Kleinen mit einer der Fröbelschen Spielgaben beschäftigt werden. Die Kleinen bekommen ihre Baukasten, die Größeren beginnen mit Stäbchen legen. Bei beiden sind es die einfachsten Mittel, die ihnen gereicht werden.

Stäbchen von Holz, wie die Streichhölzer, werden gelegt und zusammengefügt und eine zahllose Menge von Gestaltungen daraus gebildet. Das Kind legt mit diesen einfachen Stäbchen einen Stuhl, einen Tisch, ein ganzes Haus, einen Garten, ja sogar eine Eisenbahn, oder was die Phantasie seinem kleinen Köpfchen sonst eingiebt. Die Kinder lernen beim Stäbchenlegen die Linie, die verschiedene Winkel, überhaupt die einfachten geometrischen Formen darstellen und erkennen. Sie lernen den Unterschied zwischen senkrecht und wagerecht, und dabei ist nichts unverstanden, sondern alles selbst erfahren und von den Kindern in Selbstthätigkeit dargestellt und geschaffen.

Die kleineren bauenden Kinder haben den einfachsten Baukasten erhalten. Es ist ein Kästchen, das einen, in 8 kleinere gleiche Würfel, getheilten Würfel umschließt. Das Kind kehrt den Kasten um, hebt ihn sorgfältig ab, und der Würfel steht vor ihm. Auf Anleitung der Tante theilt es denselben in eine linke und eine rechte, eine obere, eine untere Hälfte, in Viertel, endlich in Achtel. Mit den Würfeln sind die Gegenstände greifbarer darzustellen, als mit den Stäbchen. Die Kinder bauen zuerst nach Angabe der Kindergärtnerin, dann dürfen sie wählen, was sie bauen wollen, ihrer Phantasie wird freier Spielraum gelassen. Die Tante verbessert oder lobt, und an die lieben,

herzlichen Bauwerke knüpft sich eine wunderschöne Geschichte. O, das ist alles so herrlich!

Die jüngsten Kinder haben noch einfachere und mehr freie Beschäftigungen. Sie graben und formen im Sande, ziehen Perlen auf, machen Papierketten, zupfen Wolle und bilden daraus kleine Puppen oder Bettchen für ihre Päppchen u. s. w., kurz, dem eigenen, freien und gewohnten Spieltrieb derselben wird Nahrung und Entfaltungsraum gegeben.

Doch die Glocke hat zum Schluß geschlagen, die Angehörigen der Kinder stellen sich zum Abholen ein, den Kleinen viel zu früh! Nun wird das Schlußlied gesungen; hierauf die Bekleidungsgegenstände vertheilt, der Tante die Hand zum Abschiedsgruß geschüttelt, und glücklich wie sie gekommen, springt die kleine Schaar davon, um am Nachmittag frisch und fröhlich wiederzukommen. K. v. M.

— Herr Schreiblehrer Rehse, welcher in Hameln schon früher mit vielem Erfolg thätig war, eröffnet demnächst hierselbst wieder einen Lehrgang (siehe Anzeige). Schreiber dieses hatte Gelegenheit, die Methode des genannten Herrn nicht allein Jahre lang zu beobachten, sondern auch zu verwehrten, nachdem er sich dieselbe angeeignet hatte. Ich halte es für wünschenswert, daß diese Methode möglichst im Publikum verbreitet werde, wie dies vielseitig schon mit den besten Erfolgen geschehen ist. Ein Kursus von 20 bis 24 Stunden erzielt unverlöschliche und vollständig umgestaltete Resultate. Da neben diesen überraschenden, dauernden Erfogen die charakterische Eigerthümlichkeit der Handschrift nicht beeinträchtigt, nur gehoben wird, so dürfte eine möglichst große Verbreitung der Methode des Herrn Rehse nur gewünscht werden.

— Herr Eisenbahn-Bauinspektor Bergkammer soll in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt sein.

Der Weiberhasser.

von Ludwig Michael.

Berthold v. Hidvegi hatte die Schwelle jenes kritischen Alters überschritten, welches bei den Männern gerade so gut eintritt wie bei den Frauen, wenn auch glücklicherweise etwas später. Da brachte ihn das Schicksal mit seinem alten Schulfreunde Paul Gyomay zusammen, den er Anfangs freilich kaum erkannte. Nicht nur die Jahrzehnte hatten dessen äußeren Menschen wesentlich verändert, er war auch innerlich ein ganz Anderer geworden. Der lustige Junge von einst war ein grämlicher Herr geworden, der da brummte, wenn er beim Speisen saß, ärgerlich schmähte, wenn er die beste Flasche Wein vor sich hatte, griesgrämig auf alle Welt blickte, wenn er durch die Staßen ging. Die Frauen aber haßte er geradezu, er sprach von ihnen mit einiger Verachtung, die nicht hinter jener zurückblieb, mit welcher der pessimistische Philosoph Schopenhauer das ganze weibliche Geschlecht beehrte.

* * *

Herr v. Hidvegi hatte seine Jünglingsjahre als ein hitziger Tollkopf mit dem gründlichen Studium der Mädchenherzen ausgefüllt. Als er zum Manne herangereift war, theilte er seine liebevolle Aufmerksamkeit zwischen jungen Mädchen und schönen Frauen. Er näherte sich jetzt dem dritten Lebensalter, in welchem die Junggesellen eine ältere Verwandte in's Haus nehmen, welche sich mütterlich ihres durch langjährige Wirthshauskost herabgekommenen Magens annimmt und ihnen zu Hause alle Bequemlichkeiten schafft, so weit sie in den Bereich der Möglichkeit fallen.

Das vierte, das kritischeste Alter des Hagestolzes beginnt in der Zeit, wo er anfängt, darüber nachzudenken, ob er denn wohl daran gethan, so allein zu bleiben, und das thörichte Herz ihm zuflüstert: „Du wärest ein Narr, wenn Du dieses langweilige Leben so einsam beschließen würdest."

In diesen Zeitpunkt fällt auch der Moment, wo die Welt sagt: „Schau, schau, der alte Esel verliert noch ganz den Verstand!"

Herr v. Higvedi war wirklich der Gefahr nahe, den Rest von Verstand, den er sich trotz aller schönen Frauen aus den guten alten Zeiten noch herübergerettet hatte, zu verlieren. Sein Herz war von herbstlicher Sommerwärme und trieb ihn in die Gesellschaft, um dort Umschau unter den Töchtern des Landes zu halten. Er suchte die schönen koketten, reizenden Mädchen alle und noch dazu die jüngsten. Das wiedererwachende Herz zaubert sich eben einen solchen Frühling vor, daß es eben unter allen Thorheiten just die größte zu wählen liebt.

Herr v. Hidvegi legte die größte Sorgfalt auf die Wahl seiner Kleider, ließ sich den ein wenig ergrauenden Bart rasiren, färbte seinen Schnurrbart, legte sich eine schön gewellte Perücke auf das kahl gewordene Haupt und dachte allen Ernstes an die Ehe.

* * *

In dieser wichtigen, entscheidenden Epoche eben traf er mit seinem alten Freund Paul Gyomay zusammen, welcher gleich ihm ganz vereinsamt in der Welt stand, der aber nicht so glücklich war, die Sorgen und Kümmernisse des Lebens auf der Höhe eines respectablen Vermögens zu ertragen.

„Wie ist es Dir ergangen, armer Freund?" rief Herr v. Hidvegi, als er den sehr reducirt aussehenden Jugendfreund erblickte.

„Wie es mir geht?" antwortete dieser bitter, „ich suche jemanden, der mich zum Speisen einladet und meinetwegen dann hinauswirft, denn ich bin es jetzt schon gewohnt, von dem Schicksal so hin und her geworfen zu werden."

„Nun, so komm' mit mir," meinte herzlich Herr v. Hidvegi und führte ihn mit sich nach Hause.

Als sie bei einem reichlichen Mahle saßen, begann der Hausherr: „Nun erzähle mir Deine Schicksale, seitdem ich Dich nicht gesehen. Du bist doch, so viel ich weiß, verheirathet?

Paul schien die letzte Frage überhört zu haben.

„Vor zehn Jahren kam ich hieher nach der Hauptstadt, um mir ein Amt zu erbetteln . . ."

„Wie, ein Amt? Du hattest doch schöne Güter?"

„Ja, ja . . . Lassen wir das . . . Ich wurde

Steuer-Executor in Orsova, aber ich habe auch diese Stellung eingebüßt, und nun weiß ich wahrlich nicht, was aus mir werden soll."

„Steuer-Executor in Orsova . . ." murmelte kopfschüttelnd der Hausherr, „und wohin kam denn deine Frau?"

„Ich will hoffen, daß sie bereits glücklich in der Hölle angelangt ist," war die in gleichgiltigem Tone gegebene Antwort, und nach einem herzhaften Schlucke fuhr Paul fort „und Du kümmerst Dich noch immer um die Frauen?"

„Ja, Freund, ich bin noch immer ihr Narr!"

„Ach, Du kennst noch immer nicht das Weiberherz. Höre . . . ich habe die Tochter einer armen Witwe geheirathet, ich habe das Weib in Milch und Butter gebadet, ich habe ihre kleinsten wie ihre größten Wünsche erfüllt, ein Gut nach dem anderen schlug ich los, um alle ihre Launen zu befriedigen . . . Vor zehn Jahren ist sie mir mit einem Schwindler durchgegangen . . . Und ich hatte sie doch so geliebt! Und ich kann sie noch immer nicht vergessen!"

„War sie schön!"

„Wie ein Engel! Uebrigens, ich wußte nur, daß ich sie liebe. Ich liebe sie bis zum Wahnsinn und ihretwegen ward ich zum Bettler. Jetzt kann ich nur noch hassen. O, ich hasse Alles was nur den Namen Weib hat."

„Armer Paul!"

Herr v. Hidvegi versank in ein theilnahmsvolles Nachdenken. Er dachte aber nicht blos über das traurige Schicksal seines Freundes nach, sondern auch über sein eigenes. Die Geschichte Paul's störte alle seine Illusionen und Heirathspläne.

Am nächsten Morgen vergaß er seinen Schnurrbart zu färben und machte Paul, den er über Nacht bei sich behalten hatte, einen sehr beachtenswerthen Vorschlag: „Ich bin allein, ich habe eine große Wohnung; ich räume Dir ein Zimmer gerne ein. Zu essen und zu trinken sollst Du bei mir nach Herzenslust haben. Nur auf die Frauen schimpfe mir nicht zu viel."

So blieben sie denn beisammen.

* * *

Jahrelang lebten sie so unter einem Dache, aßen aus Einer Schüssel, tranken aus Einer Flasche, zauberten die schönen Jugenderinnerungen durch die Macht der Phantasie zurück, gedachten der herrlichen Zeiten, wo das Blut mit feuriger Gewalt durch die Adern rollte und sie dem Glücke und Genusse nachjagten . . . Hidvegi gefiel sich in dem Gedanken, daß er sich für seinen alten Freund aufgeopfert, und mit der reinen Freude des Idealisten ergötzte er sich an dem zufriedenen, glücklichen Aussehen Paul's, den er am Rande der Verzweiflung gerettet hatte.

„Das war von dir viel edler mein Alter," pflegte er sich selbst achtungsvoll zu apostrophiren, „als den Schwächen des menschlichen Gefühles Folge zu leisten und dein altes Haupt demjenigen von weiland Sr. Majestät dem Könige Midas gleichzumachen."

Obwohl er von der Ehe nichts mehr wissen wollte, gab er doch nicht alle Freuden dieses Lebens auf; er blinzelte jedem schönen Kinde zu, dem er begegnete — nur vor ernsten Herzensangelegenheiten scheute er zurück.

Diese vorübergehenden Concessionen an ein jugendlich fühlendes Herz gönnte ihm der gute Paul mit aufrichtiger Freude.

Die oberste Leitung des Haushaltes hatte Paul übernommen; er besorgte die Rechnungen, er war es, der die weiblichen Dienstboten engagirte. Er gab mit großer Scrupulosität darauf Acht, daß keine Susi oder Catharina in dem gefährlichen uncanonischen Alter die Harmonie, die stillen, unschuldigen häuslichen Freuden des Zusammenlebens störe.

Hidvegi hatte sich über seinen Hausverwalter wahrlich nicht zu beklagen. So sonderbar, geradezu widernatürlich es auch scheinen mag, aber er brauchte, seitdem eine Person mehr im Hause war, etwas weniger als früher.

Nicht so tadellos war Paul in der Wahl der letzten Köchin gewesen.

„Hast Du schon unsere neue Köchin gesehen?" fragte Paul den Hausherrn. "Du wirst überrascht sein, eine bezaubernde Erscheinung. Die paßt für uns."

Bei dem Anblicke Barbara's — so hieß die phänomenale Köchin — konnte Hidvegi einen Schrei des Entsetzens nicht unterdrücken.

Barbara hatte in der That unter ihren Mitschwestern auf Erden vielleicht nur Wenige ihresgleichen. Sie war sehr klein, wenn auch unverhältnißmäßig dick, hatte nur ein Auge, zwei Beine wohl, von denen aber das eine etwas kürzer als das andere war. Der Warheit gemäß muß allerdings noch gesagt werden, daß das eine erhaltene Auge gräulich schielte, womit übrigens ein ungemein breiter, aber etwas schief gerathener Mund prächtig harmonirte.

Paul schüttelte sich völlig vor Lachen, als er Hidvegi's Entsetzen wahrnahm. Die Bekannten konnten nicht genug über Paul's erfinderischen Geist lachen, und schließlich lächelte selbst Hidvegi, als er zu seinem Troste fand, daß Barbara wohl von der Natur etwas stiefmütterlich behandelt worden sei, dafür aber als Köchin wirklich Hervorragendes zu leisten im Stande war.

Hidvegi machte von Zeit zu Zeit Versuche, die fixe Idee Paul's, nämlich dessen Weiberhaß zu curiren. Er predigte aber tauben Ohren. Paul wollte nicht einsehen, daß man wegen eines wurmstichigen Apfels nicht den Genuß aller andern als bedenklich erachten, und daß man wegen eines einzigen morschen Baumes nicht den ganzen Wald ausroden dürfe.

Hidvegi durfte kein Wort zur Vertheidigung der Frauen vorbringen, man durfte von keiner Frauentreue in Paul's Gegenwart sprechen, ohne ihn in Zorn oder in die Flucht zu jagen.

Da geschah es einmal, daß Paul von einem sogenannten „Hexenschuß" befallen wurde, der ihn auf Wochen zwang, das Bett zu hüten. Es war das eine ungefährliche, aber sehr langwierige Krankheit, welche die Geduld des armen Patienten auf das äußerste spannte.

Als er endlich im Zimmer herumgehen konnte, wuchs seine Ungeduld bis zur Unerträglichkei. Am peinlichsten schienen dem Reconvalescenten die Briefe zu sein, welche

er von Zeit zu Zeit erhielt und die ihm selbst die Ruhe des Schlafes raubten.

Hidvegi kümmerte sich nicht um die Briefe.

Niemand im Hause war in das Geheimniß dieser Briefe eingeweiht, die einen sehr sonderbaren Inhalt haben mochten; man sah nur, daß Paul nach dem Empfange eines solchen Schreibens wie ausgewechselt schien und nach Hut und Stock griff, um sich auf den Weg zu machen. An der Thür machte er aber jedesmal Halt, denn seine Beine waren offenbar noch zu schwach, um ihn so weit zu tragen.

Hidvegi hatte die ersten Wochen hindurch den kranken Freund mit der Aufopferung des Samaritaners gepflegt, aber seitdem es diesem besser ging, suchte er sich auch ein wenig für die Tage des Zimmerarrestes zu entschädigen. Nachdem er sich von Paul zärtlich verabschiedet hatte, fuhr er mit ein paar Freunden auf die Jagd.

„Ich bleibe längstens vier Tage fort," sagte er, „schau, daß ich Dich ganz hergestellt finde, bis ich zurückkomme."

Eigentlich war es Paul selbst gewesen, der seinen Freund zugeredet hatte, sich doch durch ein paar Tage von der ermüdenden Krankenpflege zu erholen, und man sah es ihm an, daß er eine Glückseligkeit darüber empfinde, daß der Freund sich entschlossen hatte, auch einmal an sich selbst zu denken.

* * *

Hidvegi wollte vier Tage ausbleiben, allein sein Freundschaftsgefühl zwang ihn bereits am dritten Tage, die Jagdgesellschaft im Stiche zu lassen und zu dem verlassenen Freunde zurückzukehren.

Barbara empfing den Herrn mit so erschrockenen-verlegenen Mienen, daß Hievegi ganz bleich wurde und mit bebenden Lippen stammelte: „Um Gotteswillen, Paul ist doch nichts geschehen?

„Nein gnädiger Herr!„ stotterte Barbara, „es geht ihm ganz passabel . . ."

„Nun, Gottlob! Ich will schnell zu ihm! Er ist doch in seinem Zimmer."

Hidvegi kümmerte sich nicht weiter um Barbara, die mit hochrothem Antlitz hilf- und rathlos dastand, und eilte durch das Vorzimmer, den Salon und wollte eben die Thür, die zum Zimmer des Freundes führte, aufreißen — als ihn ein sonderbares Geräusch, welches aus dem Zimmer drang, wie eingewurzelt stehen zu bleiben zwang.

„Ja, wenn mich nicht Alles täuscht und ich noch nicht vergessen habe, was schallende Küsse sind, so würde ich schwören, daß in dem Zimmer Paul's geküßt wird," murmelte der vor Staunen ganz verblüfft dreinschauende Hausherr.

Er lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit, und es wurde ihm ganz zweifellos, daß er gleich Anfangs das richtige getroffen; in dem Zimmer küßten sich zwei Menschenkinder. Darüber konnte kein Zweifel sein.

Aber wer waren die zwei?

„Ach, wenn Paul eine Ahnung hätte, wie sein Zimmer durch die Anwesenheit eines küssenden Paares entweiht wird!" dachte Hidvegi, konnte aber nicht länger seiner Neugierde widerstehn, ging mit leisen, unhörbaren Schritten bis zu der nur angelehnten Thür und schaute durch den schmalen Spalt in das Zimmer.

Er hätte im ersten Augenblicke fast laut aufgeschrien!

In dem großem Lehnsessel saß Paul, der noch ein wenig blaß, aber schon ziemlich gesund aussah, und neben ihm saß eine junge, sehr hübsche Frau, die mit zärtlichen, theilnahmsvollen Blicken zu ihm aufschaute und seinen Worten lauschte.

Paul hielt die Hand der jungen Frau in der seinen und streichelte mit der anderen das schöne, kastanienbraune Haar seiner Gesellschafterin.

Hidvegi konnte sich an diesem seltsamen Anblicke nicht satt sehen.

In den Armen des Weiberhassers diese hübsche, junge Frau! Nein, auf das war er nicht vorbereitet!

Hidvegi zog sich als discreter Mann zurück, ohne daß die junge Frau von seiner Anwesenheit eine Ahnung hatte, aber kaum hatte diese sich entfernt, trat er mit kalter Miene in Paul's Zimmer ein und sagte:

„Ich weiß Alles!"

Paul wurde ein wenig verlegen, dann aber sagte er:

„Das freut mich herzlich, denn ich konnte kaum mehr das Geheimniß bewahren . . . Schau, ich kann nicht ohne Anna sein, die Arme war schon verzweifelt, daß sie mich durch Wochen nicht sehen konnte, Ihre Briefe waren so rührend — und da schrieb ich ihr, sie möge mich besuchen, denn ich könne noch nicht ausgehen . . ."

„Aber ich glaube, Du hasteſt alle Frauen für falsch, Du hassest sie alle?"

„O, meine Anna ist treu, sie ist anhänglich . . .

„Aber auch mir gegenüber wollten viele anhänglich sein und Du warntest mich vor ihnen . . ."

„Freund, Anna ist eine Ausnahme, sie wird mir einst die Augen zudrücken . . ."

„Was, Du willst sie heirathen?"

„Ja, sie ist eine Witwe mit einem schönen Vermögen und liebt mich aufrichtig . . ."

„Ich gratulire," meinte etwas gereizt Hidvegi und verließ seinen Freund.

* * *

Paul ruhte nicht, bis er den schmollenden Freund wieder versöhnte. Seine schöne, noch jugendliche Frau unterstützte ihn in diesem Bemühen nachdrücklichst. Vielleicht trug auch die Schwester der jungen Frau hierzu bei, denn Hidvegi machte ihr, seitdem er sie kennen lernte leidenschaftlich den Hof.

Paul warnte ihn nicht im Geringsten. Man kann daher nicht wissen, was noch aus der Geschichte wird.

(W. A. Z.)

— **Bulletin über das Befinden des Kaisers vom 27. April:** „Der Kaiser fühlte sich nach gutem Schlafe recht gestärkt. Das Fieber ist in den Morgenstunden fast verschwunden, Abends steigt es noch mäßig an. Das Allgemeinbefinden macht langsam Fortschritte."

Lustige Scene aus einer Hochzeitsreise.

(Aus der Wirklichkeit.)

Es ist nun — denk ich — vom Conflict-Journal-Confect
Im Tagesblatt-Rayon genügend ausgeheckt,
Hab' drum, um auf was Lustiger's zu kommen,
Ein Hochzeitspärchen mal aufs Korn genommen.
Und so denn lauscht: Auf meiner Hochzeitsreise —
Erzählte mir mein Freund — erreichten wir,
Nach Neuvermählter hübscher, neu'rer Weise,
Ein leidlich honorables Nachtquartier.
Doch leider hielt ein echter Volksfestjubel
Mit obligatem echten Hopphei-Trubel
Die Fremdenzimmer alle voll besetzt,
Und blieb deshalb bis guterletzt
Für uns nichts übrig, als ein Badezimmer,
Mit Betten rasch höchst nothdürftig versehn,
Und ohne irgend welchen Lampenschimmer,
Als nur vom Mondschein etwas Trümmer,
Hieß man uns sans façon zur Ruhe gehn.
Nun aber fiel es nächtlich meiner Partnerin ein
Ganz heillos durstig, wie ein Fisch, zu sein.
Doch fehlte Wasser sammt dem Fisch,
Ja, selbst ein Lichtstumpf auf dem Tisch,
Wo also Wasser finden ohne Licht? —
Was war zu thun? — Ich säume nicht
Umher zu tasten nach der Klingelschnur
— Denn sehr beharrlich bin ich von Natur. —
Aha! — Da ist ein Drahtzug! — Gott sei Dank!
Und, voll Erwartung auf den Klang,
Zieh ich, recht herzhaft angestrengt,
Die Schnur, die uns zu Häupten hängt.
Doch — Höll' und Teufel! — wie bin ich betrogen,
Es war die Douche, die ich angezogen:
Und eine Fluth, schier nordpolkalt,
Als gält' es Feuersbrunst zu löschen,
Ergoß sich über mich und Weibchens Schöngestalt.
Ihr Angstschrei, rascher als Depeschen,
Erfüllt mit Aufruhr rings das ganze Haus.
— Hier aber lösch' ich mein Laternchen aus
Und lief're keinen Stoff zum Zungendreschen;
Der Leser colorire selber sich des Bildes Graus.
Allein, was hör' ich? — Schadenfroh Gelächter? —
Ich sag' es ja: Die Welt wird immer schlechter!

Wenigstens Etwas.

A.: „Haben Sie auf Ihren Reisen auch die Linie passirt?"

B.: „O ja, sowohl Reuß älterer als jüngerer Linie. (Dorfbarb.)

Aufruf.

Durch die Hochfluthen der Elbe, der Weichsel und ihrer Nebenflüsse ist über viele Bewohner unsers Vaterlandes namenloses Unglück hereingebrochen, und wenn auch bereits Vieles zur Linderung der Noth geschehen ist, so ist diese Hülfe doch bei weitem nicht ausreichend. Der unterzeichnete Vorstand hat es deshalb für seine Pflicht gehalten, zur Minderung der Noth der Ueberschwemmten auch seinerseits in Thätigkei zu treten und wendet sich daher insbesondere an die Mitglieder des Vereins, und an die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt mit der dringenden und herzlichen Bitte, zur Unterstützung unserer durch die Wassersnoth so hart betroffenen Mitmenschen ein Scherflein beizutragen.

Die Damen: Frau Sanitätsrath Friedrich, Frau Senior Hornkohl, Frau Major von Wagenhoff, Frau Senator Meyer, Frau Dr. Sertürner, Frau Kaufmann Brünig, Fräulein Marie Hake, sowie auch die Unterzeichnete sind bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Hameln, den 26. April 1888.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Zweigvereins.
A. Eyl, geb Scharf.

Kirchliche Anzeigen.

Cantate.

St. Bonifacii-Kirche.	St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesd. 7 Uhr: S. Hornkohl.	
Hauptgottesdienst: P. Thießen.	Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Militärgottesd. 11 Uhr: S. Hornkohl.	
Kinderlehre: P. Thießen.	Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagbetst.: Derselbe.	Montagsbetst.: Derselbe.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

15. April. Hermann August Lübbe.
Friederike Wilhelm. Paula Adele, T. d. Maurers Dohme.
Karol. Dorothee Wilhelm. Marie, T. d. Bäckermstrs. Börner.
Wilhelm Heinrich Robert, S. d. Locomotivführers Schmierbach.
16. „ Marie Emmi, T. d. Uhrmachers Reyß.
22. „ Martha Julie Gretchen, T. d. Kaufmanns Wiebe.
Karoline Sophie Wilhelm., T. d. Dachdeckers Dörges.
Friedrich Wilhelm, S. d. Schuhmachers Kruse.
Wilhelm Julius, S. d. Arb. Tegtmeyer.
Heinrich Friedrich Hermann, S. d. Schlossers Kreth.
Erich Walter Friedrich Wilhelm, S. d. Lehrers Bollensen.

Copulirte.

8. April. Kutscher Friedrich Karl Heinr. Maßmann und Jgfr. Auguste Wilhelmine Köster hies.
15. „ Arbeiter August Albert Gerstäcker aus Hannover und Jgfr. Regina Luise Schünemann.
Tischler Johann Heinr. Wilh. Eckert und Jgfr. Auguste Dorothee Börries.
Bureaugehülfe Andreas August Frese Witwer, in Hainholz u. Jgfr. Johanne Sophie Aug. Heutjer hies.
Maurer Heinr. Christian Friedr. Schieber und Carol. Friederike Luise Spohr.
21. „ Schriftsetzer Gustav Bornträger zu Hannover u. Jgfr. Luise Charlotte Helene Wegener hies.
23. „ Gärtner Friedrich Wilhelm Boose und Luise Charlotte Sophie Kallmeyer hies.
26. „ Kaufmann Ludwig Christian Friedrich Gebler und Jgfr. Johanne Emilie Elise Pieper hies.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 36. **Mittwoch, den 2. Mai 1888.** **66. Jahrg.**

Die Hebung des **Schulgeldes** für das Quartal 1. April bis 30. Juni findet für die Mittelschule am Donnerstag, den 3. Mai, für die Volksschule am Freitag, den 4. Mai und Montag, den 7. Mai, von 4—5½ Uhr Nachmittags auf der Kämmerei statt.

Zur Deckung der Viehverluste im Jahre 1887 müssen die Besitzer von Pferden und Eseln je 5 ₰, Rindvieh je 3 ₰ zahlen, welche die Polizeidiener abholen werden.

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Am **Montag,** den 7. Mai 1888, Schutzbezirk Wehl, Forstorte Schlieckersbrunnen, Deipensiek, Franzosenkopf, Siek, Brössel, Hestern und Wehl etwa 18 Stück Eichen-Nutzholzstämme, 4 Stück Eschen-Nutzholzstämme, 4 Stück Fichten-Nutzholzstämme, 183 Stück Fichten-Derbholzstangen (Latten), 119 Stück Fichten Reiserholzstangen, 39 rm Buchen-Knüppelholz, 63 rm Buchen-Reiserholz. Versammlung 2 Uhr Nachmittags auf Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 8 Mai, Schutzbezirk Finkenborn, Forstorte Ruschen, Rothlaube, Riepen und Stieg 72 Stück Fichten-Derbholzstangen I. bis III. Cl. (Latten), 226 Stück Fichten- und Lärchen-Reiserholzstangen IV. bis VI. Cl., 7 rm Buchen- und Lärchen-Knüppelholz, 80 rm Buchen- und Lärchen-Reiserholz. Versammlung 2 Uhr Nachmittags im Forsthaus Finkenborn.

Holländische Heringe,
à Stück 3 ₰,
schottische Vollheringe,
Stück 6 ₰,
empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Kräftige Salat-, Kohlrabi- und Kohlpflanzen
empfiehlt
C. Liberty.

Holz-Auktion.
Donnerstag, den 3. Mai d. J.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich auf dem Kropp'schen Zimmerplatze vor dem Osterthore, einen Posten
Eichen-Nutz- und Brennholz
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
L. Reese, Auktionator.

Cocain-Zahnpulver,
bestes Zahnpulver bei empfindlichen Zähnen, à Dose 50 ₰, empfiehlt **Rats-Apotheke,**
Osterstraße 51.

Kinderwagen-Decken
in großer Auswahl billigst bei
Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Gebr. Caffee's
in bekannten vorzüglichen Qualitäten, nach eigener Methode täglich frisch gebrannt, empfiehlt billigst
Th. Otto Grempe,
9. Pferdemarkt 9.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in
Tapeten und Borden
von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fahren bestens empfohlen.
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Gardinen

in weiss und crême, in allen Preislagen,

ältere Muster zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

Rouleaux-Stoffe

in weiss, crême, schlicht grau und grau gestreift, in allen gängigen Breiten, auch

abwaschbare Rouleaux-Stoffe

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilh. Astholz,

Bäckerstraße 56.

Osterstraße 6.

Verlegte heute meinen

Salon für Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

nach meinem neu eingerichteten Hause

Osterstrasse 6

und empfehle denselben angelegentlichst zur Benutzung.

Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Parfümerien und Toilettegegenstände,** sowie meine künstlichen **Haararbeiten** in empfehlende Erinnerung.

Ph. Wiehe, Osterstr. 6.

II. Große Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1883.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.

Porto und Liste 20 ₰.

Loose à **1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Schulgeld-Quittungsbücher

(à Stück 10 ₰) sind zu haben auf der Kammerei, sowie in der **Buchdruckerei C. Kientzler.**

Erlanger Bier

empfiehlt auf Flaschen **H. Meyer,** Canalstr. 2.

Blutlaus-Tod.

Ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Blutlaus, à Flasche 50 ₰, empfiehlt

Rats-Apotheke,
Osterstr. 51.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888

unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1.50 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Verlegung der Ziehung und Redneirung der Gewinne sind ausgeschlossen.

Nur Geldgewinne:

1	à 90000	= 90000	Mk.
1	à 30000	= 30000	„
1	à 15000	= 15000	„
2	à 6000	= 12000	„
5	à 3000	= 15000	„
12	à 1500	= 18000	„
50	à 600	= 30000	„
100	à 300	= 30000	„
200	à 150	= 30000	„
1000	à 60	= 60000	„
1000	à 30	= 30000	„
1000	à 15	= 15000	„
3372	Gew.	Sa. 375000	Mk.

Goldgelbe durchgebrannte echte

Harzkäse,

sehr pikant.

Fr. Aug. Reinecke.

Frische Gartensämereien.

Carl Hapke.

Leinene und baumwollene

Schürzenzeuge

in reichhaltiger Auswahl,

Neuheiten in

Altdeutschen Schürzenstoffen,

sowie **fertige Schürzen**

in jedem Genre empfiehlt billigst

Wilh. Astholz,

Bäckerstraße 56.

Einen neuen, starken, zweispännigen

Ackerwagen

habe preiswürdig zu verkaufen.

Wilh. Herbst, Stellmachermstr.

Formulare jeder Art

werden prompt und billig angefertigt in der

Buchdruckerei C. Kientzler,

Ecke der Alte- und Neuemarktstraße.

Hochfeine Tafelbutter

vom Gut **Hämelschenburg,** jeden **Dienstag** und **Freitag** frisch eintreffend, sowie frische **Eier** empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke.

Ein sehr gutes **Clavier** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen einige Himpten gute

Pflanzkartoffeln

Altemarktstr. 3.

Kohlpflanzen.

Kohlrabi, Blumenkohl, Butterkohl, Weißkohl, Wirsing und **Rothkohl** empfiehlt

C. Aschemann.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 29. April 1888.

Heute Abend 6½ Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Arbeiter

Christian Düvel,

in seinem 60. Lebensjahre. Tief betrauert von den Hinterbliebenen.

Friederike Düvel, geb. Sprick nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Mittags 11½ Uhr von Thiethorstr. 18 ab, statt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Marie Bringer,

von ihren schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Mai, 9½ Uhr von Osterstr. 22 ab, statt.

Gefunden einen **goldenen Ring.** Abzufordern Ritterstr. 4, Hinterhaus.

Sehr schöne

Speisekartoffeln

sind zu haben, à Metze 20 ₰.

F. Kuhfuss, Kupferschmiedestr. 2.

Verlobungs - Anzeige.

Selma Müller

Heinrich Höcker.

Hameln, 29. April 1888.

Ein kräftiger und gewandter

Arbeiter

findet Beschäftigung Ruthenstr. 26.

Gesucht auf Johanni ein jüngeres **Mädchen** zu leichter Hausarbeit Altemarktstr. 18.

Ein Lehrer

der Mathematik, Ausländer, wünscht Privatstunden zu geben. Näheres Bürenstr. 14.

Zu vermiethen zum 1. Juli oder später die bislang von Herrn Regierungsrath Schmiedeck benutzte Parterre-Wohnung unseres Hauses Zehnthofstr. 10 mit Veranda und Garten.

Näheres zu erfragen ebendaselbst Mittags zwischen 12 und 1 Uhr. **Anna Wedekind.**

Zu vermiethen zum 1. Oktober die bisher von Frau Heynemeyer benutzte kleine herrschaftliche Wohnung, mittlere Etage.

Domarus, Hafenstr. 9.

Zu vermiethen zum 1. Mai oder später eine kleine Wohnung für ruhige Miether Baustraße 32.

Zu vermiethen auf Joh. eine kleine Wohnung mit Stallung Klütstr. 26.

Zu vermiethen die Parterre-Wohnung Bürenstr. 14. Näheres H. Conf. Schläger.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage (Eckhaus der Büren- und Hafenstraße). Zu besichtigen von 4—5 Uhr Nachm.

J. Kramer,

Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Arbeiter-Verein.

Alle diejenigen Mitglieder, welche gewillt sind, mit am Bielefelder Stiftungsfeste theilzunehmen, welches am 20. und 21. Mai stattfindet, können die Festkarten jeden Montag und Donnerstag im Lokale gegen 4 Mk. 50 Pfg. in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Deutscher Schützenverein.

Jeden **Freitag** Nachmittag **Scheibenschießen** auf Schlieckersbrunnen,

---

Im Mittelpunkt der Stadt zu wohnen, habe ich meine Wohnung von der Thiethorstraße Nr. 10 nach der **Bäckerstraße 28** verlegen müssen.

Zugleich empfehle ich mich einem verehrlichen Publikum von Hameln und Umgegend zum **Zahnziehen, kl. Chirurgie, Massage und sonstigen Hülfeleistungen.**

Hochachtungsvoll

Ferd. Harmening.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.

Donnerstag, den 3. Mai:

Erstes Debüt des Tenoristen Herrn Richard Jeltsch aus Hannover:

Martha

oder der Markt zu Richmond.

Romantische Oper in 4 Akten von Flotow.

Literarisches.

Von der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen", ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die vierte Lieferung zur Ausgabe gelangt. Auch dieses Heft zeichnet sich, gleich den vorigen Lieferungen durch Frische und Volksthümlichkeit der Darstellung wie durch vollendete Technik der zahlreichen Illustrationen aus. Von besonderem Interesse ist, — nebst den vielen kleinen in den Text gedruckten Abbildungen, — die Reproduktion einer Seite aus dem im Königlichen Palais ausliegenden Meldebuch vom 1. Juli 1856, in welchem, nach seiner Verlobung in London, der damalige Prinz Friedrich Wilhelm und sein Gefolge als zurückgekehrt ordnungsmäßig in eigener Handschrift aufgeführt sind. Außerdem zeigt ein treffliches Vollbild die Truppenschau zu Ehren des Kronprinzen auf der Faresina bei Rom, 19. Dezember 1883. Das reich ausgestattete Werk wird etwa zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von 14 Tagen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pfennig.

Locales.

— Mir sowie vielen anderen hiesigen Bürgern sind allerlei Erzeugnisse der Antisemitenpresse unter dem Poststempel Hameln zugegangen. Wer der Absender dieser Schandschriften ist, blieb mir unbekannt, denn der oder die Absender haben nicht den Muth, mit ihrem Namen herauszukommen, ein Sohn unserer Stadt kann es nicht sein, wer meines Vaters und Seniors Grütter und Anderer Lehren beherzigt hat, der wird seiner Vaterstadt nicht die Schande anthun wollen, daß sie in die Reihe der Städte gestellt wird, die die Duldung **aller** Konfessionen nicht achten wollen. Der Einsender wird nicht glauben können,

ich solle mein Blatt und meinen guten Namen mißbrauchen lassen, um längst überwundene Dinge hier meinen Lesern mundgerecht machen zu helfen. Dafür muß ich danken; bürgerliche Freiheit, gleiches Recht für Alle bleibt der Grundsatz dieses Blattes. Ich bitte deshalb mich mit derartigen Sachen zu verschonen, ich habe Niemandem den Auftrag gegeben, wie ich nach berühmtem Muster beizufügen mir erlaube, in der fraglichen Angelegenheit sich zu bemühen. Aug. Schläger.

— Wir machen auf das morgige Auftreten des Tenoristen Herrn Jeltsch im Theater im Tivoli an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

— Sonntag Abend 8 Uhr, wird die Familie Rettberg nach ihrer Rückkehr aus der Schweiz wiederum ein Concert geben, worauf wir aufmerksam machen, denn wir müssen doch die Fortschritte unserer kleinen Künstler von Zeit zu Zeit auf ihren Werth hin untersuchen. Ein neues Programm mit den alten schönen Melodien unserer Volkslieder, nicht minder auch Variationen nach Beriot, sodaß die verschiedenen Richtungen der Kunst ihre Rechnung finden werden.

— Herr Fischmeister Rehm ist so freundlich gewesen, uns auch dieses Jahr die Resultate seiner Bemühungen in der Fischbrütanstalt Schlieckersbrunnen mitzutheilen. Wir erstaunen aber, diese Zahlen stimmen nicht mit dem im Amtsblatte veröffentlichten, wie solches möglich, ist uns unerfindlich, denn in dem von dem Magistrat eingerichteten Berichte lauten sie ebenso wie wir sie hier mittheilen. Brutzeit 1887/88. 1887/88 im November Lachseier eingesetzt 270000 Stück, junge Lachse erzielt 240000 Stück, welche in der Zeit vom 18. April bis 30. April in die Weser ausgesetzt sind. Außerdem sind befruchtete Lachseier nach Bünde i. W. 110000 Stück, nach Cassel 110000 Stück gesandt, die ebenfalls dem Wesergebiete zu Gute kommen werden. An Forelleneier sind 5000 Stück eingesetzt und ist es gelungen, daraus 4600 junge Fische zu erzielen, die demnächst die Teiche beim Wehle bevölkern sollen. Ein kleiner Versuch Schnepeleier zu erbrüten, ist auch gelungen. Die Resultate dieses Feldzuges sind dem Fischmeister Rehm zu verdanken und hoffen wir auch fernerhin, daß der Erfolg seinem Fleiße nicht fehlen möge.

Die wichtigsten Paragraphen der westfälischen Städte-Ordnung.

(Schluß)

§ 38. Die Stadtverordneten-Versammlung wählt jährlich einen Vorsitzenden, sowie einen Stellvertreter desselben, und einen Schriftführer, sowie einen Stellvertreter desseben aus ihrer Mitte. Doch kann auch die Stelle des Schriftführers ein von den Stadtverordneten nicht aus ihrer Mitte gewählter, in öffentlicher Sitzung hierzu von dem Bürgermeister vereideter Protokollführer vertreten.

Diese Wahl erfolgt in dem § 32 vorgeschriebenen Verfahren.

Die Stadtverordneten versammeln sich, so oft es ihre Geschäfte erfordern.

Der Magistrat wird zu allen Versammlungen eingeladen und kann sich durch Abgeordnete vertreten lassen. Die Stadtverordneten können verlangen, daß Abgeordnete des Magistrats dabei anwesend sind. Der Magistrat muß gehört werden, so oft er es verlangt.

§ 39. Die Zusammenrufung der Stadtverordneten geschieht durch den Vorsitzenden; sie muß erfolgen, sobald es von einem Viertel der Mitgliede oder von dem Magistrat verlangt wird.

§ 40. Die Art und Weise der Zusammenberufung wird ein- für allemal von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellt.

Die Zusammenberufung erfolgt unter Angabe der Gegenstände der Verhandlung; mit Ausnahme dringender Fälle muß dieselbe wenigstens zwei freie Tage vorher statthaben.

§ 45. Die Sitzungen der Stadtverordneten sind öffentlich. Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Sitzungen dürfen nicht in Wirthshäusern oder Schenken gehalten werden.

§ 49. Die Genehmigung der Regierung ist erforderlich:

1) zur Veräußerung von Grundstücken und solchen Gerechtsamen, welche jenen gesetzlich gleich gestellt sind;

2) zur Veräußerung oder wesentlichen Veränderung von Sachen, welche einen besonderen wissenschaftlichen, historischen oder Kunstwerth haben, namentlich von Archiven;

3) zu Anleihen, durch welche die Gemeinde mit einem Schuldenbestande belastet, oder der bereits vorhandene vergrößert wird;

4) zu Veränderungen in dem Genusse von Gemeindenutzungen (Wald, Weide, Heide, Torfstich und dergleichen).

§ 56. Der Magistrat hat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde insbesondere folgende Geschäfte:

1) die Gesetze und Verordnungen, sowie die Verfügungen der ihm vorgesetzten Behörden auszuführen;

2) die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vorzubereiten und, sofern er sich mit demselben einverstanden erklärt, zur Ausführung zu bringen.

Der Magistrat ist verpflichtet, die Zustimmung und Ausführung zu versagen, wenn von den Stadtverordneten ein Beschluß gefaßt ist, welcher deren Befugnisse überschreitet, gesetz- oder rechtswidrig ist, das Staatswohl oder das Gemeinde-Interesse verletzt. — In Fällen dieser Art ist nach den Bestimmungen in § 36 zu verfahren. Dasselbe gilt für den Fall, wenn der Magistrat die Ernennung des gewählten Einnehmers (§ 55) beanstanden zu müssen glaubt;

3) die städtischen Gemeindeanstalten zu verwalten und diejenigen, für welche besondere Verwaltungen eingesetzt sind, zu beaufsichtigen;

4) die Einkünfte der Stadtgemeinde zu verwalten, die auf dem Etat oder besonderen Beschlüssen der

Stadtverordneten beruhenden Einnahmen und Ausgaben anzuweisen und das Rechnungs- und Kassenwesen zu überwachen.

Von jeder regelmäßigen Kassenrevision ist der Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß zu geben, damit sie ein Mitglied oder mehrere abordnen könne, um diesem Geschäfte beizuwohnen; bei außerordentlichen Kassenrevisionen ist der Vorsitzende oder ein von demselben ein- für allemal bezeichnetes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung zuzuziehen;

5) das Eigenthum der Stadtgemeinde zu verwalten und ihre Rechte zu wahren;

6) die Gemeindebeamten, nachdem die Stadtverordneten darüber vernommen worden, anzustellen und dieselben, einschließlich des Gemeindeeinnehmers (§ 55), zu beaufsichtigen; die Anstellung erfolgt, soweit es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt, auf Lebenszeit, doch können diejenigen Unterbeamten, welche nur zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind, auf Kündigung angenommen werden;

7) die Urkunden und Acten der Stadtgemeinde aufzubewahren;

8) die Stadtgemeinde nach außen zu vertreten und Namens derselben mit Behörden und Privatpersonen zu verhandeln, den Schriftwechsel zu führen und die Gemeindeurkunden in der Urschrift zu vollziehen. Die Ausfertigungen der Urkunden werden Namens der Stadtgemeinde von dem Bürgermeister oder seinem Stellvertreter gültig unterzeichnet; werden in demselben Verpflichtungen der Stadtgemeinde übernommen, so muß noch die Unterschrift eines Magistratsmitgliedes hinzukommen; in Fällen, wo die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich ist, muß dieselbe in beglaubigter Form der gedachten Ausfertigung beigefügt sein;

9) die städtischen Gemeindeabgaben und Dienste nach den Gesetzen und Beschlüssen auf die Verpflichteten zu vertheilen, die Hebelisten (Rollen) aufzustellen und, nachdem sie vom Bürgermeister vollstreckbar erklärt sind, die Beitreibung zu verfügen. Die Hebelisten müssen, bevor dieselben vollstreckbar erklärt werden, vierzehn Tage offen gelegt sein.

§ 61. Jedes Jahr, bevor sich die Stadtverordnetenversammlung mit dem Haushaltsetat beschäftigt, hat der Magistrat in öffentlicher Sitzung derselben über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten einen vollständigen Bericht zu erstatten. Tag und Stunde werden wenigstens zwei freie Tage vorher in der Gemeinde bekannt gemacht.

Rundschau.

— Charlottenburg, den 2. Mai, 9 Uhr Morgens. Bulletin über das **Befinden des Kaisers.** „Beim Kaiser war die letzte Nacht etwas weniger gut, als die vorhergehenden. Das Fieber ist wenig gestiegen, sonst keine wesentliche Veränderung." Wir erfahren weiter: das Fieber zeigt seit gestern ein Ansteigen und ist heute früh nicht der normalen Temperatur gewichen. Der Schlaf der letzten Nacht war unruhig und wenig erquickend. Der Kaiser brachte gestern Nachmittag einige Stunden auf dem Sopha zu, blieb jedoch heute zu Bette. Man hofft von der Reaction seines kräftigen Organismus mehr gegen das Fieber, als von der Anwendung fieberwidriger Mittel. Die Athmung ist ruhig und unbehindert. Von einem Wechsel des Aufenthaltes kann unter den obwaltenden Umständen nicht die Rede sein.

— Mit gewohnter Kümmelspalterei setzen die Colonialblätter auseinander, daß der Verlust des „Norddeutschen Lloyd" nicht 1 753 361,20 Mk. betrage, sondern nur 202176,70 Mk., wozu allerdings noch kämen: 1 551 184,50 Mk. Kosten für laufende Reparaturen, Antheil an den Verwaltungskosten, 5% Abschreibung vom Kapital und 20% von der Ausrüstung! Als ob damit etwas geändert würde?

— Der commandirende General des Gardecorps veröffentlicht, daß diejenigen Militairpersonen, welche sich der ersten, nicht im Complot ausgeführten Fahnenflucht schuldig gemacht haben und noch abwesend sind, begnadigt werden, wenn sie sich innerhalb 6 Monaten vom 19. April ab gerechnet, bei einem Truppentheil oder einer Civilbehörde melden und ihr Wohlverhalten während ihrer Abwesenheit glaubhaft nachweisen können.

— Der englische Forschungsreisende Montagu Kerr, welcher sich vor einigen Monaten nach Afrika begab, in der Absicht, von Zanzibar aus quer durch Afrika zu ziehen, ist dem Fieber erlegen. Die Krankheit zwang ihn, sein Vorhaben aufzugeben und nach Egypten zurückzukehren. Im südlichen Frankreich Heilung suchend, starb er dort am 23. April. Kerr hatte vor zwei Jahren eine Expedition vom Cap aus nach dem Nyassa-See erfolgreich durchgeführt.

Billige Wünsche.

Gleichberechtigung im politischen Leben verlangen wir für unsere Partei, nicht mehr und nicht weniger; dasselbe Maß freier Bewegung innerhalb der Schranken des Gesetzes, welches unsere politischen Gegner für sich in Anspruch nehmen.

Ueberall, wo den Verwaltungsbehörden für ihre Entscheidung durch das Gesetz ein diskretionäres Ermessen eingeräumt ist, in Steuer- und Militärangelegenheiten, im Konzessionswesen und in der Vergebung von Lieferungen und Arbeiten für öffentliche Rechnung, soll jenes Ermessen nur statthaben nach Maßgabe des öffentlichen Zweckes, für welchen die Vollmachten gegeben sind, nicht unter Begünstigung oder Zurücksetzung einer politischen Parteirichtung, welcher die in Betracht kommenden Personen angehören.

Für Kommunalämter ist ein Bestätigungsrecht nicht gegeben, um Männer, welche das Vertrauen ihrer Mitbürger genießen, ihrer politischen Parteirichtung wegen auszuschließen von der Theilnahme an der kommunalen Selbstverwaltung.

Die Justiz soll ohne Ansehen der Person geübt werden. Das Vertrauen auf Unparteilichkeit und Gerechtigkeit wird um so mehr gewahrt werden, wenn alle richterlichen Stellen, auch diejenigen der Präsidenten und der Mitglieder des höchsten Gerichtshofes, zugäng-

lich sind ohne Rücksicht auf die politische Partei, zu welcher die richterlichen Beamten außerhalb ihres Amtes sich bekennen.

Die Vertheidigung des Vaterlandes ist gleichmäßig die Pflicht aller Waffenfähigen. Damit verträgt es sich nicht, wenn im Beurlaubtenstande die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte Anlaß werden kann zur Fernhaltung oder Ausschließung von den Offizierstellen.

Gleiches Recht für alle Parteien muß auch in der Presse zur Geltung gelangen. Die Zuwendung amtlicher Bekanntmachungen darf nur durch die Zwecke der Bekanntmachung beeinflußt werden, nicht aber unter Bevorzugung gewisser Parteiblätter zum Zwecke der Unterstützung derselben. Die Zinsen des sequestrirten Vermögens des vormaligen Königs Georg sind gesetzmäßig bestimmt „zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg", nicht aber zur Vertretung der Regierungspolitik in der Presse. Wo Staatsgelder und Staatsbeamte zur Verwendung gelangen behufs Vertretung der Regierungspolitik in der Presse, geschehe solches, offen und für jedermann erkennbar, nicht aber in einer Form, welche als unabhängige Stimme aus dem Publikum dasjenige erscheinen läßt, was in Wahrheit nur von den Behörden ausgeht.

Allerlei.

— Die alljährige **Schonzeit der Fische** dauert bis 9. Juni abends 6 Uhr. Bisher durften in dieser Zeit in nicht geschlossenen Gewässern Fische überhaupt nicht gefangen werden. Wichtig ist die neue Bestimmung, daß der Fischfang überhaupt das ganze Jahr hindurch von Sonntag früh bis Montag früh 6 Uhr verboten ist. Es soll damit die Raubfischerei, welche gerade Sonntags am meisten von unberechtigten Anglern betrieben wird, eingeschränkt werden.

— Aus dem Buche berühmter Duelle von Dr. Kohut, das soeben im Verlag von Alfred H. Fried (Berlin) erschienen ist, bringen wir die nachstehenden Anekdoten: Der berühmte Staatsmann Fox schlug sich mit William Adam, dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes in Schottland, doch schoß er nicht, weil er nachdrücklich betheuerte, mit seinem Gegner gar keinen Streit gehabt zu haben. Als er dann an die Reihe kam, selbst als Scheibe zu dienen, rief ihm der Secundant Fitzgerald zu: „Fox, Sie müssen eine Seitenstellung annehmen!" — „Wozu?" sagte der tapfere Redner, „ich bin von der Seite ebenso dick wie vorn." Die Folge war, daß er verwundet wurde. Als sich die Kugel von Salomon Straus an dem Portemannaie Heinrich Heine's breit schlug, meinte dieser: „Das nennt man gut angelegtes Geld!" Einst duellirten sich Thiers und der Abgeordnete Bixio. Der Letztere beleidigte in der Sitzung vom 9. October 1848 den Ersteren. Nach der Sitzung schickten sich beide ihre Secundanten. Dagegen gab das Recontre Anlaß zu einem guten Witz. Es erschien eine Caricatur, auf der zu sehen war, wie der kleine Thiers dem kolossalen Bixio zwischen den Beinen durchschießt, während Bixio über den kleinen Thiers hoch hinauszielt. Unten war folgendes Zwiegespräch zu lesen: Bixio: Sie haben sich doch nicht wehgethan? Thiers: Nein, und Sie, mein Theurer? In ganz Paris aber coursirte das heitere Bonmot, Bixio habe Thiers deshalb nicht getroffen, weil er auf Manneshöhe gezielt habe.

— **Vom Preußenfresser Dr. Sigl.** Kürzlich brachten wir die Nachricht, daß der bayerische Raupenhelm nunmehr bei uns in Norddeutschland Verwendung finde, und zwar als Damen-Kopfbekleidung. Das hat nun gar gewaltig den Zorn des bekannten Redakteurs des „Bayerischen Vaterlandes", Dr. Sigl, erregt. Er schreibt in seinem Blatte: „Der bayerische Raupenhelm kommt zu unerwarteten Ehren in — Berlin. Nicht, daß die preußischen Heldensöhne die Pickelhaube mit dem Raupenhelm vertauschen — das gieb's einfach nicht, und wenn der Helm zehnmal schöner, praktischer und billiger wäre, als die Haube, weil die Preußen immer was Besonderes, Preußisches, haben müssen — aber die Damen schwärmen für die bayerische Raupe als allerliebstes neuestes Kapotehütchen, nach der Form des Raupenhelmes gemacht, das sie „Bavarois" nennen. So werden die in der Armee abgeschafften Raupenhelme nun, mit einigen Abänderungen natürlich, von den Berliner Damen übernommen, während die Berliner Männer allzeit gern bereit sind — das übrige zu übernehmen, nämlich sobald sie es kriegen können; denn

Der Preuße ist ein braver Mann,
Nimmt alles, was er kriegen kann,
Nimmt Länder, Städte, Kronen,
Besonders Millionen." (Berl. Z.)

— **Aale.** Früher nahm man an, daß der Aal lebendige Junge hervorbringe; es erwiesen sich aber alle eingesandten, für junge Aale angesehene Thiere als Spulwürmer. Mondini behauptete zwar schon vor etwa 100 Jahren, die Aale besäßen Eierstöcke, doch Otfried Müller fand im Jahre 1838 erst wirkliche Eier, die nun von mehreren Zoologen näher untersucht wurden. Die männlichen nur 30 Ctm. langen Thiere fand Sorski in Triest und theilte mit, daß solche nur im Meere lebten und wahrscheinlich nur die Weibchen in den Flüssen anzutreffen sein. Daß man die Eier der letzteren so lange übersehen konnte, liegt wohl daran, daß dieselben nur $^1/_{10}$ Millimeter groß sind und erst bei der Ankunft der Weibchen an den Laichplätzen im Meere größer werden. Die Männchen haben einen anderen Habitus, namentlich eine spitzere Schnauze, große Augen und hellere Farbe. Die im Meere ausgeschlüpfte Aalbrut steigt im April und Mai in die Flüsse, wird Montée genannt und zeigt sich oft in ungeheurer Menge z. B. im Arno und anderen südeuropäischen Flüssen. Aber auch in der Weser wurde im Mai 1882 das Aufsteigen der Aalbrut am Osterdeich beobachtet. Die Thierchen waren 10 — 12 Centimeter lang und bildeten an der rechten Seite des Weserbettes einen dunklen Streifen von $^1/_2$ Meter Breite; man konnte sie derzeit leicht aufschöpfen und fangen und zwar befanden sich in einem Eimer Wasser mehrere Hundert junge Aale. Sie überschreiten bei ihrer Wanderung auch größere Hindernisse, wie Schleusen, Wehre u. s. w.; man erleichtert ihnen solchen Uebergang, durch schräg gestellte Riemen, denn es ist von Wichtigkeit, daß der

Aal auch dem Oberlauf der Flüsse und Bäche erhalten bleibt. Die gefangene Aalbrut, von welcher ca. 3000 Stück auf ein Kilo gehen, wird mit Erfolg in Gräben und Teiche gesetzt und erreicht hier schon im dritten Jahre eine Länge von 60 Ctm. und damit die Reife für die Küche.

Unsere Hetzer.

Hetzen, Hetzen, nochmals Hetzen,
Ist die Signatur der Zeit:
Patriotisches Ergötzen
Gibt es nur bei Zank und Streit
Sei's die Race der Semiten,
Oder nur die „Hochfinanz",
Sei'n es Franken, Russen, Briten, —
D'rauf, Ihr Heuchler von Byzanz!

Geht es gegen Socialisten,
Gegen das Freihandels Heer,
Oder liberale Christen,
„Ohne" geht's schon längst nicht mehr
Doch bekommt man zu Gesichte
Nur von fern den Fortschrittsmann,
Dann schickt sich das Pack der Wichte
Doppelt froh zur Hetze an!

Ei, wie schwirren dann die Lügen!
Die Verläumdung spritzt nur so!
Und in tausend Winkelzügen
Glänzt der Hetzer comme il faut!
Denn es denkt die Schaar der Edeln:
„Je infamer man es treibt,
Desto besser in den Schädeln
Immer etwas hängen bleibt!"

Doch man ist ja längst gewöhnet
An das wüthende Geschrei,
Und wenn rings die Meute tönet,
Denkt man nur sein Theil dabei.
Ja, wer wollte sich beklagen.
Wenn der Hetze Wogen schon
Froh und ungezügelt schlagen
Bis an einen Kaiserthron?

— **Aus der Pfalz,** 29. April. Nicht unberechtigtes Aufsehen erregt das nachfolgende, gewisse Verhältnisse kennzeichnende Vorkommniß. Vor etwa Jahresfrist war als Führer des Bewachunskommandos für das Zuchthaus in Kaiserslautern Lieutenant R. aus Landau abkommandirt; er lernte in Kaiserslautern die liebenswürdige und gebildete Tochter des dort sehr vermögenden und angesehenden Herrn R. kennen, welcher einen ausgedehnten und schwunghaften Handel mit Schafen nach dem Ausland betreibt, und verlobte sich mit derselben. Dieser Tage sollte nun die Hochzeit stattfinden, und man wartete nur noch auf den Konsens der Militärbehörde; doch waren die jungen Leute bitter enttäuscht, als statt desselben ein Schreiben von der betreffenden Stelle eintraf, in welchem mit Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung des Herrn R. der Konsens verweigert wurde. In der Begründung heißt es, daß Herr R. schon einigemale polizeilich bestraft (wegen Weideübertretung 2c.) und daß er nicht einmal Mitglied des „Kasinos" in Kaiserslautern (einer exklusiv nationalkonservativen Gesellschaft) sei. Lieutenant R., welcher als äußerst tüchtiger Offizier bei Vorgesetzten und Kameraden geschätzt und beliebt ist, ist nun vor die Wahl gestellt, entweder seine Braut oder seinen Beruf und hiermit seinen bisherigen Erwerb aufzugeben, weil der Vater seiner Braut einen Schafhandel betreibt und nicht im Kaiserslauterer „Kasino" ist. Lieutenant R. hat sich einstweilen Urlaub bewilligen lassen und erfüllt seine Pflicht als Ehrenmann, indem er seinen Abschied nimmt, um im bürgerlichen Leben einen Beruf zu suchen, in welchem er seine Braut und deren Vater nicht über die Achseln ansehen zu lassen braucht.

— **Tokayer-Medicin.** In einer pfälzischen Stadt verschrieb ein Arzt einer armen, sehr schwächlichen Frau Tokayerwein. Freudigen Muthes begab sich das Weib zum Bürgermeisteramt, um die ärztliche Verordnung bestätigen zu lassen. Allein mit Hohngelächter erwiderte der unbarmherzige Stadtschreiber, daß die Krankenkasse keinen Tokayer bezahle. Die Arme begab sich darauf in trostloser Stimmung zum Arzte, doch der wackere Mann wußte Rath. Flugs schrieb er eine neue Verordnung, lautend: Vini quod nobiles Hungari bibere solent 1000 g. Hiermit stieg das Weib aus dem Volke wieder die Treppe zum wohllöblichen Bürgermeisteramte hinauf. Kaum hatte der kundige Stadtschreiber die Verordnung gelesen, als er dienstfertig und unter dem Ausdruck tiefster Theilnahme mit der schweren Erkrankung der Frau das Stadtsiegel auf das Papier drückte. So oft der Arzt und der Apotheker, welcher diese Arznei verabfolgte, einander begegnen, sollen zwei Gesichter ausgetauscht werden, die mit den klassischen Augurengesichtern eine gewisse Aehnlichkeit aufweisen.

Epaulette muß scheiden . . .!

Epaulett', Epaulett',
Ach, wie warst du doch so nett!
Selig schon ward dem Cadett,
Träumt' er nur, daß er dich hätt'.
Nicht mehr soll mein Aug' dich sehen,
Wär' es möglich, könnt's geschehen?
Kriegerzierde, Epaulett'?

Epaulett', Epaulett',
Siegreich stets bei dem Ballett.
Im Salon, auf dem Parkett,
Machtest and're Mängel wett;
Nun, man muß, was hilft das Grämen,
Auf die leichte Schulter nehmen
Deinen Abschied, Epaulett'! (Ulk.)

— **Eine freundliche Einladung.** Die Generalversammlung der Rindvieh-Sterbekasse findet am 11. d. M. im „Rothen Ochsen" statt. Um zahlreichen Besuch der Versicherten bittet der Vorstand. (Dorfbarb.)

— **Bedenkliche Anempfehlung.** Principal: „Haben Sie denn auch die Fähigkeit zu einem Cassaposten?" — Commis: „Herr Principal, ich bin zu Allem fähig."

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 37. Sonntag, den 6. Mai 1888. **66. Jahrg.**

Holzverkäufe

gegen Meistgebot in der Stadtforst.

Am **Montag,** den 7. Mai 1888, Schutzbezirk Wehl, Forstorte Schlieckersbrunnen, Deipensiek, Franzosenkopf, Siek, Brössel, Hestern und Wehl etwa 18 Stück Eichen-Nutzholzstämme, 4 Stück Eschen-Nutzholzstämme, 4 Stück Fichten-Nutzholzstämme, 183 Stück Fichten-Derbholzstangen (Latten), 119 Stück Fichten Reiserholzstangen, 39 rm Buchen-Knüppelholz, 63 rm Buchen-Reiserholz. Versammlung 2 Uhr Nachmittags auf Wedemeyers Höhe.

Dienstag, den 8 Mai, Schutzbezirk Finkenborn, Forstorte Ruschen, Rothlaube, Riepen und Stieg 72 Stück Fichten-Derbholzstangen I. bis III. Cl. (Latten), 226 Stück Fichten- und Lärchen-Reiserholzstangen IV. bis VI. Cl., 7 rm Buchen- und Lärchen-Knüppelholz, 80 rm Buchen- und Lärchen-Reiserholz. Versammlung 2 Uhr Nachmittags im Forsthaus Finkenborn.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 7. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Wohnung des Schmieds Conrad Starke, Alter Höhenweg 10 hierselbst: 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank und 2 Rohrstühle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 5. Mai 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,
empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,
in großer Auswahl,
zu den billigsten Preisen.

Goldgelbe durchgebrannte echte

Harzkäse,

sehr pikant.

Fr. Aug. Reinecke.

Klee-Ausmessung.

Montag, den 7. Mai, 2 Uhr,
wird der Lemke'sche Klee hinter Ahlsweden Bleiche beim Eishause, ferner

Nachmittags 4 Uhr

Piepers Klee dem Güterbahnhofe gegenüber im Gr. Osterfelde und

Dienstag Nachmittag 3 Uhr

vor dem Mühlenthore, Sammelplatz bei der Gasanstalt, gegen sofortige Baazahlung ausgemessen.

Duderich.

Holländische Heringe, à Stück 5—7 ₰.

Ed. Pralle.

Mein Pflanzen-Versandt

hat begonnen. Zum Versandt kommen nur kräftige, gesunde Pflanzen. Empfehle in bekannter guter Waare: 5000 Schock **Selleriepflanzen,**
10000 Schock verschiedene Sorten **Kohlpflanzen,**
1000 Schock **Sommerblumenpflanzen,** als:
Levkoyen, Aster, Phlox, Cinnia, Nelken, Lobelien, Petunien,
1000 Stück **Verbenen,**
1000 „ **Heliotrop,**
1000 „ **Geranien,**
1000 „ **Rosen** in Töpfen,
1000 „ **Epheu** „ „
Stiefmütterchen und Nelken, große Vorräthe.
Billigste Preise!

H. Falke.

Alle Sorten **Glacé-, Seiden-** und **Zwirn-Handschuhe,** sowie das Neueste in **Cravatten** und **Hosenträgern**
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Fr. Arnold.

Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.

Osterstraße 6.

Verlegte heute meinen

Salon für Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

nach meinem neu eingerichteten Hause

Osterstrasse 6

und empfehle denselben angelegentlichst zur Benutzung.
Zugleich bringe ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Parfümerien und Toilettegegenstände,** sowie meine künstlichen **Haararbeiten** in empfehlende Erinnerung.

Ph. Wiehe, Osterstr. 6.

II. Große Stettiner Lotterie.

Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Zur Verloosung gelangen: Gewinne im Werthe von **60,000 M.**, und zwar: 1 Gew. i. W. von **20,000 M., 10,000 M., 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehen.
Porto und Liste 20 ₰.

Loose à **1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt
Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

In Hameln zu haben bei **D. Wollberg** u. **C. Kientzler.**

Verlegung der Ziehung und Reduction der Gewinne sind ausgeschlossen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888
unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.
Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1.50 Mark
empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Nur Geldgewinne:

1 à	90000	= 90000	Mk.
1 à	30000	= 30000	„
1 à	15000	= 15000	„
2 à	6000	= 12000	„
5 à	3000	= 15000	„
12 à	1500	= 18000	„
50 à	600	= 30000	„
100 à	300	= 30000	„
200 à	150	= 30000	„
1000 à	60	= 60000	„
1000 à	30	= 30000	„
1000 à	15	= 15000	„
3372 Gew.		Sa. 375000	Mk.

Bringe mein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in **Sandstein, Marmor, Granit und Syenit** in empfehlende Erinnerung.

C. Finck, Bild- und Steinhauerei,
Hameln, vor dem Osterthore, Thiemann's Hotel gegenüber.

Cocain-Zahnpulver,

bestes Zahnpulver bei empfindlichen Zähnen, à Dose 50 ₰, empfiehlt **Rats-Apotheke,**
Osterstraße 51.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Kindernähr-Mittel.

Adolf Ahrens'

Kinder-Kraftgries,

anerkannt beste Kindernahrung,
Ersatz der Muttermilch,
ähnlich wie **Nestle's Kindermehl**
und **Timpes Kraftgries,**
nur bedeutend billiger

in Paqueten mit Gebrauchsanweisung
à 45 und 80 Pfg.
stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,

rationellstes Zusatzmittel zur Milch.
Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root

(St. Vincent)
à ½ Ko. 80 Pfg., feinste Qualität, halte angelegentlichst empfohlen.

Adolf Ahrens,

Drogen-Handlung.

Eine gute neumilchende **Ziege** steht zu verkaufen
Süntelstr. 15.

Sehr guten

Klee

vor dem Neuen- und Osterthore. **Scheele.**

Holländische Heringe,

à Stück 5 ₰ und 3 ₰,
empfiehlt **A. D. Lemke.**

Stettiner Loose bis Dienstag Abend bei
D. Wollberg, Baustr. 8.

Berl. Rollmöpse, à Stück 10 ₰,
eingem. Heringe, „ „ 6 „
russ. Sardinen,
1885er Sardellen
empfiehlt **Th. Otto Grempe,**
9 Pferdemarkt 9.

Zuckerlinsen, grüne, gelbe und geschälte

Erbsen,

weiße Bohnen 2c., alles sehr leicht weichkochend, empfiehlt billigst **A. W. Meyer,** Osterstr. 17.

Sehr schönes **Vollmehl, Roggen-** und **Weizenkleie** empfiehlt
Fr. Lohmann,
Wendenstr. 9.

Kleesaat,

6½ Pfd. für 3 ℳ,
empfiehlt **A. W. Meyer,** Osterstr. 17.

Geräucherte große **Lachsforellen,** ca. ½ Pfund u. mehr wiegend,
bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Gute **Eß-** und noch gute **Pflanzkartoffeln**
sind zu haben **Neuethorstr. 4.**

Stiefmütterchen

in ganz vorzüglichen Farben, 100 Stück 2 ℳ, auch **Gemüsepflanzen** aller Art, ohne Fenster gezogen.
Kunstgärtner **Riechelmann,** Pyrmonterstr. 36.

Harzkäse

empfiehlt **E. A. Bodensieck.**

Geräucherte Heringe
empfiehlt **Fr. Kahler.**

Casseler Pferdeloose
empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Ein sehr gut erhaltenes großes

Pianino

ist preiswerth zu verkaufen. Nachzufragen in der Expedition d. Bl.

Frische Sendung Eier

traf heute ein bei

A. D. Lemke,

Ritterstraße 10 und Deisterstraße 68.

Ia durchgebr. Harzkäse,
Holl. Rahmkäse
empfiehlt **Th. Otto Grempe.**

J. Popken, Hameln,

bedeutendstes Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Damenmäntel-Geschäft,

Eckhaus der Fischpforten- u. Bäckerstrasse.

Reichhaltige Auswahl von guten reinwollenen und halbwollenen Qualitäten in

Kleiderstoffen aller Art.

16 Qualitäten doppeltbreite, gute reinwollene Cachemires,

Meter Mark 1.20 bis 5 Mark.

Cattune und Woll-Mouseline

in circa 1000 verschiedenen Mustern, sämmtlich luft- u. waschecht, Meter 30 Pf. bis 1,70 Mk.

Billigste und streng reellste Bedienung. Feste Preise. Bei Baarzahlung 5% Rabatt.

J. Popken.

Reellste Bedienung.

Größtes Lager. Größtes Lager

Größtes Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Einen **sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge** habe **bedeutend unter Preis gekauft** und gebe solche **billig ab.**

Für Arbeiter: **Joppen, Hosen, Westen, Blousen** ꝛc.

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Billigste Preise.

Die größte Auswahl **eleganter** empfehle zu den niedrigsten Preisen

Sonnenschirme und En-tout-cas

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Tricot-Taillen, schwarz u. couleurt

in großer Auswahl.

Künne & Poppe, Osterstraße 43.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. **HAMELN,** Bäckerstr. 7.

Größtes Lager

fertiger Herren-Garderoben,

fertiger Arbeiter-Garderoben

zu den billigsten Engros-Preisen.

Eine große Auswahl

Knaben-Anzüge.

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Gesetze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mühen und Opfern, welche andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitiren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiet einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Locales.

Bürgervorsteherwahlen

stehen unmittelbar bevor; ihre Dienstzeit haben beendet die Herren Garbe, Katz, Placidus und Wilkening. Die Wahltage waren 1886 der 20. und 21. Mai. Die Wahllisten werden ausgelegt werden. Da das letzte Mal der Magistrat es abgelehnt hat, eine Abschrift für Geld machen zu lassen, so wird es angenehm sein, wenn einige Wähler sich der Mühe unterziehen, eine Abschrift der Listen sich selbst herzustellen.

— Unser Blatt hat wiederholt auf eine Volksbadeanstalt aufmerksam gemacht, denn es liegt doch wirklich sehr nahe, für ein solches Werk etwas zu thun. Wie man aber zur Bequemlichkeit der Benutzer den Platz und den Brunnen des künftigen Krankenhauses auf dem Sandfelde dazu vorschlagen mag, verstehen wir wiederum nicht. Das Invalidenhaus ist der richtige Ort, dort ist die Weser, nichts ist im Wege, für den Sommer im freien Strome eine Badevorrichtung einzurichten, die Abwässer finden leicht ihren Weg in den raschfließenden Strom. Vom Sandfelde ist die Entwässerung schwieriger, entweder Kanalbau zur Weser nach Norden, oder Verschlechterung des Hamelwassers durch Einfluß der Abwässer und sorgsames Umherführen durch den ganzen nordwestlichen Stadttheil. Dieser ist ohnehin schon genug von den Fabriken belastet, die sich dem Flusse entlang befinden. Um solches einzusehen, bedarf man wahrlich keine Broschüren über Wellblechbadehäuser von Berlin, Reisen nach Magdeburg und den Baumeister von Hannover. Wo sind denn unsere Hamelnschen Sachverständigen? Ist wirklich gesunder Menschenverstand so rar, daß man Nürnberger Trichter draußen suchen muß?!

— Noch in diesem Monate finden die Bürgervorsteherwahlen statt. Einige der ausscheidenden Herren sollen nicht die geringste Lust haben, das Amt wiederum anzunehmen. Wundern kann uns das nicht, da der Einfluß, den sich die Herren auf den Gang der Geschäfte erworben haben, doch nur ein verhältnißmäßig sehr geringer ist, während die Verantwortlichkeit für die gefaßten Beschlüsse einen jedem voll zugemessen wird. Diese Verantwortlichkeit ist zur Zeit übrigens auch eine gewaltig große, denn die Projekte, über welche entschieden werden soll, verschlingen Summen, die das alte hamelnsche Losungswort „Alles use" ins Gegentheil verkehren könnten. Wir können denjenigen Herren, welche mit „Nein" stimmen, nur anrathen, jedesmal, wenn es sich um bewilligung größerer Summen handelt, namentliche Abstimmung zu verlangen, damit spätere Geschlechter Bescheid wissen und ihr Urtheil abgeben können. Sache der unabhängigen Wähler ist es, sich eng zusammenzuschließen und Männer zu wählen, von denen sie ganz bestimmt wissen, daß sie entschlossen sind, dem Großstadtsfieber, welches sich hier breit macht, entgegenzutreten, Männer welche die Kraft und den Willen haben unter Ausscheidung aller Sonderinteressen nur Bedacht zu nehmen auf die Bedürfnisse eines Gemeinwesens, wie das unsrige. Männer, die Einrichtungen, wie sie für Großstädte wie Hannover (165,000 Einw.) und Magdeburg (143,000 Einw.) sehr passend sein mögen, unter allen Umständen hier nachahmen wollen, halten wir nicht für passend, unsere Angelegenheiten auf dem Rathhause zu vertreten.

— K. **Zoologischer Garten Hannover.** Mit des Frühlings Einzuge, mit dem Erwachen im Thier- und Pflanzenreiche tritt auch für unser zoologisches Institut ein Aufleben aus dem Winterschlafe ein und laut läßt die hier versammelte Thierwelt aller Zonen den Ruf erschallen: „Kommet her und sehet, wir seltenen Gäste aller Arten sind des Ansehens werth und bereiten jedem Besucher genußreiche Stunden." Und das ist wahr, eine so schöne, vielseitige Thiersammlung, wie sie der Hannoversche Garten jetzt aufweißt, ist von wenigen Etablissements in größeren Städten je übertroffen. Abgesehen von dem alten, schon sehr reichhaltigem Bestande sind in jüngster Zeit angekauft: 2 junge Löwen, 2 braune Hyänen, 2 Alpaka's, 1 Nilghau-Antilope, 2 sehr seltene Halbaffen, 4 Flamingo's, 1 Kronkranich, 2 Sultanshühner, 2 Tukane, eine große Zahl seltener Papageien, Sittiche und sonstige seltene Vögel, die hochkomischen, erst in der neuesten Zeit eingeführten japanesischen Tanzmäuse 2c. Rechnen wir dazu noch die im Februar geborenen braunen Bären, welche mit der Flasche ernährt werden und in ihrem täppischen Benehmen das drolligste Bild bieten, dann sind wir gewiß, daß den Besuchern hier viele genußreiche Stunden geboten werden. Und

das für wenig Geld, denn heute Sonntag wird nur ein Eintrittsgeld von 30 ₰ für Erwachsene und 15 ₰ für Kinder erhoben. Da der Garten in nächster Nähe des Rennplatzes belegen ist, können die Sportsfreunde beide Genüsse ohne Schwierigkeiten verbinden. — Sonntag bis 10 Uhr Abends und auch Montag finden große Concerte von den besten Militair-Capellen statt. Die im Garten befindliche ausgezeichnete Restauration des bekannten Herrn Wente sei außerdem noch ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Politische Rundschau.

Das Befinden des Kaisers hat sich wiederum in so erfreulicher Weise gebessert, daß die Reise der Kaiserin in das Ueberschwemmungsgebiet der Elbe, welche wegen Verschlimmerung des Zustands des Kaisers bereits aufgegeben war, dennoch stattgefunden hat. Dem wüsten Geschrei der Kartellbrüder über die englischen Aerzte des Kaisers setzt das Gebahren einer Reihe von Geistlichen, welche dieser politischen Richtung angehören, die Krone auf; dieselben beteten für die „Erlösung" des Kaisers! Was würden wohl die kartellbrüderlichen Blätter dazu sagen, wenn bei einer schweren Erkrankung des Reichskanzlers liberale Geistliche für die „Erlösung" desselben beten wollten? Zur rechten Zeit dünkt uns, wird von berufener Seite diesem wüsten Treiben gegenüber auf die zärtliche Behandlung des Arztes des Reichskanzlers, des Herrn Dr. Schwenninger hingewiesen, dem man trotz des Protestes der medizinischen Facultät dem Lehrkörper der Universität Berlin aufdrängte, eben weil er der Arzt des Reichskanzlers ist, während der Arzt des Kaisers von den Bismarckianern mit Schmutz beworfen wird. Soll man vielleicht Herrn Schwenninger die Behandlung des Kaisers übertragen? Inzwischen wählt diese gleiche Sippe, welche hier einem Staatsoberhaupt in persönlichsten Angelegenheiten die Ihrigen aufdrängen will, immer weiter; kaum ist die Abschaffung der 21tägigen Pause zwischen den beiden letzten Abstimmungen, insofern sie Verfassungsändrungen betreffen, als nächstes zu erreichendes Ziel von den Vorkämpfern der Kartellparteien die Nationalliberalen hingestellt worden, so erscheint wieder als Neues auf der Bildfläche: die Abänderung des Wahlgesetzes dahin, daß die Stichwahlen wegfallen, fortan soll der als gewählt angesehen werden, welcher beim ersten Wahlgange eben die meisten Stimmen hat. Sieht das nicht aus wie Furcht vor den Stichwahlen? Und doch versichern die Kartellbrüder, daß sie nicht die geringste Furcht vor dem Ausfall der Stichwahl in Iserlohn und Altena hätten! Aber alle schönen Redensarten helfen den Strebern nicht über die Thatsache hinweg, daß bei dieser Wahl ein ganz enormer Rückgang in der Zahl der Kartellstimmen eingetreten ist. Derselbe beträgt, wenn man den allgemeinen Rückgang in der Stimmenzahl bei dieser Wahl gegenüber der vorigen noch immer volle 25 %! Die andre „Segnung" mit welcher uns das Kartell beglückt hat, die Verlängerung der Legislaturperioden für das preußische Abgeordnetenhaus ist nun auch vom Herrenhaus endgültig angenommen worden, desgleichen das Nothstandsgesetz. Uns will bedünken, daß den Kartellbrüdern nicht ganz wohl dabei zu Muthe sein mag, wenn sie so eine Stichwahl nach der andern zu Gunsten der Freisinnigen ausfallen sehen, und sich damit zu Gemüthe führen müssen, daß ihre Aufhetzereien bei den vorigen Wahlen so wenig vorgehalten haben. Noch einmal eine solche Hetzerei in Scene setzen geht nicht wohl an und was wird das Ende vom Liede sein? die Kartellbrüder haben mit der Verlängerung der Legislaturperioden das Bett für andere gemacht!

Unter den Gegenständen, mit welchen sich das preußische Abgeordnetenhaus in der abgelaufenen Woche beschäftigt hat sind zu erwähnen: Die Kreisordnung für Schleswig-Holstein, die Weichselcorrection, der Antrag Douglas auf Halten von Vorlesungen über die 1. Hülfe bei Unfällen, welcher eine Ergänzung der Unfallverhütungs-Maßregeln bedeutet, der Antrag Berling betreffend die Relictenbeiträge der Volkslehrer und der Antrag Rickert bezüglich Verhütung der sog. Wahlgeometrie. Beide letzteren Anträge hatten jeder einen Sieg der Freisinnigen im Gefolge: beim Antrag Berling in der Commission, beim Antrag Rickert im Plenum. Die Verhandlungen im Plenum über den Antrag Rickert waren nichts mehr und nichts weniger als eine vollendete Niederlage des Ministers von Puttkamer und selbst die Nationalliberalen hatten die Courage für den deutschfreisinnigen Antrag zu stimmen. —

Dem Vorgange Deutschlands gemäß, in dem Papste einen Verbündeten gegen den Umsturz zu suchen, ist **England** gefolgt, in dem Wahne, damit der irischen Bewegung Herr zu werden. Mag man von dieser Bewegung halten was man will, mag man sie für berechtigt oder unberechtigt halten, jedenfalls muß man das Hereinziehen des Papstes in diese Angelegenheit für einen sehr unschlauen Streich des conservativen englischen Kabinets ansehen. Es ist immer die alte Geschichte, wenn das conservative Latein zu Ende ist, immer sucht man mit Polizei und Muckerei dem Volke auf den Pelz zu rücken. Nun viel Glück wird man mit dem Vorschieben des Papstes in Irland nicht haben, denn so bigott der Irländer auch ist, in seine Politik läßt er sich von Rom aus nicht schwatzen. Da alle Länder in Waffen starren und ihre Armeen vergrößern, hat England auch nicht zurückbleiben zu dürfen geglaubt, und sich entschlossen, seine Armee zu vermehren um — 15 000 Mann.

Mit Herrn Boulanger ist die Sache doch etwas anders in **Frankreich** gekommen, als dieser Exgeneral seine Auftraggeber — ob die Bonaparten, ob die Orleans, ist noch nicht klar — sich gedacht haben mögen: der Ausfall der Rundreise des Präsidenten hat einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Es ist das eben ein Zeichen, daß es mit den Kriegsgelüsten der Franzosen nicht so weit her ist, als man uns auch von gewisser deutscher Seite aus Glauben machen möchte. Boulanger ist der ausgesprochene Freund des Revanchekriegs, Corno der Präsident, für den Frieden. Wenn also die letztere Reise sich so zu

sagen zu einem Triumpfzuge gestaltet hat, so ist dies zugleich ein Triumpfzug der Friedensidee in Frankreich gewesen. —

Harte Kämpfe hat es gesetzt in der **österreichischen** Volksvertretung, ehe man dem Cultusminister Gautsch sein Budget mit 189 gegen 53 Stimmen bewilligte. Ultramontane und Czechen waren im Bunde. Der Unwille der ersteren wurde dadurch erregt, daß der Cultusminister rund heraus erklärte, er werde nie die Hand dazu reichen, die Volksschule auf ein noch niederes Niveau herabzudrücken, als dies schon geschehen sei; den Czechen gefiel nicht, daß er zugleich erklärte, er werde die deutsche Sprache nicht weiter unterdrücken lassen. Der Ministerpräsident Taaffe erklärte in dieser Frage das Ministerum für solidarisch und darauf hin mußten Czechen und Ultramontanen klein beigeben.

— **Bulletin über das Befinden des Kaisers** vom 4. Mai. „Der Kaiser ist heute fieberfrei, zeitweise außer Bett, die Kräfte nehmen allmälig zu. Bulletins werden bis auf Weiteres nicht mehr ausgegeben." Mit diesem letzten Satze des Bulletins sind alle bisherigen pessimistischen Berichte „nationalgesinnter" Blätter auf ihren Werth klargestellt! — Weiter erfahren wir, daß der Kaiser die vergangene Nacht gut geschlafen hat, und sich am Morgen sehr wohl fühlte. Der Hustenreiz rührt lediglich von der Wunde her und kommt nicht aus der Lunge. In der letzteren konnte bis jetzt eine Erkrankuug nicht nachgewiesen werden. Das Fieber ist Abends gering und Morgens gar nicht mehr vorhanden, der Kaiser brachte den größten Theil des Tages außer Bett im Lehnstuhl zu.

Vor einigen Tagen war das Gerücht verbreitet, daß Mackenzie in den preußischen Adelstand erhoben worden sei. Damit wären dann die Kartellbrüder gründlich ab und zur Ruhe verwiesen!

— Dem Vernehmen nach wird die Leitung der Marine in die Hände eines Seeoffiziers übergehen. General Caprivi soll seines Postens als Chef der Admiralität entbunden und commandirender General werden; als Nachfolger ist Viceadmiral Graf Monts ausersehen. Der ganze Wechsel ist jedenfalls nur erfolgt, um dem Prinzen Heinrich die Wege an die Spitze unserer Seemacht zu ebnen.

— In **Marburg** wurde der Lehrer Fenner wegen Beschimpfung der jüdischen Religion zu vierzehn Tagen Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Angeklagte hatte in einer zu Marbach bei Marburg abgehaltenen Versammlung geäußert: „Ueber die Meinung, es gäbe auch ehrliche Juden, denke ich folgendermaßen: Die meisten von Ihnen werden wissen, daß der Talmud das Gesetzbuch der Juden ist und daß in demselben steht: „Das Gesetz Mosis gilt nur vom Juden zum andern; auf die Gojims hat es keinen Bezug, die dürfen sie bestehlen und betrügen." Nun geben Sie Acht, meine Herren! Thut der Jude, was im Talmud steht, ist er in unseren Augen ein Schuft; thut er es nicht, ist er in den Augen der Juden ein Schuft. Ein Schuft ist er auf alle Fälle." Dieser Aeußerung wegen erhob die königliche Staatsanwaltschaft auf Grund des § 166 des Strafgesetzbuches die Anklage.

— Nicht alle Kartellbrüder denken über das Todtbeten des Kaisers von der Kanzel herab so wie der fromme „Reichsbote". Der „Hamb. Korr." z. B. schreibt:

Verschiedene Blätter hatten Mittheilungen gebracht, nach welchen mehrere Geistliche angesichts der Erkrankung des Kaisers Kirchengebete um baldige Erlösung des Monarchen gesprochen hätten u. dgl. m. Diese Mittheilungen haben in weiten Kreisen große Entrüstung hervorgerufen. Man hält die Angaben, obwohl dieselben mit Namhaftmachung der Kirchen und der betreffenden Geistlichen erscheinen, für unzutreffend. Wie weit dies richtig ist, werden die Blätter zu erhärten haben, von denen derartige Nachrichten ausgegangen sind. Wenn aber vielfach gemeldet wird, daß die Angelegenheit Gegenstand der Erörterung im Abgeordnetenhause werden dürfte, so ist darauf zu erwidern, daß die Form einer Interpellation sich von selbst ausschließt, da es sich um eine innere Angelegenheit der evangelischen Kirche handelt, mit welcher kein Minister irgend etwas zu thun hat.

Andere Leute, selbst die ärgsten „Reichsfeinde", wie z. B. die Polen, machen's anders als die Stöckerer. So wird der „Danziger Ztg." aus Bromberg gemeldet: „In der hiesigen katholischen Pfarrkirche fand heute auf Anregung polnischer Damen ein feierliches Hochamt zur Fürbitte für die Genesung des Kaisers Friedrich statt. Die Verehrer des „zweiten Luther" können sich übrigens nicht einmal auf den ersten Luther berufen. Die „Voss. Ztg." bringt nämlich folgende Reminiszenz:

„Anno 1532, den 18. Augusti, da kein Hoffnung mehr war der Besserung und Gesundung des frommen christlichen Kurfürsten, Herzog Johanns zu Sachsen, sprach Doctor Martin Luther: „Lieber Herr Gott, erhöre doch unser Gebet nach deiner Zusage: laß uns doch dir die Schlüssel nicht fur die Füße werfen; denn so wir letzt zornig uber dir werden und dir deine Ehre und Zinnsgüter nicht geben, wo willt du denn bleiben? A, lieber Herr, wir sind dein, mach es, wie du willt, alleine gieb uns Geduld!" (D. Martin Luthers Tischreden oder Colloquia, herausg. von Förstemann und Bindseil. Vierte Abtheilung. S. 269)

Durch Herrn Kantor Kaufmann ist mir die halbjährige Gabe des Herrn Landesökonomierath Spangenberg für den Kirchenchor mit 6 ℳ zugestellt, welches ich hiermit dankend anzeige.

Louis Katz, zeit. Rechnungsführer.

Hierzu eine Beilage.

Hameln. Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 37. Sonntag, den 6. Mai 1888. 66. Jahrg.

Sonnenschirme, Entoutcas

für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl.

Künne & Poppe, Osterstr. 43.

Grundstück-Verkauf.

Zur Fabrikanlage pp. geeignet.

Auf freiw. Antrag des Herrn **C. Tospann** hies., soll dessen zw. Weser- und Pyrmonterstraße (Brückenthor) belegenes Grundstück (Kuckuck), 2⅓ Morgen im Ganzen oder in 4 Parzellen, **2 mit bequem eingerichteten Wohngebäuden,** sowie **2 Bauplätze,** à 60' Front, am

Donnerstag, den 24 d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle, Pyrmonterstraße 18 meistb. verkauft werden.

Die hinter den Gebäuden, der Weser zu, belegene bedeutende Fläche, ausgezeichneter **Anlageplatz für Schiffe,** empfiehlt sich ganz besonders zu einer **Fabrikanlage, Lagerplätze pp.,** sowie auch zur rentablen **Capitalanlage** bezw. der 1. beiden Parzellen. **C. Duderich,** beeid. Auktionator.

Täglich frisch gekochten

Granat.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Prima Portland-Cement, Roman-

empfiehlt " " **Ed. Pralle.**

Meine neu angelegte, aufs Beste arbeitende

Schrotmühle

an meiner Fabrik vor dem Neuenthore empfehle zur gefälligen Benutzung.

Für schnellste und beste Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Hochachtend

C. W. Lohmann jr.

Hochfeine Gutsbutter,

sowie **frische Landbutter**

empfiehlt **E. Jenson.**

Prünellen, à Pfd. 70 ₰,
Ital. Tafelbirnen, à Pfund 60 ₰,
Amerik. Ringäpfel, à Pfund 55 u. 60 ₰,
Apelschnitte, à Pfd. 50 ₰,
Türk. Tafelpflaumen, à Pfund 25 und 30 ₰
empfiehlt in feinster Qualität

A. W. Meyer, Osterstr. 17.

Hochfeine Tafelbutter

vom Gut **Hämelschenburg,** jeden **Dienstag** und **Freitag** frisch eintreffend, sowie frische **Eier** empfiehlt ***Fr. Aug. Reinecke.***

Einen neuen, starken, zweispännigen

Ackerwagen

habe preiswürdig zu verkaufen.

Wilh. Herbst, Stellmachermstr.

Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

Gicht und Rheumatismen.

In Paketen à 1 M. und halben à 60 Pf. bei

Adolf Ahrens, Droguenhandlung.

Blutlaus-Tod.

Ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Blutlaus, à Flasche 50 ₰, empfiehlt

Rats-Apotheke,
Osterstr. 51.

Ein sehr gutes **Clavier** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kohlpflanzen.

Kohlrabi, Blumenkohl, Butterkohl, Weißkohl, Wirsing und **Rothkohl** empfiehlt

C. Aschemann.

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fuhren bestens empfohlen.

L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Rechnungs-Formulare ohne Namen in allen Größen auf Lager, mit Namen werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei C. Kientzler,
Ecke der Alte- und Neuemarktstr.

Verloren

ein **silbernes Armband.** Abzugeben gegen Belohnung Osterstraße 42.

Zu kaufen gesucht ½ Klafter **Reiheholz** Kastanienwall 12.

Tüchtige Schneider

suchen **Künne & Poppe,** Osterstraße 43.

Modes.

Gesucht zum 1. Juli nach auswärts eine tüchtige erste Arbeiterin zum selbstständigen Garniren, bei hohem Salär und angenehmer familiärer Stellung. Gefl. Offerten unter **J. S. 100** an die Exped. d. Bl.

Gesucht krankheitshalber auf sofort ein Mädchen oder Frau zur Führung eines Haushalts. Zu erfragen Wendenstr. 1.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Hameln, den 2. Mai 1888.

Heute Abend 5 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und gute Mutter, **Justine Meyer,** geb. Windlehr, in ihrem 47. Lebensjahre. Tief betrauert von dem Gatten **Frdr. Meyer** nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr, von Kleinestr. 24 ab, statt.

Zu vermiethen die Parterre-Wohnung Bürenstr. 14. Näheres H. Conf. Schläger.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St. 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bell-Etage.
F. Fitzner, Hermannstr.

Zu vermiethen auf Michaelis eine herrschaftliche Wohnung an ruhige Miether. **K. Bernstein,** Münsterkirchhof.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.
W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen auf Johanni eine Wohnung Canalstr. 8.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause.
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Zu vermiethen ein freundliches möblirtes Zimmer mit Bett, auf Wunsch auch Beköstigung Fischpfortenstr. 29.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen zu Michaelis die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel Etage meines Hauses.
Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Zu vermiethen zum 1. Okt. eine Wohnung an ruhige Bewohner Thiewall 6 a.

Zu vermiethen im Hause **Altemarktstraße 21** 2 Wohnungen.
L. Reese, Auktionator.

Zu vermiethen auf sofort ein fein möblirtes Zimmer Großehofstr. 45.

Zu vermiethen auf Joh. eine kleine Wohnung mit Stallung Klütstr. 26.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Stubenstraße 11.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kost und Logis
Emmernstr. 8.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 6. Mai:

Theatralische Abendunterhaltung

auf Tivoli

unter gütiger Mitwirkung einiger Mitglieder der anwesenden Operetten-Gesellschaft.

Programm:

1) **„Männertreue"**, oder: **„So sind sie Alle!"** Dramatischer Scherz in 1 Akt von Boack.
2) **„Singvögelchen."** Liederspiel in 1 Akt von Jakobsen.

Die Zwischenpausen werden durch Glas-Euphonium-Vorträge und Gesangs-Einlage ausgefüllt.

Hierauf:

Tanzkränzchen.

Entree für Mitglieder mit Dame, unter Vorzeigung der Mitgliedskarte, 30 ₰, für Nichtmitglieder à Person 30 ₰.

Das Rauchen während der Vorstellung ist streng untersagt. Der Vorstand.

Zur Union.

Heute Sonntag große

Tanzmusik.

TIVOLI. Heute Sonntag **große Tanzmusik.**

Höhe.

Heute Sonntag und **Himmelfahrt**
Unterhaltung.

Ohrberg.

Am **Himmelfahrtstage,** Nachmittags **Conzert.** Abends **Tanz.**
Musik wird von der Hamelnschen Militärkapelle ausgeführt. **A. Loges.**

Heute Anstich von
Doppelbier
der städtischen Brauerei Hannover, in ganz vorzüglicher Qualität, **Allseitig bestens empfohlen.**
E. A. Enyelke.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.
Montag, den 7. Mai:
Alessandro Stradella,
oder: **Die Macht des Gesanges.**
Kom. Oper in 3 Akten von Flotow.
Alessandro .... Herr Rich. Jeltsch aus Hannover als 3. Debut.

Männer-Turn-Verein.
Mittwoch, den 9. Mai, Abends 8½ Uhr,
Generalversammlung
bei **Th. Hebecker.**

Tagesordnung:
Rechnungsablage,
Vorstandswahl,
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer.
Generalversammlung
Sonntag, den 13. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, auf der Feld'schen Herberge.

Tagesordnung:
1) Rechnungsablage.
2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am **Montag,** den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, **Vorstandssitzung** des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Arbeiter-Verein.
Nach Ableben der Frau des Schneiders Meyer III werden die Mitglieder hiermit aufgefordert, ihren 22. Beitrag zur Sterbekasse zu entrichten. Annahme Montags und Donnerstags im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Formulare jeder Art
werden prompt und billig angefertigt in der
Buchdruckerei C. Kientzler,
Ecke der Alte- und Neuemarktstraße.

Männer-Turnverein.
Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Literarisches.

Die landwirthschaftliche Unfallversicherung in der Provinz Hannover, von W. von Tzschoppe, Landrath des Kreises Uelzen. Hannover, Carl Meyer (G. Prior). 1888. Preis 50 ₰ (In Partieen von 50 Exempl. an à 40 ₰).

Die vorliegende kleine Schrift, welche die landwirthschaftliche Unfallversicherung, wie sie sich speziell in der Provinz Hannover gestaltet, in allen ihren wesentlichen Zügen darstellt, ist hauptsächlich für das praktische Bedürfniß unserer Landwirthe und Forstmänner berechnet, insofern dieselben als Unternehmer, Betriebsleiter, Vertrauensmänner, Kreisausschußmitglieder 2c. an der Unfallversicherung betheiligt sind. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es im öffentlichen Interesse liegt, unserer Landbevölkerung im weitesten Umfange, einschließlich der kleineren bäuerlichen Landwirthe, das Verständniß der Unfallversicherung zu erleichtern, hielt der Verfasser es für angemessen, diese Schrift nicht nur thunlichst knapp, sondern auch möglichst kurz und allgemein verständlich zu fassen.

Möge kein Landwirth und Forstmann es unterlassen sich rechtzeitig in dem Unfallversicherungsgesetze vertraut zu machen, zu welchem Zwecke diese Anleitung aus voller Ueberzeugung empfohlen werden kann.

Der heimatkundliche Unterricht
für
die Schulen der Provinz Hannover
bearbeitet von **W. Rustmann,**
erstem Lehrer an der Bürgerschule I zu Nienburg a. d. W.,
und **W. Vollmer,**
Vorsteher der Königl. Präparanden-Anstalt zu Melle.
Mit einem Titelbilde: **Kaiser Friedrich im Kreise seiner Familie,** 52 Abbildungen und 13 Karten im Text und drei Stammtafeln.
VIII und 206 S. gr. 8°. Geh. 2 ℳ 20 ₰; gebunden 2 ℳ 60 ₰.

Allerlei.

— Bedient sich Jemand eines falschen Namens gegenüber einem Briefträger, um so in den Besitz einer Postsendung zu gelangen, so macht er sich nach Urtheil des Reichsgerichts dadurch nicht einer Uebertretung aus § 360 Z. 8 des Str.-G.-B. schuldig, der lautet: „Mit Geldstrafe .... wird bestraft, wer sich eines ihm nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber bedient." Die

Postbriefträger sind demnach nicht zu den zuständigen Beamten, von welchen § 360 Z. 8 Str.-G.-B. redet, zu rechnen.

— Wie ich Millionär wurde. Die Parodie auf die modernen Rundfragen fortsetzend, bringt J. Stettenheim in den deutschen Wespen die folgende zweite Antwort: Dr. philadelphiae Fopper erzählt:

Meine Eltern haben mich nicht gekannt. Im zarten Alter von einigen Tagen wurde ich als Findelkind nach dem Polizei-Bureau getragen und daselbst zu Protokoll und dann in's Waisenhaus gebracht. Als ich hier im Lauf der Jahre so alt geworden war, daß ich zu jung gewesen bin, um mich selbst ernähren zu können, wurde mir bedeutet, daß ich nun allein für mich sorgen müsse. Zu dem Wenigen, was ich mein eigen nannte, gehörten meine Füße, und auf diesen meinen eigenen Füßen stand ich nun. Ich war daher sehr froh, als ich zu einem Manne in's Geschäft kam, welcher ein unfehlbares Mittel erfunden hatte, grauen Haaren die frühere Farbe zurückzugeben. Er bot Jedem, dem das Mittel nicht half, tausend Thaler, und alle Grauköpfe warteten auf die Auszahlung, bis sie schwarz wurden. Mein Principal hatte nichts gelernt als Annonciren. Er konnte kaum die kleine Schrift auf den Kassenscheinen lesen, obschon er diese ohnedies nicht nachgemacht haben würde, denn er hatte es nicht nöthig, er verdiente sehr viel Geld. Das reizte mich. Ich sagte mir: „Dieser Mann hat nichts gelernt und wird reich. Ich habe noch weniger gelernt, also muß ich noch reicher werden. Sofort setzte er sich nieder, um gleichfalls ein Universalmittel zu erfinden, und nach fünfminutenlangem unausgesetzten Nachdenken war ich fertig. Ich nahm ein Fläschchen Wasser, verunreinigte es mit etwas Syrup und Pfeffer und nannte es Glatzentod. Nun pumpte ich viel Wasser und etwas Geld und begann zu annonciren. Schon am nächsten Tag war mein Laden so voll von Kahlköpfen, daß kein Haar zur Erde fallen konnte, und bald gab es auf der ganzen Erde nicht zweimal so viele Glatzen, als durch mein Wunderwasser unbehaart geblieben waren. Alle Dummen kamen. Und wenn einer so dumm war, daß ihm keiner das Wasser reichte: ich reichte es ihm. In meinen Mußestunden stellte ich mir Atteste von solchen kahlen Kunden aus, aus welchen ich, auch brieflich, Struwelpeter gemacht hatte. So waren kaum zehn Monde und nicht ein einziger auf dem Haupte meiner Patienten vergangen, als ich mich von der ersten auf die zweiundzwanzigste Steuerstufe niedergeschwungen hatte. Nun verkaufte ich dasselbe Wunderwasser auch gegen Runzeln und Sommersprossen, und aus diesen Sprossen entstand eine neue Leiter zur Million. Die Leiter ist hoch, aber um sie zu erklimmen, ist nur eines nöthig: man muß nicht schwindelfrei sein. Ich habe es erprobt. Es giebt viele Menschen, welche keine Haare auf dem Kopf haben, aber es giebt viel mehr, denen sie auf den Zähnen fehlen.

— **Nicht unterzubringen.** Richter: „Was sind Sie für ein Landsmann?" — Zeuge: „Das ist mir selber nicht klar." — Richter: „Was soll das heißen?" — Zeuge: „Ich bin von einem englischen Vater und einer französischen Mutter auf einem amerikanischen Schiffe in griechischen Gewässern unter türkischer Flagge geboren. Nun sagen Sie mir gefälligst, wo ich hingehöre."

— **Allerdings.** Herr: „Sag' mir, Liesel, warum weinst denn alleweil?" — Liesel: „O je, unser großer Hofhund is hin wor'n!" — Herr: „Nun, das ist doch kein so schreckliches Unglück." — Liesel (schluchzend): „So?! . . Jetzten bellt ka Mensch mehr, wenn sich a Dieb einschleichen will!"

— **So geht's auch.** Schwiegermutter: „Nun wie lebt Ihr denn zusammen, mein liebes Kind?" — Junge Frau: „O, prächtig, im besten Einvernehmen." — Schwiegermutter: „Hat sich denn Dein Mann das viele Biertrinken, das Du nicht leiden konntest, abgewöhnt?" — Junge Frau: „Nein, er hat's mir angewöhnt."

Kirchliche Anzeigen.

Rogate.

St. Bonifacii-Kirche.
Frühgottesdienst: P. Stünkel.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Nächsten Donnerstag als am Himmelfahrtsfeste Beckencollecte zum Besten der Reparatur der Kirche zu Losfelde.

Himmelfahrtsfest.

Frühgottesdienst: P. Thießen.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.

Beckenkollecte zum Besten der Repararatur der Kirche zu Losfelde.

Gefunden am Sonntag, den 29. April in der Frühkirche 1 Gesangbuch.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

29. April. Luise Friederike Sophie Dorothee Margarethe, T. d. Kaufmanns Ad. Pietsch.
Gustav Friedrich August, S. d. Strafanstaltsaufsehers Sasse.

Copulirte.

29. April. Chaussee-Hülfsarbeiter Heinrich Ferdinand Meier, gen. Ritterbusch und Hanne Sophie Wilhelmine Meier zu Langenfeld.
Schornsteinfeger Christian Hermann Morgenstern in Melle und Karoline Wilhelmine Dorothee Schaper in Wertheim.

Gestorbene.

21. April. Aufseher Karl Schwarze, 50 J. 3 M. 17 T.
22. „ Nagelschmied Ludwig Lauer, 79 J. 4 M. 19 T.
29. „ Franz Otto Friedrich Bunnemann, 3 M. 8 T.
Friedrich Christ. Ludwig Düvel, 59 J. 9 M. 26 T.
2. Mai. Julie Meyer, 46 J. 7 M. 8 T.
4. „ Friedr. Christ. Konrad Hermsen, 23 J. 2. M. 19 T.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 38. Donnerstag, den 10. Mai 1888. **66. Jahrg.**

Die Hebung des noch rückständigen **Schulgeldes** für die Mittel- und Volksschule pro 1. April bis 1. Juli findet am Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags von 4—5½ Uhr, auf der Kämmerei statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termine Zahlungen auf der Kämmerei nicht mehr angenommen, vielmehr etwa verbleibende Rückstände sofort zur Zwangsvollstreckung übergeben werden.

Ganz ausgezeichnet schmeckende

Maibowle

von frischem Waldmeister und Fruchtwein, à Flasche 75 ₰, sowie sonstige Fruchtweine empfiehlt

L. Hartmann, Osterstr. 39.

Goldgelbe durchgebrannte echte

Harzkäse,

sehr pikant.

Fr. Aug. Reinecke.

Holländische Heringe, à Stück 5—7 ₰.

Ed. Pralle.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Hochfeine Gutsbutter,

sowie **frische Landbutter**

empfiehlt **E. Jenson.**

Berl. Rollmöpse, à Stück 10 ₰,
eingem. Heringe, „ „ 6 „
ruff. Sardinen,
1885er Sardellen

empfiehlt **Th. Otto Grempe,**
9 Pferdemarkt 9.

Heringstonnen,

à 30 ₰, bei **E. A. Bodensieck.**

Zu verkaufen mehrere Himpten **Eßkartoffeln.**

Reese, Baustr. 5.

Sool- u. Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Die **kräftigen Sool- u. gasreichen Schwefelbäder** — aus den eignen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen, gichtischen** und **scrophulösen Leiden,** bei **Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth** u. s. w. bewährt. — **Medicinalbäder** 2c. — **Billige Logis- und Badepreise;** angenehmer Aufenthalt, waldige Umgebung, schöner Park. — Näheres durch den fr. zu beziehenden Prospekt. **Der Vorstand.**

Einen größeren Posten

Roggenstroh,

das Schock zu 20 Mk. ab hier, oder 22 Mk. nach Hameln zu liefern, hat abzugeben

Reimerdes,
Fischbeck, b. Hameln.

Donnerstag und Freitag frischen
Helgolander Schellfisch,
geräucherte **Riesen-Lachsforellen**

bei **H. Crölle**, Fischpfortenstr. 14.

Frisch gebr. Caffee's

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

Fr. Rettig, Baustr. 15.

Tricottaillen

in größter und geschmackvollster Auswahl, vorzüglicher Schnitt, von Mk. **2.25** p. Stück an.

L. Levy & Co.

Verlegung der Ziehung und Reduzirung der Gewinne sind ausgeschlossen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888

unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1.50 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Nur Geldgewinne:

1	à 90000	= 90000	Mk.
1	à 30000	= 30000	„
1	à 15000	= 15000	„
2	à 6000	= 12000	„
5	à 3000	= 15000	„
12	à 1500	= 18000	„
50	à 600	= 30000	„
100	à 300	= 30000	„
200	à 150	= 30000	„
1000	à 60	= 60000	„
1000	à 30	= 30000	„
1000	à 15	= 15000	„
3372	Gew.	Sa. 375000	Mk.

Die größte Auswahl **eleganter** **Sonnenschirme und En-tout-cas** empfehle zu den niedrigsten Preisen **F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.**

Weiße Gardinen

in größter Auswahl, von 45 Pfg. per Meter an.

L. Levy & Co.

Zuckerlinsen, grüne, gelbe und geschälte

Erbsen,

weiße Bohnen 2c., alles sehr leicht weichkochend, empfiehlt billigst **A. W. Meyer,** Osterstr. 17.

Prima Portland-Cement,

„ **Roman-** „

empfiehlt **Ed. Pralle.**

Veilchen-Seife

Rosen-Seife

in vorzüglichster Qualität empf: à Packet (3 Stück) 40 ₰ **F. C. Steuber.**

Baumwollene **Damen-** u. **Kinderstrümpfe, Socken,** auch die berühmten **Schweiß-Socken** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen **G. H. L. Hartmann,** Osterstr. 39.

Stiefmütterchen

in ganz vorzüglichen Farben, 100 Stück 2 *M*, auch **Gemüsepflanzen** aller Art, ohne Fenster gezogen. Kunstgärtner **Riechelmann,** Pyrmonterstr. 36.

Sehr schönes **Vollmehl, Roggen-** und **Weizenmehl,** sowie **Roggen-** und **Weizenkleie** empfiehlt **Fr. Lohmann,** Wendenstr. 9.

Herren-Shlipse,

das allerneueste, sowie **Gummiwäsche** zu sehr billigen Preisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Freitag, den 11. u. Sonnabend den 12. d. Mts.,

frischer Kalk

bei **Wallbrecht,** Rohrsen.

Kleesaat,

6½ Pfd. für 3 *M*,

empfiehlt **A. W. Meyer,** Osterstr. 17.

Gute **Eß-** und noch gute **Pflanzkartoffeln** sind zu haben **Neuethorstr. 4.**

Wiederverkäufer sucht die billigste

Kautschuck-Stempel-Fabrik

C. Windelband, Altona b. Hamburg.

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fuhren bestens empfohlen.
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Ia durchgebr. Harzkäse,
Holl. Rahmkäse
empfiehlt **Th. Otto Grempe.**

Meine neu angelegte, aufs Beste arbeitende
Schrotmühle
an meiner Fabrik vor dem Neuenthore empfehle zur gefälligen Benutzung.
Für schnellste und beste Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Hochachtend
C. W. Lohmann jr.

Hochfeine Tafelbutter
vom Gut **Hämelschenburg**, jeden **Dienstag** und **Freitag** frisch eintreffend, sowie frische **Eier** empfiehlt ***Fr. Aug. Reinecke.***

Blutlaus-Tod.
Ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Blutlaus, à Flasche 50 ₰, empfiehlt
Rats-Apotheke,
Osterstr. 51.

Ein sehr gutes **Clavier** ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Marinirte Neunaugen,
Delikateß-Heringe und Bratheringe,
Aal in Gelee,
Kieler Bückinge und Sprotten
empfiehlt **S. Ise.**

Cousin, kannst du noch?

Einige Fuder reinen
Pferdedünger
abzugeben Erichstraße 3.

Ich empfehle mich als **Vermietherin** von Mädchen, Knechten, Hausburschen 2c.
Witwe **Zurmühle**, Bungelosenstr. 4.

Es empfiehlt sich zum
Plätten
in und außer dem Hause.
Hel. Hupe, Stubenstr. 3.

Entlaufen am Sonntag ein schwarzer Neufundländer-Hund, auf den Namen **„Leo"** hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Um gefällige Auskunft event. Rückgabe bittet gegen Ersatz der Unkosten
Theodor König.

Frische Landbutter
empfiehlt **A. W. Meyer**, Osterstr. 17.

Rüschen,
sehr sehr billig.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Verlag von Th. Fuendeling, Hameln.

A. v. Hake, Geschichte d. Familie v. Hake, hocheleg. gebunden 11 Mark, broch. 9 Mk.
G. v. d. Bussche, Geschichte der von dem Bussche, I. Theil.
— — Stammtafeln der von dem Bussche zum I. Theil der Geschichte. Preis für beide Bände 10 Mark.

Im Mittelpunkt der Stadt zu wohnen, habe ich meine Wohnung von der Thiethorstraße Nr. 10 nach der **Bäckerstraße 28** verlegen müssen.
Zugleich empfehle ich mich einem verehrlichen Publikum von Hameln und Umgegend zum **Zahnziehen, kl. Chirurgie, Massage und sonstigen Hülfeleistungen.**
Hochachtungsvoll
Ferd. Harmening.

Meine
Bierhalle,
Neuemarktstraße 15,
ist während der Sommermonate geschlossen!
E. A. Engelke.

Gesucht werden ein Kellnerlehrling und einige Lehrmädchen, sowie einige tüchtige Hausmädchen und Hausburschen durch
Frau Nagel, Vermietherin, Bungelosenstr. 6.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage (Eckhaus der Büren- und Hafenstraße). Zu besichtigen von 4—5 Uhr Nachm.
J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen eine Stube und Kammer an eine einzelne Person
Platzstr. 1.

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen fortzugshalber auf sogleich oder später eine geräumige Familienwohnung Emmernstr. 11.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage.
F. Fitzner, Hermannstr.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Grösstes Etablissement für

Damen-, Herren- und Kinder-Confection.

Wir bieten hierin ein ganz

außergewöhnlich reichhaltiges Sortiment zu auffallend billigen Preisen.

Farbige und schwarze Sommer-Jaquettes

mit schöner Garnitur, von **Mk. 3.50** an.

Hochelegante Umhänge, Dolmans, Regen-Paletots, Räder und Promenaden-Mäntel.

Größte Auswahl in Kleiderstoffen.

Loden melange, für Hauskleider . . .	per Meter	30—50 ₰
Mixed Lustre und Croisé in schönen Farben .	„ „	28—55 „
Royal-Cords und Serges in prachtvollem Sortiment	„ „	50—85 „
Satin-Cachemires in allen modernen Farben	„ „	45—60 „
Doppelt breite Plaid à carreaux . . .	„ „	70—95 „
Doppelt breite Cöper-Melanges, sehr zu empfehlen	„ „	90—1,35 „
Doppelt breite Beige de Roubaix, schöne Melangen	„ „	1,05—1,50 „
Doppelt breite Serges superieur in uni Farben und Melangen	„ „	75—1,30 „
Doppelt breite Cachemires d'Alsace, car. Muster	„ „	95—1,80 „
Reine Wolle! Croisé uni, doppeltbreit . .	„ „	1,20—1,95 „
Kleider-Cattune in schönen Dessins .	per Meter	35, 40 u. 45 ₰,
Toile d'Alsace in neuesten Dessins . .	„ „	45—70 ₰,
Kleider-Siamosen in neuen frischen Mustern	„ „	40, 48, 57 u. 60 ₰,
Blaudruck in guten Mustern . . .	„ „	30, 33 u. 35 ₰,
Bett-Siamosen, $^6/_4$ breit, waschecht, . .	per Meter	26, 30, 35 u. 40 ₰,
Bett-Siamosen, $^6/_4$ breit, schwere Waare .	„ „	43, 45 u. 50 ₰,
Bett-Barchend, $^6/_4$ breit, gute Waare .	„ „	42, 50, 60 u. 75 ₰,
Bett-Barchend, doppeltbreit, schwere Waare	„ „	1.50, 1.95 u. 2.25 ₰,
Bett-Drell, $^{10}/_4$ breit, für Matratze . .	„ „	90, 1.00 u. 1.20 ₰,
Bett-Drell, $^{10}/_4$ breit, vorzügliche Qualität .	„ „	180, 2.00 u. 2 10 ₰,

Halb-Leinen, Reinleinen, Gebild, zu sehr billigen Preisen.

$^{10}/_4$ u. $^{12}/_4$ **engl. Tüll-Gardinen** für lange Vorhänge, mit ausgebogtem Rande, p. Mtr. von 40 ₰ an.

Complete Herren-Anzüge.

Buckskin-Anzüge, gut gearbeitet, zu **10, 14, 16, 18, 20** Mark.
Cheviot-Anzüge, elegantes Façon, zu **23, 25, 28, 30** Mark.
Kammgarn-Anzüge, hochfeine Fabrikate, vorzüglich im Tragen, **27, 32, 36, 38$^1/_2$** Mk.
Buckskin-Hosen, sehr fein sitzend, zu **3$^1/_2$, 4$^1/_2$, 6, 7$^1/_2$, 9, 10, 12** Mark.
Joppen in großartiger Auswahl, zu **4, 5, 6$^1/_2$, 8, 10** Mark.
Sommer-Paletots, feine Stoffe, vorzügliche Façons, zu **10$^1/_2$, 12, 15, 18, 20** Mark.

Neueste Knaben-Anzüge

aus nur reinwoll nen haltbaren **Zwirn- und Cheviot-Stoffen,** nach den neuesten Modellen angefertigt, in ganz reizenden Façons, akkurat gearbeitet und vorzüglich ausgestattet, zu **4, 5$^1/_2$, 7, 10** bis **12** Mark; kräftige **complete Anzüge** für Knaben von 11 bis 16 Jahren zu **11, 14, 17, 21** bis **25** Mk.

Große Auswahl Sonnen- und Regenschirme.

Zu vermiethen eine kleine Wohnung für zwei einzelne Leute.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen auf Joh. eine kleine Wohnung mit Stallung Klütstr. 26.

Klüt.
Heute, am Himmelfahrtstage, Nachmittags, **Concert.** **Borkowsky.**

TIVOLI. **Am Himelfahrtstage große Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr. **E. Hartmann.**

Höhe.
Heute am Himmelfahrtstage
Unterhaltung.

Ohrberg.
Heute am **Himmelfahrtstage,** Nachmittags **Concert,** Anfang 3½ Uhr. Abends **Tanz.** Entree à Person 25 ₰. Musik wird von der Hamelnschen Militärkapelle ausgeführt. **A. Loges.**

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.
Freitag, den 11. Mai: Auf vielseitigen Wunsch
Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.
Enrico . Herr Rich. Joltsch.

Liedertafel.
Heute Uebung.

Heiraths-Anzeige.

August Nielsen
Caroline Nielsen
geb. Hinrichs.
New-York, April 1888.

Arbeiter-Verein.

Diejenigen Mitglieder, die an der Fahrt nach Bielefeld und an den dazu bewilligten Gelde Antheil nehmen wollen, müssen sich bis Montag Abend, den 14. d. Mts., im Vereinslokale melden.

Der Vorstand.

Für die Ueberschwemmten
sind ferner eingegangen:

Bei Frau Senior Hornkohl von Fräulein R. Lemke 4 M, N. N. 3 M, M. H. 2 M, Frau Hoffmeister 1 M, Frau Grimm 3 M, Frau Oekonomierath Spangenberg 5 M, Frau Brockmann 1 M, Frau Hauptmann Schmidt 1 M, zusammen 20 M.

Bei Frau Sanitätsrath Friedrich von Frau Pastor Schomburg 2 M, Frau Dr. Henrichs 2 M, Frau Sanitätsrath Friedrich 3 M, Fräulein A. Wedekind 5 M, Fräulein Blanckardt 3 M, zusammen 15 M.

Bei Frau Kaufmann Brünig von Frau Wolters 2 M, Frau J. Brünig 2 M, Frau Mühlenbesitzer Meyer 3 M, Frau Lampe 2 M, Frau H. Brünig 2 M, zusammen 11 M.

Bei Fräulein Marie Hake von dem Damen-Kränzchen 3 M, Fräulein Trulsen 1 M, N. N. 1 M, Frau Niehenke 1 M, Frau Hölbe 1 M, Frau Müller-Schwöbber 8 M, N. N. 1 M, zus. 16 M

Betrag dieser Liste	. .	62 M	
Uebertrag voriger Liste	.	33 „	75 ₰
Irrthum in voriger Liste		2 „	— „
Summa		97 M	75 ₰

In voriger Liste muß es heißen: Fräulein Schmidt, Lehrerin, 3 M, Schülerinnen der 2. Klasse der Mittelschule 2 M. Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

Literarisches.

Geschichte
der
Freiherrlichen Familie von Hake
in Niedersachsen
von
Friedr. Aug. Gustav Adolph Freiherr von Hake.
Verlag von Th. Fuendeling, Hameln.
Preis broch. 9 Mark. elegant gebunden 11 Mark.

Wir sehen mit vielem Interesse unsere alten Familien der Umgegend sich mit ihren Vorfahren beschäftigen. Eine Frucht dieser Arbeit ist oben angezeigtes Werk, welches auch für unsere Leser gar manches bietet, und wollen wir nicht unterlassen, daraus Auszüge zu bringen. Soviel ersehen wir aus der Einleitung des Buches, die genannte Familie kann ihren Stammbaum recht weit zurückführen und zwar durch Dokumente untadelhafter Echtheit. Das Buch ist würdig ausgestattet und ist ein Familienschatz, nicht minder auch für gute Nachbarn, als solche hoffen wir noch oft Gelegenheit zu haben, mit denselben im Verkehr zu bleiben.

Im Jahre 1556 fand eine bedeutende Regulirung der Weser statt, und zwar am Fuße des Ohrberges beginnend und beim Einfluß der Humme auslaufend. Die Weser theilte sich früher, nachdem sie ihr früheres Bett verlassen und sich mit der Emmer vereinigt hatte, unterhalb des Ohrberges in 4 Arme, während oberhalb dieser Theilung am Fuße des Berges eine Fähre lag, „zum Eulenkamp" genannt. Der zunächst dem Ohrberge belegene Arm war sehr schmal und seicht und lagen zwischen diesem und dem zweiten Arme nur Grundstücke, welche zum Gute Ohr gehörten, und hießen diese „Haken-Marsch" und „Haken-Kamp", auch die Reitbreite genannt, während in der Mitte des vierten Armes eine Insel „Haken-

Werder" genannt, lag. Es ward nun der erste, dem Ohrberge zunächst liegende Arm zur vollen Strombreite erweitert und die übrigen drei Arme trocken gelegt. Hierdurch wurden nun die zum Gute Ohr gehörenden Grundstücke vom Gute Ohr getrennt. Die hierauf bezügliche Akte, nebst der Originalkarte, sind in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember 1871 zugleich mit dem Brande des Herrenhauses in Ohr mit verbrannt und befindet sich im Archiv zu Ohr nur noch eine Kopie jener Karte. Ein Arm der Weser ging von Hagenohsen neben Hastenbeck und der Afferde'schen Warte vorbei und lief unter dem Basberge bei Hameln und der Uetzenburg her nach Fischbeck. Diesen Arm dammte Melchior von Kampe 1572 bei Fischbeck ab und leitete das Wasser in das jetzige Weserbett. Staue erhielt hiervon seinen Namen.

Locales.

— Gestern (Mittwoch) wurde am Schöffengerichte gegen den jungen Mann verhandelt, der seiner Zeit einer Menge Damen die Kleider bespritzt hat. Zur Anzeige sind 25 Fälle gebracht, Strafanträge sind gestellt in 23 Fällen. Der Angeklagte war in vollem Umfange der Anklage geständig, es handelte sich gestern nur noch darum, die Höhe des angerichteten Schadens festzustellen. Als Zeuginnen waren 10 Damen geladen, die Festsetzung des Schadens machte einige Schwierigkeit, da die Ansichten darüber sehr auseinandergingen. Das Urtheil lautet auf 3 Monate Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft, welche seit einem Monat besteht, und Tragung der Kosten. Ueber die Motive der That war mit Bestimmtheit nichts zu ermitteln. Hoffen wir, daß der junge Uebelthäter, der im übrigen einen guten Ruf hat, durch seine Strafe gründlich geheilt wird!

— In den Sitzungen der Collegien am Montag Morgen und Dienstag Abend spielt der § 107 der Städte-Ordnung eine bedeutende Rolle, weshalb wir solchen nebst Anmerkung des Oberbürgermeisters Brüning hiermit zur Kenntniß unserer Leser bringen:

§ 107. Die Berathung in den Versammlungen des Magistrats und der Bürgervorsteher erfolgt gemeinschaftlich.

Jedoch kann vor der Abstimmung auf Anordnung des Vorsitzenden, oder auf Antrag des Wortführers, oder auf einen von zwei anderen Bürgervorstehern unterstützten Antrag eines Bürgervorstehers eine abgesonderte Berathung des Magistrats und der Bürgervorsteher eintreten.

Die Abstimmung ist eine abgesonderte. Zunächst erfolgt die Abstimmung der Bürgervorsteher und sodann die des Magistrats.

Bei Gleichheit der Stimmen unter den Bürgervorstehern entscheidet die Stimme des Wortführers.

Ist der Beschluß des Magistrats abweichend von dem der Bürgervorsteher, und eine Einigung auch durch eine weitere, jedoch nicht an demselben Tage vorzunehmende Verhandlung nicht zu erreichen, so tritt Entscheidung der Provinzialregierung ein, wenn selbige vom Magistrat beantragt wird. Der Magistrat ist verpflichtet, solche Entscheidung zu erwirken, wenn dies von den Bürgervorstehern beantragt wird, oder wenn die Angelegenheit nicht beruhen bleiben kann.

Vor Einholung der Entscheidung der Provinzialregierung kann sowohl von dem Magistrate als von dem Bürgervorsteher-Kollegium zur Herbeiführung einer Verständigung die Einsetzung einer gemeinschaftlichen Kommission verlangt werden.

Dazu bemerkt in seinem Werke über die Städteordnung der Oberbürgermeister Brüning früher in Osnabrück:

Die Entscheidung nach Abs. 5 trifft jetzt nach § 17 des Z.-G. unter 1 der Bezirksausschuß. Dessen Befugniß geht aber nicht so weit, wie sie nach § 107 Abs. 5 der Städteordnung der Landdrostei gegeben war. Er darf nur entscheiden, wenn von einem Theile auf Entscheidung angetragen wird (entweder von dem Magistrat oder von den Bürgervorstehern, und zwar von diesen durch direkten Antrag bei dem Bezirksausschusse) **und zugleich** die Angelegenheit nicht auf sich beruhen bleiben kann. Läge also selbst materiell, wenigstens vermeintlich, das Letztere vor, erfolgte aber von keinem Kollegium der förmliche Antrag auf Entscheidung des Bezirksausschusses, so kann dieser gar nicht in Thätigkeit treten. Eine Verpflichtung, den Antrag auf Entscheidung zu stellen, wie sie im letzten Satze des Abs. 5 des § 107 der Städteordnung dem Magistrat auferlegt war, spricht der § 17 des Z.-G. für den Magistrat nicht aus; es muß daher angenommen werden, daß die gedachte bisherige Verpflichtung des Magistrats hat beseitigt werden sollen. — Ist ein Antrag auf Entscheidung gestellt, so steht die Entscheidung darüber, **ob zugleich** die zweite Voraussetzung, „wenn die Angelegenheit nicht auf sich beruhen bleiben kann", vorliegt, ausschließlich dem Bezirksausschusse zu; die Ansicht des den Antrag stellenden Kollegiums ist nicht maßgebend.

Für seine Entscheidung wird der Bezirksausschuß zu prüfen haben, ob die Angelegenheit aus Gründen des öffentlichen Interesse — an erster Stelle der Gemeinde — nicht auf sich beruhen bleiben kann. Zweckmäßigkeitsgründe allein können nicht maßgebend sein. Die Erledigung der Angelegenheit muß vielmehr im öffentlichen Interesse nothwendig sein.

Durch den § 17 des Z.-G. ist also die Möglichkeit, auf höhere Entscheidung bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den städtischen Kollegien zu provociren (wozu bisher jedes Kollegium unbeschränktes Recht hatte, welchen Falles dann auch die Landdrostei entscheiden mußte), sehr erheblich eingeschränkt. — Uebrigens sollte der Antrag auf solche Entscheidungen **stets** vermieden werden; solche Entscheidungen erregen immer bis in weite Schichten der Bürgerschaft hinein Verbitterung, die lange Zeit zum Schaden der Stadt nachwirkt. In seiner jetzt zwanzigjährigen

Thätigkeit als Bürgermeister ist dem Herausgeber auch nicht ein einziges Mal der Gedanke gekommen, dem Magistrat bei Meinungsverschiedenheit mit den Bürgervorstehern anheimzugeben, die höhere Entscheidung zu beantragen.

Die Erfahrung spricht wohl in fast allen Städten dafür, daß ohne solche Entscheidung sehr gut auszukommen ist. Wenn eine Angelegenheit, die vermeintlich nicht gut auf sich beruhen bleiben kann, ein Mal dennoch einige Zeit auf sich beruht, so ist schwerlich jemals irgendwo dadurch ein großer Schaden erwachsen. Gewöhnlich geht später die Beschlußfassung um so glatter vor sich. (Hier wurde es früher ebenso gehalten. D. Red.)

In der Sitzung am Montag handelte es sich um den Krankenhaus-Neubau. Es sind neue Verhandlungen mit der Klosterkammer wegen Ankaufs des südlichen Theiles des Sandfeldes angeknüpft. Die Klosterkammer bietet das Terrain für 1300 Mark pro Morgen an, stellt aber die Bedingung, daß die Stadt eine Straße von dem katholischen Pfarrhause am Lazareth vorbei quer durch das Mühlenfeld mit einer Brücke über die Hamel auf ihre Kosten anlege, so daß jene in die angenehme Lage kommt, ihr Land als Bauplätze theuer verwerthen zu können. Ferner soll die Stadt noch einen Weg über die Klosterkammergrundstücke vom Eishause aus bis zum neuen Krankenhause anlegen. Die Collegien sind mit dem Preise einverstanden, wollen 6 Morgen kaufen, aber nicht unter so schweren Bedingungen, woran nach Mittheilung des Senators Junge nichts zu ändern ist. Es wird namentlich abgestimmt. Mit „Ja" stimmen die Herren Hake, Budde, Fischer, Holste, Stoffers; mit „Nein" die Herren Garbe, König, Kattentidt, Katz und Wilkening. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Wortführer Garbe mit „Nein". Der Magistrat stimmt einstimmig (abwesend sind Senator Meyer und Syndikus Hengsberger) mit „Ja". Bei der Abstimmung, ob das Haus für 50 oder 40 Betten eingerichtet werden soll, stimmt die Majorität der Bürgervorsteher für 40, der Magistrat für 50 Betten, es liegt also in beiden Fällen ein Dissensbeschluß im Sinne des § 107 vor. Herr Senator Junge beantragte nunmehr eine neue Sitzung auf den folgenden Tag, da das Gesetz ja nur vorschreibe, daß dieselbe nicht am selben Tage sein dürfe.

Die Sitzung wurde auf Dienstag Abend 8 Uhr angesetzt. In dieser Sitzung war das Bürgervorsteherkollegium vollzählig, vom Magistrat fehlte der Syndikus. Herr Junge meinte, eine weitere Diskussion sei unnöthig, da man genügend am Tage vorher debattirt habe, die Sache sei spruchreif. Aus der Reihe der Bürgervorsteher wurden aber noch viele Bedenken vorgebracht, die Diskussion wurde stellenweise sehr lebhaft und erregt. Wir bedauern sehr, nicht weitläufig darüber berichten zu können, da unserm Berichterstatter weder ein Stuhl, noch das nothwendige Licht zur Verfügung stand, um Notizen machen zu können. Als Herr Wannschaff unter anderen die Anfrage stellte, wie theuer sich die Straße durch das Mühlenfeld stellen werde, brachte Herr Senator Junge einige Zahlen vor, die auf ca. 20,000 Mark hinausliefen. Als Herr Wannschaff fragte, ob Herr Junge die Berechnung selbst gemacht habe, und dieser bejahte, erwiderte Wannschaff, solche ungefähre Zahlen, die nicht aus fachwissenschaftlichen Berechnungen hervorgegangen seien, hätten für ihn nicht den geringsten Werth.

Bei der Abstimmung über die Bettenzahl stimmten für 50 Hake, Budde, Kattentidt, Holste und der ganze Magistrat, für 40 Fischer, König, Garbe, Katz, Wilkening, Wannschaff, Stoffers, und für 36 Placidus.

Für den Ankauf des Grundstückes unter den gestellten Bedingungen stimmten Hake, Budde, Holste und der Magistrat, dagegen Fischer, König, Kattentidt, Garbe, Katz, Wilkening, Wannschaff, Stoffers, Placidus.

Die erste Frage ist also mit $^2/_3$, die zweite mit $^3/_4$ Majorität gegen den Magistrat entschieden. — Auf die Verhandlungen selbst kommen wir noch zurück, auch wäre es uns angenehm, wenn von unterrichteter Seite uns Artikel zugingen.

— Im gestrigen Termine zum Verkauf der fiskalischen Bauplätze bei der Kaserne, waren zahlreiche Liebhaber erschienen. Für den 1. Platz vom Thore aus 72 □Ruthen, blieb Meistbietender Herr Dr. med. Finnefroh mit 6100 Mk., für den 2., 80 □Ruthen, Pferdehändler Goldstein mit 10000 Mk., für den 3., 86 □Ruthen, Zimmermstr. Kropp mit 8500, Mk., für den 4., 96 □Ruthen, Möbelfabrik. Bicker mit 8000 Mk. Bei der Aussetzung im Ganzen 335 □Ruthen groß, gab Herr Bicker das Meistgebot ab mit 39000 Mark und erhielt dafür den Zuschlag.

— **Bulletin über das Befinden des Kaisers** vom 8. Mai: „Der Kaiser hatte eine bessere Nacht und fühlte sich heute kräftiger. Das Fieber ist gering geblieben." Wir erfahren ferner: Der Husten war nicht quälend, die Absonderung indessen so reichlich wie vorgestern. Der Kaiser giebt selbst an, sich wieder kräftiger zu fühlen, als in den letzten Tagen.

Allerlei.

— Wie die „Weserzeitung" berichtet, beabsichtigt der Regierungspräsident von Cranach seiner Gesundheit wegen am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten.

— Reptilienfabrikat ist der Artikel: „Die deutschen Postdampferlinien." Der Artikel beginnt mit den Worten: „Der Plan mit Reichsunterstützung" und schließt: „nicht mehr unbefangen und sachlich zu urtheilen vermag". Ferner der Artikel: „Der Streit der Parteien."

— Ueber die dem Oberbürgermeister von Berlin zu Theil gewordene Ordensverleihung coursiren aller-

hand Gerüchte in konservativen Kreisen. Danach soll auch eine Auszeichnung Virchow's beabsichtigt gewesen, aber an dem Widerspruch des Kanzlers gescheitert sein. Schließlich sei ein Kompromiß zwischen dem Kaiser und Reichskanzler abgeschlossen worden, wonach Virchow nicht, v. Forkenbeck aber unter ausdrücklicher Betonung des unpolitischen Grundes bedacht worden sei. Sehr bezeichnend für die heutigen konservativen Anschauungen: Kompromiß zwischen Kaiser und Kanzler!

— **Der deutsche Offizierverein** hat am 31. März sein 4. Geschäftsjahr geschlossen. Der Gesammtumsatz der von dem Vereinshause selbst gelieferten Waaren betrug 2729298 Mk. Auf den eignen Werkstattbetrieb entfielen 1119458 Mark, allein an Uniformen wurden 27235 angefertigt. Der Umsatz betrug 200000 Mark mehr als im Vorjahre. Bemerkenswerth ist es, wie man in Kreisen der Conservativen, dem ja das Offizierkorps angehört, die sich sonst gegen das Prinzip der Selbsthülfe energisch verwehrten, dasselbe zu schützen weiß, wenn es die eigne Sache gilt. Der Geschäftsbericht verweißt mit Wohlgefallen darauf hin.

— Im Briefkasten der „Freis. Ztg." finden wir folgendes: „Provinz Hannover. Die Nachricht daß die Verwaltung des Welfenfonds einem General in Hannover unterstellt ist, und daß Summen zur Bestreitung von Ausgaben „zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg" einfach auf Grund einer persönlichen Quitung angewiesen werden, hat uns sehr interessirt. Nach unsern Nachrichten aber hat auch jeder Minister einen Dispositionsfonds „zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg". Sie meinen daß kürzlich auch der Landrath von Bennigsen in Springe eine Summe zur Abwehr feindlicher Unternehmungen des Königs Georg verausgabt habe. Es wäre alsdann von Interesse, über diese feindlichen Unternehmungen des Königs Georg in dem Kreise des Herrn Landraths etwas näheres zu erfahren."

— **Von den Goldkronen mit dem Bildniß des Kaisers Friedrich** wurden bis Ende vergangener Woche 2½ Millionen Mark an die Reichsbank aus der Münze abgeliefert. Es werden in der Minute, wie die Post erfährt, durchschnittlich 40 Stück ausgemünzt. Im Ganzen sollen vorerst 10 Millionen Mark in Goldkronen mit dem neuen Gepräge ausgemünzt werden.

— **Schulreformen.** Im preußischen Abgeordnetenhause ist kürzlich unter lebhaften Beifall der Wunsch ausgesprochen worden, der Unterricht müßte mehr darauf zugeschnitten werden, daß die Schüler zu „braven Staatsbürgern" erzogen würden. In diesem Sinne schlagen wir vor, die einzelnen Lehrgegenstände wie folgt zu reformiren:

Lesen. Statt der Classiker sollen künftig die Kreis- und sonstigen Regierungsblätter dienen. In den höheren Classen dienen die parlamentarischen Verhandlungen als Lectüre, wobei natürlich die Reden der Oppositionsmänner ausgeschlossen sind.

Schreiben. Bei den Uebungen sind möglichst nur Uebungen patriotischen Inhalts zu empfehlen, wie: Ein braver Bürger zweifelt nicht — An Dem was die Regierung spricht. — Der Höllenfürst ist schrecklich immer — Doch Eugen Richter ist noch schlimmer. — Bekämpf' den Freisinn stehts mit Feuer, — Doch willig zahle jede Steuer!

Rechnen. Hierbei ist vor Allem auf die Lehre Bedacht zu nehmen, daß der Unterthan stets auf die Regierung rechnen kann.

Geometrie. Als neuer Lehrgegenstand ist Puttkamer's Wahlgeometrie in den Studenplan aufzunehmen. Wer an der Richtigkeit derselben zweifelt, darf nicht confirmirt werden.

Geschichte. Die bösen Beispiele sind aus der Weltgeschichte zu entfernen. Die Zeit der großen französischen Revolution wird etwa wie folgt dargestellt: Als Louis XVI. betagt wurde und das Herannahen seines letzten Stündleins merkte, rief er seine drei ergebensten und treuesten Unterthanen, nämlich Robespierre, Danton und Marat, zu sich und sprach: Geliebte Kinder! Eure loyalen Gesinnungen habe ich stets mit Befriedigung wahrgenommen; ich bitte Euch, auch dieselben auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Der König sprach's, drückte jedem der drei Männer die Hand und starb. — — Robespierre, Danton und Marat waren untröstlich. Als sie etwa eine Stunde schluchzend geweint hatten, sprach Robespierre: Meine Herren! Wer wäre wohl würdig, der Nachfolger Ludwigs XVI. zu werden!? Ich glaube daher in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich den Antrag stelle, daß Frankreich vorläufig überhaupt ohne König bleibt. Meine Herren! Ich appellire an Ihre Loyalität und bitte Sie, den Antrag einstimmig anzunehmen. Der Antrag ging durch, und so kam es, daß Frankreich längere Zeit keinen Monarchen hatte.

— **Das glückliche Hellas.** Lehrer: „Was hatten die alten Griechen vor uns voraus, Kleemüller?" — Kleemüller (tief Athem holend): „Sie brauchten nicht Griechisch lernen!"

Kirchliche Anzeigen.

Himmelfahrtsfest.

St. Bonifacii-Kirche.
Frühgottesdienst: P. Thießen.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.

Beckenkollecte zum Besten der Repararatur der Kirche zu Losfelde.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein **Prospekt der XVIII. Großen Mecklenburgischen Pferde-Verloosung bei, Ziehung schon 24. Mai,** welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. — **Eine Verlegung der Ziehung ist durchaus ausgeschlossen. Der Preis der Mecklenburgischen Pferde-Loose beträgt nur 1 Mark das Stück.**

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 39. Sonntag, den 13. Mai 1888. **66. Jahrg.**

Bürgervorsteherwahl.

Mit dem 1. Juli scheiden aus dem Bürgervorsteher-Kollegium aus die Herren: Maler **Chr. Placidus**, Oekonom **Aug. Katz**, Schuhmachermeister **L. Wilkening** und Rentier **G. Garbe.** Zur Neuwahl ist Termin angesetzt für den 1. und 3. Stadtbezirk auf **Donnerstag, den 24. Mai**, Vormittags 11 1/2 Uhr, für den 2. u. 4. Stadtbezirk auf **Freitag, den 25. Mai,** Vormittags 11 1/2 Uhr. Die Wahllisten liegen vom 15. bis 23. d. M. auf der Polizeistube des Rathhauses offen.

Grundstück-Verkauf.

Zur Fabrikanlage pp. geeignet.

Auf freiw. Antrag des Herrn **C. Tospann** hies., soll dessen zw. Weser und Pyrmonterstraße (Brückenthor) belegenes Grundstück (Kuckuck), 2 1/3 Morgen im Ganzen oder in 4 Parzellen, **2 mit bequem eingerichteten Wohngebäuden,** sowie **2 Bauplätze,** à 60' Front, am

Donnerstag, den 24 d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle, Pyrmonterstraße 18 meistb. verkauft werden.

Die hinter den Gebäuden, der Weser zu, belegene bedeutende Fläche, ausgezeichneter **Anlageplatz für Schiffe,** empfiehlt sich ganz besonders zu einer **Fabrikanlage, Lagerplätze pp.,** sowie auch zur rentablen **Capitalanlage** bezw. der 1. beiden Parzellen. **C. Duderich,** beeid. Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am

Montag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Gastwirth **W. Meyer,** Osterstr. 18 hies. 2 Korbsessel öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 12. Mai 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am

Dienstag, den 15. und Mittwoch,
den 16. d. Mts.,

Vormittags von 9 Uhr an,

werde ich in der Wohnung des Herrn Schneidermstrs. **Wille** in **Aerzen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

Etwa 1500 Meter Buckskin- und div. sonstige Stoffe, 60 Pfund Wollgarn, 10 Pfd. baumw. Garn, 25 Pfd. Zephir-Wolle, 5 Dtz. Unterjacken, Unterhosen, Jagdwesten, 18 fertige Herren- und Knaben-Jaquetts, div. fertige Beinkleider, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Handschuhe, leinene Taschentücher, wollene Herren- und Damentücher, Nähseide, Zwirn, Knöpfe, Agraffen, Watte, etwa 350 Winter- und Sommermützen, etwa 300 Kappen, 10 Dtz. Hüte, 1 Regulator, 1 Commode, 1 Glasschrank, 1 Ladenschrank, 2 Tresen, 1 Regal, 1 Mützenbört, 3 Bilder, 1 Kanarienvogel nebst Bauer und dergl. mehr.

Hameln, den 9. Mai 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Prünellen, à Pfd. 70 ₰,
Ital. Tafelbirnen, à Pfund 60 ₰,
Amerik. Ringäpfel, à Pfund 55 u. 60 ₰,
Apelschnitte, à Pfd. 50 ₰,
Türk. Tafelpflaumen, à Pfund 25 und 30 ₰
empfiehlt in feinster Qualität

A. W. Meyer, Osterstr. 17.

Hochfeine Cervelatwurst

und **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Frisch gebr. Caffee's

in vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst

Fr. Rettig, Baustr. 15.

Pferdemarkt 10. **H. W. Arend,** Hutmacher.
Aeltestes Geschäft am Platze.
Empfehle das Neueste in Herren- und Knaben- Strohhüte, Seiden- und Filzhüte stets das Neueste zu bekannten billigsten Preisen.
H. W. Arend, Hutmacher, Pferdemarkt 10.

Die größte Auswahl **eleganter** empfehle zu den niedrigsten Preisen **Sonnenschirme und En-tout-cas**
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Weiße Gardinen

in größter Auswahl, von 45 Pfg. per Meter an.
L. Levy & Co.

Bringe mein reichhaltiges Lager von
Grabdenkmälern
in Sandstein, Marmor, Granit und Syenit in empfehlende Erinnerung.

C. Finck, Bild- und Steinhauerei,
Hameln, vor dem Osterthore, Thiemann's Hotel gegenüber.

Reellste Bedienung.

Größtes Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe

Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.
Einen **sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge** habe **bedeutend unter Preis gekauft** und gebe solche **billig ab.**
Für Arbeiter: **Joppen, Hosen, Westen, Blousen** 2c.
Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Größtes Lager. Größtes Lager.

Billigste Preise.

Tricottaillen

in größter und geschmackvollster Auswahl, vorzüglicher Schnitt, von Mk. **2.25** p. Stück an.
L. Levy & Co.

Ganz ausgezeichnet schmeckende
Maibowle
von frischem Waldmeister und Fruchtwein, à Flasche 75 ₰, sowie sonstige Fruchtweine empfiehlt
L. Hartmann, Osterstr. 39.

Niederlage des echten
Frank-Caffee,
sowie besonders gute Qualitäten **roher und gebr. Caffee's** zu den billigsten Preisen empfiehlt
E. Jenson.

Holländische Heringe, à Stück 5—7 ₰.
Ed. Pralle.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in
Tapeten und Borden
von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Zuckerlinsen, grüne, gelbe und geschälte
Erbsen,
weiße Bohnen 2c., alles sehr leicht weichkochend, empfiehlt billigst **A. W. Meyer,** Osterstr. 17.

Berl. Rollmöpse, à Stück 10 ₰,
eingem. Heringe, „ „ 6 „
russ. Sardinen,
1885er Sardellen
empfiehlt **Th. Otto Grempe,**
9 Pferdemarkt 9.

Sehr guten
Klee
vor dem Neuen- und Osterthore. **Scheele.**

Holländische Heringe,
à Stück 5 ₰ und 3 ₰,
empfiehlt **A. D. Lemke.**

Täglich Kresse.
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Eine Grube **Dünger** ist unentgeltlich zu haben Pferdemarkt 9.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Türkische Tafelpflaumen,
Pfund 20 ₰.
Carl Hapke.

Eine große Partie
Erbsbraken
Pförtner **Sagebiel.**

Frische Eier,
11 Stück 40 ₰, empfiehlt **A. Neuburg.**

Riesen-Sellerie- und **Porrepflanzen. Kohlpflanzen** in allen Sorten. **Levkoyen, Phlox, Astern, Nelken** u. dgl. empfiehlt
C. Aschemann.

Zu verkaufen mehrere Himpten **Eßkartoffeln.**
Reese, Baustr. 5.

Feinsten Sauerkohl und Kochmettwurst
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Prima Portland-Cement,
„ **Roman-** „
empfiehlt **Ed. Pralle.**

Hochfeine Tafelbutter
vom Gut **Hämelschenburg,** jeden **Dienstag** und **Freitag** frisch eintreffend, sowie frische **Eier** empfiehlt ***Fr. Aug. Reinecke.***

Sehr schönes **Vollmehl, Roggen-** und **Weizenmehl,** sowie **Roggen-** und **Weizenkleie** empfiehlt **Fr. Lohmann,**
Wendenstr. 9.

Kindernähr-Mittel.
Adolf Ahrens'
Kinder-Kraftgries,
anerkannt beste Kindernahrung,
Ersatz der Muttermilch,
ähnlich wie **Nestle's Kindermehl**
und **Timpes Kraftgries,**
nur bedeutend billiger
in Paqueten mit Gebrauchsanweisung
à 45 und 80 Pfg.
stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,
rationellstes Zusatzmittel zur Milch.
Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root
(St. Vincent)
à ½ Kg. 80 Pfg., feinste Qualität, halte angelegentlichst empfohlen.

Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.

Marienburger Loose, in Ganzen und Halben, sowie **Cassseler Pferdeloose** empfiehlt
D. Wollberg.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Grösstes Etablissement für

Damen-, Herren- und Kinder-Confection.

Wir bieten hierin ein ganz

außergewöhnlich reichhaltiges Sortiment zu auffallend billigen Preisen.

Farbige und schwarze Sommer-Jaquettes

mit schöner Garnitur, von **Mk. 3.50** an.

Hochelegante Umhänge, Dolmans, Regen-Paletots, Räder und Promenaden-Mäntel.

Größte Auswahl in Kleiderstoffen.

Loden melange, für Hauskleider	per Meter	30—50	₰
Mixed Lustre und Croisé in schönen Farben	„ „	28—55	„
Royal-Cords und Serges in prachtvollem Sortiment	„ „	50—85	„
Satin-Cachemires in allen modernen Farben	„ „	45—60	„
Doppelt breite Plaid à carreaux	„ „	70—95	„
Doppelt breite Cöper-Melanges, sehr zu empfehlen	„ „	90—1,35	„
Doppelt breite Baige de Roubaix, schöne Melangen	„ „	1,05—1,50	„
Doppelt breite Serges superieur in uni Farben und Melangen	„ „	75—1,30	„
Doppelt breite Cachemires d'Alsace, car. Muster	„ „	95—1,80	„
Reine Wolle! Croisé uni, doppeltbreit	„ „	1,20—1,95	„
Kleider-Cattune in schönen Dessins	per Meter	35, 40 u. 45	₰,
Toile d'Alsace in neuesten Dessins	„ „	45—70	₰,
Kleider-Siamosen in neuen frischen Mustern	„ „	40, 48, 57 u. 60	₰,
Blaudruck in guten Mustern	„ „	30, 33 u. 35	₰,
Bett-Siamosen, 6/4 breit, waschecht,	per Meter	26, 30, 35 u. 40	₰,
Bett-Siamosen, 6/4 breit, schwere Waare	„ „	43, 45 u. 50	₰,
Bett-Barchend, 6/4 breit, gute Waare	„ „	42, 50, 60 u. 75	₰,
Bett-Barchend, doppelbreit, schwere Waare	„ „	1.50, 1.95 u. 2.25	₰,
Bett-Drell, 10/4 breit, für Matratze	„ „	90, 1.00 u. 1.20	₰,
Bett-Drell, 10/4 breit, vorzügliche Qualität	„ „	1.80, 2.00 u. 2.10	₰,

Halb-Leinen, Reinleinen, Gebild, zu sehr billigen Preisen.

10/4 u. 12/4 **engl. Tüll-Gardinen** für lange Vorhänge, mit ausgebogtem Rande, p. Mtr. von 40 ₰ an.

Complete Herren-Anzüge.

Buckskin-Anzüge, gut gearbeitet, zu **10, 14, 16, 18, 20** Mark.
Cheviot-Anzüge, elegantes Façon, zu **23, 25, 28, 30** Mark.
Kammgarn-Anzüge, hochfeine Fabrikate, vorzüglich im Tragen, **27, 32, 36, 38 1/2** Mk.
Buckskin-Hosen, sehr fein sitzend, zu **3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2, 9, 10, 12** Mark.
Joppen in großartiger Auswahl, zu **4, 5, 6 1/2, 8, 10** Mark.
Sommer-Paletots, feine Stoffe, vorzügliche Façons, zu **10 1/2, 12, 15, 18, 20** Mark.

Neueste Knaben-Anzüge

aus nur reinwollenen haltbaren **Zwirn- und Cheviot-Stoffen**, nach den neuesten Modellen angefertigt, in ganz reizenden Façons, akkurat gearbeitet und vorzüglich ausgestattet, zu **4, 5 1/2, 7, 10** bis **12** Mark; kräftige **complete Anzüge** für Knaben von 11 bis 16 Jahren zu **11, 14, 17, 21** bis **25** Mk.

Große Auswahl Sonnen- und Regenschirme.

Cocain-Zahnpulver,

bestes Zahnpulver bei empfindlichen Zähnen, à Dose 50 ₰, empfiehlt **Rats-Apotheke,**
Osterstraße 51.

Die Badeanstalt

Neuemarktstr. 31
empfiehlt ihre nach ärztlichen Recepten bereiteten Bäder als: **Lohe, Schwefel, Malz, Fichtennadeln, Kamillen, Mutterlauge** 2c., Salzbäder von 1 ℳ an. Einfache Bäder mit Douche zu jeder Zeit. Um geneigten Zuspruch bittet
Frau M. Kropp.

Baumwollene **Damen-** u. **Kinderstrümpfe, Socken,** auch die berühmten **Schweiß-Socken** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Winter.**

Halte mein **Pferd und Wagen** bei allen vorkommenden kleineren Fuhren bestens empfohlen.
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Gute **Eß-** und noch gute **Pflanzkartoffeln** sind zu haben **Neuethorstr. 4.**

Meine neu angelegte, aufs Beste arbeitende

Schrotmühle

an meiner Fabrik vor dem Neuenthore empfehle zur gefälligen Benutzung.
Für schnellste und beste Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Hochachtend
C. W. Lohmann jr.

Blutlaus-Tod.

Ein sicher wirkendes Mittel zur Vertilgung der Blutlaus, à Flasche 50 ₰, empfiehlt
Rats-Apotheke,
Osterstr. 51.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.
Montag, den 14. d. Mts.,
2. Debut des Frl. Toni Vollmar.
Martha,
oder: **Der Markt zu Richmond.**
Lady . . . . Tony Vollmar.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,
empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,
in großer Auswahl,
zu den billigsten Preisen.

Herren-Shlipse,

das allerneueste, sowie **Gummiwäsche** zu sehr billigen Preisen.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Es empfiehlt sich zum

Plätten

in und außer dem Hause.
Hel. Hupe, Stubenstr. 3.

Ein schwarzer **Teckelhund** ist billig abzugeben Hummenstr. 7.

Rüschen,

sehr sehr billig.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Ich empfehle mich als **Vermietherin** von Mädchen, Knechten, Hausburschen 2c.
Witwe **Zurmühle,** Bungelosenstr. 4.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)
Hameln, den 10. Mai 1888.

Heute Morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden, mein lieber Mann und unser guter Vater, der Amtsrichter a. D.

Ottomar Heyne,

in 66. Lebensjahre.

Minna Heyne, geb. Trappe
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14 d. Mts., Morgens 10 Uhr statt.

Mehrere Köchinnen, Mädchen und Kutscher, sowie Schneider-, Schuhmacher- und Kellnerlehrlinge mit guten Zeugnissen werden gesucht durch
Frau Luttmann, Vermietherin,
Platzstraße 6.

Zu leihen 1000 Thlr.

gegen gute Sicherheit.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht umständehalber auf sofort bei hohem Lohn ein fixes, sauberes **Hausmädchen,** am liebsten vom Lande.
C. Schwerdtfeger, Hameln, Osterstr. 38.

Gesucht auf gleich oder zum 1. Juli eine **Wohnung** im Preise von 40—45 Thlr.
Offerten sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Modes.

Gesucht zum 1. Juli nach auswärts eine tüchtige erste Arbeiterin zum selbstständigen Garniren, bei hohem Salär und angenehmer familiärer Stellung. Gefl. Offerten unter **J. S. 100** an die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine Stube Altemarktstr. 47.

Zu vermiethen ein freundl. Zimmer mit oder ohne Möbel an einen Herrn oder eine Dame Großehofstr. 45.

Zu vermiethen eine Wohnung Canalstr. 8.

Zu vermiethen wegen Todesfall auf gleich oder später die von Frau Gerke benutzte Wohnung Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.
Daselbst auch e. möbl. Herrenwohnung zu haben.

Zu vermiethen im Hause **Altemarktstraße 21** eine Wohnung.
L. Reese, Auktionator.

Zu vermiethen zum 1. Juli oder später die bislang von Herrn Regierungsrath Schmiedeck benutzte Parterre-Wohnung unseres Hauses Zehnthofstr. 10 mit Veranda und Garten.
Näheres zu erfragen ebendaselbst Mittags zwischen 12 und 1 Uhr. **Anna Wedekind.**

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen fortzugshalber auf sogleich oder später eine geräumige Familienwohnung Emmernstr. 11.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage.
F. Fitzner, Hermannstr.

Zu vermiethen eine kleine Wohnung für zwei einzelne Leute.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St. 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen zum 1. Okt. eine Wohnung an ruhige Bewohner Thiewall 6 a.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zu Michaelis oder früher die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel-Etage meines Hauses.
Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Zu vermiethen auf Michaelis eine kleinere herrschaftliche Wohnung.
K. Bernstein, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause.
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Stubenstr. 11.

Danksagung.

Demjenigen Herrn, der unsern Sohn aus der Weser gerettet hat, sagen wir unsern herzlichsten Dank. **Heinrich Oerke u. Frau,**
Sophie geb. Isenbart.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht.

Dienstag, d. 15. Mai, Abends 8½ Uhr, im Tivoli
Generalversammlung.
Ausstellungsangelegenheiten.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Zur Union.
Heute Sonntag große
Tanzmusik.

TIVOLI. **Heute Sonntag große Tanzmusik.**

Höhe. **Heute Sonntag** ***Unterhaltung***

Mittheilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Wenn man heute die Krankenhausfrage anregt, so läuft man Gefahr, daß im Publikum sich Stimmen, allerdings nur wenige, erheben, welche der Meinung sind, es sei nun gerade genug geredet und geschrieben, die Sache fange an langweilig zu werden. Ich bin dieser Meinung nicht, ich glaube vielmehr, es ist nothwendig, diese so äußerst wichtige Angelegenheit möglichst viel und nach allen Seiten hin zu beleuchten, für mich gilt der Grundsatz „Prüfe alles und und behalte das Beste". Sie haben neulich schon mit bekannter Liebenswürdigkeit einen längeren Artikel zu dieser Frage von mir aufgenommen, ich hoffe, daß Sie mir auch heute die Spalten Ihres geschätzten Blattes zur Verfügung stellen.

Nachdem der Herr Regierungspräsident, dessen Urtheil von den Kollegien angerufen war, sich gegen das Invalidenhaus ausgesprochen und den Platz auf dem Sandfelde als geeignet bezeichnet hatte, haben die Kollegien beschlossen, den Neubau auf dem Sandfelde, falls dieses erworben werden könnte, auszuführen. Seitens des Magistrats wurde durch

Herrn Senator Junge mit der Klosterkammer verhandelt, welche den Platz, den ich für meine Person übrigens für völlig ungeeignet halte, pro Morgen für 1300 ℳ verkaufen will, unter den bekannten, für die Stadt sehr kostspieligen Bedingungen der Anlegung zweier Straßen. Der Magistrat hat beschlossen, den Kauf so abzuschließen und machte beim Bürgervorsteher-Kollegium eine bezügliche Vorlage. Die Majorität dieses Kollegs lehnte den Ankauf in der Sitzung vom 7. d. M. ab, nicht weil man den Platz für unpassend oder zu theuer hält, sondern weil man fürchtet, die Kosten der verlangten Straßen könnten sehr groß werden und weil der Magistrat hierüber keinen Kostenanschlag hat ausarbeiten lassen. Nach meiner Meinung thun die Bürgervorsteher sehr recht daran, wenn sie, bevor ein Beschluß gefaßt wird, sich über die Kosten genaue Kenntniß erwerben, sie vermeiden dann den Fehler, der bei Hafenbahn und Kaimauer gemacht ist. Damals wurde im Publikum die Meinung verbreitet, man würde im Ganzen mit etwa 30000 ℳ auskommen, heute weiß man, daß die Kaimauer, die, nebenbei gesagt, auch noch unpassend angelegt sein soll, allein circa 45000 ℳ kostet, und wie hoch sich die Baukosten für die ganze Anlage belaufen, vermag wol heute noch keiner anzugeben.

Der Herr Bürgermeister und Herr Junge sind ja der Ansicht, die Straßenanlage habe mit dem Krankenhausbaue nichts zu thun, mir scheint das aber doch unrichtig zu sein, denn ohne die Straße ist der Bauplatz ja gar nicht zu haben. Herr Junge hat über die Kosten der Straße ja einige oberflächliche Berechnungen gemacht, mit Recht scheint mir Herr Wannschaff solche als werthlos bezeichnet zu haben. — Ferner liegt ein Dissensbeschluß hinsichtlich des Raumes für die Betten vor. Der Magistrat will 50, Herr Junge hält diese Zahl nicht einmal für ausreichend und wünscht 60 oder noch mehr, die Bürgervorsteher wollen nur 40 bewilligen. Meine Meinung, die ich früher schon vertreten habe, geht dahin, daß 25 genügen, daß aber 40 noch 20 Jahre ausreichen, scheint mir nach den Erfahrungen anderer Städte bis 30000 Einwohner sicher zu sein. Herr Junge reitet immer auf Anstalten großer Städte, wie Hannover und Magdeburg herum, warum erkundigt er sich nicht in kleinen Städten und giebt die Resultate zum Besten, er würde dann anderer Ansicht werden und mit Plänen, wie den Müllerschen, der für Großstädte übrigens sehr passend sein mag, nicht weiter kommen. Herr Junge spekulirt auf den schnellen Wachsthum unserer Stadt, auf die Kreisbewohner und auf den Wunsch der Kranken überhaupt in Krankenhäusern Heilung zu suchen. Herr Junge sollte doch bedenken, daß Spekulationen oft fehlschlagen, daß es sich hier nicht um sein eignes Geld, sondern um das der gesammten Steuerzahler handelt. Für den Ausfall von Oel- oder Spiritus-Spekulationen ist man nur sich selbst verantwortlich, bei Bauten und Einrichtungen für die Stadt muß aber doch sehr vorsichtig gehandelt werden.

Die Dissensbeschlüsse liegen nun vor, es wäre besser gewesen, man hätte sie vermeiden können. Herr Junge hat ja in der Sitzung vom Montag die neue gleich auf den folgenden Tag beantragt, sie hat auch an diesem Tage stattgefunden. Nach meiner Meinung war das ein Fehler, man hätte einige Wochen, ja Monate warten sollen, dann würde sich auf irgend eine Weise wol ein Ausgleich gefunden haben. Bei den Verhandlungen im Winter, als das Invalidenhaus auf der Tagesordnung stand, hat Herr Junge wiederholt betont, daß man in diesem Jahre doch nicht mehr zum Baue komme, da noch viel zu viel Vorfragen zu erledigen seien. Jetzt ist das Invalidenhaus leider beseitigt, wir werden uns an den Gedanken gewöhnen müssen, es bald in Privatbesitz zu sehen, woher kommt nun auf einmal die furchtbare Eile?!! Spielt es eine Rolle, ob der Bau ein halbes Jahr früher oder später fertig ist?! Oder sollte man an gewisser Stelle die Befürchtung hegen, daß sehr bald Veränderungen eintreten, geeignet, die eigne Macht zu schwächen oder ganz in Frage zu stellen?! Herr Junge hat gesagt, der Magistrat habe dem Bürgervorsteher-Kollegium gegenüber lange genug Geduld geübt. Weiß denn Herr Junge nicht, daß die beiden Kollegien gleichberechtigt neben einander stehen und daß deshalb der Ausdruck „Geduld üben" ein völlig unverständlicher ist?! Herr Junge hat ferner gesagt, der Magistrat würde die Entscheidung der Regierung herbeiführen, es unterliege wol keinem Zweifel, daß alsdann zu Gunsten des Magistrats entschieden würde. Woher weiß Herr Junge das so genau?! Ist er die Seele der betreffenden Herren, hat er die Gabe, wie die Propheten in die Zukunft zu blicken und Dinge zu schauen, die dem Auge gewöhnlicher Sterblichen entrückt sind?! Gemach, Herr Senator, es ist ein Glück für Sie, daß eine Probe nicht gemacht werden wird. Sie scheinen eine ältere Ausgabe der Städteordnung zu besitzen, oder solche nicht genau studirt zu haben, denn der Regierung steht bei Dissensbeschlüssen die Entscheidung überhaupt nicht mehr zu, das Zuständigkeits-Gesetz vom 1. August 1883 hat Wandel geschaffen. Sie können das in der letzten Nummer dieses Blattes lesen, Sie können daraus auch erfahren, wie Oberbürgermeister Brüning, den Sie sich als Verwaltungsbeamten ruhig zum Muster wählen können, über Dissensbeschlüsse überhaupt denkt. In 20jähriger Thätigkeit als Bürgermeister ist B. niemals der Gedanke gekommen, bei Meinungsverschiedenheiten mit dem Bürgervorsteher-Kollegium dem Magistrate anheim zu geben, die höhere Entscheidung zu beantragen. Sie sind nun erst kurze Zeit Senator, haben längere Erfahrungen auf dem Gebiete der Verwaltung, abgesehen von Ihrer Thätigkeit als Großkaufmann, nicht hinter sich und wollen nun kurzer Hand einen Weg betreten, den ein Brüning verwirft?!! Ich hoffe, Sie bedenken sich noch, machen Ihren großen Einfluß im Magistrate in entgegengesetzter Richtung geltend und leisten so der Stadt einen guten Dienst. Der Majorität der

Bürgervorsteher aber gebührt der Dank der Bürgerschaft für die energische Haltung, die sie zum Schutze ihrer Rechte einnehmen, insbesondere nachdem sie kürzlich erst in der Frage der Baukommission leider zurückgewichen sind. An uns Bürgern ist es, unsere Erwählten zu stützen, als Rückhalt zu dienen, und demnächst bei den Wahlen zu zeigen, daß wir nicht allein einen Personen-, sondern auch einen Systemwechsel wünschen.

Locales.

— Herr Bürgermeister Schmidt erlitt am Donnerstag Abend, als er sich im Clubhause mit seinen Freunden zum gewöhnten Spielchen niedergesetzt hatte, einen schweren Schlaganfall. Der allverehrte Herr wurde unter Leitung des gerade anwesenden Dr. Staats in seine Wohnung gebracht, wo er nun schwer krank danieder liegt, gepflegt von seiner einzigen Tochter und seinen aus der Ferne herbeigeeilten Söhnen. Hoffen wir, daß der liebe Gott ihm bald Genesung sende und daß er noch lange in der Mitte seiner vielen Freunde weilen möge.

— In der Sitzung der Kollegien vom letzten Montage stellte Senator Junge drei Anträge: 1) Das Land anzukaufen. 2) Bau für 50 Betten. 3) Den Architekten Müller mit der Ausführung resp. Ueberreichung seines Planes zu betrauen und eine Anleihe von 155000 ℳ zu machen. Nur 1 und 2 kamen zur Verhandlung und Abstimmung und führten zu den bekannten Dissensbeschlüssen. Als das von Senator Junge verfaßte Protokoll von diesem verlesen wurde, fand sich, daß geschrieben war, auch der Punkt 3 sei von den Bürgervorstehern abgelehnt und hätte zum Dissens geführt. Aus der Mitte der Bürgervorsteher, wenn wir richtig unterrichtet sind, war es Herr König, wurde auf den Fehler aufmerksam gemacht und Abänderung beantragt. Selbstredend hatte Senator Junge sich nur geirrt, das Protokoll wurde auch sofort berichtigt. Wäre es aber in seiner ursprünglichen Form geblieben, so würden über die ganze Krankenhausfrage Dissensbeschlüsse vorliegen, Herr Junge hätte dann, nach seiner Meinung wenigstens, die sichere Hoffnung, daß alles in seinem Sinne von der Oberbehörde entschieden würde. Jetzt muß aber das Müller'sche Projekt erst noch berathen werden, die Bürgervorsteher werden sich aber wol noch informiren wollen, ob solches für unsere Zwecke überhaupt geeignet ist, und vom Magistrate die Herbeischaffung des nöthigen Materials, welches zu einer gründlichen Prüfung nöthig ist, verlangen. — Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns die Frage, wozu sollen die 155000 ℳ dienen? Es wird behauptet, der Bau koste etwa 150000 ℳ incl. aller Wege und sonstigen Nebenanlagen. Nun sollen ja aber etwa 70000 ℳ Baufonds vorhanden sein, wonach nur noch 80—85000 ℳ zu decken blieben. Was will man mit 155000 ℳ?! Ist der Kostenanschlag vielleicht doch nicht so ganz genau, kostet der Spaß etwa 155000 + 70000 = 225000 ℳ?

— Wie aus den letzten Berathungen der städtischen Kollegien ersichtlich, fordert die Klosterkammer für das gewünschte Land zum Krankenhausbau einen Preis von 1300 ℳ pro Morgen, der durchaus nicht wohlfeil zu nennen ist. Außerdem aber ist die Bedingung dabei, daß die Stadt Straßen bauen soll, für die vorerst gar kein Bedürfniß vorhanden ist und die lediglich im Interesse der Klosterkammer liegen! Nach der Berechnung des Herrn Senators Junge, der sehr gern auf solche Forderung eingehen will, würde schon die eine Straße 20000 ℳ kosten, was Herr Wannschaff als eine ganz werthlose Vermuthung bezeichnete, wahrscheinlich wird sich der Kostenpunkt noch weit höher stellen! Warum verbeißt man sich denn so in das Grundstück der Klosterkammer, es sind genug andere Plätze zu finden, wenn man sie nur sehen will. Herr Junge will ja keine weiteren Verhandlungen wegen eines anderen Platzes, wahrscheinlich wohl um keinen Tag Zeit zu verlieren, seine großartige Schöpfung ausgeführt zu sehen. Die Klosterkammer stellt so drückende Bedingungen, daß es unverständlich ist, wie man überhaupt daran denkt, darauf einzugehen. Eben so unverständlich aber ist uns, weshalb sich die Kollegien bei den Forderungen, die von einer untergeordneten Behörde gestellt worden, beruhigen. Der Minister wird kaum das Verfahren, welches man in Hannover beliebt hat, billigen können. Der Fiskus beantwortete im vergangenen Herbst das Gesuch um Verkauf der Bauplätze vor dem Osterthore dahin, daß solche erst 1889 im Oktober verkauft werden sollten! Trotzdem hat sie doch vor einigen Tagen diese schon verkaufen lassed. Also bange machen gilt nicht. Der Allmächtigkeitskitzel ist bei manchen Leuten stark ausgeprägt. Leider wird er zu wenig ausgetrieben!

Kirchliche Anzeigen.

Exaudi.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesdienst: S. Hornkohl.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Die Collecte für Losfelde hat eingetragen zu St. Bonifacii 12 Mk. 15 Pf., zu St. Nicolai 16 Mk. 50 Pf.

Am 1. Pfingsttage Beckencollekte zum Besten des lutherischen Kirchenfonds für die Provinz Hannover.

Briefkasten.

An unsern Leser auf dem Lande. Dem Manne scheint sein kleines Amt in die Krone gefahren zu sein, höher herauf finden Sie mehr Höflichkeit. Das Antlitz und das graue Haupt eines Greises sollte dem jungen Manne, wie die Bibel es vorschreibt, Ehrfurcht einflößen. Der junge Herr sollte sich freuen, wenn er von einem Manne, der solches Amt schon geführt hat als er selbst noch in den Windeln steckte, sich Rath holen könnte denn nicht immer trifft das Sprichwort zu: „Wem Gott giebt ein Amt, dem giebt er auch Verstand.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 40. **Mittwoch, den 16. Mai 1888.** **66. Jahrg.**

Mitbürger!

Für den 1. Bezirk bringen wir hiermit den **Consul a. D. Herrn August Schläger** als Bürgervorsteher in Vorschlag. Mitbürger, wir brauchen Euch unsern Kandidaten nicht besonders empfehlen, wir kennen ihn alle durch seine Thaten, durch sein Leben. Wir wissen alle, was seine Wahl bedeutet!! Wir wissen, daß es für uns eine Nothwendigkeit ist, daß Schläger ins Kollegium kommt. Er ist der Mann, der ohne Scheu und ohne Ansehen der Person unsere Gesammtinteressen vertheidigen wird. Das letzte Mal sind wir geschlagen durch die vielen Beamten und Lehrer, die nur vom halben Einkommen oder gar keine Gemeindesteuern bezahlen und das Bürgerrecht umsonst bekommen. Lasset uns morgen über acht Tage besser auf der Hut sein, erscheinen wir Mann für Mann an der Wahlurne und geben einen Zettel ab, der den Namen „August Schläger" trägt.

Viele Bürger des 1. Bezirks.

Hochfeine Cervelatwurst
und **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Herren-Shlipse,
das allerneueste, sowie **Gummiwäsche** zu sehr billigen Preisen.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Donnerstag, den 17. Mai, 2 Uhr Nachm., wird nahe vor dem Neuenthore
Klee
ausgemessen. Sammelplatz Pförtnerhaus.

Empfehle mein **Fuhrwerk** zu **Holz-** sowie allen sonstigen Fuhren.
W. Feldmann, Neuemarktstr.

Gefüllte Garten-Nelken, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Astern, Levkoyen, Phlox 2c.
C. Leesemann,
Neuethor.

Sehr schönes **Vollmehl, Roggen-** und **Weizenmehl,** sowie **Roggen-** und **Weizenkleie** empfiehlt **Fr. Lohmann,**
Wendenstr. 9.

Die größte Auswahl **eleganter**
Sonnenschirme und En-tout-cas
empfehle zu den niedrigsten Preisen
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Niederlage des echten

Frank-Caffee,

sowie besonders gute Qualitäten **roher und gebr. Caffee's** zu den billigsten Preisen empfiehlt

E. Jenson.

Ganz ausgezeichnet schmeckende

Maibowle

von frischem Waldmeister und Fruchtwein, à Flasche 75 ₰, sowie sonstige Fruchtweine empfiehlt

L. Hartmann, Osterstr. 39.

Donnerstag und Freitag frischen Helgolander

Schellfisch,

geräucherte **Riesen-Lachsheringe** bei

H. Crölle, Fischpfortenstr. 14.

Migräne-Pastillen

geben **sofortige** Linderung bei nervösem Kopfschmerz, à Schachtel 1 Mark.

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51.

Rüschen,

sehr sehr billig.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Gute Eßkartoffeln sind zu haben Altemarktstr. 52.

Holländische Heringe, à Stück 5—7 ₰.

Ed. Pralle.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt

A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Täglich Kresse.

Minna Schmidt, Baustr. 8.

Türkische Tafelpflaumen,

Pfund 20 ₰.

Carl Hapke.

Feinsten Sauerkohl und Kochmettwurst

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Prima Portland-Cement,

Roman- "

empfiehlt **"**

Ed. Pralle.

Veilchen-Seife

Rosen-Seife

in vorzüglichster Qualität empf: à Packet (3 Stück) 40 ₰

F. C. Steuber.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Baumwollene **Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken,** auch die berühmten **Schweiß-Socken** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Höhere Fachschule für Damenschneiderei

von Frau **M. Nacke,** Markt 7.

Der Cursus im Musterzeichnen, Zuschneiden 2c. beginnt bestimmt am 27. d. M.

Wanzen mit Brut

vertilgt **sicher** und **schnell A. Kirsten's Wanzentinktur.** Flasche à 50 ₰ bei

Adolf Ahrens, Hameln.

Holländische Heringe,

à Stück 3 ₰,

schottische Vollheringe,

Stück 6 ₰,

empfiehlt

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Alle Sorten **Kohl-, Kohlrabi-, Sellerie-, Porro-** und **Salatpflanzen.**

C. Leesemann, Neuethor.

Zum Backen

empfiehlt **Ia Weizenmehl,**

Zucker in Broden, gemahlen und angeschlagen, **Rosinen, Corinthen, Citronen, Succade, Mandeln 2c.**

zu billigsten Preisen und feinster Qualität

A. W. Meyer,

Osterstr. 17.

Ich empfehle mich als **Vermietherin** von Mädchen, Knechten, Hausburschen 2c.

Witwe **Zurmühle,** Bungelofenstr. 4.

Einige Centner **Runkeln** sind zu verkaufen.
T. Friedrichs, Neuemarktstr. 28.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 13 Mai 1888.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere heißgeliebte treue Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Anna von Mielecka,**
geb. von Bülow,

in ihrem 66. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. v. Mielecki,
Stabsarzt.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Hameln, den 15. Mai 1888.

Heute entschlief nach kurzem Leiden Fräulein
Luise Lemke,
in ihrem 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr, von Pferdemarkt 3 statt.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens).

Hameln, 13. Mai 1888.

Heute Morgen 12 Uhr wurde unsere geliebte Schwester und Tante, Fräulein
Elise Brecke,
im 77. Lebensjahre, von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Bäckerstr. 50 ab.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage (Eckhaus der Büren- und Hafenstraße). Zu besichtigen von 4—5 Uhr Nachm.
J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet, auf Wunsch mit Burschenzimmer. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen zum 1. Juli die Wohnung der Gebr. Ritterbusch.
Tegtmeier, 2. Wehlerweg.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn, auf Wunsch mit voller Beköstigung Markt 7 I.

Restauration u. Bierhalle bei
Fr. Engelke,
Pferdemarkt 3.
Frischer Maitrank, 1/4 Fl. 30 ₰.
Feiner Mosel, 1 Fl. 1 ℳ.
Echt Berliner Weißbier.
Feines Blothoer Bier, nach Pilsener Art,
empfiehlt bestens **Fr. Engelke.**

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.

Donnerstag 17 Mai:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Aufzügen und 4 Akten von W. A. Mozart.

Ohrberg.

Am ersten Pfingsttage **großes Concert,** am zweiten Pfingsttage **Tanzmusik,** ausgeführt von der Hamelnschen Militärkapelle.

Zugleich zeige an, daß von jetzt ab die Restauration täglich auch des Vormittags geöffnet ist.

A. Loges.

Deutscher Beamten-Verein.
Freitag Versammlung.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
Donnerstag, 17. Mai cr., präcise 8 1/2 Uhr,
Hauptversammlung. Der Vorstand.

Die Bleche zur Abfuhr des **Reiheholzes** sind vom 22. d. Mts. ab, gegen Zahlung von 4 ℳ 60 ₰ pro 1/2 Klafter auf der Kämmerei in Empfang zu nehmen.

Turnklub.

Montag und Donnerstag Abends, von 8 bis 10 Uhr Turnübungen in der städtischen Turnhalle.

Durch Herrn Kantor Kaufmann empfing ich am Himmelfahrtstage von einem Freunde des Kirchenchors 3 ℳ für die Chorkasse, welches dankend anzeige. **Louis Katz,** zeit. Rechnungsführer.

Für die Ueberschwemmten

gingen ferner ein bei Frau General Eyl: von Frau Pohlmann 3 ℳ, Frau Oberst Lueder 6 ℳ Frl. Lueder 3 ℳ, zusammen 12 ℳ; bei Frau Senator Meyer von: Frau Senator Fischer 3 ℳ, Frau Georg Hinrichs 3 ℳ, Frau Dr. Zimmermann 3 ℳ, zusammen 9 ℳ; bei Frau Sanitätsrath Friedrich von: Fräulin von Freese 5 ℳ. Summa 26 ℳ, dazu Uebertrag 97 ℳ 75 ₰. Zusammen 123 ℳ 75 ₰.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins.

Bekanntmachung.

Vom ersten Pfingstfeiertage ab bis auf Weiteres **an allen Sonn- und Festtagen** sollen zwischen

Hameln und Steinheim

folgende **Sonderpersonenzüge** gefahren werden:

A. Von Hameln nach Steinheim (I.—III. Klasse).

Hameln	ab	7	Uhr	30	Min. Abends.
Emmerthal	„	7	„	39	„ „
Welsede	„	7	„	49	„ „
Pyrmont	an	7	„	56	„ „
	ab	8	„	3	„ „
Schieder	ab	8	„	18	„ „
Steinheim	an	8	„	30	„ „

B. Von Steinheim nach Hameln (I.—III. Kl.).

Steinheim	ab	9	Uhr	20	Min. Abends.
Schieder	„	9	„	43	„ „
Pyrmont	an	10	„	8	„ „
	ab	10	„	10	„ „
Welsede	ab	10	„	24	„ „
Emmerthal	„	10	„	41	„ „
Hameln	„	11	„		„

C. Von Pyrmont nach Hameln (I—IV. Kl.).

Pyrmont	ab	8	Uhr	20	Min. Abends.
Welsede	„	8	„	28	„ „
Emmerthal	„	8	„	36	„ „
Hameln	an	8	„	45	„ „

Zwischen Löhne und Hameln

an allen Sonn- und Festtagen wird der Güterzug 581 als gemischter Zug mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse wie folgt gefahren werden:

ab Löhne	6	Uhr	15	Min.	Abends (Lokalzeit).
„ Oeynhausen	6	„	36	„	„
„ Vlotho	6	„	55	„	„
„ Eisbergen	7	„	29	„	„
„ Rinteln	7	„	48	„	„
„ Oldendorf	8	„	14	„	„
„ Fischbeck	8	„	28	„	„
in Hameln	8	„	44	„	„

woselbst Anschluß an den Zug 263 in Hildesheim 10 Uhr 44 Minuten Abends und an den Zug 207 in Hannover 10 Uhr 45 Minuten Abends.

Am Fuße der **Paschenburg** hält der Zug 8 Uhr Abends nach Bedarf zur Aufnahme von Reisenden, sofern dieselben mit Billets, gültig ab Rinteln, versehen sind.

Vom 1. Pfingsttage d. J. ab bis auf Weiteres werden **an allen Sonn- und Festtagen** sämmtliche zwischen Hameln und Löhne verkehrenden Personen- und gemischten Züge mit Ausnahme des Zuges 261, (Abfahrt von Löhne 1 Uhr 24 Minuten Nachmittags) und des Zuges 252 (Abfahrt von Hameln 3 Uhr 6 Minuten Nachmittags) bei Wärterbude 257 **am Fuße der Paschenburg** zum Aus- und Einsteigen nach Bedarf anhalten. Billetverkauf findet daselbst nicht statt und sind aus der Richtung von Hameln Billets bis Rinteln, aus der Richtung von Löhne Billets bis Oldendorf für diese Fahrten zu lösen.

Gefunden und auf dem Polizei-Büreau abgeliefert: 2 Taschentücher, 1 Messer, 1 Armband, 1 Brille und 1 Bund Schlüssel.

Von dem Herrn Christian Schuppe aus Pötzen ist hierselbst die polizeiliche Genehmigung zur Erbauung eines Wohnhauses mit 4 Familienwohnungen nebst Stallungen auf dem von ihm käuflich erworbenen, vormals Weibezahn'schen Grundstücke auf dem s. g. Hühnerborn beantragt. Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen beim Magistrate zu machen.

Der Schlachter Heinrich Lohmeyer beabsichtigt, Stubenstraße Nr. 35 hierselbst, eine Schlachterei anzulegen. Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen beim Magistrat anzubringen.

Die Blitzableiter auf den bei der Brandkasse versicherten Gebäuden werden auf Wunsch der Eigenthümer in Zukunft von einem in der Elektrotechnik besonders ausgebildeten Brandkasse-Beamten auf ihre Tauglichkeit und Fehlerfreiheit revidirt werden.

Die Prüfung wird von dem Beamten unentgeltlich ausgeführt; indeß hat der Eigenthümer die für die erforderliche Hülfeleistung zu machenden baaren Auslagen zu ersetzen.

Die Revision wird in der Regel alle 4 Jahre bezirksweise, thunlichst in Anschluß an die Kreiseintheilung, vorgenommen.

Die Brandkasse-Interessenten, welche die auf ihren Gebäuden befindlichen Blitzableiter revidirt zu sehen wünschen, werden ersucht, sich baldigst bei der Direction der vereinigten landschaftlichen Brandkasse in Hannover unter Angabe der Hausnummer zu melden.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Geehrter Herr Redakteur!

Sie werden es ja nicht für unbescheiden nehmen, wenn ich an Ihnen schreibe, es ist man wegen die kleinen Kinder und mein Mann sagt, ich soll es mal schriftlich aufsetzen, denn wenn ich es auch nicht mehr so kann, wie wo ich noch in die Schule ging, so wollten Sie wohl so gut sein und machen es richtig, wenn Sie es drucken. Geehrter Herr, da haben wir diese Wochen her darüber gejammert und noch dazu wo das diesen Frühjahr so kalt ist, daß die kleinen Kinder all um 7 Uhr zur Schule müssen. Geehrter Herr, wer hat über so was zu sagen? Denn könnte man den das wohl vorstellen, denn das ist zu früh für so kleine Kinder und das müßte nicht sein, sie sind doch man 6 und 7 Jahr und wenn sie 8 wären, so thut es ihnen doch noch zu vielen Schaden. Jeden Morgen muß ich sie aus dem festen Schlafe aufkriegen und schütteln und sie werden gar nicht richtig wach und so gähnen sie weg nach der Schule. Und dann kommen sie mit Kopfweh nach Hause und wollen wieder nach dem Bette und mögen sich nicht anrühren und schlafen ein wo sie sitzen. Sie haben die Masern so schlimm gehabt und der Doktor sagt,

sie müßten viel Schlaf haben, aber wie soll ich das machen. Im Winter da bin ich ja immer im Hause und kann sie doch früh zu Bette bringen, aber im Sommer muß ich nach dem Garten und etwas Feld haben wir auch. Da wird es manchmal spät und bis sie dann gegessen haben und so früh wieder auf. Davon kömmt dann die Bleichsucht all bei den kleinen Kindern sagt der Doktor. Und was soll es denn man nützen? Bloß daß sie um 10 all wieder im Hause sind und einen plagen wegen das Mittagsessen und in die Schule Strafe kriegen, weil sie eingeschlafen sind und haben nicht aufgepaßt. Geehrter Herr, so kleine die können nicht aufpassen, wenn sie noch so müde sind. Nehmen Sie es nicht für ungut, geehrter Herr, aber das thut einen doch zu leid.

Ihre gehorsamste D. M.

Locales.

— Wie wir hören, ist Herr Regierungsbaumeister Hellmuth für einige Monate mit den Regulirungen im Bruchhauser Moor beauftragt.

— Herr Postdirektor Krause feierte am vergangenen Freitag seine silberne Hochzeit, wozu wir ihm nachträglich zu gratuliren uns erlauben. Seinen Beamten gab er bei dieser Gelegenheit im Lokale zur „Börse" ein solennes Abendessen, verbunden mit Musik. Die Herren amüsirten sich vortrefflich und blieben lange fröhlich zusammen. Vivat sequens.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Herr Regierungspräsident das Gesuch der Stadt um Ueberweisung eines Stückes vom Stockhofe längs der Weser einstweilen zurückgestellt, bis zur Feststellung der Beträge, die dafür an den Fiskus zu zahlen sind.

— Wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, nach dem städtischen Katasterbuch Preise einzelner Häuser mitzutheilen, wie sich solche im Laufe der Zeiten gestaltet haben. Wir finden nun in der Geschichte der Freiherrlichen Familie von Hake folgendes: Im Jahre 1823 kostete das Haus Papenstraße Nr. 12 12000 Thlr. Gold. Das Haus brachte nachher 160 Thlr. Miethe und wurde 1850 für 4000 Thlr. Courant verkauft.

— Der gestrige Viehmarkt war betrieben mit 135 Pferden, 201 Hornvieh und 861 Schweinen. Handel in Hornvieh war lebhaft, Faselvieh in gutem Preise, Pferde hoch im Preise, doch wenig Umsatz, Schweine billig.

— „Hinter den Coulissen" betitelt Herr Junge einen Artikel in den „Allg.", den er selbstredend nur im Interesse des allgemeinen Wohles seinem Dintenfaß entsteigen ließ und der nun als Druckerschwärze auf Papier zum ewigen Gedächtniß den Rathhausakten einverleibt wird. „Hinter den Coulissen", wer denkt da nicht wohlig angeheimelt zugleich an die zugehörige Dekoration. Herr Junge öffnet in seinem Artikel aber nur die Coulissen, hinter welchen angeblich, vorläufig behauptet nur er es, Bürgervorsteher agiren. Seine eigne Coulisse ist verborgen, gedeckt durch prächtige Dekoration. Zunächst berichtigt Herr Junge angeblich den Bericht über die Sitzung der städt. Kollegien, wovon wir annehmen, daß dieser aus seiner eignen Feder stammt, sollten wir irren, bitten wir im voraus um Entschuldigung, in Beziehung auf die anzulegende Straße durchs Mühlenfeld. Der Herr Senator macht die Bemerkung, daß Herr Wannschaff beweisen müsse, daß seine (Junge's) Berechnungen unrichtig seien. In dieser Beziehung sind wir doch anderer Ansicht. Der Magistrat macht eine Vorlage, worüber die Bürgervorsteher beschließen sollen. Da hat nun der Magistrat offenbar die Verpflichtung, die nothwendigen Gründe, das nothwendige Material, welches geeignet ist, die Vorlage zu empfehlen, beizubringen, er muß die nothwendigen Berechnungen machen, im vorliegenden Falle mußte er einen fachmännisch ausgearbeiteten Kostenanschlag über beide geforderten Wege vorlegen. Diese Anschläge wurden von Herrn Wannschaff mit größtem Rechte verlangt, hätte er anders gehandelt, so würde er seine Pflicht verletzt haben. Der Magistrat oder vielmehr der Redner des Magistrats, Herr Junge, konnte weiter nichts bieten, als einige ungefähre Zahlen über die eine Straße, die auf ihre Richtigkeit hin selbst vom geschicktesten Fachmann überhaupt nicht geprüft werden können. Nicht Herr Wannschaff hat etwas zu beweisen, sondern Herr Junge ist die nothwendigen Beweise schuldig geblieben.

Herr Junge wirft Wannschaff vor, gerade dieser habe sich für 50 Betten ausgesprochen und jetzt stimme er für 40. W. hat in einer früheren Sitzung bereits ausgeführt, weshalb er anfänglich für 50, jetzt für 36—40 Betten wäre. Er sei früher der Meinung gewesen, man rechne auf 1000 Einwohner 4 Betten. Er habe sich aber mittlerweile überzeugt, daß dieser Grundsatz nur für große Städte passe, daß man in kleinen Städten viel weniger nöthig habe. Herr Wannschaff hat gehandelt wie ein weiser Mann, er ist einer besseren Ueberzeugung zugänglich gewesen und hat sein Votum demgemäß geändert. W. hat bedeutende Vorbilder, z. B. den Fürsten Bismarck, und auch Sie, Herr Senator, können mit Stolz sagen, auch ich habe schon meine Meinung geändert. Sie haben in einer Sitzung selbst gesagt, Sie seien früher sehr, ja nur für das Invalidenhaus gewesen, nachdem Sie aber Ihre Besichtigungen der Anstalten in großen Städten vorgenommen, seien Sie vollständig davon zurückgekommen. — Herr Junge erzählt dann weiter, wie er mit B.-V. König über den Ankauf des Landes verhandelt habe. Sein auf König gemachter Angriff schließt mit den Worten: „Ich vermuthe, daß der Preis erst gefordert werden sollte, wenn der Bollmeyer'sche Garten angekauft worden war." —

Dieser Angriff erfolgt wohl aus der Coulisse, von offener Bühne herab wenigstens nicht, die Worte lassen Verschiedenes vermuthen, man muß das lesen, was zwischen den Zeilen steht. Ein Beweis wird von Herrn Senator freilich nicht vorgebracht. (Semper aliquid haeret). Wir haben gehört, daß

Frau König das Land aus Pietät gegen ihre Großmutter, von der sie es geerbt, überhaupt nicht verkaufen will, aber selbst wenn sie es nur zu einem guten Preise losschlagen wollte, wer kann ihr solches verdenken. Sie, Herr Senator, haben ihre Dienste der Stadt geweiht, bevor Sie aber das Amt an der Sparkasse annahmen, haben Sie, damals wurde es wenigstens allgemein so erzählt, sich ein größeres Gehalt ausbedungen, als man anfänglich geben wollte. Ihr Gehalt ist auch schon sehr schnell ganz anständig erhöht worden, selbstredend in Anbetracht Ihrer ausgezeichneten Dienste, Niemand denkt aber daran, das nicht ganz in der Ordnung zu finden. Unsere Absicht ist es übrigens gar nicht, Herrn Wannschaff und Herrn König zu vertheidigen, die Herren werden selbst wissen, was sie zu thun haben, wir haben obige Ausführungen nur gemacht, um unsere Leser besser zu orientiren. Daß Herr Junge schreibt, wie er schreibt, wundert uns nicht, was wir aber nicht begreifen ist die Thatsache, daß es möglich ist, daß fortgesetzt eine Reihe von Angriffen, (Prosa und gar auch Poesie), auf das Bürgervorsteher-collegium und einzelne Mitglieder desselben, in einem Blatte abgelagert werden, welches „Amtliches Anzeigeblatt des Magistrats" ist, für welches eine Commission besteht, in der ein Mitglied des Magistrats und zwei Bürgervorsteher sitzen. Was würde wohl geschehen sein, wenn wir solchen — — — — Dingen unsere Spalten geöffnet hätten?! Wie viele Fackelzüge würden zur Heilung der geschlagenen Wunden wohl gebracht sein?!

Der Ohrberg.

Unsern Lesern ist diese Perle unserer Gegend freilich zur Genüge bekannt, und eigentlich sollte es überflüssig erscheinen, im Monat Mai darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt gerade die Zeit ist, wo der Naturfreund hinausgehen soll, um dankbaren Sinnes die reichen Gaben zu genießen, die dort geboten sind. Trotz des grün angestrichenen Winters in diesem Jahre, blüht und sprosset am Ohrberge schon alles; dieser Berg hat eine Lage wie geschaffen für die Anlagen, die seine Krone schmücken, während drunten im Thal der Winterfrost gar manches vernichtet, sind da oben Seltenheiten zu sehen, die dem Klima von Neapel, von Kalifornien, vom Libanon entsprechen. Dankbaren Sinnes sollen wir des Schöpfers dieser Anlagen gedenken, dessen Herz inmitten seiner Schöpfungen ausruht von den Stürmen des Lebens. Schon im Jahre 1773 begannen die Verschönerungen; zunächst wurden die Häuser, die sich zwischen dem Herrenhause und dem Ohrberge befanden, beseitigt und nach und nach der herrliche Wiesenplan hergestellt, mit prächtigen seltenen Bäumen der Weg bepflanzt. Im Jahre 1833 erstand die Orangerie, vorher geschah fast der ganze Umbau des Herrenhofes. Im Jahre 1817 begann die großartige Veränderung des Ohrberges, oben befand sich eine Schanze von Tilly, zur Belagerung von Hameln angelegt. 1826 wurde das Haus gebaut, dessen Bausteine vom Fort St. Georg herbeigefahren wurden. Hier sind die Pläne zu jenen Parkanlagen entstanden, sowie die Planirungsarbeiten und Pflanzungen überwacht. Der Gründer dieser Anlagen sah sein Werk nach 23jähriger Arbeit fast vollendet, als er am 25. Januar 1840 die Augen schloß. Was seine Bauten und Anlagen gekostet haben mögen, ist nicht zu ergründen, denn die betreffenden Rechnungsbücher vernichtete er selbst. Die Summen sind sehr groß gewesen, denn seine Ersparungen blieben klein, reichten aber für die Legate und sonstigen Verbindlichkeiten. Wie mein Vater über diesen Wohlthäter unserer Gegend dachte, zeigt der Nachruf von 1840.*)

Joh. Christoph Adolf v. Hake,

geboren zu Hannover am 19. Dezember 1779,
gestorben zu Ohr den 25. Januar 1840.

Wie die Hamelnschen Anzeigen es sich gleich bei ihrer Gründung zur Aufgabe stellten, Alles, was in unsern Mauern oder in unserer Nähe Merkwürdiges sich ereignet, aufzubewahren, und wie sie sich unablässig bemüheten, diese Aufgabe zum Nutzen künftiger Zeiten möglichst zu lösen: so betrachten sie es auch als eine heilige Pflicht, eines edeln Mannes Gedächtniß festzuhalten, welcher auf mehr als Eine Weise die Aufmerksamkeit fesselte. Hat der Selige, dessen Name die Ueberschrift dieser Zeilen schmückt, aus seiner großen Seele den Wunsch auch geäußert, daß geschwiegen werde von dem, was er uns, was er seinem Ohr war: so wird er, der immer nur Wohlwollen war, nun zu weiteren Räumen erhoben, um so weniger es übel deuten, wenn wir, wehmüthig über die Nichtigkeit alles irdischen Glanzes, an seinem Sarge unsrer eigenen Sterblichkeit uns bewußt werden und im Geiste uns zu den Höhen aufschwingen, wo kein Schmerz und kein Leid mehr ist. Und wie könnten wir des Edeln gedenken, ohne es gern anzuerkennen, daß in ihm ein nicht gewöhnlicher Geist thätig war, welcher sich nicht sowohl durch eine fast unbeschränkte Gastfreiheit, durch ein unermüdetes Streben, das Gefundene zu verbessern, durch die feinste Sitte, als vielmehr durch seine umfassenden Kenntnisse von Sprachen und ins Besondere von dem, was zur Agrikultur, zur Baukunst und zur Botanik gehört, sich ungemein auszeichnete. Sein Dasein in der Einsamkeit ist nicht spurlos vorübergegangen. Die Anlagen in Ohr zeugen von dem Sinn für das Schöne, welcher ihn belebte. Und der Ohrberg, welchen er in einen Park umwandelte, ist durch die Großartigkeit und Herrlichkeit ein Lichtpunkt und eine Zierde unsrer Gegend, wodurch allein schon der Name des Schöpfers in die fernsten Zeiten getragen wird. Er wird durch seine Werke immer vor unsern Augen stehen; er wird auf der Höhe, seinem Lieblingsplatze bei dem einfachen Monumente, das

*) Wir glauben kaum, daß dieser Nachruf seiner Zeit in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, damals bestand die „Censur" und wir haben Grund zu der Annahme, daß diese etwas auszusetzen hatte.

sein Herz umschließt, bei uns weilen und uns ermuntern, auch unsere Kräfte und Güter zum Segen der Menschheit zu verwenden und dadurch uns über das Ungemach der Erde zu erheben; er wird die, welche die Vorsehung an seine Stätte ruft, begeistern, seine Schöpfungen, die er mit bewundernswürdiger Umsicht und Beharrlichkeit entwarf und zur Entzückung der Naturfreunde entwickelte, dankbar zu erhalten und zu vollenden.

Auf gute Thaten, die der Mensch vollbringt,
Bleibt seines Werthes Ewigkeit gegründet;
Wenn auch des Namens hohler Schall verklingt
Und von dem Denkstein auch der Schriftzug schwindet!

Schläger.

Zwei Bilder existiren noch von dem Gründer der Anlagen, wir möchten den gegenwärtigen Besitzer doch bitten, eine Vervielfältigung zu gestatten, damit sein Bild in seiner Verehrer Hände zu kommen vermag.

Inzwischen sind Jahre vergangen, seine Anlagen sind in gute Hände gefallen, die dankbaren Sinnes die Pläne ihrer Altvordern weiter ausführen und verbessern, immer gleich liberal den Besuch gestatten. Es ist ein Edelsitz geworden, wie seines Gleichen fast nirgends zu finden. Benutzen unsere Leser diese Anregung zu fleißigem Besuch, so ist der Zweck dieser Zeilen erreicht.

— **Rinteln**, 14. Mai. Für Donnerstag Abend beabsichtigen die kleinen Pistonbläser Geschwister Rettberg im Rathskellersaale unter Mitwirkung des Herrn Thomasczek und seiner Tochter Eleonore ein Concert zu geben. Die kleinen Künstler Rettberg sind wohl vielen Lesern noch von ihrem zahlreich besuchten Concert vor zwei Jahren bekannt. Auch die Thomasczek werden vielen die angenehmere Erinnerung an die Oper „Czar und Zimmermann" sein, in welcher sie die Rollen Bürgermeister und dessen Nichte Maria darstellten. Ihr Gastspiel bei der Truppe Schippers haben Sie vor der Zeit abgebrochen, und ist Schipper damit seiner ersten Kräfte beraubt.

(Durch solchen Umweg über Rinteln hören wir zum größten Bedauern, daß wir Herrn Thomasczek nebst Fräulein Tochter nicht mehr hören werden. Selten hat hier eine Theatergesellschaft so lange volle Häuser gehabt, wie die jetzt hier weilende. Nicht wenig haben zu diesem Erfolge die Thomasczeks beigetragen. Die Direktion muß selbst wissen welche Kräfte sie hält oder entläßt, wir können den Tausch, welchen sie dauernd gemacht zu haben scheint, für einen glücklichen Griff nicht halten).

— **Lutherfestspiel.** Die Aufführungen des Lutherfestspiels in Hannover, auf welches wir in letzterer Zeit schon wiederholt hingewiesen haben, werden am Pfingstfest ihren Anfang nehmen. In den Städten, wo dasselbe bisher stattgefunden, in Worms, Wittenberg und Eisleben, in Magdeburg, Halle, Leipzig, Torgau Erfurt, Görlitz, Nordhausen, Braunschweig, überall hat die Aufführung den mächtigsten Eindruck gemacht. Es handelt sich hier ganz offenbar um eine durch das protestantische Deutschland hindurchgehende, dem religiösen und sittlichen Bedürfnisse der Zeit entspringende volksthümliche Bewegung. So wird aus Leipzig geschrieben: Es ging in den Tagen der Aufführung vom 10. bis 27. November 1887 eine allgemeine Bewegung durch Leipzigs Einwohnerschaft: Erhebung, nicht Ergötzung, empfanden die Zuhörer, die auch in den Augenblicken höchster Befriedigung nicht zu Beifallsklatschen sich fortreißen ließen. Die andächtige Menge gab aber an den Höhepunkten des Festspiels ihrer warmen begeisterten Empfindung dadurch Ausdruck, daß sie sich zu Tausenden erhob und in die majestätischen Choräle „Ein feste Burg ist unser Gott" und „Nun danket Alle Gott" jubelnd einstimmte." — In Hannover sind die umfassendsten Zurüstungen getroffen, damit das Festspiel in würdigster Weise zur Aufführung gelangt. Vor dem Festspielhause werden zur Ausschmückung zwei Kolossalbüsten von Luther und Melanchthon angebracht, während zur Begleitung und Verherrlichung des Festspiels im Innern eine Orgel von 25 Registern aufgestellt ist. Die Bühneneinrichtung selbst wird dem Character eines Volksschauspieles gemäß eine sehr einfache sein. Allein die mächtigen Gewalten des Worts und der That sollen den Zuschauer erfassen. Dagegen erscheinen die Darsteller der 20 Sprech- und 115 stummen Rollen in Costümen des Reformationszeitalters, die unter Leitung der ersten hiesigen künstlerischen Kräfte mit erheblichem Kostenaufwande hergestellt wurden.

Hildesheim, 11. Mai. Wie bereits durch den Magistrat angekündigt, fällt die der Stadt gehörige Godehardimühle zum 1. Juli d. J. aus der Pacht und ist neuerdings eine anderweite Verpachtung ausgeschrieben. Dem Vernehmen nach sind leider Meldungen darauf nicht eingegangen, auch soll eine Einigung mit den bisherigen Pächtern auf Schwierigkeiten stoßen, da die von letzteren angebotene Pacht bedeutend niedriger als die jetzige und in gar keinem Verhältniß steht zu den Kosten, welche der Stadt durch den Bau und die Instandhaltung der Mühle erwachsen und noch erwachsen werden, denn auch jetzt wieder werden von den Pächtern bedeutende und kostspielige Aenderungen und Neubauten beantragt. Unter diesen Umständen würde das mit so großen Kosten für die Stadt erbaute Etablissement nicht nur seine Rentabilität verlieren, sondern sogar für unsern Stadtsäckel eine empfindliche Einbuße alljährlich veranlassen. Diese Eventualität darf doch unter keinen Umständen eintreten und es muß einer Wiederholung der Kalamität, wie sie der Stadt bei der früheren Gewerbeschule widerfahren, unter allen Umständen vermieden werden, denn es ist ja noch in aller Gedächtniß, wie viele Tausende jährlich dies Unternehmen verschlungen, bis schließlich der Staat sich seiner „erbarmte", und unter der Bedingung eines Anbaues, der der Stadt die Kleinigkeit von mehr als 100,000 Mark kostete, das Gebäude übernahm. Pflicht unserer städtischen Verwaltung ist es daher, Mittel und Wege zu finden, eine ähnliche Kalamität abzuwenden. Ist eine Wiederverpachtung, welche die Stadt verhältniß-

mäßig schadlos hält, nicht wieder durchzusetzen, so könnte man in Erwägung ziehen, in welcher Beziehung die Mühle für die Stadt direkt nutzbar gemacht werden könnte. Und da verfällt man unwillkürlich auf den Gedanken, welchen die hiesigen Aerzte vor mehr denn Jahresfrist bereits angeregt. Dieselben bezeichneten als einen großen sanitären Uebelstand, als eine drohende Gefahr für die Stadt bei ausbrechenden Seuchen, den absoluten Mangel der Spülung der Gossen und Kanäle. Das wäre z. B. schon ein Punkt, der in Rücksicht gezogen werden könnte, wenn sich eine Neuverpachtung resp. eine Eintgung mit den bisherigen Pächtern nicht erzielen ließe. (Etwas besser sind die Hildesheiner daran, keine Kaimauer, keine Hafenbahn, keine Pflasterungen ꝛc. D. Red.)

Hildesheim, 11 Mai. Die hiesige **Landwirthschaftsschule** hat das Sommerhalbjahr mit 170 Schülern und Hospitanten (gegen 175 im vorigen Sommer) begonnen, welche sich nach ihrer Heimathsangehörigkeit wie folgt vertheilen: Provinz Hannover 122 (Regierungsbezirk Hildesheim 59, Hannover 32, Lüneburg 15, Stade 13 und Aurich 3); übrige preußische Provinzen 21 (Sachsen 12, Hessen-Nassau 4, Westfalen 2, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Rheinprovinz je 1); nichtpreußisches Deutschland 22 (Braunschweig 13, Hamburg 3, Anhalt 2, Oldenburg, Bremen, Meiningen und Bayern je 1); endlich Ausland 5 (Niederlande 2, Amerika 2 und Java 1). — Aus dem gleichzeitig erschienenen Jahresbericht entnehmen wir die Notiz, daß dieselben Lehrer wie im Vorjahr unterrichteten, daß aber noch ein dritter Landwirthschaftslehrer, Herr Gerdeß hinzugetreten ist. Im September v. J. ist das 25jährige Dienstjubiläum des Direktor Michelsen durch eine größere Festlichkeit begangen. Am 21. Februar d. J. haben wiederum sämmtliche (24) Schüler der Klasse I nach wohlbestandenem Examen die Berechtigung für den Freiwilligendienst erlangt.— Seit Gründung der Schule (1. Mai 1858) bis einschließlich Ostern 1888 sind 2363 Schüler und Hospitanten auf dieselbe aufgenommen worden.

Allerlei.

— **Berlin.** Sir Morell Mackenzie hat am Sonnabend unserem großen Pathologen Dr. Virchow einen Besuch abgestattet und mit ihm den Verlauf der Krankheit des Kaisers eingehend besprochen. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr ist Professor Virchow von der Kaserin und dann auch vom Kaiser empfangen worden. Derselbe hat etwas von dem Auswurf des Kaisers im verschlossenen Glasfläschchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung erhalten.

— **Voraussicht.** Student (zum Nachtwächter, welcher ihm wegen Ruhestörung die Legitimationskarte abgefordert hat und dieselbe zu sich stecken will): „Aber erlauben sie 'mal, die Karte muß ich behalten. Sie sind noch lange nicht der letzte Wächter, dem ich sie heute Nacht zeigen muß!"

Schurz.

Nach Deutschland ist zurückgekommen
Der Deutsch-Amerikaner Schurz,
Der freiheitstrunken Theil genommen
Einst hat an der Regierung Sturz.

Viel Jahre sind seitdem vergangen; —
Wie roth Herr Schurz in Deutschland war,
Ist jetzt vergessen, denn empfangen
Ist kürzlich er von Bismark gar.

Der Kanzler zeigte sich gewogen,
Als Schurz in dem Palais erschien;
Zur Tafel wurde er gezogen,
Und Herbert toastete auf ihn.

Dies, Eugen, diene Dir zum Troste,
Der Du Dich jetzt so schrecklich „irrst":
Wer weiß, ob Du nicht auch zum Toaste
Von Herbert einst gefeiert wirst.

— **Die bösen Fremdwörter.** Töchterchen eines Professors: „Mama, in der Zeitung steht, Papa wäre eine Koryphäe der Wissenschaft, was ist das?" Mutter: „Eine Koryphäe, das ist ein großer Mann." Töchterchen (nach einiger Zeit): „Mama, auf dem Hofe steht eine Koryphäe und dreht den Leierkasten."

— **An dem Liqueurzelte** eines Wohlthätigkeitsbazars hat ein junger Mann mehrere „Erfrischungen" zu sich genommen, und versucht nun, sich unter die Menge, ohne zu zahlen, zu drücken. Gräfin X., die an der Kasse sitzt, bemerkt die Absicht und wendet sich in verbindlichem Tone zu ihm: „Mein Herr, wenn Sie vielleicht Ihre Börse verlieren sollten, so werden Sie sich daran erinnern, daß es nicht hier war, wo Sie dieselbe gezogen haben."

Gewerblicher Fortschritt.

Ihr lieben Leute, hört mal an,
Was man heut' Alles machen kann.
Das Wasser, das der Brunnen schafft,
Giebt erst der Milch die rechte Kraft,
Und dann mit Möhrensaft gemischt
Wird bester Rahm uns aufgetischt,
Aus Syrup und sonst'gem Elixir
Macht man den schönsten Honig dir,
Und daß dem Brot die Kraft nicht fehle
Setzt etwas Schwerspath man zum Mehle.
Die Wurst, um sie hübsch aufzuschmücken,
Sucht man mit Stärk'mehl zu erquicken.
Aus Talg und sonst'gem fetten Zeug
Schafft man die schönste Butter euch.
Aus Malz- und Kräuter-Elixir
Braut man uns Bock- und Lagerbier,
Und was nun gar den Wein betrifft,
Gibt's zehnerlei verschiedenes Gift,
Das jede Traube voll ersetzt,
An der die Reblaus sich ergötzt.
So überflügelt Spur auf Spur
Das Kunstwerk glücklich die Natur.
O schöne Zeit! — O stolz Erheben!
's ist ein Vergnügen heut' zu leben!

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 41. Sonntag, den 20. Mai 1888. **66. Jahrg.**

Wahl der Bürgervorsteher!

Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 1. Bezirk auf dem Rathhause, Bürgervorsteher-Zimmer Nr. 9. (Der 1. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Bau-, Invaliden-, Kanal-, Neuethor-, Stuben-, Thiethor-, Zehnthofstraße, Neuethor, Thiewall, Wetthorstr., Kastanienwall, Erich-, Süntel-, Weser-, Fischbeckerstraße, 1. und 2. Wehlerweg und außerhalb des Neuenthors.)

Freitag, den 25. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 2. Bezirk auf der großen Rathsstube, Zimmer Nr. 13. (Der 2. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Büren-, Emmern-, Kleinestr., Markt, Neuemarkt-, Osterstr., Pferdemarkt, Ritterstr., Osterthorwall, Osterthor, Kaiser-, Deister-, Loh-, Sand-, Bahnhof-, Kreuzstraße, Basberg.)

Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 3. Bezirk auf der großen Rathsstube, Zimmer Nr. 13. (Der 3. Bezirk umfaßt folgenge Straßen: Altemarkt-, Bangelosen-, Hummen-, Platz-, Großehofstraße, Mühlenthor, Münsterwall, Mühlen-, Hafen, Ohsener-, Ruthenstraße.)

Freitag, den 25. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 4. Bezirk auf dem Bürgervorsteher-Zimmer Nr. 9. (Der 4. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Bäckerstr., Münsterkirchhof, Papen-, Blomberger-, Wenden-, Kupferschmiede-, Fischfortenstr., Werder, Brückenkopf, Pyrmonterstr., Breiterweg, Klüt-, Wertheimer-, Wangelisterstraße und außerhalb des Brückenthors.)

Die Wahl dauert nur eine Stunde von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Große Auswahl in

Ammibändchen und Rüschen

empfiehlt **Th. Schlüter.**

Feinsten Sauerkohl und Kochmettwurst

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Grundstück-Verkauf.

Zur Fabrikanlage pp. geeignet.

Auf freiw. Antrag des Herrn **C. Tospann** hies., soll dessen zw. Weser und Pyrmonterstraße (Brückenthor) belegenes Grundstück (Kuckuck), 2 1/3 Morgen im Ganzen oder in 4 Parzellen, **2 mit bequem eingerichteten Wohngebäuden,** sowie **2 Bauplätze,** à 60' Front, am

Donnerstag, den 24 d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle, Pyrmonterstraße 18 meistb. verkauft werden.

Die hinter den Gebäuden, der Weser zu, belegene bedeutende Fläche, ausgezeichneter **Anlageplatz für Schiffe,** empfiehlt sich ganz besonders zu einer **Fabrikanlage, Lagerplätze pp.,** sowie auch zur rentablen **Capitalanlage** bezw. der 1. beiden Parzellen. **C. Duderich,** beeid. Auktionator.

A. Bendix,

23. Osterstrasse 23,

empfiehlt seine Specialität: **Sonnen- und Regenschirme,** nur eigenes Fabrikat,

in großer Auswahl,

zu den billigsten Preisen. **Herren-Sonnenschirme** von ℳ 1.30 an, **Kinder-Sonnenschirme** von 40 ₰ an.

Rüschen,

sehr sehr billig.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Holländische Heringe, à Stück 5—7 ₰.

Ed. Pralle.

Hochfeine Cervelatwurst

und **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Gegen **Künne & Poppe,** baar.

Osterstraße 43.

Wegen Umbau unserer Geschäftsräume verkaufen von heute an

sämmtliche Sachen unseres großen Waarenlagers zu herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe aller Art, Cattune und Satins,
baumwoll. Zeuge und Nessel,
Regenschirme und Sonnenschirme,
sämmtliche Bettsachen, Möbelstoffe, Teppiche und Tischdecken,
Halbleinen und Hemdentuche, Tricot-Taillen,
Regenmäntel, Umhänge und Jacken,
ein Posten schwere **Sommer-Jacken,** St. 3 Mk. u. 4 Mk.

Billigste Preise. **Feste Preise.**

Staubmäntel

aus eleganten Stoffen gut und dauerhaft gearbeitet,
Stück Mk. 7.50, 10, 12.50, 14, 16.50, 18, 20, 23 u. 26 Mk.

J. Popken,
Eckhaus der Fischpforten- und Bäckerstrasse,
in dem früher C. A. Hemme'schen Laden.

Reellste Bedienung.

Größtes Lager.

Größtes Lager
fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe
Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.
Einen **sehr großen Posten Herren- u. Knaben-Anzüge**
habe **bedeutend unter Preis gekauft** und gebe solche **billig ab.**
Für Arbeiter: **Joppen, Hosen, Westen, Blousen** ꝛc.
Bäckerstr. 18. **M. Sander,** Bäckerstr. 18.

Größtes Lager.

Billigste Preise.

Die größte Auswahl **eleganter** empfehle zu den niedrigsten Preisen **Sonnenschirme und En-tout-cas**
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Bringe mein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in Sandstein, Marmor, Granit und Syenit in empfehlende Erinnerung.

C. Finck, Bild- und Steinhauerei,

Hameln, vor dem Osterthore, Thiemann's Hotel gegenüber.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Auf unsere großartige Auswahl fertiger

Damen-Confection,

wie:

Umhänge, Promenades, Jaquettes, Fichus, Regen- und Kinder-Mäntel,

Herren-Garderobe,

wie: **Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Kinder-Anzüge,**

erlauben uns besonders aufmerksam zu machen, ebenso auf

grosse Posten Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Daunen u. Federn etc.

Der Verkauf geschieht wie bekannt zu streng festen, billigsten Preisen.

Verlegung der Ziehung und Reduction der Gewinne sind ausgeschlossen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888

unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1.50 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Nur Geldgewinne:

1	à 90000	= 90000	Mk.
1	à 30000	= 30000	„
1	à 15000	= 15000	„
2	à 6000	= 12000	„
5	à 3000	= 15000	„
12	à 1500	= 18000	„
50	à 600	= 30000	„
100	à 300	= 30000	„
200	à 150	= 30000	„
1000	à 60	= 60000	„
1000	à 30	= 30000	„
1000	à 15	= 15000	„
3372	Gew.	Sa. 375000	Mk.

Empfehle mein **Fuhrwerk** zu **Holz-** sowie allen sonstigen Fuhren.

W. Feldmann, Neuemarktstr.

Spargel täglich frisch zu Tagespreisen, **Radiese** und **Schnittsalat** empfiehlt

M. C. Fiene, Fischpfortenstr. 8.

Verschiedene Sorten **Kohlpflanzen,**
Kohlrabi- und Selleriepflanzen bei
Heinr. Bodensieck.

Prima Portland-Cement,
Roman- "
empfiehlt **Ed. Pralle.**

Brünellen, à Pfd. 70 ₰,
Ital. Tafelbirnen, à Pfund 60 ₰,
Amerik. Ringäpfel, à Pfund 55 u. 60 ₰,
Apelschnitte, à Pfd. 50 ₰,
Türk. Tafelpflaumen, à Pfund 25 und 30 ₰
empfiehlt in feinster Qualität
A. W. Meyer, Osterstr. 17

Kindernähr-Mittel.

Adolf Ahrens'

Kinder-Kraftgries,

anerkannt beste Kindernahrung,
Ersatz der Muttermilch,
ähnlich wie **Nestle's Kindermehl**
und **Timpes Kraftgries,**
nur bedeutend billiger

in Paqueten mit Gebrauchsanweisung
à 45 und 80 Pfg.
stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,

rationellstes Zusatzmittel zur Milch.
Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root

(St. Vincent)
à ½ Ko. 80 Pfg., feinste Qualität,
halte angelegentlichst empfohlen.

Adolf Ahrens,

Drogen-Handlung.

Casseler Pferdeloose sind nur 8 Tage zu haben bei **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Türkische Tafelpflaumen,

Pfund 20 ₰.
Carl Hapke.

Sehr schönes **Vollmehl, Roggen-** und **Weizenmehl,** sowie **Roggen-** und **Weizenkleie** empfiehlt **Fr. Lohmann,**
Wendenstr. 9.

Ganz ausgezeichnet schmeckende

Maibowle

von frischem Waldmeister und Fruchtwein, à Flasche 75 ₰, sowie sonstige Fruchtweine empfiehlt
L. Hartmann, Osterstr. 39.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Baumwollene **Damen-** u. **Kinderstrümpfe, Socken,** auch die berühmten **Schweiß-Socken** empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Offerire:

Mettwurst, delikat schmeckend, à Pfund 80 ₰,
Harzkäse in bekannter Qualität, 3 Stück 10 ₰,
Speck, hiesiges, à Pfd. 70 ₰, 5 Pfd. 3 ℳ,
Kernseife, hart ausgetrocknet, 4 Pfd. 1 ℳ,
dito in Packeten mit 1 Stück Mandelseife, 1,28 ℳ.
Um mit **Kleiderbürsten, Handfegern, Haar- und Straßen-Besen** zu räumen, zum Einkaufspreis.
F. W. Thiele,
Consum-Verein.

Höhere Fachschule für Damenschneiderei
von Frau **M. Nacke,** Markt 7.
Der Cursus im Musterzeichnen, Zuschneiden 2c. beginnt bestimmt am 27. d. M.

Marienburger Loose in ganzen und halben empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Empfehle mich zur Besorgung von **Dünger-, sowie aller anderen kleineren Fuhren.**
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Kinder-, Frauen- u. Männer-Hemden
in großer Auswahl empfiehlt
Th. Schlüter.

Petroleum-Koch-Maschinen
empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig
Herm. Specht.

Alle Sorten **Kohlpflanzen,** im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Zu verkaufen 1 junge **milchende Ziege**
Altemarktstr. 47.

Baumwollene Strümpfe
Handschuhe
Slipse
Schürzen
Corsets
jeder Art, neueste Sachen, empfiehlt
Th. Schlüter.

Herren-Shlipse,
das allerneueste, sowie **Gummiwäsche** zu sehr billigen Preisen.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Sonnen- und Touristen-Schirme
(1 Mk. 50 Pfg.)
empfiehlt ***Th. Schlüter.***

Zu verkaufen 2 große Oleander
Mühlenstr. 13.

Frischer Anstich von

Frankenbräu und Vlothoer Bier.

Hôtel Deutsches Haus.

Restauration u. Bierhalle bei
Fr. Engelke,
Pferdemarkt 3.
Frischer Maitrank, 1/4 Fl. 30 ₰.
Feiner Mosel, 1 Fl. 1 ℳ.
Echt Berliner Weißbier.
Feines Vlothoer Bier, nach Pilsener Art, empfiehlt bestens **Fr. Engelke.**

Tanz-Unterricht.

Wer sich geneigt fühlt, an der zweiten Hälfte des Tanzkursus theilzunehmen, kann am Mittwoch, den 23. Mai, eintreten. Honorar 10 ℳ praenumerando. Näheres durch den Lohndiener Leinung.
Minna Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst.

Logis für mehrere junge Leute
Altemarktstraße 31.

Hannover, 21. Mai 1888,
und folgende Tage:

Luther.

Kirchliches Festspiel von Herrig. 150 Darsteller. Gesangschor von **120 Damen und Herren.** Große **Kirchenorgel. Costüme neu** nach Entwürfen erster hiesiger Künstler.
Das Festspielhaus enthält **2200 Sitze.**
Sämmtliche Plätze sind nummerirt.
Eintrittspreise: 3 ℳ, 2 ℳ, 1 ℳ.
Tageskasse: Theaterstraße 15. **Vorausbestellungen** unter Beifügung des Betrages an Bankier **Lemmermann,** Theaterstr. 15, Hannover.

Gesucht zum 1. Juli Familienwohnung (2 Personen) zum Preise von 4—500 ℳ.
Off. sub M. W. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Suche auf sogleich ein junges Mädchen, welches Lust hat das **Schneidern** zu erlernen.
Therese Wehrmann,
examinirte Direktrice der Damenschneiderei,
Hummenstraße 20.

Wegen Erkrankung des bisherigen wird ein ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf **sofort,** wenn auch nur für kürzere Zeit zur Aushülfe, gesucht von
Frau M. Stisser.

Diejenigen, welche an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen **Frau von Mielecka** hierselbst Ansprüche haben, werden auf Wunsch der Hinterbliebenen ersucht, spezifizirte Rechnung bis zum 26. d. Mts. bei mir einzureichen.
Hameln, den 18. Mai 1888.
Schorcht, Rechtsanwalt.

Mitbürger des 3. Wahlbezirkes, wählt mit uns am 24. d. M. unseren alten bewährten Vertreter, den Bürgervorsteher **Louis Wilkening,** wieder zu unserem Vertreter.
Mehrere Bürger.

Ich wohne **Kleinestraße 11.**
Witwe **Humke,** Todtenfrau.

Den beiden Lesebengels, Herren **M.** und **W.,** diene hiermit zur Nachricht, daß ich unter dem Basberge auch hören kann. **Lücke.**

Ohrberg.

Am ersten Pfingsttage **großes Concert,** ausgeführt von der Hamelnschen Militärkapelle.
Anfang 3 Uhr. Entree 25 ₰.
Am zweiten Pfingsttage **Tanzmusik.**
Zugleich zeige an, daß von jetzt ab die Restauration täglich auch des Vormittags geöffnet ist.
A. Loges.

Union.

Am 2. Pfingsttage

grosse Tanzmusik

im fein gebohnten Saale. Anfang 3½ Uhr.

Zugleich empfehle meine **Doppel-Kegelbahn**, sowie mein neues **russisches Billard.**

Frischer Anstich von **Braunschweiger Lagerbier.** Für gute Speisen wird bestens gesorgt.

A. Bruns.

Gastspiel der Hamburger Opern-Gesellschaft im Tivoli.

Am ersten Pfingsttage, 20. Mai:

Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen.

Auf allgemeines Verlangen:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Abtheilungen und 6 Akten von W. A. Mozart.

I. Platz 50 ₰, II. Platz 30 ₰, Kinder: I. Platz 30 ₰, II. Platz 20 ₰.

Dienstag, den 22. Mai:

Novität!

Gasparone.

Große Operette in 3 Akten von Millöcker.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Die Direction.

Höhe.

Am zweiten Festtage

großes Früh-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Nachmittags **Tanzmusik.**

Am dritten Festtage

Unterhaltung.

Anfang 3½ Uhr.

TIVOLI. **Am zweiten Pfingsttage große Tanzmusik.**

Jeder sollte sie im Frühjahr zur Reinigung anwenden. Schon mehrere Jahre war ich behaftet mit Unterleibsbeschwerden und Schwindel. Da rieth mir ein Freund, dem ich dieses klagte, einmal Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu gebrauchen. Nach dem Gebrauche einiger Schachteln derselben fühlte ich schon bedeutende Besserung. Carl Berghorn in Neudorf, Kr. Stolzenau.— Seit Jahren litt ich an Schwären und Ausschlag, wurde aber durch den Gebrauch der Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen vollständig geheilt, was ich hiermit dem Herrn Apotheker Rich. Brandt gern bezeuge. Achtungsvoll Fritz Feldhoff in Clausthal. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Vornamen. Hauptdepot: Hamburg, Hafenapotheke, Neustadt-Neuerweg.

Literarisches.

Von der **ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers**, welche unter dem Titel „Friedrich", deutscher Kaiser und König von Preußen, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die fünfte Lieferung zur Ausgabe gelangt. Mit lebendiger Anschaulichkeit schildert der Verfasser in dem vorliegenden Heft zunächst die interessante Reise, welche der Kronprinz Friedrich Wilhelm aus Anlaß der Eröffnung des Suez-Kanals nach dem Orient unternommen hatte und giebt dann in großen Zügen eine Darstellung der gewaltigen welthistorischen Ereignisse von 1870—71, auf die der jetzige Kaiser als siegreicher Feldherr einen hervorragenden Einfluß geübt hat. In illustrativer Hinsicht sind neben den vielen kleinen, in den Text gedruckten Abbildungen zwei vortreffliche Vollbilder hervorzuheben: Das eine zeigt den greisen Kaiser Wilhelm, seinen ältesten Urenkel auf dem Schoß haltend und den Kronprinzen und dessen erlauchten Sohn zur Seite; das andere stellt die Begrüßung der Königlichen Damen zu Madrid seitens des Kronzrinzen Friedrich Wilhelm bei der großen Parade in der spanischen Hauptstadt dar. Das reich ausgestattete Buch wird etwa zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von vierzehn Tagen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pfennig.

Pfingsten.

Als Christus die Wahrheit seiner Lehre mit dem Tode besiegelt, schreckten seine Jünger, dadurch in Furcht gerathen, davor zurück, nach des Meisters Gebot die Wahrheiten des neuen Glaubens weiter zu verkünden, hinauszuziehen in alle Welt und zu predigen allen Heiden. Erst am Pfingstfest kam der Muth der Begeisterung und Ueberzeugung über sie, des Meisters Gebot zu folgen und die Wahrheiten des neuen Glaubens zu verkünden, sie kamen von nun ab erst durch den Mund der Jünger erst zur wahren Bedeutung. So sehen wir, daß Pfingsten eigentlich ist die Erfüllung, die Vollendung von Ostern; denn was damals verheißen, die Erlösung der Menschheit aus geistiger Finsterniß wurde da in Wirklichkeit begonnen, das Christenthum schickte sich an zum Rundgang um die Erde, in seinem Gefolge Cultur und Fortschritt. Was sind nun aber die letzten Ziele von Cultur und Fortschritt? Friede unter den Menschen auf geistigem und materiellem Gebiete! dahin soll und muß es kommen, daß der Mensch den Menschen nicht mehr verfolgt wegen abweichender religiöser oder politischer Ansicht, daß sich die Völker nicht mehr gegenseitig abschlachten im Interesse oft kleinlicher dynastischer Interesse. Ist es in letzterer Beziehung schon viel besser geworden, so herrschen in ersterer leider noch die unerquicklichsten Verhältnisse. Wer sich heute

nicht auf den Standpunkt der Positiven in Bezug auf religiöses Bekenntniß stellt, wird als Atheist und wer weiß, was sonst noch, niedergeschrieen, wer nicht den politischen Standpunkt theilt, der jetzt zur Modesache geworden, daß eignes Ueberlegen in politischen Dingen ein Unrecht, sondern vielmehr es Pflicht sei einer von gewisser Seite ausgegebenen Parole ohne Nachdenken blindlings zu folgen, wird als Reichsfeind denuncirt. Und gerade die Positiven und Conservativen sind es, welche sich als die berufenen Träger des Christenthums aufspielen, während sie in Wirklichkeit den Endzielen der Religion der Liebe mit Eifer entgegenarbeiten. Die Weltgeschichte ist schon über Vieles zur Tagesordnung übergangen und sie wird auch zur Tagesordnung übergehen über das Treiben und die Bemühungen dieses lichtscheuen Gesindels, welches unter dem Vorgeben das ächte Christenthum zu vertreten, den Kampf führt gegen das was das eigentliche Wesen des Christenthums ist: Cultur und Fortschritt.

Locales.

— Folgende Eingabe machte ich vor einigen Monaten an den Herrn Regierungspräsidenten.

„Der Unterzeichnete erlaubt sich der hohen Königlichen Regierung folgendes gehorsamst vorzutragen.

In den gemeinschaftlichen Sitzungen der hiesigen städtischen Collegien vom 20/1 und 3/2 ist beschlossen, an Communalsteuer für 1888/89 zu erheben 150 % der Klassen- und Einkommensteuer, 100 % der Gebäude- und Grundsteuer, 75 % der Gewerbesteuer. Dieselben Sätze sind auch in den Jahren 1885/86, 1886/87 und 1887/88 inclusive der früheren Armensteuer gezahlt worden.

Nachdem vom hiesigen Magistrat gemäß § 124 der Städteordnung veröffentlichen Auszügen aus der Kämmereirechnung hat das Jahr 1885/86 einen Ueberschuß ergeben von 7415 ℳ 9 ₰, die laufenden Einnahmen haben die Ausgaben überstiegen laut Bilanz um 20617 ℳ 48 ₰. Das Jahr 1886/87 ergab einen Ueberschuß von 11649 ℳ 44 ₰. Die laufenden Einnahme übersteigen die Ausgaben um 21670 ℳ 7 ₰. Für das noch laufende Jahr 1887/88 werden die Resultate wohl ähnliche oder noch glänzendere sein, da die Einnahmen sich bedeutend vermehrt haben sollen, namentlich gestiegen sind aus dem Zuschlage zur Einkommen- und Klassensteuer, weil diese Steuern in der Stadt bedeutend höher geworden sind, ferner bedeutende Mehreinnahmen vorliegen an Gemeindeeinkommensteuer nach § 6 des Abgabenstatuts. Auch für das Jahr 1888/89 sind größere Einnahmenausfälle gegen das Vorjahr nicht zu befürchten, weshalb ich nicht begreife, daß die Stadt bei den regelmäßigen großen Ueberschüssen nicht dazu übergeht, die Communalsteuern herunter zu setzen. Die Ueberschüsse sind doch sehr erhebliche, betragen für 1886/87 mehr als 25 % des ganzen Zuschlags zur Klassen- und Einkommensteuer.

Ich bin der Ansicht, daß die hiesigen Steuerzahler durch die Communalsteuer erheblich belastet sind, weshalb man von ihnen nicht mehr an Steuern heben sollte, als absolut nothwendig ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Wirthschaft mit Ueberschüssen im städtischen Haushalte nicht allein unnöthig, sondern geradezu schädlich ist, da sie leicht zu nicht gerade nöthigen Ausgaben Veranlassung geben könnte. Nach mir zugegangenen glaubwürdigen Nachrichten sind die Klassen- und Einkommensteuern für 1888/89 in unserer Stadt ganz erheblich in die Höhe gesetzt, so daß auch der Kämmereikasse daraus wieder Mehreinnahmen erwachsen, ich bitte deshalb gehorsamst, den Haushaltsplan, welchen der Magistrat gemäß § 118 der Städteordnung vorzulegen hat, nochmals einer genauen Prüfung zu unterziehen, damit die Communalsteuern nur die Höhe bekommen, welche absolut nothwendig ist." Aug. Schläger.

Eine Antwort habe ich bis jetzt nicht bekommen, auch ist mir bis jetzt nicht bekannt geworden, daß der Etat pro 1888/89 von der Oberbehörde genehmigt sei.

— Die Kirchenrechnungen sind von den Rechnungsführern bis zum 1. April dem Kirchenvorstande einzureichen, von diesem zur Einsicht der Gemeindemitglieder und zur Einbringung von Erinnerungen 8 Tage lang auszulegen, danach zu moniren und sodann dem Magistrate zur Superrevision einzureichen, welcher nach Beantwortung der Monita durch den Rechnungsführer über dieselben entscheidet, und einen Auszug aus den Rechnungen in den Hamelnschen Anzeigen bekannt macht. Die Auslegung der Rechnung hat noch nicht stattgefunden, man sollte glauben, es müßte sich bei bezahlten Rechnungsführern doch einrichten lassen, zugleich mit den Voranschlägen für dieses Jahr die abgeschlossene Rechnung des vorigen Jahres vorlegen zu lassen. Woran dieses langsame Vorgehen liegt, vermögen wir nicht zu ergründen. Wir werden darauf zurückkommen.

Rundschau.

— **Der Reichskommissar für die Melbourner Weltausstellung**, Kaiserl. Regierungsrath Wermuth, ist am 12. d. Mts. dort eingetroffen. Die Zuweisung der für die deutsche Industrie und Kunst bestimmten Ausstellungsräume ist in befriedigender Weise geregelt.

— Die „Volkszeitung" schreibt:

„Wie weit es mit der nationalliberalen Presse schon gekommen ist, ersehen wir — selbst noch zu unserer eigenen Ueberraschung — heute aus einem begeisterten Hymnus auf „Standeserhöhungen", den der „Hannov. Cour." veröffentlicht. Schamloser hat sich das ekelhafte Byzantinerthum, welches unsere Zeit besudelt, kaum jemals enthüllt, als in diesem Artikel eines angeblich „gebildeten" Blattes, welches es als Ziel eines berechtigten Ehrgeizes hinstellt, daß der „Niedriggeborene in die Höhe strebe" und in diesem Zusammenhangen ausführt, das „kleine Wörtchen" „von" erhebe über die Misera contribuens plebs. Da kann man wirklich sagen: Pfui und dreimal Pfui! Ein Bürgerthum, das sich von

von seinen „maßgebenden" Organen in dieser Weise entehren läßt, ist freilich nichts besseres werth, als unter die Stiefel der Junker gerollt zu werden. Kostbar ist beiläufig, wie sich das Blatt mit der Thatsache abfindet, daß Leute, wie Göthe und Schiller, über „Standeserhöhungen" in sehr despectirlicher Weise dachten. Es sagt keck und kühn: „Mit den Weisen ist im Staatsleben nicht viel anzufangen." Welch glänzende Vertheidigung der Thatsache, daß eine so ausbündige Sorte von Narren in der nationalliberalen Partei das große Wort führt!"

— **Ein Hineinschieben von Flugblättern in die Thüren** der einzelnen Wohnungen von den Treppenfluren aus ist, wie die Berufungsstrafkammer des Berliner Landgerichts I mit Recht erkannt hat, nicht für eine Verbreitung an öffentlichen Orten anzusehen. In folge dessen wurden mehrere Sozialisten, welche vom Schöffengericht wegen Verbreitung eines Flugblatts gegen Stöcker zu harten Gefängnißstrafen verurtheilt worden waren, freigesprochen.

Lebensversicherung und Kriegsgefahr.

Aeußerst selten wird in Deutschland eine Frage der Lebensversicherung ein Gegenstand des allgemeinsten öffentlichen Interesses. In der jüngsten Zeit ist dieser Ausnahmefall einmal eingetreten. Mit der Frage, ob eine Lebensversicherungsanstalt mit aufkommen könne und dürfe für die Kriegsgefahr ihrer Versicherten, beschäftigen sich jetzt auf das lebhafteste Kreise, in denen man sonst derartige Erörterung niemals pflegen sah. Das öffentliche Interesse ist geweckt durch einige bemerkenswerthe Vorgänge. Die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt, die Gothaer, hat gelegentlich einer Neubearbeitung ihrer Verfassung die alten Beschränkungen im Betreff des Kriegsdienstes ihrer Versicherten im wesentlichen beseitigt. Eine andere hervorragende Anstalt, die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank zu Stuttgart, hat infolgedessen völlig andere Pläne, in welche sie eben vertieft war, beiseite gelegt und sofort verkündet, sie folge der älteren Schwester auf der betretenen Bahn, ja sie gedenke dieselbe noch zu überholen: der Zustimmung des Aufsichtsraths und — der Generalversammlung sei sie sicher. Und nun hat diese Generalversammlung, wenn nicht die Vorlage der Direktion abgelehnt, so doch ihren Beschluß unter bedenklichen Symtomen vertagt. Und dieser Mißerfolg hat teils diejenigen anderen deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche in der unentgeltlichen Mitübernahme des Kriegsrisikos ein unschätzbares Mittel, Geschäfte zu machen, erblicken, aber den Schritt, sei es aus äußern, sei es aus innern Gründen, nicht mitmachen zu können bedauern, ermuthigt, die Maßnahme selbst als ein frevelhaftes Wagniß, als unzulässig für jede Lebensversicherungsanstalt darzustellen, theils hat er ängstlichen Naturen im großen Publikum einen mächtigen Schrecken eingeflößt.

Es ist wunderbar, daß in einem Lande mit unseren Heereseinrichtungen vernünftige Menschen, welche nicht sicher waren, niemals Kriegsdienst leisten zu müssen, überhaupt sich entschließen konnten, eine Lebensversicherung zu nehmen, wenn sie wußten, daß im Falle der Mobilisirung ihre Versicherten entweder durch Zahlung unerschwinglicher Zuschlagprämien aufrechterhalten werden müsse oder daß sie hinfällig werde. Es ist wunderbar, daß Lebensversicherer in Deutschland so lange einen Unterschied machen konnten zwischen der Epidemie- und der Kriegsgefahr. Der Versicherte kann sich der einen so wenig entziehen, wie, wenn er kriegsdienstpflichtig ist, der anderen. Wer sein Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen hat — und das ist bei uns, wo das Heer das Volk in Waffen bedeutet, ein großer Theil der männlichen Bevölkerung zwischen 20 und 45 Jahren — dem kann man nicht zumuthen, daß er außer seinem Geschäft und Vermögen auch noch den Anspruch auf Versorgung, den er den Seinen vielleicht durch jahrelange Opfer erkauft hat, preisgebe. Wenn der Lebensversicherer die Sache von diesem Standpunkte aus betrachtet, so ist es nicht etwa ein patriotischer, ein Gefühls-, sondern es ist ein rein geschäftlicher Standpunkt.

Aber — sagt man — die Versicherungsanstalten können die Gefahr des Krieges nicht ohne volles Entgelt übernehmen. Was versteht man unter vollem Entgelt? So viel im voraus von allen Betheiligten, daß die äußerst denkbaren Verluste mit Sicherheit gedeckt werden können? Und wenn man die Hälfte, ja den vierten Theil dieses Maximums als Extraprämie fordern würde, so würden 99%, denen man solche Opfer im Mobilmachungsmomente ansinnt, ihre Versicherungen eben doch preisgeben müssen.

Rechnet man, daß von den heute Versicherten einer Anstalt, welche im kriegsdienstpflichtigen Alter stehen, zehnmal so viele an einem nächsten Kriege betheiligt seien, als ihrer an dem deutsch-französischen Kriege betheiligt waren, und rechnet man, daß der Verlust jener so überaus hoch veranschlagten Betheiligungszahl in einem solchen nächsten Kriege verhältnißmäßig um das drei- bis vierfache bedeutender sei, als der Verlust unserer Truppen im letzten Kriege war, und stellt sich dann heraus, daß jene Anstalt — eine Gegenseitigkeitsanstalt — diesen Extraverlust mit einem mäßigen Theile eines Jahresüberschusses decken kann, so wird man behaupten dürfen, diese Anstalt könne sich der unentgeltlichen Mitübernahme des Kriegsrisikos heutzutage nicht mehr entziehen.

Die anderen Gesellschaften aber, welche, was die Altersklassenbesetzung und die Extrareserven anbelangt, vielleicht weniger günstig gestellt sind, als jene Anstalt, werden nicht umhin können, irgendwie abweichende Maßnahmen zu treffen. Nur das äußerst denkbare Kriegsrisiko dürfen sie sich nicht bezahlen lassen wollen und das Prinzip der Extra-Kriegsprämien überhaupt werden aufgeben müssen, wenn sie nicht im Kriegsfalle Massen der besten Versicherungen verlieren wollen.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 41. Sonntag, den 20. Mai 1888. **66. Jahrg.**

Unser großes Lager gut abgelagerter

Cigarren

erlauben uns in empfehlende Erinnerung zu bringen.

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn,
gegr. anno 1785.

Kölnische
Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Köln a. Rhein.

General-Agent: **Dr. jur. Johannes Thörl in Hannover,**
Königstraße 55 I.

Haupt-Agent: Kaufmann **Fr. O. Kruse in Hameln.**

Bringe hiermit mein Lager in

Tuchen, Buckskins, Kammgarn- und Paletot-Stoffen

wiederholt in empfehlende Erinnerung und bemerke zugleich, daß ich dieselben mit nur 5 Prozent Aufschlag berechne. Hochachtungsvoll

Fr. Borchers, Schneidermeister
Eckhaus der Stuben- u. Zehnthofstr.

Geräucherten Lachs,
geräucherte Aale,
Aal in Gelee,
marinirte Neunaugen,
Kieler Bückinge
empfiehlt **S. Ise.**

Das **Neueste** in
Seiden-, Filz- und Strohhüten
zu bekannt billigsten Preisen.
H. W. Arend, Pferdemarkt 10.

Täglich **Kresse und Schnitt-Salat.**
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Täglich frische
Schnittrosen und Maiblumen!
H. Falke.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.
W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen eine Wohnung
Canalstr. 8.

Zu vermiethen wegen Todesfall auf gleich oder später die von Frau Gerke benutzte Wohnung Ruthenstr. 11, dem neuen Hafen gegenüber.
Daselbst auch e. möbl. Herrenwohnung zu haben.

Zu vermiethen fortzugshalber auf sogleich oder später eine geräumige Familienwohnung Emmernstr. 11.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bell-Etage.
F. Fitzner, Hermannstr.

Zu vermiethen zum 1. Okt. eine Wohnung an ruhige Bewohner
Thiewall 6 a.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zu Michaelis oder früher die bislang von Frau Maj. Lackemann benutzte Bel-Etage meines Hauses.
Aug. Lange Ww., Weserstr. 3.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause.
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Flaschenreifes Bayr. Bier

empfiehlt **S. ISE.**

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine herrschaftliche Wohnung.
Frdr. Nolte, Brückenkopf 4.

Zu vermiethen ein großes freundliches Zimmer mit Bett
Mühlenstr. 2, I. Etage.

Zu vermiethen im Hause **Altemarktstraße 21** zwei Wohnungen.
L. Reese, Auktionator.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine Stube
Altemarktstr. 47.

Zu vermiethen auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer mit Kammer
Neuemarktstr. 17, 1 Treppe.

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen zum 1. Juli die Wohnung der Gebr. Ritterbusch.
Tegtmeier, 2. Wehlerweg.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn, auf Wunsch mit voller Beköstigung
Markt 7 I.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen sofort e. frdl. Zimmer mit o. ohne Möbeln Großhofstr. 45.

Zu vermiethen die vom Herrn Stabsarzt Dr. Alisch benutzte Wohnung zum 1. Oktober. **J. H. Wolters.**

Verloren: Armband aus holländischen Münzen. Erichstraße 15.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem Abscheiden unserer theuren Schwester und Tante, Fräulein Elise Brecke, so viele Theilnahme, und der Entschlafenen in ihrer langen Prüfungszeit so viele Liebe und Güte bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hameln, 17. Mai 1888. **D. Kutscher,** geb. Brecke. **M. Runge,** geb. Brecke.

Die diesjährige **Kirchensteuerliste** liegt beim Herrn Kantor Kaufmann zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand.
H. Hornkohl.

In einem Theile der Loose des Arbeitervereins befindet sich in sofern ein Druckfehler, als es auf der Rückseite heißen muß: 8) 150 Stück Galanteriewaaren statt 100 Mk. — 150 Mk.

Das Comitee.

Schlieckersbrunnen.

Die **Scheibenstände** sind von heute ab jeden Sonntag eröffnet. Am zweiten Pfingstmorgen

großes Preisschießen,

wozu Schießlustige eingeladen werden. Die Leitung hat Herr Büchsenmacher Knop übernommen.

Hochachtend
G. Wedemeyer.

Am ersten Pfingstfeiertage,
Vormittags 11—12½ Uhr,
im Garten-Restaurant

Concert,

ausgeführt von der ganzen hiesigen Militärkapelle.
Entrée 15 Pfg.

Wilh. Holländer,
Zur Börse,
Osterstraße 41.

„Zum Gambrinus."

Eröffnete meine neu eingerichtete und **bedeutend vergrößerte Restauration „Zum Gambrinus"**, und halte mich meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens empfohlen unter Zusicherung aufmerksamster und solidester Bedienung.

Achtungsvoll
A. Willhelm,
Fischpfortenstr. 6.

Dampfer „Blitz".

Bei günstigem Wetter **jeden Sonntag Lustfahrten nach dem Ohrberge.**

H. Erbstein.

Klüt.

Am ersten Pfingstfesttage, Nachmittags

CONCERT.

Männer-Gesangverein.

Am 2. Pfingsttage, Morgens 6 Uhr, **Versammlung auf der Höhe.** Der Vergnügungsrath.

Vorversammlung zur Wahl!

Herr **Chr. Placidus** hat sich bereit erklärt, die Wiederwahl als Bürgervorsteher für den ersten Bezirk wieder anzunehmen und werden dieserhalb die Wähler des ersten Bezirks ersucht,

Dienstag, den 22. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, bei Herrn **Fr. Engelke,** Pferdemarkt 3, recht zahlreich zu erscheinen.

Mehrere Wähler des 1. Bezirks.

Mitbürger, die ihr immer eingetreten seid und ferner eintreten wollet für die Principien bürgerlicher Freiheit, für das wahre Wohl unserer Stadt, die

ihr nicht wollet, daß uns die von unseren Vätern überkommenen Rechte und Güter verloren gehen, lasset Euch nicht schrecken, lasset Euch nicht irre machen durch Machinationen unserer Gegner, die nunmehr, nachdem sie den Boden unter ihren Füßen schwanken fühlen, zu dem letzten Rettungsanker greifen, um durch die Aufstellung unseres alten Placidus die Wahl Schlägers zu verhindern. Warum der Magistrat Schläger nicht will, wissen wir alle, aber es ist noch eine geheime Macht vorhanden, die gegen ihn wühlt. Ans Tageslicht tritt sie nicht, aber sie schickt ihre Abgesandten, freiwillige und unfreiwillige, die eben müssen, Parteigänger aus unserem Bezirk, die unter der Maske, als wollten sie unser bestes, nur die Pläne und den Nutzen eines Gewaltigen fördern, der auf unsere Kosten wahrlich schon genug für sich erreicht hat. Wir wollen unser Geld nur hergeben für gemeinnützige Anlagen, nicht für Vergrößerung und Erweiterung von Werken, die nicht der Stadt, sondern fast nur einem einzigen nützlich sind. Wie der alte Placidus, den wir achten und ehren, der am grünen Tische stets im Sinne der Sparer gesprochen, aber niemals etwas erreicht hat, wie sich Placidus dazu hergeben mag, den Wagen seiner und unserer Gegner zu ziehen, das begreifen wir nicht, das ist nur zu verstehen, wenn er die Falle nicht sieht, die ihm gelegt werden soll. — Mitbürger, bei der letzten Wahl haben unsere Gegner schon alle Truppen gegen uns aufgeboten, sie haben selbst Lahme aufs Rathhaus getragen, thun wir dieses Mal unsere volle Pflicht, und der Sieg ist unser. Gerade der Umstand, daß unsere Feinde ihren eignen Gegner aufstellen, muß Jeden überzeugen, daß sie nichts gutes vorhaben. Wähler, bedenket, daß es sich um großes handelt, daß, wie die Sachen einmal liegen, nur Schläger uns herausreißen kann, sehen wir doch, daß der Wiederstand der Bürgervorsteher nichts nützt, daß man in 24 Stunden Dissensbeschlüsse herbeiführt, in der sichern Hoffnung, daß die Oberbehörde gegen uns entscheidet. Noch einmal Bürger, die Parole heißt „Schläger".

Viele Bürger des I. Bezirks.

— Wie wir hören, beabsichtigt die Direktion der hiesigen Militärkapelle wiederum wie im vorigen Jahre Abonnements-Concerte, abwechselnd auf Dreyers Berggarten, Felsenkeller und Höhe, zu geben. Die Abonnementsliste wird in diesen Tagen den Bewohnern hiesiger Stadt vorgelegt werden.

— Der Rechtsanwalt L. Zeddies dahier ist zum Notar für den Bezirk des Landgerichts Hannover ernannt und bereits beeidigt.

Eingesandt.

Du mit dem eisernen Willen,
Den nichts verrücken mag,
Du mit deutsch-hamelnschem Geiste,
Nicht ruhend, stets Tag für Tag.

Du mit ausdauerndem Drange,
Kämpfend für Wahrheit und Licht,
Und mit kritisirender Feder
Wandelnd den Weg der Pflicht.

Du, dessen Vorsicht und Handeln
Kein Zweifel trüben kann,
Du stehst bei uns in Achtung
Als tüchtiger Bürgersmann.

Doch soll ich Lob dir singen?
Der Ruhm war nie dein Ziel!
Doch wünsch' ich, Hameln hätte
Noch solcher „August" viel.

Anmerk. der Red. Wir würden das Gedicht nicht bringen, wenn wir nicht die gute Absicht für das allgemeine Wohl darin sehen müßten.

— K. **Zoologischer Garten Hannover.** Abermals ist der Garten um eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bereichert, welche wohl geeignet ist all die vielen Fremden, welche während der Pfingsttage die Residenzstadt besuchen, dem Institute zuzuführen. Es ist dies das neu erbaute, in seiner ganzen Einrichtung interessante Schlangenhaus und seine aus allen Erdtheilen stammenden Insassen. In acht geräumigen hellen Käfigen präsentiren sich diverse Schlangen, durch ihre Größe und ausgeprägte Bösartigkeit bei dem Beschauer ein gewisses „Gruseln" erregend und außerdem sehen wir in zwei weiteren Behältern größere und kleinere Alligatoren und Schildkröten. Es ist eine besondere, eigenartige Sammlung von Thieren, die man nicht alle Tage zu sehen bekommt und, wenn die einzelnen Exemplare auf den Beschauer nun auch nicht gerade sehr anziehend wirken, so ist es doch eben das Eigenartige dieser Thiersammlung, welche das allgemeinste Interesse wachrufen wird. Ein in der Mitte des Hauses belegener großer Käfig, welcher gegen den Zuschauerraum durch Glaswände völlig abgeschlossen ist, soll demnächst anthropomorphe Affen (Chimpansen 2c.) aufnehmen. — Durch die Geburt von zwei afrikanischen Mähnenmuflons, einer echten Angoraziege und eines Zebu wurde die Thiersammlung ansehnlich bereichert. Als Geschenk erhielt der Garten durch den Herrn Dr. med. Barth aus Banana am Congo eine reizende Zwergantilope. — An beiden Pfingsttagen wird bis 12 Uhr Mittags ein ermäßigtes Entree von nur 30 Pfg. erhoben. Concerte finden an beiden Tagen bis 10 Uhr Abends statt und werden dieselben ausgeführt von der ausgezeichneten Kapelle des X. Artillerie-Regiments.

Allerlei.

— **Wie er Millionär wurde.** Geheimer Commerzienrath Leopold v. Schmerz erzählt: „. . . . . Ich ergriff den Wanderstab und ging in die weite Börse. Da gab es schwere Zeiten. Ich wußte, hausse-auf, baisse-ab, dem Geschäft nachrennen, und häufig fehlte es mir an den nöthigen Schulden, um nothdürftig Bankerott machen zu können. Nachdem ich ihn aber im Schweiße des Angesiches meiner Gläubiger zweimal gemacht hatte, gelang es mir auch ein drittes Mal. Von da an weiß ich nicht: Kam ich an Geld, oder

kam das Geld zu mir? Denn bald darauf gestand mir ein Heirathsvermittler, daß ich ohne die Tochter einer bildhäßlichen, aber reichen Wittwe nicht leben könne. Sie war von Gemüth eine Taube, denn sie hörte nicht, wenn ich ihr was sagte, aber ich war mit ihrem Loose zufrieden, das mit dem größten Gewinn gezogen worden war. Nun fing ich an in Grundstücken zu machen, wurde Hauseigenthümer und scheute keine Mühe, wenn es galt, die Miethen zu steigern. Und da — es war an einem herrlichen Frühlingsmorgen und die Credit-Actien standen in voller Blüthe — da machte ich Bilanz und: ich war Millionär! Hülfreich wie ich gegen 10 pCt. Zinsen stets gewesen, verhalf ich nun einem Nachbarstaat zu einer Anleihe, wofür ich in den erblichen Adelstand erhoben wurde." Das ist meine Geschichte,

— **Einfache Gebrauchsanweisung.** Schauspieler: „Herr Direktor, was ziehen wir denn in dem neuen Stück für Schuhe an?" — Direktor: „Wie oft soll ick Euch denn det noch sagen? Vor Christus allemal Sandalen und nach Christus — gewöhnliche Stiebel!"

Werner v. Siemens.

Man glaubt Herr Siemens bliebe treu
Dem bürgerlichen Stande; —
Warum? — Ich halte absolut
Das „von" für keine Schande.

— **Leichtgethan.** Herr (zu einer jungen Dame, mit der er im Wagen sitzt): „Ich sinne eben darüber nach, wie ich Ihnen eine angenehme Ueberraschung bereiten könnte." — Dame: „Gedenken Sie vielleicht auszusteigen?"

— **In der Probe.** Junge Sängerin (probiert zum ersten Male den Pagen im „Figaro"; singt): Spre—echt ist es Li—iebe, was hi—i—er so brennt. — Kapellmeister (klopft ab): Fräulein, ob das Liebe ist, weiß ich nicht; aber es ist scheußlich.

Kirchliche Anzeigen.

Pfingstsonntag.

St. Bonifacii-Kirche. **St. Nicolai-Kirche.**

Frühgottesdienst: P. Stünkel.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl. Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.

Beckencollekte zum Besten des allgemeinen lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover.

Pfingstmontag.

Frühgottesdienst: P. Thießen.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel. Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.

Beckencollecte zum Besten des hiesigen Lutherfonds behuf Remunerirung der Mitglieder des hiesigen Kirchenchors.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

6. Mai. Wilhelmine Marianne Helene, T. d. Schuhm. Ohm.
Anna Dora Friederike, T. d. Zimmermanns Gerber.
13. „ Otto Wilhelm Hermann, S. d. Arb. Steding.
17. „ Wilhelmine Elisabeth Luise, T. d. Arb. Meyer.

Roman.

Verliebt beisammen saßen
Allabendlich er und sie,
Es ging mancher Tag zu Ende,
Der Beiden Liebe nie.

So saßen sie viele Tage,
Doch eines Abends nicht mehr —
Sie saß bei einem Andern,
Bei einer Andern er.

Aus dem Fahrplane, gültig bis 1. Juni 1888.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.40	Morgens	— Ankunft	7.37
„	8.30	„	„	10.10
„	3.10	Nachm.	„	4.44
„	6.20	„	„	7.50
„	9.12	Abends	„	10.45

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abfahrt	6.0	Morgens	— Ankunft	6.27
„	8.34	„	„	9.6
„	2.41	Nachm.	„	3.7
„	5.54	„	„	6.23

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abfahrt	8.34	Morgens	— Ankunft	10.1
„	3.7	Nachm.	„	4.43
„	9.7	Abends	„	10.44

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.22	Morgens	— Ankunft	9.36
„	3.6	Nachm.	„	4.15
„	7.15	„	„	8.35
„	10.24	Abends	„	12.36

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.50	Morgens	— Ankunft	8.15
„	9.10	„	„	10.55
„	1.5	Nachm.	„	2.31
„	4.20	„	„	5.43
„	8.40	Abends	„	10.14

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.41	Morgens	— Ankunft	8.10
„	2.31	Nachm.	„	3.0
„	5.43	„	„	6.14
„	8.31	Abends	„	9.0

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	6.58	Morgens	— Ankunft	8.10
„	12.54	Nachm.	„	2.21
„	4.39	„	„	5.47

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.45	Morgens	— Ankunft	8.16
„	1.24	Nachm.	„	2.36
„	4.28	Abends	„	5.48
„	9.15	„	„	11.28

Außerdem fahren an jedem Sonn- und Festtage zwischen Hameln und Steinheim folgende Sonderpersonenzüge: Hameln ab 7 Uhr 30 Min. Abends, Pyrmont ab 8 Uhr 3 Min. Abends, Steinheim an 8 Uhr 30 Min. Abends. — Steinheim ab 9 Uhr 20 Min., Pyrmont ab 10 Uhr 10 Min. Abends, Hameln an 11 Uhr Abends. — Ferner von Pyrmont nach Hameln: Pyrmont ab 8 Uhr 20 Min. Abends, Hameln an 8 Uhr 43 M. Abends.

Zwischen Löhne und Hameln wird der Güterzug 581 an allen Sonn- und Festtagen als gemischter Zug mit Personenbeförderung wie folgt gefahren werden: Löhne ab 6 Uhr 15 M. Abends, Rinteln ab 7 Uhr 48 Min. Abends, Oldendorf ab 8 Uhr 14 Min. Abends, Hameln an 8 Uhr 44 M. Abends. Der Zug hält um 8 Uhr Abends am Fuße der Paschenburg.

Ferner werden an allen Sonn- und Festtagen sämmtliche zwischen Hameln und Löhne verkehrenden Personen- und gemischten Züge mit Ausnahme des Zuges 261 (Abfahrt von Löhne 1 Uhr 24 Min. Nachm.) und des Zuges 252 (Abfahrt von Hameln 3 Uhr 6 Min. Nachm.) am Fuße der Paschenburg bei Wärterbude 257 zum Aus- und Einsteigen nach Bedarf anhalten.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 42. **Mittwoch, den 23. Mai 1888.** **66. Jahrg.**

Wahl der Bürgervorsteher!

Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 1. Bezirk auf dem Rathhause, Bürgervorsteher-Zimmer Nr. 9. (Der 1. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Bau-, Invaliden-, Kanal-, Neuethor-, Stuben-, Thiethor-, Zehnthofstraße, Neuethor, Thiewall, Wetthorstr., Kastanienwall, Erich-, Süntel-, Weser-, Fischbeckerstraße, 1. und 2. Wehlerweg und außerhalb des Neuenthors.)

Freitag, den 25. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 2. Bezirk auf der großen Rathsstube, Zimmer Nr. 13. (Der 2. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Büren-, Emmern-, Kleinestr., Markt, Neuemarkt-, Osterstr., Pferdemarkt, Ritterstr., Osterthorwall, Osterthor, Kaiser-, Deister-, Loh-, Sand-, Bahnhof-, Kreuzstraße, Basberg.)

Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 3. Bezirk auf der großen Rathsstube, Zimmer Nr. 13. (Der 3. Bezirk umfaßt folgenge Straßen: Altemarkt-, Bungelosen-, Hummen-, Platz-, Großehofstraße, Mühlenthor, Münsterwall, Mühlen-, Hafen, Ohsener-, Ruthenstraße.)

Freitag, den 25. Mai, Vormittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, für den 4. Bezirk auf dem Bürgervorsteher-Zimmer Nr. 9. (Der 4. Bezirk umfaßt folgende Straßen: Bäckerstr., Münsterkirchhof, Papen-, Blomberger-, Wenden-, Kupferschmiede-, Fischfortenstr., Werder, Brückenkopf, Pyrmonterstr., Breiterweg, Klüt-, Wertheimer-, Wangelisterstraße und außerhalb des Brückenthors.)

Die Wahl dauert nur eine Stunde von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr.

Für den dritten Bezirk wird Herr **Consul a. D. Aug. Schläger** hiermit als Bürgervorsteher vorgeschlagen. Mitbürger, die Ihr darüber einig seid, daß die jetzigen Zustände geändert werden müssen, wählet einstimmig

Consul a. D. Aug. Schläger.

Viele Bürger des 3. Bezirks.

Nachdem der Herr Garbe es definitiv abgelehnt hat, eine Wiederwahl anzunehmen, ersuchen wir unsere Mitbürger im vierten Bezirk, ihre Stimmen abzugeben für Herrn Kaufmann **C. Raapke,** Papenstraße. Der Herr besitzt alle Eigenschaften, welche ein guter Vertreter der Bürgerschaft haben muß, er ist als tüchtiger, sparsamer Mann und in jeder Beziehung als ehrenhafter Charakter bekannt.

Also wählet möglichst einstimmig Herrn Kaufmann **C. Raapke.**

Viele Wähler des vierten Bezirks.

Unser bisheriger Vertreter, Herr Aug. Katz, hat die Erklärung abgegeben, seiner Vaterstadt nochmals das Opfer zu bringen, eine Wiederwahl als Bürgervorsteher anzunehmen. Daß die Uebernahme dieses Amtes unter heutigen Verhältnissen ein großes Opfer ist, muß jeder einsehen, umsomehr ist es unsere Pflicht, unsere Dankbarkeit gegen Katz dadurch auszudrücken, daß wir möglichst einig am Freitag Zettel abgeben, die den Namen **August Katz** tragen.

Viele Bürger des zweiten Bezirks.

Den Wählern des vierten Bezirks wird vorgespiegelt, Herr Niehenke sei hudeberechtigter Bürger. Das ist unwahr; das Haus des Herrn Niehenke hat weder Hude-, noch Forst-, noch Lachsfangberechtigung.

Einer, der es weiß.

Diejenigen Bürger, welche Herrn Niehenke aufstellen, thäten besser, ohne weiteres Herrn F. W. Meyer zu wählen, ihre Zwecke würden dann schneller erreicht.

Ein Bürger.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888

unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1.50 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Verlegung der Ziehung und Reduction der Gewinne sind ausgeschlossen.

Nur Geldgewinne:

1	à	90000	= 90000	Mk.
1	à	30000	= 30000	„
1	à	15000	= 15000	„
2	à	6000	= 12000	„
5	à	3000	= 15000	„
12	à	1500	= 18000	„
50	à	600	= 30000	„
100	à	300	= 30000	„
200	à	150	= 30000	„
1000	à	60	= 60000	„
1000	à	30	= 30000	„
1000	à	15	= 15000	„
3372	Gew.		Sa. 375000	Mk.

Kasseler Perdeloose nur noch einige Tage bei **D. Wollberg.**

Donnerstag und Freitag frischen

Helgolander Schellfisch, à Pfd. 20 u. 25 ₰, bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Feinsten Sauerkohl und Kochmettwurst

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Holländische Heringe, à Stück 5—7 ₰.

Ed. Pralle.

Migräne-Pastillen

geben **sofortige** Linderung bei nervösem Kopfschmerz, à Schachtel 1 Mark.

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife

in vorzüglichster Qualität empf: à Packet (3 Stück) 40 ₰ **F. C. Steuber.**

Offerire:

Mettwurst, delikat schmeckend, à Pfund 80 ₰,
Harzkäse in bekannter Qualität, 3 Stück 10 ₰,
Speck, hiesiges, à Pfd. 70 ₰, 5 Pfd. 3 ℳ,
Kernseife, hart ausgetrocknet, 4 Pfd. 1 ℳ,
dito in Packeten mit 1 Stück Mandelseife, 1,28 ℳ.

Um mit **Kleiderbürsten, Handfegern, Haar- und Straßen-Besen** zu räumen, zum Einkaufspreis.

F. W. Thiele,
Consum-Verein.

Petroleum-Koch-Maschinen

empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig

Herm. Specht.

Spargel täglich frisch zu Tagespreisen, **Radiese** und **Schnittsalat** empfiehlt **M. C. Fiene,** Fischpfortenstr. 8.

Täglich **Kresse und Schnitt-Salat.**
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Dr. Michaelis'

Eichel Cacao

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck
in Köln a. Rh.

Als tägliches, diätetisches Getränk empfohlen.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao zeichnet sich — mit **Milch** zubereitet — durch Wohlgeschmack, Nährgehalt u. leichte Verdaulichkeit hervorragend aus, und stärkt durch seine tonisirende Eigenschaft die Verdauungsorgane. Daher besonders empfehlenswerth für Kinder und Personen mit geschwächter Verdauung.

Mit **Wasser** gekocht ist er ein nährendes Heilmittel gegen Diarrhöe und Brechdurchfall der Kinder.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao ist garantirt **frei** von Alkalien (Soda und Pottasche), welche im sogenannten holländischen Cacao enthalten sind.

Gebrauchs-Anweisung auf den Etiketten.

Verkaufspreise der Büchsen:
Mk. 2.50, Mk. 1.30 und Mk. 0.50.

Alle Sorten **Kohlpflanzen,** im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Hochfeine Cervelatwurst

und **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Marienburger Loose in ganzen und halben empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Empfehle mein **Fuhrwerk** zu **Holz-** sowie allen sonstigen Fuhren.
W. Feldmann, Neuemarktstr.

Prima Portland-Cement,
Roman- "
empfiehlt **Ed. Pralle.**

Türkische Tafelpflaumen,
Pfund 20 ₰.
Carl Hapke.

Empfehle mich zur Besorgung von **Dünger-, sowie aller anderen kleineren Fuhren.**
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.
Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der
ganzen Welt
glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark
bei Herrn **Adolf Ahrens.**

Einige Centner **Runkeln** zu verkaufen
Bungelosenstraße 4.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Herrn gefallen, unser einziges innigst geliebtes Kind
Carl
am ersten Pfingsttage, Nachmittags 5 Uhr, im Alter von 1 Jahr 8 Monaten 6 Tagen wieder zu sich zu nehmen.
Die tiefbetrübten Eltern
C. Kasten und Frau.

Ich wohne **Kleinestraße 11.**
Witwe **Humke,** Todtenfrau.

Ein junges Mädchen wünscht eine **Aufwartung** zum 1. Juni. Nachricht Baustr. 49.

Kost und Logis für 2 junge Leute
Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Ein tüchtiger Möbel-Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Adolph Koch, Neuemarktstr. 25.

Gesucht auf bald oder Johannis ein akkurates, rechtliches **Mädchen**
wegen Verheirathung des jetzigen. Näheres
Osterstraße 33.

Suche auf sogleich ein junges Mädchen, welches Lust hat das **Schneidern** zu erlernen.
Therese Wehrmann,
examinirte Direktrice der Damenschneiderei,
Hummenstraße 20.

Verloren auf dem Wege vom Felsenkeller bis über die Kettenbrücke ein **goldenes Kreuz.** Gegen Belohnung abzugeben bei W. Kück, am Basberg 17.

Am zweiten Pfingsttage ist auf Tivoli ein **Sonnenschirm** abhanden gekommen, der zeitige Besitzer wird gebeten, denselben abzugeben
Großehofstraße 44.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Taschentuch, 1 Ball und 1 Mütze.

Dem badenden Publikum zur gefl. Nachricht, daß von **Donnerstag, den 24. d. Mts.** an das
Schwimmbad
eröffnet ist.
Aug. Lange Ww.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Mittwoch, den 30. Mai:
Abschieds-Concert
von
Eleonore Thomaszek,
unter Mitwirkung ihres Vaters und der Militärkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rothe.
Das Nähere in der nächsten Nummer d. Bl.

„Zum Gambrinus."

Eröffnete meine neu eingerichtete und **bedeutend vergrößerte Restauration „Zum Gambrinus"**, und halte mich meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens empfohlen unter Zusicherung aufmerksamster und solidester Bedienung.

Achtungsvoll

A. Willhelm,

Fischpfortenstr. 6.

Frischer Anstich von

Frankenbräu und Olothoer Bier.

Hôtel Deutsches Haus.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage (Eckhaus der Büren- und Hafenstraße). Zu besichtigen von 4—5 Uhr Nachm.

J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen ein großes freundliches Zimmer mit Bett
Mühlenstr. 2, I. Etage.

Zu vermiethen auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer mit Kammer
Neuemarktstr. 17, 1 Treppe.

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen zum 1. Juli die Wohnung der Gebr. Ritterbusch.
Tegtmeier, 2. Wehlerweg.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer
Bungelosenstr. 15.

Zu vermiethen eine fein möblirte Parterre-Wohnung (Stube und Kammer)
Emmernstraße 15.

Logis für mehrere junge Leute
Altemarktstraße 31.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner eingegangen: von Frau Dr. Sertürner 2 ℳ, Frau Direktor Jacobi 1 ℳ, Frau Baurath Meyer 2 ℳ Zusammen 5 ℳ

Dazu Uebertrag 123 ℳ 75 ₰

in Summa 128 ℳ 75 ₰

Hameln, 22. Mai 1888.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauen-Zweig-Vereins.

Tanz-Unterricht.

Wer sich geneigt fühlt, an der zweiten Hälfte des Tanzkursus theilzunehmen, kann am Mittwoch, den 23. Mai, eintreten. Honorar 10 ℳ praenumerando. Näheres durch den Lohndiener Leinung.

Minna Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst.

Turnklub.

Montag und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübungen in der städtischen Turnhalle.

Locales.

Aus der Jugendzeit,
Ach wie weit, wie weit
Liegt was mein einst war. —

Wer am letzten Freitag Morgen nicht den Großstadtstraum träumte und früh der goldenen Sonne zujauchzte, der wird unsern Denkspruch begreifen. Es galt die Ueberbleibsel der Rinder breit gestirnter glatten Schaaren auf die Weide zu treiben. Die Mühlenthorsche Hude ist die einzige gewesen, die diese alte schöne Gewohnheit aufrecht erhalten hat und findet in der ganzen Stadt Theilnahme, die trotz mancher Schwierigkeiten, die von Seiten der strumpfstrickenden, oft recht nett singenden Milchmädchen erhoben werden. Freilich Kränze, Musik und Wurst sind verschwunden, doch dessen ungeachtet fehlte nicht eine große Zahl froher Begleiter, die alte Sitte nicht vergessen mögen. Möchten unsere Stadtdichter doch obiges Thema in Arbeit nehmen, kein Geringerer als Göthe hat ein Beispiel in „Hermann und Dorothea" gegeben, welches zur weiteren Idylle begeistern sollte. Denjenigen unsern besten Dank, die festgehalten haben an dieser guten alten Sitte, mögen sie sich nicht anfechten lassen, rümpft auch hier und da ein Großstädter die Nase, wenn das Kuhgeläut sich hören läßt, denkt doch mancher von uns seiner goldenen Jugendzeit. —

— Die Forellenteiche auf dem Wehle sind augenblicklich es werth gesehen zu werden. Dieselben sind mit Wasser genügend gefüllt, im unteren Teiche sprangen die jungen Forellen recht munter. Die ganze Anlage zeigt sich jetzt am günstigsten, das junge Grün der Buchenanpflanzungen in der Umgebung, die schön mit rothem Mergel bestreuten Wege, der neue Jägerzaun um die ganze Anlage, die Sonnenstrahlen des sich neigenden Tagesgestirns geben ein schönes Bild. Kommt später noch eine Teichanlage am anderen Ende des Wehles, dort wo der Weg nach der Uetzenburg abbiegt, dann wird dies Forsthaus ein idyllischer Punkt in unserer Gegend mehr sein. Der Stadtkasse sind Kosten nicht erwachsen. Wir wünschen dem Unternehmer, nachdem die vorjährige Lehrzeit vorüber, guten Erfolg. Die Wirthin und ihre Familie sind genügend als ausgezeichnet bekannt, deshalb versäume man nicht, die Frühlingszeit zu benutzen.

— Wohl selten haben wir solches herrliches Pfingstwetter gehabt als dieses Jahr. Alle unsere Vergnügungslokale waren gefüllt mit frohen Menschen, die der Straßen quetschende Enge entflohen. Musikdirektor Rothe ließ auf dem Ohrberge nicht umsonst das herrliche Lied: „O bitt euch, liebe Vögelein" ertönen, dankbarer Applaus belohnte den Meister, der die richtigen Töne zu finden weiß, sein Publikum zu befriedigen. Auf dem Finkenborn, auf der Höhe, auf Friedrichswald Menschenmassen, Equipagen aller Art, darunter einige der ältesten Sorte, so daß alles mobil war, was überhaupt an Fuhrwerk vorhanden. Unsere Wirthe werden befriedigt sein, die Sommerernte begann günstig, hoffentlich bleibt es in derselben Weise bis die Blätter fallen.

— Die Situation der Bürgervorsteherwahlen wird am besten gekennzeichnet, wenn man sich die Thatsache vergegenwärtigt und die Konsequenzen daraus zieht, daß der alte Placidus nunmehr Kandidat der Magistratspartei geworden ist. Nachfolgenden Geschlechtern, Geschichtsschreibern der Stadt Hameln wird es vorbehalten sein, ihr endgültiges Urtheil über solches Vorkommniß zu fällen. Wir wissen ja, daß Placidus im Gefühle seines Alters das Amt nicht wieder hat annehmen wollen, daß die kleine Partei des Magistrats schon nach einem Kandidaten herumsuchte, da bringen die „Sparer", diejenigen, welche nicht blindlings sich in den Strudel kostspieliger Unternehmungen stürzen wollen, Schläger in Vorschlag. Der Blitz schlägt ein. Jeder weiß, daß Schläger den für manchen ganz angenehmen, für den Säckel der Stadt und der Steuerzahler unnützen Ausgaben ein Ende machen wird, man weiß, daß selbstsüchtige Interessen sich nicht mehr hervorwagen werden, daß denjenigen, welche unter der Maske das allgemeine Wohl zu fördern, nur für sich sorgen, diese Maske heruntergerissen wird, man weiß, daß die „Dekoration" nicht mehr verdecken, sondern bisher verborgenes in seiner wahren ekligen Gestalt erscheinen lassen wird. Bürger, Euer eignes Wohl steht auf dem Spiel, schaart Euch dicht zusammen, erscheinet morgen Mann für Mann und wählet den Mann, der durch lange Jahre hindurch in dem hier allein unabhängigen Blatte, trotz aller ungerechtfertigten Angriffe, unsere Rechte, unsere Interessen vertheidigt hat, der niemals gewankt hat und niemals wanken wird, der keine Rücksicht auf Personen kennt und seien sie noch so hoch gestellt, wenn es das Wohl seiner Vaterstadt gilt. Ja, seiner Vaterstadt, denn seine Wiege hat in dem alten Predigerhause an der Großenhofstraße gestanden, wer es anders behauptet, lügt oder hat sich nicht an gehöriger Stelle erkundigt. Placidus wird es morgen erleben, daß der ganze Magistrat, die abhängigen Beamten, die Lehrer u. s. w. wahrscheinlich mündlich für ihn stimmen, schon rühmen sie sich dessen, ich aber kann nicht anders als ihm zurufen, es thut mir in der Seele weh — ! Ein Bürger.

— Für den ersten Bezirk hatte Herr Hildebrandt auf gestern Abend eine Wahlversammlung nach Engelke am Pferdemarkt einberufen. Nach längerem Warten waren endlich **Neun** Wähler erschienen, darunter die Herren Bürgervorsteher Wannschaff und Fischer. W. hielt einen längeren Vortrag über die durch dieses Blatt längst bekannt gegebenen Differenzpunkte zwischen den beiden Kollegien, worin er den Standpunkt seines Kollegiums vertheidigte. Herr Hildebrandt erklärte, für Herrn Placidus, der selbst nicht erschienen war, Zettel drucken lassen zu wollen. Irgend welche Berathung und Abstimmung über die Kandidaten konnte wegen der sehr kleinen Zahl der Erschienenen, der Bezirk hat fast 200 Wähler, nicht stattfinden.

— Das neueste Projekt besteht in dem Ankaufe des Invalidenhauses, nicht zum Krankenhause, das muß neu gebaut werden, damit die eigene Regie Arbeit bekommt, sondern zum Armenhause. Wir müssen sagen, Hameln wird dann das großartigste Armenhaus der Welt haben, auf 100,000 ℳ mehr oder weniger kommt es nicht mehr an. Das jetzige Haus am langen Walle kann dann abgerissen werden, man gewinnt Platz genug, die Hafenbahn (Zuckerbahn) bis zur Fischpforte zu verlängern, die kühnsten Wünsche eines strebsamen Kopfes sind erreicht. —

— Bei der Einführung des neuen Stadtsyndikus Westerkamp in Osnabrück sagte der Bürgermeister Dr. Möllmann: „Wenn früher Jemand in ein Magistratsamt eingeführt wurde, so mußte er die Verpflichtung eingehen, die „Freiheiten" der Stadt, wie sie von den Altvordern ererbt, zu schützen. Der moderne Staat hat die Freiheiten und Sonderrechte bestätigt. Noch in unsern Tagen haben wir mit Bedauern sehen müssen, daß die besonderen Rechte des Magistrats in Kirchen- und Schulsachen herabgedrückt sind auf das Niveau des allgemeinen Rechtes." — Dem hochachtbaren und bürgerfreundlichen Bürgermeister mag es schwer geworden sein, dieses Bekenntniß abzulegen. Vergleiche man die Art und Weise hier und an anderen Orten!!

Die Todten an die Lebenden.

Zeitgemäße Aussprüche Verstorbener.

Bei uns widmen sich dieselben Leute zugleich ihren eigenen und den Staatsangelegenheiten; und manche, die sich gänzlich dem Geschäfte zuwenden, sind darum keineswegs ungründlich in Staatssachen unterrichtet; **denn wir allein halten den, der daran keinen Theil nimmt, nicht für einen ruhigen Bürger, sondern für einen unnützen Menschen** und nur wir beurtheilen und erwägen auch die Angelegenheiten gehörig, weil wir nicht der Meinung sind, Reden seien den Thaten schädlich, sondern schädlich sei es vielmehr, sich nicht vorher durch Reden zu unterrichten, ehe man, wo es nöthig, zur That schreitet . . . . Seid überzeugt, glücklich sein, heißt frei sein, frei sein, heißt tapfer sein.

Perikles, Rede über Athen.

In einem freien Staate muß einem Jeden erlaubt sein, zu denken, was er wolle, und zu sagen, was er denke. Spinoza.

*

Nichts ist schädlicher, als der Einfluß des Privat-Interesses auf die öffentlichen Angelegenheiten; selbst der Mißbrauch des Gesetzes von Seiten der Regierung ist ein geringeres Uebel, als die Bestechung des Gesetzgebers, die eine unausbleibliche Folge der Privatabsichten ist. Dann ist der Staat in seinem Wesen verdorben und jede Verbesserung wird unmöglich. Rousseau.

*

Wo die wahren Gesetze der Freiheit in der That regieren, da muß ihr Wille der lebendige Wille des Volkes sein. Gesetze der Freiheit sind keine anderen, als Gesetze der strengsten Gerechtigkeit, d. h. der vernünftigen Gleichheit. Also muß der Geist, der ihnen Nachdruck giebt und Dauer, ebenso sehr von der Herrschsucht entfernt sein, welche unterdrücken will, als von der Niederträchtigkeit, die sich unterdrücken läßt. Dr. H. Jacobi.

*

Ein Bürger, der auf seinen Willen Verzicht thut, hört auf, ein Mensch zu sein. Ein Volk, das Gehorsam ohne alle Klauseln gelobt, ist kein Volk mehr, sein politischer Körper, wie seine persönliche Seele, ist todtkrank, und wenn beide gesund zu sein wähnen, so ist das desto übler, weil sie, durch falsche Vorstellungen hingehalten, sich dann nicht schonen. Das Beste in dieser Verfassung ist — sterben — denn, in der That, ein solches Volk ist an sich lebendig todt. Hippel.

*

Eine Meinung ist werthlos, so lange man nicht den Muth seiner Meinung hat. Die liberalste Gesinnung ohne Charakter ist leer und eitel. . . Es kommt in bedeutenden politischen Augenblicken weniger darauf an, was unmittelbar durchgesetzt wird, als wie man seine Ehre aufrecht hält. Arnold Ruge.

*

Je mehr die Persönlichkeit, sei es ein Dichter, sei es ein Machthaber, Feldherr oder Staatsmann, überhoben wird und sich überheben darf, um so unfreier ist die Zeit. Arnold Ruge.

Zum Fest des Geistes.

(A. d. Berl. Ztg.)

Wenn die Blüthen aus den Knospen hervorbrechen, wenn der lange nordische Winter völlig überwunden ist und die Menschen sich rüsten, die kurze Zeit des warmen Lichts zu genießen, feiert die Christenheit ein Fest des Geistes. Freilich ist es nicht jener Geist, der den todten Buchstaben lebendig macht, es ist nicht jener Geist, der zu uns spricht aus den Wunderwerken der Natur, es ist nicht der Geist, der die schlummernde Willenskraft aufrichtet und frohgemuthem Schaffen zuführt, dem wir dienen mit Sang und Wort am Feste der Maien. Sie haben uns bestimmte, enggezogene Lehren in nackte Formeln gepreßt; und wer sich gegen die Formeln versündigt, wer sich seines Herzens Erbauung, seines Gottes Anbetung nicht durch jene regeln läßt, der versündigt sich. Gegen den Geist? Nicht doch! Er versündigt sich gegen die aus dem Monopol einiger Ausgewälten stammenden Vorrechte, denen von Amtswegen des heiligen Geistes Wehen, des Geistes Kraft zugänglich ist.

Nun, wir haben manche dieser Auserwählten nicht walten sehen als Träger geistiger Größe, als Sendboten geistiger Klärung. Wir haben sie hinabsteigen sehen in die Tiefen der Gesellschaft, nicht zu Werken der Besserung, der helfenden Liebe. Sie haben den Haß in den Dienst unlauterer Bestrebungen gestellt und ihn als Liebe verkleidet. Und da sies gethan, gingen sie hin und verklagten die Zeit und die Menschen vor Gott. Sie zeterten darüber, daß ein unheiliger Geist ausgegossen sei über unser Volk. Und wie wollten sie helfen, die Klage ihres Grundes zu entkleiden? Sie gingen dem Teufel zu Leibe durch Beelzebub. Sie versündigten sich an allem Edlen, an Allem, was heilig ist, nicht im Sinne kirchlichen Wohlgeruchs, sondern heilig im Sinne, in der Ueberlieferung echten Menschenthums, das mit der äußerlichen Kirchlichkeit oft sehr wenig zu schaffen hat.

Und so wie die Erinnerung an all' das Thun und Treiben der dunklen Streiter uns gerade am Fest des Geistes, am Pfingstfest klar vors Auge tritt — so ruht unser Blick unwillkürlich auf der Entwickelung, die wir genommen haben, seit die Glockenklänge und das Kanonengrollen einer neuen Zeit uns ein neues Deutschland kündeten. Der lange mit aller äußeren Gewalt niedergehaltene nationale Geist brauste heraus, als das Ventil gesprengt war. Es geht immer so damit; und es ist nur die Idee der Thoren, daß man für alle Zeiten das Wehen des Geistes bannen könne von den Mauern des engen Heims durch doppelten Verschluß und scharfen Wachtposten.

Und doch — des frohen Pfingsten harren wir noch. Wir hatten ja nicht gedacht, die häßliche Zwietracht durch die nationale Einigung abgelöst zu sehen ohne die Morgengabe der Freiheit. Wir konnten ja nicht ahnen, daß die Trübseligkeiten früherer Jahre wiederkehren würden im Gefolge der großen nationalen Erhebung.

Gewiß ist ein unheiliger Geist ausgegossen über Deutschland. Die schmutzigste Selbstsucht setzt sich, eine Dirne, in die Staatskarosse und prunkt mit erborgten Fetzen und mit erschlichenem Schmucke und und bildet sich ein, des Volkes Tugendwächterin zu sein. Die elendeste Gesinnungsroheit, die in der niedrigsten Verdächtigung Andersgesinnter ihre Hauptaufgabe erblickt, wird uns als urwüchsige deutsche Ehrlichkeit vorgestellt. Man fügt sich mit brünstiger Wildheit in den Salondienst und reckt das Haupt und steift den Nacken, um uns glauben zu machen, daß man auch die schäbigsten Reste der männlichen Würde noch nicht verloren habe. Sie muckern und

ducken, sie horchen und zischeln und tuscheln, die Musterknaben, die vornehmen Jünglinge und Männer, denen alle Pomade und aller Schmuck des Gewandes das innere Pöbelthum nicht zu verdecken vermag.

Der Kern unseres Volkes ist freilich unberührt geblieben von diesen Unsauberkeiten. So sehr man auch mit Aufbietung aller Mittel des Luges und Truges die Mehrheit der Nation einzufangen suchte zur Heeresfolge für die Junker und Mucker, für die Streber und Gaukler, — so sehr auch dieses Mühen erfüllt schien vor mehr als Jahresfrist, ein anderer Geist kam über Nacht. Dieser Geist läßt sich nicht spotten. Schon sind die Zeichen da und schon mehren und mehren sie sich, daß wie Jeglichem sein Tag kommt, so auch den Dingen ihr Tag kommen werde, die uns heute zornes- und schamroth machen. Das Volk stand auf in Thüringen, wie in Schlesien, in Pommern, wie in den Rheinlanden und trieb Junker und Pfaffen und Schloßbarone und Reptile zu Paaren. Es wird das Volk diese nützliche Beschäftigung fortsetzen! Der alte deutsche Michel ist von einer unglaublichen Gutmüthigkeit und Harmlosigkeit; er kann aber auch äußerst zornig werden und er hat jetzt zum Zorn wahrlich Grund genug.

Dann erst werden unseres Volkes Pfingsten gekommen sein, wenn die rechten Propheten bestellt werden zu Verkündigern des Geistes, jenes Geistes, der nicht aus den Tausenden und Abertausenden von Buchstaben der Bibel zu uns spricht, sondern der in unserm Herzen lebt. Je ängstlicher die privilegirte Rechtgläubigkeit die Formeln bewacht, je schwächer sie gegenüber dem echten und wahren Geist in dessen Siegesthaten Erleuchtung, Erlösung, Erstarkung des freiheitlich gegründeten Menschenthums einbezogen sein werden. Dieses heiligen Geistes Sieg wird nicht ausbleiben, wenn auch der harten Kämpfe mit den Mächten des Dunkelthums ihn und uns noch genug bevorstehen mögen. Jeder ehrliche Staatsbürger ist willkommener Mitstreiter und Jeder ist verpflichtet, dieses echten und wahren Kulturkampfes streitender Genosse zu sein.

„Wir kämpfen für Sold nicht noch Ehre
Und nicht für irdische Lust;
Wir kämpfen für Alles, was heilig,
Für die Götter in unserer Brust.
Und wären wir nur noch zween,
Der Fahnenträger und ich;
Schmach dem, der, weil er lebte,
Aus diesem Kampfe wich."

So singt der Dichter und so klingt es nach in dem Herzen eines jeden braven Freundes des Volkes und der Freiheit. Und so soll es Geltung haben, bis das große Pfingstfest der Freiheit kommt und die Völker jubiliren dürfen: „Es ist ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden!"

— **Bulletin über das Befinden des Kaisers.** Charlottenburg, 22. Mai, 9 Uhr Vorm. Das Befinden des Kaisers hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht. Auswurf und Husten sind mäßig. Fieber ist nicht vorhanden. Der Kaiser ist viel im Freien und macht täglich Ausflüge." Wir erfahren weiter, daß der gestrige Tag im Befinden des Kaisers als einer der günstigsten von den Aerzten bezeichnet wird, seit der Operation. Heute begab sich der Kaiser nach gut vollbrachter Nacht um 10½ Uhr in den Park, hörte dort Vorträge und unternahm Spazierfahrten im Ponywagen.

Allerlei.

— **Dem Grafen Wilhelm Bismarck** steht nach Berliner Blättern eine Beförderung in naher Aussicht. Graf Wilhelm Bismarck, z. Z. Landrath in Hanau, soll zum Regierungspräsidenten in Hannover spätestens vom 1. Oktober ab ernannt werden. — Fürst Bismarck erlebt doch viele Freude auch an diesem zweiten Sohne. Sonst pflegen Landräthe zunächst nur zum Oberregierungsrath und nicht sogleich zum Regierungspräsidenten befördert zu werden. — Die Hanauer werden sich, einschließlich der Volksschullehrer, hoffentlich zu trösten wissen.

— **In der Wahl seiner Lektüre** kann man nicht vorsichtig genug zu Werke gehn, widrigenfalls man Brod und Stellung verliert, wie das folgende Beispiel zeigt. Die Tochter eines Berliner Kaufmanns war bis vor Kurzem Gouvernante bei den Kindern eines höheren Beamten in Posen. Der Vater schickte ihr allwöchentlich unter Kreuzband ein Unterhaltungsblatt, das als Sonntagsbeilage einer Berliner Zeitung erscheint, da das Mädchen in Posen thatsächlich so gut wie gar nichts zu lesen bekam. Diese Kreuzbandsendungen, welche regelmäßig alle Montage eintrafen, mußten nun in jenem Beamten einen bösen Verdacht wachgerufen haben; er erbat sich eines Tages einen Einblick in das betreffende Blatt, der um so freudiger gewährt wurde, als ja die Lektüre eine mehr wie harmlose war. Der Beamte erbleichte, als er sich die Zeitschrift näher angesehen, er glaubte kaum seinen Augen trauen zu dürfen, es war die Sonntagsbeilage einer — liberalen Zeitung. Und das in seinem, des hochkonservativen Beamten Hause! Die Folge davon war, daß die Erzieherin augenblicklich ihre Entlassung erhielt . . . Jeder Kommentar ist hier überflüssig.

Er ist da!

So bist du endlich doch erschienen,
O holder Mai, im Lenzgewand,
Mit hellen Augen, frohen Mienen
Begrüßen laut dich Stadt und Land.
Als du mit Frost und Schneegestöber
Begannst, da ward uns freilich „mieß",
Wir wurden grob und immer gröber
Und schimpfen — o, verzeih uns Dies!

Großmüthig hast du dich erwiesen,
Uns spendend Wärme, Sonnenschein,
Drum sollst du doppelt jetzt gepriesen
Als milder, guter Maimond sein.
Zwei Drittel deiner Zeit gehören
Zum Winter noch, wir wissen's jetzt,

Nun floh er zu des Nordpols Bären
Und du bist endlich eingesetzt.

So sei uns herzlich denn willkommen
Mit deiner Blumen hellem Glanz;
Die ersten Knospen, die da kommen,
Wir winden sie für dich zum Kranz.
Auch bitten wir — du wirst's verzeihen —
Und unsrer Bitte gnädig sein:
Laß auch den Spargel wohl gedeihen,
Denn ach! er schmecket gar zu fein.

— **Viel Heiterkeit** erregte in Suhl i. Th. die unter seltsamen begleitenden Umständen erfolgte Durchreise eines Engländers. Auf der Rückkehr von der Schweiz, wo er, getreu einem Gebote seines Arztes in London, eine klimatische Vorkur gebraucht hatte, passirte dieser Tage auf der Reise nach Görbersdorf ein brustkranker Engländer, Mr. Sh., dessen beide Gesichtshemisphären von den schönsten Cotelettes geziert wurden, die je ein Sohn Albions sein eigen nannte, die dortige Eisenbahnstation. Die allen Schwindsüchtigen eigene peinliche Besorgniß um die Erhaltung ihrer Gesundheit hatte bei dem schmächtigen Briten die excentrischste Bethätigung gefunden. In dem Gefolge des Mr. Sh. befanden sich nämlich eine „echt importirte" schweizerische Milchkuh aus Appenzell, eine dito „waschechte" Sennerin aus den schweizerischen Bergen und — last not least — führte derselbe Zug eine Lowry des besten auf den heimathlichen Waidestätten des Hornviehs gewonnenen Alpenheus mit sich. Und des Räthsels Lösung? In seiner bewunderungswürdigen Gewissenhaftigkeit hatte Mr. Sh. das Gebot seines ärztlichen Mentors, täglich viermal frisch abgezapfte Milch, aber möglichst von derselben Kuh zu trinken, buchstäblich zur Ausführung zu bringen beschlossen und zu diesem Zweck die gehörnte Milchspenderin, welche ihm während seines Aufenthalts in der Schweiz die täglichen Rationen geliefert hatte, bei seiner Abreise für 1400 Mk. erstanden, um während der Reise nicht den gewohnten Labetrunk zu entbehren. Da Mr. Sh. nicht seine Gentlemanwürde so weit außer Acht lassen konnte, daß er sich bezüglich Deckung seines Bedarfs direct mit dem Hornvieh in Verbindung setzte, so war die Mitnahme der Sennerin unerläßlich und item, wenn nicht eine Verschlechterung in der Qualität der Milch eintreten sollte, so mußte auch für die Beibehaltung desselben Futters Sorge getragen werden. Daß Mr. Sh. diese natürlichen Schlußfolgerungen seines ersten Schrittes mit einer solchen unerschütterlichen Logik gezogen hat, macht der „Milch der frommen Denkungsart" des Engländers alle Ehre. Die Görbersdorfer aber mögen nicht wenig erstaunt gewesen sein, als Mr. Sh. an der Spitze der wunderlichen Begleitung in feierlicher Procession seinen Einzug als Curgast in ihr friedlich-stilles Thal hielt.

— **Gefangen.** Frau (zu dem neu aufgenommenen Mädchen): „Haben Sie denn auch einen Geliebten?" — Mädchen: „Nein!" — „Und wie heißt er?" — Mädchen: „Schorsch."

Lied der Cartelbrüder

(nach der schweren Niederlage von Altena-Iserlohn):

Weinet, Brüder vom Cartele,
Sprudeln laßt die Thränenquelle,
Klagelieder stimmet an,
Jeder jamm're, was er kann,
Ueber unser Unglück!

Ganz empörend ist es wahrlich,
Daß der Freisinn siegt beharrlich.
Es ist jetzt das vierte Mal,
Daß wir bei der Reichstagswahl
Sind von ihm geschlagen.

Alles wurde aufgeboten:
Stets als einen schlimmen Rothen
Haben wir den Langerhans
Hingestellt; bei Gott man kann's
Nicht geschickter machen.

Wir versprachen, auch zu dämpfen
Unser'n kühnen Muth, ja kämpfen
Wollten wir nicht mehr Cultur,
Daß die Katholiken nur
Mit den Unser'n stimmten.

Aber Alles war vergebens,
Denn trotz uns'ren schönen Strebens
Ward der Langerhans gewählt;
Ach, es haben uns gefehlt
Nur vier Tausend Stimmen.

Zu erklären ist Dies freilich,
Und es ist auch wohl verzeihlich,
Daß die Wähler sich geirrt;
Denn, wie man bestät'gen wird,
War die Zeit ungünstig.

Ruhig war's an jeder Grenze
— Wie im ew'gen Völker-Lenze —
Ach, von keinem Melinit
Konnten warnend wir ein Lied
Patriotisch singen.

Keine wilden Kriegeshorden
Wollten sengen, räubern, morden; —
Keiner Jungfrau, keinem Weib,
Keinem Kind im Mutterleib
Drohten schlimme Krieger.

Ja, wo war der Reichsverräther?
Wo der schlimme Attentäter?
Ach, es fehlte selbst dabei
Der Director Num'ro Drei,
Was war da zu machen!

Darum sorge man da oben
— Soll das Werk den Meister loben —,
Das bei jeder künft'gen Wahl
Stets den Wählern allzumal
Werde Angst und Bange.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 43. Sonntag, den 27. Mai 1888. **66. Jahrg.**

Freiwillige Versteigerung.

Am

Mittwoch, den 30. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

werde ich auf zuständigen Antrag folgende

mahagoni und eschene Möbeln

der verstorbenen Wwe. Gehrke von hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Secretär, 1 Causeuse, 1 Sopha, 2 Kommoden, 1/2 Dtz. Rohrstühle, 2 Korbsessel, 4 Tische, 1 besonders guten Schreibtisch, 1 Nähtisch 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 3 Betten nebst Bettstellen mit Matratzen, 4 Spiegel, Gardinen, Rouleaux, Porzellansachen und verschiedene sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Versammlung in der **Husmannschen Restauration,** Ruthenstr. 12 hierselbst, woselbst die Verkaufsgegenstände jederzeit zur Ansicht bereit stehen.

Hameln, den 25. Mai 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Etwas wirklich schönes ist das lieblich riechende Triple-Parfum

Radfahrer-Bouquet

von W. u. O. van der Hoeven, Parf.-Fabr., Frankfurt a. M. In Flacon à 1 ℳ 25 ₰ und 1 ℳ 75 ₰ bei **F. Junge,** Friseur.

Offerire an Pflanzen:

Levkoyen, Astern, Phlox, Zinnien, Chinesernelken, Strohblumen, Stiefmütterchen und verschiedene andere **Sommerblumen.**

Gemüse-Pflanzen: Sellerie, Blumenkohl in drei verschiedenen besten Sorten, alle anderen Sorten **Kohlpflanzen** in bekannt kräftiger Waare.

C. Lüdeke, Brückenkopf 9.

Täglich **Kresse und Schnitt-Salat.**

Minna Schmidt, Baustr. 8.

Die staatl. concess. Mineralwasseranstalt von F. W. Krückeberg

(gegründet 1863)

hält in frischer Füllung vorräthig: **Selters, Sodawasser und Sauerbrunnen,** sowie sämmtl. **medicin. Wasser,** nach den neuesten Analysen bereitet, als: **Emser Kränchen,** einfach und concentr., **Carlsbader Mühlbr.,** desgl. **Schles. Obersalzbr., Wildunger, Vichy, Marienbader Kreuzbr., Kissinger Ragoczy, Friedrichshaller** und **Ofener Bitterwasser. Pyrophosph. Eisenwasser,** einfach und doppeltes, sehr wirksam gegen Blutarmuth und Scrophulose. — **Dr. Erlenmeyers Bromwasser, vorzügliches Mittel gegen nervöse Leiden und Schlaflosigkeit. Kohlensaures Lithionwasser,** sehr wirksam bei Blasen- und Nierenleiden und Gicht. — Genannte Brunnen werden auch Morgens von 6 Uhr an glasweise, **Emser u. Carlsbader erwärmt** becherweise nach Vorschrift der Herren Aerzte verabreicht und halte diese Einrichtung angelegentlichst empfohlen.

Sool- u. Schwefel-Bad Münder (Deister).

Die **kräftigen Sool- u. gasreichen Schwefelbäder** — aus den eignen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen, gichtischen** und **scrophulösen Leiden,** bei **Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth** u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder** 2c. — **Billige Logis- und Badepreise;** angenehmer Aufenthalt, waldige Umgebung, schöner Park. — Näheres durch den fr. zu beziehenden Prospekt. **Der Vorstand.**

Empfehle mich zur Besorgung von **Dünger-, sowie aller anderen kleineren Fuhren.**

L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Künne & Poppe,

Osterstraße 43,

Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.

Sämmtliche Umhänge, Dolmans, coul. und schwarze Jacken,
Regen-Kragenmäntel, Paletots, Radmäntel und Promenadenmäntel,
sowie sämmtliche helle Kleiderstoffe.
Sonnenschirme und Entoutcas
werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

J. Popken, Hameln,

Eckhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße.

Herren-Maaßgeschäft

unter Leitung eines **durchaus tüchtigen Zuschneiders.**
Reichhaltig sortirtes Lager von **Nouveauté's** in
Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen,
sowie farbigen und schwarzen
Tuchen, Satins und Croisés u. s. w.
vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.
Weiße Herren-Wäsche, Shlipse, Taschentücher, Reisedecken,
Regenschirme u. s. w.
Preise billigst. **Bedienung reell und schnellstens.**

Petroleum-Koch-Maschinen
empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig
Herm. Specht.

Olein-Seife, in bekannter Güte, 11 Pfund 3 *M*, beste geruchlose **Schmierseife,** prima **Reis-** und **Weizenstärke** empfiehlt
W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

In einigen Tagen
kommen
Homes und Madame Fey.

Burg-Käse,

feiner Tafelkäse,

empfiehlt **S. ISE.**

Pastorentabak,

à Pfund 1 Mk., eine hochfeine und milde Qualität, nur echt, wenn jedes Packet mit nebenstehender, eingetragener Schutzmarke versehen, ist nur allein und echt zu haben bei: **Carl Hapke, H. Brünig, W. Keller, Aug. Katz, W. Spreine, Hameln.** Schneidler'sche Tabaksfabrik.

Gute Eßkartoffeln sind billig zu haben Pferdemarkt 5.

Alle Sorten **Kohlpflanzen,** im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Hochfeine Cervelatwurst

und **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Türkische Tafelpflaumen,

Pfund 20 ₰.

Carl Hapke.

Gute Eßkartoffeln

sind billig zu haben bei

C. Kientzler, Altemarktstr. 52.

Montag und Dienstag

frischen Helgolander Schellfisch

bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Die so schnell beliebt gewordene **Mettwurst,** à Pfd. 80 ₰, ist in derselben Qualität wieder eingetroffen. **Heringe,** große holländische, Stück 5 bis 7 ₰. ***F. W. Thiele,***

Consum-Verein.

Eine **brauchbare Bierpumpe** zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Birkenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Winter.**

Auf vielseitigen Wunsch halte an den Wochenmarkttagen gute, **frische Buttermilch,** à Liter 5 ₰, zum Verkauf. Stand vor dem Hause des Herrn v. d. Heyde. **Tündernsche Molkerei. Ehlers.**

Marienburger Loose in ganzen und halben empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Notiz für Schneiderinnen!

Maschinengarn, deutsch und englisch, alle Nummern, in weiß und schwarz, verkaufe diesen Artikel äußerst billig aus. **F. W. Thiele,**

Consum Verein.

Alle Sorten **Kohlpflanzen** (im Freien gezogen) Osterthorwall 25.

Umständehalber ist eine junge, gut milchende **Ziege** zu verkaufen Osterthorwall 25.

Kindernähr-Mittel.

Adolf Ahrens'

Kinder-Kraftgries,

anerkannt beste Kindernahrung,
Ersatz der Muttermilch,
ähnlich wie **Nestle's Kindermehl**
und **Timpes Kraftgries,**
nur bedeutend billiger

in Paqueten mit Gebrauchsanweisung
à 45 und 80 Pfg.
stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,

rationellstes Zusatzmittel zur Milch.

Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root

(St. Vincent)

à ½ Ko. 80 Pfg., feinste Qualität, halte angelegentlichst empfohlen.

Adolf Ahrens,

Drogen-Handlung.

Holst. Holländer Käse Pfd. 21 Pfg.

in Körben à 6 Laibe à ca. 12 Pfd. und in Körben à 3 Laibe 22 ₰ pr. Pfd. offerire zollfrei ab Ottensen. Probekäse à 9—10 Pfd. à 30 ₰ pr. Pfd. zollfrei und portofrei gegen Postnachnahme. Nicht konvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück. **H. Reinstorp, Ottensen.**

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Auf unsere großartige Auswahl fertiger

Damen-Confection,

wie:

Umhänge, Promenades, Jaquettes, Fichus, Regen- und Kinder-Mäntel,

Herren-Garderobe,

wie: Anzüge, Joppen, Hosen, Ueberzieher, Kinder-Anzüge,

erlauben uns besonders aufmerksam zu machen, ebenso auf

grosse Posten Gardinen, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Daunen u. Federn etc.

Der Verkauf geschieht wie bekannt zu streng festen, billigsten Preisen.

J. Popken, Hameln,

bedeutendstes Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Damenmäntel-Geschäft,

Eckhaus der Fischpforten- u. Bäckerstrasse.

Reichhaltige Auswahl von guten reinwollenen und halbwollenen Qualitäten in

Kleiderstoffen aller Art.

16 Qualitäten doppeltbreite, gute reinwollene Cachemires,

Meter Mark 1.20 bis 5 Mark.

Cattune und Woll-Mouseline

in circa 1000 verschiedenen Mustern, sämmtlich luft- u. waschecht, Meter 30 Pf. bis 1,70 Mk.

Billigste u. streng reellste Bedienung. Feste Preise. Bei Baarzahlung 5% Rabatt.

J. Popken.

Casseler Pferdeloose bis heute Abend 6 Uhr bei **D. Wollberg.**

Ein gut erhaltenes **Bicycle** für einen 10 bis 14jährigen Knaben ist billig zu verkaufen
Osterthorwall 1.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jeder kann sich von der außergewöhnlichen **Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Bau str. 8.

Lilienmilch-Seife,

vorzüglich bewährt gegen Sommersprossen, Röthe der Haut, 2c. Nach längerem Gebrauch giebt dieselbe der Haut ein jugendfrisches Ansehen. Stück 50 ₰.
W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Verkaufe

Sensen

von meiner Werkstelle ab, zu billigen Preisen.
F. Schlöndorff, Kupferschmiedestr. 1.

Suche auf sofort noch **2 geübte Schneiderinnen** bei dauernder Beschäftigung und ein junges **Mädchen zur Erlernung des Schneiderns.**
Therese Wehrmann,
examinirte Direktrice der Damenschneiderei,
Hummenstraße 20.

Suche auf sogleich **2 Schmiede-Lehrlinge,** sowie einen **Gesellen** auf eigene Kost.
Fr. Meyer, Deisterstr.

Gesucht zu Johanni ein Hausbursche und mehrere junge Mädchen auf gleich und zu Michaelis.
Frau **Nagel,** Vermietherin, Bungelosenstr. 6.

Mehrere Köchinnen, Kindermädchen, Kutscher u. Burschen mit gut. Zeugn. suchen Stellung; mehrere Mädchen für ökonomische Arbeiten gegen hohen Lohn werden gesucht durch Fr. **Luttmann,** Vermietherin, Platzstr. 6.

Am zweiten Pfingsttage ist auf Tivoli ein **Sonnenschirm** abhanden gekommen, der zeitige Besitzer wird gebeten, denselben abzugeben
Großehofstraße 44.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.
W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen eine kleine Wohnung für eine einzelne Person.
H. Meyer, Canalstr. 2.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine Wohnung mit Stallung Thiethorstr. 21.

Zu vermiethen auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer mit Kammer
Neuemarktstr. 17, 1 Treppe.

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer
Bungelosenstr. 15.

Zu vermiethen eine fein möblirte Parterre-Wohnung (Stube und Kammer)
Emmernstraße 15.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage.
F. Fitzner, Hermannstr.

Zu vermiethen zum 1. Okt. eine Wohnung an ruhige Bewohner
Thiewall 6 a.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause.
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage mit Veranda und Garten. **Oberstin Best,** Brückenkopf 6.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die 2. Etage.
Th. Punzet, Osterstr. 12.

Zu vermiethen ein großes freundliches Zimmer mit Bett
Mühlenstr. 2, erste Etage.

Die geräumige Bel-Etage meines Hauses, Neuemarktstr. 13, enthaltend 4 Stuben, 6 Schlafzimmer, Küche, besondern Keller, Bodenraum, Waschküche 2c. ist auf Michaelis d. J. anderweitig getheilt oder ganz zu vermiethen. **J. Frankenstein.**

Logis für mehrere junge Leute
Altemarktstraße 31.

Kost und Logis für 2 junge Leute
Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Ich wohne **Kleinestraße 11.**
Witwe **Humke,** Todtenfrau.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, den 24. Mai 1888.

Heute Morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, **Caroline Striepling,** im 78. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Carl Striepling nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr von der Deisterstr. ab statt.

Luther-Festspiele

zu Hannover

25., 26., 27., 29., 30., 31. Mai, 1., 2., 3. Juni, Anfang 7½, Ende 10 Uhr.

150 Darsteller, sowie 120 Sänger.

Eintritt: 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 2 ℳ, 3. Platz 1 ℳ, 4. Platz 50 ₰.

Vorausbestellungen unter Beifügung des Betrages an Bankier **Lemmermann,** Theaterstr. 15, Hannover.

Anträge wegen Extrazügen finden bei Kgl. Eisenbahn-Direktion Hannover Berücksichtigung.

Neue Hamelnsche Schweine-Versicherung.

Der Unterzeichnete wird in den nächsten Tagen die 3. Sammlung einholen lassen.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 27. Mai, Vormittags 11—12½ Uhr, im **Garten-Restaurant**

Concert,

ausgeführt von der ganzen hiesigen Militärkapelle.

Entree **15** ₰. **Wilh. Holländer,**

Zur Börse,

Osterstraße 41.

Dienstag, 29. Mai, auf Tivoli:

Abschieds-Concert

von

Eleonore Thomasczek,

unter Mitwirkung ihres Vaters und der Militärkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rothe.

Billetts à 1 ℳ, 4 Stück für 3 ℳ sind in der **Oppenheimer'schen Musikalienhandlung** zu haben.

Geburts-Anzeige.

(Statt Ansagens).

Hameln, 26. Mai 1888.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an **Wolpers u. Frau.**

Höhe. **Heute Sonntag** ***Unterhaltung***

Zur Union.

Heute Sonntag große

Tanzmusik.

TIVOLI. Heute Sonntag große Tanzmusik.

Deutscher Schützenverein.

Freitag, den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

Preisschiessen.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 28. d. M., Abends 8 Uhr:

Uebung

und Wahl der Delegirten zum Delegirtentage in Oeynhausen am 3. Juni. **Das Kommando.**

In nächster Zeit werden die diesjährigen Sammellisten des Verschönerungs-Vereins vorgelegt werden und bitten wir alle diejenigen, welche für die Bestrebungen des Vereins Interesse hegen, uns in Stand setzen zu wollen, auch ferner hin unserer Aufgabe zum Wohle des Publikums nachkommen zu können.

Bemerkt wird, daß in diesem Jahre Beiträge außer für die allgemeinen Zwecke des Vereins auch mit der besonderen Bestimmung, in den Bergen des rechten Weserufers verwandt zu werden, gezeichnet werden können.

Das Einsammeln der Beiträge wird durch unsern Vorarbeiter Müller besorgt werden.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

C. Gantz.

Für den Verschönerungs-Verein gingen ein 5 ℳ von Herrn Klempnermeister Jacob, Bußgeld in Sachen gegen Frau T.

Herr Mühlenbesitzer Meyer fuhr unentgeltlich 10 Fuder Kohlenasche, die Herren Oekonome Julius Fischer, Katz und N. N. je 2 Fuder. Besten Dank!

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Locales.

— Nächsten Dienstag, den 29. Mai, Abends 8 Uhr, werden Herr Thomasczek und seine Tochter Fräulein Eleonore unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Rothe und seiner ganzen Kapelle im Tivoli ein großes Abschiedsconcert geben. Das Programm ist ein gewähltes, klassische Lieder für Sopran und Baß, die Ouverturen zum „Don Juan" und „Stradella", „Der Lindenbaum" und „Aufenthalt" von Schubert, „Recitativ und Arie der Agathe" aus dem „Freischütz", sowie die reizende Arie aus dem Don Juan „Schmäle, tobe lieber Junge", gehören zu dem Programm. Eine reiche Auswahl ist dem kunstsinnigen Publikum Hamelns

geboten, man versüße also den Abschied der Künstler durch zahlreiches Erscheinen, dann werden alle Theile befriedigt einen angenehmen Abend verlebt haben und ein würdiger Schluß der sog. Opernsaison ist erreicht. Fleißige Opernbesucher haben die Künstler, namentlich die gewinnende Erscheinung und die entzückende Stimme von Frl. Th., genügend kennen gelernt, so daß wir uns weiterer Empfehlung enthalten können. —

— Seit einigen Tagen sind in den Schaufenstern von Herrn Oppenheimer, Bäckerstr., und Schmidt u. Suckert, Osterstr., Photographien des geplanten Rathhauskellers ausgestellt. Die Zeichnungen stammen von einem Architekten aus Altona, wie darauf angegeben ist. Ob man mit der Ausstellung der hübsch aussehenden Bilder am Ende Propaganda im Publikum für das Projekt machen will?! Viel Glück würde man damit wol nicht haben, denn jeder hält das Projekt für ein todtgeborenes Kind. Es liegt ja ein Dissensbeschluß über den Rathhauskellerbau vor, man hat aber bis jetzt nichts davon gehört, daß er dem Bezirks-Ausschusse zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

Resultat der Bürgervorsteherwahlen:

1. Bez. Abgegeb. St. 124. Schläger 66, Placidus 58.
2. „ „ „ 139. Stisser 82, Reyß 57.
3. „ „ „ 96. Wilkening 38, Rüdiger 31, Schläger 27.
4. „ „ „ 120. Raapke 75, Niehenke 39, Rüdiger 5, Bocke 1.

1886 wurden abgegeben im 1. Bezirk 135 Stimmen, im 2. Bezirk 144, im 3. Bezirk 82, im 4. Bezirk 142 Stimmen. Die Betheiligung hat sich demnach im 1., 2. und 4. Bezirk vermindert, im 3. vermehrt.

— Am 20. d. Mts. fand in Bielefeld das 25-jährige Jubelfest des Arbeiter-Bildungs-Vereins statt. Eine stattliche Zahl der benachbarten Vereine, worunter auch Hameln, nahm daran Theil. Ein prächtiger Festzug, ein glänzender Ball von über 1500 Personen und ein Festessen von ca. 350 fröhlichen Gästen zeigte nach außen die Theilnahme. Die Festrede hielt Herr Justizrath Windthorst aus Hamm, der Ehrenbürger Bielefelds. Der Herr Oberbürgermeister Bunnemann begrüßte den Festzug vom Rathhause aus, hieß die Gäste willkommen und schloß mit dem Hoch auf Kaiser Friedrich. Herr Masewsky gedachte der Damen. Die Preisvertheilung im Liederwettkampfe erfolgte, Braunschweig erhielt den 1. Preis: ein silberner Pokal, Göttingen den 2. Preis: ein silbernes Trinkhorn, Gesangverein „Vorwärts" zu Bielefeld den 3. Preis: ein neusilberner Pokal. — Justizrath Windthorst schloß seine Rede mit dem Wunsche: „Der Arbeiter-Bildungs-Verein möge wachsen und grünen bis in die fernsten Zeiten hinein und zum Segen seiner Mitglieder, zur Freude seiner Gönner, im Dienste der Bildung und des Fortschritts." — Wer Ohren hat zum hören, Augen zum sehen, der mache seine Anwendung zu Gunsten unseres Vereins, damit ihm dasselbe Schicksal werde. Auf gutem Wege ist er, auf eigene Füße sucht er sich zu stellen, darum helfe man zunächst durch Abnehmen recht vieler Loose behuf Bezahlung der Kosten des nahezu vollendeten Neubaues im eigenen Heim, Hummenstraße 20.

— Verschiedene auswärtige Zeitungen beschäftigen sich mit unseren Bürgervorsteher-Wahlen, insbesondere mit der des Herrn Schläger in Beziehung zu seiner früheren Absetzung als Senator. Unter anderen schreibt die „Berl. Volks-Ztg.":

„Großes Aufsehen erregt es in Hameln, daß bei den Bürgervorsteherwahlen am letzten Donnerstag der Consul a. D. Schläger gewählt ist. Schläger war bis zum Jahre 1881 als Senator Mitglied des Magistrats. Nach 12jähriger Dienstzeit wurde Schläger auf Betreiben des damaligen Magistrats, der jetzt regierende Bürgermeister v. Fischer-Benzon war zur Zeit Syndikus, auf Grund des § 44 der hann. Städteordnung vom Minister des Innern von Puttkamer wider seinen Willen in Ruhestand versetzt. Das Dekret datirt vom 24. Juni 1881. Am 27. Oktober 1881 erhielt Schläger bei der Reichstagswahl in der Stadt Hameln als Zählkandidat der Fortschrittspartei allein 594 Stimmen, während der nationalliberale Kandidat von Reden nur 502 auftreiben konnte. Die Hamelenser wollten damals ihr Mißfallen darüber ausdrücken, daß zum ersten Male in der Provinz der famose § 44 gerade in ihrer Stadt Anwendung gefunden hat. Trotzdem am Donnerstag die Magistratspartei es nicht mehr gewagt hatte, einen Kandidaten aus dem eigenen Lager aufzustellen und gegen Schläger einen der ältesten von dessen Anhängern kandidiren ließ, neigte sich der Sieg der Bürgerpartei zu, welcher gerade wieder in letzter Zeit sehr viel Grund zur Unzufriedenheit gegen das herrschende System gegeben war."

Hameln

an der Weser und Hamel, unweit des Einflusses der forellenreichen Emmer und der Humme gelegen, geschützt durch den herrlichen Klüt (804 Fuß über Meereshöhe) nach Norden der 1374 Fuß hohe Süntel, nach Osten der Morgenstern und die Vorberge des Deisters, inmitten einer mit allen landschaftlichen Reizen ausgestatteten Gegend, durch ausgezeichnete gesunde Lage vorzüglich geeignet sowohl zu vorübergehendem Aufenthalt, wie zu dauerndem Wohnsitz. Hameln hat Gymnasium und Realprogymnasium, 3 Institute zur Erziehung junger Engländer, Franzosen, Spanier u. s. w., Standquartier des Füsilier-Bataillons des 79. Regiments, Knotenpunkt von 4 Eisenbahnen nach allen Richtungen, Dampfschiffahrt auf der Oberweser und alle Sonntage nach dem Ohrberge, dessen Parkanlagen und seltene Bäume unübertroffen sind. In nächster Nähe die Bäder Pyrmont, Eilsen, Münder, Salzhemmendorf, der Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmal u. s. w. — Das Klima ist mild, die Luft rein, ozonreich und erfrischend, vorzügliches Wasser ist vorhanden. Bequem und gut angelegte Wege, theils in der Ebene, theils in den verschiedensten Graden der Steigung an den Bergen sich hinziehend, mit Ruhebänken versehen, laden zu Spaziergängen ein. Lohnende Ausflüge in nächster oder

weiterer Umgebung mit entzückenden Aussichtspunkten in anmuthiger Abwechselung. Die Schlachtfelder von Hastenbeck (1757), Oldendorf (1633), Dachtelfeld (782) liegen in der Nähe. Gesunde Wohnungen in Gasthöfen oder Privatwohnungen sind zu mäßigen Preisen in genügender Zahl vorhanden. Reichhaltige Auswahl von Fuhrwerken halten die hiesigen Miethskutscher zur Verfügung. Auskunft ertheilt bereitwilligst die Redaktion der „Hamelnschen Anzeigen". — Befreundete Zeitungen werden um Abdruck gebeten.

— **Die Vermählungsfeierlichkeiten** des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen am 24. Mai. Nachdem sich die Kaiserliche Familie versammelt hatte, wurde der Braut die Kgl. Prinzessinnen-Krone von der Kaiserin auf dem Haupte befestigt. Sodann erfolgte die standesamtliche Trauung durch den Oberst-Kämmerer, Grafen v. Stollberg-Werningerode, als Leiter des Hausministeriums. Sodann begab sich der Zug zur kirchlichen Trauung in die Schloßkapelle. Der Kaiser nahm an dem Zuge nicht Theil, sondern trat erst in die Kapelle, als der Geistliche seine Rede begann; kurz vor ihm erschien die Kaiserinmutter. In der Thür der Kapelle empfing der Oberhofprediger Dr. Kögel mit der assistirenden Geistlichkeit das Brautpaar und führte es vor den Altar, um den sich sodann die anwesenden hohen Herrschaften gruppirten. Dr. Kögel vollzog die Trauung, beim Ringewechsel wurden 3 mal 12 Kanonenschüsse abgegeben. Nach dem Segen begab sich der Zug wieder in den blauen Saal zurück, wo das Brautpaar die Glückwünsche seiner Angehörigen in Empfang nahm. Die Geladenen brachten ihre Glückwünsche in einer Defiliscour dar. Sodann folgte Galatafel, an deren Mitte das Brautpaar Platz nahm; zur Rechten desselben saß in Vertretung des Kaisers der Kronprinz, links desselben die Kaiserin. Nach der Suppe brachte der Kronprinz in Vertretung des Kaisers die Gesundheit des Brautpaares aus. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich dasselbe und trat die Reise nach Schlesien an.

— **Eine junge Frau** läßt sich von ihrem Kammermädchen auskleiden. Die Unterhaltung nimmt dabei einen ziemlich zwanglosen Charakter an. „Die gnädige Frau ist wohl sehr glücklich" — bemerkt das Kammermädchen. „O gewiß, meine Liebe, bin ich das". — „Der gnädige Herr ist ein so schöner Mann und so lieb". — „Findest Du?" — „Ach ja, gnädige Frau, und wie er küssen kann!"

Kirchliche Anzeigen.

Trinitatisfest.

St. Bonifacii-Kirche.
Frühgottesdienst: S. Hornkohl.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.
Militärgottesd. 11 U.: S. Hornkohl.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.
Die Beckenkollecte für den allgemeinen lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover hat eingetragen zu St. Bonifacii 36 Mk. 17 Pfg., zu St. Nicolai 8 Mk. 75 Pfg. Die Collecte für den hiesigen Lutherfonds zu St. Bonifacci 22 Mk., zu St. Nicolai 27 Mk. 56 Pfg.
Gefunden im Münster 1 Gesangbuch.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

20. Mai. Christian Heinrich Johann, S. d. Aufsehers Seidel.
Ferdinand Friedr. Heinr., S. d. Schriftsetzers Scharf.
Anna Friederike Wilhelmine, T. d. Zimmermanns Linnemann.
Friedrich Christian August, S. d. Arb. Lange.
Adolf August, S. d. Maurers Pracht.
Heinrich August, S. d. Arb. Köster.
Karl Friedrich Wilhelm, S. d. Schlachtermstrs. Ihle.
Julius August Louis, S. d. Schuhmacherm. Steinmeyer.
Friedrich Andreas, S. d. Feldhüters Rekate.
Marie Karoline Luise, T. d. Arb. Kallmeyer.
Johanne Luise Marie, T. d. Schmiedes Böcker.
21. „ Wilhelmine Dorothee Marie, T. d. Schuhmachermstrs. Wöhler.
August Friedrich Wilhelm, S. d. Schlossers K. Weißenborn.
Sophie Marie Auguste, T. d. Schneiders Siegmüller.
Pauline Karoline Anna Wilhelmine, T. d. Ch. Loges.
August Arthur, S. d. Maschinenbauers Lücker.
Friedrich August Karl, S. d. Packträgers Kritscher.
Friedrich Heinrich Louis. S. d. Bäckerm. Lohmann.
August Heinrich Friedrich, S. d. Schneiders Hamann.
Konrad Friedrich Karl, S. d. Schiffers Ahrens.
Friedrich Wilhelm August, S. d. Arb. Peters.
22. „ Henny Wilhelmine Alma Mathilde Anna und Ludwig Hugo Adolf Theodor Friedrich, Zwillinge d. Königl. Vermessungs-Revisors Helferich.

Copulirte.

13. Mai. Chaussee-Vorarbeiter Moritz Wilhelm Mund und Friederike Karoline Hanne Mönkemeyer hies.
20. „ Tischler Friedrich Heinrich Christian Katz und Jgfr. Sophie Friederike Rackur aus Rohrsen.
24. „ Fabrikant Paul Theodor Richard Markscheffel zu Herzberg am Harz und Jgfr. Luise Karoline Helene Mathilde Proffen hies.

Gestorbene.

3. Mai. Georg Hellmuth, 10 M. 12 T.
5. „ Zimmerer Wilhelm Rettig, 29 J. 10 M. 19 T.
8. „ Heinrich August Bunemann, 3 M. 9 T.
9. „ Franz Georg Hermann Pracht, 3 J. 10 M.
10. „ Amtsrichter a. D. Ottomar Heyne, 65 J. 10 M.
11. „ Friedrich Heinrich Bendrot, 1 J. 3 M. 7 T.
12. „ Invalide Joh. Heinr. Christ. Heins, 70 J. 9 M. 14 T.
13. „ Friedrich August Niemeyer, 3 J. 5 M. 3 T.
Elise Brecke, 77 J.
Anna Sophie v. Milecka, 66 J. 9 M. 21 T.
14. „ Luise Lemke, 68 J.
Karoline Hüsing, 64 J. 4 M. 14 T.
19. „ Margarethe Elisabeth Körting, 67 J. 5 M.
Heinrich Friedr. Otto Karl Kasten, 1 J. 8 M. 6 T.
Karoline Striepling, 77 J. 11 M. 16 T.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospect der **dritten Marienburger Geldlotterie** des Bankgeschäfts Carl Heintze in Berlin W. Unter den Linden 3, bei. Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß nur Geldgewinne ausgespielt und diese sofort ohne jeden Abzug bezahlt werden.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 44. **Mittwoch, den 30. Mai 1888.** **66. Jahrg.**

Die Erhebung der direkten Staatssteuern und der städtischen Steuern für den Stadtbezirk Hameln für das gegenwärtige Vierteljahr findet statt

vom 1. bis 7. Juni c.,
Vormittags 8–1 Uhr.

Hameln, den 27. Mai 1888.

Königliche Steuerkasse.
Lindhorst.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni ab erhält das Privatpersonen-Fuhrwerk zwischen Aerzen und Hameln folgenden Gang:

aus Hameln (Bahnhof)	8^{45}	Vorm.
in „ (Stadt)	8^{55}	„
aus „ „	9	„
in Gr. Berkel	9^{50}	„
aus „	9^{55}	„
in Aerzen	10^{25}	„
aus Aerzen	3^{40}	Nachm.
in Gr. Berkel	4^{10}	„
aus „	4^{15}	„
in Hameln (Stadt)	5^{5}	„
aus „ „	5^{10}	„
in „ (Bahnhof)	5^{20}	„

Hameln, 26. Mai 1888.

Kaiserliches Postamt.
Krause

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **H. Nathan** in Hameln ist das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufmann Otto Kruse. Konkursforderungen sind bis zum 2. Juli d. J. beim hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

Wegen Abwesenheit des Herrn Kronanwalts Fromme wird Herr Oberamtsrichter Böhmer die Geschäfte als Schiedsmann bis Ende Juni besorgen.

Gefunden und auf dem Polizei-Büreau abgeliefert: 1 Buch, 1 Uhrkette und 1 Handschuh.

Täglich **Kresse und Schnitt-Salat.**
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Die noch vorräthigen
Sonnenschirme und Entoutcas
verkaufe zu und unter Selbstkostenpreis.
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Hochfeine Cervelatwurst
und **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Olein-Seife, in bekannter Güte, 11 Pfund 3 M, beste geruchlose **Schmierseife,** prima **Reis-** und **Weizenstärke** empfiehlt
W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Badeanstalt.
Da ich meine gründlich restaurirte Badeanstalt (Wellenbäder) Freitag, den 1. Juni, eröffnen werde, erlaube mir hiermit, dieselbe einem geehrten badenden Publikum zur fleißigen Benutzung angelegentlichst zu empfehlen. Abonnementspreise wie früher. Anmeldungen für Schwimmunterricht für Knaben und Mädchen werden auf der Badeanstalt entgegen genommen.
Hochachtungsvoll
Aug. Lange Wwe.

Petroleum-Koch-Maschinen
empfiehlt in größter Auswahl äußerst billig
Herm. Specht.

Burg-Käse,
feiner Tafelkäse,
empfiehlt **S. ISE.**

Neue Isländer
Matjes-Heringe
empfiehlt in feinster Qualität
A. W. Meyer, Osterstr. 17.

1888. **Natürliche Mineralwasser.** 1888.

Sämmtliche gangbaren **natürlichen** in- und ausländischen Mineralwasser
diesjähriger Füllung
empfiehlt in tadelloser Güte zu den billigsten Preisen

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51,
gegenüber dem Hochzeitshause.

Niederlage natürlicher Mineralwasser. **Fabrik künstlicher Mineralwasser.**

Künne & Poppe,

Osterstraße 43,

Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.

Sämmtliche Umhänge, Dolmans, schwarze und coul. Jacken, Regen-Kragenmäntel, Paletots und Radmäntel, sowie Cattune und helle Wollstoffe.

Sonnenschirme und Entoutcas

werden zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Verlegung der Ziehung und Reduirung der Gewinne sind ausgeschlossen.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

3. Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 11., 12. u. 13. Juni 1888

unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3 Mark, Halbe Antheile à 1.50 Mark empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Nur Geldgewinne:			
1 à	90000	= 90000	Mk.
1 à	30000	= 30000	„
1 à	15000	= 15000	„
2 à	6000	= 12000	„
5 à	3000	= 15000	„
12 à	1500	= 18000	„
50 à	600	= 30000	„
100 à	300	= 30000	„
200 à	150	= 30000	„
1000 à	60	= 60000	„
1000 à	30	= 30000	„
1000 à	15	= 15000	„
3372 Gew.		Sa. 375000	Mk.

Etwas wirklich schönes ist das lieblich riechende Triple-Parfum

Radfahrer-Bouquet

von W. u. O. van der Hoeven, Parf.-Fabr., Frankfurt a. M. In Flacon à 1 ℳ 25 ₰ und 1 ℳ 75 ₰ bei **F. Junge,** Friseur.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Holländische Heringe,
à Stück 3 ₰,
schottische Vollheringe,
Stück 6 ₰,
empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Alle Sorten **Kohlpflanzen,** im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Gute Eßkartoffeln sind billig zu haben Pferdemarkt 5.

Die so schnell beliebt gewordene **Mettwurst,** à Pfd. 80 ₰, ist in derselben Qualität wieder eingetroffen. **Heringe,** große holländische, Stück 5 bis 7 ₰. ***F. W. Thiele,*** Consum-Verein.

Auf vielseitigen Wunsch halte an den Wochenmarkttagen gute, **frische Buttermilch,** à Liter 5 ₰, zum Verkauf. Stand vor dem Hause des Herrn v. d. Heyde. **Tündernsche Molkerei. Ehlers.**

Alle Sorten **Kohlpflanzen** (im Freien gezogen) Osterthorwall 25.

Wanzen mit Brut

vertilgt **sicher** und **schnell A. Kirsten's Wanzentinktur.** Flasche à 50 ₰ bei ***Adolf Ahrens,*** Hameln.

Die geräumige Bel-Etage meines Hauses, Neuemarktstr. 13, enthaltend 4 Stuben, 6 Schlafzimmer, Küche, besondern Keller, Bodenraum, Waschküche 2c. ist auf Michaelis d. J. anderweitig getheilt oder ganz zu vermiethen. **J. Frankenstein.**

Lilienmilch-Seife,

vorzüglich bewährt gegen Sommersprossen, Röthe der Haut, 2c. Nach längerem Gebrauch giebt dieselbe der Haut ein jugendfrisches Ansehen. Stück 50 ₰.
W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Verkaufe

Sensen

von meiner Werkstelle ob. zu billigen Preisen.
F. Schlöndorff, Kupferschmiedestr. 1.

Notiz für Schneiderinnen!

Maschinengarn, deutsch und englisch, alle Nummern, in weiß und schwarz, verkaufe diesen Artikel äußerst billig aus. **F. W. Thiele,** Consum-Verein.

Umständehalber ist eine junge, gut milchende **Ziege** zu verkaufen Osterthorwall 25.

---

6 Stück gute Packkisten, bei einem event. Umzuge 2c. recht verwendbar, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Ziege zu verkaufen
Baustraße 39.

Hannoversche, sowie **Neuwieder Loose** empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen **Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen** etc. in der
ganzen Welt
glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark
bei Herrn **Adolf Ahrens.**

Marienburger Loose sind noch 8 Tage zu haben bei **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Kräftige **Levkoyen-, Astern-** und andere Sommerblumenpflanzen, alle Sorten **Kohl-, Sellerie-** und **Porreepflanzen.**
H. Lanclee,
Deisterstr. 11.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 29. Mai 1888.

Heute Morgen 9½ Uhr erlöste der liebe Gott meine theure Frau,

Johanne Heinecke,
geb. Flechtmann,

von ihren langen Leiden, durch einen sanften Tod.

Um stilles Beileid bitten
der trauernde Gatte nebst Schwiegereltern.

Die Beerdigung findet Freitag, 11½ Uhr, vom Trauerhause Baustr. 23 ab, statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Hameln, den 29. Mai 1888.

Heute Abend 11½ Uhr beendete ein sanfter Tod die langjährigen Leiden unserer innig geliebten Schwester, Schwägerin und Tante

Mathilde Jungk,

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 2. Juni, 10 Uhr Morgens statt.

Alle Sorten **Kohl-, Kohlrabi-, Sellerie-, Porree-** und **Salatpflanzen, Garten-Nelken, Stiefmütterchen, Astern, Levkoyen, Phlox** 2c.

C. Leesemann, Neuethor.

Eine **brauchbare Bierpumpe** zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Einen Posten

Hemdentuchen

geben billig ab

Künne & Poppe.

Verloren ein **Schlüsselbund.** Abzugeben Münsterkirchhof 2.

Suche auf sofort noch **2 geübte Schneiderinnen** bei dauernder Beschäftigung und ein junges **Mädchen zur Erlernung des Schneiderns.**

Therese Wehrmann,
examinirte Direktrice der Damenschneiderei,
Hummenstraße 20.

Mehrere durchaus

tüchtige Schneidergehülfen

sucht **J. Popken.**

Zu vermiethen ein fein möblirtes Zimmer, billig. Wo sagt d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer Bungelosenstr. 15.

Zu vermiethen eine fein möblirte Parterre-Wohnung (Stube und Kammer) Emmernstraße 15.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die 2. Etage. **Th. Punzet,** Osterstr. 12.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage meines Hauses.

J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen auf den 1. Juli eine Parterre-Wohnung Baustr. 64

Zu vermiethen auf gleich oder später eine kleine Wohnung Invalidenstr. 1.

Zu vermiethen auf sofort ein gesundes freundliches Zimmer nebst Schlafkabinet an einen oder zwei Herren. Auf Wunsch Pension im Hause. Mühlenstr. 2, 1 Treppe.

Zu vermiethen auf Michaelis eine kleinere herrschaftliche Wohnung.

K. Bernstein, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen auf sofort oder später für e. einz. Herrn oder eine Dame ein freundliches gutmöblirtes Zimmer. Auf Wunsch Pension im Hause Mühlenstr. 2, 1 Treppe.

Zu vermiethen auf den 1. Juli eine Wohnung.

H. Pieper, Bäckerstr. 58.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Herrn **A. Reitze** hierselbst zeigen gehorsamst an

A. Böhmer und Frau,
Oberamtsrichter a. D.

Ruder-Verein „Weser".

Am **Sonnabend,** den 2. Juni, 8½ Uhr Abends, findet eine

Generalversammlung

im Gesellschaftszimmer des Bootshauses statt. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Tagesordnung:

1) Beschlußfassung über Beschickung einer auswärtigen Regatta.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.
3) Besprechung über Abhaltung eines Sommerfestes.
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Vorwärts".

Kreisverein vom Verband Deutscher Handlungsgehülfen.

Herren, welche an der am **Sonntag,** den 3. Juni stattfindenden **Dampferfahrt** nach Bodenwerder, Steinmühle und zurück theilnehmen wollen, und denen die Liste noch nicht vorgelegt ist, erhalten Fahrkarten à 2 ℳ bei Herrn J. Wistel, Bäckerstraße, da am Bord eine Kasse nicht gehalten wird.

Das Comité.

Arbeiter-Verein.

Generalversammlung

Sonnabend, den 2. Juni, Abends 8½ Uhr.

Tagesordnung:

Betreff unser diesjähriges Stiftungsfestes.
Verkauf der Zeitschriften.

Der Vorstand.

Literarisches.

Bismarck als „Doktor". Ein überaus interessantes zeitgeschichtliches Dokument veröffentlicht

die neueste Nummer von **„Ueber Land und Meer"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), den Facsimile-Brief des Fürsten Bismarck nämlich, den dieser hinterließ, als er dem Professor von Sybel persönlich seinen Glückwunsch zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum darbringen wollte und den Jubilar nicht zu Hause traf. Der Brief ist mit „v. Bismarck, Dr." unterzeichnet, was noch ein besonderes Licht auf dieses Schriftstück wirft, da er ja den berühmten Geschichtsschreiber für seinen Mitarbeiter erklärt. Die Zeitschrift „Ueber Land und Meer" hat in letzter Zeit an Text und Bildern überhaupt Außerordentliches geleistet, wir errinnern nur an die hochinteressanten Kaisernummern.

In den **hiesigen Frauen-Verein** sind ferner eingetreten:

1. als ordentliche Mitglieder:

Fräulein D. Beeke.
„ R. Lemke.
Frau L. Schläger.
„ Schellenberg.
„ Oberst Lueder.
Fräulein Holzermann.
„ Ulrich.
„ Th. Niemeyer.
„ Niemeyer.
„ Blancke.
„ Marie v. d. Heyde.
Frau v. Chaulin.
„ Dom.-Rath Bösche.
„ Rechtsanwalt Gerbracht.
Fräulein A. Meyer.
Frau Bormann.
„ M. Kater.
Fräulein v. Blum.
Frau Ziepe.
„ Kronanwalt Fromme.
„ Schulinspector Jagau.
Fräulein H. Schmidt.
„ Küchenthal.
Frau v. Carlowitz.
„ D. Meyer.
„ A. Pohlmann.
Fräulein D. Knottnerus.
Frau v. Meien.
„ E. Brune.
„ Wilkening.
„ M. Lohmann.
„ Silberschmidt jun.
„ Gariga.
„ Walstab.
„ Baumeister Hellmuth.
Fräulein Oehlrich.
Frau Jungk.
„ F. W. Meyer.
„ Oberlehrer Forcke.
„ Fasterling.
„ Walther.
„ Menge.
„ Kroseberg.
„ Pastor Wolf.
„ Dr. Henrichs.
„ Oberlehrer Görges.
„ Gülker.
„ Kataster-Control. Zyska.
„ Oberförster Gerlach.
„ Meyer.
„ Tophof.
Frau Schilling.
„ Dr. Habenicht.
„ Postmeister Schreiber.
„ v Graevemeyer.
„ Budde.
„ Frau Dir. Dörries.
„ E. Lüder.
„ König.
„ Kranz.
„ Clarius.
„ Künne
„ Oldendorff.
„ J. Degenhardt.
„ Meine.
„ Marie Schramme.
„ Dr. Tröbst.
„ G. Erhardt.
„ Silberschmidt.
„ Bültmann.
„ Braun.
„ L. Huett.
„ Bollmeyer.
„ B. Wistel.
„ Dr. Schlüter.
„ J. Keese.
„ Bostelmann.
„ E. Tegtmeyer.
„ D. Schramme.
„ Brecht.
„ A. Dose.
„ Thiele.
„ Ahrend.
Fräulein E. Plate.
Frau S. Michelson.
„ C. Böcker.
„ Nolte.
„ Katz.
„ A. Pigge.
„ A. Hinrichs.
„ S. Rollwagen.
„ Fischer.
Fräulein Menzel.
Frau Bollmeyer.
„ C. W. Lohmann.
„ E. Popken.
„ Fargel.
„ Kahler.
„ J. Wistel.
„ Lindemann,
„ Schoppe.

2. Außerordentliche Mitglieder:

Fräulein Starke.
„ Kirchhoff.
Frau M. Holste.
„ H. Reese.
„ C. Bodenstieck.
„ M. Spillner.
„ v. Blume.
„ Oberst v. Reck.
„ M. Tospann.
„ Amtsgerichtsrath Kern.
„ Rector Theilkuhl.
Fräulein L. Schmidt.
„ C. Schmidt.
Frau Thies.
„ Bauer.
„ Inspector Bierbaum.
„ J. Kleinsorge.
„ Baumgarten.
Frau Oberpostm. Heise.
„ Euchler.
„ Burghoff.
„ Ermeling.
„ Krüger.
„ A. Friedrichs.
„ Pastor Friedrichs.
„ Major Schmelzer.
„ Spangenberg.
„ Engelke.
Fräulein Ch. Schramme.
Frau A. Bicker.
„ C. Pralle.
„ Dettmer.
„ Tönnies.
„ L. Gropengießer.
„ M. Gebhard.

3. Förderer des Vereins:

Frau C. Aschemann.
„ Weniger.
„ Elvers.
„ Stünkel.
„ L. Becker.
Fräulein v. Freese.
Frau Hölbe.
„ Renzel.
„ J. Stoffers.

Hameln, 25. Mai 1888.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

Für die Ueberschwemmten

sind noch eingegangen: von Frau Kronanwalt Fromme 2 ℳ, dazu Uebertrag 128 ℳ 75 ₰, Summa 130 ℳ 75 ₰.

Hameln, den 26. Mai 1888.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Zweigvereins.

Locales.

— Nachdem die letzten Tage in der vergangenen Woche durch den kalten Nordwest sehr wenig frühlingsmäßig waren, setzte der Wind am Sonntage um und ein schöner, warmer Nachmittag lockte Alt und Jung hinaus. Ungestört konnte man auch die frische, kräftige Luft im Wald und auf den Bergen genießen, da der höchst lästige Moorrauch oder wie man denselben hier unrichtig nennt, „Höhenrauch", die Atmosphäre nicht verpestete. Der Weg, der durch die kühlen, schattigen Gründe des Jägerloches nach dem idyllisch schön gelegenen Finkenborn führt, ist eine neue Errungenschaft der letzten Jahre. Der Weg ist sauber gehalten und die in freundlichen Farben gemalten Seiten-Schilder verhindern, daß der wegsunkundige Wanderer sich verirrt. Auf dem Finkenborn war eine große Gesellschaft vereinigt und ließ sich den vortrefflichen Kaffee mit dem nöthigen Gebäck in lauschigen Lauben gut schmecken. Dann wandten wir uns der Richtung nach dem Riepen zu. Der nur sanft ansteigende gute Weg, den wir dem Herrn Oberförster Misling verdanken, führte uns durch einen prächtigen Wald, dessen frisches, erstes Grün dem Herzen und Auge ungemein wohlthätig war. Leider begegnete uns nur eine Familie. Der glückliche Familienvater zeigte seiner kleinen Schaar die im reichen Maße hier wachsenden Bickbeeren, welche

sich schon geröthet haben. Auf dem Plateau des Riepen befindet sich der Keupersteinbruch, dessen Steine zur Pflasterung der hiesigen Straßen verwandt werden. Dort oben genießt man eine herrliche Aussicht! Zu Füßen der grüne Wiehengrund, vor uns der Klütberg, dessen Aussichtsthurm nebst Wirthschaftsgebäuden sich höchst pittoresk ausnehmen, dahinter zeigten sich die Höhen des Süntels, die wiederum von den Bergen des Deisters überragt werden. Auf dem Abhange des Rieven nach Kl. Berkel zu ist durch die letzthin geschehene Abholzung eine unbeschreiblich schöne Fernsicht mit einem großartigen Panorama geschaffen. Der Ohrberg, der von dort oben sehr niedrig erscheint, erstreckt sich unmittelbar linker Hand, dann das fruchtbare Weserthal, das im Hintergrunde die Obensburg und den Ith hat. Der Voglergebirgszug war besonders schön von der untergehenden Sonne beleuchtet. Rechts lagen dicht vor uns die Pyrmonterberge, an deren Ausläufern sich blühende Dörfer hinziehen. Ob auch der Kötherberg (1547 '), die höchste Erhebung im Norden, sichtbar war, glauben wir fast, ist uns aber, da wir keine Karte bei uns führten, nicht ganz klar. — Eine herrliche, kräftige Buche, die sich in der Nähe eines angefangenen, aber verlassenen Steinbruches befindet, rief in uns die Erinnerung an den Katzenwinkel hervor. Wie schön würde es sein, wenn mit der Zeit in den Aesten sich eine luftige Treppe erhöbe, die uns eine größere Fernsicht über das Lipperland ermöglichte. — Wir empfehlen unsere neue Entdeckung fleißig nachzuahmen, man wird es uns schon Dank wissen. — D.

— Die Vertheilung der Steuerzettel hat begonnen, und ist wohl meistens beendet, der Endtermin schließt mit dem 2. Juni, wer also noch reklamiren muß und will, wird sich beeilen müssen, sonst ist es für dieses Jahr zu spät, was man sich merken wolle. Wie es aber geht, zeigen uns zwei vorliegende Steuerzettel, deren Eigenthümer im vorigen Jahre gar keine königliche Steuer und an Kommunalsteuer 4.50 ℳ zu zahlen hatten. Diese glücklichen Leute erfreuen sich eines Gehaltes von 800 ℳ und 108 ℳ Wohnungsgeldzuschuß, im Ganzen also 908 ℳ. Davon geht ab für Kleidung und Witwengeld ca. 40 ℳ, daher keine königliche Steuer und geringe Kommunalabgabe. Nunmehr beschließt der Reichstag, die Witwengelder nicht mehr zu erheben, daraus folgt, daß die Einnahme nicht unter 900 ℳ heruntergeht und daher die Glücklichen in die dritte Steuerstufe vorrücken und nun das angenehme Gefühl haben, zu den Staatskosten mit 9 ℳ herangezogen zu werden. Wollen die Vorgesetzten nun die Freude ungetrübt genießen lassen, so wird nächstens eine Zulage eintreten müssen, sonst sagen die Leute, die Freude des Witwengelderlasses hat nicht lange gedauert, war überhaupt nicht begründet, denn jetzt wird uns, freilich unter anderm Namen, doch ein Theil wieder abgeholt. Ja, ja, so geht es, des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu Theil. —

— Die hiesige Freimaurerloge feierte am Sonnabend unter Theilnahme vieler hervorragender auswärtiger Brüder ihr 25jähriges Stiftungsfest. König Georg V. hat der Einweihung vor 25 Jahren beigewohnt.

— Das gestrige Concert im Tivoli, dessen gewählter Inhalt unser Publikum in hellen Haufen hätte heranbringen sollen, war nur leidlich besucht. Unser Orchester, unter Leitung unseres Musikdirectors Rothe, spielte die beiden Ouvertüren prächtig. Fräulein Olga Meißner begleitete die Gesangpartien mit innigem Verständniß und Fräulein Thomasczeck sang vorzüglich, sie übertraf ganz besonders in der Arie aus dem Freischütz ihre bisherigen Leistungen in der Oper um ein bedeutendes. Die kleineren Lieder gingen zum Herzen, im Pianissimo klang es rein und klar. Die Baßpartien zeigten den alten geschulten Sänger.

— Die Nölle'sche Handelsschule in Osnabrück feierte vor einigen Tagen ihre 50jährige Jubelfeier. Dieselbe ist bekanntlich durch Herrn Nölle, einem Sohn unserer Stadt, gegründet und florirt heute glänzend unter der Leitung des Herrn Direktor Lindemann. Es ist eine tüchtige Schule, hat das Recht, die Berechtigungsscheine zum einjährigen Dienst zu ertheilen und erhält sich selbst, wenn wir nicht irren, ohne Zuschuß seitens der Stadt oder des Staates. Das Schulgeld beträgt 200 ℳ, 180 Schüler, darunter 77 Ausländer, besuchen die Anstalt. Der jüngst hier gegründeten Privatschule Weser-Hill, die ebensolche praktische Ziele, wie die Osnabrücker verfolgt, wünschen wir gleichen Erfolg.

Die Fischerei an der Unterweser in der Bremer Bürgerschaft.

Der „Bremer Courier" theilt aus einer Verhandlung über das Fischereigesetz folgendes mit:

Herr Dr. Jacobi lenkt die Aufmerksamkeit auf einige nicht erfüllte Wünsche des Fischeramts. Die Fischer seien ganz damit einverstanden, wenn das Gesetz an sich streng sei und nach seinen Vorschriften auch gehandhabt werde, sie beschweren sich aber darüber, daß durch die im Gesetz enthaltenen Latitüden die Handhabung auswärts eine laxere sei. Ferner seien in Bremen bis März 1886 529 Berechtigungsscheine ertheilt, während nur etwa 100 Personen in Bremen zu den Fischereiberechtigten gezählt werden könnten. Die Rechte des Fischeramts, die auf einem sehr alten Privileg Carl V. beruhen, seien durch Vertrag mit dem Senate vom Jahre 1882 neu verbrieft und gewährleistet. Das Gesetz vom 5. November 1882 erkenne dieselben ausdrücklich an. Die Fischer machen nun geltend, daß durch Ertheilung einer so großen Zahl von Berechtigungsscheinen die Raubfischerei, die man von auswärts den bremischen Fischern nachgesagt habe, großgezogen werde. Das Fischeramt habe aber ein Interesse daran, daß der Fischbestand erhalten werde. Endlich wünschen die Fischer, daß die Küstenfischereigrenze, die jetzt unterhalb Vegesacks liege, bis nach Hastedt verlegt werde, was

unbeschadet des Fischbestandes geschehen könnte, da durch die Weservertiefungsarbeiten die Fluthwelle weiter heraufkomme und der Fischwechsel ꝛc. verändert werde. Redner führt dies aus, indem er u. A. darauf hinweist, daß die Schonreviere hier nicht in der Weser selbst, sondern in den alten Strecken und Nebenarmen bei Oslebshausen, Hasenbüren u. a. O. liegen Auch würden die Schonzeiten und die Schonreviere von den Berufsfischern ganz anders beachtet, als von denen, die aus Liebhaberei oder um des Nebenerwerbes willen fischen. Er habe dann noch ein Ereigniß zu berühren, welches die hiesigen Fischer, wie er glaube, mit Recht beunruhige. Dem Vernehmen nach habe eine holländische Fischereigesellschaft zwischen Rekum und Elsfleth von der preußischen Regierung die Berechtigung zum Lachsfang gepachtet. Die holländischen Fischer haben angeblich von der Verwaltung der Unterwesercorrection die Erlaubniß nachgesucht und bekommen, auf dem Damm zwischen Rekum und Elsfleth, der vom bremischen Staat zur Durchführung der Wesercorrection angelegt werde, eine Schienenanlage einzurichten. Redner verliest einen gedruckten Auszug aus einer Fischereizeitung, wonach diese Angelegenheit an der ganzen Oberweser die größte Aufregung hervorgerufen habe, indem man fürchte, daß bei der intensiven Weise, wie die holländische Gesellschaft den Fang zu betreiben gedenke, kein Lachs mehr in die Oberweser kommen würde. Die erwähnte Gesellschaft wolle nämlich das eine Ende des Schleppnetzes an einen auf Schienen fahrenden Wagen, das andere an einem kleinen Dampfer, der auf der Weser fahre, befestigen. Es sei in dem Artikel gesagt, der steile Dammbau dürfe nicht genehmigt werden, ferner müßte nur die Hälfte des Stromes befischt werden. Die Anlage werde im Schlußwort des Artikels als eine „heillose" bezeichnet, und es werde gedroht, die Brutanstalten oberhalb würden, wenn sie wirklich ins Leben trete, ihre Einsetzung von Lachsen einstellen. Der Senat habe erklärt, er wäre zur Verhinderung der Anlage nicht zuständig. Wie er gehört, habe die holländische Gesellschaft versucht, hier Stimmung für ihr Project zu machen, indem sie sich verpflichtet habe, jährlich 5—600,000 Lachseier gratis an die Fischbrutanstalten herzugeben, das wäre aber ein Geschenk ohne Bedeutung, denn es seien noch nicht 50, vielleicht kaum 25 Lachse dazu erforderlich. Wenn die Sache wirklich so liege, wäre Abhilfe dringend geboten, und sie würde nach seiner Ansicht hier in Bremen zu suchen sein er möchte daher den Wunsch aussprechen, daß der Senatscommissar sich darüber äußere.

(Schluß folgt.)

— **Bulletin über das Befinden des Kaisers** vom 28. Mai. „Der Kaiser fühlte sich vorgestern etwas ermüdet. Im Uebrigen war das Befinden in der letzten Woche im Ganzen gut. Kein Fieber, Appetit und Kräftezustände sind befriedigend." Wir erfahren weiter, daß der Kaiser gestern in Folge der minder guten Witterung auf den Besuch des Parkes verzichtete. Er erpfing Besuche und zeigte sich wiederholt am Fenster. Bei den Ausfahrten wird jetzt eine Waschvorrichtung mitgenommen, um eine etwa nöthig werdende Reinigung der Kanüle sofort vornehmen zu können.

Politische Rundschau.

Genugsam haben wir uns darüber ausgelassen, daß, jedesmal wenn Staat und Kirche einen Pakt zusammen eingehen, immer und immer der erstere den Kürzeren zieht. Wie weit der Staat aber in seinem Bündniß mit der Kirche zur „Bekämpfung des Umsturzes" sich zugleich den Respekt vergeben hat, dafür giebt uns das Verhalten der katholischen Geistlichkeit in Frankfurt a. M. Zeugniß gegenüber dem Ansinnen, eine Beisteuer zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Kaiser Wilhelm zu gewähren. Die Antwort, welche auf die bezügl. Aufforderung von der Frankfurter katholischen Geistlichkeit gegeben wurde, übertrifft Alles, was wohl je dagewesen ist. Auch eine Frucht der „glorreichen" Kirchenpolitik, welche s. Z. von den „Nationalgesinnten" nicht genug als Ausfluß höchster staatsmännischer Weisheit verhimmelt werden konnte. Nun, Gott sei Dank scheint es mit dem Kartell, dem wir ja die Erfindung der „Staatserhaltenden" ꝛc. ꝛc. verdanken, in die Brüche zu gehen, die Nationalliberalen werden von den Conservativen schmälig im Stiche gelassen und auf ihre Schultern wird das Odium der reaktionären Maßnahmen, welche das Kartell gezeitigt hat, gewälzt bleiben.

Zur Abwechslung ist **Rußland** einmal wieder nicht mehr der „Erbfreund", die Offiziösen hauen auf dasselbe los und verlangen Erschwerung der Einfuhr russischen Getreides. Durch Zollerhöhungen kann dies augenblicklich nicht geschehen, deßhalb schlagen die Offiziösen vor, durch Abänderung der Tarife, diese Erschwerung in Scene zu setzen, die Eisenbahnverstaatlichung erlaubt es ja, solche Mittelchen anzuwenden. — Am 18. Mai waren es 40 Jahre, daß in Frankfurt a. M. das erste deutsche Parlament zusammentrat. Das was damals verlangt wurde, Errichtung des deutschen Kaiserreichs, wurde damals von den „Gesinnungstüchtigen" als Hochverrath gebrandmarkt; die Bildung des deutschen Kaiserreichs hat sich vollzogen, ohne das es jene Herren haben hindern können, und so wird auch Vieles zur Thatsache werden, welches von den jetzigen „Gesinnungstüchtigen" niedergeschrieen wird. — Die Verfügung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen in Sachen Paßzwangs für die Herrn Franzosen ist auch dazu angethan den Nachweis zu führen, was die Offiziösen zu leisten vermögen. Zur Zeit des Herrn v. Manteuffel galt es für nicht opportun, den Elsaß-Lothringen gründlich beizubringen, daß sie Deutsche seien und die offiziöse Presse führte aus, daß gerade die Renitenz der Elsaß-Lothringer die beste Garantie dafür sei, daß dieselben dereinst gute Deutsche werden würden, man dürfe sie also nicht in ihrer Renitenz stören. Jetzt wird, nachdem in den oberen Regionen sich in dieser Angelegenheit der Wind gedreht hat, von denselben Leuten haarklein bewiesen, daß strenge Maßregeln in dieser Angelegenheit am Platze

seien. Dem Denkenden wird das genügen, den wahren Werth offiziöser Polemik schätzen zu lernen. Natürlich wird in **Frankreich** wegen dieser Paßmaßregeln ein fürchterliches Geschrei erhoben werden, was aber an der Sache nichts ändern wird; den Wink mit dem Zaunpfahl wird man aber dort verstanden haben. Mit dem Boulangismus geht es nicht mehr recht vorwärts, sintemalen sich Herr Boulanger immer mehr als bonapartistischer Geschäftsträger entpuppt und vor dem Bonapartismus einen heiligen Schreck haben, der ihnen die böse Suppe von 1870 eingebrockt hat. Eine weitere heilsame Lehre für die Herren Franzosen event. eine treffliche Gelegenheit, denselben ad oculos zu demonstriren, daß es mit ihrem Marschiren an der Spitze der Civilisation vorbei ist, wird die in kurzen zur Erledigung kommende Frage der luxenburger Thronfolge sein. Nach dem Erbrecht steht dort die Thronfolge Nassau zu; würden die Franzosen diese Thronfolge wohl gestatten, wenn sie noch das wären, was sie vor 1870 waren? Gewiß nicht!

Die ganzen Kriegsrüstungen **Rußlands**, auf welche man in Frankreich so große Hoffnungen gesetzt, verpuffen in Manövern; kluge Leute haben in Rußland ausgesonnen, daß man Deutschland am besten dadurch bekriege, wenn man den russischen Staatsbankerott erkläre und die russischen Werthe für Deutschland annullire. Wenn das, was ja immerhin nicht unmöglich ist, eintritt, dann können sich die Betroffenen bei unsren Offiziösen bedanken, welche z. B., als die preußische Seehandlung sich an die Spitze eines Consortiums für Uebernahme russischer Anleihe stellte jeden, der nicht sofort hierfür sein Geld hergab oder an Rußlands Solidität zweifelte, schlank weg als „Reichsfeind" erklärten.

Da sich Rußland zu schwach fühlt im Beutel, um mit **Oesterreich** Neckereien anzufangen, so treibt es sein altes Spiel, und hetzt die Montenegriner auf, ins österreichische Gebiet einzufallen; ernste Warnungen hat deshalb der Fürst von Montenegro von Wien aus bereits erhalten, ob das aber helfen wird, steht dahin. Die österreichische Volksvertretung beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Anarchistengesetze; daß der Regierung an dessen Annahme sehr viel liegt, geht daraus hervor, daß sie sich zur Aufhebung des Ausnahmezustands, der über einige Theile von Deutsch-Oesterreich verhängt ist, erboten hat, wenn man das Gesetz annehmen wolle, während sie sonst eine zärtliche Fürsorge für Ausnahme-Maßregeln zu entwickeln pflegt.

Spanien hat seine Weltausstellung in Barzelona eröffnet; daneben berathen die Cortes aber ein neues Branntweinsteuer-Gesetz, welches, wenn es durchgehen sollte, dem deutschen Spiritushandel nach Spanien den Garaus machen würde. Man fordert also die fremden Staaten zu einem Wettkampf auf durch die Ausstellung, erschwert ihnen aber durch Gesetze die Einfuhr ihrer Produkte. Herr Gehlert hat bekanntlich im Reichstage gesagt: „Wir leben in einer verrückten Welt"! Er hat Recht, denn die Zustände, welche durch die allgemeine Einführung des Schutzzolls — nach Vorgang Deutschlands — geschaffen worden sind, sind der beste Beweis dafür.

— **Ueber eine Fälschung von Kaffeebohnen** schreibt das „Hamb. Frdbl.": In den letzten Jahren findet man im Handel vielfach fertig gebrannte, schwarz glänzende Kaffeebohnen, welche in großen Dampfkaffeebrennereien in der Weise hergestellt werden, daß man in die Trommeln, wenn die Kaffeebohnen zu schwitzen anfangen, Zuckerlösung oder auch Zucker als solchen spritzt. Dadurch überziehen sich die Kaffeebohnen mit Zuckerlösung resp. karamelisirtem Zucker oder werden, wie man zu sagen pflegt, „glasirt." Angeblich soll durch die Glasur eine Verflüchtigung der aromatischen Stoffe der gebrannten Kaffeebohnen beim Aufbewahren verhindert werden; in Wirklichkeit aber bedingt das Verfahren eine nicht zu unterschätzende Uebervortheilung des Publikums, denn, wie Prof. König schreibt, läßt sich 1) durch das Glasiren die Qualität der natürlichen Kaffeebohnen verdecken; es können die schlechteren Sorten, ohne daß es das Publikum äußerlich beurtheilen kann, den besseren Sorten untermischt werden; 2) wird, nach den Untersuchungen des ersten Assistenten der Versuchsstation Münster, Dr. H. Weigmann, in Folge einer an die Versuchsstation herangetretenen Frage, durch das Glasiren einerseits eine Verflüchtigung des Wassers aus den Kaffeebohnen verhindert, anderseits das Gewicht durch den Ueberzug des werthloseren Zuckers erhöht. Beide Umstände bewirken, daß das Publikum in den gebrannten glasirten Kaffeebohnen beim Ankauf eine geringe Menge eigentlicher werthvoller Kaffeesubstanz erhält. Die Gewichtserhöhung einerseits in Folge des geringeren Wasserverlustes, andererseits der Beschwerung mit dem geringwerthigeren Zucker kann nach den Untersuchungen Weigmanns 8 bis 10 pCt. betragen, eine Menge, welche bei den verhältnißmäßig hohen Preisen des Kaffees wohl ins Gewicht fällt. Der glasirte Kaffe liefert allerdings durch den caramelisirten Zucker einen schönen dunklen Extract und das mag das Publikum zum Ankauf verlocken; aber das ist eben Täuschung, denn der Kaffee wirkt durch ganz andere Stoffe als durch das Dunkelaussehen und den brenzlich schmeckenden Extract, nämlich durch sein Coffein und ätherisches Oel, welche dem caramelisirten Zucker vollständig fehlen.

— **Das Pfandrecht des Verpächters**, nicht nur wegen des fälligen, sondern auch wegen des laufenden Pachtzinses erstreckt sich nach Urtheil des Reichsgerichts des preußischen allgemeinen Landrechts auf sämmtliche auf dem Pachtgute befindlichen Früchte, einschließlich die im ordnungsmäßigen Wirthschaftsbetrieb abgeernteten und zum Verkaufe bestimmten Früchte. Die Fortschaffung dieser Früchte gegen das Verbot des Verpächters in rechtswidriger Absicht, ist als strafbarer Eigennutz zu betrachten.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt per gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 45. Sonntag, den 3. Junii 1888. **66. Jahrg.**

Die Erhebung der direkten Staatssteuern und der städtischen Steuern für den Stadtbezirk Hameln für das gegenwärtige Vierteljahr findet statt

vom 1. bis 7. Juni c.,
Vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, den 27. Mai 1888.

Königliche Steuerkasse.
Lindhorst.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Namen des **August Figge** aus **London** eingetragenen, in Hameln, Pyrmonterstraße 33 und beim Taternloche belegenen Grundstücke (Wohnhaus mit Schornstein, Maschinen und Kesselhaus, Lagerhaus, Ringofen und Aufseherwohnung, Garten und Wiese) am **20. September 1888,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst versteigert werden.

Polizei-Verordnung.

Arzneimittel, soweit deren Verkauf gesetzlich untersagt oder beschränkt ist, desgleichen Geheimmittel, welche gegen Krankheiten empfohlen werden, dürfen öffentlich zum Verkauf weder angekündigt, noch angepriesen werden.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 M. oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft, sofern nach den Gesetzen keine höhere Strafe verwirkt ist.

Montag und Dienstag frischen Helgolander

Schellfisch

bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch vorräthigen **Sonnenschirme** zu bedeutend herabgesetzten Preisen und stehen solche in meinem Schaufenster mit Preisangabe zur Ansicht.

A. Bendix, Schirmfabrik, Osterstr. 23.

Alle Sorten **Kohlpflanzen,** im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Kaffeemühlen schärft und reparirt **A. Askamp,** Emmernstr. 15.

Bauplätze!

Meine 4 an der Pyrmonterstraße belegenen Bauplätze, je ca. 60—63 ' breit und 300—350 ' tief, stehen einzeln im Preise von 3000 M. anfangend, je nach der Lage, zum Verkauf.

W. Schramme.

Die noch vorräthigen

Sonnenschirme und Entoutcas

verkaufe zu und unter Selbstkostenpreis.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Glasmilchsetten

empfiehlt **H. Ritter.**

Die staatl. concess. Mineralwasseranstalt

von **F. W. Krückeberg**

(gegründet 1863)

hält in frischer Füllung vorräthig: **Selters, Sodawasser und Sauerbrunnen,** sowie sämmtl. **medicin. Wasser,** nach den neuesten Analysen bereitet, als: **Emser Kränchen,** einfach und concentr., **Carlsbader Mühlbr.,** desgl. **Schles. Obersalzbr., Wildunger, Vichy, Marienbader Kreuzbr., Kissinger Ragoczy, Friedrichshaller** und **Ofener Bitterwasser. Pyrophosph. Eisenwasser,** einfach und doppeltes, sehr wirksam gegen Blutarmuth und Scrophulose. — **Dr. Erlenmeyers Bromwasser, vorzügliches Mittel gegen nervöse Leiden und Schlaflosigkeit. Kohlensaures Lithionwasser,** sehr wirksam bei Blasen- und Nierenleiden und Gicht. — Genannte Brunnen werden auch Morgens von 6 Uhr an glasweise, **Emser u. Carlsbader erwärmt** becherweise nach Vorschrift der Herren Aerzte verabreicht und halte diese Einrichtung angelegentlichst empfohlen.

J. Popken, Hameln.

Schwarze reinwollene Spitzenstoffe,
doppeltbreit, Meter 1.40, 1.75, 2.25, 2.50, 2.75 Mark.
Farbige baumwollene Spitzenstoffe à tout prix.

Nächste Woche

den 11., 12. und 13. Juni 1888 **unwiderruflich Ziehung** der

Marienburger Geld-Lotterie.

Ganze Loose à 3 Mk., Halbe Antheilloose à 1,50 Mk. empfiehlt und versendet gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Alleiniges General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3. (Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".)

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und eine amtliche Gewinnliste beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Damenmäntel

zu herabgesetzten Preisen.

Auf die noch vorräthigen

schwarzen Sommer-Umhänge u. Fichus in Wolle u. Seide,
Promenaden-Mäntel, farbigen und schwarzen Jacken,
Regenmäntel etc.

vergüte von heute ab bei streng festen Preisen gegen Baarzahlung

20 Procent Rabatt.

Sämmtliche Sachen sind von letzter Saison und hoch modern.

J. Popken,

Eckhaus der Fischpforten- und Bäckerstrasse,
in dem früher C. A. Hemme'schen Laden.

Hiermit empfehle mein Lager von bestrenommirten

Sensen

billigst unter Garantie.

G. Hartmann, Neuemarktstr. 25.

Nur noch wenige Tage sind **Marienburger Loose** zu haben bei **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Zur Anfertigung
electrischer Haustelegraphen
empfiehlt sich **H. Bonin,**
Lauenstein.

Ein fast neuer **Schneidertisch** billig zu verkaufen. **F. Hoppe,** Ohsenerstr. 56. (Mühlenthor).

Verkaufe: **ein esch. Sopha, Tische, Kommode, eine gute Nähmaschine, zweischläf. Bett mit neuer Matratze, eine kleine Bettstelle, sowie sämmtliches Haus- und Küchengeräth.** **H. Flörke,** Fischpfortenstr. 4.

Empfehle **Blumenkübel, Eimer, Wannen und Jauchefässer,** alle anderen in mein Fach schlagenden Arbeiten werden rasch und billig besorgt.
A. Müssel, Böttcher, Großehofstr. 5.

Pflanzenpressen
empfiehlt **Herm. Specht.**

Verkaufe
Sensen
von meiner Werkstelle ab. zu billigen Preisen.
F. Schlöndorff, Kupferschmiedestr. 1.

Kindernähr-Mittel.
Adolf Ahrens'
Kinder-Kraftgries,
anerkannt beste Kindernahrung,
Ersatz der Muttermilch,
ähnlich wie **Nestle's Kindermehl**
und **Timpes Kraftgries,**
nur bedeutend billiger
in Paqueten mit Gebrauchsanweisung
à 45 und 80 Pfg.
stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,
rationellstes Zusatzmittel zur Milch.
Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root
(St. Vincent)
à ½ Ko. 80 Pfg., feinste Qualität, halte angelegentlichst empfohlen.
Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.

Bringe mein groß-s Lager von
Syenit, Granit,
Marmor und Sandstein
in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Fasterling,
Bild- und Steinhauerei,
Thiewall 6.

6 Stück gute Packkisten, bei einem event. Umzuge 2c. recht verwendbar, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Kartoffeln zu haben bei
L. Rehse, Fischpfortenstr. 27.

4 Fach guterhaltene **Fenster** sind billig zu verkaufen Zehnthofstr. 14.

Delikate Cervelatwurst
und Schinken ohne Hackenknochen.
Carl Hapke.

Neue Isländer
Matjes-Heringe
empfiehlt in feinster Qualität
A. W. Meyer, Osterstr. 17.

Rothkohl-, Rosenkohl- und Kohlrabi-Pflanzen. Täglich **Kresse und Schnittsalat.**
Minna Schmidt, Baustr. 8.

Ein gut erhaltenes **Bicycle** für einen 10 bis 14jährigen Knaben ist billig zu verkaufen
Osterthorwall 1.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jeder kann sich von der außergewöhnlichen **Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Bau str. 8.

Spargel-Einmach-Gläser
und Büchsen
empfiehlt **Herm. Specht.**

Einige Schock **Erbsbraken** zu haben
Altemarktstr. 9.

Ein **Jauchefaß** billig zu verkaufen
Hummenstr. 14.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Bedeutende Preis-Ermässigung

infolge größerer Gelegenheits-Einkäufe.

Doppeltbreite Kleiderstoffe,

vorzügliche Qualität, 75, 85, 1.35 Pf. p. Meter, früherer Preis bedeutend höher.

Große Posten Cattune unter Preis,

sowie Gardinen, Hemdentuche, Halbleinen und Bettzeuge.

Herren- und Damen-Garderobe

verkaufen wir der vorgerückten Saison halber

10 Prozent unter Preis.

Roggen-Kleie,
Weizen-Kleie

empfiehlt billigst Siegfried Frankenberg.

Hannoversche, sowie **Neuwieder Loose**
empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Hameln, 30. Mai 1888.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die ergebene Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,

Frau Sophie Wannschaff,

geb. Schramme,

heute Abend 9¾ Uhr, im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr statt.

Gefunden ein **Schirm.**
L. Eigenbrodt, Baustr. 48.

Ia Schweizer-
Holl. Rahm-
Limburger-
Nieheimer-
Harz-

Käse

empfiehlt **Th. Otto Grempe,**
9 Pferdemarkt 9.

Empfehle mich zur Besorgung von **Dünger-, sowie aller anderen kleineren Fuhren.**
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Gesucht nach Hildesheim ein zuverlässiges **Kindermädchen** oder Frau bei 50 Thlr. Lohn. Nähere Nachricht

Neuemarktstraße 12.

Fachwissenschaftliche Hochschule für Damenschneiderei.

An den am **15. Juni** beginnenden Zuschneide-Cursus können noch einige Damen theilnehmen.

Achtungsvoll

M. Wehrhahn,

Osterstraße 43 II.

Im Hause d. Herren Künne u. Poppe.

NB. **Gesucht** einige junge Mädchen zu Erlernung des praktischen Schneidern's. D. O.

Verlobungs-Anzeige.

Charlotte Brecke
Johann Scheel.

Hess. Oldendorf. Riga in Russland.

Luther-Festspiele

zu Hannover.

Des großen Andranges wegen finden noch 4 Vorstellungen statt am 3., 4., 5., 6. Juni.

(Etwaige fernere Vorstellungen werden nur im Hann. Courier und Hann. Tageblatt veröffentlicht.)

Eintritt: 3 ℳ, 2 ℳ, 1 ℳ und 50 ₰.

Bestellungen unter Beifügung des Betrages an Bankier **Lemmermann**, Theaterstr. 15, Hannover.

Anträge auf Extrazüge finden bei Kgl. Eisenbahndirektion Hannover Berücksichtigung.

Mittwoch, den 6. d. Mts.,

1. Abonnements-Concert

auf **Dreyers-Berggarten.**

Freitag, den 8. d. Mts.,

2. Abonnements-Concert

auf der **Höhe.**

Anfang 4 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 ₰.

H. Rothe.

Jeden Sonntag Mittag von 11—12½ Uhr, **Concert** im Garten.

W. Holländer,
„Zur Börse“

Bringe dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mein

Garten-Restaurant

in werthe Erinnerung.

Täglich frischer Anstich von

Frankenbräu und Klothoer Bier.

Hôtel Deutsches Haus.

Lohse.

Am **Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni,** findet in **Rohrsen** das

Schützenfest

statt, wozu ergebenst einladet

das Comité.

Höhe. **Heute Sonntag** ***Unterhaltung***

TIVOLI. **Heute Sonntag** **große Tanzmusik.**

Zur Union.

Heute Sonntag große

Tanzmusik.

Politische Rundschau.

„Toll vor Wuth“, einen passenderen Ausdruck können wir nicht finden, ist die „nationalgesinnte“ Presse über die Rede Richter's mit welcher die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses schloß. Es ist das gewöhnlich so, wenn man Leuten, die sich gern auf das hohe Pferd setzen, in Gegenwart dritter, einmal gründlich die Wahrheit sagt und ihre Selbstüberhebung geißelt. Ein weiteres Motiv aus dem Häuschen zu gerathen, ist für die Herren „Staatserhaltenden“ die Verleihung eines hohen Ordens an Virchow. Mit Emphase wurde von jener Seite betont, daß an eine Decorirung Virchow's nicht zu denken sei, da dieselbe an gewisser Stelle auf den entschiedensten Widerstand stoße. Ist nun dieser Widerstand nicht vorhanden gewesen, so beweist dies, wie schlecht die „nationalgesinnte“ Presse trotz ihrer gegentheilichen Behauptung unterrichtet war; war der Widerstand aber wirklich vorhanden, so haben wir den Beweis dafür, daß auf diesen Widerstand nicht mehr an maßgebender Stelle solchen Effect macht wie früher, daß also sich die Zeiten geändert haben! Die Einführung des Paßzwangs für Elsaß-Lothringen giebt der officiösen Presse Stoff zu Lobeserhebungen aller Art, vergessend, daß die von allem Anfang der Annexion der Reichslande von den Liberalen befürwortete schroffere Haltung der Regierung gegen Französlinge und Franzosen, zu welcher man sich jetzt bequemen muß, bisher Gegenstand des härtesten Tadels dieser Presse war. Immer die alte Geschichte vom „beschränkten Unterthanenverstand“ in lieblicher Variation. Wird etwas von den Liberalen befürwortet, dann taugt es nichts, geschieht das in derselben Sache aber von Oben, dann ist es schön und gut — nur von Oben kann das Gute kommen! Hand in Hand mit dem Paßzwang ging eine Verwarnung von officiöser Seite gen Frankreich, um sich bei der bevorstehenden Erledigung des Großherzoglichen Thrones in Luxenburg zu unbefugter Einmischung zu enthalten. Beides, die Paßmaßregel und diese Verwarnung haben sichtlich Eindruck in Frankreich gemacht, und man bestrebt sich sichtlich dort, die Friedensschalmei zu blasen.

Der **preußische Landtag** hat seine Thätigkeit geschlossen. Unter seinen Beschlüssen steht oben an die Verlängerung der 3jährigen Legislaturperiode auf 5 Jahre. Die Herren Nationalliberalen, welche die Initiative zu dieser neuen „Segnung“ ergriffen, befinden sich jedoch, wie jetzt die Sachen stehen, anscheinend nicht wohl in ihrer Haut; sie haben eine stille Ahnung davon, daß sie, sozusagen, möglicherweise das Bett für Andre gemacht haben. Die Aufforderung an ihre Parteigenossen möglichst bald und möglichst kräftig in die Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen einzutreten und zwar gegen die Freisinnigen. „Baldige und kräftige“ Agitation gegen eine Partei,

die man bisher als eine „weggefegte" bezeichnete! Weiter beschloß der Landtag, die Uebertragung der Kreis- und Provinzialordnung auf Schleswig-Holstein, damit ist die Verwaltungsreform des Beginnes der 70ger Jahre nunmehr mit Ausnahme der Provinz Posen auf den ganzen preußischen Staat erfolgt. Die günstige Lage, in welche Preußen durch die Erhöhung der indirekten Einnahmen des Reichs versetzt worden, gestattete die Aufhebung der Witwen- und Waisengelderbeiträge der Beamten. Große Aufwendungen zur Linderung des durch die Ueberschwemmungen der Nogat und Weichsel bewirkten Nothstands wurden bewilligt, desgleichen für Erweiterung und Ausbau der Eisenbahnen. Das Gesetz über die Minderung der Volksschullasten wurde gegen die Stimmen der Liberalen angenommen; der Widerstand gegen dasselbe galt jedoch nicht der Aufhebung des Schulgelds, sondern dem Umstande, daß sie in demselben eine Verfassungsveränderung zu erblicken glaubten, gegen welche Front zu machen ihnen dadurch geboten schien, daß man von Seiten der „Staatserhaltenden" fort und fort bemüht ist, an der Verfassung zu rütteln. Dem Bestreben seine Wehrkraft zu erhöhen, ein Zug, der jetzt durch alle Lande geht, konnte sich nunmehr auch **England** nicht entziehen, das Parlament hat Commissionen niedergesetzt, welche die bezügliche Maßregeln berathen sollen. Inzwischen tobt in Irland der Kampf zwischen Geistlichkeit und Laien bezgl. der Frage: „hat der Papst sich in die politischen Angelegenheiten Irlands einzumischen oder nicht?" fort. Die Geistlichkeit hat bereits die Flinte ins Korn geworfen und sich bereit erklärt, die Auffassung des Papstes, daß ihm eine solche Einmischung zustehe, zu theilen, während das irische Laienelement mehr wie je davon entfernt ist, sich der Auffassung des Papstes zu unterwerfen.

Nachdem sich auch die englische Regierung gegen eine offizielle Beschickung der pariser Weltausstellung erklärt, hat sich **Ungarn** dieser Maßregel angeschlossen und zwar ist dies von Seiten des ungarischen Ministerpräsidenten in Worten geschehen, welche den Nagel auf den Kopf treffen und für die Franzosen eine bittre Pille enthalten. Wenn Herr Tisza erklärt, man könne sich nicht zur offiziellen Beschickung der Ausstellung entschließen, weil die französische Regierung möglicherweise nicht in der Lage sei, fremde Embleme und Ausstellungsobjecte vor dem süßen Pöbel zu beschützen, so wird damit der französischen Regierung und dem französischen Volke ein Armuthszeugniß ausgestellt, wie es besser nicht gewünscht werden kann.

In **Frankreich** ist man über alle diese Vorgänge natürlich sehr wenig erbaut, und es ist ein Schauspiel der Götter, zu sehen, wie dort eine Partei der andren die Schuld für diese Blamage in die Schuhe zu schieben sucht. Mit dem Boulangismus geht es zu Ende; derselbe hat jedoch eine böse Erbschaft für das Fortbestehen der Republik hinterlassen, in der Parole: „Auflösung der Deputirtenkammer, Revision der Verfassung". Bonapartisten und Monarchisten haben diese Parole aufgegriffen und agitiren unter deren Flagge munter gegen die Republik los.

Während in Frankreich es mit der Weltausstellung ziemlich im Argen liegt, macht **Spanien** mit seiner Weltausstellung Furore und legt ein Zeugniß ab, daß es sich wacker emporrafft. Der Zeitpunkt des Aufschwungs Spaniens trifft aber genau zusammen mit dem Zeitpunkt wo man dort sich die Courage faßte, den allmächtigen Clerus den Brodkorb etwas höher zu hängen. Der Ruhm aber, der auf Unterdrückung eines jeden geistigen Aufschwungs gerichteten Bestrebungen zu stärken und zu unterstützen, gebührt den deutschen Herrn Offiziösen, welche sich nicht entblöden, die Angriffe auf die Mißwirthschaft des ultramontanen Ministeriums in **Belgien** zu tadeln. Nun es ist ja Modesache, heut' zu Tage für den „Verbündeten gegen den Umsturz" zu schwärmen. Wie das früher anders war, so wird es auch wieder anders kommen, die freche Antwort, welche die frankfurter Geistlichkeit auf das Ansinnen zur Beisteuer zu einem Kaiser-Wilhelm-Denkmal gegeben haben, daß eine solche Unverschämtheit zu Falle kommen wird und kommen muß, ist sonnenklar, es müßte denn die Regierung des deutschen Reichs an Rom übertragen werden.

Die Retorsionsmaßregeln, welche gegen die **russischen** Zollmaßregeln geplant sind, geben der liberalen Presse Gelegenheit, der officiösen wieder einmal unter die Nase zu reiben, daß alle die Befürchtungen, welche man bei den Berathungen über die Schutzzölle erwähnte, eingetroffen sind, und daß es wunderbar sei, daß die Officiösen heute wiederum gegen Rußland polemirn, gegen dasselbe Rußland, welches nicht zu reizen, die Officiösen noch vor Kurzem dringend empfohlen. Die Antwort ist die gewöhnliche: von der „reichsfeindlichen" Presse könne man nichts andres erwarten, als steten Widerstand gegen die Intensionen der Regierung. Da wir es aber nicht fertig bringen, diese Intensionen so schleunigst zu errathen, auch nicht Lust haben, das, was wir Heute schwarz nennen, Morgen für weiß zu erklären, müssen wir uns eben bequemen, den Zorn der Officiösen über uns ergehen zu lassen. Geschadet hat er uns bis jetzt nicht; im Gegentheil ist ein solches Gebahren besser als alles Andre geeignet, die Wähler ins liberale Lager zu treiben, was uns nur willkommen sein kann.

— Bezüglich der Zuckerprämien brachte der „Reichsbote" in seiner Nummer vom 22. d. M. folgende Notiz:

„Bekanntlich ist in Folge der Zuckerprämien des europäischen Festlandes der Rübenzucker in England billiger als in Deutschland oder Oesterreich, wo er erzeugt wird. Im Jahre 1887 war der Ladenpreis des Zuckers für den häuslichen Gebrauch in England 28—55 Pf. für das Kilo. Man hat berechnet, daß die Engländer jährlich 40 Millionen Mark in Folge der billigen Zuckerpreise ersparen . . ."

Das also — bemerkt ebenso richtig wie boshaft die „Voss. Ztg." hierzu — ist der Schutz der nationalen Arbeit durch das Zuckersteuersystem, welches der landwirthschaftliche Minister im Reichstage nicht hoch genug loben konnte. Vielleicht erfährt der „Reichsbote"

auch noch, daß in anderen Ländern die Getreidepreise niedriger sind als bei uns, und bringt dann diese Ermittelung nicht in den entlegeneren Theilen seines Blattes — die obige Notiz stand unter „Handel und Industrie" — sondern auch im politischen Theile zum Ausdruck.

Die Fischerei an der Unterweser in der Bremer Bürgerschaft.

(Schluß.)

Herr Senator Tetens: Für die Handhabung des Gesetzes, was die Dispense, Ertheilung von Gerechtigkeitsscheinen ꝛc. betreffe, sei die Polizeicommision für das Fischerwesen zuständig, und er möchte anheimgeben, die Beschwerde an diese zu richten. Von einer strengen Handhabung des Gesetzes könne aber nach seiner Meinung nicht gesprochen werden. Es gäbe kein gewerbliches Gebit, wo der Kampf der entgegenstehenden Interessen so das Urtheil trübe, wie bei diesem. Was die holländische Fischerei betreffe, so liege die Sache folgendermaßen. Eine holländische Gesellschaft habe die Fischerei in der preußischen Weser auf der Strecke von Elsfleth bis Reekum auf eine lange Reihe Jahre gepachtet. Die Ausübung dieser Fischerei hätte dankbarer Weise die Interessen der Unterwesercorrection schädigen können, und deshalb habe sich die holländische Gesellschaft an den Senat gewandt mit der Anfrage, ob im Interesse der Unterwesercorrection bremischerseits Bedenken dagegen vorlägen. Es konnte von Bremen die Frage nur unter den Gesichtspunkt der Wesercorrection gebracht werden, und der Herr Oberbaudirector Franzius habe gesagt, daß die Fischerei der Correction in keiner Weise nachtheilig werden könnte, insbesonderedie Anlegnng eines Leitdammes nur förderlich für die Correction sein würde. Trotzdem habe der Senat die Gelegenheit benutzt, im Interesse der bremischen Fischer und der Erhaltung des Fischstandes einige Concensionen herauszuholen, zu denen die Gesellschaft sich auch sehr bereitwillig verstanden habe, sie habe sich z. B. verpflichtet, in jedem Jahre 1 Million Lachsbruteier an Bremen zur Aussetzung in die Weser zu geben, ferner jährlich 500 ℳ zur Verwendung für den Ankauf von Lachsbrut zu gleicher Verwendung zu bezahlen endlich habe sie dem zugestimmt, daß in allen etwaigen Differenzen zwischen den Holländern und den bremischen Fischern die Holländer die bremischen Gerichte als zuständig anerkennen. Er glaube also, daß die Sache sich über die bremischen Fischer so günstig abgewickelt habe, wie es möglich war. Die Darstellungen in den Zeitungen seien, soweit sie etwa hiervon abweichen, übertrieben und incorrect. Es werden jetzt noch scharfe Bedingungen seitens der preußischen Behörden vorbereitet, in den nächsten 8 Tagen finde in Hannover eine Conferenz von Vertretern aus Stade und den Vertretern der Fischereivereine an der Weser, namentlich Kassel und Hameln, statt an der er theilnehmen werde, um zu überlegen, wie diese Opfer, die die holländische Gesellschaft bringen werde, gleichmäßig zu vertheilen sein.

Herr Dr. Jacobi: Er habe aus der strengen Handhabung des Gesetzes in Bremen nicht einen Vorwurf machen wollen. Die Angelegenheit wegen der holländischen Gesellschaft habe der Herr Senatscommissar allerdings etwas klarer gestellt, aber das könne die Besorgnisse der hiesigen und auswärtigen Fischer nach seiner Ansicht doch nicht ganz zerstreuen. Er halte die Holländer als Geschäftsleute nicht gerade für sehr opfermuthige Menschen; die kleinen Opfer, die sie bringen, seien nach seiner Ansicht gegen den Gewinn, den sie erhoffen, sehr unbedeutend. Welche Mühe habe es gekostet, durch die Convention der Rheinuferstaaten es zu ermöglichen, daß den Holländern das Monopol des Lachsfangs genommen sei. Die Holländer fangen jährlich 100,000 Lachse im Rhein, sie werden es da auch wohl so industriös betreiben, mit Maschinen ꝛc., wie sie es hier zu machen gedenken. In der Weser werden im ganzen Jahre aber noch nicht 10,000 Lachse gefangen. Wenn die Anlage in dieser Weise organisirt werde, so werde, wie die Fischer behaupten der Lachsfang, in der Weser in Zukunft vollständig in die Hände der Holländer gegeben, es komme kein Lachs mehr in die Oberweser. Im übrigen sei es dankbar, daß durch die Aufklärungen des Herrn Senatscommissars einiges Licht in eie Angelegenheit komme.

— **Hannover.** Der Ausschuß der Calenbergschen Landschaft war am 28. Mai unter dem Vorsitz des Abts Ulhorn zu seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien zusammengetreten. An den Verhandlungen über Brandkassenangelegenheiten nahmen auch die beiden Vertreter der Hildesheimischen Landschaft, Landschaftsrath v. Hammerstein-Equord und Oberbürgermeister Struckmann, Theil. Der für den früheren Oberbürgermeister Brüning neugewählte zweite Deputirte der Osnabrückschen Landschaft, Bürgermeister Möllmann, hatte sich noch nicht eingefunden; ebenso wenig war der erste Vertreter dieser Landschaft, v. Hammerstein-Lorten anwesend. Da sich bei der bisherigen Art der Mittheilungen über die Ausschußsitzungen Unzuträglichkeiten ergeben haben sollen, sprachen Landschaftsrath v. Rössing, der interimistische Syndikus Brandkassendirektor Hurtzig u. A. dafür, daß die Mitglieder des Ausschusses sich verpflichten sollten, weder mündlich noch schriftlich über diese Verhandlungen sich zu äußern. Unbegreiflicher Weise haben sich die Mitglieder des Ausschusses diesem Maulkorbgesetz unterworfen. Es soll jetzt der interimistische Vertreter des Syndikus Hurtzig, bezw. der mit der Protokollführung beauftragte Brandkasseninspektor Witte, einen Bericht über die Sitzungen einigen hiesigen Zeitungen zugehen lassen. Der Bericht wird natürlich nur das enthalten, was die Herren zu veröffentlichen für passend halten. Wie ungenügend eine solche büreaukratische Einrichtung der Berichterstattung ist, ergeben die in ähnlicher Weise angefertigten Referate aus dem Provinzialausschuß. Sie kommen verspätet, enthalten wesentliche Dinge nicht, weil sie der diese Berichte leitende Schatzrath Müller nicht veröffentlichen lassen will, und werden

überholt durch die Berichte eines nicht Hannoverschen Blattes, die ein Mitglied des Ausschusses selbst schreibt. Da die Verpflichtung sich nur auf die Mitglieder des Calenbergschen, nicht aber auf die des weiteren Brandkassenausschusses zu erstrecken scheint, so sind die Mitglieder des letzteren in der Lage, über dessen Verhandlungen mündlich und auch in der Presse sich zu äußern, und das wird auch unzweifelhaft geschehen. Später soll der neu zu wählende Landsyndikus diesen Bericht an die Presse liefern. Mit der Wahl des Landsyndikus will sich der Ausschuß in seiner Novembersitzung beschäftigen; er kann aber höchstens Vorschläge für die Wiederbesetzung der Stelle machen, da nach § 11 der Geschäftsordnung die Landschaft selbst den Landsyndikus zu wählen hat und diese zu dem ordentlichen Landtage erst im Februar n. J. wieder zusammentritt. Es haben sich bislang drei Bewerber um die mit 3600 Mark, freier Wohnung und einigen Nebeneinkünften ausgestattete Stelle gemeldet, darunter auch der Schwiegersohn des verstorbenen letzten Landsyndikus Jugler, Rechtsanwalt Dr. Linckelmann II. Unter den Ausschußmitgliedern selbst herrscht die Neigung, die Stelle im Nebenamt versehen zu lassen und deshalb das Gehalt erheblich herabzusetzen. War doch auch der Vorgänger Jugler's, Landsyndikus Dempwolff, gleichzeitig Anwalt und Notar, und Jugler selbst daneben noch Direktor der Renten- und Kapitalien-Versicherungsanstalt. Der Ruf nach Ersparungen in der Verwaltung wurde noch im letzten Landtage vom Gutsbesitzer v. Wangenheim-Waake wiederholt erhoben, denn die Verwaltung kostet mehr, als für die übrigen Zwecke der Landschaft übrig bleibt. Außer an die Herabsetzung des Syndikusgehaltes sollten die Mitglieder auch an die Herabsetzung der eigenen unverhältnißmäßig hohen Besoldungen denken. Da der Ausschuß im Jahre fünf Sitzungen hält, so empfängt für jede Sitzung von 4- bis 5stündiger Dauer der Schatzrath a. D. v. Rössing und der Rittmeister a. D. v. Hake je 264, Bürgermeister Wermuth 132, die übrigen Mitglieder je 100 Mark. Die höheren Sätze der ersteren drei rühren daher, daß sie dieselben schon vor der Reorganisation von 1863 bezogen. Außerdem erhalten die auswärtigen Mitglieder so hohe Reisekosten, daß sie allein davon nicht nur die Reise, sondern auch den Aufenthalt in Hannover bestreiten können. Die zu den Brandkassenangelegenheiten von den anderen Landschaften gesandten Abgeordneten erhalten von diesen nur Diäten und Reisekosten, gleichwie die Mitglieder des Provinzialausschusses, und damit sollten sich auch die Mitglieder des Calenberger Ausschusses begnügen. Wie leicht es oft die Mitglieder des Ausschusses mit ihren Verpflichtungen nehmen, zeigte sich 1870 nach nach dem Tode Dempwolff's. Es hatte sich ein erhebliches Defizit in dem Vermögen des Waisen-Instituts herausgestellt, Staatspapiere waren veräußert, ohne daß der Ausschuß sich um den Vermögensbestand bekümmert hätte. Zu ihrer Entschuldigung führten einige Ausschußmitglieder naiver Weise an, sie, die zur Kontrole berufen waren, hätten von der Existenz dieser besonderen Kasse gar keine Kenntniß gehabt.

— K. **Zoologischer Garten Hannover.** Wiederum ladet der Garten seine Freunde zum heutigen Sonntage ganz besonders ein, denn das ist wieder ein sog. „billiger Tag", an welchem ein Eintrittsgeld von nur 30 bezw. 15 Pfg. erhoben wird. Neues, Sehenswerthes bietet sich dem Besucher jetzt in jedem Thierhause und ist es, wie wir schon vorausgesagt, namentlich das neue Schlangenhaus, welches das allgemeinste Interesse erregt. Hier sind zu der vielseitigen Thiersammlung in den letzten Tagen noch hinzugekommen: ein 7 Fuß langer Alligator und 40 Stück derselben Art, welche kaum ½ Fuß lang sind. — Heute und auch morgen sorgt für musikalische Unterhaltung die jetzt zu allgemeinster Beliebtheit gekommene Kapelle des X. Artillerie-Regiments unter Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters A. Eule.

— In Hildesheim hat die Neuverpachtung der zu Johannis 1889 außer Pacht fallenden Domäne Steuerwald auf weitere 18 Jahre unter sehr starkem Andrang Pachtlustiger und Neugieriger stattgefunden. Die Domäne Steuerwald, welche sich jetzt seit 41 Jahren in der Pachtung des Landes-Oekonomieraths v. Kaufmann befindet, umfaßt mit Brauerei und Wassermühle insgesammt ein Areal von 424,3112 Hektar, von denen 274 Hectar bestes Ackerland, 55 Hektar Wiesen und 82 Hektar Hütung sind. Das Pachtgeld-Minimum war auf 29,000 ℳ festgesetzt. In dem Verpachtungstermine, in welchem 13 Landwirthe als Bieter auftraten, blieben die drei Höchstbietenden die Domänenpächter Schwabe zu Winzenburg mit 50,400 Mark, Oberamtmann Teubener zu Hoischwicheldt mit 50,350 Mark und Oekonom und Landtagsabgeordneter Beseler in Berlin, früher in Anderbeck, mit 50,325 Mark jährlichen Pachtpreis. Der bisherige Pächter, v. Kaufmann, welcher jetzt etwas über 28,000 Mark zahlt, bot bis zu 38,500 Mark mit.

— **Zur Beherzigung.** Jetzt zur Frühlingszeit, wo die Natur ihren bunten Teppich über das Erdreich ausgebreitet hat, wo alle die gefiederten Sänger wieder bei uns eingezogen sind und allüberall in Wiese, Feld, Wald und Garten ihren vielstimmigen Gesang ertönen lassen, mögen die folgenden Worte Jean Paul's zur Beherzigung mitgetheilt sein:

„Auch sag' ich Euch, 's ist Alles heilig jetzt;
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein wie in ein Mutterherz;
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz
Und sie dann von sich schleudert sorgenlos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schooß;
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Der sündiget an eines Sängers Haupt;
Und wer im Frühling bitter ist und hart,
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward."

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 45. Sonntag, den 3. Juni 1888. 66. Jahrg.

Emil Wessling,

Hameln, Bäckerstrasse 10.

Anfertigung **künstlicher Zähne** und **Gebisse** in Metall und Kautschuk,
Plombiren schadhafter Zähne mit Gold, Silber, Email 2c.
Schmerzlose Zahnoperationen.

Ia weichkochende Hülsenfrüchte,
Pflaumen,
amerik. Apfelschnitte,
Ringäpfel
empfiehlt billigst **Th. Otto Grempe.**

Gesucht zum 1. Oktober eine geräumige **Wohnung** mit Gartenbenutzung im inneren Stadtgebiete. Offerten sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mehrere Mädchen und Knechte mit guten Zeugnissen auf sogleich und Johannis gesucht. Köchinnen und Mädchen suchen Stellung zu Michaelis durch Frau **Luttmann,** Vermietherin, Platzstr. 6.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung Pyrmonterstr. 19.

Zu vermiethen die 1. Etage in meinem Garten. **Aug. Arbe.**

Zu vermiethen auf Michaelis eine Wohnung an ruhige Miether Am Markt 7.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Zu vermiethen auf den 1. Juli eine Wohnung. **H. Pieper,** Bäckerstr. 58.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer Bungelosenstr. 15.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine herrschaftliche Wohnung. **Frdr. Nolte,** Brückenkopf 4.

Zu vermiethen zum 1. Oktober die 2. Etage. **Th. Punzet,** Osterstr. 12.

Zu vermiethen auf den 1. Juli eine Parterre-Wohnung Baustr. 64.

Zu vermiethen auf sofort ein gesundes freundliches Zimmer nebst Schlafkabinet an einen oder zwei Herren. Auf Wunsch Pension im Hause. Mühlenstr. 2, 1 Treppe.

Zu vermiethen auf sofort oder später für e. einz. Herrn oder eine Dame ein freundliches gutmöblirtes Zimmer. Auf Wunsch Pension im Hause Mühlenstr. 2, 1 Treppe.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör. **W. Meyer,** Münsterkirchhof.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage. **F. Fitzner,** Hermannstr.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei **B. H. Koch,** Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d, J. die erste Etage in meinem Hause. **M. Löwenstein,** Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage mit Veranda und Garten. **Oberstin Best,** Brückenkopf 6.

Die geräumige Bel-Etage meines Hauses, Neumarktstr. 13, enthaltend 4 Stuben, 6 Schlafzimmer, Küche, besondern Keller, Bodenraum, Waschküche 2c. ist auf Michaelis d. J. anderweitig getheilt oder ganz zu vermiethen. **J. Frankenstein.**

Junge Leute finden **Kost und Logis**
Hummenstraße 8.

Wirthe-Verein.

Dienstag, den 5. Juni, 3½ Uhr:
Versammlung auf dem Felsenkeller.
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.

Am Montag, den 4. d. M., Nachm. 3 Uhr:
Vorstandssitzung.

Danksagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen, sowie auch denjenigen, die ihren Sarg mit Kränzen geschmückt haben, meinen herzlichsten Dank. **Ernst Heinecke.**

Locales.

— Die Vorstellung der Antispiritisten Homes und Fey am Freitag Abend war leider nur schwach besucht. Manche der zahlreichen Produktionen sind bekannt, andere sah man hier zum ersten Male. Besonders Erstaunen erregend war die letzte: Madame Fey nahm auf der Bühne mit verbundenen Augen Platz, Herr Homes ließ sich von den Erschienenen beliebige Gegenstände zeigen und fragte sein Medium. Sofort antwortete die Hellseherin, entzifferte Münzen und Stundenzeiten. Schade war es, daß Herr Homes nicht eine Erklärung zu den verschiedenen Wundern gab; es blieb dem Publikum nun überlassen, die Phantasien nach Gefallen spielen zu lassen.

— Allen, welche sich für einen Besuch des Lutherfestspiels interessiren, zur gefl. Nachricht, daß für kommenden Dienstag die Einstellung eines Extrazuges, der die Rückkehr hierher nach der Aufführung ermöglicht, zu tarifmäßigem Preise beabsichtigt wird. Herr Bankier Lemmermann in Hannover, welcher den Vertrieb der Billets besorgt, hat sich bereit erklärt, 300 gute Plätze à 1 ℳ (zu ermäßigtem Preise) zu reservieren, falls er zwei Tage vorher Nachricht erhält. Bis jetzt beabsichtigen 106 Schüler des Gymnasiums, 13 Lehrer, 54 Erwachsene an der Fahrt sich zu betheiligen. Man bittet ferner Beitrittserklärungen mit bestimmter Angabe der Personenzahl in der Redaktion der „Deister- u. Weser-Ztg." heute (Sonntag) früh bis 11 Uhr einzeichnen zu wollen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Trotz den in mehrfacher Beziehung ungünstigen Zeitverhältnissen hat die genannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt auch im Jahre 1887 befriedigende Ergebnisse ihres Geschäftsbetriebs erzielt. Es traten ihr 3854 neue Theilhaber mit 28,198,100 ℳ Versicherungssumme bei, welche sich durch 730 Nachversicherungen bereits versicherter Personen noch um 5,168,100 ℳ oder auf insgesammt 33,366,200 ℳ erhöhte. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, auch in dem abgelaufenen Jahre erheblich — um 1,315,995 ℳ — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen. Demgemäß wuchs der Versicherungsbestand um 1865 Personen mit 18,907,300 ℳ Versicherungssumme und belief sich am Schlusse des Jahres auf 70037 Personen mit 529,182,700 ℳ Versicherungssumme.

Die finanziellen Ergebnisse entsprechen dieser Geschäftsentwickelung. Der reine Ueberschuß des Jahres 1887 beziffert sich auf 6,316,873 ℳ und ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und das die Verwaltungskosten auf der außerordentlich niedrigen Ziffer von nur 4.82% der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 142,862,208 ℳ, davon bilden 27,558,353 ℳ den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten zurückgewährt wird. Für das Jahr 1888 beträgt diese Dividende 41% der im Jahre 1883 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System der Ueberschußvertheilung und 31% der Normalprämie, sowie 2.5% der Prämienreserve nach dem neuen oder „gemischten" System der Ueberschußvertheilung.

Wahlfreiheit.

In den Wahlen, so schreibt L. von Baar in Göttingen in der „Nation" in einem Artikel, soll die Regierung die Stimme des Volkes kennen lernen und gewiß übt das Volk eine Kritik der Regierung. Es giebt also keinen größeren Gegensatz als Gehorchen und Wählen. Ein Attentat auf die Freiheit der Wahlen ist daher, da bei den Wahlen die freieste Ueberzeugung entscheiden soll, nicht nur eine Fälschung dessen, was das Volk in Wahrheit will, sondern zugleich einer der schwersten Angriffe auf die Moralität des Volkes. Wer gegen seine Ueberzeugung wählt, von dem ist es nicht ganz sicher, daß er nicht auch in anderen Stellungen gegen seine Ueberzeugung handeln, entscheiden könne, und wenn große Massen des Volkes gewohnheitsmäßig unfreie Wahlen vollziehen, so muß am Ende alles im Volke feil werden.

Nun könnte man einwenden, die freie Wahl, d. h. die Wahl ohne Rücksicht auf individuellen Vortheil und Nachtheil, sei ein unerreichbares Ideal; die Wahlen seien ja auch dazu bestimmt, Classeninteressen zur Geltung zu bringen, und die Grenzen zwischen dem Interesse einer Classe, eines Standes, einer Gruppe und dem rein individuellen Interesse sei fließend, und auch derjenige, der sich über individuelle Interessen bei Ausübung des Wahlrechts erhaben glaube, folge ihnen in den meisten Fällen unbewußt. Wir wollen das zugeben bis zu einem gewissen Grade. Allein so lange der Einzelne glaubt, sein Wahlrecht nach seiner Ueberzeugung auszuüben, so

lange findet jenes Anfressen der inneren Moralität nicht statt; auch eine irrige Ueberzeugung ist eine Ueberzeugung, und selbst arge Verblendung hat hier nicht die Wirkung der Selbsterniedrigung, welche durch Wählen nach äußerem Druck entsteht.

Deshalb sind Wahlresultate, hervorgebracht durch Täuschungen der Wähler und Ueberredungskünste, bei Weitem nicht so schlimm wie directe und indirecte Bedrohung mit individuellen Nachtheilen, und letztere läßt in keiner Weise sich damit rechtfertigen, daß man nur durch sie den Lügen und Verlockungen der Volksverführer bei der großen Masse der leicht zu täuschenden Menge entgegentreten könne. Der Belogene, Betrogene ist aus diesem Grunde noch nicht moralisch erniedrigt, wohl aber ist es derjenige, dessen Ueberzeugung einmal gegen äußere Vortheile und Nachtheile feil war.

Am schlimmsten wirkt aus diesem Grunde eine Wahlbeeinflussung durch Bedrohung mit Nachtheilen und Versprechen von Vortheilen gegenüber dem Einzelnen, wenn sie von Organen der Regierung selbst ausgeht; denn in jedem noch nicht gänzlich für den Abbruch reifen Staate muß die Regierung neben anderen Aufgaben auch die Aufgabe haben, die Moral im Staate zu vertreten und aufrecht zu erhalten. Die Autorität predigt durch Wahlbeeinflussung jener Art gleichsam selbst, daß es richtig sei, die Ueberzeugung zu verkaufen. Sie untergräbt damit ihre eigenen Fundamente und nichts ist geeigneter als solches Verfahren, auch von Seiten der Arbeitgeber, der Fabrikbesitzer und Gutsherren, die untersten Volksclassen zum ungemessenen Begehren materieller Vortheile, zur Revolution zu erziehen; gerade solche Wahlbeeinflussung giebt dem ungebildeten Wähler allmälig das Bewußtsein einer Macht, welche durch eine sittliche Pflicht nicht beschränkt ist, vielmehr leidiglich zum materiellen Vortheil ausgebeutet werden kann. So ist die Unfreiheit der Wahl eine treffliche Förderung zügelloser socialdemokratischer Richtungen. Selbstverständlich treten solche Nachtheile aber erst nach und nach an die Oberfläche, wenn sie eine Zeit lang gewuchert haben, und äußere glückliche Umstände sind auch hier eine schützende Hülle für den inneren Verderb, der in der Stunde der Gefahr oft um so widriger zu Tage kommt.

Hiernach erscheint eine Beeinträchtigung der Wahlfreiheit als einer der schwersten, durch nichts zu rechtfertigenden Angriffe auf die Moralität des Volkes, und nur kurzsichtige Leidenschaft kann darüber hinwegtäuschen, daß mit der Unfreiheit der Wahlen dem cynischen Egoismus, schließlich dem Zerfall des Staates vorgearbeitet wird.

Alle Parteien, die es ernst nehmen mit dem Wohle des Staates, sollten daher auch da, wo es zunächst gegen ihre augenblicklichen Interessen verstoßen würde, möglichst jenen Wahlbeeinflussungen entgegentreten, welche den einzelnen Wählern unter Bedrohung mit individuellen Nachtheilen den Stimmzettel in die Hand drücken. Das bei weitem größte Interesse an der Freiheit der Wahlen hat nicht eine Partei, welche eine Herrschaft der parlamentarischen Führer wollen möchte — denn diese läßt sich sehr gut auch mit corrumpirten Wahlen erreichen, — wohl aber die Monarchie.

Allerlei.

Weidenau, 30. Mai. Die hier gehegte Befürchtung, daß die von dem Rendanten Fischbach zum Nachtheil der Amtssparkasse gemachten Unterschlagungen die Summe von einer halben Million weit übersteigen, hat leider ihre Bestätigung gefunden. Das Schweigen des Landrathsamtes über die Höhe des Defizits hat die hiesigen Eingesessenen zu einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten veranlaßt, und dieser hat der Behauptung, daß die fehlende Summe die Höhe von 700000 Mk. erreiche, nicht widersprochen. Die Kommunalsteuerzettel werden allgemein mit großer Spannung erwartet.

— Eine Entscheidung des Kammergerichts als Revisionsinstanz lautet dahin, daß die Fahrscheine andrer Personen bei Aufgabe des Gepäcks nicht benutzt werden dürfen. Das Recht auf Beförderung des Gepäcks sei ein Nebenrecht zu dem durch den Fahrschein auf Beförderung erlangten Recht und könne nur mit diesem zugleich übertragen werden.

— **Eine für Bierbrauer und Flaschenbierhändler wichtige obergerichtliche Entscheidung** ist gefällt worden: Bierflaschen mit Patentverschluß brauchen nicht geaicht zu sein.

— Durch Kaiserliche Kabinetsordre ist angeordnet worden, daß alljährlich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bei der Infanterie, den Unteroffizierschulen, sowie den Jägern und Schützen ein Preisschießen der Offiziere und ein Preisschießen der Unteroffiziere stattfinden soll. Die besten Schützen erhalten Preise, die mit einer entsprechenden Bezeichnung und den Namen des Beliehenen versehen sind. Die Preise bestehen für die Offiziere aus einem Degen oder Säbel, für Unteroffiziere aus einer Taschenuhr. Die Preisschießen werden im Juli oder August abgehalten. Verpflichtet zur Theilnahme am Offizierschießen sind die an dem zu Schießen bestimmten Tage in der Garnison anwesenden Hauptleute und Lieutenants des betr. Truppentheils bezw. der Unteroffizierschulen, welche das Schulschießen mitzumachen haben. Um die für die Unteroffiziere ausgesetzten Preise treten diejenigen Unteroffiziere in Wettbewerb, welche das Schulschießen mitzumachen haben und nicht dienstlich verhindert sind.

— In München sind am Sonnabend wieder einmal **zwei Soldatenschinder** vom Militärgericht abgeurtheilt worden. Der Vizefeldwebel Anton Mayer erhielt 44 Tage Gefängniß, weil er einen Rekruten derart traktirt hatte, daß derselbe am Gehörfluß litt und eine dauernde Verminderung des Gehörvermögens zurückgeblieben ist. Grund der Mißhandlung war — Ungeschicklichkeit in Zielübungen. — Der Unteroffizier Johann August Fuchshuber hat nicht mehr als vier Fälle von Soldatenschinderei auf dem Gewissen. Diese Affaire ist so drastisch, daß wir sie ausführlich wiedergeben wollen. Anfangs Februar l. J. hielt Fuchshuber bei seiner Korporalschaft eine Monturvisitation ab und fand das

Lederzeug des Gemeinen Karl Meyerhofer nicht genügend geputzt. Er riß dem Meyerhofer den Leibriemen ab und schlug ihn mit dem Schnallenende mehrmals über den Rücken; hierauf zog er noch den Yatagan, den Meyerhofer damit ebenfalls mehrmals über den Rücken schlagend, so daß sich Striemen zeigten. Dabei soll sich Fuchshuber geäußert haben: „So jetzt können Sie sich beschweren, aber dann gratuliren Sie sich! Wenn Sie sich beschweren, dann schlage ich Sie so lange mit dem Yatagan, bis er krumm wird." Am 20. Februar 1888, Morgens 8 Uhr, war die Mannschaft zum Exerzieren aufgestellt, bei welcher Gelegenheit Fuchshuber dem Meyerhofer den Helm derart vom Kopfe riß, daß der Mißhandelte Schmerzen verspürte. Außerdem gab er ihm noch ein paar Ohrfeigen. Eine Viertelstunde später versetzte Fuchshuber seinem Opfer einen Stoß mit der Faust in's Genick, der ebenfalls heftige Schmerzen verursachte. In das Kasernenzimmer zurückgekehrt, entdeckte Fuchshuber, daß Meyerhofer ein Paar Stiefel, die er ihm zum Reinigen übergeben hatte, noch nicht geputzt hatte, was dem Armen Stöße auf Hals, Brust und den Mund eintrug, so daß seine Lippen heftig bluteten. Dabei machte Fuchshuber wieder die Aeußerung: „Melden Sie sich nur, dann haue ich den Yatagan krumm an Ihnen!" Der Angeklagte ist geständig und will nur im Aerger gehandelt haben. Der Staatsanwalt Regiments-Auditeur Stahl bezeichnete das Vorgehen des Angeklagten als eine infame systematische Soldatenschinderei. Auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen wird Fuchshuber wegen drei Verbrechen und eines Vergehens des Mißbrauchs der Dienstgewalt zu vier Monaten fünfzehn Tagen Gefängniß und Degradation verurtheilt. — In Preußen kommt Derartiges nicht vor. Wenigstens hört die Oeffentlichkeit nichts davon, da sie von den Verhandlungen der Militärgerichte ausgeschlossen sind.

Kirchliche Anzeigen.

1. Sonnt. n. Trinit.

St. Bonifacii-Kirche.

Frühgottesdienst: P. Stünkel.
Beichte 8½ Uhr: S. Hornkohl.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

27. Mai. Mathilde Emma, T. d: Zimmermanns Reichert.
Elfriede Justine Minna Dina Betty, T. d. Oberlazarethgehülfen Lange.
Anna Alwine, T. d. Maurerpoliers Pracht.
Karl Wilh. Louis Hans, S. d. Zimmermanns Köhring.
Käthe Anna Emilie, T. d. Arb. Brinkmann.
Elise Wilhelmine, T. d. Arb. Riegenbruch.

— **Dankbar.** Angeklagter: „Was, nur einen Monat hab' ich gekriegt? Gott vergelt's Ihnen tausendmal, Herr Präsident!"

— **Kasernenblüthe.** Unterofficier zu einem Einjährigen aus dem Kaufmannsstand: Mensch, Sie recken ja beim langsamen Schritt das Bein aus, als ob Sie einen Wechsel prolongiren wollen.

Aus dem Fahrplane, der vom 1. Juni 1888 an gilt.

1. Von Hameln nach Hannover.

Abfahrt	5.48	Morgens	—
„	8.30	„	—
„	3.10	Nachm.	—
„	6.20	„	—
„	9.12	Abends	—

Ankunft 7.20
„ 10.10
„ 4.44
„ 7.50
„ 10.45

2. Von Hameln nach Pyrmont.

Abfahrt	6.0	Morgens	—
„	8.34	„	—
„	2.41	Nachm.	—
„	5.54	„	—

Ankunft 6.27
„ 9.6
„ 3.7
„ 6.23

3. Von Hameln nach Hildesheim.

Abfahrt	8.34	Morgens	—
„	3.8	Nachm.	—
„	9.7	Abends	—

Ankunft 10.1
„ 4.45
„ 10.39

4. Von Hameln nach Löhne.

Abfahrt	8.18	Morgens	—
„	3.6	Nachm.	—
„	7.15	„	—
„	10.29	Abends	—

Ankunft 9.31
„ 4.15
„ 8.35
„ 12.41

5. Von Hannover nach Hameln.

Abfahrt	6.40	Morgens	—
„	9.10	„	—
„	1.5	Nachm.	—
„	4.20	„	—
„	8.40	Abends	—

Ankunft 8.3
„ 10.55
„ 2.31
„ 5.43
„ 10.14

6. Von Pyrmont nach Hameln.

Abfahrt	7.41	Morgens	—
„	2.31	Nachm.	—
„	5.43	„	—
„	8.31	Abends	—

Ankunft 8.10
„ 3.0
„ 6.14
„ 9.0

7. Von Hildesheim nach Hameln.

Abfahrt	6.58	Morgens	—
„	12.54	Nachm.	—
„	4.39	„	—

Ankunft 8.10
„ 2.21
„ 5.47

8. Von Löhne nach Hameln.

Abfahrt	6.45	Morgens	—
„	1.24	Nachm.	—
„	4.28	Abends	—
„	9.22	„	—

Ankunft 8.15
„ 2.36
„ 5.46
„ 11.33

Außerdem fahren an jedem Sonn- und Festtage zwischen Hameln und Steinheim folgende Sonderpersonenzüge: Hameln ab 7 Uhr 30 Min. Abends, Pyrmont ab 8 Uhr 3 Min. Abends, Steinheim an 8 Uhr 30 Min. Abends. — Steinheim ab 9 Uhr 20 Min., Pyrmont ab 10 Uhr 10 Min. Abends, Hameln an 11 Uhr Abends. — Ferner von Pyrmont nach Hameln: Pyrmont ab 8 Uhr 20 Min. Abends, Hameln an 8 Uhr 43 M. Abends.

Zwischen Löhne und Hameln wird der Güterzug 581 an allen Sonn- und Festtagen als gemischter Zug mit Personenbeförderung wie folgt gefahren werden: Löhne ab 6 Uhr 15 M. Abends, Rinteln ab 7 Uhr 48 Min. Abends, Oldendorf ab 8 Uhr 14 Min. Abends, Hameln an 8 Uhr 44 M. Abends. Der Zug hält um 8 Uhr Abends am Fuße der Paschenburg.

Ferner werden an allen Sonn- und Festtagen sämmtliche zwischen Hameln und Löhne verkehrenden Personen- und gemischten Züge mit Ausnahme des Zuges 261 (Abfahrt von Löhne 1 Uhr 24 Min. Nachm.) und des Zuges 252 (Abfahrt von Hameln 8 Uhr 6 Min. Nachm.) am Fuße der Paschenburg bei Wärterbude 257 zum Aus- und Einsteigen nach Bedarf anhalten.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 46. **Mittwoch, den 6. Juni 1888.** **66. Jahrg.**

Oeffentliche Impftermine auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 9, am 12. und 19. Juni, 10 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags. Die Eltern impfpflichtiger Kinder erhalten besondere Ladung.

Bauplätze!

Meine 4 an der Pyrmonterstraße belegenen Bauplätze, je ca. 60—63 ' breit und 300—350 ' tief, stehen einzeln im Preise von 3000 ℳ anfangend, je nach der Lage, zum Verkauf.

W. Schramme.

Hiermit empfehle mein Lager von bestrenommirten

Sensen

billigst unter Garantie.

G. Hartmann, Neuemarktstr. 25.

Auf Wunsch vieler früherer Kunden halte ich wieder großes Lager der beliebten, von den Aerzten auch besonders für Kranke empfohlenen

echten südfranzösischen

Rothweinen

und offerire dieselben zu billigsten Preisen.

Fr. Thorleuchter, Canalstr.

Die Korbmacherei von M. Heinrich,
Kleinestr. 3 — kein Laden —
hält sich zur bevorstehenden Ziehzeit bestens empfohlen. Arbeit dauerhaft und gut. Preise solid.
Reparatur-Werkstätte sämmtlicher Korbwaaren.

Etwas wirklich schönes ist das lieblich riechende Triple-Parfum

Radfahrer-Bouquet

von W. u. O. van der Hoeven, Parf.-Fabr., Frankfurt a M. In Flacon à 1 ℳ 25 ₰ und 1 ℳ 75 ₰ bei **F. Junge,** Friseur.

Zur Anfertigung
electrischer Haustelegraphen
empfiehlt sich **H. Bonin,**
Lauenstein.

Verkaufe: **ein esch. Sopha, Tische, Kommode, eine gute Nähmaschine, zweischläf. Bett mit neuer Matratze, eine kleine Bettstelle, sowie sämmtliches Haus- und Küchengeräth.** **H. Flörke,** Fischpfortenstr. 4.

Pflanzenpressen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Kartoffeln zu haben bei
L. Rehse, Fischpfortenstr. 27.

Alle Sorten **Kohlpflanzen,** im Freien gezogen, Hafenstraße 7.

Roggen-Kleie,
Weizen-Kleie

empfiehlt billigst Siegfried Frankenberg.

Offerire:

Alle Sorten **Kohl-, Sellerie-, Levkoyen-** und sonstige **Blumenpflanzen** in bekanntlich kräftiger Waare. **C. Lüdeke,**
Brückenkopf 9.

Frische Bauern-Butter, à Pfd. 90 ₰, sehr schöne durchgebrannte **Harzkäse** empfiehlt
W. Begemann, Kleinestr. 12.

Marienburger Loose sind nur noch bis Freitag Abend 6 Uhr zu haben bei
D. Wollberg, Baustr. 8.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife

in vorzüglichster Qualität empf: à Packet (3 Stück) 40 ₰ **F. C. Steuber.**

Kleidercattune,

sowie

Damen-Sonnen- und Touristen-Schirme,

Umhänge und Jackettes

von heute an zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Tricottaillen von 2.25 Pfg. an.

L. Levy & Co.

Im Saale des Gasthauses „Zur Börse", Osterstr.

Von morgen, Donnerstag, den 7. Juni an:

Das größte Naturwunder

seit Bestehen der Erde, lebend zu sehen:

die zusammengewachsenen Brüder Tocci, Johann u. Jacob,

nur zwei Beine, vier Arme und zwei Köpfe,
nur einen Unter- und zwei Oberkörper.

Täglich zu sehen von 10—12 Uhr Vormittags und 4—8 Uhr Nachmittags.

Entree à Pers. 30 ₰, Militär ohne Charge u. Kinder à Pers. 10 ₰.

Nächste Woche

den 11., 12. und 13. Juni 1888 **unwiderruflich Ziehung** der

Marienburger Geld-Lotterie.

Ganze Loose à 3 Mk., Halbe Antheilloose à 1,50 Mk. empfiehlt und versendet gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Alleiniges General-Debit Berlin W., Unter den Linden 3. (Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin".)

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und eine amtliche Gewinnliste beizufügen.

Obige Loose empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

2000 Mtr. schwarz Cachmir

von **einer** Qualität, 110 Ctm. breit, reeller Werth 3 Mk. p. Meter, verkaufen, um rasch damit zu räumen, zu **2.10 Pfg. p. Mtr.** gegen baar, ohne Rabatt.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Sonnabend ntreffenden npfiehlt **Steinbutt u. Haffzander** **Aug. Meyer,** Böckerstr. 44a.

Sommersprossen erschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** lein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.) Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Spargel-Einmach-Gläser und Büchsen npfiehlt ***Herm. Specht.***

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.
Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark
bei Herrn **Adolf Ahrens.**

Zu verkaufen: **13 junge Hühner u. 1 Hahn** Italiener) Osterstraße 28.

Zu verkaufen: **2 gebrauchte Tresen, 2 Tische nd 1 Waschtisch.** Wo? sagt die Exped.

Donnerstag und Freitag frischen Helgolander **Schellfisch** i **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Verloren eine **silberne Münze** (Schweizer ranc) mit Monogramm **C. H.** Dem Wiederinger eine gute Belohnung. Abzugeben Gröningerstraße 2.

Wohnung gesucht.

Zum 1. Oktober d. Jahres eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3—4 Kammern, Küche, eller und Zubehör, am liebsten Bäcker- oder Osterstraße, für ruhige Miether (kinderlos).
Offerten nebst Preisangabe befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht zu Johannis eine **Wohnung** für Leute ohne Kinder, im Preise bis 180 ℳ, am ebsten außerhalb eines Thores.
Adresse unter **O. B. 10** bis Freitag Mittag die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches älteres **Mädchen** sucht zu Johannis Stellung.
Frau **Nagel,** Bungelosenstr. 6.

Gesucht auf Johanni ein gut empfohlenes **Kindermädchen** Breiterweg 19.

Wer lehrt englisch sprechen?

Meldungen in der Expedition d. Bl.

Ich bitte den Eigenthümer des Handwagens, welcher mir vor ungefähr einem Jahre zugeschickt ist, denselben bis zum **15. d. Mts.** abzuholen. **A. Droste,** Stellmacher.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche Familienwohnung Neuethorstr. 1a.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage meines Hauses.
J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen wegzugshalber zum 1. Juli die von mir benutzte Wohnung.
F. Homberg, Invalidenstr. 5.

Zu vermiethen eine Wohnung Wendenstr. 4.

Zu vermiethen die Bel-Etage in meinem Hause.
Knottnerus.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine gute Wohnung, 2 St., 3 Kammern, schöne große Küche und Zubehör, Kleinestraße 19.

Zu vermiethen auf sofort oder später für e. einz. Herrn oder eine Dame ein freundliches gutmöblirtes Zimmer. Auf Wunsch Pension im Hause Mühlenstr. 2, 1 Treppe.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung Pyrmonterstr. 19.

Zu vermiethen auf Michaelis eine Wohnung an ruhige Miether Am Markt 7.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Zu vermiethen auf sofort ein gesundes freundliches Zimmer nebst Schlafkabinet an einen oder zwei Herren. Auf Wunsch Pension im Hause. Mühlenstr. 2, 1 Treppe.

Junge Leute finden **Kost und Logis** Hummenstraße 8.

Ein fein möbl. Zimmer m. Bett für einen Herrn, Woche 2 ℳ 50 ₰. Wo? sagt die Exped.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme, die uns in Folge des Trauerfalles in so herzlicher Weise zugegangen sind, sagen wir Allen, die unserer gedachten, aufrichtigen Dank.
Die Hinterbliebenen.
J. Auftrage
August Wannschaff.

Am **Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni,** findet in **Rohrsen** das

Schützenfest

statt, wozu ergebenst einladet **das Comité.**

Bringe dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mein

Garten-Restaurant

in werthe Erinnerung.

Täglich frischer Anstich von

Frankenbräu und Vlothoer Bier.

Hôtel Deutsches Haus.

Lohse.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Der von uns entrirte Tanzkursus beginnt auf vielseitigen Wunsch am **Mittwoch den 13. Juni.**

Freitag, den 8. Juni, von 11 - 2 Uhr Nachmittags, nehmen wir fernere Anmeldungen bei Herrn Malermeister C. Punzet (Osterstr.) persönlich entgegen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Fricke u. Frau,

Lehrer der höheren Tanzkunst u. Gymnastik in Hannover.

Pensionat de Demoiselles

Mesdames Amez-Droz

Neuchâtel (Suisse).

Madame et Mesdemoiselles AMEZ-DROZ reçoivent dans leur famille de jeunes demoiselles qui désirent apprendre la langue française et se perfectionner dans toutes les branches d'une bonne éducation. Les élèves peuvent recevoir toutes les leçons données à la maison par Mlle AMEZ-DROZ, brevetée par l'Etat pour l'enseignement ou fréquenter le collége de la ville, dont les cours sont données par d'excellents professeurs. La maison est agréablement située dans la plus belle partie de la ville et jouit d'une vue splendide sur le lac, les Alpes et le Jura.

Nähere Nachrichten Osterthorwall 17.

Arbeiter-Verein.

Freitag, den 7. Juni, Abends 8½ Uhr:

außerordentliche Generalversammlung.

Der Vorstand.

* **Möller's Kursbuch** 1888, 2. **Heft,** die Sommerfahrpläne der Eisenbahnen und Posten enthaltend, ist soeben bei Schmorl u. von Seefeld in Hannover erschienen. Die Vorzüge dieses Buches, welches zugleich ein vielseitiges Nachschlagebuch mit allen möglichen nützlichen Nachweisen ist, sind allgemein bekannt, und wird auch dieses neueste Heft den alten Ruf bewähren und vermehren.

Für die Ueberschwemmten

ging ferner ein von: Frau Ernst Fischer 2 M, Aug. Koch 1 M, Fräulein Kutscher aus England 5 M, zusammen 8 M, dazu Uebertrag 130 M 75 ₰. Summa 138 M 75 ₰. Ferner von Frau Pastor Grütter Kleidungsstücke.

Hameln, den 4. Juni 1888.

Der Vorstand des vaterländischen Frauen-Vereins.

Literarisches.

Von der **ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers,** welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen", ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die sechste Lieferung zur Ausgabe gelangt. Der Verfasser schildert in dem vorliegenden Hefte mit patriotischer Wärme die äußerlich zwar weniger glänzende, aber nicht minder erfolgreiche Friedensthätigkeit nach dem französischen Feldzuge. Von den Abbildungen, welche sich auch in dieser Lieferung durch vollendete Technik auszeichnen, heben wir neben den vielen kleinen, in den Text gedruckten Illustrationen zwei prächtige Vollbilder hervor: auf dem einen sehen wir den Kronprinzen, das Kürassier-Regiment „Königin" dem Kaiser Wilhelm vorführend, während das andere die Kronprinzessin Victoria in schmucker Uniform an der Spitze ihres Husarenregiments zeigt. Das reich ausgestattete Werk wird zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von drei Wochen erscheinen. Der Preis jedes Heftes beträgt 60 Pfennig.

Ohr, den 5. 6. 88.

Berichtigung

zum Artikel von Hannover (der Ausschuß der Calenbergschen Landschaft) in Nro. 45 vom 3. Juni 1888.

„Bekanntlich verwendet die Landschaft alljährig Mittel zur Unterstützung von Kunst und Wissenschaft. Es war nun wiederholt wünschenswerth erschienen, Gutachten über wissenschaftliche Werke einzuholen und Erkundigungen über Künstler ꝛc. einzuziehen und hatte irgend ein Mitglied die Unvorsichtigkeit begangen, diese selbstverständlich vertraulichen Gegenstände zu veröffentlichen und hatte dadurch den Ausschuß und diejenigen Personen, welche jene vertrauliche Mittheilungen gemacht hatten, in große Verlegenheit gesetzt. In jenem Artikel in Nro. 45 findet sich nun der Ausdruck „Unbegreiflicher Weise haben sich die Mitglieder des Ausschusses diesem Maulkorbgesetz unterworfen" während ich der Ansicht bin, daß jedem Mitgliede die Verpflichtung oblag, in solchen Fällen discret zu sein und der Antrag des Herrn von Rössing, daß es wünschenswerth sei, wenn der Landsyndikus nach jeder Sitzung einen Bericht über die Sitzung den in Hannover erscheinenden Zeitungen, Volkszeitung, Courier und Tageblatt, zugehen ließe, in welchen nur diejenigen Gegenstände veröffentlicht würden, welche keinen vertraulichen Charakter hätten, daher wohl seine Berechtigung

hatte. Ich würde es im Gegentheil unbegreiflich finden, wenn jener Antrag nicht einstimmig angenommen wäre. Dies zu meiner Rechtfertigung, diesen Punkt betreffend.

Selbstverständlich sind diejenigen Mitglieder, welche nicht zum Calenberg-Grupenhagenschen Ausschuß gehören, sondern nur die Brandkassen-Angelegenheiten mitberathen, nicht in der Lage, über Dinge zu berichten, welche nicht zu ihrer Kenntniß gelangt sind.

Daß ferner ein Landsyndikus, welcher außer freier Wohnung, nur 3600 Mk. an Gehalt bezieht, in der Lage sein muß, Nebengeschäfte betreiben zu können, scheint mir selbstverständlich. Darüber, ob die Landschaft, denn nur diese hat die Wahl zu vollziehen, Jemand wählen wird, welcher die Geschäfte eines Landsyndikus als Nebenamt, oder als Hauptbeschäftigung, versehen möchte, wählen wird, schon Heute ein Urtheil zu fällen, erscheint mir sehr gewagt. Was nun die Gehälter der verschiedenen Mitglieder des Ausschusses der Calenberg-Grupenhagenschen Landschaft anbelangt, so möchte ich den Wunsch aussprechen, nicht zu urtheilen, ohne vorher genauere Erkundigungen einzuziehen.

Die Landschaftsräthe erhielten in früheren Zeiten für ihre Thätigkeit in ritterschaftlichen Angelegenheiten, als Mitglieder des Ausschusses der Landschaft und für ihre Thätigkeit in den Brandkassenangelegenheiten jährlich 1320 Mk. und außerdem die Reisekosten zu den Ausschußsitzungen der Landschaft. Die Bemerkung, daß ich für 5 Sitzungen im Jahre jene Summe bezöge, ist daher nicht im Entferntesten zutreffend. Wie kann Jemand beurtheilen, wie oft ich im Jahre in meiner Stellung als Landschaftsrath nach Hannover muß, wie viel Tage ich zu jenem Geschäfte, zum Landtage, zum Rittertage ꝛc. und wie viele Zeit ich zu schriftlichen Arbeiten verwende, wie sehr meine Zeit im Ganzen in Anspruch genommen wird und in welchem Maaße meine Privatgeschäfte darunter leiden. Ich habe mich um jene Stelle nicht beworben, sondern bin durch das Vertrauen der Ritterschaft zu jener Stelle berufen und finde mich durchaus nicht verpflichtet, auf den mir zukommenden Gehalt weder ganz noch zum Theil zu verzichten.

Der Schluß des Aufsatzes „Wie leicht es oft die Mitglieder des Ausschusses mit ihren Verpflichtungen nehmen" ꝛc. brauche ich wohl nicht zu berücksichtigen, da derselbe die damaligen Verhältnisse nicht richtig wiedergiebt und ich glaube annehmen zu können, daß derjenige, welcher mich kennt, mir wohl zutrauen wird, daß ich bislang meinen Verpflichtungen stets getreulich nachgekommen bin."

A. v. Hake.

Locales.

— In den letzten Tagen sind wir wiederum von dem lästigen Moorrauche geplagt worden. Am Montag Abend waren die nächsten Berge vollständig von dem übelduftenden und beklemmenden Rauche eingehüllt. Millionen giebt man aus, um in Polen zu kolonisiren, warum der Staat aber nicht gründlich unsern armen Torfbauern unter die Arme greift, damit die Brandkultur, die die schönen Frühlingstage der Provinz Hannover, Rheinprovinz u. s. w. vergiftet, nicht aufgehoben wird, ist unserm „beschränkten Unterthanenverstande" nicht faßbar.

— Am vergangenen Sonntage hatte das prächtige Wetter sehr viele Fremde, darunter verschiedene Vereine mit ihren Musikchören, hierher gelockt. Die Anzahl war wohl eine bedeutendere als die an den Pfingsttagen. Leider sind wir nicht im Stande, genauer hierüber zu berichten, da diejenigen, die sich mit dem Verkehr der Fremden im besonderen beschäftigen, es nicht für nöthig erachten, uns Mittheilungen darüber zukommen zu lassen. Im Interesse aller läge es doch, wenn wir erführen, was die betreffenden Herren leisteten. Es ist uns nicht möglich, am Sonntage von Lokal zu Lokal zu laufen, damit wir mit eigenen Augen die Hebung des Fremdenverkehrs sehen. Wir bitten daher die Herren uns informiren zu wollen, so daß jeder Bürger über seine Vaterstadt genau unterrichtet wird.

— Diejenigen, denen es angeht, möchten wir ersuchen, doch einen Spaziergang auf den Wällen zu machen. Dieselben werden beim genauen Anschauen der Bäume sehr viele trockene Aeste und Zweige erblicken. Zur Verschönerung der Promenaden trägt dies eben nicht bei. Sollte man gar die kältere Jahreszeit abwarten wollen, um das trockene Holz besser verwerthen zu können?

— Nach Mittheilungen der deutsch-geologischen Zeitschrift 88. Seite 601—4 sind in Hameln, wahrscheinlich in dem Kiesberge bei Afferde, etwa 10 Meter unter der Oberfläche ein Schädelfragment entdeckt, welches nach Gottsche einem Moschusochsen angehörig gewesen ist. Dieselbe Schicht enthielt Reste des Mammuths, des wollhaarigen Nashorns, des Edelhirsches, des Wiesent, des Auerochsen und des Pferdes. Fossile Reste des Moschusochsen sind in Deutschland nur selten. Gegenwärtig lebt der Moschusochse nur noch im hohen Norden Amerikas. Schade, daß solche Seltenheiten nicht hier bleiben und noch bedauerlicher ist es, daß nicht Einer unserer Lehrer sich dafür zu interessiren scheint, sonst würde man hier doch schon davon gehört haben. Wenn wir nicht irren, erhält Herr C. Struckmann die Funde, es ist uns früher dieses mitgetheilt, als wir den Besitzer des Kiesberges baten, doch mit dafür sorgen zu helfen, solche Funde der Stadt Hameln zu erhalten. Leider stehen uns keine Geldmittel zur Verfügung und daher mag es kommen, daß wir erst auf Umwegen davon gehört haben.

A. S.

— Unsern Lesern müssen wir aus den Unterhaltungen des Publikums doch mittheilen, welche interessanten Projekte wieder im Gange zu sein scheinen, als da sind: Umtausch des Exerzierplatzes und Verlegung desselben nach dem Plateau des Riepens. Verkauf des Invalidenhauses an eine katholische Genossen- oder Brüderschaft. Anlage eines Bürgerparkes auf einem Theile oder dem ganzen jetzigen Exerzierplatze. Was von diesen Dingen

wahr sein mag, wir wissen es nicht. Die nächste Sitzung der städtischen Kollegien findet am Freitag, den 8. d. M. statt, vielleicht befassen sich die drei vertraulichen Vorlagen mit diesen Projekten.

— Wer, wie ich, einige Jahre lang Hameln nicht gesehen hat, muß gestehen, daß sich in vieler Weise die Stadt und Umgegend gehoben hat, jedoch was die Gossen anbetrifft, ist Hameln auf dem alten Punkte stehen geblieben, wenn nicht gar herunter gegangen. Allen Gossen entströmt in der gegenwärtigen trockenen, warmen Zeit ein pestilenzartiger Geruch. Besonders arg ist es vor dem Mühlenthore. Jeder Hausbesitzer sollte doch des allgemeinen Wohles halber jeden Morgen einige Eimer Wasser in die Gosse vor seinem Hause gießen. X.

Tagesordnung

für die am Freitag, den 8. d. Mts., Morgens 10 Uhr, stattfindende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Bürgervorsteher.

1) Feststellung des neuen Einquartirungsstatuts. — 2) Einräumung eines Platzes an der Kaimauer für die Witwe Erbstein. — 3) Bewilligung einer Prämie zu der hier abzuhaltenden Geflügel-Ausstellung. — 4) Veränderung der Grabenanlage neben der Brecke'schen Bierbrauerei. — 5) Beschlußfassung über ein Gesuch wegen Ermäßigung des Zinsfußes für ein ausgeliehenes städtisches Kapital. — 6) Wahl der Kommission zur Revision der Kämmerei-Rechnung pro 1887/8. — 7) Anstellung der Feldhüter für das Jahr 1888/9. — 8) Vertraulich. — 9) Vertraulich. — 10) Vertraulich.

Morgen, Donnerstag, letzter Steuererhebungstermin.

— **Ueber die Lachsfischerei** in der Weser wird der „Köln. Z." geschrieben: Das stolze Wort des Vorsitzenden des Deutschen Fischereivereins: „Stromsperrende Zeegenfischerei wird innerhalb Deutschlands Grenzen nicht geduldet werden", ist in überraschender Weise durch die Thatsache widerlegt worden. Wir werden uns darein schicken müssen, daß in Zukunft eine holländische Gesellschaft genau in derselben Weise an der Weser die Lachsfischerei betreibt, wie es jetzt zum großen Aerger aller Fischereifreunde am Rhein in Holland geschieht. Die königliche Regierung zu Stade hat einer holländischen Gesellschaft die fiskalische Fischerei in der Unterweser verpachtet und ihr die Erlaubniß ertheilt, genau nach holländischer Art mit Dampfschiffen und Grundnetzen die Lachsfischerei zu betreiben. Auf den Einspruch der deutschen Fischereivereine hatte der Herr Regierungs-Präsident zu Stade zum 25. Mai eine Versammlung von Interessenten nach Hannover einberufen, an welcher der Kommissar des Ministers v. Lucius, Geheimer Oberregierungsrath v. Friedberg, ein Vertreter des Bremer Senats, Senator Dr. Tetens, der Baurath Gravenstein aus Düsseldorf, verschiedene Herren von der Regierung und Vertreter verschiedener Fischereivereine und Städte theilnahmen. Es wurde zunächst festgestellt, daß die beabsichtigte Fischerei-Anlage sich in nichts von der holländischen Zeegenfischerei unterscheide. Die Vertreter der verschiedenen Vereine gaben hierauf die Erklärung ab, daß, da durch die erwähnte Anlage dem Lachs das Aufsteigen in die Weser fast unmöglich gemacht werde, die Vereine in Zukunft keine Lachsbrut mehr in die Nebenflüsse aussetzen würden. Unter grundsätzlicher Wahrung dieses Standpunktes erklärten sich die Vertreter der Vereine auf Ersuchen des Geh. Oberregierungsraths v. Friedberg jedoch bereit, in die Berathung der dem holländischen Unternehmer aufzutragenden Bedingungen einzutreten. Als wesentlichste derselben sind hervorzuheben: 1) die Konzession ist jederzeit widerruflich; 2) der Unternehmer muß die Zeit vom 10. April bis 10. Juni wöchentlich 48 Stunden Schonzeit innehalten; 3) er ist verpflichtet, jährlich 2 000 000 Lachseier umsonst an die Fischereivereine zu liefern und die Kosten der Erbrütung zu tragen. Zum Schluß sei bemerkt, daß die Anlagekosten für den holländischen Unternehmer 100 000 Mk. übersteigen.

— Aus dem Preßbureau des Herrn von Puttkamer haben die Artikel gegen die Freisinnige Partei: „Die neuen Pächter der Loyalität" und „die Landtagssession" unter anderen nachstehende Zeitungen erhalten und als Originalartikel zum Abdruck gebracht: No. 5 „Schaumburger Zeitung" Kreisblatt und amtliches Publikationsorgan für die Grafschaft Schaumburg. No. 8 „Deister und Weserzeitung" Kreisblatt des Kreises Hameln (Hameln). No. 13 „Göttinger Zeitung" Kreis- und Stadtblatt des Stadt- und Landkreises Göttingen 2c. — Aus dem Preßbureau stammt ferner: „Die Königstreue der Freisinnigen".

Allerlei.

— **Ueber eine Aeußerung der Kaiserin** gegen das antisemitische Treiben entnehmen wir der „Israelitischen Wochenschrift" in Magdeburg eine Mittheilung, welche derselben aus bester Quelle aus Lüneburg geworden ist. Bei dem neulichen Besuch der Kaiserin in Lüneburg unterhielt sich dieselbe mit dem Oberbürgermeister Lauenstein in eingehender Weise auch über die kirchlichen Verhältnisse und erkundigte sich insbesondere, ob die Bekenner der verschiedenen Religionen in Frieden miteinander lebten. Als der Oberbürgermeister nur die allgünstigste Auskunft darüber zu geben in der Lage war, sprach die Kaiserin ihre freudige Genugthuung hierüber aus und nahm hierbei die Gelegenheit, ihr Verdikt über den Antisemitismus mit folgenden verbürgten Worten auszusprechen: „Das antisemitische Treiben ist mir und meinem Gemahl in der Seele zuwider."

— **Auch ein Zeichen der Zeit.** Die offiziöse Presse plaidirt für eine Beschränkung des Lehrstoffs in den Volksschulen! Und dabei brüsten sich die Herren immer damit, daß ihnen das Wohl der Volksschule am Herzen liege!

— **Wie viel Zoll eine Flasche Wein kostet,** bis sie an den Consumenten kommt, möge folgende Berechnung zeigen:

1 Orhoft geringster Medoc kostet durchschnittlich	100 M.
hierzu Zoll, wobei das Faß mit versteuert wird	65 „
Fracht v. Bordeaux b. Bremen incl. aller Spesen	8 „
Geschäftsunkosten des Händlers	20 „
zusammen:	193 M.

was für die Flasche 70 Pf. ergiebt. Diese Flasche erhält der Wirth mit einem Zuschlag von 30 Pf. und verkauft sie an seine Gäste bekanntlich mit mindestens 100 pCt. Aufschlag, also für 2 Mk.

Ohne Zoll würde sich also folgende Rechnung ergeben:

1 Orhoft Wein	100 M.
Fracht bis Bremen	8 „
Geschäftsunkosten	18 „
zusammen:	126 M.

was auf die Flasche 45 Pf. ausmacht. Bei dieser kleineren Capitalanlage könnte die Flasche mit 70 Pf. abgegeben werden. Der Wirth nähme 100 % = 1.40 Mk. Differenz 60 Pf.! die Flasche, während theoretisch berechnet der Zoll auf eine Flasche nur 23 Pf. beträgt. An diesem schlagenden Beispiel läßt sich erkennen, daß die Theorie von dem Segen der indirecten Steuern auf Wein bei geringen Sorten sehr genau ist. Es wird eben nicht nach Qualität, sondern nach Gewicht, dazu Brutto verzollt, und das trifft die minderwerthigen Sachen schwerer als die feinen. Wenn trotzdem das „Deutsche Tageblatt" für eine 50procentige Erhöhung des Weinzolls auf französische Einfuhr plaidirt, angeblich um den deutschen Weinbau (der, nebenbei gesagt, von dem französischen kaum Concurrenz auszuhalten hat, außerdem gar nicht ausreicht) zu nützen und behauptet, daß „thatsächlich nur die reichen Leute" unter Zöllen und Zollerhöhungen zu leiden hätten, so dürfte der oben geführte Beweis grade darzuthun geeignet erscheinen, daß im Gegentheil Leute mit geringerem Einkommen Diejenigen sind, die den Zoll und seine Folgen am meisten empfinden. Sollte nun noch eine Erhöhung von 50 pCt. eintreten, so würde das 11 Pf. für die Flasche mehr ergeben, die der Wirth natürlich in 25 Pf. verwandelt, so daß der Consument entweder 85 Pf. Steuer für die Flasche bezahlen oder sich überhaupt aus ökonomischen Rücksichten selbst den Genuß des allerbilligsten Medocs versagen muß.

— **Kopenhagen und die Dänen.** Die große Ausstellung in Kopenhagen wird gewiß auch viele Deutsche dorthin locken, interessant ist deshalb die folgende Skizze aus der „Köln. Ztg." über Kopenhagen und die Dänen im Allgemeinen: „Gegen 10 Uhr braust der Schnellzug in die mächtige Kopenhagener Bahnhofshalle, durch die bei unserer Ankunft ein ungemein fröhliches Leben fluhtet. Auf den ersten Blick merkt man, zumal wenn man aus dem kaufmännisch zugeschnittenen Hamburg kommt, daß man in eine Stadt des feineren Lebensgenusses getreten ist. Man sieht es an dem leichten Gebahren der Menschen, an ihrer flotten Kleidung, zumal an den überaus gefälligen Toiletten der Damen, an der ganzen ungezwungenen Fröhligkeit. Wenn man Kopenhagen das nordische Brüssel genannt hat, so kann das höchstens eine Schmeichelei für Brüssel sein. Mag Brüssel auch mehr Prachtbauten haben, Kopenhagen hat ein weit reizvolleres Straßenleben, das unter seinem internationalen Anstrich seinen eigenartigen nordischen Charakter nicht verloren hat. In Brüssel wird man den Aufgußgeschmack, den Gedanken an eine „Pariser Filiale" nicht los, Kopenhagen hat denselben Pariser Anhauch wie Brüssel, aber es hat seine Eigenart nicht verloren. Eine Pariserin und eine Brüsselerin wird man kaum von einander unterscheiden können, aber eine dänische Schönheit mit ihrem aschblonden Haar, ihrem feinen Milchblut-Teint, den vollen, weichen Lippen und dem graziösen, aber festen Wuchs wird man trotz allem französischen Toilettenschliff niemals mit einer Französin verwechseln. Die Dänen sind den Fremden gegenüber von außerordentlicher Liebenswürdigkeit. Sie verstehen zum größten Theil die deutsche Sprache und spielen, wenn sie sehen, daß ein Deutscher irgendwo nicht verstanden wird, sehr gern den Dolmetscher. Zuweilen scheinen sie ihre Liebenswürdigkeit sogar zu übertreiben, sie werden nahezu lästig. Um in Dänemark reisen zu können, braucht der Deutsche eigentlich nur zwei dänische Worte sprechen zu können: „Mange Tak!" d. h. „Besten Dank!" Jedenfalls hat er in keinem anderen Lande für erwiesene Aufmerksamkeiten häufiger zu danken, als in Dänemark, das politisch so außerordentlich ungezogen sein kann. Auch die Beamten, die Billetverkäufer, die Zollaufseher, die Schaffner, die Postleute, die Polizisten sind ebenso liebenswürdig, wie die dänischen Reisegenossen. Sie geben überall bereitwilligst Auskunft, und zwar stets in einem freundlichen, nicht neugierigen, aber theilnehmenden Tone. Das grimmige Thier, welches in Deutschland noch so entsetzlich haust, scheint in Dänemark ganz ausgestorben oder vielleicht niemals heimisch gewesen zu sein. Ich meine die Schalterlöwen, jene menschliche Spezies, die anscheinend ruhig und behaglich hinter den Schiebfenstern der Post- und Bahnschalter ihr Leben zubringt, aber schon bei der unschuldigsten Frage in eine grimmige Wuth gerathen kann, wenigstens eine so verachtende und kaltverdrossene Miene annehmen, daß der Fragende gut thut, sich aus ihrem Brummkreise zu entfernen.

— **Der Waldmeister** ist eine so reizende Pflanze, daß sie in jedem zur Kultur geeigneten Garten einen Platz verdient. Sie gedeiht am besten im Halbschatten, aber auch sonnig, wenn der Garten nicht etwa sehr warm liegt, und zwar in jedem an frischem Humus reichen Boden, wenn derselbe im Frühling genügend Feuchtigkeit hat. Am schwierigsten oder vielmehr allein schwierig ist die erste Anpflanzung. Mit Pflanzen aus dem Walde glückt es meistens nicht, denn diese haben lange, unter dem Laube des Bodens gestreckte Wurzeln, beziehungsweise unterirdische Stengel und sind selten ohne Beschädigung herauszubekommen. Sicherer ist die Anzucht aus Samen und durch Stecklinge. Den Samen, welcher, nicht sogleich nach der Reife gesäet, ein Jahr im Boden liegt, säet man entweder

in flache Saatgefäße oder sogleich in sandige Laub- oder Haideerde und deckt sogleich mit Moos oder Laub. Stecklinge, von nicht zu weichen Stengeln geschnitten, bewurzeln sich im Topfe leicht. Meine erste Anpflanzung bewirkte ich, schreibt ein Spezialist in Waldmeister, dadurch, daß ich die Schale mit den bewurzelten Stecklingen ungetheilt auf ein mit frischer Lauberde zubereitetes Beet pflanzte, von wo sich in wenigen Jahren die Pflanzen zu einem dichten Rasen ausbreiteten. Als Kuriosum theile ich mit, daß ich auch Pflanzen aus Stengeln, welche schon den Wein zum Maitrank gewürzt hatten, gezogen habe. Alljährlich im Herbst lasse ich frische (einjährige) Lauberde auf das Beet breiten, denn frischer Waldhumus ist unerläßlich zum Gedeihen. Zur Topfkultur wird man am besten Stecklinge verwenden, mit welchen man passende Töpfe recht voll steckt. Im Mai gepflanzt, werden sie im folgenden Frühjahre brauchbar sein. Im Sommer gräbt man die Töpfe ganz in die Erde oder in Sand und läßt die Pflanzen vom Juli an einziehen, indem man sie nicht mehr begießt. Pflanzen aus dem Lande eignen sich weniger gut für Töpfe. Dagegen sind starke Landpflanzen mit Erdballen sehr geeignet zum Antreiben im lauwarmen Mistbeete, wodurch sich der Waldmeister als Schnittblume wie zum Maitrank in großen Städten gut bezahlt macht.

Der 26. Mai.

Das war für Richter-Hagen
Ein siegesschöner Tag,
So gründlich er geschlagen
Den Feind nie haben mag;
Wie schwang er da die Keule!
Er traf die Gegner gut,
Man merkt's an dem Geheule,
Man sieht's an ihrer Wuth.

Die Keule war die Wahrheit,
Sie traf die Feinde hart;
Der Arm, das war die Klarheit,
Die so gefürchtet ward.
Er deckte auf die Schande,
Er deckte auf die Schmach,
Den Guten all' im Lande
Er aus dem Herzen sprach.

Die Folgen sind nachhaltig
Von jener Redeschlacht;
Wohl nie ward so gewaltig
Der Gegner Haß entfacht.
Doch Aller ihr Geheule
Und Aller ihre Wuth
Beweist daß mit der Keule
Traf Eugen Richter gut!

Humoristisches.

— **Ruf in der Noth.** „Auguste, edles, jroßes Herz, ick bitte Dir fußjällig — rette mir aus diesem jräßlichen, halbnüchternen Zustand und — koofe mich noch enen Schnaps!"

Wie wird man Abgeordneter?

Nach dem Muster: Wie wurden Sie Schauspieler? oder: Wie wurden Sie Schriftsteller? haben wir uns erlaubt, an die Abgeordneten die Frage zu richten: Wie wurden Sie Abgeordneter? Mit größter Liebenswürdigkeit haben uns die Meisten sofort geantwortet: Wir heben aus ihren Zuschriften Folgendes hervor:

. . . Wie ich Abgeordneter wurde? Das kann ich Ihnen mit dem besten Willen nicht sagen. Bitte, fragen Sie einmal bei dem Herrn Landrath und dem Gensdarmen meines Wahlkreises an. Mit ꝛc.

H. W. G. v. L.

. . . Die Veranlassung war folgende: Als ich heirathete, lebte mein Schwiegervater noch. Nachdem dieser plötzlich gestorben war, zog meine Schwiegermutter zu uns. Brauche ich Ihnen noch mehr zu sagen? — Die einzige Rettung erblickte ich in einem Mandat. Ich habe mich nicht getäuscht. Indem ꝛc.

R. H. C. v. W.

. . . Die Vater- und Gattenliebe hat den Anlaß dazu gegeben, daß ich Abgeordneter wurde. Die Sache kam so: In Folge der traurigen Lage der Landwirthschaft wurde mein armer Sohn gezwungen, eines von seinen Reitpferden zu verkaufen; auch in einer gewissen anderen Hinsicht mußte er sich Beschränkung auferlegen. Ferner hat der arme Junge zweimal deutsche Schaumweine statt echten Sectes getrunken; endlich wurde es ihm schwer, Spiel-Ehren Schulden im Betrage von 40000 Mk. zu begleichen. Mein unglückliches Weib fühlte sich veranlaßt, einen Theil ihrer Roben sich aus Berlin statt aus Paris schicken zu lassen. Wenn ich dies Leiden sah, so wollte mir mein Vater-, resp. Gattenherz fast brechen. Ich sagte mir: diesem Unglück kann nur durch agrarische Gesetze abgeholfen werden. Um an dieser schönen Aufgabe mitzuwirken, wurde ich Abgeordneter. Ich habe es nicht zu bereuen. Meiner Gattin und meinem Sohne geht es wieder gut.

Bitte, die lieben dortigen Cartelbrüder freundlichst zu grüßen.

Mit ꝛc. Ihr H. H. Graf v. R.

. . . Die Ehre, Abgeordneter zu sein, verdanke ich dem Umstande, daß Fürst Bismarck stets so dachte, wie ich. Früher ein entschiedener Freihändler, wurde ich in demselben Jahre Schutzzöllner, in welchem sich bei Bismarck diese Wendung vollzog. Ebenso gab Bismarck in der Zeit den Culturkampf auf, in welcher ich zu der Ueberzeugung kam, daß Dies das einzig Richtige sei. Kurz, in jeder Frage dachte Fürst Bismarck genau so, wie ich; daher wurde ich dazu ausersehen den Wahlkreis S. zu vertreten.

Ganz ꝛc. R. L. St.

. . . Wie ich Abgeordneter wurde? Das kam sehr einfach. Ich bin im Scatclub mit dem Vorsitzenden des conservativen Wahlvereins. Da der Betreffende sich überzeugte, daß ich niemals widersprach, schlug er mich zur Candidatur vor, und ich wurde gewählt.

Mit ꝛc. Ihr Frhr. v. K. G.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 47. Sonntag, den 10. Juni 1888. **66. Jahrg.**

Dienstag, den 19. Juni: Viehmarkt in Hameln.

Nach §§ 12 und 13 der Dienstboten-Ordnung sind die Wechseltage der Dienstboten der Tag nach Ostern, nach Johannis, nach Michaelis und nach Weihnachten; wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, der folgende Wochentag. Die Kündigung muß, um wirksam zu sein, vor dem Quartalsfeste, welches demjenigen, mit welchem der Vertrag aufhören soll, unmittelbar vorhergeht, auf Michaelis d. J. mithin vor Johannis d. J. erfolgen.

Zu Bädern

empfehle **bestes St. Uebes-Seesalz, Calmus-Wurzeln, flüssige Creuznacher Mutterlauge, Rehmer Mutterlaugen-Salz** und **Staßfurter Badesalz.**

Fr. Kahler,
Bäckerstraße 21.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die noch vorräthigen **Sonnenschirme** zu bedeutend herabgesetzten Preisen und stehen solche in meinem Schaufenster mit Preisangabe zur Ansicht.
A. Bendix, Schirmfabrik, Osterstr. 23.

Glasmilchsetten

empfiehlt **H. Ritter.**

Die Korbmacherei von M. Heinrich,

Kleinestr. 3 — kein Laden —
hält sich zur bevorstehenden Ziehzeit bestens empfohlen. Arbeit dauerhaft und gut. Preise solid.
Reparatur-Werkstätte sämmtlicher Korbwaaren.

Zur Anfertigung **electrischer Haustelegraphen** empfiehlt sich **H. Bonin,** Lauenstein.

Die noch vorräthigen
Sonnenschirme und Entoutcas
verkaufe zu und unter Selbstkostenpreis.
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Die staatl. concess. Mineralwasseranstalt von F. W. Krückeberg

(gegründet 1863)
hält in frischer Füllung vorräthig: **Selters, Sodawasser und Sauerbrunnen,** sowie sämmtl. **medicin.** Wasser, nach den neuesten Analysen bereitet, als: **Emser Kränchen,** einfach und concentr., **Carlsbader Mühlbr.,** desgl. **Schles. Obersalzbr., Wildunger, Vichy, Marienbader Kreuzbr., Kissinger Ragoczy, Friedrichshaller** und **Ofener Bitterwasser. Pyrophosph. Eisenwasser,** einfach und doppeltes, sehr wirksam gegen Blutarmuth und Scrophulose. — **Dr. Erlenmeyers Bromwasser, vorzügliches Mittel gegen nervöse Leiden und Schlaflosigkeit. Kohlensaures Lithionwasser,** sehr wirksam bei Blasen- und Nierenleiden und Gicht. — Genannte Brunnen werden auch Morgens von 6 Uhr an glasweise, **Emser u. Carlsbader erwärmt** becherweise nach Vorschrift der Herren Aerzte verabreicht und halte diese Einrichtung angelegentlichst empfohlen.

Spargel-Einmach-Gläser
und Büchsen
empfiehlt ***Herm. Specht.***

Dienstag, den 12. d. Mts.,
frischer Kalk
bei **Wallbrecht,** Rohrsen.

Hannoversche, sowie **Neuwieder Loose** empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Kleidercattune,

sowie

Damen-Sonnen- und Touristen-Schirme,

Umhänge und Jackettes

von heute an zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Tricottaillen von 2.25 Pfg. an.

L. Levy & Co.

Im Saale des Gasthauses „Zur Börse", Osterstr.

Nur noch heute, Sonntag, den 10. Juni:

Das größte Naturwunder

seit Bestehen der Erde, lebend zu sehen:

die zusammengewachsenen Brüder Tocci, Johann u. Jacob,

nur zwei Beine, vier Arme und zwei Köpfe,
nur einen Unter- und zwei Oberkörper.

Täglich zu sehen von 10—12 Uhr Vormittags und 4—8 Uhr Nachmittags.

Entree à Pers. 30 ₰, Militär ohne Charge u. Kinder à Pers. 10 ₰.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

EINGETRAGENE D K SCHUTZMARKE

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser **ohne weiteren Zusatz** sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

1888. Natürliche Mineralwasser. 1888.

Sämmtliche gangbaren **natürlichen** in- und ausländischen Mineralwasser

diesjähriger Füllung

empfiehlt in tadelloser Güte zu den billigsten Preisen

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51,

gegenüber dem Hochzeitshause.

Niederlage natürlicher Mineralwasser. Fabrik künstlicher Mineralwasser.

Holländische Heringe,
à Stück 3 ₰,
schottische Vollheringe,
Stück 6 ₰,
empfiehlt
J. G. Bollmeyer & Sohn.

Birkenbalsamseife
von Bergmann u. Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei Apoth. **Winter.**

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in
Tapeten und Borden
von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Kaffeemühlen schärft und reparirt **A. Askamp,** Emmernstr. 15.

Ia Schweizer-
Holl. Rahm-
Limburger-
Nieheimer-
Harz-
Käse
empfiehlt **Th. Otto Grempe,**
9 Pferdemarkt 9.

Empfehle mich zur Besorgung von **Dünger-, sowie aller anderen kleineren Fuhren.**
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jeder kann sich von der außergewöhnlichen **Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Die Badeanstalt
Neuemarktstr. 31
empfiehlt ihre nach ärztlichen Recepten bereiteten Bäder, als: **Lohe, Schwefel, Malz, Fichtennadeln, Kamillen, Mutterlauge** ꝛc. **Salzbäder** von 1 ℳ an. Einfache Bäder mit Douche zu jeder Zeit. Um geneigten Zuspruch bittet
Frau M. Kropp.

Delikate Cervelatwurst
und Schinken ohne Hackenknochen.
Carl Hapke.

Bringe mein großes Lager von
Syenit, Granit,
Marmor und Sandstein
in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Fasterling,
Bild- und Steinhauerei,
Thiewall 6.

Ia weichkochende Hülsenfrüchte,
Pflaumen,
amerik. Apfelschnitte,
Ringäpfel
empfiehlt billigst **Th. Otto Grempe.**

Kindernähr-Mittel.
Adolf Ahrens'
Kinder-Kraftgries,
anerkannt beste Kindernahrung,
Ersatz der Muttermilch,
ähnlich wie **Nestle's Kindermehl**
und **Timpes Kraftgries,**
nur bedeutend billiger
in Paqueten mit Gebrauchsanweisung
à 45 und 80 Pfg.
stets frisch vorräthig.

Kinder-Kraftzucker,
rationellstes Zusatzmittel zur Milch.
Verhütet bei kleinen Kindern die lästigen Verdauungsstörungen, wie auch das häufige Erbrechen in Folge übermäßiger Magensäure, in Paqueten à 35 und 60 ₰.

Arrow-Root
(St. Vincent)
à ½ Ko. 80 Pfg., feinste Qualität, halte angelegentlichst empfohlen.
Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Bedeutende Preis-Ermässigung

infolge größerer Gelegenheits-Einkäufe.

Doppeltbreite Kleiderstoffe,

vorzügliche Qualität, 75, 85, 1.35 Pf. p. Meter, früherer Preis bedeutend höher.

Große Posten Cattune unter Preis,

sowie Gardinen, Hemdentuche, Halbleinen und Bettzeuge.

Herren- und Damen-Garderobe

verkaufen wir der vorgerückten Saison halber

10 Prozent unter Preis.

Die Mineralwasser-Handlung

von **Fr. Kahler,** Bäckerstrasse 21,

empfiehlt ihre **natürlichen** und **künstlichen Mineralwässer** frischester Füllung; ferner **natürliches** und **künstliches Carlsbader Salz, Emser Pastillen** und **Emser Quellsalz** in gelöster Form zur Verstärkung des **Emser Wassers,** wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig bestrenommirten **Struve'schen Mineralwasseranstalt in Hannover.**

Emil Wessling,

Hameln, Bäckerstrasse 10.

Anfertigung **künstlicher Zähne** und **Gebisse** in Metall und Kautschuk,
Plombiren schadhafter Zähne mit Gold, Silber, Email 2c.
Schmerzlose Zahnoperationen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Clara** mit dem Herrn **Carl Müller** aus Hameln a. W. beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Frau Ingenieur **Gombert.**

Clara Gombert
Carl Müller
Verlobte.

Schwerin i. M. Hameln a. W.

Verkaufe

vom 20. Juni cr. ab, wegen Rücktritts von der Adjutantur, meinen braunen **Halbblut-Wallach,** ohne Abzeichen, ostpreußischer Abstammung, 11jährig, 1,67 Mtr. hoch, für mittleres Gewicht, fehlerfrei, truppenfromm, leicht zu reiten, tadellos auf den Beinen und gut eingesprungen. Preis 1100 ℳ.

Poten,
Premier-Lieutenant.

Pflanzenpressen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Verloren eine **silberne Münze** (Schweizer Franc) mit Monogramm **C. H.** Dem Wiederbringer eine gute Belohnung. Abzugeben Gröningerstraße 2.

Wohnung gesucht.

Zum 1. Oktober d. Jahres eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3—4 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, am liebsten Bäcker- oder Osterstraße, für ruhige Miether (kinderlos).

Offerten nebst Preisangabe befördert die Expedition d. Bl.

Wer lehrt englisch sprechen?

Meldungen in der Expedition d. Bl.

Ich bitte den Eigenthümer des Handwagens, welcher mir vor ungefähr einem Jahre zugeschickt ist, denselben bis zum **15. d. Mts.** abzuholen. **A. Droste,** Stellmacher.

Fachwissenschaftliche Hochschule für Damenschneiderei.

An den am **15. Juni** beginnenden Zuschneide-Cursus können noch einige Damen theilnehmen.

Achtungsvoll

M. Wehrhahn,
Osterstraße 43 II.
Im Hause d. Herren Künne u. Poppe.

NB. **Gesucht** einige junge Mädchen zur Erlernung des praktischen Schneiderns. D. O.

Gesucht auf Oktober eine **Wohnung,** 6 Zimmer und Zubehör, an guter Lage, für ein Ehepaar ohne Kinder. Offerten erbeten Bürenstraße 14.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer Bungelosenstr. 15.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine herrschaftliche Wohnung.
Frdr. Nolte, Brückenkopf 4.

Zu vermiethen auf sogleich eine angenehme Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör.
W. Meyer, Münsterkirchhof.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage.
F. Fitzner, Hermannstr.

Zu vermiethen ist Breiterweg 7 die Parterre-Wohnung mit Vorgarten auf Michaelis. Nähere Auskunft bei
B. H. Koch, Kupferschmiedestr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche Familienwohnung Neuethorstr. 1a.

Zu vermiethen wegzugshalber zum 1. Juli die von mir benutzte Wohnung.
F. Homberg, Invalidenstr. 5.

Zu vermiethen eine Wohnung Wendenstr. 4.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung Pyrmonterstr. 19.

Zu vermiethen auf Michaelis eine Wohnung an ruhige Miether Am Markt 7.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Herrenwohnung Osterstraße 4.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause.
M. Löwenstein, Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen auf 1. Oktober die Parterre- oder Bel-Etage mit Veranda und Garten. **Oberstin Best,** Brückenkopf 6.

Die geräumige Bel-Etage meines Hauses, Neuemarktstr. 13, enthaltend 4 Stuben, 6 Schlafzimmer, Küche, besondern Keller, Bodenraum, Waschküche 2c. ist auf Michaelis d. J. anderweitig getheilt oder ganz zu vermiethen. **J. Frankenstein.**

Heute **Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni,** findet in **Rohrsen** das

Schützenfest

statt, wozu ergebenst einladet **das Comité.**

* Das 2. Heft des **Portemonnaie-Fahrplanbuches für 1888** mit den neuesten Veränderungen ist soeben bei Schmorl u. von Seefeld in Hannover in der altbewährten Ausstattung erschienen. Der billige Preis, sowie die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kursbücher und empfehlen wir dasselbe allen Reisenden auf das Angelegentlichste.

Politische Rundschau..

Die Ministerkrisis, in welcher wir uns gegenwärtig befinden, zeigt uns wieder einmal recht, welcher Gewissenlosigkeit die „nationalgesinnte" Presse fähig ist. Zu allererst wurde die Verlängerung der Legislaturperiode für den preußischen Staat als unbedingt nothwendig hingestellt und jeder niedergeschrieen, der dagegen sich auszusprechen wagt. Die Volksvertretung nimmt hierauf das Gesetz an, die Krone verweigert jedoch die Sanctionirung. Da wird für die „nationalgesinnten" Blätter die Parole ausgegeben: „Mit dem Gesetze steht und fällt das Gesammtministerium". Dieser Einschüchterungsversuch mißglückt, das Gesetz wird nicht publizirt, flugs beweisen nunmehr dieselben „nationalgesinnten" Blätter, welche bisher die unbedingte Nothwendigkeit der Verlängerung der Legislaturperioden für den preußischen Staat haarklein bewiesen haben, daß das Gesetz eigentlich gar nicht nöthig gewesen sei; denn wäre es nöthig gewesen, so würde es von der Regierung selber eingebracht worden sein. Da es aber eben von der Regierung nicht eingebracht worden sei, so könne es dem Ministerium ganz gleichgültig sein, ob das Gesetz die Sanctionirung der Krone erhalte oder nicht, event. sei diese Nichtsanctionirung gar keine Veranlassung für das preußische Ministerium, seine Entlassung zu nehmen. Leider hat diese elegante Beweisführung der „nationalgesinnten" Blätter Herr von Puttkamer vor seinem Sturz nicht bewahren können. Kaum steht es nun fest, daß er gehen wird, so sehen wir schon die Blätter der „Staatserhaltenden", welche den Herrn v. Puttkamer noch vor Kurzem verhimmelt und seine Findigkeit in Sachen Wahlgeometrie angestaunt, denselben in das alte Eisen werfen und wir werden es ja binnen wenigen Wochen in denselben Blättern von dem „unheilvollen Regiment Puttkamer" lesen, welche bisher für das „System Puttkamer" geschwärmt haben. Gerade als ob er mit einem Knalleffekt vor der politischen Bühne verschwinden solle, fällt noch in die letzten Tage des „Systems" Puttkamer das Verbot des Lutherfestspiels in Berlin. Mag man über die Sache denken wie man will, so viel steht fest, daß es einen komischen Anstrich hat, wenn man von derselben Stelle, von welcher s. Z. die Aufhebung der Klöster decretirt wurde, die Strafbarkeit einer herben Kritik des Klostergelübdes für straffällig erachtet wird. Wir können in der ganzen Angelegenheit nichts erblicken als eine kleine Abschlagszahlung an den „Verbündeten gegen den Umsturz". Am schlimmsten spricht sich gegen das Verbot gerade der Theil der Presse aus, welche sonst in dem leisesten Tadel gegen eine Regierungsmaßregel erblickt: die conservative orthodoxe Presse.

Gerade diese Presse ist es nun wieder, welche jetzt neuerdings von neuem gegen den „Erbfreund" Rußland losgeht und weitere Erhöhungen der Getreidezölle verlangt. Sie scheinen damit jedoch wenig Glück zu haben, denn es ist sichtlich der Rücklauf in der agrarischen Strömung eingetreten, im Anschluß daran, daß unverkennbar jetzt in den höheren Regionen ein andrer Wind weht. Das Scheitern der Schnapsbank ist ebenfalls als ein Symptom dieses Wechsels zu betrachten.

Während man bei uns aus bekannten Gründen sich bemüht, auf alle Art dem Papste gegenüber gefällig zu erzeugen, hat derselbe mit dem Versuch seiner Einmischung in **Irland** vollständig Fiasko gemacht. Die Bischöfe gestehen dort allerdings dem Papste die Berechtigung der Einmischung in Sachen, welche Religion und Moral angehen, zu; in der bezügl. Zuschrift an den Papst führen sie jedoch aus, daß gerade eben die Dinge, welche sich gegenwärtig in Irland abspielen, mit Religion und Moral nichts zu thun haben. Nicht so fein wie diese Art der Ablehnung der Einmischung des Papstes in irische Angelegenheiten ist die Ablehnung des irischen Laienelements; dasselbe erklärt mit dürren Worten, der Papst möge sich gefälligst um seine eigene und nicht um die irischen Angelegenheiten bekümmern.

Auch **Italien** hat sich den Zorn des Papstes zugezogen, indem es in seinem neuen Strafgesetzbuch die letzten Unterschiede zwischen Laien und Priestern vor dem Rechte aufhebt. Die Auslassungen, die der Papst in seiner letzten Allocution bezügl. dieses Gegenstands zum Besten gegeben hat, wird den italienischen Staat nicht beirren, seine bisherigen Pfade weiter zu wandeln. Von neuem ist dort die Frage der Küstenbefestigungen aufgetaucht, die um so wichtiger ist, da bei einem zukünftigen Kriege Italien sich nicht auf der Seite Frankreichs, sondern in den Reihen der Gegner desselben befinden wird.

In **Frankreich** hat der große Boulanger eine zerschmetternde Niederlage erlebt; sein Antrag in der Deputirtenkammer auf Verfassungs-Revision pp. wurde mit überwältigender Majorität abgelehnt, selbst seine früheren Freunde, die Radicalen stimmten gegen ihn, da es immer mehr zu Tage kommt, daß er nur ein Werkzeug in den Händen der Monarchisten und Bonapartisten ist. Sehr deprimirend und mit sichtlichem Einfluß auf die bolangistische Bewegung wirkt die Erkenntniß, daß es mit der Weltausstellung als solche in Paris nichts wird, denn fast sämmtliche große Staaten verhalten sich ablehnend. Das Gefühl, daß man nicht mehr an der Spitze der Civilisation marschirt, macht sich doch nach und nach in Frankreich geltend. Auch die neuen Paßmaßregeln für Elsaß-Lothringen sind trefflich geeignet, den französischen Größenwahn etwas zu mildern und den Herren Franzosen zu beweisen, daß die Zeiten vorüber sind, wo man es sich zur Ehre schätzte, ihnen eine Extrawurst braten zu dürfen.

Sein Verbündeter für den Revanchekrieg **Rußland**

hat soeben wieder ein Beispiel von der dort herschenden Jammerwirthschaft gegeben. Mit großen Kosten wurde die Transkaspibahn in das Herz Asiens hinein erbaut und die russische Presse verfehlte nicht auf die Schnelligkeit des Vorrückens dieses Baues hinzuweisen mit Worten, als ob andre Völker vom Eisenbahnbau nicht das geringste verständen. Der hinkende Bote kam nach — am Tage der offiziellen Eröffnung waren schon große Strecken der Bahn unfahrbar, Dammrutschungen, Brückeneinstürze ꝛc. ꝛc. hatten dies bewirkt. Wie es nun mit dieser Transkaspibahn ist, so wird es in Rußland mit den meisten Einrichtungen sein, sie werden im Augenblick der Inanspruchnahme den Dienst vresagen. Dieser Umstand, dem sich die maßgebenden Kreise nicht verschließen können, sowie die Unmöglichkeit im Auslande eine Anleihe aufnehmen zu können, sind uns zwei gute Bürgen dafür, daß Rußland Ruhe halten wird und wenn 10 Mal unsere Offiziösen vorführen, daß es zum Losschlagen bereit sei. Niemand wird hierüber froher sein als **Oesterreich**, das zwar einen russischen Angriff nicht fürchtet, jedoch von der Idee eines Kriegs mit Rußland nicht sehr erbaut ist. Gleich Deutschland hat es soeben ein Branntweinsteuergesetz erhalten, dessen Zweck ist, Mittel für die Schlagbereitschaft des Heeres zu beschaffen. Da nun das „Blutenlassen" des Branntweins seine Grenze hat, die Bedürfnisse für das Heer jedoch fortwährend steigern, so sind wir begierig, was wohl nach dem Branntwein daran kommt.

— **Bei den Töchterschulen** dürfte der weibliche Einfluß, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." ausführt, demnächst eine Stärkung erfahren. Für die Töchterschule, welche ja noch in höherem Maße als die höhere Knabenschule erziehend wirken soll, dürfte sich das Streben ergeben, daß man die Stellung der gebildeten Frauenwelt, welche an diesen Schulen lehrt, nach der angedeuteten Seite hin zu stärken sucht. Dabei würde neben wissentschaftlicher Befähigung der Lehrerinnen ihre pädagogische Begabung entscheidend dafür sein, ob und in welchem Umfange ihnen leitende Stellungen in den einzelnen Klassen anzuvertrauen sind.

Oeynhausen, 6. Juni. Der am vorigen Sonntag in der „Concordia" stattgehabte 15. Minden-Ravensberg-Lippesche Feuerwehrtag, welchem Verbande 23 Wehren angehören, war von 21 Wehren durch 66 Delegirte beschickt, welche um 11 Uhr Vormittags zusammen traten. Nach Konstituirung des Bureaus wurde seitens des Geschäftsführenden Ausschusses der Jahres- und Kassenbericht verlesen, aus welchem letzteren hervorgeht, daß der Verband ein Vermögen von 924 Mk. besitzt. Die Rechnungsrevisions-Kommission hat Differenzen nicht vorgefunden und konnte somit Decharge ertheilt werden. Es haben im vergangenen Jahre zwei Unfälle stattgefunden, welche durch Zahlung der Versicherungsbeträge ordnungsmäßig erledigt wurden. Der im vorigen Jahre von Dr. Euler-Rinteln gestellte Antrag bez. eines neuen Signal-Reglements war weiter ausgearbeitet und von einer Kommission geprüft worden. Da der Antragsteller inzwischen verzogen, auch die Kommission sich nicht gerade für das neue Reglement begeisterte, so hatte dasselbe ein unrühmliches Schicksal, es wurde diesmal über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen. Der Antrag der Wehr Herford, zu den Feuerwehrtagen thunlichst durch Kapazitäten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens Vorträge zu veranstalten, wurde mit einem Unterantrage Blotho, Sparsamkeitsrücksichten dabei im Auge zu behalten, angenommen. Die Wahl einer Wehr zur Stellung eines Ausschuß-Mitgliedes für das ausscheidende Hameln fiel wiederum auf Hameln. Schließlich wurden noch drei Wehren zur Stellung je eines Mitgliedes der Rechnungs-Revisions-Kommission ernannt und die Beratungen des 15. Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehrtages damit geschlossen. Bei dem alsdann gemeinsam eingenommenen Mittagsmal entwickelte sich rasch eine fröhliche Stimmung und gelangte in verschiedenen Toasten zum Ausdruck; den Toast auf den Kaiser brachte Herr Regierungsassessor v. Zakrzewsky aus, Herr Lampe-Hameln toastete auf die Behörden, welche die Entwickelung der freiwilligen Feuerwehren stets mit Wohlwollen gefördert, Herr Zimmermann-Minden trank auf den kameradschaftlichen Geist, welcher die verschiedenen Wehren des Verbandes beseelt, während Herr Nenstiel-Blotho ein Hoch auf Oeynhausen ausbrachte, welches sich durch Beflaggung und Dekoration der Straßen zu Ehren des Verbandes in ein Festgewand gehüllt hatte. Schließlich brachte Herr Lampe noch einen Toast auf die Presse aus. Hinter der Siel-Restauration fand alsdann eine Uebung statt, wobei mehrere Neuheiten vorgeführt wurden. Der Uebung schloß sich ein Konzert im Trichter an, das die Festgenossen bis zur Scheidestunde zusammenhielt.

— Die „Mind. Ztg." bringt folgendes Eingesandt:

Rinteln wird Weltstadt! Seit geraumer Zeit ist die Frage, wie wir unser Trinkwasser verbessern können, eine dringliche geworden. Aus den Kreisen derjenigen, welche ein größeres Haus führen, daher einen umfangreichen und bequemen Wasserverbrauch wünschen, also der wohlhabenden Bürger, ist die Idee gekommen, Rinteln mit einer Wasserleitung zu beglücken. Das hört sich ja recht hübsch an, indessen hat die Medaille auch eine Kehrseite. Eine solche Anlage kostet ein nettes Stück Geld und, wenn die kleine Stadt die Einrichtung bestreiten soll, so wird es zu Extra-Kommunalsteuern kommen, welche den kleinen Mann in hohem Maße bedrücken, wie wir Exempel davon in Nachbarstädten, z. B. Obernkirchen haben. Für den Wasserverbrauch der kleinen Leute ist eine so kostspielige Anlage aber keineswegs dringlich und es erscheint daher nicht gerechtfertigt, aus den Mitteln der Stadt dieselbe zu bestreiten, weil sich für die ärmeren Bürger ohne entsprechenden Nutzen eine große Belastung ergeben würde. Zudem entsteht die Frage, woher in der Umgegend das gesunde Wasser kommen soll, und wenn solches gefunden würde, ob es in genießbarem Zustande auch in die Häuser gelangen dürfte. Rinteln hat jetzt 4500 Einwohner, der Wasserverbrauch ist also ein recht bescheidener. Folgen würde

daraus, daß in den Hauptleitungskanälen das Wasser nicht genügenden Abfluß haben und durch tagelanges Stehen schlecht und faulig werden würde. Die städtischen Brunnen enthalten keineswegs ein so gesundheitsschädliches Wasser, als man glauben sollte, wenn man jetzt die halbvermoderten Pumpen mit dem Totenkopf und dem weißen Schilde, enthaltend die Aufschrift: „Dieses Wasser ist zum Trinken ungenießbar", ansieht. Es leben noch ältere Bürger im 86. Lebensjahre, welche nie ein anderes Wasser getrunken haben. Aber freilich, man hat die Brunnen gänzlich in Verfall geraten lassen. Die hölzernen Röhren sind verfault, alles mögliche Ungeziefer haftet an ihnen und wächst darin auf. Wenn man alle Schaltjahre einmal in einem Tagewerke eine oberflächliche Reinigung vornimmt, bei welcher zwei Eimer voll Schmutz zu Tage gefördert werden, so kann schlechterdings kein reines genießbares Wasser aus solchen Brunnen kommen. — Möge die städtische Verwaltung daher lieber eine gründliche Reinigung der Brunnen und eine gehörige Ausbesserung der Pumpen vornehmen, ehe sie an eine so kostspielige Anlage, wie eine Wasserleitung es ist, herantritt. An den Bürgern ist es, jenem Plane energisch entgegenzutreten. Was für große Städte nützlich ist, ist es darum nicht für so kleine wie Rinteln, das nebenbei gesagt, keine nennenswerthe Industrie hat. Diejenigen aber, welche durchaus eine Wasserleitung zu bedürfen vermeinen, können ja zusammentreten und auf ihre Kosten die Anlage vornehmen lassen. Vielleicht erwerben sie im Laufe der Zeit dieser Einrichtung immer mehr Freunde. Aus dem Stadtsäckel und auf Kosten sämtlicher Bürger soll aber keine Ausgabe für ein Experiment geschehen, dessen Nutzen und Erfolg vorläufig noch recht zweifelhaft ist. (In Rinteln giebt es auch Leute, die sich nicht ohne Weiteres „beglücken" lassen wollen. D. Red.)

— **Billige Marmelade** in England auf Kosten der deutschen Steuerzahler. Bekanntlich wetteifern Deutschland, Frankreich, Belgien darin, den Engländern einen billigeren Zuckergenuß zu bereiten, als er in jenen Ländern selbst möglich ist. Bei der Ausfuhr nach England wird nicht blos die inländische Zuckersteuer zurückerstattet, sondern darüber hinaus noch eine Ausfuhrprämie gezahlt, deren Kosten sich auch nach dem neuen deutschen Zuckergesetz auf Millionen belaufen. Der Bericht des österreichischen Generalkonsulats in London schildert die Wirkung dieser freundlichen Bemühungen der Nachbarstaaten für die englischen Zuckerkonsumenten, wie folgt: „In Folge der ganz außerordentlich niedrigen Zuckerpreise in England ist der englische Konsum für häusliche sowohl als industrielle Zwecke sehr gesteigert. In letzterer Hinsicht sind es namentlich die englischen Apfelsinen-Marmelade- und sonstige Früchte-Konservefabriken, welche einen ganz enormen Aufschwung genommen haben. Es soll nach anscheinend sehr mäßig gegriffenen Schätzungen hierin mindestens die doppelte Anzahl der in der Zuckerindustrie arbeitslos gewordenen Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Was daher die Zuckerindustrie verloren, haben andere Industrieen in doppelter Weise gewonnen, und so sehr auch einzelne Zuckerraffineure unter den von ausländischen Staaten gewährten Ausfuhrprämien gelitten haben, waren sie in Wirklichkeit eine ganz enorme Wohlthat für England im Allgemeinen. In klingender Münze ausgedrückt, wird die Summe, welche England jährlich durch den billigen Preis des Zuckers gespart hat, im Minimum auf 2 Millionen Pfd. Sterling (40 Millionen Mark) geschätzt. Selbst die Zuckerindustrie hat unter den ungeheuren Schwierigkeiten eine ganz außerordentliche Lebenskraft gezeigt, wie sich aus der zur weiteren Verarbeitung im Inlande verbliebenen Quantität von eingeführtem Rohzucker ergiebt, welche sich in 1887 wieder vermehrte. Der Ladenpreis von Zucker für den häuslichen Gebrauch stellte sich während des verflossenen Jahres ebenso niedrig wie in 1886 und betrug $1^1/_2$ bis 3 Pence per Pfund, je nach Qualität. In Folge des billigen Zuckerpreises hat sich der Konsum von Marmelade aus Apfelsinen, Citronen und sonstigen Früchten in den letzten Jahren sehr gesteigert. Der Ladenpreis für diese Konserven stellt sich auf 3 bis 6 Pence per Pfund. Am billigsten sind die Präparate aus Apfelsinen und Stachelbeeren, am theuersten die aus Himbeeren und schwarzen Johannisbeeren. Seitdem diese Marmeladen zu so billigen Preisen verkauft werden, haben sie aufgehört, in England als „Delikatessen" zu figuriren, sie gehören in der That, namentlich was Apfelsinen-Marmelade anbetrifft, zu den Alltagslebensmitteln selbst der allerärmsten Familien. Der Werth der jährlichen Ausfuhr dieser Waaren erreicht die Summe von annähernd 5—600 000 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr findet vorzüglich nach den englischen Kolonien statt."

Humoristisches.

— **Aus einer Vertheidigungsrede.** „Meine Herren Geschworenen!" ruft pathetisch der Vertheidiger. „Betrachten Sie meinen Clienten! die Unschuld ist ihm auf das Gesicht geschrieben: er ist ein wahres Schaf — (der Verbrecher springt auf) Schließer, halten Sie diese Bestie fest! Sonst geht er uns zu Leibe!"

— **Ein Kind seiner Zeit.** Lehrer: „Abraham sagte zu Lot: Willst Du zur Linken, so will ich zur Rechten. Was erkennen wir daraus?" — Schüler: „Abraham war conservativ, Lot liberal."

— **Arge Zumuthung.** Amtsrichter: „Reden Sie lauter!" — Zeuge (vorwurfsvoll): „Aber, Herr Jerichtshof, für zwee Mark red' ich doch wahrhaftig kräftig jenug!"

An Virchow.

Es steht noch fest der Preuß'sche Staat,
Obgleich Du decorirt bist worden; —
Trägt doch ein alter Demokrat
Mit Recht den rothen Adlerorden.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 47. Sonntag, den 10. Juni 1888. 66. Jahrg.

2000 Mtr. schwarz Cachmir

von **einer** Qualität, 110 Ctm. breit, reeller Werth 3 Mk. p. Meter, verkaufen, um rasch damit zu räumen, zu **1.20 Pfg. p. Mtr.** gegen baar, ohne Rabatt.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Bekanntmachung.

Auf zuständigen Antrag werde ich das den Erben des weiland Lohgerbers **August Wilkening** gehörige, an hiesiger Baustraße unter Nummer 2 belegene

Wohnhaus

(mit Hinterhaus, Waschhaus und Durchfahrt zum Walle) in dem auf

Montag, den 25. d. M.,
Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot verkaufen, wozu ich Kaufgeneigte hiermit einlade.

Hameln, den 8. Juni 1888.

C. Korff, beeidigter Auctionator.

Zwangsversteigerung.

Am

Montag, den 11. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Saale des Gastwirths Herrn **W. Meyer,** Osterstr. 18 hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

6 Dtz. woll. Unterhosen für Herren und Damen, 9 Dtz. wollene Unterjacken, 5 Dtz. Normalhemden, 4 Dtz. Wolltücher, 4 Dtz. Jacken-Aermel, 3 Dtz. Kindertricots, Jagdwesten, gestrickte Damenröcke und div. sonstige Woll-Waaren.

Hameln, den 7. Juni 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Hiermit erlaube ich mir meine gründlich restaurirte

Badeanstalt

einem geehrten badenden Publikum zur fleißigen Benutzung angelegentlichst zu empfehlen.

Aug. Lange Wwe.

Wasserwärme der Weser 16 Grad.

Zwangsversteigerung.

Am

Montag, den 11. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Saale des Gastwirths Herrn **W. Meyer,** Osterstr. 18 hierselbst,

1 Sopha, 1 Waschtisch, 2 Bilder und 1 Winterüberzieher öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, 9. Juni 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Am

Montag, den 18. Juni d. J.,
2 Uhr Nachmittags,

werde ich auf Antrag der Frau Ww. **Pieper,**

Haus- und Küchengeräthe aller Art,

darunter:

2 Sophas, Tische, 6 Polsterstühle, Kleiderschränke und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich Baustr. 11 einfinden.

Scheele.

Erlaube mir, meinen Freunden und Gönnern von Hameln und Umgegend mitzutheilen, daß ich **Papenstraße 21** eine

Restauration u. Schankwirthschaft

eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Hameln, im Juni 1888.

August Oberheide.

Frische Bauern-Butter, à Pfd. 80 ₰, sehr schöne durchgebrannte **Harzkäse,** sowie **Vietsbohnen** vom Lande empfiehlt

W. Begemann, Kleinestr. 12.

Frische Citronen,
Neue Kartoffeln und
Matjes-Heringe.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Gutschmeckende **Eßkartoffeln** sind zu haben bei
C. Uhden, Hummenstr. 18.

ff. Aufschnitt:

Gefüllten Schweinskopf, gekochten Schinken, rohen Schinken, Schinkenwurst, Cervelatwurst,
sowie die beliebten **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Rechnungsformulare

liefere zu demselben Preise, wie solche von auswärts durch Vermittelung von Papierhändlern hier empfohlen werden, verwende jedoch besseres Papier dazu.

Buchdruckerei C. Kientzler,
Hameln, Altemarktstr. 52.

Ein noch gut erhaltener
Kindersitzwagen
ist billig zu verkaufen Ritterstraße 13.

Montag und Dienstag frischen Helgolander
Schellfisch
bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Steinbutt, junge Tauben, neue Kartoffeln, Spargel, Blumenkohl,

sowie jede Arten junge Gemüse und Suppenkräuter empfiehlt **Aug. Meyer,** Bäckerstr. 44a.

5 Fach eichene gut erhaltene **Fenster** mit 4 Flügel, 1,10 breit, 1,30 hoch, sind zu verkaufen
Pferdemarkt 7.

Auf Eis:
Hochfeine Tafelbutter

von **Gut Hämelschenburg** empfängt jeden Dienstag und Freitag frisch und empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zu verkaufen zwei junge, 7 Wochen alte und eine 3/4 Jahr alte **Hündin** (Rattenfänger) bei
H. Crölle, Fischpfortenstr. 14.

Neue Zwiebeln.

A. W. Meyer.

Geräucherten Aal,
Gefüllter Schweinskopf,
Salami
empfiehlt **S. Ise.**

Zu verkaufen **ein Klafter Reiheholz**
Bäckerstr. 18.

Zwei halbe Klafter Reiheholz zu verkaufen
Papenstraße 3.

Noch einige **Marienburger Loose** zu haben bei **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Den Rest meiner **Strohhüte**
zu sehr billigen Preisen.
H. W. Arend, Pferdemarkt 10.

Klee und Luzerne

vor 3 Thoren, thaler- und morgenweise bei
Duderich.

Eine gutmilchende **Ziege** zu verkaufen
Baustraße 13.

Ein schön schlagender **Kanarienvogel** entflogen. Gegen Belohnung abzugeben
Bäckerstraße 30.

Gesucht einige Mädchen auf sofort, auch suchen einige ordentliche Mädchen Stellung bei Kinder durch **Frau Nagel,**
Vermietherin, Bungelosenstr. **6.**

Eine junge Frau sucht eine Aufwartung oder andere Beschäftigung. Nachzufragen
Bungelosenstraße 6.

Gesucht einen
Lehrling.
Dreyer, Klempner, Markt 6.

Zu vermiethen auf Michaelis 2 herrschaftliche und 2 kleinere Wohnungen auf der Kaiserstraße. Auskunft Nr. 57 daselbst.
W. Heutjer.

Zu vermiethen geräumige Wohnung mit Stallungen 2c. auf den 1. Juli zu 40 Thlr. Hummenstr. 2.

☞ Ein fein möbl. Zimmer m. Bett für einen Herrn, Woche 2 ℳ 50 ₰. Wo? sagt die Exped.

Eine möblirte Stube und Kammer, Preis 9 ℳ,
Pferdemarkt 10.

Zu **Jette** ihrem heutigen Wiegefeste ein
dreifaches, donnerndes Hoch,
daß die ganze Kupferschmiedestraße wackelt.
Jette schenk enen in!
Mehrere Freunde.

Mittwoch, den 13. d. Mts.,
2. Abonnements-Concert
auf dem **Felsenkeller.**
Freitag, den 15. d. Mts.,
3. Abonnements-Concert
auf **Dreyers-Berggarten.**
Anfang 4 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 ₰.
H. Rothe.

Am 17. und 18. Juni findet das
Schützenfest
in **Wehrbergen** statt, woselbst am 18. Juni ein **Kalb ausgeschossen** wird. Es ladet freundlichst ein **das Comitée.**

Höhe. **Heute Sonntag** **Unterhaltung**

TIVOLI. **Heute Sonntag** **große Tanzmusik.**

Zur Union.
Heute Sonntag große
Tanzmusik.

Locales.

— Auf meine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten in Hannover, welche in Nr. 41 vom 20. Mai d. Js. abgedruckt ist, erhielt ich folgende Antwort:*)

Journ.-No. I 8027.

Hannover, den 25. Mai 1888.

Auf die Eingabe vom 28. Februar d. J. betreffend das Finanzwesen der Stadt Hameln, gereicht Ew. Wohlgeboren nach eingehender Prüfung der Verhältnisse folgendes zum Bescheide.

Es ist richtig, daß die Bilanzen der Kämmereirechnung seit mehreren Jahren nennenswerthe Ueberschüsse der Einnahmen ergeben haben. Die hieran geknüpfte Forderung einer Herabsetzung der Communalsteuern vermag ich jedoch als berechtigt nicht anzuerkennen. Abgesehen davon, daß die Einnahmequellen, auf welchen die Ueberschüsse wesentlich beruhten, zum Theil außerordentliche gewesen sind, zum Theil ihrer Natur nach ein gleich günstiges Ergebniß für die Zukunft keineswegs gewährleisten, ist das Bestreben der Stadtverwaltung, die gewonnenen Ueberschüsse in erster Linie zur Tilgung älterer, wesentlich aus den Defizits der Vorjahre entstandenen Schulden zu verwenden, durchaus finanzwirthschaftlich correct. Die Befürchtung, Ew. Wohlgeb., es könnten die wiederholten Ueberschüsse zu unnöthigen Ausgaben Veranlassung geben, findet in der bisherigen Finanzgebahrung der Stadtverwaltung keine Anhaltspunkte.

An den
vormaligen Senator
Herrn August Schläger.
Wohlgeboren
Hameln.

Der Regierungspräsident
gez. v. Cranach.

*) Das Magistratsblatt sucht bekanntlich eine Hauptforce darin, mich fast in jeder Nummer persönlich anzugreifen. Die Leser und Freunde meines Blattes werden es verstehen, daß und warum ich schweige. Zuletzt wird mir vorgeworfen, ich wollte die Antwort, die ich vom Regierungspräsidenten auf eine in Nro. 41 d. Bl. veröffentlichte Eingabe kürzlich erhalten habe, unterdrücken. Ich protestire gegen diese Unterstellung. Wer zu denken vermag, wird einsehen, daß die Veröffentlichung des fraglichen Briefes nur im Interesse dieses Blattes liegt. A. S.

Haushaltspläne und Rechnungsauszüge
über die 7 Haupteinnahmequellen der Stadt für die 9 Jahre 1877/78 bis 1886/87.

Jahrgang	Von Grund- u. Gebäudesteuer u. Voraus		Von Klassen-, Einkommens, Gewerbest.		Von Gewinnung des Bürgerrechts		Von Prozentgelder von verf. Grundst.		Von Pachtgefälle von Häus., Ack., Wiesen		Von Ladefang		Von Forsten	
	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.	Haush.-Plan	Rechn.-Ausz.
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
77/78	19946 —	20180 84	35710 —	35949 02	4500 —	3177 —	6000 —	6100 74	9552 51	9172 11	15258 —	15440 —	30569 12	26508 41
78/79	20875 —	21151 49	36728 —	37489 76	4000 —	5329 50	6000 —	4298 62	10487 51	10500 93	15440 —	15440 —	33798 12	32045 85
80/81	22322 —	22672 87	37154 —	38070 21	4500 —	3019 50	4500 —	4746 57	10281 89	10258 46	15440 —	12345 —	28808 12	28557 99
81/82	26210 —	26136 34	37011 —	36536 33	4500 —	2904 —	4000 —	4150 78	10209 89	10510 19	13273 —	13273 —	27274 12	29787 22
82/83	26545 17	26211 12	37039 72	36081 01	3500 —	4525 50	5000 —	2929 06	10377 99	10421 44	13273 —	13273 —	24566 —	27077 85
83/84	26554 71	26370 83	36222 97	37756 58	2800 —	3553 50	4300 —	5294 11	10478 99	10288 19	19339 —	18738 —	26649 12	31156 82
84/85	26434 98	26623 64	37797 47	39200 54	3500 —	3681 —	3000 —	4878 62	10362 44	10310 —	18738 —	18658 —	27480 12	28924 84
85/86	26370 83	26952 13	46807 —	50068 03	3500 —	3438 50	4200 —	5505 91	10710 04	10449 63	18688 —	18637 —	30706 —	32318 10
86/87	26721 07	27170 81	47807 —	52255 64	3500 —	5595 —	4200 —	5762 34	10624 —	10167 62	18637 —	18702 —	28655 12	30295 11
9 Jahre	221779 76	223470 07	352277 16	363407 12	34300 —	35223 50	41200 —	49666 75	93085 26	92078 57	149086 —	144506 —	253205 84	266664 19
Plan 87/88	26947 74		51000 —		3500 —		4200 —		9986 —		18702 —		20577 —	

Der 9jährige Durchschnittsertrag der oben angeführten 7 Haupteinnahmequellen der Stadt ergiebt in Summe 129971 M. — ₰
Der Ertrag des Jahres 85/86, in welches die Steuererhöhung von 50 % auf Klassen- u. Einkommenst. fällt, " " " 147369 " 30 "
" 86/87 " " " 149017 " 71 "
Der "Voranschlag" für 87/88 . . . . . " " " 134912 " 74 "
Letzterer beträgt also rund 15000 M. weniger, als die wirkliche Einnahme des Vorjahres.

Wie die obige Tabelle ergiebt, sind die letztjährigen Einnahmen gegen den 9jährigen Durchschnitt überall steigend, eine Minderung für die Zukunft ist höchstens bei der Fischerei zu erwarten, doch erst

vom 1. Januar 1890 ab, da sie so lange verpachtet ist. Bei der Forstverwaltung befürchten wir einen Mindererertrag nicht, dafür bürgt uns die jetzige energische und sachgemäße Behandlung der Geschäfte. Neue Einnahmequellen fließen aus Sparkasse und Kaserne, so daß von einer möglichen Verminderung der Einnahme füglich keine Rede sein sollte. Es liegt auch gar kein Grund vor, uns ist wenigstens keiner bekannt geworden, wonach man befürchten könnte, daß eine Mindereinnahme pro 1887/88 vorhanden sein könnte. Der Auszug aus der Kämmereirechnung muß per Anfang nächsten Monats erscheinen, wir werden dann sehen, ob der Haushaltsplan, der in oben besprochener Hauptposition sich auf 134 912,74 Mk. beziffert, nicht all zu vorsichtig aufgestellt ist. Daß die Königlichen Steuern hier alljährlich, sei es durch Steuerschraube, sei es durch Besserung der Verhältnisse oder Vermehrung der Bevölkerung erklecklich in die Höhe gehen, ist eine bekannte Thatsache, so daß es schier unverständlich erscheint, daß man bei Aufstellung des neuen Etats unter den letztjährigen Ertrag herunter gegangen ist. Unseres Dafürhaltens war es durchaus angemessen, schon pro 1886/87 mit einer Steuerermäßigung vorzugehen, weshalb man es nicht gethan hat, ist uns nun klar geworden. Wir bleiben bei dieser Ansicht, wenn der Herr Regierungspräsident uns auch nicht zustimmt. Daß man mit den Ueberschüssen Schulden getilgt hat, kann uns nicht trösten, man hätte die schwebende Schuld zu einer festen Anleihe mit geringer Amortisation machen sollen, oder alljährlig außer den Zinsen noch 500—1000 ℳ zurückzahlen sollen, das entspricht sehr soliden Finanz-Grundsätzen. Die Steuern konnten aber schon vor 2 Jahren bedeutend ermäßigt werden. Uns gegenüber ist in Privatgesprächen geltend gemacht, man müsse die Steuern doch bald wieder in die Höhe setzen, da ja neue Ausgaben bevorstehend seien, ein stichhaltiger Grund ist das aber nicht, da man das ruhig abwarten soll und ja auch behauptet wird, daß sich die neuen Anlagen selbst gut verzinsen würden. Freilich zu der Zeit, als die Defizits, von denen der Herr Präsident spricht, und welche nun in so außerordentlicher Weise getilgt werden, schon längst vorhanden waren, hieß es immer **unsere Finanzlage ist gut**, sie ist **glänzend**, bis es **nicht mehr so weiter ging.** Wir wollen hoffen, daß die Einnahmen aus den kostspieligen neuen Anlagen dieses Mal in Wirklichkeit den Lobgesängen entsprechen, damit keine Enttäuschung und keine neuen Ausgaben eintreten. Zu gelegener Zeit kommen wir auf diese wichtige Angelegenheit noch zurück. —

— Unsere Eisenbahnfragen gehen durch die Verzichtleistung des Kreises und der Stadt Herford auf die Verzinsung ihrer Eisenbahnvorschüsse einer bestimmteren Lösung entgegen. Die Linien Bielefeld-Lage-Lemgo-Hameln, Herford-Bünde-Diepholz, Detmold-Bergheim oder Altenbeken werden nunmehr durch Vermessungen traciert und darnach den Interessentenkreisen vorgelegt, die sich dann für die Sicherung der freien Abgabe von Grund und Boden zu bemühen und dafür stark zu machen haben werden, eine bestimmte Beitragssumme für den Kilometer an den Staat zu bezahlen, welcher, wenn der Landtag einwilligt, den Bau auf seine Kosten übernimmt.

— Im Saale des Gasthauses „Zur Börse", auf der Osterstr. sind gegenwärtig die aneinander gewachsenen italienischen Zwillinge Johann und Jacob Tocci zu sehen. Diese beiden zehnjährigen Knaben haben bei völlig getrenntem Oberkörper, bei getrenntem, selbständigen Denk- und Verdauungsvermögen, nur einen gemeinsamen Unterkörper; sie spielen zusammen, auf einer Bank an die Wand gelehnt, aber es ist ihnen unmöglich, zu stehen oder gar zu gehen. Dieser Fall ist auch von Virchow für ganz einzig in seiner Art erklärt worden.

— Am Sonntag den 17. d. M. beabsichtigt der erblindete Organist und Claviervirtuose Emil Schröder aus Neu-Strelitz unter Mitwirkung bewährter Kräfte am hiesigen Orte ein Concert zu veranstalten.

Den künstlerischen Leistungen des Herrn Schröder geht ein vortrefflicher Ruf voraus; derselbe ist an vielen größeren Orten, kürzlich in Hannover, mit bestem Erfolge aufgetreten und hat überall warme Anerkennung gefunden. Der Besuch des Concerts kann deshalb und umsomehr empfohlen werden, als das harte Geschick des schon in früher Jugend erblindeten Künstlers werkthätige Theilnahme zur Pflicht macht.

— Der Minister **von Puttkamer** hat sein Entlassungsgesuch eingereicht! Eine Kunst, wenn man vor Augen sieht, daß man kalt gestellt wird. Jawohl, auch ohne den § 41 (monumentum aere perennius) kann es heißen: „Gestern noch auf stolzen Rossen!" — Kein Minister wird fernerhin mehr wie Herr von Puttkamer sich rühmen dürfen, daß Beamte „**des Dankes ihres kaiserlichen Herrn sicher sind**", wenn sie mit ihrer Autorität die freien Wahlen zu Gunsten der Regierungspolitik zu beeinflussen sich vermessen. — Der Kaiser hat seine Schuldigkeit gethan, jetzt ist es am Volke, bei den nächsten Wahlen seine Schuldigkeit zu thun! — Es lebe der Kaiser, Gott schütze seine Gesundheit! alsdann wird auch noch vieles andere bei uns in Deutschland bald besser werden. —

Kirchliche Anzeigen.

2. Sonnt. n. Trinit.

St. Bonifacii-Kirche.
Frühgottesdienst: P. Thießen.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: Derselbe.

Nächsten Sonntag: 1. öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai, 2. Militärgottesdienst zu St. Bonifacii, 3. Beckencollekte in beiden Kirchen zum Besten der kirchlichen Versorgung der im Auslande lebenden Deutschen.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 48. Mittwoch, den 13. Juni 1888. **66. Jahrg.**

Dienstag, den 19. Juni: Viehmarkt in Hameln.

Gras-Verkauf.

Die Gräserei auf dem Werder soll am
Sonntag, den 17. Juni,
öffentlich meistbietend gegen baar verkauft werden.
Käufer wollen sich Nachmittags 4 Uhr auf der Schleuse einfinden. **H. Deiterding.**

Auf Wunsch vieler früherer Kunden halte ich wieder großes Lager der beliebten, von den Aerzten auch besonders für Kranke empfohlenen
echten südfranzösischen
Rothweinen
und offerire dieselben zu billigsten Preisen.
Fr. Thorleuchter, Canalstr.

Etwas wirklich schönes ist das lieblich riechende Triple-Parfum
Radfahrer-Bouquet
von W. u. O. van der Hoeven, Parf.-Fabr., Frankfurt a M. In Flacon à 1 M. 25 ₰ und 1 M. 75 ₰ bei ***F. Junge***, Friseur.

Zur Anfertigung
electrischer Haustelegraphen
empfiehlt sich **H. Bonin,**
Lauenstein.

ff. Aufschnitt:
Gefüllten Schweinskopf, gekochten Schinken, rohen Schinken, Schinkenwurst, Cervelatwurst,
sowie die beliebten **Schinken ohne Knochen** empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Dr. Thompson's Seifenpulver
empfiehlt **Fr. Kahler.**

Frische Citronen,
Neue Kartoffeln und
Matjes-Heringe.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Donnerstag und Freitag frischen Helgolander
Schellfisch,
frischen Holländischen Blumenkohl,
junge Wurzeln und gelbe Gurken
bei **H. Crölle**, Fischpfortenstr. 14.

Neue Zwiebeln.
A. W. Meyer.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.
Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der
ganzen Welt
glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark
bei Herrn **Adolf Ahrens.**

Habe meine Wohnung von der Bäckerstraße 58 nach der **Emmernstraße 15,** part. rechts, zu dem Instrumentenmacher Herrn Askamp verlegen müssen.
In empfehlende Erinnerung bringe ich dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mein **Zahnziehen, kl. Chirurgie, Massage, Schröpfen, Klystiere setzen** und alle in der Krankenpflege vorkommenden Hülfeleistungen.
Hochachtungsvoll
Ferd. Harmening,
geprüfter Heilgehülfe.

2000 Mtr. schwarz Cachmir

von **einer** Qualität, 110 Ctm. breit, reeller Werth 3 Mk. p. Meter, verkaufen, um rasch damit zu räumen, zu **2.10 Pfg. p. Mtr.** gegen baar, ohne Rabatt.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " von Gietl, München,
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München,
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Koreczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen,

Leberleiden, Hämorrhoidalgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc.

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind**, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachtel) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Fertige Herren-Püstre-Jackets

von gutem Stoff und dauerhaft gearbeitet, Stück 4.—, 4.50, 5.75, 7.50 und 8.— Mark.

Gegen Baarzahlung 5 Procent Rabatt.

J. Popken.

Auf Eis:

Hochfeine Tafelbutter

von **Gut Hämelschenburg** empfängt jeden Dienstag und Freitag frisch und empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Hannoversche Loose, à 3 *M*, empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Sämmtliche Gewinne, welche in Gold- u. Silbersachen bestehen, werden mit 10% Abzug baar ausbezahlt.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Gesucht auf sogleich ein gut empfohlenes jüngeres **Mädchen.**

Frau **Frieda Klussmann,**
Löwen-Apotheke.

Kleidercattune,

sowie

Damen-Sonnen- und Touristen-Schirme,

Umhänge und Jackettes

von heute an zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Tricottaillen von 2.25 Pfg. an.

L. Levy & Co.

Wanzen mit Brut

vertilgt **sicher** und **schnell A. Kirsten's Wanzentinktur.** Flasche à 50 ₰ bei

Adolf Ahrens, Hameln.

Sool- u. Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Die **kräftigen Sool- u. gasreichen Schwefelbäder** — aus den eignen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen, gichtischen** und **scrophulösen Leiden,** bei **Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth** u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder** 2c. — **Billige Logis- und Badepreise;** angenehmer Aufenthalt, waldige Umgebung, schöner Park. — Näheres durch den fr. zu beziehenden Prospekt. **Der Vorstand.**

Pensionat de Demoiselles

Mesdames Amez-Droz

Neuchâtel (Suisse).

Madame et Mesdemoiselles AMEZ-DROZ reçoivent dans leur famille de jeunes demoiselles qui désirent apprendre la langue française et se perfectionner dans toutes les branches d'une bonne éducation. Les élèves peuvent recevoir toutes les leçons données à la maison par Mlle AMEZ-DROZ, brevetée par l'Etat pour l'enseignement ou fréquenter le collége de la ville, dont les cours sont données par d'excellents professeurs. La maison est agréablement située dans la plus belle partie de la ville et jouit d'une vue splendide sur le lac, les Alpes et le Jura.

Nähere Nachrichten Osterthorwall 17.

Eine Frau, durch ein kleines Kind an regelmäßiger Arbeit verhindert, **sucht Beschäftigung** für halbe Tage, einzelne Stunden, oder in ihrer Wohnung. Sie versteht jede Haus- und Landarbeit, Waschen, Plätten, Stopfen, Flicken, Aufwarten. Nach 10 Uhr Morgens könnte sie auch (billig) eine tägliche Aufwartung übernehmen. Sie ist sehr gut empfohlen. Nachricht in der Exped. d. Bl.

Neuwieder Loose, à 1 *M.*, Ziehung am 27. Juni, empfiehlt **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Gesucht ein junges Mädchen zum Warten eines Kindes. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wohnung gesucht.

Zum 1. Oktober d. Jahres eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3—4 Kammern, Küche, Keller und Zubehör, am liebsten Bäcker- oder Osterstraße, für ruhige Miether (kinderlos).

Offerten nebst Preisangabe befördert die Expedition d. Bl.

Fachwissenschaftliche Hochschule für Damenschneiderei.

An den am **15. Juni** beginnenden Zuschneide-Cursus können noch einige Damen theilnehmen.

Achtungsvoll

M. Wehrhahn,

Osterstraße 43 II.

Im Hause d. Herren Künne u. Poppe.

NB. **Gesucht** einige junge Mädchen zur Erlernung des praktischen Schneiderns. D. O.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die glückliche Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen Apotheker **Winter u. Frau,**

11. Juni 1888. geb. Otte.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine Wohnung an ruhige Miether.

Fargel, Ruthenstr. 25.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage meines Hauses.

J. Kramer,

Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche Familienwohnung

Neuethorstr. 1a.

Zu vermiethen wegzugshalber zum 1. Juli die von mir benutzte Wohnung.

F. Homberg, Invalidenstr. 5.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung

Pyrmonterstr. 19.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 12. Juni 1888.

Nach längerem Leiden endete ein sanfter Tod das Leben unseres braven Gatten und Vaters, des Gastwirths

Wilhelm Dreyer.

Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen:

Caroline Dreyer, geb. Meyer,

Willi Dreyer.

Henry Dreyer.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 17. d. M., Morgens 6½ Uhr:

Uebung und Generalversammlung

wegen Theilnahme am deutschen Feuerwehrtage in Hannover, wozu die Anmeldungen bis zum 20. Juni geschehen müssen. Das Kommando.

Vorläufige Anzeige.

Dreyers Berggarten.

In kurzer Zeit wird in meinem Etablissement die **ganze Capelle des Westf. Infant.-Reg. Nr. 15 aus Minden** unter Leitung des Herrn Musikdirektors **A. Fuhrmann Abends** concertiren und lade zur regen Betheiligung freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

L. Gebhard.

Verloren ein Korallenarmband. Abzugeben Zehnthofstraße 10 II.

Außerordentliche

Generalversammlung

der Mitglieder der

Tischler-Ortskrankenkasse

am **Donnerstag, den 21. Juni,** Abends 8 Uhr, bei Herrn Holländer.

Tagesordnung: 1) Wahl des Kassenarztes.

2) Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

Durch Herrn Pastor Stünkel empfing ich 2 ℳ und 1 ℳ für den Kirchenchor und 1 ℳ zur Heizungsanlage des Münsters. Sämmtlich Gaben aus den Betstunden. Herzlichen Dank den Gebern.

Louis Katz.

Sonntag, den 17. Juni 1888,

Nachmittags 3 Uhr,

CONCERT

in der Münsterkirche zu Hameln,

gegeben von dem erblindeten Organisten **E. Schröder** aus Neustrelitz, unter gütiger Mitwirkung der Frau D. Silberschmidt (Sopran), Frau Schulinspektor Jagau (Alt), des Herrn Organisten Bartels und des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Cantor Kaufmann.

Einzelkarten à 75 ₰, für Familien 5 Stück 3 ℳ, für Schüler à 30 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn Oppenheimer.

Die billigste Tageszeitung in Deutschland.

„Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 Mal).

Abonnement 1 Mark pro Quartal

Die **„Berliner Abendpost"** ist eine Zeitung der Thatsachen und Ereignisse. — Rasche sachliche und unparteiische Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die **„Berliner Abendpost"** wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet.

Abonnements für das Juli-Quartal zu **Eine Mark** wolle man bei der Postanstalt aufgeben.

Expedition: **Berlin** SW., Kochstraße 23.

Auswärts — **35,000** — Abonnenten.

Wasserwärme 16 Grad.

Thermometer heute 11 Uhr 19 Grad.

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Locales.

— In der Militärbadeanstalt sind in diesen Tagen neue Vorschriften über die Zulassung von Civilisten gemacht. Sonst durften diese von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends baden, jetzt nur von 6 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4—6½ Uhr. Beschränkung der Nachmittagszeit macht es für viele so gut wie unmöglich, überhaupt zu baden, zumal die letzte halbe Stunde in der Ausführung der Vorschrift so ziemlich abgeschnitten wird und kurz nach 6 Uhr die Civilisten ausgewiesen werden. Da die Militärbadeanstalt jetzt, Dank der Kaimauer, die einzige ist, wo man im offenen Flusse baden und schwimmen kann, — eine Uebung, die für die Kraft und Gesundheit der Jugend unschätzbar ist — so wäre es durchaus angezeigt, wenn eine Schul- oder städtische Autorität sich mit der betreffenden militärischen hierüber verständigen würde. Noch dazu ist eine solche Verkürzung der Badezeit denen gegenüber, die unter den früheren Vorschriften schon abonnirt haben, doch entschieden unstatthaft und giebt ihnen mindestens das Anrecht auf Rückzahlung ihres Abonnements. —

— Gestern wurde Herr Aug. Kohlmeyer hiers. freudigst überrascht durch die Ankunft seines Onkels und Gevatters, des Herrn Baumeisters Kohlmeyer aus Brooklyn, der mit 2 Töchtern nach 36jähriger Abwesenheit sein Heimathland aufsucht, um einige Monate in Deutschland und der Schweiz zuzubringen. Hehlen ist sein Geburtsort und in Holzminden die Schule seiner Kunst. In Brooklyn wurde Herrn K. ein feines Abschiedsständchen gebracht und bei schäumendem Gerstensaft, bei Musik, Gesang und Becherklang recht gefeiert. Hätte sein Neffe, Herr Aug. Kohlmeyer, es ahnen können, welche Freude ihm bevorstand, ein Willkommenständchen hätte nicht gefehlt, so mußte ein warmer Händedruck genügen, dem wir uns gern anschließen.

— Das Concert des erblindeten Organisten E. Schröder, welches am nächsten Sonntage, den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Münster stattfindet, verspricht einen wirklich erhebenden Kunstgenuß, da der Concertgeber selbst hervorragend tüchtig ist und ihm die bewährtesten hiesigen Kräfte zur Seite stehen. Besonders hinzuweisen ist auf die im hohen Grade anerkennenswerthen Leistungen des Kirchenchors und seines Leiters.

— Für diejenigen, die es angeht, theilen wir mit, daß sich in den größeren Zeitungen unsere Weserstädte zum Sommeraufenthalt empfehlen, so z. B.:

Hannoversch-Münden.

Reizend gelegenes Städtchen, zwischen Waldbergen an Werra, Fulda und Weser, bietet schönsten Sommeraufenthalt, Waldspaziergänge, Boot- und Dampferfahrten (Karlshafen, Hameln), beste Bahnverbindung mit Kassel und Göttingen. Angenehmstes Wohnen in zahlreichen Gasthöfen außerhalb an den Berghängen, wie innerhalb der Stadt, viele Sehenswürdigkeiten, darunter das alte Rathhaus von 1615, die Front farbig wiederhergestellt, Blasienkirche mit schönen Grabmalen, Aussichtsthurm in der Tillyschanze mit Alterthumssammlung. — Münden ist von allen Seiten leicht zu erreichen, weil Knotenpunkt der Bahnen Hannover-Kassel und Halle-Kassel. Weitere Auskunft ertheilt der Bürgerverein, Abtheilung für Fremdenverkehr, Langestraße 6.

Ferner:

Höxter a. d. Weser.

Gesunde Lage im schönsten Theil des Weserthals. Eisenbahn und Dampfschiffahrt. Schattige Promenaden um die Stadt und nach der Abtei Corvey. Prächtige Waldanlagen mit den schönsten Fernsichten in die bewaldeten Weserberge und in den Sollinger Wald. Gelegenheit zu genußreichen näheren und weiteren Partien. — Gute Pensionen zu ca. 3 ℳ in den Hotels der Stadt, auf dem Ziegenberge, dem Steinkrug am Solling und in Fürstenberg. — Weitere Auskunft ertheilt der Verschönerungsverein, z. H. des Herrn Major Weiße. — Auch zu dauernder Niederlassung bietet die Stadt Höxter — mit geringer Steuerlast — bei angenehmem Aufenthalt alle Vorzüge.

Wir bitten, diese Inserate recht langsam zu lesen und sich dieselben für das Leben zu merken; ob wir uns mit der einen oder der anderen Stadt messen können, ist uns, was Naturschönheiten anbetrifft, nicht zweifelhaft. Angenehm sind wir berührt, unsern alten Sang „**mit geringer Steuerlast** bei angenehmem Aufenthalt alle Vorzüge" anzutreffen, diesen Anziehungspunkt singen wir lange. Es sind doch noch andere Städte vorhanden, die den Punkt „geringe Steuerlast" im Auge haben. Man thue also desgleichen. —

— **Bulletin über das Befinden des Kaisers.** Friedrichskron, 12. Juni. Beim Kaiser haben die Schlingbeschwerden zugenommen, so daß die Ernährung schwierig wird. In Folge dessen fühlt sich der Kaiser schwächer als bisher.

Rundschau.

— Von Seiten der Oberbehörde wird darauf hingewiesen, daß der Standesbeamte, welcher eine standesamtliche Urkunde durch einen Schreibgehülfen aufnehmen läßt, der Vollziehung des Akts aber nicht selbst beiwohnt und nur nachträglich die Urkunde unterzeichnet, sich einer falschen Beurkundung im Sinne des § 348 des St.-G.-B. schuldig macht. Als unerläßliches Erforderniß sei anzusehen, daß die Akte in Gegenwart des Standesbeamten aufgenommen, vorgelesen und von den Betheiligten vollzogen werde.

— Im Prozesse Singer wurde der Chefredacteur der antisemitischen „Staatsbürger Zeitung", Dr. Bachen zu 400 Mark und Dopp zu 200 Mark verurtheilt.

— Steigt ein Reisender in einen Personenwagen eines zur Abfahrt bereitstehenden Eisenbahnzugs ohne gültiges Billet und ohne Meldung beim Schaffner oder Zugführer und verschafft er sich so eine freie Fahrt, so begeht er damit nach Urtheil des Reichsgerichts einen Betrug. Diese Handlung verliert dadurch nicht den Character einer betrüglichen, daß er dabei ein Einvernehmen mit dem mit der Billetkontrole beauftragten Schaffner handelt.

— Der Exminister v. Puttkamer wurde am Montag, 11. Juni, beim Reichskanzler hinausgegessen.

— Als der „andre" Minister, welcher seine Entlassung eingereicht haben soll, wird der Finanzminister v. Scholz bezeichnet.

— Die National-Konvention der demokratischen Partei der Vereinigten Staaten, ist am 5. d. M. in St. Louis abgehalten worden und hat sich am 7. d. M. auf unbestimmte Zeit vertagt. Für die Präsidentschaft ist, wie bereits gemeldet, Cleveland, für die Vizepräsidentschaft Thurman zum Kandidaten aufgestellt worden. Ueber die zu befolgende Steuerpolitik sagt das demokratische Programm Folgendes:

Alle unnöthigen Steuern sind ungerechte Steuern und es verstößt gegen die Prinzipien der Demokratie, daß durch solche Steuern die Kosten der Lebensbedürfnisse für das ganze Volk ungerechtfertigter Weise vertheuert werden. Beurtheilt nach demokratischen Grundsätzen, werden die Interessen des Volkes verrathen, wenn durch unnöthige Steuern das Bestehen von Verbindungen gestattet wird, welche, während sie die wenigen, die sich verbinden, ungebührlich bereichern, die große Masse von Bürgern berauben, indem sie denselben die Vortheile natürlicher Konkurrenz entziehen. Jede demokratische Verwaltungsmaßregel wird verletzt, wenn durch unnöthige Steuern eine riesige, die Bedürfnisse weit übersteigende Summe dem Volke und dem Handel entzogen und als ein demoralisirender Ueberschuß angesammelt wird. Die republikanische Politik geht dahin, den Ueberschuß durch übertriebene Ausgaben zu erschöpfen, während die demokratische Politik auf Frugalität in den Ausgaben und Abschaffung unnöthiger Steuern gerichtet ist. Eine billige und sorgfältige Revision der Steuergesetze mit gehöriger Berücksichtigung des Unterschiedes in den Löhnen amerikanischer und ausländischer Arbeiter, muß jeden Zweig heimischer Industrie und Unternehmungen heben und ermuntern, indem denselben ein ausgedehnter Markt gesichert wird. Die von den Demokraten in Aussicht genommene Revision der Steuergesetze sollte die Vortheile amerikanischer Arbeiter fördern, durch Verbilligung der Lebensbedürfnisse und Sicherung stetiger und lohnender Beschäftigung.

Jung gewohnt, alt gethan.

Von der Wahlthätigkeit des Herrn von Puttkamer weiß ein Correspondent der „Bresl. Ztg." aus alten Parlamentsacten Folgendes zu berichten:

„Am 13. November 1863 kamen im preußischen Abgeordnetenhause Wahlbeeinflussungen zur Sprache. Der würdige Präsident Lette erzählte von einem Landrath des Kreises Demmin, der an die Schulzen seines Kreises einen Erlaß gerichtet habe, in welchem folgende Sätze vorkamen: „Nachdem Sie für die am 28. d. M. in Anklam stattfindende Abgeordnetenwahl in der dortigen Gemeinde zum Wahlmann gewählt sind, kann ich als Ihr unmittelbarer Vorgesetzter nicht umhin, Sie ebenso wohlmeinend als dringend auf das Gewicht der Verantwortung hinzuweisen, welches Ihnen durch das Vertrauen Ihrer Nachbaren auferlegt ist . . . Nur wenn Sie Ihr Amt als Wahlmann so auffassen, werden Sie zugleich den Gehorsam und die Treue bestätigen, welche Sie unserem allergnädigsten König und Herrn als Beamter geschworen haben . . . Wer angesichts dieser königlichen Worte dennoch für die Fortschrittspartei stimmt, der ist ein Feind des Königs, unseres Herrn. Bedenken Sie das wohl, bevor Sie zur Wahl nach Anklam reisen und bedenken Sie, daß schwere disciplinarische Verantwortlichkeit denjenigen treffen wird, der durch ein trotziges Verharren in der Opposition die dem König geschworene Treue verletzt." Dieses Schreiben erging sechs Tage vor der Wahl an den Wahlmann. Am Tage der Wahl richtete derselbe Landrath an einzelne dieser Schulzen wiederum ein Schreiben, in welchem er sagt: „Sie haben ungeachtet meiner an Sie unterm 22. d. M. gerichteten eindringlichen Warnung gestern als Wahlmann für die dem König und seiner Regierung feindliche Partei gestimmt. Durch dieses Ihr Verhalten als Wahlmann haben Sie sich der Achtung und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt und sind nicht länger fähig, das Ehrenamt eines Gemeindevorstehers ersprießlich zu versehen. Denn wie kann der auf Ansehen und Vertrauen in der Gemeinde Anspruch machen, der den seinem Herrn und König geleisteten Eid der Unterthänigkeit und Treue mißachtet? Ich fordere Sie deshalb auf, sich innerhalb von acht Tagen bei dem königl. Domänenamt zu Verchen über die Niederlegung Ihrer Stelle als Schulze zu erklären, widrigenfalls ich die Einleitung des Disciplinarverfahrens auf Dienstentlassung bei der königl. Regierung beantragen werde." An einen anderen Schulzen richtete derselbe Landrath ein ähnliches Schreiben, in welchem noch der bezeichnende Satz vorkommt: „Daß Sie in der ersten Abstimmung Ihre Stimme nicht dem (liberalen) Grafen von Schwerin-Putzar, sondern dem (conservativen) Commerzienrath Häfke gegeben haben, von dem Sie wußten, daß er seitens der Conservativen gar nicht aufgestellt war, macht die Sache noch schlimmer, da Sie hiermit offenbar eine Verspottung jenes königstreuen Ehrenmanns (Häfke) beabsichtigt haben. Durch dieses Ihr Verhalten ꝛc." Der Landrath des Demminer Kreises, von welchem hier die Rede ist, ist kein anderer, als der heutige Minister des Inneren, Herr von Puttkamer. Einer der liberalen Candidaten, gegen welche sich die Agitation dieses Landraths richtete, war kein anderer, als der frühere Minister Graf

Schwerin, welcher Herrn v. Puttkamer zum Landrath gemacht hatte. Graf Schwerin erklärte im Abgeordnetenhause selbst: „Ich bedaure die Schreiben, die der Herr Landrath v. Puttkamer erlassen hat, gewiß sehr aufrichtig; ich bedaure dies gerade um so mehr, weil ich den Landrath v. Puttkamer als einen sehr gescheuten jungen Mann kenne, der eben durch meine Veranlassung in dies Amt gekommen ist. Aber es wirft meiner Ueberzeugung nach, und das mag mir der Herr Minister des Innern nicht übel nehmen, ein sehr grelles Licht auf die Situtation, wenn der Herr Landrath v. Puttkamer dazu sich hinreißen lassen kann, in fanatischem Eifer für die sogenannte conservative Sache solche Schreiben zu erlassen."

Allerlei.

— **Berlin,** 12. Juni. Unsere Bierpaläste haben einen Berichterstatter der „Köln. Ztg.", welcher mit der nicht üblen Bemerkung debütirt: „Zu den angenehmsten Erfindungen gehört unstreitig die Stillung des Durstes", zu einer Philippika gegen den allzu häufigen Wirthshausbesuch inspirirt. „Ein angesehener Vertreter der Heilkunde sagte mir", so berichtet er dem rheinischen Blatte, „kürzlich: „Die Dickleibigkeit bei jungen Jahren nimmt in Berlin merklich zu. Eine große Menge von Krankheiten ist nur dem Biergenuß zuzuschreiben, welcher von Jahr zu Jahr in unvernünftiger Weise zunimmt. Niemals habe ich so viel Leute von dreißig und fünfunddreißig Jahren nach Marienbad, Karlsbad und Teplitz senden müssen, wie jetzt. Und in all den Fällen trägt das „Echte" die Hauptschuld." Diese Beobachtung haben mir andere Aerzte aus dem Kreise ihrer Erfahrung bestätigt. Leider wird der Wirthshausbesuch immer mehr zur Gewohnheit in weiten Kreisen der Bevölkerung. Stundenlang sitzen die Männer dann in den trotz aller künstlichen Luftzufuhr staub- und raucherfüllten Zimmern und Sälen und trinken immer mehr, als zur Stillung des Durstes nöthig ist. Dieses Leben giebt den besten Nährboden für jene gesteigerte Erregbarkeit ab, welche in Berlin sich in allen Kämpfen des Tages bemerkbar macht."

— **Warum heirathen so wenige Männer?** Einen dialogisirten Beitrag zur Beantwortung dieser Frage steuert V. v. Spohr in der Monatsschrift „Frauenberuf" bei. Hier ist er: „Warum ich nicht heirathe, liebe Tante? — Wie könnte ich mir bei einer Einnahme von 2500 Gulden diesen Luxus erlauben! Das ist der einzige Grund, denn die Auswahl ist groß genug, und Jean Paul's satirische Abhandlung über „den grünen Markt mit Töchtern" hat heute noch ihre Giltigkeit, aber . . ." „Dummes Zeug! Du magst Dein Gargonleben nicht aufgeben", unterbrach ihn unwillig die alte Dame, „glaube mir, eine eigene Wirthschaft ist viel billiger." „Tempora mutantur! Liebe Tante. Früher mag das der Fall gewesen sein, zu einer Zeit zum Beispiel, wo Voß in einer nur mit den allernothwendigsten Möbeln versehenen Stube an demselben Tische dichtete, an dem seine Ernestine nähte, oder die Vorbereitungen zur Mahlzeit traf. Wo sind jetzt aber die Ernestinen, die eine solche Häuslichkeit erträglich finden? Glaube mir, Tantchen, gegenwärtig ist eine Frau in der That ein Luxusartikel geworden, der in dem Manne nur eine geld-erwerbende Maschine sieht. Leider hat es ja zu allen Zeiten dergleichen nur für sich bedachte Frauen gegeben, von der liebenswürdigen Xantippe an, deren Leben durch den Kummer vergällt wurde, die Weisheitslehren ihres Gatten nicht sogleich in Geld umsetzen zu können, bis zu der von Alphonse Daudet geschilderten Familie des Bildhauers Simaise, die sich im Winter, wenn es etwas hart hergeht, weil man dann so viele Besuche zu empfangen und so viele Gesellschaften zu geben hat, damit tröstet, daß Papa ja nur um zwei Stunden früher aufzustehen brauche, um den Mehrbetrag wieder einzubringen. Waren solche Zustände früher nur vereinzelte Fälle, so sind sie jetzt zur Regel geworden." — „Es giebt aber viele Ausnahmen, Max!" „Gewiß, Tantchen, zuweilen täuscht man sich aber auch in diesen. — Laß' Dir erzählen: Werner's gaben vorigen Dienstag eine Gesellschaft. Wir soupirten deliziös, die Bedienung war gut, die Zimmer waren glänzend erleuchtet, die hübsche Wirthin machte mit vollendeter Grazie die Honneurs. Ich verglich das Alles mit meiner trübseligen Junggesellen-Wohnung — hm! — Werner hat keine höhere Gage als ich — — — entre nous soit dit — eine Revolution gegen die eheloſe, die traurige Zeit begann sich in meinem Innern zu vollziehen. Einige Tage darauf traf ich Werner im Prater. — „Du glücklicher Mensch" begann ich die Unterhaltung — „hast in deiner Frau das große Loos gezogen. Wie gemüthlich es gestern bei Euch war! — und welch' eine Kochkünstlerin ist deine Frau!" —„Du sprichst verteufelt naiv, alter Junge", antwortete Werner, und sein Gesicht zog sich bedenklich in die Länge. „Zu solchen Soupers nimmt man Köche, die sehr viel Geld bekommen und noch mehr stehlen. Ja, ja — ich hätte mir das Alles auch anders vorgestellt!" — Es folgte eine peinliche Pause, die ich endlich mit der Frage unterbrach, ob seine Vettern in den Ferien kommen würden. — „Ja, sie kommen", erwiderte er, „die lieben Jungen! Heute erhielt ich Briefe von ihnen; es würde dich interessiren, da — lies sie durch — ich sehe dort einen Bekannten, den ich sprechen muß." — Ich setzte mich auf eine Bank und entfaltete die Briefe: „Größere Zahlungen nöthigen mich, Sie höflichst zu ersuchen, die Nota vom November vorigen Jahres, in Summa 200 fl. (für ein seidenes Kleid und einen Mantel), möglichst bald zu berichtigen." Rasch schloß ich den Brief, Werner hatte mir einen falschen gegeben. Ich begann den zweiten zu entfalten. „Da die von mir innerhalb eines Jahres entnommenen Delikatessen und Kolonialwaaren bereits zu einer Höhe von 400 fl. angelaufen sind, bedaure ich, Ihnen ferner keinen Kredit mehr bewilligen zu können —" Ich las nicht weiter, mein Freund hatte in der Eile beide Briefe vertauscht. — Jetzt hatte ich den Schlüssel zu seinem trübseligen Gesicht! — „Du scheinst auf dem

besten Wege zu sein, Dir ein Ideal auszumalen, wie es nun allerdings —" „Pardon! Wie es allerdings Dein Herr Gemahl zu finden so glücklich gewesen ist — —"

An Sie!

Täglich muß ich früh vorübergehen
An dem Fenster dort, in mein Geschäfte,
Täglich ziehen unheimliche Kräfte
Meine Augen hin. Ich muß Dich sehen.

Täglich sitzt Du dort und lächelst mild!
Aus dem langbekannten Morgenhäubchen
Blickst heraus Du wie ein Turteltäubchen,
Und im Busen schlägt das Herz mir wild.

So nun seh' seit Jahren ich Dich sitzen,
Und der Anblick bleibet stets derselbe.
Stets schmückt Dich der Morgenrock, der gelbe,
Mit den etwas abgetragenen Spitzen.

Deine Morgenmütze mit dem Band
Ist vielleicht vor Jahren schön gewesen,
Wie der Hülle ging es auch dem Wesen,
Das darin steckt; ach die Schönheit schwand.

Drum im Busen schlägt das Herz mir so!
Mach' doch endlich früher Toilette,
Oder etwas länger lieg' im Bette,
Oder aber laß herab 's Rouleaux. E.

Humoristisches.

— **Wo der Bischof von Quebeck geblieben ist.** A. v. Humboldt erzählte einmal folgende hübsche Geschichte. Er besuchte bei seinen Reisen in Amerika eine Einöde; eines Tages saß er neben einem riesenhaften Indianer, der vor nicht langer Zeit Christ geworden war, und fragte denselben: „Kannteſt Du den Herrn Bischof von Quebeck?" Da erhob sich der Indianer und sagte; „Ob ich ihn kenne, ich habe ihn ja mitgegessen!"

— **Frommer Wunsch.** Mann: „Jetzt haben wir Alles verloren, der Bankerott meines Geschäftsfreundes hat mich zum Bettler gemacht. Aber verzage darum nicht, liebe Frau. Ueber fünf Jahre muß ich Millionär sein, oder Du bist Wittwe." — Frau: „Vielleicht ließe sich Das vereinigen."

— **Aus der Instructionsstunde.** „Was geschieht, wenn der Herr Major ins Mannschaftszimmer tritt Huber?" — „Er schimpft."

— **Mercantile Unterscheidung.** Wenn Jemand an der Börse gewinnt, so ist er ein Speculant — verliert er, heißt man ihn einen Spieler.

— **Während der Schlacht.** Schwäbischer Landwehr-Officier: "So, Kamerade, jetzt wollet wir emol e' klein's Magazinfeuerle abgebe!"

Etwas hart.

Putt kam er.
Putt ging er.

— **Auch eine Frage.** Frau Schulze: „Nee, Frau Müller, Sie haben nun schon zwei Töchter glücklich unter die Haube gebracht, sagen Sie doch man blos, woher beziehen Sie denn eigentlich Ihre Schwiegersöhne?"

Ein zukünftiger Schlachtbericht.

Aufmarschirte Bataillone
Deckten rings das ganze Land,
Und bereits ein Heer dem andern
Fertig gegenüber stand.

Ein'ge Hundertausend zählten
Diese Streiter beiderseits,
Und die ungeheuere Anzahl
Gab der Schlacht erhöhten Reiz.

Bald ertönten die Signale,
Zur Attacke ging es vor,
Und ein unaufhörlich Knattern
Nun vernahm des Lauschers Ohr.

Und ein Pulverdampf erhob sich
So gewaltig, fern und nah,
Daß man von der lieben Sonne
Kaum noch einen Nebel sah.

Bis zum Abend lustig tobte
So die Mitrailleusenschlacht:
Plötzlich schwieg sie: beide Heere
Waren glücklich umgebracht!

Und als nun die Sonne traurig
Fern am Horizont verschwand,
Dachte sie: „Ob nun die andern
Menschen kommen zu Verstand?"

Kirchliche Anzeigen.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

3. Juni. Rudolf August Wilhelm, S. d. Vicefeldwebels Pieper.
Karoline Wilhelmine Melusine, T. d. Arb. Ernst.
Charlotte Wilhelmine, T. d. Arb. Wedepohl.
Luise Friederike, T. d. Arb. Schaper.
Karoline Dora Luise, T. d. Schuhmachers Thielke.
Minna Pauline Elise Anna, T. d. Kutschers Höltje.

Copulirte.

27. Mai. Knecht Heinr. Friedrich Ludwig Kipp und Hanne Wilhelmine Karoline Luise Niehuß.
31. „ Kürschner August Theodor Sauerwein zu Karlsruhe und Jgfr. Marie Sophie Friederike Charlotte Köhne zu Hannover.
3. Juni. Chaussee-Hülfswärter Karl Wilhelm August Warnecke zu Lauenstein u. Jgfr. Dorothee Wilhelm. Rauft hies.

Gestorbene.

29. Mai. Johanne Heinecke, 34 J. 10 M. 11 T.
Sophie Mathilde Auguste Jungk, 52 J. 7 M. 24 T.
Hermann August Lübbe, 2 M. 16. T.
30. „ Sophie Wannschaff, geb. Schramme, 80 J. 7 M. 23 T.
Charlotte Heinsodt, 5 T.
Karl Georg Friedrich Mertens, 8 M. 18 T.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 49. Sonntag, den 17. Juni 1888. **66. Jahrg.**

Kaiser Friedrich †.

Nach einer Regierung von hundert Tagen ist am Freitag Kaiser Friedrich, der zweite Herrscher des Deutschen Reichs aus dem Hause der Hohenzollern, zugleich ein Dulder und Held, eines qualvollen Todes verblichen. Seitdem er den Thron bestieg, hing die drohende Katastrophe, einer düsteren Wetterwolke gleich, über dem deutschen Volke; in jedem Kopfe stand es geschrieben, daß sie durch menschliche Hilfe nicht mehr abzuwenden sei, und dennoch — jedes gute Herz hoffte und geizte um jeden Athemzug dieses kostbaren Lebens und erbebt nun unter der finsteren Todeskunde, wie getroffen von einem vernichtenden Strahle des Blitzes, der jäh herniederfährt.

Ein Dulder und ein Held war Kaiser Friedrich, und er war es nicht allein in der prüfungs- und schmerzensreichen Zeit, da er auf dem mächtigsten Throne der Welt saß. Dem Jünglinge, der eben zum herrlichen Manne heranreifte, fiel das entsagungsvolle Loos zu, Thronerbe eines großen Staates zu sein, der in monarchischer Ordnung straff gegliedert ist, wie kein zweiter. Dem Kronprinzen war nicht beschieden, was dem einfachsten Bürger vergönnt ist, in den Jahren der blühenden Manneskraft in fesellos freier Arbeit mitzuschaffen an den großen Aufgaben des Gemeinwesens. Nur wo das Vaterland seines Schwertes bedurfte, warf er es klirrend in die Wagschale der Entscheidung; mit kühner Hand wand er die Lorbeern von Königgrätz und von Wörth um seine Schläfe. Aber an den Werken des Friedens, an den gesitteten Werken der gesitteten Menschheit, die, wie jedem edeln Menschen, so auch ihm hoch über den Werken des Krieges standen, war ihm versagt, in schöpferischer Freiheit mitzuarbeiten. Die Selbstbeherrschung, welche schwächere Naturen sei es erschlafft, sei es überreizt hätte, kräftigte, läuterte, stärkte dieses erlauchte Herz, diesen erleuchteten Geist. Wie einst der größte Hohenzoller in gleicher Lage, pflegte er die Künste und Wissenschaften, bereitete er sich durch ernste Geistesthätigkeit in der verschwiegenen Stille seines Arbeitszimmers auf den hohen Beruf vor, der seiner harrte. Ein glückliches Familienleben versüßte ihm die erzwungene Muße, eine Schaar blühender Kinder, eine Gemahlin vor Allem, die hochgesinnt gleich ihm seine Gedanken theilte, wie sie sein Herz besaß. Fast ein Menschenalter hindurch hielt Kronprinz Friedrich dem Vater musterhaft die Treue; dem öffentlichen Leben blieb er völlig fern, kaum daß ihm einmal die unsäglichste Schmach des Jahrhunderts einen unwillkürlichen Laut der Verachtung entriß.

Das Volk aber wußte, was ihm der hohe Mann war, der dem Thron zunächst stand. Auf ihn harrte und hoffte es, wenn in dem letzten Jahrzehnt eine allzu schwere Last seinen Nacken wund scheuerte. Auf ihn richtete sich wieder zuversichtlich der Blick von Millionen, die sich angesichts allzu trüber Erscheinungen mit düsterer Sorge um die nationalen Geschicke umwölken wollte. Auf ihn fiel der lichte Glanz der Zukunft, welche den mit dem köstlichen Blute des Volkes gekitteten Rohbau des Reichs mit allen Schätzen moderner Gesittung zu füllen versprach. Da kam die tückische Krankheit und ehe denn ein sterbliches Auge sie sah oder auch nur ahnte, pflanzte sie in den kraftstrotzenden Mann den Keim des Todes, den keine Kunst der Aerzte mehr vernichten konnte und sollte. In jähem Wechsel wogte die Furcht und die Hoffnung in den unzähligen Herzen, die mit tausend Fasern an diesem theueren Leben hingen; Kronprinz Friedrich trug, ein Dulder und ein Held, das furchtbare Loos. Schweres, Schwerstes war ihm beschieden; wie ein Schmerzensruf aus tiefstem Herzen klang das Wort seiner Gemahlin, daß ihm

kein Leid erspart bleibe. Aber hohen Sinnes sah er fort über die Welle menschlicher Erbärmlichkeit, die an seinen Fuß heranrollte; fern dem Vaterland, wußte er doch, daß sie spurlos verschwand in dem reinen und tiefen Strom der Liebe. Und als ihn die erschütternde Kunde traf, daß die deutsche Krone auf sein Haupt gefallen sei, schwankte er nicht einen Augenblick. Ein todtwunder, aber ein ganzer Mann, eilte er auf Flügeln des Dampfes über die Alpen, dem Volke treu zu sein, wie das Volk ihm treu war.

Was Kaiser Friedrich in den hundert Tagen seiner Regierung, ein Dulder und ein Held, gekämpft und gelitten hat — wir brauchen es in dieser weihevollen Stunde der Trauer nicht aufzuzählen. Vergessen sollte es Keiner, der es miterlebt hat; vergessen wird es wenigstens Keiner, der, wie der rechte Mensch soll, die Guten zu lieben und die Schlechten zu hassen weiß. Bis zur Hefe mußte Kaiser Friedrich den bittern Kelch des Leidens leeren, aber seine Hand und sein Herz zitterten nicht, ehe denn der Tod sie brach. Mit immer abnehmender Kraft, mit immer wachsendem Muth kämpfte er gegen Alles an, was ihn hinderte, die Hoffnungen des Volkes zu erfüllen; die Feinde des Volkes zu züchtigen, war sein Arm noch stark genug, als die Sichel des Todes ihn schon berührte. Dieser Dulder- und Heldenmuth ist das Erbe Kaiser Friedrichs an das Volk und o! dies Erbe wiegt auf der Waage des Weltgerichts schwerer, als der Lorbeer von hundert Schlachten.

In den Tafeln der Geschichte wird das Bild Kaiser Friedrichs dauern, so rein und verklärt, wie das Bild keines andern Fürsten. Und dies ist der Trost, der dem Volke aus der Klage um den edlen Herrscher emporsteigen mag. Wäre ihm ein langes Schaffen und Wirken in voller Gesundheit beschieden gewesen, wer mag sagen, ob nicht Tage der Prüfung gekommen wären, Tage der Schuld, die edlen Menschen schwerer zu tragen ist, als Krankheit und Tod, und die noch keinem Fürsten erspart geblieben ist! Frei von solcher Schuld, aber strahlend von dem reinen Willen, der allein den Herrscher adelt, ist Kaiser Friedrich von dem Throne seiner Väter gestiegen. In der Fürstengruft wird vergehen, was sterblich von ihm war; in dem Herzen des Volkes wird unsterblich fortleben der freie und hohe Geist, der ihn auszeichnete vor allen Häuptern, die je über Deutschland geleuchtet haben. (Berl. Volks-Z.)

Am

Montag, den 18. Juni d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

werde ich auf Antrag der Frau **Pieper**

Haus- und Küchengeräthe aller Art,

darunter:

2 Sophas, Tische, 6 Polsterstühle, Kleiderschränke, 1 Zinkbadewanne, 2 werthvolle Oelgemälde, diverse Silbersachen und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich Baustr. 11 einfinden.

Scheele.

Süße Pflaumen,

à Pfd. 20 ₰, 16 Pfd. für 3 ℳ.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Hut- und **Armflore** billigst.

H. W. Arend, Hutmacher, Pferdemarkt 10.

Zwei Riesen-Kaninchen sind zu verkaufen Thiethorstr. 6.

Lumpen, Knochen, alte Metalle u. **Stiefel-Schäfte** werden zu höchsten Preisen gekauft 6, Bungelofenstr. 6.

Bekanntmachung.

Auf zuständigen Antrag werde ich das den Erben des weiland Lohgerbers **August Wilkening** gehörige, an hiesiger Baustraße unter Nummer 2 belegene

Wohnhaus

(mit Hinterhaus, Waschhaus, Stallung und Hofraum) in dem auf

Montag, den 25. d. M.,

Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot verkaufen, wozu ich Kaufgeneigte hiermit einlade.

Hameln, den 8. Juni 1888.

C. Korff, beeidigter Auctionator.

Hannoversche Loose, à 3 ℳ, empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Sämmtliche Gewinne, welche in Gold- u. Silbersachen bestehen, werden mit 10% Abzug baar ausbezahlt.

Frischen Helgolander Schellfisch, Holländischen Blumenkohl, junge Wurzeln und **gelbe Gurken** bei **H. Crölle**, Fischpfortenstr. 14.

Weseler Loose, Ziehung 12. Juli, Gewinne in baar, empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Auction.

Auf Antrag des Freiherrn **v. Morsey** hiers. sollen wegen Fortzugs von hier am

Montag, den 18. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr,

Brückenthor, Breiterweg Nr. 20, die folgenden Gegenstände versteigert werden:

2 vorz. Kutsch- und Ackerpferde, 2 Paar Geschirre, verschloss. Kutschwagen, Ackerwagen und Ernteleitern, Pflüge, Eggen und Walze, Karren, Häckselschneidemaschine, große kupf. Kessel 2c.

Möbeln

aller Art u. A. eichene Schränke, Schreibtisch mit Aufsatz, Pianino u. s. w.,

Nachmittags 3 Uhr

bei Königs Holzhandlung, Mühlenthor, das demselben gehörige, im Westen belegene

Ackerland,

ca. 2 Morgen haltend, ferner der darauf befindliche **Klee** auf beide Schnitte.

Carl Duderich.

Am

Montag, den 25. Juni d. J.,
3 Uhr Nachmittags,

werde ich auf Antrag des Herrn Rentiers **Jul. Walter** hies. dessen an der Fischpfortenstraße unter Nr. 8 belegenes

Wohnhaus
nebst Hudetheil

öffentlich in einem einzigen Termine verkaufen.

Das Wohnhaus befindet sich an guter Geschäftslage und ist seit einer langen Reihe von Jahren nur als Geschäftshaus benutzt.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. **Scheele.**

Am

Sonntag, den 24. Juni d. J.,
4 Uhr Nachmittags,

werde ich die **Gräserei** im Dr. Dammann'schen Berggarten vor dem Brückenthore, ca. 8 Morgen, (Gras, Esparsette und Luzerne) öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. **Scheele.**

Gras-Verkauf.

Die Gräserei auf dem Werder soll am

Sonntag, den 17. Juni,

öffentlich meistbietend gegen baar verkauft werden.

Käufer wollen sich Nachmittags 4 Uhr auf der Schleuse einfinden. **H. Deiterding.**

Montag, den 18. Juni, präcise 12 Uhr Mittags, sollen **Hummenstraße 20**

6 Fach alte Fenster

und **1 Ofen** gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Vorstand d. Arbeitervereins.

Am

Sonntag, den 24. Juni d. J.,
3 Uhr Nachmittags,

werde ich das der Mühlenthorschen Hude gehörige **Gras** auf dem Weidefleck, ca. 30 Morgen, und um

6 Uhr Nachmittags

das derselben gehörige Gras auf dem Anger, circa 20 Morgen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um 3 Uhr auf der Hummebrücke und um 6 Uhr bei König's Holzhandlung einfinden. **Scheele.**

Am

Sonntag, den 24. Juni d. J.,
4 Uhr Nachmittags,

werde ich das **Gras** in der Schramme'schen Wiese vor dem Brückenthore, circa 3 Morgen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. **Scheele.**

Wegen beabsichtigter Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

meines großen Vorraths sämmtlicher Eisenwaaren, namentlich: **französische und englische Sensen** in bester Qualität von 2 ℳ 50 ₰ an, **Vieh-, Decimal- und Haushalts-Waagen, Zug- und Wagenwinden, Jauche-Pumpen, Heu-, Dünger- und Rübegabeln, Beile, Aexte, Häckselmaschinen u. s. w.** zu herabgesetzten billigsten Preisen.

Conr. Raapke, Fischpfortenstr. 9.

Wir haben regelmäßig wöchentlich noch

frische Bierträber

abzugeben. Reflektanten wollen sich bei uns melden.

Förster & Brecke.

Verkaufe

vom 20. Juni cr. ab, wegen Rücktritts von der Adjutantur, meinen braunen **Halbblut-Wallach,** ohne Abzeichen, ostpreußischer Abstammung, 11jährig, 1,67 Mtr. hoch, für mittleres Gewicht, fehlerfrei, truppenfromm, leicht zu reiten, tadellos auf den Beinen und gut eingesprungen.

Poten,
Premier-Lieutenant.

Olein-Seife in bekannter Güte, 11 Pfd. 3 ℳ, **Kern-Seife,** gut ausgetrocknet, in vorzüglicher Qualität, 12 Pfd. 3 ℳ, geruchlose **Schmier-Seife,** prima **Reis-** und **Weizenstärke** empfiehlt

W. Wegener, Fischpfortenstr. 10.

Münchhausen & Co.,

Bäckerstr. 7. HAMELN. Bäckerstr. 7.

Wir empfehlen zu nachfolgenden bekanntlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Großartigste Auswahl der modernsten und schönsten Sachen schon von **27, 30** und **35** ₰ an, die feinsten Costüme-Stoffe zu **60, 65, 70** und **80** ₰.

Cachemire,

schwarze und farbige, 2 Ellen breit, zu **75, 83, 97** ₰, schwerste reinwollene Double-Cachemire, bestes französisches Fabrikat, zu **1.30, 1.50, 1.70** ℳ.

Cattune,

echtfarbig in den feinsten Mustern, Meter **20, 23** und **27** ₰,
Piquée 35, 38, 42 ₰,
Gardinen-Cattun 25,30,35 ₰.

Blaudrucks,

gute Waare, Meter **30, 35** ₰, prima garantirt waschecht, **38, 42, 45** ₰, allerschwersten **Färbernessel, 50** und **55** ₰.

Bettwaaren,

als **Drell, Barchend, Federn und Daunen,** in unseren bekannten prachtvollen Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Fertige Betten,

reichlich gefüllt, zu **25, 30, 40** ℳ, je nach der Güte des Barchends, der Federn und Daunen.

Sommer-Jaquettes und Umhänge

in hellen und dunklen Farben, außergewöhnlich große Auswahl, zu **3.50, 4.50, 5** u. **6** ℳ.

Regenmäntel

in den neuesten Facons, sehr schön sitzend, zu **5.50, 7** und **8.50** ℳ, hocheleganter Sachen zu **9.50, 12.50** und **15** ℳ.

Umschlagtücher,

einfarbig, gestreift und karrirt, in schönster Auswahl, zu **3.50, 4, 5, 6, 7** ℳ, ganz schwere **8 50, 9, 10.50, 11.50** ℳ.

Kinder-Regenmäntel

in allen Größen, reichlich garnirt, mit und ohne Kragen zu **1.50, 2.—** und **2.50** ℳ.

Fertige Herren-Anzüge

aus guten soliden Buckskins zu **10, 12, 13, 15** ℳ, hochfeine **Kammgarn- und Cheviot-Anzüge,** elegant gearbeitet, für **18, 20, 23, 26, 30, 32, 35** ℳ.

Sommer-Ueberzieher

aus feinstem Diagonal u. Kammgarn zu **9, 11, 15, 19, 22, 24, 27, 30** und **33** ℳ.

Buckskin-Hosen

aus guten reinwollenen Stoffen, uni und gestreift, zu **4, 5, 5.50, 7, 8.50, 9, 10** und **11** ℳ.

Joppen

in Buckskin und Tuch in großartigster Auswahl und neuesten Facons, zu **4.50, 6, 8** und **8.50** ℳ.

Knaben-Anzüge

aus gutem krimpffreien Buckskin, Berliner Facons, zu **3.50, 4, 5, 6** ℳ, **halbwollene Anzüge** zu **1.50, 2, 2.50** und **3** ℳ.

Tuche u. Buckskins,

prima krimpffreier Buckskin zu **3, 3.75, 4.50** ℳ und höher. **Feinste Kammgarnstoffe und Cheviots** zu **6, 7, 8.25** p. Mtr.

Ferner offeriren **große Vorräthe** in **Hautjacken, Umsteckttüchern, Handschuhen, Strümpfen und Socken, Unterröcken, Tisch- und Commoden-Decken, Schirmen, Shlipsen, Hemden, Arbeiterblousen und Hosen,** sowie alle übrigen **Kurz- und Wollwaaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Preise streng fest. Durchaus reelle und aufmerksame Bedienung.

Nur gegen baar.

Kleidercattune,

sowie

Damen-Sonnen- und Touristen-Schirme,

Umhänge und Jackettes

von heute an zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Tricottaillen von 2.25 Pfg. an.

L. Levy & Co.

Osterstr. 43. **Künne & Poppe.** Osterstr. 43.

Da wir nur gegen baar verkaufen, ist es uns möglich, die billigsten Preise zu stellen.

Schwarze ganz wollene Cachemires in allen Preisen.
Schwarze ganz wollene gestreifte Neuheiten.
Schwarze ganz wollene halbklare Fantasie-Stoffe.
Schwarze ganz wollene ganz klare Spitzenstoffe.

Alleinverkauf der echten Micado-Seide.

Täglich Eingang in Neuheiten.

1888. **Natürliche Mineralwasser.** 1888.

Sämmtliche gangbaren **natürlichen** in- und ausländischen Mineralwasser

diesjähriger Füllung

empfiehlt in tadelloser Güte zu den billigsten Preisen

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51,

gegenüber dem Hochzeitshause.

Niederlage natürlicher Mineralwasser. **Fabrik künstlicher Mineralwasser.**

2000 Mtr. schwarz Cachmir

von **einer** Qualität, 110 Ctm. breit, reeller Werth 3 Mk. p. Meter, verkaufen, um rasch damit zu räumen, zu **2.10 Pfg. p. Mtr.** gegen baar, ohne Rabatt.

L. Levy & Co.,

Osterstraße 40.

Zur Anfertigung
electrischer Haustelegraphen
empfiehlt sich **H. Bonin,**
Lauenstein.

---

ff. Aufschnitt:

Gefüllten Schweinskopf, gekochten Schinken, rohen Schinken, Schinkenwurst, Cervelatwurst,
sowie die beliebten **Schinken ohne Knochen**
empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Jeden Mittwoch

frisches Süßbier

(Broyhan) vorräthig bei
Förster & Brecke.

Frische Citronen,
Neue Kartoffeln und
Matjes-Heringe.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Vorzüglich schönen
Sauerkohl
empfiehlt **W. Huhnstock.**

Extra feine Castlebay
Matjes-Heringe,
Isländer vom Juni-Fang
empfiehlt billigst
W. Keller.

Sommersprossen-Seife, wirksamstes Mittel.
Silberputz-Seife, zum Reinigen von Silbersachen.
Schwimm-Seife empfiehlt
W. Wegener, Fischpfortenstr.

Frankfurter Apfelwein,

à Fl. 40 ₰. 8 Fl. für 3 ℳ.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Die Gräserei meines Gartens steht zur Verpachtung.
Fr. Bock.

Zwei halbe Klafter Reiheholz zu verkaufen.
Papenstraße 3.

Den Rest meiner **Strohhüte** zu ganz billigen Preisen.
H. W. Arend, Hutmacher, Pferdemarkt 10.

Junge Erbsen

bei **H. Lanclée,** Deisterstr. 11.

Glasmilchsetten

empfiehlt **H. Ritter.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
empfiehlt **Fr. Kahler.**

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Die Korbmacherei von M. Heinrich,

Kleinestr. 3 — kein Laden —
hält sich zur bevorstehenden Ziehzeit bestens empfohlen. Arbeit dauerhaft und gut. Preise solid.
Reparatur-Werkstätte sämmtlicher Korbwaaren.

Die noch vorräthigen
Sonnenschirme und Entoutcas
verkaufe zu und unter Selbstkostenpreis.
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Kaffeemühlen schärft und reparirt **A. Askamp,** Emmernstr. 15.

Empfehle mich zur Besorgung von **Dünger-, sowie aller anderen kleineren Fuhren.**
L. Wellhausen, Invalidenstr. 5.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jeder kann sich von der außergewöhnlichen **Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Bringe mein großes Lager von
Syenit, Granit,
Marmor und Sandstein
in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Fasterling,
Bild- und Steinhauerei,
Thiewall 6.

Auf Eis:
Hochfeine Tafelbutter

von **Gut Hämelschenburg** empfängt jeden Dienstag und Freitag frisch und empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Gute Eßkartoffeln

zu haben bei **B. Hake.**

Ein neuer
Roman von Karl Emil Franzos
gehört stets zu jenen Erscheinungen unserer modernen Literatur, welche von vornherein die größte Aufmerksamkeit weiter Kreise gesichert ist. Zuerst auf dem Gebiete des Kulturbildes und der Novelle berühmt geworden, hat sich Franzos durch seine Romane „Ein Kampf um's Recht", „Der Präsident" und „Die Reise nach dem Schicksal" auch unter den deutschen Romandichtern der Gegenwart eine Stelle in der vordersten Reihe erkämpft. Sein neuestes Werk „Die Schatten", welches vom Juli ab im Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheinen wird, dürfte schon insofern die größte Aufmerksamkeit erwecken, als K. E. Franzos zum ersten Male durchweg nur deutsches Leben geschildert hat. Diesmal sind die österreichischen Alpen der Boden, auf welchem der Verfasser eine tieferschütternde, durch psychologische Vertiefung und spannende Handlung gleich bedeutsame Familiengeschichte sich abspielen läßt. Das durchaus originelle und schwerwiegende Problem findet eine ebenso ergreifende als befriedigende Lösung. Abonnements auf das „Berliner Tageblatt" und Handelszeitung nebst seinen 4 werthvollen Separat-Beiblättern „ULK", „Lesehalle", „Zeitgeist" und Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft, nehmen alle Reichspostanstalten für **5 Mk. 25** Pf. vierteljährlich entgegen. Möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung ist im eigenen Interesse geboten.

Kaiser Wilhelm II.

Ehrfurchtsvoll begrüßen wir unseren König Wilhelm II. von Preußen, den dritten Kaiser des deutschen Reiches, der nach dem Dahinscheiden seines theuren Vaters durch die Verfassungen Preußens und des Deutschen Reiches zur Regierung berufen ist.

Früher als nach menschlicher Voraussicht noch bis vor kurzem zu erwarten war, übernimmt der Thronfolger die Leitung der Regierung, an welcher er in Vertretung seiner Vorgänger schon betheiligt gewesen ist.

Sein bisheriges Leben war nach Hohenzollernart eine unausgesetzte Vorbereitung für seinen erhabenen Beruf im Krieg und Frieden.

Die Zeit der Trauer und der Sorge, welche das deutsche Volk in diesen Monaten mit dem Thronfolger durchlebt, haben der Welt erneut vor Augen geführt, welch reicher Schatz an Liebe und Treue im deutschen Volk den Hohenzollern gemäß ihrer Verdienste um das Vaterland überkommen ist.

Einst am Tage nach der Geburt des Thronfolgers sprach sein verewigter Vater vor der Abordnung des preußischen Landtags das Gelübde aus, den Sohn in den Gesinnungen und Gefühlen zu erziehen, welche ihn an das Vaterland ketten.

Möge es demgemäß der jugendlichen Kraft des Thronfolgers vergönnt sein, dem Vaterland das voll und ganz zu werden, was sein unvergeßlicher Vater erstrebt, sein Volk von demselben erhofft, ein hartes Geschick aber unerfüllt gelassen hat.

Möge Deutschland in Kaiser Wilhelm II. ein Hort der Freiheit und Gerechtigkeit, eine feste Bürgschaft des Friedens nach innen und nach außen erstehen!

Politische Rundschau.

— Spitzer läßt sich in seinem neuesten „Wiener Spaziergang" in der „N. fr. Pr." über die politische Lage wie folgt aus:

„Der Pulsschlag der großen Stadt geht immer langsamer, die Aufregungen verschwinden und selbst die Angst vor dem nahen Kriege hat sich wenigstens so weit beruhigt, daß wir nicht mehr des Abends, während wir das Nachthemd anlegen, besorgen, der Feind könnte den günstigen Augenblick benützen, um uns in den Rücken zu fallen. Wir haben daher nichts Interessantes zu bezeichnen: einen Antrag im Gemeinderathe, daß die Vertilgung der Juden nicht den Einzelnen überlassen, sondern gesetzlich geregelt werden solle, einen erbitterten Streit zwischen zwei kohlrabenklerikalen Zeitungen, dem „Vaterland" und den „Tiroler Stimmen", dessen Grund nicht bekannt ist, so daß es sich nach dem Rathe jenes französischen Richters empfehlen würde, zu fragen: Où est la femme? und endlich die Geschichte von einer kleinen Reibung, zu der die Aufschrift, die das Radetzky-Denkmal erhalten soll, Anlaß gab. Es wurde nämlich erzählt, daß, während die Einen das Wort Grillparzer's: In Deinem Lager ist Oestreich! vorschlugen, sich die Anderen für die Umänderung: In Deinem Lager war Oestreich! ausgesprochen hätten.

Wir erlauben uns, an die alte östreichische Devise zu erinnern: „Bella gerant alii, tu felix Austria nube", ein Sprüchlein also, nach welchem das Heil Oestreichs zwar auch in einem Lager, jedoch nicht, wie Grillparzer behauptet, in dem Feldlager, sondern in dem ehelichen Lager zu suchen wäre. Wir, die wir den Ideen der Humanität huldigen, würden dieser Devise auch heute noch den Vorzug geben. Es wäre daher nach unserer Ansicht beispielsweise wünschenswerther, daß wir, anstatt mit den Russen Krieg zu führen, lieber die Russinnen heirathen, und wir würden dem hiernach drohenden häuslichen Kriege einen solchen mit Mannlicher-Gewehren und Maxim-Kanonen vorziehen. Man ersieht hieraus, daß die Ansichten über die Bedingungen für ein glückliches Oestreich nicht immer dieselben sind, und da nun schon Oestreich in Folge seiner weltgeschichtlichen Mission immer irgendwo sein muß, so sollten wir uns wenigstens nicht binden und der Hoffnung Raum lassen, daß es nicht immer in dem Lager eines Feldherrn sein werde.

Da auch die ernsten Staatsmänner des Abgeordnetenhauses nunmehr von uns geschieden sind, so ist auch diese Quelle der Heiterkeit versiegt. Mit dem schönen Bewußtsein, der Regierung kein ernstes Aergerniß gegeben zu haben, sind die unerbittlichen Bewilliger von Regierungsvorlagen nach Hause gegangen. Auch die Politiker aus Galizien kehrten in ihre Heimath zurück, allein sie haben uns zu viel Böses zugefügt, als daß wir ihnen diese strenge, aber gerechte Strafe

nicht gönnen sollten. Da unser Herr Finanzminister nie um Geldmittel verlegen ist, deren Bewilligung er verlangen soll, so hat er diesmal die Besteuerung des Branntweins dem Hause vorgeschlagen, das auch diese ausgiebige Steuer bewilligte. Denn obwohl selbst die Stimmen der Majorität getheilt waren, hat doch die Regierung, Dank ihrem bereits sprichwörtlich gewordenen Grocholski, den Sieg davongetragen. Wie die bisher leider noch immer dem strafenden Arm der Gerechtigkeit entwischten Pessimisten behaupten, wird das große Mehreinkommen nicht an die Regulirung der Valuta, dieses Meisterwerk der niemaligen Inangriffnahme, verschwendet werden, sondern kriegerischen Zwecken dienen, und wenn man auch kein militärischer Fanatiker ist, so wird doch zugegeben werden dürfen, daß die aller Baarmittel entblößten Völker den Eventualitäten eines Krieges mit einer gewissen Beruhigung entgegensehen können. Jeder Wohlmeinende aber, der daran denkt, welche Strapazen unser armer Staat in den letzten Zeiten ausgestanden hat, kann sich nur darüber freuen, daß jetzt, nachdem der Branntwein in den Säckel des Staates fließt, dieser doch immerhin auch in der Lage sein werde, sich einige kleine Bequemlichkeiten zu gönnen, die er sich bisher aus Ersparungsrücksichten versagen mußte, wie beispielsweise einen oder selbst mehrere Minister zu pensioniren."

— **Wahlbeeinflussungen,** so schreibt Abg. Barth in der „Nation", „gehören ja nicht zu den Dingen, die man nothwendiger Weise auf dem Rathhause sehen muß. Der Naivetät stellt sich nur zu leicht eine Wahlbeeinflussung als eine brutale äußerliche Aktion dar. Auch so etwas kommt ja bisweilen vor, aber die wirklich gefährlichen Eingriffe in die Wahlfreiheit sind die unbeweißbaren. Nehmen wir an, Jemand stimmt oppositionell und bei der nächsten Steuereinschätzung wird er sonderbarer Weise für so vermögend gehalten, daß man ihn einige Steuerstufen hinaufbefördert; oder ein Gastwirth wählt einen Freisinnigen und die Grundsätze über die Ertheilung von Tanzmusik werden plötzlich rigoroser; oder ein Handwerker lehnt die Aufforderung, einem konservativen Wahlkomitee beizutreten, ab und einige Zeit nachher werden Lieferungen für ein Regierungsgebäude, die er früher stets bekam, einem Konkurrenten übergeben. Wer will in diesen und tausend ähnlichen Fällen den Kausalzusammenhang zwischen dem politischen Thun und Lassen des geschädigten und dem, was später erfolgte, nachweisen? Auch wirkt das, was dem Einzelnen geschieht, ja nicht auf diesen allein, sondern abschreckend auf seine ganze Umgebung. Der nicht nachweißbare Kausalzusammenhang steht denen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, so deutlich vor Augen, als ob er durch Eid und Zeugniß erhärtet wäre. Die Vorsichtigen fangen an, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, die Charakterlosen werden „zur besseren Weide" hinübergelockt. Was kann der Landrath und Bürgermeister dafür, daß die Kreiseingesessenen so „sonderbare" Befürchtungen haben! Werden sie dieselben nicht mehr haben, wenn Herr v. Puttkamer geht? Wie darf man als nüchterner Politiker das erwarten?

Anders steht die Sache, wenn des Ministers Rücktritt in Folge Eintretens des Königs für die Wahlfreiheit sich vollzöge. Das Ministerium wird aber gewiß bemüht bleiben, den Rücktritt des Herrn von Puttkamer, wenn er nicht zu vermeiden sein sollte, aus der Verstrickung mit der königlichen Kundgebung zu Gunsten der Wahlfreiheit zu befreien. (Der Artikel ist vor dem Bekanntwerden der Entlassung Puttkamers geschrieben, welche, wie jetzt feststeht, durch die Haltung des Ministers gegenüber der Wahlfreiheit herbeigeführt worden ist. Die Red.) Das Königthum erscheint der großen Masse der Bevölkerung in Preußen auch dem stärksten Ministerium gegenüber so mächtig, daß der klar ausgesprochene und von dem Rücktritt des in Wahlangelegenheiten am meisten kompromittirten Ministers begleitete Wille des Monarchen: die Wahlfreiheit solle in seinen Landen nicht blos formell, sondern wahr und wahrhaftig herrschen, die politische Atmosphäre reinigen und die Geister der Abhängigen wirksam kräftigen würde. Die Aufforderung des Königs an sein Volk: Wählt frei nach eurer Ueberzeugung, es geschieht auch dem Schwächsten nichts! würde in manchen Kreisen Wunder wirken und auch die Wahlbeeinflussungen im gewöhnlichen und bürgerlichen Verkehr mit einem heilsamen Stigma treffen.

— **Der Jahresbericht der Bremer Gewerbekammer** führt die für 1887 zu constatirende Besserung der Industrie der Metallverarbeitung zurück auf die Anlage des Freihafens und die Weserkorrection, diese Besserung ist aber auch überhaupt die einzige, welche angeführt wird, sie beruht auf lokalen Verhältnissen und der Versuch, aus ihr eine „Segnung" des Schutzzolls construiren zu wollen, würde vergebens sein. Bemerkenswerth ist die Mittheilung des Berichts, daß sich der Bremenser Handwerkerstand entschieden ablehnend gegen Innungsbildungen verhält. Man kennt dort aus früheren Erfahrungen, was die Zünftelei zu besagen hat.

— Ueber eine neue **Bartordnung** wird der Freis. Ztg. aus Königsberg geschrieben: Auf „Wunsch" des neuen Kommandeurs des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 1, Oberstlieutenant von Schaeven, haben die sämmtlichen Offiziere — mit einer Ausnahme — sowie die Unteroffiziere und Manschaften seit einigen Wochen ihre Vollbärter abrasiren lassen. Einen bezüglichen „Befehl" hat Herr von Schaeven nicht ertheilt, sogar erklärt, daß er einen solchen ja natürlich nicht ertheilen könne; was aber ein solcher Wunsch bedeutet, weiß man ja.

Hierzu eine Beilage.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 49. Sonntag, den 17. Juni 1888. 66. Jahrg.

Tricot-Taillen

in schwarz und farbig in allen Größen.

Osterstraße 43. **Künne & Poppe.**

Dienstag, den 19. Juni: Viehmarkt in Hameln.

Ein kleiner Garten, im 1. Wehlerwege gelegen, ist zu verkaufen event. zu verpachten.
Nachzufragen Ritterstr. 11.

Habe meine Wohnung von der Bäckerstraße 58 nach der **Emmernstraße 15,** part. rechts, zu dem Instrumentenmacher Herrn Askamp verlegen müssen.

In empfehlende Erinnerung bringe ich dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mein **Zahnziehen, kl. Chirurgie, Massage, Schröpfen, Klystiere setzen** und alle in der Krankenpflege vorkommenden Hülfeleistungen.

Hochachtungsvoll
Ferd. Harmening,
geprüfter Heilgehülfe.

Vorbereitungsanstalt
für das
Postgehülfen-Examen
in Kiel (Holstein).

Junge Leute von **15 Jahren an werden für obige Prüfung** gut vorbereit. Falls n. d. ersten **Cursus dieselbe nicht bestand. wird, ist der zweite gratis. Schon über 200 meiner Schüler examinirt,** augenblickl. **sind 216** Schüler hier; am **10. August d. J.** beginnt ein neuer Cursus und erbitte **Anmeld.** rechtzeitig.

J. H. F. Tiedemann, Ringstrasse 55.

Erlaube mir, meinen Freunden und Gönnern von Hameln und Umgegend mitzutheilen, daß ich **Papenstraße 21** eine
Restauration u. Schankwirthschaft
eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Hameln, im Juni 1888.
August Oberheide.

Seit Pfingsten vermisse einen **seidenen Regenschirm.** **B. Hake.**

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Anmeld. in der Exped. d. Bl.

Suche auf sofort einen **Malergehülfen.**
C. Speyer, Fischpfortenstr.

Ein hellgelber **Schäferhund** entlaufen. Es wird gebeten, denselben beim Schäfer Geveke, Großehofstraße 9, abzugeben.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 14. Juni 1888.

Heute Morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Gastwirth

Chr. Bollermann.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag, den 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Hameln, 15. Juni 1888.

Heute Nachmittag 1½ Uhr, wurde mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Heizer

August Schramme,

von seinen langen schweren Leiden, durch den Tod erlöst.

Um stilles Beileid bittet Namens der Hinterbliebenen Witwe **M. Schramme,** geb. Hachmeister.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die innige Theilnahme bei dem Verluste unseres teuren Gatten und Vaters, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Thießen im Hause und am Grabe des Verstorbenen.

C. Dreyer und Kinder.

Gesucht zu Michaelis ein ordentliches erfahrenes **Mädchen.** **Frau Mönnich,** „Im Rattenfänger."

Gesucht auf gleich oder Oktober eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern 2c. mit Gartenbenutzung, für eine alleinstehende Witwe. Offerten in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht ein junges **Mädchen** zum Warten eines Kindes. Nachricht in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer Bungelofenstr. 15.

Zu vermiethen auf Michaelis 2 herrschaftliche und 2 kleinere Wohnungen auf der Kaiserstraße. Auskunft Nr. 57 daselbst. **W. Heutjer.**

Zu vermiethen f. einen Herrn großes gut möbl. Zimmer. Wo? sagt d. Exped.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage. **F. Fitzner,** Hermannstr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause. **M. Löwenstein,** Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen zum 1. Juli ein großes, schön möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer mit ein oder zwei Betten Bürenstr. 14.

Zu vermiethen auf Michaelis die von Frau Ww. Runge benutzte Wohnung Bäckerstr. 50.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche gesunde Wohnung zu mäßigem Preise. **Aug. Meyer,** Bäckerstr. 44 a.

Zu vermiethen eine herrschaftliche große Wohnung, event. mit Pferdestall. **H. L. Wildstacke,** Deisterstr.

Zu vermiethen zum 1. Juli oder später eine freundl. Stube und Kammer nach der Weserstr. Auf Wunsch mit Möbeln. **C. Bocke.**

Zu vermiethen zwei Läden in meinem Hause. **Louis Kock,** Bäckerstr. 58.

Zu vermiethen möblirte Stube und Kammer Bäckerstr. 58.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine Wohnung. Preis 120 *M.* Offerten unter **U. 556** befördert die Exped.

Zu vermiethen eine herrschaftliche Wohnung Pyrmonterstr. 19.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine Wohnung an ruhige Miether. **Fargel,** Ruthenstr. 25.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche Familienwohnung Neuethorstr. 1a.

Zu vermiethen wegzugshalber zum 1. Juli die von mir benutzte Wohnung. **F. Homberg,** Invalidenstr. 5.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine Wohnung. **Schatzberg,** Hummenstr. 23.

Zu vermiethen das Simon'sche Unterhaus, Baustr. 48, auf Michaelis d. J. Näheres bei **Ernst Heinecke.**

Die geräumige Bel-Etage meines Hauses, Neuemarktstr. 13, enthaltend 4 Stuben, 6 Schlafzimmer, Küche, besondern Keller, Bodenraum, Waschküche 2c. ist auf Michaelis d. J. anderweitig getheilt oder ganz zu vermiethen. **J. Frankenstein.**

Für 1 oder 2 Herren Wohnung Bäckerstr. 26.

Eine fein möblirte Wohnung, billigst **H. W. Arend,** Pferdemarkt 10.

Kost und Logis Altemarktstr. 28.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Altemarktstr. 30.

Verein für Thierschutz und Geflügelzucht.

Montag, 18. Juni, Abends 8½ Uhr, im Tivoli: **Versammlung** (Ausstellungsangelegenheiten).

Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Die „Berliner Zeitung" erscheint Morgens u. Abends, wöchentlich 12 Mal,

„Berliner Zeitung"

mit drei Unterhaltungsblättern,
„Deutsches Heim", — „Gerichtslaube"
und
„Aus alter und neuer Zeit".
Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen
bei jedem Postamt **4,50 Mk.** pro Quartal.

Die „Berliner Zeitung" ist ein entschieden freisinniges Journal im großen Stil und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für **Haus und Familie.**

Die „Berliner Zeitung" bringt sowohl in der Morgen- wie auch in der Abend-Ausgabe einen Roman, also zwei fortlaufende Romane, und nur Werke von ersten Autoren.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Kaiser Friedrich †.

Ein Trauerschleier bedeckt das Vaterland,
Um ihr Theuerstes klaget die Nation;
Kaum, daß Kaiser Wilhelm die letzte Stätte fand,
Ruht im Tode jetzt auch Friedrich schon.

Der Liebling des Volks, der Zukunft Hoffnungsstern,
Hatte kaum das Werk erst begonnen,
An mein Volk! Wer hörte die Worte nicht gern?
Der Gruß hat ihm Liebe gewonnen.

Hätte der Tod ihn nicht so plötzlich umnacht't,
Sein fester Sinn ließ uns hoffen!
Daß er jedem Stande das Recht streng bewacht,
Denn seine Lieb' zum Volk war offen.

Wie er als Held verstand das Schwert zu führen,
Bei Düppel, Königgrätz und Sedan,
So konnten auch Wunden sein Herz tief rühren,
Die Berufspflicht dem Feind angethan.

Nur Gott die Ehre allein! ließ er walten,
Befahl im Gebet für's Kaiserhaus
Die Worte „Friedrich, Dein Knecht" einzuschalten,
Das zeichnet hoch den Herrschenden aus.

Er pflegte das Recht von Willkür zu trennen,
Was der Volkswohlfahrt groß nöthig thut,
Gleichviel, wie Parteien sich mögen nennen,
Gerechtigkeit war sein höchstes Gut.

Selbst der Franzmann rühmte seinen Edelsinn,
Seine Herzensgüt' gegen den Feind!
Da liegt wahrlich der größeste Ruhm darin,
Ein Denkmal, wie kein schön'res erscheint.

Hameln, 16. Juni 1888. August Mohrhoff.

Die billigste Tageszeitung in Deutschland.

„Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 Mal).

Abonnement 1 Mark pro Quartal

Die **„Berliner Abendpost"** ist eine Zeitung der Thatsachen und Ereignisse. — Rasche sachliche und unparteiische Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die **„Berliner Abendpost"** wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet.

Abonnements für das Juli-Quartal zu **Eine Mark** wolle man bei der Postanstalt aufgeben.

Expedition: **Berlin** SW., Kochstraße 23.

Auswärts — **35,000** — Abonnenten.

Danksagung.

Für die Heizungsanlage zu St. Bonifacii empfing ich von Frl. H. 10 Mk. und aus den Opferbecken in der Betstunde am 7. d. M. 1 Mk. Hrn. Gnrl. E. 10 Mk., Fr. Gnrl. E. 1 Mk., Fr. v. d. D. 3 Mk. ferner von Hrn. Tischlermeister Sch. 1 Mk., Frl. A, W. 3 Mk., Sanitätsrath R. und sein Pensionat 9 Mk., aus der Betstunde am 11. d. M. 5 Mk., Bahnhofsverwalter a. D. Z. 3 Mk., Oekonom Hapke 15 Mk. Summa 59 Mark. In der Betstunde am 11. d. M. empfing ich 1,50 Mk. für den Kirchenchor.

H. Hornkohl.

Locales.

—e. In verschiedenen Kreisen der Stadt wird eine jüngst stattgefundene militärische Ausschreitung lebhaft besprochen. Man erzählt, der Subalterne B. habe einen Soldaten im Zorne mit dem Seitengewehr verletzt. Trotzdem B. den Verwundeten durch Versprechungen bewog, die Angelegenheit zu verschweigen, ist der Fall doch anderweitig zur Anzeige gebracht und, wie man hört, bereits amtlich untersucht worden. B. soll sich keines besonderen Rufes erfreuen, namentlich unter seinen Kameraden, daher kam das Attentat in die Oeffentlichkeit. Weil indes bei solchen Vorkommnissen leicht Wahres und Falsches zusammenläuft, die soldatische Disciplin und Gerechtigkeit aber im eigenen, wie im Interesse des Publikums sorgfältigst gewahrt werden muß, so wäre eine autoritative Veröffentlichung der Sachlage erwünscht. Im übrigen dürfen wir zu unserer Militärbehörde das Vertrauen hegen, daß sie Excessen mit aller Energie begegnen wird, wie denn auch Ausschreitungen auf diesem Gebiete bei uns glücklicher Weise zu den Seltenheiten gehören.

— **Geflügelausstellung.** Am 7. 8. und 9. Juli veranstaltet der hiesige Verein für Thierschutz und Geflügelzucht im „Tivoli" eine Ausstellung von Geflügel, Singvögel 2c. unter Aufsicht des Centralvereins für Geflügelzucht in der Provinz Hannover. Nach den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen scheint die Ausstellung eine gelungene zu werden. Wie in früheren Jahren werden auch diesesmal tüchtigen Fachkenner, die Herren L. Ehlers-Hannover, Sanitätsrath Lax-Hildesheim, Dr. Blancke-Herford, G. Meyer-Minden, H. Bauhöfner-Oeynhausen und W. Stange-Hildesheim, die Beurtheilung der Thiere unterstellt und die Preisvertheilung übergeben. Außer Ehrenpreisen der Stadt, des landwirthschaftlichen Vereins, des Centralvereins und von Privaten, kommen Medaillen, gegeben von dem Herrn Minister, und Geldpreise von 15, 10 und 5 ℳ für Hühner 2c., 8 und 4 ℳ für Tauben, und 6 und 3 ℳ für Vögel zur Vertheilung. Die Thiergroßhandlung von Gbr. Reiche in Alfeld wird nicht nur eine große Collection exotischer Vögel, sondern auch andere Thiere zur Ausstellung senden, welche das besuchende Publikum interessiren werden, z. B. Schildkröten, junge Krokodile. Es steht zu wünschen, daß die mit der Ausstellung verbundene Lotterie guten Erfolg hat, damit eine große Anzahl guter Stämme Hühner und Tauben in Hameln bleibt.

— In Puttkamers Gefolgschaft befand sich auch unser Abgeordneter Herr Spangenberg in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. Mai 1888. Es handelte sich um den aus Anlaß der Wahlprüfung eingebrachten Antrag der freisinnigen Partei, die Staatsregierung aufzufordern, die ihr untergeordneten Behörden aufzufordern, bei den Landtagswahlen auf die gesetzmäßige Bildung der Urwahlbezirke bedacht zu sein und die Ortschaften, welche räumlich zusammen gehören, bei der Bezirkseintheilung nicht zu trennen. Dem Antrage lagen also genau dieselben Beschwerden zum Grunde, welche zur Kassation der Wahl Elbing-Marienburg geführt haben. Der Antrag wurde mit 122 gegen 120 Stimmen angenommen. Herr Puttkamer war heftig dagegen und Herr Spangenberg stimmte gegen die Nationalliberalen, Centrum, Freisinnige und Polen. Mit Recht kann man nach Maaßgabe dieser Abstimmung die gesammten Conservativen und Freiconservativen des Abgeordnetenhauses als die Schleppenträger des Systems Puttkammers und des durch die Krone gestürzten Ministers bezeichnen. Die Krone hat durch die Entfernung Puttkamers die Wahlfreiheit verbürgt, das Volk hat nunmehr zu zeigen, ob es dieser Wahlfreiheit werth ist, oder ob es seinerseits die Schleppenträger des gestürzten Systems Puttkamer, die Freunde und Gönner der amtlichen Wahlbeeinflussungen wieder neu und zwar diesesmal auf die Dauer von 5 Jahren, mit seiner Vertretung im Abgeordnetenhause beauftragen will. Wir wissen nicht, ob der Landrath seinem Vorgänger, welcher von hier verschwunden, folgen wird, es wird aber Zeit, an die Neuwahlen zu denken.

Ueber die letzten Stunden des verstorbenen Kaisers

erfahren wir folgendes: Der Kaiser schrieb am Donnerstag Nachmittag viel und genoß eine Apfelsine. Viel Freude bezeugte er über eine Blumenspende des Schwimmmeisters der Schwimmanstalt an der Havel, welcher einen Korb mit blühenden Wasserrosen geschickt hatte. Die Nacht war ruhig vorübergegangen. Um 1 Uhr hatte die Kaiserin die Familienglieder entlassen und hatte sich in ein neben dem Krankenzimmer gelegenes Gemach zurückgezogen. Der Kaiser war um 1 Uhr bei vollem Bewußtsein und verlangte zu wissen, ob die Aerzte mit seinem Puls zufrieden seien. Gegen morgen trat Athembeklemmung ein und der Todeskampf begann. Um 8 Uhr erkannte er noch die um sein Bett versammelten Angehörigen. Um 11 Uhr 12 Minuten hatte er ausgerungen. Die Nachricht wurde sofort in Berlin bekannt. Die öffentlichen Gebäude flaggten auf Halbmast. Die Börse wurde eingestellt. Der Magistrat hielt eben seine regelmäßige Sitzung ab, als die Trauerkunde eintraf, der Oberbürgermeister schloß sofort die Sitzung. 1/4 1 Uhr erschallte vom Dome das Trauergeläute. Ganze Schaaren eilten nach Potsdam.

— Am 14. d. Mts. ist bei dem Staatssecretair des Innern, v. Bötticher, der Herr Exminister v. Puttkamer fortgegessen worden. Dem Vernehmen nach wird der glorreiche Erfinder der Wahlgeometrie seinen Aufenthalt in Stolp in Pommern nehmen. In diesen Landestheil, wo noch in Bezug auf Politik vorsündfluthige Verhältnisse herrschen, gehört auch der Herr Exminister hin!

— **Oberbürgermeister Fürbringer** in Emden hatte sich an der letzten Versammlung des neuen Hilfsvereins für Stadtmission in Berlin betheiligt. Die Betheiligung hat zu Verhandlungen im Bürgervorsteherkollegium zu Emden Veranlassung gegeben, und es wurde der Antrag, dem Magistrat mitzutheilen, daß das Kollegium voraussetzt, daß der Herr Oberbürgermeister an der qu. Versammlung nicht in seiner Eigenschaft als Bürgermeister der Stadt, sondern nur als Privatperson Theil genommen habe, mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen. — Die „Ostfriesische Zeitung" enthält einen Artikel, wonach der Magistrat diesen Beschluß des Bürgervorsteherkollegiums auf Grund des Zuständigkeitsgesetzes beanstanden werde, weil der Beschluß die Befugnisse der Bürgervorsteher überschreite und weil der Gegenstand nicht auf der Tagesordnung gestanden hat. — Der Beschluß der Bürgervorsteher bedarf keiner weiteren Ausführung und kann deshalb auch nicht beanstandet werden. Der Beschluß enthält eine einfache Mittheilung an den Magistrat, welche durch die Uebermittelung des Beschlusses schon ausgeführt ist.

— Mit dem 1. Juli tritt das Reichsgesetz betr. den Vogelschutz in Kraft.

Kirchliche Anzeigen.

3. Sonnt. n. Trinit.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagsbetst.: P. Thießen.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Oeffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.
Beckencollecte zum Besten der kirchlichen Versorgung der im Auslande lebenden Lutheraner.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

10. Juni. Wilhelm Adolf Karl, S. d. Maurers Ch. Petri.

Copulirte.

10. Juni. Schuhmacher Friedrich Theodor Diekmann und Jgfr. Karoline Marie Sophie Bünte hies.
14. " Strafanstalts-Oberaufseher Johann Friedrich Wilhelm Erbsen in Celle u. Jgfr. Charlotte Sophie Gottschalk h.

Gestorbene.

9. Juni. Arbeiter Karl Benjamin Schlauske, 36 J. 3 M. 14 T.
12. " Gastwirth Friedrich Wilhelm Moritz Dreyer, 53 J. 2. M. 23 T.
14. " Gastw. Heinr. Christ. Bollermann, 54 J. 10 M. 16 T.
15. " Heizer August Schramme, 52 J. 10 M. 22 T.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 50. Mittwoch, den 20. Juni 1888. **66. Jahrg.**

Kaiser Friedrich's Leichenfeier.

Noch einmal, zum letzten Male, ehe die Gruft der Friedenskirche ihre Marmorkiefern über der irdischen Hülle Kaiser Friedrichs schließt, bringt ihm das deutsche Volk ehrerbietige Huldigung dar. Mit theurem Eide gelobt es, nie zu vergessen, was ihm der entschlafene Herrscher war, und das Erbe des Unvergeßlichen rettend zu bergen in allen Stürmen der Zeit.

Es ist der Tag von Kolin und der Tag von Waterloo, an welchem Kaiser Friedrich zur ewigen Ruhe gebettet ist. Ein Tag, der wie kein anderer geeignet ist, an die Vergänglichkeit aller irdischen Herrlichkeit zu erinnern. Die beiden größten Eroberer und Kriegshelden, welche die beiden letzten Jahrhunderte gesehen haben, fanden an diesem Tage die schwere Züchtigung des Uebermuthes, der auf die Macht der Waffen als auf die einzige Quelle des Rechtes pocht. Der Tag von Kolin war die große Wende in der Eroberlaufbahn Friedrichs, der von diesem Tage an nur noch auf den Kampf um Kopf und Krone beschränkt war und diesen Kampf nur glücklich bestand, weil er durch die harte Strafe gelernt hatte, sich weise zu beschränken. Was der Tag von Waterloo war, haben unsere Väter und Großväter noch am eigenen Leibe erfahren: ein Tag der ewigen Verdammniß für die Liebe zum Kriege, welche die edelste Kraft der Völker unter gleißendleeren Schlagworten von Ehre und Ruhm in Molochs unersättlichen Rachen schleudert.

Kaiser Friedrich kannte die Geschichte, und er gehörte zu den seltenen Menschen, welche, einem bittern Philosophenworte zum Trotz, aus der Geschichte zu lernen wissen. Dringend genug trat der Versucher an den Sieger von Königgrätz und Wörth heran, aber machtlos prallten Molochs Künste von diesem edlen Herzen und diesem freien Geiste ab. Kaiser Friedrich war ein Friedensfürst, und er wollte aus eigenstem Entschlusse ein Friedensfürst sein. Möglich, daß er, wie jüngst von ihm gesagt wurde, einen König, der nicht auch einmal in gerechter Vertheidigung des Vaterlandes die Schärfe seines Schwertes erprobt habe, für einen nicht vollkommenen Herrscher ansah, aber gewiß, daß er einen König, der nur für Heer und Waffen lebt, für den unvollkommensten aller Herrscher betrachtete. Seinem reinen Willen kam das Schicksal günstig entgegen; ehe er noch die Krone trug, durfte er in glorreichen Kämpfen zeigen, daß er die deutsche Ehre mit dem Schwerte in der Faust vor fremder Vergewaltigung zu schützen wußte. So konnte er die Schwelle des Thrones selbstbewußt mit dem Bekenntniß beschreiten, daß er, unbekümmert um den Glanz ruhmreicher Großthaten, ein Friedensfürst sein wolle. Und ein Friedensfürst ist er gewesen in jedem hohen und schönen Sinne des Wortes. Unter der unermeßlichen Fülle von Liebeszeichen, die seinen Sarg bedecken, da er in die Gruft der Friedenskirche niederschwankt, sind keine kostbarer, als die armen löschpapiernen Blätter, in denen die deutschen Arbeiter dem gütigen Herrscher danken, der sie von ihrem ärgsten Peiniger befreite und der darnach rang, ihnen wiederzugeben, was ihnen wider jedes Recht genommen ist. Hätte Kaiser Friedrich nicht mehr vollbracht, als daß er nach zehn Jahren düsteren Schweigens wieder einen Laut der Hoffnung und des Vertrauens aus den gequälten und unterdrückten Klassen des Volkes lockte, auf denen in erster Reihe unsere nationale Zukunft beruht, er hätte nicht umsonst regiert.

Und wie dem verewigten Herrscher selbst, so dankt das deutsche Volk heute nochmals aus tiefstem Herzen der treuen Gefährtin seines Lebens, die ihm Licht und Stern des Daseins in den Tagen des Glücks und wie viel mehr noch in den Tagen des Unglücks

war. Was an dieser edlen Frau gefrevelt worden ist, steht unauslöschbar auf den Blättern der Geschichte, die von der argen Schande unserer Zeit erzählen, aber rühmend soll dermaleinst auch der Geschichtsschreiber melden, daß Alles, was noch aufrecht steht im deutschen Volke, sich freudig bekannt hat zu der Bekennerin. Vergessen kann es nicht werden, und einmal doch wird es wirken wie eine befreiende und erlösende That, daß auf dem mächtigsten Throne der Welt eine Frau gesessen hat, deren Geist und Herz mit allen Fasern in der höchsten Bildung ihrer Zeit wurzelte. Kurz war der Tag, und tiefe Dunkelheit wird von nun an die Gestalt bergen, an welcher so großer Schmerz und so große Treue hängt. Aber das Auge der Liebe sieht sternengleich durch die Finsterniß, bis der goldene Morgen heraufsteigt, an welchem Trug und Tücke der Geisteknechtschaft für immer zerrinnt.

Und so schläft der Friedensfürst denn den ewigen Schlaf in der Friedenskirche. Wie sein Volk, so trauert um ihn die ganze gesittete Welt; die Feinde wie die Freunde des Vaterlandes neigen sich ehrerbietig vor dem geweihten Andenken des hochherzigen Herrschers. Kein Mißton hat die Klage gestört, die auf windschnellem Fuße von Volk zu Volk eilte, so weit der Erdkreis bewohnt ist; kein Mißton klingt wieder in dem düsteren Rufe dieses Tages, in dem letzten Abschiedsrufe:

Kaiser Friedrich, fahre wohl!

(Berl. Volks-Ztg.)

Ehren-Diplom Antwerpen 1885.

EINGETRAGENE DK SCHUTZMARKE

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton,

in Blechdosen à 1 Kc., Porzellan-Töpfen à 100 und 225 Gr., in Tafeln-Etuis à 200 Gr., Pastillen-Schachteln à 40 Gr.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Specielle Zubereitung, um ohne weitere Ingredienzien, nur durch Zusatz von heissem oder kaltem Wasser sofort eine wohlschmeckende und nahrhafte Fleischbrühe herzustellen. in ⅛, ½ und ¼ Flaschen.

Dr. Kochs' Pepton-Biscuits,

Goldene Medaille New-Orleans 1886. nahrhaftes und leichtverdauliches Mehl-Biscuit mit Zusatz von 10 % Pepton in 1 Pfund Blechbüchsen.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton, ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract, ist das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** u. s. w. — bei seinem grossen Nahrwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** u. s. w. — und namentlich in Form der Pepton-Bouillon **in Küchen** und **Haushaltungen** ein vortheilhafter Ersatz für die bisher gebräuchlichen Fleisch-Extracte.

Käuflich in Apotheken, sowie allen besseren **Kolonial-, Delicatess-** und **Droguen-Geschäften.** — Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

Fortzugshalber

von heute ab

Gänzlicher Ausverkauf

zu streng festen Einkaufspreisen.

Verkauf nur gegen Baar.

Hermann Eickhoff,

21 Osterstraße 21.

Heute, **Mittwoch**, Abends 7½ Uhr, **Uebung der städtischen Feuerwehr.** Sämmtliche Mannschaften der Spritzen Nr. 1 u. 2 haben sich, ohne Signal, zur angegebenen Zeit präcise beim Spritzenhause einzufinden.

Gräserei-, Klee- und Luzerne-Verkauf.

Sonntag, 24. Juni, 3 Uhr Nachm.,
auf dem Weidefleck bei Wertheim,
4 Uhr Nachmittags
bei der Lachshütte (hinter Wolters Villa),
6½ Uhr
vor dem Mühlenthore bei der Tündern'schen Kuhzwische beginnend. **Carl Duderich.**

Sonntag, den 24. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich die **Gräsereien** am neuen Hafen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. Stackmeister und Hafenaufseher
L. Gries.

Auf Wunsch vieler früherer Kunden halte ich wieder großes Lager der beliebten, von den Aerzten auch besonders für Kranke empfohlenen
echten südfranzösischen
Rothweinen
und offerire dieselben zu billigsten Preisen.
Fr. Thorleuchter, Canalstr.

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.
Man verlange ausdrücklich
Prehn's
Sandmandelkleie,
welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der
ganzen Welt
glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark
bei Herrn **Adolf Ahrens.**

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Frische Citronen,
Neue Kartoffeln und
Matjes-Heringe.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Wir haben regelmäßig wöchentlich noch
frische Bierträber
abzugeben. Reflektanten wollen sich bei uns melden.
Förster & Brecke.

Süße Pflaumen,
à Pfd. 20 ₰, 16 Pfd. für 3 ℳ.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Habe meine Wohnung von der Bäckerstraße 58 nach der **Emmernstraße 15,** part. rechts, zu dem Instrumentenmacher Herrn Askamp verlegen müssen.
In empfehlende Erinnerung bringe ich dem geehrten Publikum von Hameln und Umgegend mein **Zahnziehen, kl. Chirurgie, Massage, Schröpfen, Klystiere setzen** und alle in der Krankenpflege vorkommenden Hülfeleistungen.
Hochachtungsvoll
Ferd. Harmening,
geprüfter Heilgehülfe.

Die Gräserei meines Gartens steht zur Verpachtung.
Fr. Bock.

Auf Eis:
Hochfeine Tafelbutter
von **Gut Hämelschenburg** empfängt jeden Dienstag und Freitag frisch und empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zu verkaufen 6 Hühner und 1 Hahn
Thiethorstraße 6.

Schott. Vollheringe,
p. Stück 5 ₰,
Carl Hapke.

In meiner Collekte der Marienburger Lotterie sind 1500 Mark auf No. 210 484 gewonnen.
Ich empfehle wieder:
Neuwieder Loose, Ziehung am 27 Juni,
Hannoversche „ „ „ 2 Juli,
Weseler „ „ „ 12 „
D. Wollberg, Baustr. 8.

Jeden Mittwoch
frisches Süßbier
(Broyhan) vorräthig bei
Förster & Brecke.

Delicaten Harzkäse
empfiehlt **A. W. Meyer.**

unter dem Sonnenschein des Frühlings die Erde neu ergrünt, so schienen in der Seele des deutschen Volkes frische, hoffnungsvolle Keime emporzusprießen. Was aus ihnen wird, wer mag es voraussagen.

An der Bahre des geliebten Kaisers steht als erste Leidtragende seine Gemahlin, welche die Bitterniß des Lebens kennen lernt, wie wenige Frauen der Geschichte. Ihrem Leid legen wir einen Cypressenzweig zu Füßen. Sie hat sich aufopfernd, muthig und großherzig gezeigt. Das blinde Geschick war maßlos ungerecht gegen diese Frau. Sie hat ein glücklicheres Loos verdient. Wir ehren uns, indem wir mit ihr trauern.

Dem Kaiser Friedrich folgt der Kaiser Wilhelm, der Enkel des ersten deutschen Kaisers, den sein Volk erst vor wenigen Monaten zur letzten Ruhe bestattete. So sieht das eine Jahr 1888 drei Generationen auf dem deutschen Kaiserthron.

In dem jetzigen Kaiser Wilhelm II. tritt eine Generation die Herrschaft an, die von dem nationalen Sturm und Drang, welche der Wiedergeburt des Reiches voraufgingen, nur vom Hörensagen weiß. Sie hat gesehen, was durch die Energie des Willens und durch Macht hervorgebracht wurde. Die Versuchung liegt unter solchen Umständen nahe, zu überschätzen, was durch „Gesetz und königlich Gebot" geschaffen werden kann und jenes allmähliche Werden der Kultur geringer zu achten, das allein dauernde Grundlagen für das Glück der Völker zu bieten vermag.

Es wird dem jungen Kaiser gewiß nicht an Schmeichlern fehlen, die versuchen werden, seinen Herrscherwillen zu Kraftäußerungen anzustacheln, die mehr heroisch als besonnen sind. Es kann auch nicht ausbleiben, daß viele eigennützige Wünsche sich an den neuen Herrscher heranwagen, in der Hoffnung, ihn in eine einseitige politische Richtung drängen zu können.

Wir fürchten nicht, daß die Erwartungen unserer politischen Gegner in dem Maße in Erfüllung gehen, wie sie selbst vielleicht meinen. Aber wir wären auch nicht überrascht, wenn unsere liberalen Ueberzeugungen einen harten Kampf zu bestehen hätten.

Wir werden in diesem Kampfe nie die Ehrerbietung vor dem Staatsoberhaupt aus dem Auge verlieren, doch auch nicht um eines Haares Breite von dem abweichen, was wir für recht und dem Volke dienlich halten.

Zunächst aber wollen wir uns dem wehmüthigen Gefühl der Trauer nicht versagen, der Trauer um das Verschwinden einer Lichtgestalt aus dem Kreise der Größten dieser Erde. (Nation.)

— **Das Begräbniß des verstorbenen Kaisers** fand bei prachtvollem Wetter, unter unermeßlichem Andrang des Publikums statt. Der Leichenzug hatte ganz die Anordnung wie die beim Begräbnisse Kaiser Wilhelms, der regierende Kaiser schritt im Zuge neben dem Könige von Sachsen.

— **Die Section der Leiche des verstorbenen Kaisers** wurde auf direkten Befehl des jetzigen Kaisers und zwar nur an den erkrankten Theilen ausgeführt. Dieselbe erwies das Vorhandensein des Krebses nach, der Kehlkopf war vollständig vereitert, an seiner Stelle fand sich eine zwei Fäuste große Höhle. Eine Durchlöcherung der Speiseröhre konnte nicht konstatirt werden.

— **Der Sarg des verstorbenen Kaisers** war mit Purpursammt ausgeschlagen, mit goldenen Handgriffen versehen und mit goldenen Tressen besetzt; als Muster war der Sarg genommen worden, in dem vor 200 Jahren der große Kurfürst beigesetzt worden ist. In den Sarg war der Siegeskranz, den ihm seine Gemahlin nach dem Siege von Wörth geflochten hatte, gelegt worden.

Der Kaiser todt!

Der Kaiser todt! — Von Millionen Zungen
Erdröhnt der Wehruf durch das deutsche Land:
Des Herzens Glockenton hat ausgeschwungen,
Der uns des Friedens heil'gen Trost gesandt.
Und doch! Ob gramvoll sich die Blicke feuchten
Ob jede Wimper zuckt, die Lippe bebt,
Flammt durch die Schmerzensnacht ein Wetterleuchten:
„Der Kaiser ist nicht todt, **der Kaiser lebt!**"

Der Kaiser todt! — Auf Böhmens Schlachgefilde,
Aus Frankreichs Heldengräbern steigt's herauf:
Die Kämpfer schlagen an geborst'ne Schilde,
Der Reiter stürmt erneuten Siegeslauf:
„Aus blut'ger Saat entsproß der Ehren Ernte.
Ihr Streiter, kommt, daß ihr ihn treu umgebt!
Ob sich sein Geist zu Aetherhöh'n entfernte,
Der Kaiser ist nicht todt, **der Kaiser lebt!**"

Der Kaiser todt! — So klagt den Wiederhallen
Die Luft den Gram, der dumpf das Schloß durchzieht.
Die Fahne birgt ihr hoffnungsfrohes Wallen:
Wer athmet, wann des Helden Athem flieht?
Die Gattin, heißgeliebte Kinder trauern,
Ein Seufzer ist's der jeden Busen hebt: —
Und durch den Jammer weht ein selig' Schauern!
„Der Vater ist nicht todt, **der Kaiser lebt!**"

Der Kaiser todt! — Ein Heldenherz gebrochen!
Das ohne Klage mit dem Leide rang!
Der Mund, der oft so hohes Wort gesprochen,
Schon vor dem Tod verstummt in Schweigenszwang!
Und doch! Geheimnißvoll zur Scheidestunde
Ein Lächeln um die Lippen spricht und webt:
„Mit meinem Volke war mein Herz im Bunde,
Der Kaiser starb euch nicht, **der Kaiser lebt!**"

Der Kaiser todt! — Die Bahn zu früh vollendet,
Die eine Schutzwehr jeden Segens war!
Das Auge starr, das Liebe nur gespendet,
Umflort des Vaterlandes Hochaltar!
Die Flamm' erlischt, doch an dem letzten Funken
Entzündet sich ein Strahl und wächst und strebt:
„Was er gewollt, ist nicht in's Grab gesunken!
Der Kaiser ist nicht todt, **der Kaiser lebt!**"

Der Kaiser todt! — Am heb'ren Leidensbette
Verhüllt die Milde stumm ihr Lockenhaupt!
Der Kunst entsinkt der Meißel, die Palette;
Den Freund beklagt sie, der an sie geglaubt.
Der Genius der Freiheit senkt die Lider,
Als ob sein Geist mit Friedrich's Geist entschwebt: —

Und doch! Er hebt die sprüh'nde Fackel wieder
Und jauchzt der Zukunft zu: **der Kaiser lebt!"**

Trauer-Erlaß.

Ich bestimme hierdurch, daß die Landestrauer um des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich Majestät auf sechs Wochen eintritt. Oeffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen sind bis zum zweiten Tage nach der Beisetzungsfeier verboten. Die Landestrauer beginnt mit dem heutigen Tage. Das Staats-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Potsdam, 15. Juni 1888. **Wilhelm.**

von Bismarck.

Kaiser Friedrich hatte bekanntlich keine Verfügung betr. die Landestrauer getroffen, vielmehr aus San Remo an das Staatsministerium telegraphirt: „Hinsichtlich der bisher üblich gewesenen Landestrauer wollen Wir keine Bestimmung treffen, viemehr einem jeden Deutschen überlassen, wie er angesichts des Heimgangs eines solchen Monarchen seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will."

An mein Volk!

Gottes Rathschluß hat über uns auf's Neue die schmerzliche Trauer verhängt. Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines heißgeliebten Herrn Vaters Majestät aus dieser Zeitlichkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden. Die heldenmüthige, aus christlicher Ergebung erwachsende Thatkraft, mit der Er Seinen Königlichen Pflichten ungeachtet Seines Leidens gerecht zu werden wußte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß Er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde. Gott hat es anders beschlossen. Dem Königlichen Dulder, dessen Herz für alles Große und Schöne schlug, sind nur wenige Monate beschieden gewesen, um auch auf dem Throne die edlen Eigenschaften des Geistes und Herzens zu bethätigen, welche Ihm die Liebe Seines Volkes gewonnen haben. Der Tugenden, die Ihn schmückten, der Siege, die Er auf den Schlachtfeldern einst errungen hat, wird dankbar gedacht werden, so lange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird Seine ritterliche Gestalt in der Geschichte des Vaterlandes verklären.

Auf den Thron meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Aufblick zu dem Könige aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiel Meiner Väter Meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.

Wenn ich Gott um Kraft bitte, diese Königlichen Pflichten zu erfüllen, die Sein Wille Mir auferlegt, so bin Ich dabei von dem Vertrauen zum Preußischen Volke getragen, welches der Rückblick auf unsere Geschichte Mir gewährt. In guten und in bösen Tagen hat Preußens Volk stets treu zu seinem Könige gestanden; auf diese Treue, deren Band sich meinen Vätern gegenüber in jeder schweren Zeit und Gefahr als unzerreißbar bewährt hat, zähle auch Ich in dem Bewußtsein, daß Ich sie aus vollem Herzen erwiedere, als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland. Diesem Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche Mich mit Meinem Volke verbindet, entnehme Ich die Zuversicht, daß Gott Mir Kraft und Weisheit verleihen werde, Meines Königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888.

Wilhelm.

— **Das Reichsgesetz über den Vogelschutz** tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Die Behörden haben deshalb Anlaß genommen, auf den hauptsächlichen Inhalt des Gesetzes hinzuweisen. Danach wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, wer Nester zerstört oder Eier und Junge ausnimmt, wer solche Nester, Eier oder Junge feilbietet und verkauft, wer Vögel zur Nachtzeit mittels Leims, Schlingen, Netzen oder Waffen fängt oder erlegt, wer Vögel fängt, so lange der Boden mit Schnee bedeckt ist, wer Vögel mit Futterstoffen fängt, denen giftige Bestandtheile beigemengt sind, oder mittels geblendeter Lockvögel, wer Vögel mit Fallkäfigen, Fallkästen, Raufen, Schlag- und Zugnetzen fängt, wer in der Zeit vom 1. März bis 15. Oktober überhaupt Vögel fängt oder erlegt. Ausgenommen sind das im Privateigenthum befindliche Federvieh, die jagdbaren Vögel, Raubvögel, Uhu, Würger, Kreuzschnabel, Sperlinge, Kernbeißer, Raben, Wildtauben, Wasserhühner, Reiher, Säger, Möven, Kormorane und Taucher. Krammetsvögel dürfen vom 21. September bis 31. Dezember, wie bisher üblich, gefangen werden. Werden andere Vögel dabei unbeabsichtigt mitgefangen, so bleiben die Fangberechtigten straflos.

Das Kindersterben im Sommer — ein Mahnruf an die Mütter.

Die „Sozial-Korrespondenz" schreibt: Mit der heißen Jahreszeit klopft das Schreckgespenst des großen Kindersterbens an die Thür. Nach der ersten Woche andauernder Wärme tritt es auf, rafft in den großen Städten ungefähr den zehnten Theil aller im Säugungsalter stehenden Kinder binnen wenigen Monaten hinweg nnd verschwindet mit Eintritt kühleren Wetters. Die erschreckende Regelmäßigkeit, mit der sich diese Seuche allsommerlich einstellt, erscheint Vielen als das Walten eines ehernen Naturgesetzes. Und doch, je eingehender die Aerzte auf diesem Gebiete forschen, desto klarer tritt zu Tage, daß menschlicher Unverstand die Hauptschuld trägt

Kein Erwachsener ist im Zweifel, was er zu thun und zu lassen hat, wenn ihn des Sommers Hitze plagt. Man kleidet sich leichter, taucht in's kühle Bad, lüftet die Zimmer, hält sich mehr an erfrischendes Getränk, als an nahrhafte Schüsseln und

wenn man sich schlafen legt, sucht man an Stelle des Federbetts die dünnste Decke hervor. Daß aber den kleinen Kindern die Hitze nicht mindere Qual bereitet und daß ihnen deshalb dieselben Erleichterungen verschafft werden müßten, ohne welche die Erwachsenen nicht auskommen können, daran denken wenige. Sonst würde man nicht die armen hilflosen Geschöpfe unter Thürmen von Federbetten oder festgeschnallt in den grausamen Steckkissen hinter geschlossenen Fenstern schmachten lassen. Gedankenlos gönnt man ihnen nichts als Milch oder Mehlbrei zur Stillung desbrennenden Durstes, bis das Uebermaß an Nahrung, welches die Kleinen in ihrer Verzweiflung hinunterhasten, ihnen den so häufig tödtlichen Brechdurchfall bringt.

Also Erbarmen für die Kindlein, denen Worte noch nicht zu Gebote stehen, um ihre Leiden und Bedürfnisse zu nennen! Bettet und kleidet sie kühl, sobald die heiße Jahreszeit eintritt; gönnt ihnen luftige Räume, Freiheit der Bewegungen und erfrischende Abwaschungen; laßt sie vor allem gegen den Durst, wenn solcher nach Verabreichung der gewohnten Nahrungsmenge noch vorhanden ist, nach Herzenslust wässeriges Getränk (Wasser, Zuckerwasser, dünner Thee) kühl oder gewärmt, je nach Belieben und Gewohnheit, trinken. Denn die beste und reinste Milch bringt Schaden, wenn sie im Uebermaß genossen wird. Leider wird gar zu häufig die selbstverständlich wichtige Fürsorge für unverdorbene keimfreie Kuhmilch als einzige Schutzmaßregel gegen den Sommerdurchfall gepredigt und alles andere unerwähnt gelassen, was zu seiner Verhütung geschehen kann und muß.

Am einfachsten und dankbarsten gestaltet sich die Aufgabe für Mütter, welche ihre Kinder selbst nähren; es ist statistisch nachgewiesen, daß Brustkinder nur ausnahmsweise an Brechdurchfall zu Grunde gehen. Also namentlich an Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensehen, sei angesichts der für künstlich ernährte Kinder so außerordentlich gefahrvollen heißen Jahreszeit die dringende Mahnung gerichtet, alles aufzubieten, ihren Mutterpflichten in vollem Umfang zu genügen, d. h. ihre Kinder selbst nähren zu können.

— **„Wie ich Millionär wurde"**, diese parodistische Rundfrage, die Julius Stettenheim zugleich stellt und so lustig beantwortet, führt uns heute in den „Deutschen Wespen" einen neuen Millionär vor: Den Konsul Nickelmeyer. Derselbe erzählt: Von den kranken Pferden, mit denen ich meine Laufbahn begann, indem ich sie in den Augen der Käufer für gesund erklärte, bis zu dem Konsulatsschild über der Thür meines eigenen Hauses, welch' ein Weg! Aber ich habe ihn mit einer Geschwindigkeit zurückgelegt, von welcher nur der Taschenspieler sagt, sie sei keine Hexerei. Ich kann mit Stolz von mir behaupten: Wenn ich ein Weib wäre und im Mittelalter lebte, so wäre ich vielleicht in diesem Augenblick schon lebendig verbrannt. Ich bin Konsul eines Landes, welches, wie ich zu dessen Ehre annehme, weiß, wo es liegt. Ich weiß es nicht, und darum will ich es in angeborener Bescheidenheit auch nicht sagen. Es wäre Landesverrath. Nach dem schönen Schild über meiner Thür zu urtheilen, muß es ein felderreiches Land sein, in welchem es blaue Löwen mit viel zu langen, aber goldenen Zungen giebt. Wie ich vermuthe, ist das Fürstenthum von dem Herrn entdeckt worden, der mir das Konsulat für fünftausend Mark verschaffte und mir für weitere zweitausend einen der ersten Orden dieses Landes in Aussicht stellte. Es soll die schönste Dekoration sein, weil ich mir sie selbst anfertigen lassen kann, wenn sie mir verliehen wird. Doch das wollen Sie ja nicht wissen, Sie wollen erfahren, wie ich Millionär wurde. Ich war schon als Knabe ein Freund von Prügeln nur darin, wenn ich solche austheilte. Bekam ich sie aber, so sparte ich kein Fersengeld, um mich ihnen zu entziehen. Als ich daher in meiner Eigenschaft als Pferdehändler nicht so selten, wie ich dies wünschte, in die Lage kam, durchgebläut zu werden, da sah ich ein, daß die brutalen Stöcke meiner Kundschaft doch stärker waren, als meine Knochen und hing den Pferdehandel an den Nagel. Was nun? Sollte ich für das Theater einige Klassenstücke schreiben? Dazu fehlte mir das Talent. Sollte ich Bankhalter werden? Dagegen sträubte sich mein Rechtlichkeitsgefühl gegen Gefängnißstrafe. Sollte ich gründen? Dagegen sprach das Vertrauen, welches ich eingebüßt hatte. Und doch mußte ich etwas Nützliches thun, um zu leben, denn ich hatte keine Familie und brauchte daher sehr viel Geld. Da erhörte mich in meiner Noth die Weltgeschichte, indem sie die für etliche Berufszweige so nützliche Kriegsfurie entfesselte. Die Würfel fielen gerade in dem Moment, wo ich eine große Partie Ochsen gekauft hatte, und durch diese wurde ich Armee-Lieferant. Die Idee war großartig. Die Alten opferten zur Feier einer solchen den Göttern eine Hekatombe. Ich war aber noch nicht alt genug, kostbare hundert Rinder zu opfern, sondern ich opferte sie nur halb, indem ich sie an die Regierung zu einem billigen Preis verkaufte und dadurch zu dem Auftrag gelangte, so viele Ochsen zu liefern, als ich auftreiben konnte. Das will sagen: auftreiben lassen konnte. Der Armee-Lieferant thut selber nichts als einkassiren, ihm werden die Hörner der Ochsen zu Füllhörnern des Glücks, aus denen ihm die Hunderttausende in den Schoos fallen. Zehn Hunderttausend sind eine Million Mark, dreimal sind sie eine Million Thaler. Die Rolle Zwanzigmarkstücke, die man dann für die Verwundeten giebt, spielen keine. So war ich denn reich geworden. Ja, der Krieg vernichtet und bildet Reiche. Ich gehöre zu den gebildeten Reichen. Und man darf mir glauben: Wenn alle Menschen sagen, der Friede ernähre und der Unfriede verzehre, so wissen wir Armee-Lieferanten am besten, was im Krieg nicht verzehrt wird. Möge dem Lande nun ein langer Frieden beschert sein, damit ich, von meinem Konsulat ungestört, von meinen Renten in Ruhe leben kann!

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 51. Sonntag, den 24. Juni 1888. **66. Jahrg.**

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich **Platzstraße 6** hierselbst (Consum-Verein) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

4 Ladenschränke, 1 Tresen, 1 Regal, 1 Essigständer mit 2 Fässern, 1 Mehlkiste, 40 Pfd. Mehl, 150 Pfd. Schmierseife, 60 Pfd. Thran, 1 Tonne mit Heringen, 28 Pfeifen, 9 Pfd. Wachs, 24 Pfd. Kaffee, 40 Pfd. Zucker, 15 Pfd. Schmalz, Pflaumen, Nudeln, Gries, Sago, Pfeffer, Kaneel, Kümmel, Mandel, Wichse, Stearinlichte, Stärke, Soda, Fettseife, Cichorien, Rosinen, Korinthen, Erbsen, Bietsbohnen, Linsen, Graupen, Mohnöl, Rüböl, Schwämme, Streichhölzer und vielerlei sonstige Kolonialwaaren.

Hameln, den 22. Juni 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 25. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn Gastwirths **W. Meyer,** Osterstraße 18, hierselbst,

8 Meter Tuch
und 56 Meter Buckskin

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 22. Juni 1888.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Am
Sonntag, den 24. Juni d. J.,
4 Uhr Nachmittags,

werde ich die **Gräserei** im Dr. Dammann'schen Berggarten vor dem Brückenthore, ca. 8 Morgen, (Gras, Esparsette und Luzerne) öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele.

Bekanntmachung.

Auf zuständigen Antrag werde ich das den Erben des weiland Lohgerbers **August Wilkening** gehörige, an hiesiger Baustraße unter Nummer 2 belegene

Wohnhaus

(mit Hinterhaus, Waschhaus, Stallung und Hofraum) in dem auf

Montag, den 25. d. M.,
Morgens 11 Uhr,

an Ort und Stelle anstehenden Termine öffentlich auf Meistgebot verkaufen, wozu ich Kaufgeneigte hiermit einlade.

Hameln, den 8. Juni 1888.

C. Korff, beeidigter Auctionator.

Auction!

Donnerstag, 28. Juni, 2 Uhr,

soll der Nachlaß der Witwe Kropp hies., Neuemarktstraße 30, bestehend aus:

Kleiderschrank, Kommode mit Aufsatz, Anrichte, Tische, Küchengeräthe, Brennholz, Betten, Leinen, Drell und Kleidung

gegen Baarzahlung verkauft werden.

Carl Duderich.

Am **Montag, den 25. Juni d. J.,**
3 Uhr Nachmittags,

werde ich auf Antrag des Herrn Rentiers **Jul. Walter** hies. dessen an der Fischpfortenstraße unter Nr. 8 belegenes

Wohnhaus
nebst Hudetheil

öffentlich in einem einzigen Termine verkaufen.

Das Wohnhaus befindet sich an guter Geschäftslage und ist seit einer langen Reihe von Jahren nur als Geschäftshaus benutzt.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele.

Grasverkauf.

Das Gras in der Erhard'schen Wiese unterm Stiege, ca. 2 Morg. 80 □Rth., soll

heute, Sonntag, den 24. Juni,

Nachmittags 6 Uhr, auf beide Schnitte an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Duderich.

Gräserei-, Klee- und Luzerne-Verkauf.

Sonntag, 24. Juni, 3 Uhr Nachm.,
auf dem Weideflecke bei Wertheim,
4 Uhr Nachmittags
bei der Lachshütte (hinter Wolters Villa),
6½ Uhr
vor dem Mühlenthore bei der Tündern'schen Kuhzwische beginnend. **Carl Duderich.**

Sonntag, den 24. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich die **Gräsereien** am neuen Hafen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden. Stackmeister und Hafenaufseher
L. Gries.

Am
Sonntag, den 24. Juni d. J.,
3 Uhr Nachmittags,
werde ich das der Mühlenthorschen Hude gehörige **Gras** auf dem Weidefleck, ca. 30 Morgen, und um
6 Uhr Nachmittags
das derselben gehörige Gras auf dem Anger, circa 20 Morgen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um 3 Uhr auf der Hummebrücke und um 6 Uhr bei König's Holzhandlung einfinden. **Scheele.**

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußziehung vom **24. Juli bis 11. August 1888** stattfindet.

Hauptgewinne:

Mk. 600000, 2 à 300000, 2 à 150000,
2 à 100000, 2 à 75000, 2 à 50000, 2 à 40000,
10 à 30000 2c. zusammen
Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**
Anth.: ¼ 60 M., ⅛ 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7½ M., 1/64 4 M.
(Gewinnliste 40 ₰) empfiehlt und versendet gegen vorherige Kasse franko

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsb.-Giro-Conto.

Zweipfündige Säcke von 90 ₰ an empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8,

Holländische Heringe,

à Stück 3 ₰,

schottische Vollheringe,

Stück 6 ₰, empfiehlt

J. G. Bollmeyer & Sohn.

Delikate Cervelatwurst
und Schinken ohne Hackenknochen.
Carl Hapke.

Zu Bädern

empfehle **bestes St. Uebes-Seesalz, Calmus-Wurzeln, flüssige Creuznacher Mutterlauge, Rehmer Mutterlaugen-Salz** und **Staßfurter Badesalz.**

Fr. Kahler,
Bäckerstraße 21.

Süße Pflaumen,

à Pfd. 20 ₰, 16 Pfd. für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Delicaten Harzkäse

empfiehlt **A. W. Meyer.**

Lumpen, Knochen, alte Metalle u. **Stiefel-Schäfte** werden zu höchsten Preisen gekauft
6. Bungelosenstr. 6.

Frankfurter Apfelwein,

à Fl. 40 ₰, 8 Fl. für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Das im letzteren Kirchenconcerte hier gesungene reizende Lieblingslied unseres hochsel. **Kaisers Friedrich:** Radecke:
„Wenn der Herr ein Kreuze schickt"
(Gedicht von einem Knaben „Ernst v. Willich") ist in allen Stimmausgaben in der **Oppenheimerschen Musikalienhandlung** vorräthig.

Garantirt **echter Frankfurter-**

Sachsenhäuser Apfelwein,

à Fl. 40 ₰, 8 Fl. 3 M., offerirt
Wiederverkäufer Rabatt.
Ernst Rosenbaum,
Kaiserstr. 65.

---

6 Stück gute Packkisten, bei einem event. Umzuge 2c. recht verwendbar, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Corsets

in größter Auswahl empfiehlt
Ed. Warnecke, Ecke d. Emmern- u. Osterstr.

J. Popken, Hameln,

Eckhaus d. Fischpforten- u. Bäckerstr.,

in d. früher C. A. Hemme'schen Hause.

Herren-Maassgeschäft,

unter Leitung eines durchaus tüchtigen Zuschneiders.

Größtes

Tuch- und Buckskin-Lager.

Haus mit Hudetheil.

Auf Antrag der Erben des weil. Malers Georg Wilkens werde ich deren an hies. Großehofstraße unter Nr. 32 belegenes Bürgerwesen mit oder ohne Land-Abfindung auf dem Mühlenthor'schen Anger, 107½ □Rth. haltend, am

Montag, den 2. Juli d. J.,
Morgens 11 Uhr,

in der Behling'schen Wirthschaft, Altemarktstr. 31 hies. meistbietend verkaufen. **Duderich.**

Gesundheits-Unterjacken,

angenehmste und zweckmäßigste Tracht fürden Sommer vielfach ärztlich empfohlen, à Stück 1 ℳ 50 ₰, die so sehr beliebten **Schweiß-Socken,** sowie alle Sorten **Socken** und **Strümpfe** empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen **G. H. L. Hartmann,**
Strumpf- und Strickwaaren-Fabrik,
Osterstraße 39.

Vorzüglich schönen

Sauerkohl

empfiehlt **W. Huhnstock.**

Frischen Helgolander **Schellfisch,**
prima Holländischen **Blumenkohl**
bei **H. Crölle,** Fischpfortenstr. 14.

Badehosen empfiehlt **Ed. Warnecke,**
Ecke der Emmern- u. Osterstr.

Weseler Kirchbau-Loose, Zieh. 12. Juli, Gewinne in baar ohne Abzug, empfiehlt **D. Wollberg.**

Auf Eis:

Hochfeine Tafelbutter

von **Gut Hämelschenburg** empfängt jeden Dienstag und Freitag frisch und empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Schott. Vollheringe,

p. Stück 5 ₰,
Carl Hapke.

Neu!

Crême-Gloria-Garn

zu Kleidchen, Jäckchen, Decken 2c.
Ed. Warnecke, Ecke d. Emmern- u. Osterstr.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meine ärztliche Praxis **in der Stadt Hameln** wieder aufnehme. Zu meinem Bedauern erlaubt mir dagegen meine Gesundheit noch nicht, Fahrten über Land zu machen, soweit sie nicht durch meine Eigenschaft als Eisenbahn- und Kassenarzt bedingt sind.

Sprechstunden: Morgens 8—9,
Nachmittags 2½—3½ Uhr.

Dr. Lodemann.

Sommerhandschuhe

in Seide, Leinen, und Baumwolle empfiehlt **Ed. Warnecke,**
Ecke der Emmern- und Osterstr.

Zur Anfertigung
electrischer Haustelegraphen
empfiehlt sich **H. Bonin,**
Lauenstein.

Frisches Buchöl.

Carl Hapke.

Ein fast neuer **Kochherd mit Bratofen** steht billig zu verkaufen Kanalstraße 15.

Brod- und Gebäckkästen

empfiehlt **H. Willecke,** Klempner,
Wendenstraße 14.

Olein-Seife in bekannter Güte, 11 Pfd. 3 ℳ, **Kern-Seife,** gut ausgetrocknet, in vorzüglicher Qualität, 12 Pfd. 3 ℳ, geruchlose **Schmier-Seife,** prima **Reis-** und **Weizenstärke** empfiehlt **W. Wegener,** Fischpfortenstr. 10.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen Mustern,** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Jeder kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überall hin versenden.

Glasmilchsetten

empfiehlt **H. Ritter.**

J. Popken, Hameln,

Eckhaus der Fischpforten- und Bäckerstraße, in dem früher C. A. Hemme'schen Hause.

In allen Breiten, Farben und Qualitäten empfehle billigst:
Bettparchende, Bettdrelle, Federleinen und Daunenköper,
Baumwollene Bettzeuge, Croisé's und weiße Damaste zu Bezügen,
Weiße u. bunte Bettdecken: Steppdecken m. Wolle u. Baumw.-Einlage,
Weiße Halbleinen und reine Leinen zu Bettlaken,
Bettfedern u. Daunen, Pfund 2.00, 2.50, 3.00, 3.60 u. 5.60 Mk.

Die Mineralwasser-Handlung

von **Fr. Kahler**, Bäckerstrasse 21,

empfiehlt ihre **natürlichen** und **künstlichen Mineralwässer** frischester Füllung; ferner **natürliches** und **künstliches Carlsbader Salz, Emser Pastillen** und **Emser Quellsalz** in gelöster Form zur Verstärkung des **Emser Wassers**, wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig bestrenommirten **Struve'schen Mineralwasseranstalt in Hannover.**

Fortzugshalber

von heute ab

Gänzlicher Ausverkauf

zu streng festen Einkaufspreisen.

Verkauf nur gegen Baar.

Hermann Eickhoff,

21 Osterstraße 21.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1888: **71 010 Pers.** mit **539 300 000 Mark**
Bankfonds „ „ „ . . . . . **145 800 000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . **188 760 000** „
Dividende im Jahre 1888: **41%** der **Normalprämie** nach dem **alten, 32** bis **128%** der Normalprämie nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.

Robert von der Heyde.

Sommersprossen-Seife, wirksamstes Mittel.
Silberputz-Seife, zum Reinigen von Silbersachen.
Schwimm-Seife empfiehlt
W. Wegener, Fischpfortenstr.

Reichhaltigst sortirtes **Lager** in

Tapeten und Borden

von den einfachst. bis zu den feinsten empfiehlt
A. Pietsch, Bäckerstr. 48.

Neuwieder Loose nur noch einige Tage bei
D. Wollberg, Baustr. 8.

Bringe mein großes Lager von
Syenit, Granit,
Marmor und Sandstein
in empfehlende Erinnerung.
Friedrich Fasterling,
Bild- und Steinhauerei,
Thiewall 6.

Die noch vorräthigen
Sonnenschirme und Entoutcas
verkaufe zu und unter Selbstkostenpreis.
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Eine große Sendung
Porzellan
in Ausschuß, zu den bekannten billigen Preisen.
Wilh. Cordes, Ritterstr.

Zu verkaufen das **Gras** auf meiner Wiese und **12 junge Hühner.**
Friedrich Hapke, Bäckerstr. 18.

Montag, den 25. d. Mts.,
frischer Kalk
bei **Wallbrecht,** Rohrsen.

Gute Eßkartoffeln,
à Hpt. 80 ₰
Ruthenstr. 26.

Kaffeemühlen schärft und reparirt **A. Askamp,** Emmernstr. 15.

H. Behling's Restauration,
Altemarktstraße 31.
Kräftiger Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr.
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.

Denjenigen, der mir das Bund **Schlüssel** aus der Gartenpforte ausgezogen, bitte ich um baldige Rückgabe.
Oekonom **Hapke,**
Fischpfortenstr.

Zu Johanni oder später sind auf erste Hypothek
4600 Mark zu verleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Nur noch 8 Tage **Hannoversche Loose** bei
D. Wollberg, Baustr. 8.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)
Hameln, den 21. Juni 1888.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Handschuhmacher **Wilhelm Deppe.**

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Hermine Deppe u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Invalidenstr. 4, statt.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)
Hameln, den 23. Juni 1888.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach 8 Tage langen schweren Leiden unser lieber Sohn **Fritz** im Alter von 15 J. 5 M. 24 T.

Um stilles Beileid bitten die sehr betrübten Eltern **Friedrich Fulz** nebst Frau, geb. Wilke.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 11 Uhr, von Deisterstraße 24 ab statt.

Zum 1. Juli findet ein junges, anständiges Mädchen, welches ordentlich Weißnähen kann, zur **Erlernung des Schneiderns** Aufnahme.
Frau ***M. Nacke,*** Markt 7.

Gesucht wird zum 1. Oktober eine freundliche angenehme **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 2—3 Kammern, Küche und Zubehör, von einer kinderlosen, ruhigen Beamtenfamilie.

Offerten bittet man unter **H. A. 36** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Suche zu Michaelis ein in Küche wie Haus **durchaus erfahrenes** Mädchen, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Frau Senior **Hornkohl.**

Gesucht zum 1. Oktober eine **Wohnung** von Stube, 2—3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör. Näheres Fischpfortenstr. 19.

Gesucht auf sobald als möglich ein zuverlässiges **Kindermädchen.**
Carl Hapke.

Gesucht werden auf sogl. einige junge **Mädchen,** welche Lust haben das Schneidern zu erlernen. Näheres Altemarktstr 10.

Gesucht zum 1. Sept. eine kleine **Wohnung** für eine einzelne Dame, im Preise von 90 ℳ. Zu erfragen Kleinestr. 9.

Gesucht werden mehrere ordentliche **Mädchen** auf sofort oder Michaelis, oder zur Aushülfe. Frau **Nagel,** Vermietherin, Bungelosenstr. 6.

Zum 1. Juli ein rechtliches, zuverlässiges Mädchen gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mehrere Herrschaften suchen Köchinnen und Mädchen mit guten Zeugnissen auf sogleich und Michaelis durch Frau **Luttmann,** Vermietherin, Platzstraße 6.

Zu vermiethen zum 1 Oktober d. Js. eine Familien-Wohnung Neuemarktstr. 16.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine Stube Altemarktstr. 47.

Zu vermiethen in meinem an der Kanalstr. 8 belegenen Wohnhause die Etage. **G. Reichert.**

Zu vermiethen zum 1. Januar oder 1. April Osterstr. 21 die 2. Etage, bestehend aus 4 Stub., 8 K., Küche nebst Keller und Boden. **H. Niemann.**

Zu vermiethen möblirte Stube und Kammer Bäckerstr. 58.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche Familienwohnung Neuethorstr. 1a.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine Wohnung. **Schatzberg,** Hummenstr. 23.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die erste Etage in meinem Hause. **M. Löwenstein,** Baustr. 63.

Zu vermiethen eine geräumige Wohnung Breiterweg 13. **F. Kuhlemann.**

Zu vermiethen e. angenehme Wohn., 3 St., 3 K., Küche u. Zubehör Ritterstr. 5.

Zu vermiethen auf gleich oder später eine möblirte Stube und Kammer Bungelosenstr. 15.

Zu vermiethen zu Oktober d. J. die Bel-Etage. **F. Fitzner,** Hermannstr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine Stube, 2 Kammern nebst Zubehör Fischpfortenstraße 4.

Zu vermiethen zwei Läden in meinem Hause. **Louis Kock,** Bäckerstr. 58.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine herrschaftliche Wohnung. **Frdr. Nolte,** Brückenkopf 4.

Zu vermiethen zum 1. August eine Wohnung mit Stallung Süntelstr. 13.

Zu vermiethen auf Michaelis eine freundliche Parterre-Wohnung Osterstraße 8.

Zu vermiethen das Simon'sche Unterhaus, Baustr. 48, auf Michaelis d. J. Näheres bei **Ernst Heinecke.**

Zu vermiethen auf gleich der später eine herrschaftl. Wohnung, 3 Stuben, 3—4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller nebst Zubehör, Kaiserstr. 59. **H. Horn,** Tischler.

Zu vermiethen eine freundl. Wohnung, Preis 40 Thlr., Deisterstr. 11.

Zu vermiethen Klütstraße 3, oben, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Gossenstein, geräum. verschließbarer Keller und Zubehör, auf Wunsch auch noch ein drittes schönes Zimmer, stadtwärts. Näheres Altemarktstr. 37.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine kleine Wohnung an eine einzelne Dame Papenstr. 12.

Zu vermiethen ein freundliches Zimmer für einen einzelnen Herrn oder eine einzelne Dame Mühlenstr. 2, 1 Tr.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundliche gesunde Wohnung zu mäßigem Preise. **Aug. Meyer,** Bäckerstr. 44 a.

Zu vermiethen eine herrschaftliche große Wohnung, event. mit Pferdestall. **H. L. Wildstacke,** Deisterstr.

Zu vermiethen zum 1. Juli eine kleine Wohnung an ruhige Miether. **Fargel,** Ruthenstr. 25.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die obere Etage im Hause Bürenstr. 14, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Preis 240 ℳ. Näheres durch Kruse, Deisterstraße 61.

Zu vermiethen zum 1. Juli oder später eine freundl. Stube und Kammer nach der Weserstr. Auf Wunsch mit Möbeln. **C. Bocke.**

Die geräumige Bel-Etage meines Hauses, Neuemarktstr. 13, enthaltend 4 Stuben, 6 Schlafzimmer, Küche, besondern Keller, Bodenraum, Waschküche 2c. ist auf Michaelis d. J. anderweitig getheilt oder ganz zu vermiethen. **J. Frankenstein.**

Kost und Logis Altemarktstr. 28.

Eine möblirte Stube und Kammer, Preis 10 ℳ, Pferdemarkt 10.

Logis mit Kost für mehrere junge Leute Altemarktstraße 31.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Altemarktstr. 30.

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung**

Dienstag Männergesangverein.

Wer kann am besten lügen? Lücke.

Arbeiter-Verein.

Unser diesjähriges **Stiftungsfest**, welches am Sonntag, den 24. d. M., stattfinden sollte, findet wegen dem Hinscheiden Sr. Majestät Kaiser Friedrich erst am **Sonntag, den 1. Juli** statt.

Der Vorstand.

Literarisches.

* **Eine treffliche, reich illustrirte Kaisernummer** zum Gedenken unsres edlen verewigten Kaiser Friedrichs ist die neueste Folge (27) von Schorers Familienblatt. Die würdig ausgestattete Trauernummer enthält in Wort und Bild: Kaiser Friedrichs Gesinnung im Zeugniß seiner Aussprüche, Aus dem Familienleben des Kaisers, mit 4 Porträts; ferner eine große Illustration, vorstellend: „Der Held bei Wörth", Originalzeichnung von C. Röchling; der Freund der Kunst und Wissenschaft; die Schlösser des Kaisers mit einer trefflich gelungenen Illustration, den Kaiser in der Orangerie des Charlottenburger Schlosses darstellend; der Kronprinz im Ausland; der Kaiser als Freimaurer; Kaiser Friedrich und die Süddeutschen; der Kronprinz im Elsaß, Illustration von L. Dettmann, 2c. Ferner ziert die Nummer eine Allegorie, entworfen und gezeichnet von Maler Fritz Gehrke, eine edle Frauengestalt im Trauergewande, die Kaiserkrone auf dem Haupte, streut Blumen auf den im Sarge ruhenden Verblichenen. Die entsprechenden Begleitworte hat der bekannte Lyriker und Chefredakteur des Familienblatts, Dr. Franz Hirsch, in patriotischen Versen gedichtet. Desselben Malers Hand hat die folgenden Illustrationen, die gleich nach dem Tode Kaiser Friedrichs aufgenommen worden sind, geliefert: der Kaiser auf dem Sterbebett; der Thronerbe in schweren Stunden; das letzte Bulletin; die Friedenskirche; der Reichskanzler in Friedrichskron; die Aufbahrung in Schloß Friedrichskron und zum Schluß der reichen Nummer „das Geleit zur Unsterblichkeit". Preis dieser Nummer 50 Pf. (40 Kr.), mit Porto 60 Pf. (45 Kr.). Das ebenfalls im Verlage von Schorers Familienblatt erschienene Porträt S. M. des großen Dulders, ein Meisterwerk der Holzschneidekunst, auf extra feinem Kupferdruckpapier, zum Einrahmen vorzüglich geeignet, zu dem außerordentlich billigen Preise von 75 Pf. (Verpackung 10 Pf., Porto 50 Pf.) hat in der kurzen Zeit weniger Wochen bereits eine Auflage von über 7000 Exemplaren erlebt.

— In Hämelschenburg befindet sich dicht hinter dem Schlosse das hier allbekannte gute ländliche Gasthaus zum Kaiser von Fez und Marokko. Das grimme Bild dieses afrikanischen Potentaten, der sein „selem aleikum" mehr innerlich hat, ladet den Wanderer ein und freundlich nimmt der Wirth ihn auf. Die Gastfreundschaft des Orients, der Duft der fernen Küsten, den das Bild dieses Kaisers trotz alledem erweckt, läßt die Phantasie schweifen. Wohl dem der durch den Garten hinaufsteigt und links die Vorhöhe des Berges anklimmt, ein prächtig Bild bietet das Thal der Emmer, Wald- und Tannenduft, herrliche Saaten und freundliche Dörfer, weit hinaus schweift der Blick! Das Gatter des Thiergartens ist nicht offen, sodaß Rückkehr zur Oase des Kaisers angezeigt ist. Dort im Herrenzimmer befindet sich ein Plakat, etwa so: **Die Hämelsche Burg ist zu besehen vom 15. Mai bis 15. September, Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens von 11—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. Eintrittspreis 1 Mark à Person. Karten sind im Kaiser von Fez und Marokko zu haben.** Unsern Lesern wird diese Verordnung neu sein, wir haben sie wenigstens nirgend angeführt gesehen, indessen wer Sehnsucht hat, die uns unbekannten Schätze des stolzen Baus zu betrachten, der weiß dadurch den Weg zu finden. Wir erfüllen unsere Pflicht, wenn wir auf die Schönheiten unserer Umgebung hinweisen, hätten aber lieber gesehen, wenn in Hämelschen Burg dem schaulustigen Publikum gegenüber, ähnliche freie Grundsätze angewendet würden, wie es im Ohrgarten und auf Ohrberg in so hohem Maße der Fall ist.

— Die Frontseite des Osterthorwalles, zwischen dem Vereinshause und der Lazarethstraße, hat zum Preise von 125 ℳ pro □Ruthe einen Käufer gefunden.

— An der Oberweser müssen heftige Regengüsse gefallen sein, denn unser Strom stieg bedeutend, ist aber seit gestern wieder im Fallen.

Politische Rundschau.

Selbstverständlich traten in der abgelaufenen Woche sämmtliche Ereignisse auf dem Gebiete der inneren Politik, gegenüber dem welterschütternden Ereigniß, dem Tode des Kaisers Friedrich, in den Hintergrund zurück. Daß es ein welterschütterndes Ereigniß war, geht aus der Theilnahme hervor, welche ihm von allen Seiten entgegengebracht wurde. Schier zahllos sind die Beileidsbezeugungen gewesen, welche an die Kaiserliche Familie, den Reichskanzler, den Berliner Magistrat 2c. nicht nur von den im Auslande weilenden Deutschen gerichtet wurden, neben den fremden Regierungen betheiligten sich außerdeutsche Städte, Corporationen 2c. an denselben. Daß es ein welterschütterndes Ereigniß war, geht daraus hervor, daß aller Augen bang nach Berlin gerichtet waren in der Zwischenzeit, welche zwischen dem Tode und der Proklamation des neuen Kaisers lag. Wird dieselbe kriegerisch, wird sie friedlich ausfallen frug man sich? Sie fiel eminent friedlich aus; denn gerade darin, daß die Proklamation ganz ohne besonderes Hervorheben, gleichsam als selbstverständlich von dem Bestreben der Weitererhaltung des Friedens spricht, liegt ihr Schwerpunkt. Die eminent friedliche Sprache der Proklamation des neuen Kaisers hat mit einem Schlage die Situation geklärt, die Legende von dem „Haupt der Kriegspartei", welches der jetzige Kaiser als Kronprinz gewesen sein soll, ist

zerstört! Es sind genugsam die Hoffnungen bekannt, welche die ultraconservative und orthodoxe Partei auf die Thronbesteigung des neuen Kaisers gesetzt hat, die bittere Enttäuschung ist auf dem Fuße nachgefolgt. Gerade der Mann, der das Mittelglied bilden sollte zwischen dem neuen Herrscher und der Muckerpartei, der Graf Waldersee, ist von seinem Vertrauensposten als Generalquartiermeister entfernt und ihm ein Commando übertragen worden, welches ihn aus Berlin entfernt, auch ein anderer Schlag hat die Reactionspartei getroffen, sie glaubte die Reactivirung Puttkamers sei ein Leichtes unter dem gegenwärtigen Kaiser, wurde aber von Seiten der officiösen Presse in ziemlich derbem Tone belehrt, daß hieran nicht zu denken sei. Von der Besetzung des Ministerpostens des Innern verlautet noch nichts Bestimmtes.

Daß die ausländische Presse auf das eingehendste sich mit dem Tode des Kaisers Friedrich und der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms beschäftigte, ist selbstverständlich, daß dies aber in **Frankreich** auf anständige Weise geschehen, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Wir sind weit davon entfernt, das auf Kosten des Anstandsgefühls der „großen" Nation zu schreiben, wir erblicken hierin vielmehr nur ein Spiegelbild des Eindrucks, den die Paßmaßregeln, sowie die „schärfere Tonart" in der man jetzt deutscherseits mit den Herren jenseits der Vogesen spricht, hervorgerufen haben. Es ist den französischen Großmäulern ein heilsamer Schreck in die Knochen gefahren, sie merken, daß das Maß der deutschen Geduld bis zum Ueberlaufen gefüllt ist, und sie nunmehr in Handumdrehen das haben können, wonach sie so lange geschrieen: den Krieg trotz ihrer Renomisterei fürchten sie nichts mehr als einen solchen mit Deutschland und schon die einfache Bemerkung der Antiboulangisten, daß der boulangistische Candidat Deroulède den Krieg bedeute, genügte, denselben in der Charente bei den letzten Wahlen zur Kammer zum Falle zu bringen. Möge die deutsche Regierung den eingeschlagenen Pfad weiterwandeln; die Ausweisung der Correspondenten zweier pariser Hetzblätter aus Berlin erweckt hierfür die besten Hoffnungen. Schwindeln müssen die Franzosen immer, und so geschah das auch bei dem Feste, welches zu einem Nationalfeste für ganz **Italien** wurde, der 800jährigen Jubelfeier der Universität Bologna. Wenn man diese französischen Berichte liest, so sollte man meinen, die 6 pariser Studenten, welche dort als Abgesandte der französischen Studentenschaft erschienen, seien der Mittelpunkt der ganzen Festinitäten gewesen. Die Großmannssucht ist einmal eine „berechtigte" Eigenthümlichkeit der romanischen Völkerschaften und deshalb dürfen wir uns auch nicht darüber wundern, wenn wir in **Spanien** etwas, was im Grunde genommen eigentlich sehr wenig vorstellt, die sogenannte „Weltausstellung" in Barcelona zu einem Riesenunternehmen aufgebauscht sehen. Ueber die Entstehung dieser „Weltausstellung" cursiren ganz eigenthümliche Gerüchte, deren wir kürzlich Erwähnung gethan und die „Weltausstellung" selbst soll einen sehr traurigen Anblick gewähren. Vorzüglich wird mitgetheilt, daß die Einrichtung der deutschen Abtheilung eine überaus dürftige und nüchterne sei, nichts weniger als geeignet den Spaniern einen Begriff von dem zu geben, was Deutschland leisten kann. Ganz abgesehen davon, bestehen so wie so keine große Hoffnungen auf Anknüpfung weitgehender Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Spanien, da Spanien äußerst mißmuthig gegen Deutschland wegen dessen Schutzzollsystem ist, wovon es schwer getroffen wird.

Dasselbe System ist es ja auch, welches uns mit **Rußland** fort und fort auf gespanntem Fuße hält; denn wenn es etwas aus Rußland zu berichten giebt, dann ist es gewöhnlich nichts weiter als die Nachricht von neuen Zollerhöhungen und Chikanen gegen die Deutschen. Wenn nun jetzt die oberste Preßstelle in Petersburg den Zeitungen aufgegeben hat, sich bei Besprechung des Todesfalls, der vorigen und der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers, eines anständigen Tons zu befleißigen, so wird man gewaltig auf dem Holzwege sein, wenn man das auf Conto friedlicher und freundschaftlicher Gesinnung gegen Deutschand setzen will. — Angst ist es, durch Kriegsgerüchte die Aufnahme eines Darlehens im Auslande zu erschweren!

In das Reich der Fabel kann deshalb die Notiz verwiesen werden, die durch die Blätter ging, daß nämlich ein russisch-deutsches Bündniß geplant sei. Es könnte dies doch nur auf Kosten des deutsch-österreichischen Bündnisses geschehen. Daß aber **Oesterreich** gar keine Lust hat, von diesem Bündniß zu lassen, geht schon aus dem Umstand hervor, daß der ungarische Minister Kalnocky die Nothwendigkeit von dessen Erhaltung soeben erst auf das Nachdrücklichste betont hat.

Gleichwie Oesterreich dem Landfrieden nicht traut, und unentwegt seine gegen Rußland gerichteten Rüstungen fortsetzt, hält es auch **England** für angezeigt, seine Wehrkräfte einer eingehenden Musterung zu unterziehen, es hat eine Probemobilisirung seiner Flotte in Aussicht genommen. Kein Wunder, daß England seiner Flotte alle Fürsorge widmet, denn mit ihr steht und fällt es.

Kirchliche Anzeigen.

4. Sonnt. n. Trinit.

St. Bonifacii-Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Thießen.
(**Trauergottesd.** wegen des Ablebens S. Majestät Friedrich III.)
Kinderlehre: Derselbe.
Militärgottesdienst 11 Uhr: (Trauergottesd. S. Hornkohl.)
Donnerstagsbetst.: P. Thießen.

St. Nicolai-Kirche.
Hauptgottesdienst: S. Hornkohl.
Kinderlehre: Derselbe.
Montagsbetst.: S. Hornkohl.

Getaufte.

17. Juni. Wilhelm Friedrich, S. d. Arb. Tute.
Charlotte Wilhelm. Johanne Anna, T. d. Arb. Graue.
Wilhelm Friedrich Ludwig, S. d. Arb. Meyer.
Johanne Karoline Dorette, T. d. Gärtners Bein.
19. „ Karl Ludwig Wilhelm, S. d. Hotelbesitzers Dose.

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 52. Mittwoch, den 27. Juni 1888. **66. Jahrg.**

Im Wege der Zwangvollstreckung sollen die im Grundbuche von Hameln auf den Namen der Söhne des Konditors Bernhard Glöckner hier, nämlich Adolf und Rudolf **Glöckner,** eingetragenen Grundstücke am **Mittwoch, den 4. Juli 1888,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht I hierselbst versteigert werden.

Morgen, Donnerstag, den 28. Juni, Vormittags 11 Uhr, Versammlung der Osterthorschen Hude-Interessenten auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 13.

Auction!

Donnerstag, 28. Juni, 2 Uhr,
soll der Nachlaß der Witwe Kropp hies., Neuemarktstraße 30, bestehend aus:
Kleiderschrank, Kommode mit Aufsatz, Anrichte, Tische, Küchengeräthe, Brennholz, Betten, Leinen, Drell und Kleidung
gegen Baarzahlung verkauft werden.

Carl Duderich.

Kein Ausschuß.

Wasserflaschen von 20 ₰ p. Stück an,
Wassergläser „ 80 ₰ p. Dtz. an,
Teller, flache und tiefe, von 13 ₰ an,
Tassen, p. Paar von 15 ₰ an,
sowie sämmtliche
Porzellan- und Glaswaaren
zu sehr billigen Preisen.

Herm. Specht.

Auf Eis:
Hochfeine Tafelbutter

von **Gut Hämelschenburg** empfängt jeden Dienstag und Freitag frisch und empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Eiserne Bettstellen

von 8.50 ℳ an empfiehlt **Herm. Specht.**

Süße Pflaumen,

à Pfd. 20 ₰, 16 Pfd. für 3 ℳ.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Garantirt **echter Frankfurter**

Sachsenhäuser Apfelwein,

à Fl. 40 ₰, 8 Fl. 3 ℳ, offerirt
Wiederverkäufer Rabatt.

Ernst Rosenbaum,
Kaiserstr. 65.

Zum Beginn des Halbjahres höchst wichtig!

Anerkannt beste und billigste Einrichtung zum ordnen und aufbewahren der Briefe. Bei vielen Tausend Firmen in Gebrauch.

Art I: M 1.25
Art II: M 1.50
—
Ausführliche Preisliste kostenfrei.
Muster zu Diensten.

W. Spillner
Schreibwaaren-Handlung,
Hameln.

Schott. Vollheringe,

p. Stück 5 ₰,

Carl Hapke.

H. Behling's Restauration,

Altemarktstraße 31.
Kräftiger Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr.
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.

Eine große Sendung

Porzellan

im Ausschuß, zu den bekannten billigen Preisen.

Wilh. Cordes, Ritterstr.

Fortzugshalber

von heute ab

Gänzlicher Ausverkauf

zu streng festen Einkaufspreisen.

Verkauf nur gegen Baar.

Hermann Eickhoff,

21 Osterstraße 21.

Künne & Poppe,

Osterstraße 43.

In größter Auswahl

einfarbige und bunte, mit Baumwolle, reiner Wolle und Daunen gefütterte

Steppdecken

in jeder Größe.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
50 Pfg. das Stück. Dépôt bei Apotheker **Winter.**

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

deren Haupt-Schlußziehung vom **24. Juli bis 11. August 1883** stattfindet.

Hauptgewinne:

Mk. 600000, 2 à 300000, 2 à 150000,
2 à 100000, 2 à 75000, 2 à 50000, 2 à 40000,
10 à 30000 2c. zusammen

Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/16 15 M., 1/32 7 1/2 M., 1/64 4 M.

(Gewinnliste 40 ₰) empfiehlt und versendet gegen vorherige Kasse franko

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

T.-A.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870.) Reichsb.-Giro-Conto.

Weseler Kirchbau-Loose, Zieh. 12. Juli, Gewinne in baar ohne Abzug, empfiehlt **D. Wollberg.**

Prämiirt 1883. Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich

Prehn's

Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen **Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen** etc. in der

ganzen Welt

glänzend eingeführt hat.
Büchse zu 60 Pfg. und 1 Mark
bei Herrn **Adolf Ahrens.**

Sool- u. Schwefel-Bad

Münder (Deister).

Die **kräftigen Sool- u. gasreichen Schwefelbäder** — aus den eignen Quellen — haben sich namentlich bei **rheumatischen, gichtischen** und **scrophulösen Leiden,** bei **Hautkrankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth** u. s. w. vorzüglich bewährt. — **Medicinalbäder** 2c. — **Billige Logis- und Badepreise;** angenehmer Aufenthalt, waldige Umgebung, schöner Park. — Näheres durch den fr. zu beziehenden Prospekt. **Der Vorstand.**

Es sind noch **Runkeln** abzugeben
Altemarktstraße 1.

Frankfurter Apfelwein,
à Fl. 40 ₰ 8 Fl. für 3 ℳ
Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zur Anfertigung
electrischer Haustelegraphen
empfiehlt sich **H. Bonin,**
Lauenstein.

Wanzen mit Brut
vertilgt **sicher** und **schnell A. Kirsten's Wanzentinktur.** Flasche à 50 ₰ bei
Adolf Ahrens, Hameln.

Hannoversche Loose nur noch einige Tage bei
D. Wollberg, Baustr. 8.

Alte Speise-Kartoffeln
metzenweise. **H. Ritterbusch,** Stubenstr. 21.

Frischen Schellfisch, à Pfd. 20 ₰, bei
H. Crölle, Fischpfortenstr. 14.

Frisches Buchöl. **Carl Hapke.**

Teschin (Vogelflinten)
von **8 Mark** an
empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Brod- und Gebäckkästen
empfiehlt **H. Willecke,** Klempner,
Wendenstraße 14.

Die glückliche Geburt eines strammen Bengels zeigen hocherfreut an
Schorse Petersohn und Frau.
Hameln, 16. Juni 1888.

Todes-Anzeige.

Am 22. d. Mts. verunglückte im Hafen von Vegesack beim Gondeln durch Umschlagen des Bootes mein lieber Sohn
Wilhelm Müller
im 28. Lebensjahre.
Tief betrauert von seinem Vater
Georg Müller, Heizer.

Kindergarten.
Montag, den 2. Juli, beginnt ein neuer Kursus in meinem Kindergarten, **Bürenstr. 11.**
Käthe von Mielecka.

Suche zu Michaelis ein in Küche wie Haus **durchaus erfahrenes** Mädchen, das gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Frau Senior **Hornkohl.**

Eine weiße Lachtaube entflogen.
Dem Wiederbringer Belohnung.
Herm. Specht.

Gesucht zu Michaelis eine **Köchin** gegen hohen Lohn nach Bremen. Näheres
Baustraße 24, part.

Gesucht eine **Zimmerdouche**
Am Markt Nr. 3.

Gesucht werden auf sogl. einige junge **Mädchen,** welche Lust haben das Schneidern zu erlernen. Näheres Altemarktstr 10.

Zu vermiethen ist auf Michaelis die bislang von Frau Runge benutzte Wohnung Bäckerstraße 50.
Zu besehen von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr.

Zu vermiethen ist wegen Versetzung die vom Herrn Major von Carlowitz bewohnte 1. Etage meines Hauses.
J. Kramer,
Korb- u. Kinderwagen-Fabrik.

Zu vermiethen in meinem an der Kanalstr. 8 belegenen Wohnhause die Etage.
G. Reichert.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine Stube, 2 Kammern nebst Zubehör
Fischpfortenstraße 4.

Zu vermiethen auf Michaelis eine freundliche Parterre-Wohnung
Osterstraße 8.

Zu vermiethen auf gleich der später eine herrschaftl. Wohnung, 3 Stuben, 3—4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller nebst Zubehör, Kaiserstr. 59. **H. Horn,** Tischler.

Zu vermiethen zum 1. Oktober d. J. die obere Etage im Hause Bürenstr. 14, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Preis 240 ℳ
Näheres durch Kruse, Deisterstraße 61.

Zu vermiethen zum 1. Juli oder später eine freundl. Stube und Kammer nach der Weserstr. Auf Wunsch mit Möbeln.
C. Bocke.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine freundl. Wohnung.
Fr. Lohmann, Wendenstr. 9.

Zu vermiethen zum 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung
Kaiserstr. 42.

Zu vermiethen e. gr. fein möbl. Zimmer für e. Hrn. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen ein freundliches Zimmer für einen einzelnen Herrn oder eine einzelne Dame Mühlenstr. 2, 1 Tr.

Extra-Blatt des Ha

Montag, de

Die Eröffnung des

* **Berlin,** 25. Juni. Heute Mittag 12 Uhr fand für die evangelischen Mitglieder des Reichstages in der Kapelle des Königlichen Schlosses, um 12½ Uhr für die katholischen in der St. Hedwigskirche ein Gottesdienst statt. An beiden Orten waren zu diesem Behufe Plätze reservirt. Nach beendigtem Gottesdienste begaben die Reichstagsmitglieder sich nach dem Weißen Saale des Königlichen Schlosses. Die Generalität trat unter die Arkaden nach der Lustgartenseite, die Minister, die Wirklichen Geheimen Räthe und die Räthe erster Klasse stellten sich gegenüber in der zweiten Abtheilung der Arkaden auf, während die Mitglieder des Bundesraths sich nach dem Gottesdienste in den Marine-Salon neben der Bildergalerie begaben, um sich von dort nach dem Weißen Saale zu begeben, woselbst sie sich in der ersten Abtheilung der Nischen aufstellten.

Für die Kaiserin, für die Prinzessinnen des königlichen Hauses und für die anwesenden fürstlichen Damen, welche um 11¾ Uhr anfuhren, war nach dem Gottesdienste im Weißen Saale, und zwar rechts vom Throne, eine Tribüne (Eingang vom Königinnen-Gemache) errichtet. Die Gefolge, welche vor dem Gottesdienste dieselbe Anfahrt nahmen, stellten sich im Weißen Saale unter den Arkaden auf. Die Tribüne auf der Kapellenseite des Weißen Saales war für das diplomatische Corps bestimmt, welches von dem Ceremonienmeister von Röder empfangen wurde. Die anwesenden regierenden deutschen Fürsten, die Prinzen des königlichen Hauses, die zu der Feierlichkeit eingetroffenen Mitglieder der regierenden deutschen Fürstenhäuser, die Erbprinzen solcher Häuser, welche um 11¾ Uhr anfuhren, begaben sich nach der Rothen Sammetkammer und kehrten nach dem Gottesdienst dorthin zurück. Die Gefolge fuhren um 11½ Uhr gleichfalls an und versammelten sich in dem davor liegenden Capitel-Saale.

Der Kaiser wohnte ebenfalls dem Gottesdienste bei. Die obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Vice-Ober-Hof- und die Hofchargen, die General- und die Flügel-Adjutanten, sowie der Geheime Cabinetsrath Seiner Majestät versammelten sich vor dem Gottesdienst um 11½ Uhr im Capitel-Saale, wohin nach demselben nur die Personen des Gefolges des Ka zurückkehrten. Der große Vortritt, sowie die Tragen der Insignien befohlenen Personen fa sich nach dem Gottesdienst in der Bilder-Ga ein, wohin schon vorher durch Escorte zwei Officieren und vier Mann der Gardes du C die gedachten Insignien geleitet worden waren. dem die Versammlung im Weißen Saal geo war, machte der Reichskanzler dem Kaiser d Meldung, worauf sich Se. Majestät, unter großen Vortritt und gefolgt von den General- den Flügel-Adjutanten, in folgender Ordnung dem Weißen Saal begab: die Schloß-Garde-C pagnie, die Hoffouriere, die königlichen Hofp der Ober-Ceremonienmeister, die Hof-, die Ober-Hof- und die Ober-Hofchargen, weise nach dem Patent, die jüngsten v der Oberst-Marschall mit dem großen Stabe un anderen obersten Hofchargen, die nachstehend a führten Reichs-Insignien paarweise, nämlich: a. entblößte Reichsschwert, aufrecht getragen von General der Infanterie Freiherrn von A scheidt-Hülleſſem, und rechts davon: b. Reichsapfel, auf einem Kissen von d'argent, getragen von dem General der fanterie von Strubberg, c. das Scepter, auf e Kissen von drap d'or, getragen von dem Ge der Infanterie und General-Adjutanten Stiehle, und rechts davon: d. die Krone, auf ei Kissen von drap d'or, getragen von dem Ob Kämmerer Otto Grafen zu Stolberg-Wernige e. das Reichspanier, getragen von dem Gen Feldmarschall Grafen von Blumenthal, welchen General-Lieutenants von Schlichting und Graf Alten geleiteten. Die Insignien wurden zur Re und zur Linken von den beiden bereits erwäh Officieren der Gardes du Corps escortirt. Kaiser, umgeben von den anwesenden regieren deutschen Fürsten, nämlich dem König von Sac dem Prinzregenten Luitpold von Baiern, den Fü von Schwarzburg-Rudolstadt, von Schwarzb Sondershausen, von Reuß j. L., von Lippe-Detm von Schaumburg-Lippe, den Großherzögen Baden, von Hessen, von Sachsen-Weimar, Oldenburg und von Mecklenburg-Schwerin,

növerschen Tageblatts.

25. Juni 1888.

Deutschen Reichstags.

Herzögen von Sachsen-Coburg-Gotha, von Sachsen-Meiningen, von Sachsen-Altenburg und dem Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht von Preußen u. s. w., ferner gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses, sowie von den zu der Feierlichkeit eingetroffenen Mitgliedern der regierenden deutschen Fürstenhäuser und den anwesenden Erbprinzen solcher Häuser; den General- und Flügel-Adjutanten, dem Geheimen Cabinets-Rath Sr. Majestät und dem Gefolge der Höchsten Herrschaften, begab sich nach dem Weißen Saale und nahm auf dem Throne Platz. Die anwesenden regierenden deutschen Fürsten traten auf den haut-pas zur Rechten des Thrones, vor der Tribüne der Kaiserin, die Prinzen des königlichen Hauses und die anderen oben genannten Prinzen deutscher Fürstenhäuser auf den haut-pas zur Linken des Thrones. Der General-Feldmarschall Graf von Blumenthal hatte sich zuvor mit dem Reichspanier rechts, der General der Infanterie Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem mit dem Reichsschwert links hinter dem Kaiser auf die mittlere Thronstufe gestellt; der Ober-Kämmerer Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode stellte die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, der General der Infanterie und General-Adjutant von Stiehle legte das Scepter auf das links stehende Tabouret, der General der Infanterie von Strubberg den Reichsapfel auf das andere rechts stehende Tabouret, worauf sich die Träger dieser Reichsinsignien auf die unterste Thronstufe, den betreffenden Reichsinsignien zur Seite, begaben. Die General-Lieutenants, welche das Reichspanier begleitet hatten, traten rechts auf die unterste Thronstufe in die Nähe des Reichspaniers, die Escorte-Officiere waren zu beiden Seiten des Thrones bis an die Thronwand zurückgegangen; die Hofchargen bildeten bei dem Eintritt in den Weißen Saal Spalier und nur die obersten Hofchargen, welche den Reichs-Insignien unmittelbar voranschritten, gingen bis an den Thron vor und nahmen zur Rechten und zur Linken desselben ihre Plätze ein. Das Gefolge blieb unter den Arkaden zurück, nur der dienstthuende General-Adjutant trat zur Rechten, der dienstthuende Flügel-Adjutant zur Linken des Thrones. Nachdem die Thronrede beendet, erhob sich der Kaiser und verließ den Saal in der vorher beschriebenen Ordnung.

Die Thronrede selbst hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren!

In tiefer Trauer begrüße Ich Sie! Ich weiß, daß Sie mit Mir trauern! Die frische Erinnerung an die schweren Leiden Meines hochseligen Vaters, die erschütternde Thatsache, daß ich 3 Monate nach dem Hinscheiden Sr. Majestät Wilhelms I. berufen bin, den Thron zu besteigen, üben die gleiche Wirkung auf die Herzen aller Deutschen aus und Unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte Ich zu Gott, Mir Kraft zur Erfüllung Meiner hohen Pflichten zu verleihen, zu denen Sein Wille Mich berufen hat. Dieser Berufung folgend, habe Ich das Vorbild des Kaisers Wilhelm vor Augen, welches Er Mir nach schweren Kriegen in friedlicher Regierung hinterlassen und dem auch Meines hochseligen Vaters Regierung entsprochen hat, soweit sie nicht durch Krankheit oder Tod verhindert war. Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen und dem deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und König dieselben Wege zu wandeln, auf welchen Mein hochseliger Großvater das Vertrauen Seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Die wichtigsten Aufgaben liegen auf dem Gebiete der Sicherstellung des Reiches nach außen, und im Innern in treuer Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze [illegible] die Reichsverfassung zu wahren und [illegible] ferner alle Rechte, die Jedermann [illegible] auch dem Kaiser und den Bundes[illegible] Insbesondere eigne Ich Mir [illegible] vember 1881 im voll[illegible] Ich dahin wirk[illegible] für die arbeite[illegible]

erstrebe, den sie nach christlicher Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingt, so einer Ausgleichung der ungesunden gesellschaftlichen Gegensätze näher zu kommen und hege die Zuversicht, daß Ich die Unterstützung der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesonderter Parteistellung. Ebenso aber halte Ich es für geboten, Unsere staatliche und gesellschaftliche Entwickelung in den Bahnen der Gesetzlichkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten. In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, den Frieden zu erhalten. — Meine Liebe zum deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben werden Mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht durch einen Angriff auf das Reich oder dessen Verbündete Uns aufgedrungen wird. — Unser Heer soll Uns den Frieden sichern und wenn er Uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn in Ehren zu erkämpfen und das wird es mit Gottes Hülfe vermögen, nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmüthig beschlossene jüngste Wehrgesetz erhalten hat. — Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhmes noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als eine einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgültig erkämpft hat. Unser Bündniß mit Oesterreich ist öffentlich bekannt. Ich halte an denselben mit deutscher Treue fest, nicht blos weil es geschlossen ist, sondern weil Ich in diesem defensiven Bunde die Grundlagen des europäischen Gleichgewichts erblicke, sowie ein Vermächtniß der deutschen Geschichte, dessen Inhalt heute von der öffentlichen Meinung des gesammten deutschen Volkes getragen wird.

Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse verbinden Uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens, um in Ruhe der Befestigung ihrer Einheit, der Ausbildung ihrer Institutionen und der Förderung der Wohlfahrt leben zu können. Unsere Bündnisse mit Oesterreich-Ungarn und Italien gestatten Mir aber auch die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zum russischen Nachbarreiche, welche den Interessen Deutschlands entsprechen. — In der Pflege des Friedens stelle Ich Mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in die Sorge für das Kriegsheer. Ich freue Mich der traditionellen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, durch welche Mein Bestreben ersterer Richtung befördert wird. — Im Vertrauen auf Gott und die Wehrhaftigkeit Meines Volkes hege Ich die Zuversicht, daß für absehbare Zeit ihm in

...cher Arbeit zu wahren vergönnt sein wird, was ...nter der Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden ...gänger auf dem Throne kämpfend erstritten hat."

* **Berlin**, 25. Juni. Die vom Fürsten Reichs...zler bereits am 21. d. Mts. im Bundesrathe ab...ebene Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Nach... Seine Majestät der Kaiser und König von ...ußen Friedrich am 15. d. M. aus diesem Leben ...erufen worden, hat Se. Majestät der Kaiser ...helm als Allerhöchstdessen Nachfolger in der Re...ung des Königreichs Preußen die Kaiserwürde ...allen damit verfassungsmäßig verbundenen Rechten ... Pflichten übernommen. In tiefem Schmerze ... den doppelten Verlust den das Königliche ...s und die Nation innerhalb weniger Mo... erlitten haben, hat Seine Majestät der ...er mir den Auftrag zu ertheilen geruht, ... Bundesrath hiervon Kenntniß zu geben. ...ne Majestät der Kaiser, durchdrungen von der ...ße der auf Allerhöchstdessen Schultern gelegten ...antwortung, übernimmt dieselbe in dem Pflicht...hl des von Gott berufenen Nachfolgers Seines ...seligen Großvaters und Vaters und in dem ...rauen auf den Beistand, den Er in der Erfüllung ...Kaiserlichen Pflichten bei Allerhöchstseinen hohen ...desgenossen zu finden sicher ist. Seine Majestät ...net bei der Erfüllung der Ihm durch die Reichsver...ung gestellten Aufgaben mit Zuversicht auf die stets ...ährte bundesfreundliche Gesinnung und bereitwillige ...wirkung der verbündeten Fürsten und freien ...dte. Als die oberste dieser Aufgaben betrachtet ...Kaiser die Aufrechterhaltung der Reichsverfassung ...Schutz des Reichsgebiets, wie eines jeden innerhalb ...lben geltenden Rechts. Dieser verfassungsmäßige Schutz deckt die vertragsmäßigen Rechte der einzelnen Bundesstaaten mit der gleichen Wirkung wie die der Gesammtheit, und Se. Majestät der Kaiser erblickt in der gewissenhaften Handhabung desselben eine Vertragspflicht Preußens und eine der Ehrenpflichten, die dem Kaiser obliegen. Das bundesfeste Vertrauen der deutschen Fürsten und freien Städte zu einander und ihre im Bundesrathe bethätigte Einigkeit haben das Reich gefestigt und stark und die gemeinsamen Bestrebungen aller Bundesglieder für die Wohlfahrt Deutschlands fruchtbar gemacht. Se. Majestät der Kaiser werden dieses Vertrauen und diese Einigkeit unter den verbündeten Regierungen mit der gleichen Sorgfalt zu pflegen bemüht sein, wie dies Seinen in Gott ruhenden Vorgängern gelungen ist. In der inneren wie in der auswärtigen Politik will Seine Majestät Sich an die Wege halten, auf denen Seine verewigten Vorgänger in der Kaiserwürde neben der Liebe Ihrer Reichsgenossen das Vertrauen der auswärtigen Mächte dahin gewonnen haben, daß dieselben in der Stärke des Deutschen Reiches eine Bürgschaft des europäischen Friedens erblicken. Se. Majestät hat, um diese seine Absichten zu verkünden, und um allen darüber verbreiteten Zweifeln persönlich entgegenzutreten, den Reichstag auf den 25. d. Mts. berufen und mich beauftragt, der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Se. Majestät für die weitere Durchführung der Absichten, von denen Seine verewigten Väter seit der Herstellung des Reiches geleitet wurden, auf die bundesfreundliche Unterstützung des Bundesraths werde rechnen dürfen."

Für die Redaction verantwortlich: H. Schlüter in Hannover.
Druck und Verlag der Schlüter'schen Buchdruckerei in Hannover.
Osterstraße 63.

Wohnung mit voller Pension
Fischpfortenstraße 8.

Kost und Logis
Altemarktstr. 28.

Logis mit Kost für mehrere junge Leute
Altemarktstraße 31.

Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Manne die letzte Ehre erwiesen haben, sowie Herrn Pastor Thießen für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Hameln, den 26. Juni 1888.

Hermine Deppe und Kinder.

Arbeiter-Verein.

Sämmtliche Mitglieder unseres Vereins werden laut Beschluß der letzten Generalversammlung aufgefordert, sich am **Sonnabend, den 30. d. M.,** Abends 8½ Uhr, im alten Vereinslokale einzufinden, um die Vereinsfahne nach dem neuen Lokale zu begleiten, woselbst alsdann ein gemüthliches Beisammensein stattfindet. Der Vorstand.

Wer hat das beste Glück? Quabder.

Danksagung.

Aus den Gotteskasten zu St. Bonifacii erhielt ich 20 ℳ für die Ueberschwemmten. Beiträge zur Heizungsanlage zu St. Bonifacii: Uebertrag 59 ℳ. Rentner C. 5 ℳ, Frl. v. B. 4 ℳ, Frl. W. 6 ℳ. Summa 75 ℳ. **H. Hornkohl.**

Sonntag, den 1. und Montag, 2. Juli findet das

Schützenfest

in **Wehrbergen** statt, woselbst am 2. Juli ein **Kalb ausgeschossen** wird. Es ladet freundlichst ein **das Comitée.**

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direckt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten „Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdikter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in der **S. Radlauer'**schen Specialität, d. i. Salicyeollodium, aus der Kronen-Apotheke in Berlin, welche in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel. Depot** in **Hameln** bei **Apotheker Winter.**

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat, sodaß die Kosten kaum 2 Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen unschädlichen und sicheren Wirkung übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

* Nr. 429 der zu Dresden-N. erscheinenden Wochenschrift „Das Schiff" bringt u. a. folgende Aufsätze: Die Canalisirung der Unterspree — Ueber die Ursachen der Eisstopfungen — Hafenbau bei Pöpelwitz — Unfallverhütungsvorschriften für die Elbschifffahrtsberufsgenossenschaft — Ueberdem Local-, Frachten- und Geschäftsberichte von allen Stromgebieten.

Locales.

— Das Wilkening'sche Haus an der Baustraße stand am Montag zum freiwilligen öffentlichen Verkauf, den Herr Korff leitete. Bestbietender blieb Herr Julius Seibert mit 18150 ℳ.

— Das Concert des erblindeten Organisten Schröder aus Neu-Strelitz, welches am Donnerstag, den 21. d. Mts., in der Münsterkirche stattfand, nahm einen befriedigenden Verlauf, der Besuch war ein guter und zeugte davon, daß auch die geistliche Musik in unserer Stadt gewürdigt und geschätzt wird. Was zunächst die vorgeführten Kompositionen für Orgel betrifft, so ist wohl schwer zu sagen, welchen Gesammteindruck sie bei den Hörern zurückgelassen haben; der Charakter der Orgel ist getragene Melodie, gehoben durch die Fülle des Tones, und diejenigen Theile der zum Vortrag gelangten Kompositionen, welche dieser Anforderung entsprachen, werden sicher eine tiefgehende Wirkung auf jeden Anwesenden nicht verfehlt haben, schwierige Passagen aber und künstliche Tonverbindungen mit vollen Registern passen nicht für das Instrument, die einzelnen Töne verschwimmen durcheinander und werden unklar und was das Ohr des Hörers erreicht, ist oft nur ein wildes Chaos von Tönen, deren Unklarheit noch erhöht wird durch die brausenden Klänge des begleitenden Basses. Es darf nicht vermieden werden, dieses das menschliche Gehörorgan oft fast beleidigenden „Zuviels" Erwähnung zu thun, auch wenn es sich um Komposition so bedeutender Tonschöpfer handelt wie Schumann, Mendelssohn und Bach sind; vielleicht besaßen die Orgeln, für welche jene Meister ihre Werke schufen und bestimmten, nicht solchen Umfang und nicht solche Wucht des Tones, wie sie den Orgeln neuerer Zeit innewohnen. Jedenfalls lieferten aber die vorgetragenen Werke einen Beweis von der Tüchtigkeit des Concertgebers, dessen Sicherheit und Gewandtheit im Spiel um so mehr zu bewundern sind, wenn man bedenkt, mit wie großen

Schwierigkeiten wohl das Einstudiren so bedeutender Tonwerke verbunden ist, wenn dem Künstler das Augenlicht fehlt. Herr Schröder, der schon seit seiner frühen Jugend erblindet ist, wurde in der Blindenanstalt zu Hannover erzogen und verdankt seine musikalische Ausbildung der Güte des hochherzigen Förderers wahrer Kunst, Sr. Majestät dem König Georg V.

Die Vorträge der Damen, die in so bereitwilliger Weise dem guten Zwecke Unterstützung liehen, waren von tiefster Innigkeit und edelster Auffassung, so daß die Frage eine müssige wäre, welcher Sängerin und welchem Vortragstück der Preis gebühre; besonders verdient auch der vorzüglichen Begleitung der Gesangspiecen, welche Herr Organist Bartels gütigst übernommen hatte, Erwähnung gethan zu werden; jeder, wer weiß, wie schwer es ist, die richtige Tonstärke auf der Orgel zur Begleitung einer einzelnen Singstimme zu finden und auf die Dauer einzuhalten, wird die feine, weder zu laute, noch zu sehr zurücktretende Begleitung, der weder Licht noch Schatten fehlte, genügend zu würdigen wissen.

Schließlich sei noch erwähnt der beiden mit Präcision und Reinheit ausgeführten vierstimmigen Vorträge des Kirchenchors, welche Zeugniß davon ablegten, mit wie großer Hingebung, aber auch mit welch schönem Erfolge, der Leiter des Chors, Herr Kantor Kaufmann, sich seiner schwierigen Aufgabe unterzieht. G.

— Am Sonntag, den 1. Juli, feiert der hiesige Arbeiter-Verein sein 30jähriges Stiftungsfest. Am Abend zuvor findet der Einzug und zugleich die Einweihung des neuen Lokals statt. (Nach 12-jährigem Bestehen der Baufondskasse ist es dem Vereine gelungen, sich durch eigene Mittel ein eigenes Lokal zu erwerben.) Die Festlichkeit am Sonntag Nachmittag beginnt durch einen Durchmarsch durch einige Straßen mit Musik, wozu auch fremde Vereine eingeladen sind. Nachmittags findet Concert auf Tivoli statt und nach Beendigung desselben schließt sich des Abends daselbst ein Festball an.

— Im Schaufenster des Herrn Specht sind augenblicklich die Ehrenpreise ausgestellt, welche von unserer Stadt, dem landwirthschaftlichen Verein, dem Centralverein in der Provinz und von Privaten zur Prämiirung hervorragend schöner Thiere auf der Geflügel-Ausstellung gestiftet worden sind. Ueber den Umfang der Ausstellung läßt sich erst nach Schluß des Anmeldetermins — 30. Juni — Bestimmtes sagen, die Qualität, nach den bisjetzt vorliegenden Anmeldungen zu schließen, wird eine hervorragende sein. Der Prinz Hermann zu Schaumburg-Lippe, Ehrenmitglied des Vereins, hat eine größere Anzahl werthvoller Thiere dem Verein angemeldet und zum Geschenk überwiesen, der Verein wird sie in die Verloosung geben.

Göttingen, 24. Juni. Seit Jahrhunderten besitzt unsere Stadt eine alte Braugerechtsame, die auf 424 Häuser ruht. Die städtische Brauerei jedoch hat sich als ganz unzulänglich erwiesen. Da nun eine Erweiterung der alten Anlagen unthunlich erschien, so haben die Brauereiberechtigten im Einverständniß mit der städtischen Verwaltung einstimmig den Entschluß gefaßt, eine neue Brauerei im großen Stil zu errichten. Die Stadt übernimmt die alten Baulichkeiten gegen eine Entschädigung von 56,000 Mk. unter der Verpflichtung, zu verhindern, daß dieselben jemals wieder zur Errichtung einer Brauerei benutzt werden, überweist den Brauberechtigten unentgeltlich den Grund und Boden zur Errichtung der neuen Brauerei und erhält dafür 76 neue „Brauantheile", so daß die Zahl der letzteren auf 500 erhöht wird.

Die Thronrede.

Der deutsche Reichstag ist Montag Mittag 1 Uhr im Weißen Saale des Königlichen Schlosses durch **Kaiser Wilhelm II.** in Anwesenheit sämmtlicher Bundesfürsten und der Vertreter der freien Reichsstädte mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Geehrte Herren!

Mit tiefer Trauer im Herzen begrüße Ich Sie und weiß, daß Sie mit Mir trauern. Die frische Erinnerung an die schweren Leiden Meines Hochseligen Herrn Vaters, die erschütternde Thatsache, daß Ich drei Monat nach dem Hintritt weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm berufen war, den Thron zu besteigen, üben die gleiche Wirkung in den Herzen aller Deutschen, und unser Schmerz hat warme Theilnahme in allen Ländern der Welt gefunden. Unter dem Drucke desselben bitte Ich Gott, Mir Kraft zur Erfüllung der hohen Pflichten zu verleihen, zu denen Sein Wille Mich berufen hat.

Dieser Berufung folgend, habe ich das Vorbild vor Augen, welches Kaiser Wilhelm, nach schweren Kriegen, in friedliebender Regierung seinen Nachfolgern hinterlassen, und dem auch Meines Hochseligen Herrn Vaters Regierung entsprochen hat, soweit die Bethätigung seiner Absichten nicht durch Krankheit oder Tod verhindert worden ist.

Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem Deutschen Volke zu verkünden, daß Ich entschlossen bin, als Kaiser und König dieselben Wege zu wandeln, auf denen Mein Hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des Deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch Mir dies gelinge, steht bei Gott, erstreben will Ich es in ernster Arbeit.

Die wichtigsten Aufgaben des Deutschen Kaisers liegen auf dem Gebiete der militärischen und politischen Sicherstellung des Reiches nach Außen, und im Innern in der Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze. Das oberste dieser Gesetze bildet die Reichsverfassung; sie zu wahren und zu schirmen, in allen Rechten, die sie den beiden gesetzgebenden Körpern der Nation und jedem Deutschen, aber auch in denen, welche sie dem Kaiser und jedem der verbündeten Staaten und deren

Landesherren verbürgt, gehört zu den vornehmsten Rechten und Pflichten des Kaisers.

An der Gesetzgebung des Reiches habe ich nach der Verfassung mehr in Meiner Eigenschaft als König von Preußen, wie in der des Deutschen Kaisers mitzuwirken; aber in beiden wird es Mein Bestreben sein, das Werk der Reichgesetzgebung in dem gleichen Sinne fortzuführen, wie Mein Hochseliger Herr Großvater es begonnen hat. Insbesondere eigne Ich Mir die von ihm am 17. November 1881 erlassene Botschaft ihrem vollen Umfange noch an, und werde im Sinne derselben fortfahren, dahin zu wirken, daß die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie, im Anschluß an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann. Ich hoffe, daß es gelingen werde, auf diesem Wege der Ausgleichung ungesunder gesellschaftlicher Gegensätze näher zu kommen, und hege die Zuversicht, daß Ich zur Pflege unserer inneren Wohlfahrt die einhellige Unterstützung aller treuer Anhänger des Reiches und der verbündeten Regierungen finden werde, ohne Trennung nach gesonderter Parteistellung.

Ebenso aber halte Ich für geboten, unsere staatliche und gesellschaftliche Entwickelung in den Bahnen der Gesetzlichkeit zu erhalten und allen Bestrebungen, welche den Zweck und die Wirkung haben, die staatliche Ordnung zu untergraben, mit Festigkeit entgegenzutreten.

In der auswärtigen Politik bin Ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann, soviel an Mir liegt. Meine Liebe zum Deutschen Heere und Meine Stellung zu demselben, werden mich niemals in Versuchung führen, dem Lande die Wohlthaten des Friedens zu verkümmern, wenn der Krieg nicht eine, durch den Angriff auf das Reich oder auf dessen Verbündete, uns aufgedrungene Nothwendigkeit ist. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und, wenn er uns dennoch gebrochen wird, im Stande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen. Das wird es mit Gottes Hilfe vermögen, nach der Stärke, die es durch das von Ihnen einmüthig beschlossene jüngste Wehrgesetz erhalten hat. Diese Stärke zu Angriffskriegen zu benutzen, liegt Meinem Herzen fern. Deutschland bedarf weder neuen Kriegsruhmes noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung als einige und unabhängige Nation zu bestehen, endgiltig erkämpft hat.

Unser Bündniß mit Oesterreich-Ungarn ist öffentlich bekannt; Ich halte an demselben in deutscher Treue fest, nicht blos, weil es geschlossen ist, sondern, weil Ich in diesem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichts erblicke, sowie ein Vermächtniß der Deutschen Geschichte, dessen Inhalt heut von der öffentlichen Meinung des gesammten Deutschen Volkes getragen wird, und dem herkömmlichen europäischem Völkerrechte entspricht, wie es bis 1866 in unbestrittener Geltung war. Gleiche geschichtliche Beziehungen und gleiche nationale Bedürfnisse der Gegenwart verbinden uns mit Italien. Beide Länder wollen die Segnungen des Friedens festhalten, um in Ruhe der Befestigung ihrer neu gewonnenen Einheit der Ausbildung ihrer nationalen Institutionen und der Förderung ihrer Wohlfahrt zu leben.

Unsere mit Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Verabredungen gestatten Mir zu Meiner Befriedigung die sorgfältige Pflege Meiner persönlichen Freundschaft für den Kaiser von Rußland und der seit hundert Jahren bestehenden friedlichen Beziehungen zu dem russischem Nachbarreiche, welche meinen eigenen Gefühlen ebenso wie den Interessen Deutschlands entspricht.

In der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle Ich Mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes, wie in der Sorge für unser Kriegsheer, und freue mich der traditionellen Beziehungen zu auswärtigen Mächten, durch welche mein Bestreben in ersterer Richtung befördert wird.

Im Vertrauen auf Gott und auf die Wehrhaftigkeit unseres Volkes hege Ich die Zuversicht, daß es uns für unabsehbare Zeit vergönnt sein werde, in friedlicher Arbeit zu wahren und zu festigen, was unter Leitung Meiner beiden in Gott ruhenden Vorgänger auf dem Throne kämpfend erstritten wurde."

Ein Ausblick in die Zukunft.

Eines Monarchen erste Kundgebungen nach der Thronbesteigung sind vor Allem bedeutungsvoll durch ihre Resonanz. Die Welt lauscht denselben mit erhöhter Aufmerksamkeit, eben weil es die ersten sind. Dies gespannte Interesse, das dann in unzähligen Kommentaren nachwirkt, verführt naturgemäß zu einer Uebertreibung der Tragweite jener ersten königlichen Worte. Man legt — wenn alle um die Wette interpretiren — nur zu leicht in eine einzelne Wendung einen Sinn, der nicht beabsichtigt war und knüpft selbst an das, was ausgelassen wurde, Folgerungen, die der Meinung des Monarchen vielleicht nicht im Entferntesten entsprechen. Dazu kommt, daß die bei einem Thronwechsel besonders stark zur Entwicklung gelangende Neigung für Ueberschwenglichkeit der kühlen Abwägung ebenfalls nicht förderlich ist.

Anstatt deshalb nach der Weise altrömischer Harnspices aus den Eingeweiden einer königlichen Proklamation die Zukunft lesen zu wollen, mag es uns vergönnt sein, die veränderte politische Lage zu charakterisiren, wie sie, ganz abgesehen von einer speziellen Willensäußerung des Monarchen, sich darstellt.

Eine Hinneigung zu der Weltanschauung des Liberalismus, wie sie unbestrittenermaßen in dem Geiste des Kaisers Friedrich wirksam war, haben wir bisher keine gegründete Ursache, bei dem jetzt regierenden Kaiser vorauszusetzen. Die konservative Partei folgert daraus mit einem gewissen Recht, daß die Aussichten, die Politik in Deutschland und Preußen nach ihren Idealen geleitet zu sehen, seit der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. gewachsen seien. Ihr Glaube wird denn auch weit über Deutschlands Grenzen hinausgetheilt und schon dieser Glaube kann den Konservativen zu Gute kommen:

Denn von Urzeiten wissen wir, daß dem,
Der stieg, die Welt anhing. Der Hause aber,

Gleich einem wurzellosen Blatt im Strom
Schwimmt hin und her, dienstbar der Wechselfluth.

Das hat sich, seit Shakespeare diese Verse schrieb, nicht wesentlich geändert.

Aber etwas Anderes ist es, eine günstige Gelegenheit zu haben, etwas Anderes, dieselbe auszubeuten. Nicht daß wir an dem guten Willen unserer Junker und der mit ihr verbündeten Orthodoxie zweifelten: in dieser Beziehung sind wir illusionsfrei; aber das Wild ist noch nicht erlegt, wenn man einen Jagdschein gelöst hat. Und die Jagd wird sich nicht so einfach vollziehen, wie vielleicht mancher konservative Nimrod meint.

So lange wir das allgemeine Wahlrecht behalten, kann keine politische Richtung längere Zeit an der Herrschaft bleiben, ohne der öffentlichen Meinung Genüge zu thun. Diese öffentliche Meinung läßt sich allerdings beeinflussen, vorübergehend auch wohl vergewaltigen; der Ausdruck derselben in Presse und Versammlungen kann zeitweilig eingeschränkt werden. Jedoch alle diese Künste eines skrupellosen Parteiregiments müssen in Kürze an jedem auch nur leidlich gesunden Volke zu Schanden werden. Man vergleiche die Entwicklung Englands im vorigen Jahrhundert, die es selbst bei dem korruptesten Wahlsystem keinem Staatsmann ermöglichte, unbekümmert um die öffentliche Meinung die Zügel der Regierung Jahre lang festzuhalten. Daß das in dem Deutschland unserer Tage ebensowenig möglich ist, erweist durch sein politisches Verhalten Niemand deutlicher, als Fürst Bismarck. Obgleich er eine Machtstellung behauptet, wie sie niemals vor ihm ein anderer deutscher Staatsmann eingenommen hat und voraussichtlich nach ihm kein anderer Staatsmann je wieder einnehmen wird, so bleibt er doch unablässig bemüht, die öffentliche Meinung auf seine Seite zu bringen. Gegen den starken Strom der öffentlichen Meinung würde selbst die riesige Kraft dieses geübten Schwimmers auf die Dauer vergeblich kämpfen. Was aber ein Bismarck nicht vermag, wie würde das einem Politiker aus der Schule des Herrn von Puttkamer gelingen!

Die politische Hauptaufgabe jeder Partei muß deshalb darin bestehen, ihren Einfluß auf die öffentliche Meinung zu erweitern. Wir Freisinnigen dürfen dies Ziel jetzt mehr als je ohne opportunistische Velleitäten anstreben. Die kleinen taktischen Schachzüge dürfen wir einstweilen denen überlassen, die der Regierungsgewalt näher stehen, als wir. Je mehr wir uns sammeln und in ernster unermüdlicher Arbeit befestigen, um so rascher wird andererseits die Zersetzung der Kartellmajorität erfolgen. Das Kartell ist geschaffen worden vorzugsweise zur Bekämpfung der Freisinnigen. Je mehr innerhalb des Kartells der Glaube sich stärken wird, daß die Freisinnigen einstweilen weniger zu fürchten sind, um so schwerer werden jene Tendenzen der extremeren Konservativen zurückzudrängen sein, die selbst unter Kaiser Friedrich auf eine Lockerung des Kartells gerichtet waren, weil man sich durch eine dauernde Verbindung mit den Nationalliberalen genirt fühlte.

Die Alternative: se soumettre ou démettre ist damit für die Nationalliberalen jetzt wesentlich näher gerückt. Das se soumettre läßt verschiedene Grade zu. In dem Maße, wie sich die Elastizität der Nationalliberalen den konservativen Anforderungen gewachsen zeigt, wird natürlich der Bruch hinausgeschoben werden. Der schließliche Ausgang aber kann kaum zweifelhaft sein, — wenn nicht Fürst Bismarck den Nationalliberalen zu Hilfe kommt. An innerer Neigung dazu wird es ihm gewiß nicht fehlen, denn seinem Willen fügen sich die Nationalliberalen als Partei ja hingebungsvoller und jedenfalls uneigennütziger, als die Konservativen. Eine Störung des parlamentarischen Gleichgewichts innerhalb des Kartells zu Ungunsten der Nationalliberalen würde andererseits den Reichskanzler möglicherweise sogar der Unbequemlichkeit aussetzen, den Konservativen größere Konzessionen bewilligen zu müssen, als ihm selbst lieb ist. Er kennt die Junker, denen der Kamm geschwollen ist, zu gut, als daß er nicht mit einigem Unbehagen daran denken sollte, mit ihnen aus einer Schüssel zu essen, ohne daß er ihnen den Löffel dazu selbst in die Hand gegeben hat. Es sollte uns deshalb nicht wundern, wenn der Reichskanzler gerade jetzt die Mittelparteien unter seine besondere Protektion nähme und den unternehmungslustigen Konservativen von vornherein eine Lektion in der politischen Bescheidenheit ertheilte. Aber Fürst Bismarck ist wiederum zu sehr Realist, als daß er nicht eventuell auch mit den Konservativen sich freundschaftlich auseinandersetzen könnte, wenn er deren Position sehr stark finden sollte und die konservativen Aspirationen nicht gar zu bedrohlicher Natur sind.

Es ist ferner in Rechnung zu ziehen, daß, je einflußreicher die konservative Partei sich erweist, desto stärker auch die Anziehungskraft auf die konservativen Elemente im Centrum wirkt. Das Centrum war schon bisher nur mit Mühe zusammenzuhalten. Ohne die große Geschicklichkeit und das hohe Ansehen des Herrn Windthorst wäre der Zusammenhalt des Centrums heute schon undenkbar. Inzwischen schwindet mit den kirchenpolitischen Kämpfen gegen die Kurie mehr und mehr die Existenzberechtigung einer spezifisch katholischen Partei, und Herr Windthorst hat bereits das sechsundsiebzigste Lebensjahr überschritten.

Es ist unter solchen Umständen mehr als wahrscheinlich, daß wir sehr bald in eine Periode weitgehender Parteiverschiebungen und neuer Parteiverbindungen eintreten.

Wir Freisinnigen werden dabei in jedem Falle gewinnen.

Zur Verzagtheit ist deshalb auch nicht der geringste Anlaß vorhanden, wohl aber zum Fleiß, zur Beharrlichkeit und zur kaltblütigen Ruhe.

Ein freies Volk unter einem mächtigen Kaiser!

Das bleibt unser Ziel.

Th. Barth i. d. „Nation".

— **Berlin.** Hofprediger Stöcker hat, wie wir dem „Reichsboten" entnehmen, in der Schloßkapelle zum ersten Mal seit dem Tode des Kaisers Wilhelm wieder an einem Gottesdienste in Anwesenheit des Kaisers theilgenommen.

— Das Gerücht über den Verzicht des Herzogs von Cumberland auf Hannover gegen die Erhebung zum Herzog von Braunschweig wird von London aus als grundlos und von verdächtigem Ursprung bezeichnet. — Ebenso schreibt die Mgdbg. Ztg.: „Wie wir verbürgt melden können, sind diese und ähnliche Gerüchte jetzt ebenso erfunden, wie früher. Es haben mit dem Herzog von Cumberland überhaupt seit geraumer Zeit keine Verhandlungen stattgefunden und in der ganzen Angelegenheit hat sich nicht das Mindeste geändert; am allerwenigsten steht die Ernennung des Prinzen Albrecht zum Feldmarschall damit in Verbindung."

— Der Kaiser hat angeordnet, daß für den verstorbenen Kaiser am 30. Juni d. J. in allen Lehranstalten und Schulen eine Gedächnißfeier stattfindet.

— Der Buchhalter der Berliner städtischen Wasserwerke ist mit 50 000 Mk. durchgegangen. Er hatte Quittungen der städtischen Hauptkasse zur Erhebung der Abgaben für Be- und Entwässerung nur zum Theil dem Erheber zum Einziehen übergeben, den anderen Theil aber selbst eingezogen und unterschlagen.

Stolzenau, 21. Juni. Die Finanzlage unseres Fleckens ist eine so günstige, daß wir mit dem Gelde „gar nicht wissen wohin". Gemeindesteuern werden vom 1. April 1888 an überall nicht mehr erhoben, trotzdem zeigt unser Haushaltsplan noch einen erfreulichen Ueberschuß, und Schulden hat unsere Gemeinde nicht, wohl aber ein hübsches Sparkassenbüchlein. Glückliche Leute.

Freiburg i. B., 18. Juni. Eine kleine Geschichte, die schon seit einer Woche den großherzoglichen Curator der Universität Herrn Oberamtmann Muth beschäftigt, dürfte allgemein interessiren. Am Sonntag vor acht Tagen, Abends, betrat ein Franzose mit seiner Frau den hiesigen Wartesaal 1. Classe. Mann und Frau ließen sich an einem Tische nieder und bestellten einige Erfrischungen. Während dessen betraten einige schon ziemlich angeheiterte Studenten, Mitglieder des „feinsten" hiesigen Corps, „Hasso-Borussia", den Wartesaal und ließen sich am anderen Ende besagten Tisches nieder. Es wurden dann ihrer immer mehr, und diejenigen, die zuletzt gekommen, suchten den Franzosen und seine Frau von dem Platze „wegzuekeln", um sich selber an deren Stelle zu setzen. Da wüthende Blicke und dergleichen nicht von Erfolg waren, fingen die Herren an zu rufen: „Deutsch reden, Hut absetzen", und einer ging hin und „nahm", oder, besser gesagt, schlug dem Franzosen den Hut vom Kopfe und als dieser ihn wieder aufsetzte, schlug er ihn nochmals herunter. Hierauf rückten sämmtliche Herren ihre Stühle um den Franzosen und seine Frau, stießen ironisch mit ihm an und schrien beständig: „Prost", ohne sich im Geringsten an das Publicum im Wartesaal zu kehren, welcher gedrängt voll Menschen war. Schließlich ergoß sich das Bier der Studenten über Hut und Kleider der Fremden. Die Frau des Franzosen fing vor Schreck laut an zu weinen und auch im Publicum herrschte beispiellose Erbitterung. Nur dem besonnenen Eingreifen des Restaurateurs gelang es, Thätlichkeiten zu verhindern. Der Franzose, welcher nach kurzer Zeit weiterreisen wollte, war mit Rücksicht auf seine Frau dazu nicht im Stande. Er verließ den Wartesaal mit den Worten: Est-ce que c'est là la politesse allemande? (Frkf. Ztg.)

— Ein auswärtiger Leser unseres Blattes sandte uns folgendes sinniges Gedicht:

Geboren ward ein Königskind,
Da huschten zur Wiege leis und geschwind
Sechs gütige Feen, und mit Bedacht
Jede ihm eine Gabe bracht'.
Die Erst' reicht ihm eine schöne Gestalt,
Die Zweite verheißt ihm der Rede Gewalt,
Die Dritte spendet so golden das Haar,
Die Vierte das treueste Augenpaar,
Die Fünfte eine Gesundheit von Erz,
Die Sechste ein gutes — das beste Herz —;
Und wie sie gekommen, so sind sie enteilt,
Nur ein guter Engel am Lager noch weilt,
Da naht eine graue, kalte Gestalt
Die Siebente, böse, häßlich und alt:
Ha! heut' ist mir hier die Macht genommen
Doch einstmals werde ich wiederkommen
Wenn du erst der Höhen Höchste erreichst,
Mein Fuß dann nimmermehr von dir weicht.
Heran wächst der edle Königssproß,
Glänzend winkt ihm sein ferneres Loos,
Und was die Genien einst ihm geweiht,
Entfaltet hat sichs zur Herrlichkeit,
Und es jauchzt ihm entgegen Jung und Alt,
Sein Name durch alle Lande schallt.
Und was er gethan und was er gedacht,
Das hat ihn zum Liebling des Volkes gemacht.
Und seiner harret der schöne Lohn,
Zu schmücken Europas mächtigsten Thron —
Da, fast an den Stufen — was macht dich so blaß?
O böse Fee „Krankheit", erfüllt sich dein Haß,
Du ringest mit ihr, fest faßt sie dich an
Und ringend steigst du die Stufen hinan.
Und selbst am Throne läßt sie dich nicht
Und bleicher und bläßer wird dein Gesicht,
Und hin wirft sie die edle Gestalt,
Nachdem sie geraubt dir der Sprache Gewalt,
Läßt erbleichen das Haar, ermatten den Blick,
Und ach! dich traf dein letztes Geschick,
Zerbröckelt liegt die Gesundheit von Erz
Gebrochen das allerbeste Herz. —
Fahr wohl! Schluchzt dein tief gebeugt Mütterlein,
Fahr wohl! Weint die treueste Schwester dein,
Fahr wohl! Stöhnt Weib und Kind im Schmerz,
Fahr wohl! Ruft erschüttert das deutsche Herz.

—?

Hameln, Druck und Verlag von C. Kientzler. — Für die Redaktion verantwortlich C. Kientzler in Hameln.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 53. Sonntag, den 1. Juli 1888. **66. Jahrg.**

Haus mit Hudetheil.

Auf Antrag der Erben des weil. Malers Georg Wilkens werde ich deren an hies. Großehofstraße unter Nr. 32 belegenes Bürgerwesen mit oder ohne Land-Abfindung auf dem Mühlenthor'schen Anger, 107½ □Rth. haltend, am

Montag, den 2. Juli d. J.,
Morgens 11 Uhr,

in der Behling'schen Wirthschaft, Altemarktstr. 31 hies. meistbietend verkaufen. **Duderich.**

Letzter Termin

zum Verkaufe des dem Freiherrn **v. Morsey** hiers. gehörigen, im Westen belegenen **Ackerlandes,** circa 2 Morgen haltend, findet am

Montag, den 2. Juli,
Vormittags 11 Uhr,

in der **H. Behling**'schen Gastwirthschaft, Altemarktstraße 31 hiers. statt. Der Zuschlag wird sofort ertheilt. **Duderich.**

Ein junges (4-j.) schönes

Pferd

ohne Fehler steht auf dem **Pfarrhofe in Ottenstein** zum Verkauf. Kauflustige wollen sich in den Vormittagsstunden einfinden.

Prima **holländischen Blumenkohl,** à Stück 50—60 Pfg., **Kohlrabi, Wurzeln, Salat** und **Zwiebeln, neue Kartoffeln** 2c. zu Tagespreisen. **Delikaten Sauerkohl** und **grüne Bohnen.**

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44.

Eiserne Bettstellen

von 8.50 ℳ an empfiehlt **Herm. Specht.**

Alte Speise-Kartoffeln

metzenweise. **H. Ritterbusch,** Stubenstr. 21.

Kein Ausschuß.

Wasserflaschen von 20 ₰ p. Stück an,
Wassergläser „ 80 ₰ p. Dtz. an,
Teller, flache und tiefe, von 13 ₰ an,
Tassen, p. Paar von 15 ₰ an,
sowie sämmtliche
Porzellan- und Glaswaaren
zu sehr billigen Preisen.

Herm. Specht.

Frische Citronen, neue Kartoffeln und Matjes-Heringe.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Frisches Buchöl. Carl Hapke.

Büsten vom

Kaiser Wilhelm II.

empfiehlt **Herm. Specht.**

Delikate Cervelatwurst und Schinken ohne Hackenknochen.

Carl Hapke.

Teschin (Vogelflinten)

von **8 Mark** an
empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Brod- und Gebäckkästen

empfiehlt **H. Willecke,** Klempner, Wendenstraße 14.

Garantirt **echter Frankfurter-**

Sachsenhäuser Apfelwein,

à Fl. 40 ₰, 8 Fl. 3 ℳ, offerirt
Wiederverkäufer Rabatt.
Ernst Rosenbaum, Kaiserstr. 65.